

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

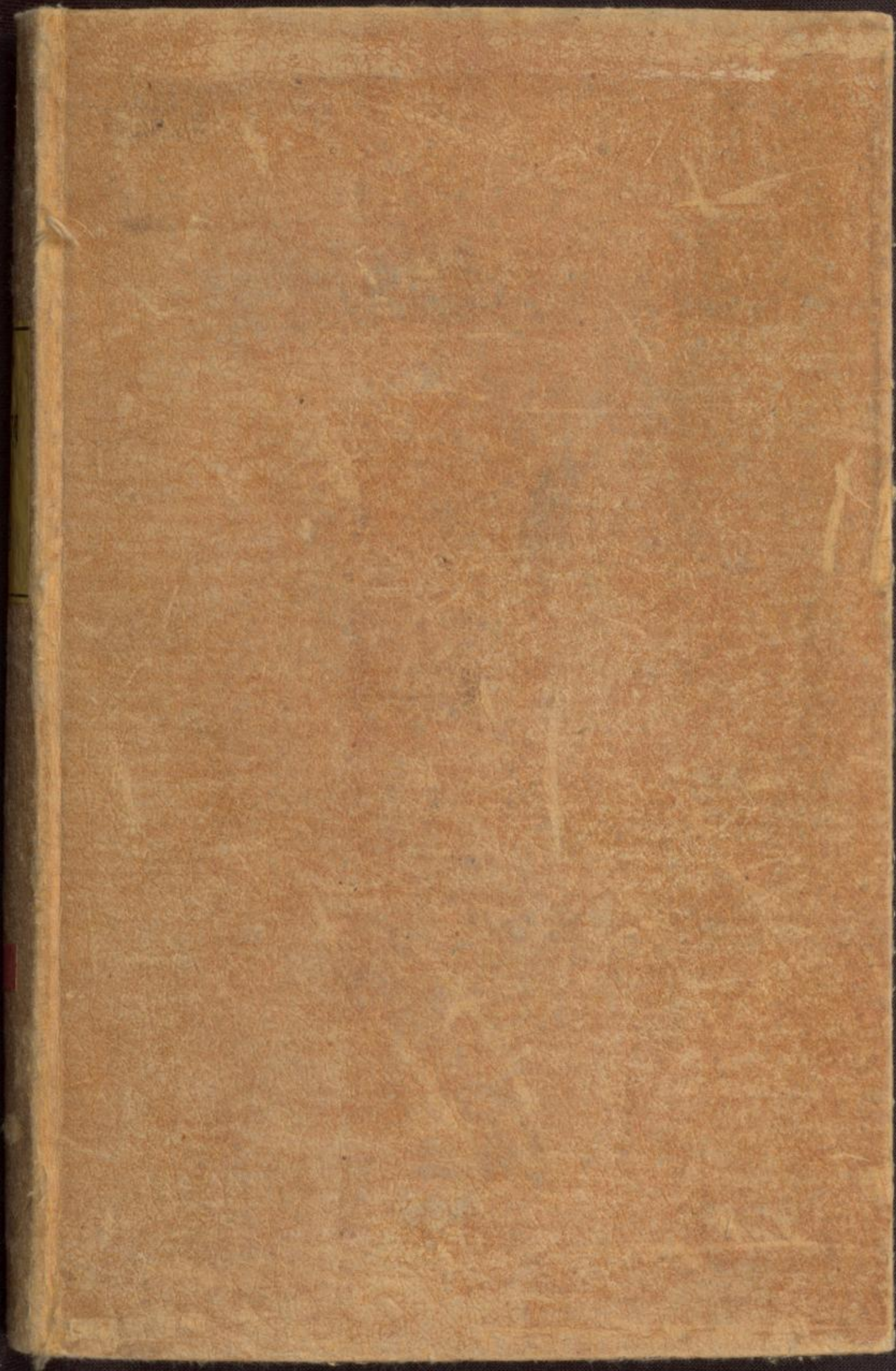
Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Außlegung Der Episteln vnd Evangelien von Ostern biß auffs Advent

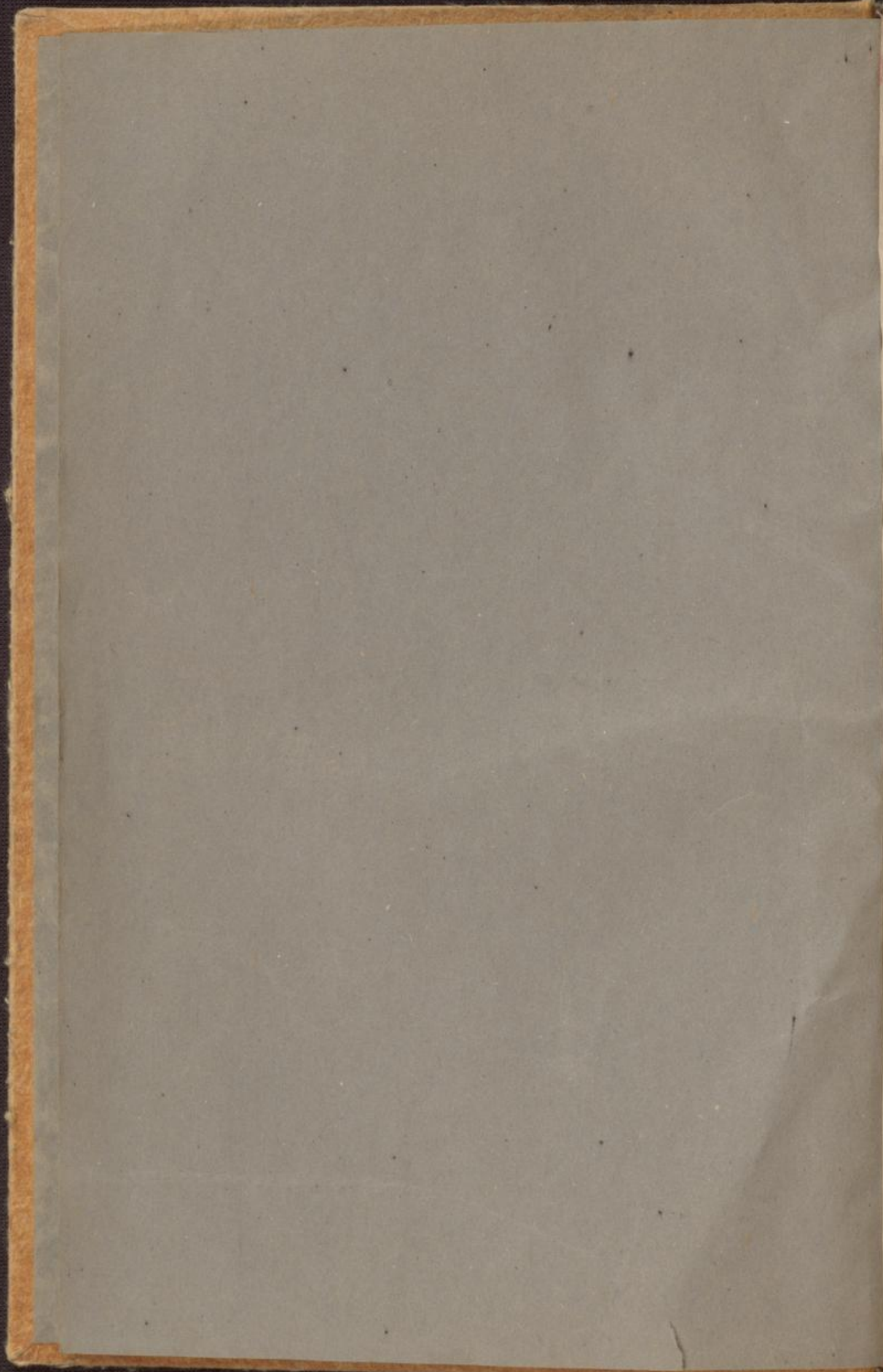
Spangenberg, Johann

[Nürnberg], 1625

[urn:nbn:de:bsz:31-116475](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-116475)



50 R
B274



1250, 1537, 417

CONFIDITE EGO

VICIMVNDVM



S. IOHANNES

S. MATTHAEO



S. LVCAS

S. MARCV



Auslegung
Der Episteln vnd
Evangelien/ von Ostern bis
auffs Advent.

Durch
Johannem Spangenberg/
In Fragstück verfasst.



Gedruckt im Jahr/
M. DC. XXV.



50
B. 274

○ R



20

De



ter und Mut
die Oberkeit
der löbliche
ne Bluffe
geschafft
hofft/hab
Mensch sein
Wit ernst
sein seligma
denn/Wit
herzigen
gen mein
die Son
dem Ca
st/Erve
unter E
dieweil de
Gebornen
burg/Wit
W. und ich
werden mi
burestadt/
zu Gefallen
lassen be
hoch hat/v
hat E. W.
vri. zamm
gen schoffe

Den Erbarn / Fürsichtigen vnd
 Wolweisen Herren / Burgermeistern vnd Rath
 der Stadt Herdessen / meinen Günstigen
 lieben Herren.



Gnade vnd Friede / von Gott vnserm Vatter / vnd
 dem Herrn Jesu Christo. Erbare / Weise / Großgünstige Herren /
 Ich befinde auß Göttlicher vnd Heydnischer Schrift / daß der Mensch
 nicht allein ihm selbst / sondern auch andern / zuvoran seinem lieben
 Vatterlande / Eltern vnd Freunden zu Trost geboren wird. Denn
 daß Gott der Allmächtige im vierdten Gebot ernstlich befehlet / Vat-
 ter vnd Mutter zu ehren / hat er freylich / das Vatterland / darinnen wir geboren / vnd
 die Oberkeit / vnter welcher wir gezogen sind / nicht außgeschlossen. Diweil ich denn in
 der löblichen Stadt Herdessen nicht allein geboren / sondern auch erzogen / vnd fast mei-
 ne Blutfreundschaft da habe / erkenne ich mich E. E. W. vnd ganzer gemeinen Bur-
 gerschaft / zu dienen schuldig. Vnd wiewol ich für meine Person daselbst nicht won-
 hafft / hab ich doch meines lieben Vatterlandes nie vergessen / sondern alles Guts / so ein
 Mensch seinem Vatterland gönnen soll vnd mag / allezeit gewünschet / vnd sonderlich
 Gott ernstlich gebeten / daß er die Sonne der Gerechtigkeit / Jesum Christum / vnd
 sein seligmachendes Wort / auch gnädiglich dahin wolt leuchten vnd scheinen lassen / wie
 denn / Gott lob / geschehen ist / Darfür billich alle Landsassen / dem Gütigen vnd Barm-
 herzigen Vatter dancken sollen. Auff daß ich mich aber auch einmal mit der That ge-
 gen meinem lieben Vatterland vnd Geburtsstadt / dienstlich erzeigen möchte / Habe ich
 die Sontags Evangelia / von Ostern bis auff das Advent / zur täglichen Übung / nach
 dem Catechismo / für die jungen Christen / Knaben vnd Mägdlein / in Fragstück gefas-
 set / Ewer Weißhet / einem Erbarn Rath / vnd ganzer Gemein wollen zuschreiben / vnd
 vnter E. E. W. Namen in Druck lassen außgehen. Vnd findet sich eben recht. Denn
 diweil der Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürstinnen / Frauen / Frauen Elisabeth /
 Gebornen Marggräfin zu Brandenburg / etc. Herzogin zu Braunschweig vnd Lüne-
 burg / Witwen / meiner Gnädigen Frauen / mein Vatterland zum Leibgut verordnet
 ist / vnd ich Ihr F. Gn. das erste Theil dieser Postill dedicirt hab / hoffe ich / Ihr F. Gn.
 werden mir s nicht verargen / daß ich Ihrer F. Gn. Vnterthanen / meiner lieben Ge-
 burtsstadt / das ander Theil zuschreibe. E. E. W. wollen solchen meinen armen Dienst
 zu Gefallen annemen / vnd darneben mich sampt meiner ganzen Freundschaft E. E.
 W. lassen befohlen seyn. Der Gütige Barmherzige Gott / der alle Gewalt in seiner
 Hand hat / vnd aller Oberkeit Verstand vnd Weißheit gibt / regiere / schütze vnd Hand-
 habe E. E. W. zu seines Göttlichen Namens Ehre / vnd gemeinen Vatterlandes Nutz
 vnd Frommen. Datum Northausen / Anno 1542. am Tage S. Martini des heil-
 igen Bischoffs.

E. E. W.

Vnterthäniger Diener

Johannes Spangenberg.

AA ij

Von

Epistel am Ostertag.

Von der Auferstehung Jesu Christi.

Wie viel Stück sind nötig zu sagen/von der Auferstehung Christi?

Sechs Stück. Die Ursach/Stätt/Zeit/Personen/Geschichte vnd Früchte.

Warumb ist Christus erstanden?

Auff daß er den Glaubigen ein neues Leben erlanget. Denn sein Geburt/Leiden vnd sterben/hette vns wenig geholffen / wo er auch nicht von den Todten wider erstanden were. Denn durch die Auferstehung hat er vns das Leben wider bracht/den Himmel eröffnet/vnd seine Victoria/Sieg vnd Triumph am Teuffel / Todt / Sünd vnd Hölle begangen/öffentlich aller Welt beweiset.

Wo ist Christus erstanden?

Im Garten/auß dem Grabe/darein ihn Nicodemus vnd Joseph von Arimathia hatten gelegt. Denn er mußte wider herfür/wie David sagt im 16. Psalm: Du wirst meine Seele nicht in der Höllen lassen/vnd nicht zugeben/daß dein Heiliger verwese. Im Garten war der erste Adam gefallen / im Garten mußte der ander Adam wider auferstehen.

Wann ist Christus erstanden?

Am Sonntag frü/ doch vor der Sonnen auffgang/ ehe der Engel herab steig/in einem Erdbidem. Darnach kam allererst der Engel/vnd welcket/den Stein ab/vnd eröffnet das Grab.

Welches sind die Personen/derer gedachte wird in der Auferstehung Christi?

Erstlich Christus mit seinen Aposteln vnd Jüngern/darnach die andächtigen Weiber vnd Matronen/Maria Magdalena/von welcher Christus sieben Teuffel außgetrieben hatte/Maria Jacobi/Eleophas Weib/Salome/die Mutter der Kinder Zebedei/Johanna/das Weib Chusa/defß Pflegers Herodis/Susanna/vnd viel andere/die mit ihm kommen waren auß Galilea/vnd Handreichung gethan von ihrer Habe/Item die Engel vnd die Hüter defß Grabes. Von den Früchten der Auferstehung wollen wir am Ende sagen.

Epistel am Ostertag/

1. Corinth. am 5.

Lieben Brüder / Feget den alten Sawerteig auß/auff daß ihr ein newer Teig seyde/gleich wie ihr vngesewert seyde. Denn wir haben auch ein Osterlamb/das ist Christus/für vns geopffert. Darumb lasset vns Ostern halten / nicht im alten Sawerteig / auch nicht im Sawerteig der Bosheit vnd Schalckheit / sondern in dem Süßteig der Lauterkeit vnd Wahrheit.

Wovon sagt diese Epistel?

Von den Früchten der Auferstehung Christi/vnd von der Christen Ostern.

Welches

Welches sind die Früchte der Auferstehung Christi?

Die Schrift zeigt zweyerley Frucht. Die erste/das alle Gottselige Menschen am jüngsten Tage mit vollkommenen vnd verklärten Leibe werden auferstehen von den Todten / gleich wie Christus von den Todten mit einem vollkommenem verklärten Leibe ist auferstanden/vnd lebet ewig. Die ander/das/die wir mit Christo auferstanden sind von Sünden/ein new Leben sollen anfangen/newe Sitten annemen / vnd in einem newen Leben wandeln/vnd Gott Früchte bringen.

Was sagt S. Paulus?

Also spricht er zu den Corinthern/da er den Unfläter / der eine sonderliche Schande dem Evangelio angerichtet hatte/auß der Gemein gestossen hett. Wisset ihr nicht / das ein wenig Sawerteig den ganzen Teig verfervert? Darumb feget den alten Sawerteig auß/auff das ihr ein newer Teig sendt / gleich wie ihr vngesäwert sendt.

Was ist Sawerteig?

Sawerteig ist ein Teig von Meel vnd Wasser gemacht/dem süßen Teig ehnlich/doch bitter vnd sawer. Bedeut in gemein alle Lehre/die der Mensch fasset / vnd dadurch in seinem Leben verendert wird/entweder zu Bösen oder zum Guten. Guten Sawerteig heist Christus sein heiliges Evangelion/spricht/Matth. 13. Das Himmelreich ist einem Sawerteig gleich/den ein Weib nam/vnnd vermengte ihn vnter drey Scheffel Meels / bis das es gar sawer ward. Bösen Sawerteig nennet er Menschenlehre vnd Heuchelei. Daher warnet er seine Jünger/Matth. 16. vnd Marci 8. Sehet zu/vnd hütet euch für dem Sawerteig der Pharisæer/der Saduceer vnd Herodis / das ist/für ihrer falschen Lehre vnd Heuchelei.

Was ist der alte Sawerteig?

Den alten Sawerteig heist hie S. Paulus das alte Leben/so der Mensch in Sünden in falscher vnreiner Lehre vnd Heuchelei zubringet / gibt damit aller Welt böse Exempel vnd Ergernuß. Solchen Sawerteig sollen wir außfegen/vnd ein newer süßer Teig werden/vnser Leben endern vnd fromb werden. Sonderlich weil wir sehen vnd hören/das es Gottes Wille vnd Befehl ist. Als wolt er sagen: Ihr Corinthen sendt schon durch Gottes Wort gerecht vnd rein. Aber nach dem ewre Natur verderbet ist/im Fall Ade/vnd hat noch viel böser Lüst vnd Begierde in euch / müßt ihr dieselbigen von Tag zu Tag außfegen/vnd newe Menschen werden.

Was ist der newe Teig?

Den newen Teig heist S. Paulus die newe Geburt/durch die Tauffe/vnd den Glauben an Jesum Christum/die sind der newe Teig / vnd süße vngesewert Brodt / ob noch wol etwas Sawerteigs / das ist/Sünde in ihn erfunden wird. Vnd wie den Juden geboten war von Gott/das sie auff die Ostern alles gesewerte mußten auß ihren Häusern thun/vnd vngesewert Brodt essen: Also sollen wir Christen / wenn wir vnser Pascha halten/nach Lauterkeit vnd Kenigkeit trachten / beyde der Lehre vnd des Lebens / vnd den Sawerteig der Schalkheit meiden.

Ist doch der Juden Ostern auffgehoben/vnd gehet die Christen nichts an?

Der Meister der Epistel zu den Hebreern sagt am 10. Das die Ceremonien des Gesetzes sind gewesen Schatten/der zukünftigen dinge. Ist das waar/so müssen wir ja die rechten Ostern halten/so durch jene bedeut ist/wie auch S. Paulus hie sagt: Wir haben auch ein Osterlamb/das ist Christus/sür vns geopffert. Als wolt er sagen: Der Juden Ostern war ein Jährig Lamb / das mußten sie essen/gebraten am Feuer/mit bitter Lactucken/süßen Brodt/stehende/gegürtet/geschuhet / vnd mußten Stäbe in Händen haben/vnd eylend essen. Dis bedeutet/das wir Christen sollen vnser Osterlamb / den Leib vnd Blut Christi/essen in hitziger Liebe/mit New vnd Leyd vnser Sünde/mit einem reinen Herzen/in einem beständigen Glauben/vnd in lauter Warheit.

Weiter sage er: Das alte Testament hatte Schuldopffer/Hebopffer/Webopffer/Sündopffer/Friedopffer/Brandopffer/Rühe/Rälber/Ziegen/Bock/Schaf/Lämmer

AA iii

vnd

Evangelium am Oſtertag.

vnd ander ding mehr / welche ſo ohne Glauben geſchahen/nichts anders waren/denn ein euſſerliche Larve vnd Herligkeit. Aber vnſer Opffer im neuen Teſtament/Chriſtus/iſt ein ſolches Opffer/das nicht mit Spiegelfechten / ſondern in der Wahrheit mit ſeinem thewren Blut vnſere Sünde abwäſchet/vnd hinweg nimbt. Vnd eben mit ſolchem Opffer hat er einmal aller Welt Sünde hinweg genommen / vnd wird hinfort nicht mehr geopffert werden/oder ſterben/der Todt wird über ihn nicht herriſchen. Wir ſollen aber ſolches einigen Opffers/am Creuz geſchehen/allezeit eingedenck ſeyn / wie S. Paulus ſaget/1 Corinth. 11.

Wie ſollen wir aber vnſere Oſtern halten?

Wir ſollen Gott dem Vatter vnd vnſerm Heyland Chriſto/dem rechten Oſterlamb/das der Welt Sünde trägt/Joh. 1. für ſolche vnaußſprechliche Wolthat dankbar ſeyn/vnd thun/wie hie S. Paulus ſagt: Laſſet vns Oſtern halten / nicht im alten Sauer teig/auch nicht im Sauer teig der Schalckheit vnd Boßheit / ſondern im ſüßen Teig der Lauterkeit vnd Wahrheit.

Was will er mit dieſen Worten?

So viel will er ſagen: Sintemal wir in der Tauffe aller Sünden ſind loß worden/vnd haben Chriſtum angezogen/vnd doch der alte Adam noch im Fleiſch ſtecket/der zu allem böſen geneigt iſt/vnd auch die Welt böſe Exempel gibt/vnd der Sathan/offt auch wider vnſern Willen in Sünde fallen/ſo laßt vns doch Fleiſch ankehren / daß die Sünde in vns nicht herriſche. Denn wo wir der Sünde raum geben/vnd laſſen ſie in vns überhand nemen/ſo köndte es geſchehen/daß wir auß Berechten Sünder/vnd auß Chriſten wider Heyden würden/vnd den Himmel verlieren. Denn Chriſtus ſagt/Luce am 9. Capitel: Wer die Hand an den Pflug leget/vnd hinder ſich ſihet / der iſt nicht tüchtig zum Himmelreich.

Wir ſollen auch in einem ſolchen neuen Leben gegen jeder man vns beweifen/in der Liebe vnd Wercken der Barmherzigkeit/daß man in der Wahrheit möge von vns ſagen: Siehe/das ſind Leute/die Chriſtum haben angezogen/vnd die reine Lehre deß Evangelii haben angenommen/vnd ſich in einen Er barn Chriſtlichen Wandel begeben. Wer wolt denen nicht folgen? Ja wer wolte denen nicht günſtig vnd hold ſeyn? Da würde als denn Gott im Himmel gepreiset/vnd gewünne das Evangelium in ſolchem Fall einen guten Namen/daß viel Leute gebessert würden in aller Welt/durch Gottes Gnad vnd Segen/biß wir endlich durch die Auferſtehung zu ihm kommen in ſeinem Reich/ ins ewige Leben. Das helffe vns Gott/Amen.

Evangelium am Oſtertag

frühe/Marci am lezten.

Und da der Sabbath vergangen war / kauften Maria Magdalena / vnd Maria Jacobi/vnd Salome/Specerey/auff daß ſie kämen vnd ſalbeten Jeſum. Vnd ſie kämen zum Grabe/an einem Sabbathen ſehr frühe / da die Sonne auffgieng. Vnd ſie ſprachen vntereinander: Wer wälget vns den Stein von deß Grabes Thür? Vnd ſie ſahen dahin/vnd wurden gewar / daß der Stein abgewelget war / denn er war ſehr groß. Vnd ſie giengen hinein in das Grab/vnd ſahen einen Jüngling zu der rechten Hand ſitzen / der hatte ein lang weiß Kleid an/vnd ſie entſagten ſich.

Er aber



Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht / Ihr suchet Iesum von Nazareth / den Gekreuzigten / Er ist auffgestanden / vnd ist nicht hie. Sihe da die Stätte / da sie ihn hinlegten. Sehet aber hin / vnd sagets seinen Jüngern vnd Petro / daß er für euch hingehen wird in Galileam / da werdet ihr ihn sehen / wie er euch gesagt hat.

Wenn kauften die Weiber Specerey Christi zu salben?

Am Rüsttage. Da Christus gekreuziget war / stunden sie darbey / vnd da er begraben ward / folgten sie / zu sehen / wo sie ihn hinlegten. Darnach giengen sie hin / vnd kauften Specerey / vnd bereiteten die Salben / so viel die Zeit leyden wolte / biß zu der Sonnen Nidergang. Darnach bereiteten sie vollends die Salben / auff daß sie am Sonntag frue morgen kämen / vnd den Leib Christi salbeten.

Sagt doch ein Evangelist / daß die Weiber kommen sind sehr frue / Vnd der ander spricht: Da die Sonne auffgieng?

Die Juden fangen den Tag an am vergangenen Abend / biß wider auff den folgenden Abend / wie Genes. am ersten Cap. Vnd ist die Meynung / als wolten sie sagen: Christus ist auffgestanden am Sonntag frue Morgens / welcher Morgen des Früabends ende / vnd ein Anbruch des ersten Feyertags gewesen ist / nach dem hohen Sabbath. Das aber ein Evangelist sagt: Sehr frue / Vnd der ander: Da die Sonne auffgieng / muß man nicht verstehen / daß die Sonne hell vnd klar geleuchtet habe / auff der Welt / sondern wenn sie sich eräugnet / vnd wie ein Morgenlichtlein herfür bricht.

Was bewegt diese Weiber / daß sie so frue auß der Stadt Jerusalem zum Grabe giengen?

Die grosse hitzige Liebe / die sie zu Christo tragen. Den sie am Leben geliebt haben / des können sie im Todte nicht vergessen. Sie sind so geherzt / daß sie ohn alle Furcht

Evangelium am Ostertag.

vnd Schew frů morgens auß der Stadt Jerusalem zum Grabe Christi gehen / vnd denken nicht einmal / daß ein grosser Stein gewelket ist für des Grabes Thür / vnd daß Hüter vmb das Grab ligen / wagens frey dahin / sehen Leib vnd Leben / Gut vnd Ehre in die Fahr vmb Christi willen. Die Liebe Christi war so tieff in ihr Herz gesunken / daß sie wol tausend Hälse gewaget hetten / über dem Christo.

Woher kompt ihnen solcher Muth vnd frewdig Herz?

Auß der Krafft der Auferstehung Christi. Der Teuffel leßt sich schon mercken / daß er matt vnd Krafftloß worden ist. Denn die Weiber sind frewdiger / denn die Jünger vnd alle Aposteln.

Was ist geschehen in der Auferstehung Christi?

Also sagt Mattheus: Es geschah ein groß Erdbeben. Denn der Engel des HERRN steig vom Himmel her ab / tratt hinzu / vnd walzet den Stein von der Thür des Grabes / vnd sazte sich drauff / vnd seine Gestalt war wie der Blitz / vnd sein Kleid weiß als der Schnee. Die Hüter aber erschracken für Furcht / vnd wurden als weren sie todt.

Was bedeut solch Erdbeben?

Die grosse Krafft des Göttlichen Worts / welches / so es geprediget wird / bewegt es die ganze Welt / vnd erschreckt alle Gottlose Menschen / wie der 99. Psalm sagt: Der HERR ist König / darumb toben die Völcker / Er sizet auff Cherubim / darumb reget sich die Welt.

Warumb welket der Engel den Stein ab? Konnte es Christus nicht selbst thun?

Gott will damit anzeigen / daß er die Engel darumb erschaffen habe / daß / wie sie Christo haben müssen zu Dienst stehen / daß sie auch dermassen allen Christglaubigen dienen sollen. Hebr. 1. Es bedeut auch der Engel den Prediger des Evangelii / der soll den grossen Stein Menschlicher Lehre / vom Grab der heiligen Schrift abwelken / daß die frommen Herzen mögen zu Christo kommen.

Warumb sagt der Evangelist? Der Stein war sehr groß?

Es ist nicht außzureden / wie gewaltig Menschenlehre / Päpstliche Bullen / Römische Ablassbrieffe / Beichtbrieffe / Butterbrieffe /c. vnd dergleichen Larven vnd Lügen in der Christenheit eingerissen waren / vnd ein ansehen gewonnen hetten / daß auch Gottes Gebot / Wort vnd Wahrheit / dagegen in Grund vnterdruckt vnd vertilget worden / vnd kundte kein Christ zu rechter Evangelischer Wahrheit kommen.

Wie wird der Stein abgewelket?

Wenn die Wahrheit herfür bricht / vnd das Evangelium geprediget wird / so welket der Prediger mit Gottes Wort / den Stein der Menschenlehre ab / von der Christen Herzen / also daß alle Teuffelslehre / Menschenfündlein / Lügen vnd Träume / Bullen vnd Ablassen / zu boden fallen / vnd für Gottes Wort nicht anders verschwinden / denn wie der Staub für dem Winde / vnd der Schnee für der Sonnen / vnd die Christen ohn Hindernuß kommen mögen zum Grabe / das ist / zum Erkenntnuß Christi / vnd Göttlicher Wahrheit / wie denn / Gott lob / zu vnsern Zeiten geschicht.

Was ist denn / daß des Engels Gestalt war / wie der Blitz / vnd sein Kleid weiß wie der Schnee?

Sie wird das Predigamt angezeigt. Im Blitz das Gesetz / das schreckt vnd schlägt die Sünder im Gewissen. Im Schnee das Evangelium / das tröstet vnd erfreuet widerumb die betrübtten vnd erschrockenen Herzen. Das Exempel der Sündflut / der Zerörung Sodoma / der Ersäuffung Pharaonis vnd der Egypter / sind der Blitz / vnd gehören zum Schrecken. Aber die Busse von Ninive / Davids / Petri / sind der Schnee / vnd gehören zu trösten. Diese Ordnung ist nötig. Denn also haben beyde / Johannes der Tauffer / vnd auch Christus geprediget. Zum ersten die Busse / Darnach Vergebung der Sünden.

Wer sind die Hüter des Grabes Christi?

Der Römische Hof / vnd ihre hohe Schule / Stifft / Klöster vnd Bettelorden / die lagen vmb das Grab Christi mit ihrem Aristotele / Sophistery / Klostersregel / Münchträumen /

träumen/Menschenfundlein/vnd lieffen kein from Hertz zu Göttlicher Schrift kommen. Wer in der hohen Schulen die Biblia laß vnd compliret/der ward Baccularius Theologie. Wer aber den Meister Sententiarum laß vnd compliret/der war Doctor. Also ein verkehrtes Ding war es. Aber nach dem Christus erstanden/vnd die Waarheit erschienen ist/sind Gott lob/die Hüter/Bußenträmer/Stationirer/Sophisten vnd Papisten/also zerscheitert/das sie gehen wie die Todten/hengen den Kopff/dürffen keinen Christen frölich ansehen. Ob sie schon sehen/hören/auch selbst bekennen/das Christus erstanden ist/vnd das Evangelium wider an Tag kommen/so lassen sie sich doch von der Waarheit abkauffen (wie die Hüter der Juden) durch Bistumb/Lehen/Prebenden vnd dergleichen Dignitet vnd Würde. Ein kleiner Genieß ist ihnen lieber denn Gottes Wort/vnd ihrer Seelen Heyl vnd Seligkeit. Diese werden hören von Christo: Wer sich mein vnd meines Wortes schämet/vnter diesem Ehebrecherischen vnd sündlichem Geschlechte/der wird sich auch des Menschen Sohn schämen/wenn er kommen wird in der Herzigkeit seines Vatters/mit den heiligen Engeln/Marci am 8. Cap.

Was thun in des die Weiber?

Auff dem Wege wurden sie eingedenck/das ein grosser Stein für das Grab geleyet ist/Darumb sprachen sie vntereinander: Wer welschet vns den Stein von des Grabes Thür/denn er war sehr groß. Vnd sie sahen dahin/vnd wurden gewar/das der Stein abgewelchert war vom Grabe. Vnd das niemand wehne/die Weiber haben den Stein abgewelchert/seyet der Evangelist darzu: Vnd der Stein war sehr groß. Vnd sie giengen hinein in das Grab/vnd funden den Leib des HERRN nicht. Da laufft Maria Magdalena hinweg/solches nachzusagen. Vnd da die Weiber darumb bekümmert waren/das der Leib JESU nicht da war/Sihe/da tratten bey sie zweene Männer/mit glänzenden Kleidern/vnd sie erschrecken/vnd schlugen ihr Angesicht nider zu der Erden.

Was sagten die Engel?

Sie sprachen zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten? Er ist nicht hie/er ist auffgestanden/Gedencket daran/wie er euch saget/da er noch in Galilea war/vnd sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder/vnd gecreuziget werden/vnd am dritten Tage auffstehen.

Sind nun die Weiber zu frieden?

Dieweil sie Christum noch selbst nicht sahen/bleiben sie noch immerdar betrübet. Sie dachten an seine Wort/vnd giengen vom Grabe/vnd verkündigten das darnach den Enffen/vnd den andern allen/vnd sagten solches den Aposteln/vnd es dauchten sie ihre Wort/als werens Märlein/vnd glaubten ihnen nicht.

Die ander Predigt.

Wie gehet es der andern lauffenden Maria Magdalena?

Da sie laufft (wie gesagt) kompt sie zu Simon Petro/vnd zu dem andern Jünger/welchen JESUS lieb hette/vnd sprach zu ihnen: Sie haben den HERRN weggenommen auß dem Grabe/vnd wir wissen nicht/wo sie ihn hingeleget haben.

Was thut Petrus vnd Johannes darzu?

Sie lieffen zum Grabe. Es lieffen aber die zween zugleich/vnd der ander Jünger lieff zuvor schneller/denn Petrus/vnd er kam zu erst zum Grabe/guckte hinein/vnd sihet die Leinen geleyet/Er gieng aber nicht hinein/da kompt Simon Petrus ihm nach/vnd gieng hinein in das Grab/vnd sihet die Leinen geleyet/vnd das Schweistuch/das JESU vmb das Haupt gebunden war/nicht bey den Leinen geleyet/sondern beheyts an einem sondern Ort. Da gieng auch der ander Jünger hinein/der am ersten zu dem Grab

Evangelium am

Grab kam/vnd sahe/vnd glaubets/nemlich/das der Leib weggenommen were/denn sie wußten die Schrift noch nicht/das er von den Todten auferstehen müste. Da giengen die Jünger wider zusammen/in ihr Haus. Sie harreten nicht lange draussen/denn sie fürchten sich. Vnd Petrus verwunderte sich/wie es zugienge.

Was bedeut das gleich lauffen Petri vnd Johannis?

Es zeigt an die hitzige Liebe in beyden. Das aber Johannes schneller laufft zum Grabe/vnd doch Petrus zu erst ins Grabe gehet/bedeutet das die Liebe im ersten hitzig ist/vnd eylet sehr/wird aber doch oft mitten im lauffen kalt vnd faul. Der Glaube aber gehet am ersten langsam/vnd wird mit der Zeit kün vnd beherziget/vnd gibt sich frey in die Fahr.

Was bedeuten die Tücher?

Die leinen Tücher bedeuten die Menschheit Christi/das Schweißstuch die Gottheit. Das nun die Leinen zerstreuet ligen/vnd das Schweißstuch ist eingewickelt/bedeutet/das die Predigt von der Menschheit Christi bekantlicher ist für der Welt/denn von der Gottheit Christi. Denn die Juden können auff den heutigen Tag nicht dahin kommen/das sie die Gottheit Christi glauben.

Was thut dieweil Maria Magdalena?

Sie stund für dem Grabe vnd weinet draussen. Als sie nun weinet/gucktet sie in das Grab/vnd sihet zween Engel in weissen Kleidern sitzen/einen zun Häupten/vnd den andern zun Füßen/da sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten/vnd dieselbigen sprachen zu ihr:Weib/was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen HERRN weggenommen/vnd ich weiß nicht/wo sie ihn hin gelegt haben. Als wolt sie sagen: Was zehen sich die bösen Menschen? Was mögen sie vns arme elende Leute so zu plagen vnd martern? Haben sie es noch nicht gnug gemacht an dem armen Christo/vnsern lieben Meister vnd HERRN? Ach HERR GOTT/das sie ihm doch eine Stätte gönneten am Todt in der Erden/die vnseligen Leute.

Tröstet sie denn niemand in solcher Angst?

Dieweil so ein jämmerlich trew Herz da war/wolte sie Christus nicht vngetröstet lassen/verschaffet/das sie sich zu rück wande/da sihet sie Jesum stehen/weiß aber nicht/das es Jesus ist. Vnd Jesus spricht zu ihr:Weib/was weinst du? Wen suchest du? Sie meynet/es sey der Gärtner/vnd spricht zu ihm: Herz/hast du ihn hingetragen/so sag mir/wo hast du ihn hingelegt? So will ich ihn holen. Dein schön holen/solt sich da erheben/ein Weib will eines todten Mannes Leib holen vnd tragen. Diß sind alle Wort eines hitzigen inbrünstigen Herzens. Sie weiß nicht was sie saget/so gar betten die Gedanken von Christo ihr Herz eingenommen vnd besessen. Dieweil sie denn auch im Garten war/meynet sie/es sey der Gärtner.

Was thut aber Christus?

Er spricht zu ihr: Maria. Die Stimme kennet sie/wandte sich vmb/vnd spricht zu ihm:Rabbuni/das heist/Meister/vnd tratt hinzu/wolte ihn vmbfahen. Aber Jesus spricht: Rühre mich nicht an/denn ich bin noch nicht auffgefahen zu meinem Vatter/Gehe aber hin zu meinen Brüdern/vnd sage ihnen: Ich fahre auff zu meinem Vatter/vnd ewrem Vatter/zu meinem Gott vnd ewrem Gott.

Wie? Will er sich nicht lassen anrühren/dieweil er hic gegenwärtig ist? Wenn er nun gen Himmel gefahren ist/wer will ihn denn anrühren?

Maria meynet/Christus sey auferstanden/das er hie dieses zeitlichen Lebens brauchen werde/wie sie es am Lazaro/vnd andern/von Christo erwecket/gesehen heitte. Gedachte nicht/das er würde ein ewiges Leben ansahen. Wider diese Meynung saget hie Christus:Liebe Maria/ich lasse mich nit dermassen anrühren. Ich bin nicht auferstanden/das ich bleiben wolle. Ich bin schon in ein ander Wesen getretten/in ein vnsterblich/vnverrücklich/ewig Leben. Darumb must du mich hinsörder im Glauben anrühren/vnd die fleischlichen Gedanken fahren lassen. Gehe aber hin zu meinen Brüdern/vnd sage ihnen: Ich fahre auff zu meinem Vatter/vnd zu ewrem Vatter/zu meinem GOTT/vnd zu ewrem Gott.

Da

Da machet er sie zur Predigerinnen/sie muß der Aposteln Meisterin vnd Lehrererin seyn. Vnd ist hie die rechte Christliche Brüderschafft/in welcher alle Glaubigen sind/vnter dem einigen Patron vnd Hauptherm Christo. Vnd stehet diese Brüderschafft darinnen/das wir alles gemein haben mit Christo/vnd Christus alle Glaubigen seine Brüder heist/auch die armen Sünder vnd abtrünnigen Jünger.

Womit haben sie das verdienet?

Freylich nicht mit ihrem fliehen/verläugnen vnd abfallen/wie wir leyder auch thun. Die Hölle vnd Verdammuß were vnser verdieneter Lohn gewesen / wo Gott nicht so gütig vnd Barmherzig were.

Es ist ein groß Ding/da ein herrlicher Tittel/das vns Christus Brüder heist?

Freylich. Wenn ein Christliches Herz solches köndte glauben/was wolte ihm inangeln? Für wem solt er sich doch fürchten? Allein der leydige Unglaube ligt im Weg/das wir nicht vertrauen noch glauben.

Was ist's nun/das ist das Brüder heist?

Er macht vns damit Mitreben aller seiner Guter. Er ist Allmächtig/Barmherzig/Friedsam/Gerecht/Heilig/Langmütig/Mild/Sanftmütig/Treu/Warhafftig/hat alle Gnade/Heyl vnd Seligkeit / das alles gibt er vns/vnd wechselt mit vns / gibt vns seine Gnade für vnser Sünde / seine Gerechtigkeit für vnser Ungerechtigkeit/sein Leben für vnsern Todt/sein Himmelreich für vnser Hölle vnd Verdammuß.

Was ist's nun gesagt: Ich fahre auff zu meinem Vatter/vnd zu ewrem Vatter?

Also viel will er sagen: Mein Vatter/ewer Vatter/mein Gott/ewer Gott/habe ich einen Gulden/ein Groschen/Pfenning/einen Heller/den solt ihr auch haben / was ich hab/das soll ewer seyn/vnd was ihr habt / das will ich auff mich nemen / Ich habe Varschafft gnug euch zu lösen/vnd für euch zu bezahlen.

Dies sind fürwar tröstliche Wort?

Wers glauben köndte/der were schon im Paradeiß/ja im Himmelreich. Was köndt sich ein solch Herz fürchten/müßte es doch sagen: Wolan/habe ich einen solchen Bruder/so laß kommen/Teuffel/Todt/Sünd/Hölle/vnd was da will/ich habe einen/der den allen gewaltig vnd stark genug ist.

Ist diese Predigt den Jüngern auch tröstlich gewesen?

Freylich. Sie sthen bey einander im Saal/in grosser Furcht/vnd warten alle Stunde des Todtes/vnd Oberfalls der Juden. Darzu haben sie böse Gewissen gegen Gott/das sie Christum in der Noth verlassen hetten/vnd sthen nicht anders / denn als weren sie in der Hölle.

Wie sitzt aber Petrus?

Petrus sitzt allda/wenn er nur höret den Namen des HERREN / so zittert vnd bebet er/weiß für Angst vnd Sorge nicht in der Haut zu bleiben / dencket nicht anders/denn GOTT sey sein abgesetzter Feind/vnd wolle ihn ewiglich verdammen. Er köndte kein ander Gedancken haben ditzmal/denn siehe/du hast deinen Meister verlaugnet / bist nicht werth/das du mit ihm theil habest in seinem Reich.

Was thut Christus?

Er nimbt solchen zornigen Anblick von ihnen / lest ihn ansagen / sie sollen sich nicht fürchten/heist sie seine Brüder/vnd ist aller Zorn auß. Ja wo solche Predigt gehet/muß der Teuffel weichen/der Todt verschwinden/die Hölle zugeschlossen seyn/alle Engel müssen Freund seyn/alle Element vnd alle Creaturen müssen lachen/Herzen vnd Gewissen müssen fröhlich seyn. Das bringt alles diese Brüderschafft von Christo auffgericht.

Was thut Maria Magdalena/nach dem sie Christum gesehen hatte?

Sie giengte hin/vnd verkündigets denen/die mit ihm gewesen waren/die da leide frugen/vnd weineten/das sie den HERREN gesehen hetten/vnd solches hette er ihr gesagt. Vnd dieselbigen/da sie hörten/das er lebet/vnd wer ihr erschienen/glaubten sie nicht.

Was thaten die andern Weiber?

Sie giengen mit Maria Magdalena/als mit ihrer Leiterinnen/wider zum Grabe. Vnd

Evangeliumam

vnd da sie hinein kamen/sahen sie einen Jüngling zur rechten Hand sitzen / der hatte ein lang weiß Kleid an/vnd sie entsagen sich. Daß der Engel zur rechten Hand sitzt/in einem weissen Kleide/zeiget an / was vns die Auferstehung Christi gutes erworben hat/nemlich/Vergebung der Sünden/Vnschuld/Gerechtigkeit/vnd das ewige Leben.

Was sagt der Engel?

Er sprach zu ihnen:Entsetzet euch nicht / Ich weiß daß ihr suchet Jesum von Nazareth/ den Vercreuzigten/Er ist nicht hie/Er ist auferstanden/wie er gesagt hat / kommet her vnd sehet die Stätte/da der HERR gelegen hat/vnd gehet schnelle hin/vnd sagt es seinen Jüngern vnd Petro/daß er auferstanden sey von den Todten/vnd sihe/Er wird für euch hingehen in Galileam/da werdet ihr ihn sehen/wie er euch gesagt hat. Sihe/ich hab's euch gesagt.

Sie ist ordentlich beschrieben/wie der Mensch gerechtfertiget wird. Daß die Weiber sich entsagen/ist die Predigt des Gesetzes/daß sie aber der Engel tröstet/ ist die Predigt des Evangelii. Daß er sagt:Christus werde für ihnen hingehen/in Galileam/gibt er ihnen ein Warzeichen / durch welches sie sich erinnern sollen der Wort Christi / so er ihnen lang zuvor gesagt hette.

Warumb sollen sie die Auferstehung Christi den Jüngern verkündigen?

Sie waren voller Angst vnd Betrübnuß ihrer Sünde halben/daß sie von Christo gewichen waren/vnd kondte sie kein Mensch trösten / denn allein die Predigt von der Auferstehung Christi.

Warumb sollen sie es Petro insonderheit ansagen?

Petrus war am höchsten betrübt vnd bekümmert. Er wußte/wie einen grewlichen Fall das er gethan hatte/vnd seinen Meist er verläugnet / darumb kondte er nicht zu Frieden seyn/er höret denn/daß Christus von den Todten wider auferstanden were.

Was thun die Weiber/nach dem sie den Engel gesehen vnd gehört hetten?

Sie giengen schnell zum Grabe hinaus/mit Furcht vnd grosser Freude/daß sie es seinen Jüngern verkündigten. Denn es war sie ein Zittern vnd Entsetzen ankommen/vnd sagten niemand nichts/denn sie fürchten sich. Diese Furcht bringet alles der Verstand der Schrift.

Was begegnet den Weibern auff dem Wege?

Da sie hinglengen seinen Jüngern zu verkündigen/Sihe/da begegnet ihnen Jesus/vnd sprach: Seydt gegrüßet. Vnd sie tratten zu ihm/vnd griffen an seine Füße / vnd fielen vor ihm nider.

Warumb leßt sich Christus von diesen Weibern anrühren/so ers zuvor von Maria Magdalena nicht haben wolt?

Von diesen Weibern leßt sich Christus anrühren/ auff daß sie warhafftige Zeugen sind seiner Auferstehung bey den Jüngern. Von Maria Magdalena aber wolt er sich nicht anrühren lassen / denn sie hatte noch eine Fleischliche Meynung von Christo/wie zuvor gesagt ist.

Was sagt Christus zu ihnen?

Er sprach zu ihnen:Fürchtet euch nicht/gehet hin vnd verkündiget es meinen Brüdern/daß sie gehen in Galileam/da werden sie mich sehen.

Sind sie denn nun zu Frieden?

Sie hat alle Furcht ein ende / Engel vnd Menschen können vns wol trösten / aber es rühret das Herz nicht/wenn aber Christus kompt/vnd leßt sein Wort in die Ohren klingen/vnd rühret mit seinem Geist das Herz / so ist alle Furcht vnd Schrecken verschwunden.

Macht Christus diese Weiber zu Predigern?

Freylich/Christus der Hohepriester / weyhet diese Weiber selbst zu Priestern vnd Predigern. Denn wer an Christum glaubet/vnd durch sein Wort den heiligen Geist empfangen hat/der ist Priester/vnd gehört vnter den Hauffen/ von denen S. Petrus sagt: Ihr sendt das außgewehlt Geschlechte/das Königliche Priesterthumb / das heilige Volck.

Sindet

Evangelium am Ofterstag.

Findet man auch Exempel in der Schrift daß Weiber
gelehrt haben?

Ja/Hanna die Prophetin/Luce 2. kam nimmer vom Tempel/dienete Gott mit fa-
ften vnd beten tag vnd nacht/Dieselbige tratt hinzu/pr eysset den Herrn/vnd redet von
ihm zu allen/die auff die Erlösung zu Jerusalem warteten. So hette Philippus vier
Töchter/die waren Jungfrauen/vnd weissagten/Actor. 21.

Warumb verbeut S. Paulus den Weibern das Predigen?

S. Pauli Meynung ist nicht/daß die Weiber Christum nicht sollen lehren/vnd be-
kennen/sondern er will/daß in Christlicher Gemein soll ordentlich zugehen. Wo nun
Männer sind/die das Lehrampt können außrichten / da schweigen billich die Weiber.
Wo aber kein Mann ist geschickt zu predigen / warumb solte einem Weibe da nicht ge-
stattet werden zu lehren? Mögen die Weiber/als Christen/in der Noth rauffen/so mö-
gen sie auch wol in der Noth predigen/nicht durch ihr eygen Ver dienst / sondern durch
den Todt vnd Auferstehung Christi.

Was thun aber die Hüter/nach dem Christus erstanden ist?

Da die Weiber hingiengen/da kamen eilich von den Hütern in die Stadt / vnd ver-
kündigten den Hohenpriestern alles was geschehen war / sagten daß Christus mit gros-
ser Gewalt erstanden wäre/in einem Erdbeben.

Was thäten die Hohenpriester darzu?

Sie kamen zusammen mit den Eltesten / vnd hielten einen Rath / vnd gaben den
Kriegsknechten Gelds genug/vnd sprachen: Saget/seine Jünger kamen des Nachts
vnd stalen ihn/dieweil wir schlaffen / vnd wo es würde außkommen bey dem Landpfe-
get/wollen wir ihn stillen/vnd schaffen/daß ihr sicher seyt.

Was thun die Hüter?

Sie namen das Geld/vnd thaten wie sie gelehrt waren/vnd solche rede ist ruchtbar
worden bey den Juden/bisß auff den heutigen Tag.

Was lernen wir auß dieser Geschichte?

Zum ersten/die grosse Bosheit vnd Verstockung der Juden. Sie legen Hüter vmb
das Grab/vnd versiegeln den Stein. Wie hetten doch die forchtsamen Jünger den
grossen Stein können abwelzen/daß es die Hüter nicht gehört hetten. Sie getraweten
in einem verschlossenen Hause nicht zu bleiben/vnd solten sich hie außser der Stadt / vn-
ter die Hüter vnd Kriegsknechte begeben. Haben sie den Leib Christi weggenommen/
warumb nicht auch die leinen Tücher/so doch die Salben von Myrrhen vnd Specerey
anklebt/zuvor auß an einem verwundten Leibe?

Zum andern/Daß sie die Lügen von den Hütern kauffen. Denn haben die Hüter
geschlaffen/wie haben sie es denn gesehen? Haben sie es aber nicht gesehen/was zeugen
sie denn? O Blindheit über Blindheit. Lügen haben sie kaufft/die bleibt ihnen auch/
vnd ist dennoch Christus waarhafftig erstanden/vnd spottet ihr billich alle Welt / wie
auch die Kirche diese Tag über singet; Dicant nunc Iudaei, qui crucifixerunt filium DEI, &c.
Ist so viel gesagt:

Ihr blinden Juden saget an/
Die ihr habt gecreuziget Gottes Sohn/
Wie habn die Hüter von euch erkorn/
Christum auß dem Grabe verlorn/
Vnd hetten doch ein grossen Fels/
Für des Grabes Thüre gewelkt.
Vnd auch den Stein versiegelt fast/
Vnd drumgelegt manch losen Gast.
Warumb habn sie ihn behalten nicht/
Wie sie meynten die Bösenwicht?
Entweder gebt vns Christum auß dem Grab/
Vnd stehet ewers Vnglaubens ab.

BB

Oder

Evangelium am Ostermontag.

Oder betet an nit vns Jesum Christ/
Der von den Todten erstanden ist.
Diser eins müst ihr erwählen/
Oder ewig in der Hölle quelen.

Evangelium am Ostermontag/

Luce am 24. Capitel.



Und sihe / Zween auß ihnen giengen an demselbigen
Tag inn einen Flecken / der wax von Jerusalem sechzig
Feld wegs weit / des Namen heisset Emmabus / vnd sie rede-
ten miteinander von allen diesen Geschichten. Vnd es
geschach / da die so redeten / vnd besfragten sich mit einander / nabete Je-
sus zu ihnen / vnd wandelte mit ihnen / Aber ihre Augen wurden
gehalten / das sie ihn nicht kenneten. Er sprach aber zu ihnen : Was
seynd das für Teden / die ihr zwischen euch handelt vnter wegen /
vnd seyd trawrig ? Da antwortet einer mit Namen Cleophas /
vnd sprach zu ihm : Bist du alleine vnter den Frembdlingen zu
Jerusalem / der nicht wisse / was inn diesen Tagen drinnen gesche-
hen ist ? Vnd er sprach zu ihnen : Welches ? Sie aber sprachen
zu ihm:

zu ihm: Das von Jesu von Nazareth/welcher war ein Prophet/mächtig von Thaten vnd Worten/für Gott vnd allem Volck/wie ihn vnser Hohepriester vnd Obersten überantwortet haben zum Verdammuß des Todtes/vnnd gecreuziget. Wir aber hoffeten/Er solte Israel erlösen. Vnnd über das alles ist heute der dritte Tag / daß solches geschehen ist. Auch haben vns erschreckt etliche Weiber der vnsern / die sind frue bey dem Grabe gewesen/haben seinen Leib nicht funden / kommen vnnd sagen: Sie haben ein Gesicht der Engel gesehen / welche sagen / Er lebe. Vnd etliche vnter vns giengen hin zum Grabe / vnd fundens also / wie die Weiber sagten/aber Ihn funden sie nicht.

Vnd Er sprach zu ihnen: O ihr Thoren vnd träges Hertzgen/zu glauben alle dem/das die Propheten geredt haben/ Wusste nicht Christus solches leyden / vnd zu seiner Herzlichkeit eingehen? Vnnd Er fieng an von Mose vnd allen Propheten / vnd leget ihnen alle Schrift auß / die von ihm gesagt waren. Vnd sie kamen zum Flecken/da sie hingiengen/vnd Er stellet sich/als wolt Er förder gehen / vnd sie nötigten ihn / vnd sprachen: Bleibe bey vns/denn es will Abend werden/vnd der Tag hat sich geneigt. Vnd Er gieng hinein bey ihnen zu bleiben.

Vnd es geschach/da Er mit ihnen zu Tische saß/nam Er das Brodt/dancket/ brachs/vnd gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet/vnd erkannten ihn. Vnd Er verschwand für ihnen. Vnd sie sprachen vntereinander: Brandte nicht vnser Hertz in vns/da Er mit vns redet auff dem Wege/als Er vns die Schrift öffnet. Vnd sie stunden auff zu derselbigen Stunde/lehreten wider gen Jerusalem / vnd funden die Eylffe versamblet/vnd die bey ihnen waren/welche sprachen: Der Herr ist warhafftig auffgestanden/vnd Simoni erschienen / vnd sie erzehleten ihnen/was auff dem Wege geschehen war/vnd wie Er von ihnen erkantet wer an dem/da Er das Brodt brach.

Wie oft hat sich Christus offenbaret am Tage seiner
Aufferstehung?

Fünffmal. Zum ersten/Marie Magdalene/Marci am letzten. Zum andern/den Weibern/Matthai am letzten. Zum dritten/Petro. Zum vierdten / den zweyen Jüngern auff dem Wege nach Emmabus/Luce am letzten. Zum fünfften / am Abend den Eylff Jüngern/Luce am letzten.

Warumb offenbaret sich Christus den zweyen Jüngern?

Auff daß er anzeige/daß er an einem Gottseligen Geschwaz einen grossen Gefallen habe. Denn was er vorhin mit Worten verheissen hat/Matth. am 18. Wo zwen oder drey versamblet sind in meinem Namen/da bin ich mitten vnter ihnen. Das hat er mit der That bewiesen.

Warumb offenbaret Er sich als ein Fremdling?

Wie er in ihren Hertzgen war/also erscheinet er ihn/fragt/was sie mit einander reden/will damit ihren Vnglauben heraus locken/daß er ursach habe/sie zu straffen/vnd sie zu

Evangelium am

unterweisen. Und Cleophas sprach zu ihm: Bist du allein vnter den Fremdbdigen zu Jerusalem/der nicht wisse/was in diesen Tagen drinnen geschehen ist? Vnd er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth/welcher war ein Prophet mächtig von Thaten vnd Worten/für Gott vnd allem Volck/wie ihn unsere Hohepriester vnd Obersten überantwortet haben zum Verdammuß des Todes/vnd gecreuziget. Wir aber hoffeten/Er solte Israel erlösen. Vnd über das alles ist heute der dritte Tag/daß solches geschehen ist. Auch haben vns erschreckt etliche Weiber der vnsern/die sind früe bey dem Grabe gewesen/haben seinen Leib nicht funden / kommen vnd sagen: Sie haben ein Gesicht der Engel gesehen/welche sagen/Er lebe. Vnd etliche vnter vns giengen hin zum Grabe/vnd fundens also / wie die Weiber sagten / aber ihn funden sie nicht. Da geben sie ihren Vnglauben frey an tag/sahren her auß / vnd reden dermassen von Christo/daß man wol verstehen kondte / daß sie sich seiner Zusage schon ergeben hatten/beissen ihn einen Propheten/der doch der Mann nicht gewest sey / welchen sie verhoffeten/Er solte das Reich Israel wider auffgerichtet haben.

Was antwortet Christus?

Er sprach zu ihnen: O ihr Thoren vnd träges Herzen/zu glauben alle dem/das die Propheten geredt haben. Daß Christus seine Jünger Thoren schilt/ist kein Zorn/sondern ein Götlicher Eyser/Er will sie damit führen zum Erkenntnuß ihrer Sünden vnd Vnglaubens/auff daß sie Christum hernach desto baß mögen erkennen lernen. Musste nicht Christus solches leyden/vnd zu seiner Herligkeit eingehen? Als wolt er sagen: Es war von Gott also verordnet/vnd von den Propheten geweissaget / es musste also ergehen/vnd sieng an von Mose vnd allen Propheten/vnd leget ihnen alle Schrift auß/die von ihm gesagt waren/nemlich/wie Christus verheissen were/Adam/Abraham/Isaac/Jacob vnd David/wie er solte Mensch geboren/gecreuziget/sterben vnd begraben werden/vnd wider von den Todten auffstehen. Diß alles legt er ihnen auß außs deutlichst.

Was thun die Jünger zu dieser Predigt?

Als sie nahe zum Flecken kamen/da sie hingiengen/vnd Christus stellet sich/als wolt er weiter gehen/nötigten sie ihn/vnd sprachen: Bleibe bey vns/denn es will Abend werden/vnd der Tag hat sich geneiget. Es war noch ein Funcklein in ihrem Herzen / das brandte vnd funckelt noch / vnd schrey mit vnaußsprechlichem seuffzen: Ach daß Christus lebte. Ach daß es war were/was vns dieser Pilgram gesaget hat. Ach wie herzlich gerne haben wir das gehört/Ach er muß mit vns hinein gehen/vnd vns mehr von dem lieben Christo sagen. Vnd er gieng hinein bey ihnen zu bleiben.

Was geschach im Castell Emmaus?

Da Christus mit den Jüngern zu Tische saß/nar. er. v. Dancket/brachs vnd gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet/vnd errieten ihn. Vnd er verschwand für ihnen. Hie auß dieser Historien schliessen die vngelchrten Papst Esel/daß Christus habe diesen Jüngern/ als Leyen/ das Sacrament inn einerley Gestalt geben / machen also auß Christo einen vnbefändigen Gott / der heute etwas verordnet / vnd Morgen endere. Aber Christus bezahlet sie meisterlich. Denn sehet/die Augen der lieben Jünger wurden geöffnet / vnd errieten Christum im Brodt brechen. Aber die Papstlarven werden blind vnd verstockt. Also soll es allen Feinden der Wahrheit gehen/daß sie mit sehenden Augen blind/mit offenen Ohren taub werden/vnd mit verständigem Herzen nichts verstehen sollen.

Was thun die Jünger/nach dem sie Christum erkannt haben?

Sie sprachen untereinander: Brandte nicht vnser Herz in vns/da er mit vns redet auff dem Wege/als er vns die Schrift öffnet? Hie sehen wir / was die heilige Schrift vermag/daß sie die Zuhörer/so im Glauben schwach/in der Liebe kalt/in der Hoffnung zaghaftig sind/wunderbarlich erhizet/tröstet vnd stärcket.

Denn das ist die Art vnd Eynschafft des Götlichen Wortes/daß es die blöden verzaget/Herzen vnd Gewissen stärcket/vnd die betrübten jamerigen Herzen tröstet/vnd zum Glauben/in der Liebe vnd Hoffnung / daß sie nicht können schweigen/sondern

sondern müssen die Wolthat Gottes / so ihnen widerfahren ist / aller Welt verkündigen. Also thun diese Jünger. Hievor waren sie auß Jerusalem gangen / vnnnd wußten für Furcht nirgend zu bleiben / jezund weil sie Christum wider lebendig gesehen vnd erkennen haben / schöpffen sie widerumb ein Herze / stunden auff zur selbigen Stunde / kehreten wider gen Jerusalem / vnd funden die Eylffe versamblet / vnd die bey ihnen waren / welche sprachen : Der HERR ist warhafftig auffgestanden / vnd Simoni ersichtent. Vnd sie erzehleten ihnen / was auff dem Wege geschehen war / vnd wie er von ihnen erkannt were / an dem / da er das Brodt brach.

Was sollen wir auß diesem Evangelio lernen?

Das sollen wir darauff lernen / wenn wir hie auff Erden nur auff das gegenwertige Vbel sehen / vnd nicht auff Gottes Wort vnd Zusag / so gehets vns / wie diesen zweyen Jüngern / stiehen auch / vnd wollen dem Creuz entlauffen / da kommet denn Christus / vnd straffet vnser Thorheit. Wenn aber die Predigt des Evangelii wider angehet / so wird das Herz entzündet / vnd brennet gleich für Hitze / über der Auslegung der Schrift. Aber allererst erkennen wir Christum / wenn er vns das Brodt des Göttlichen Worts bricht vnd fürlegt. Wenn nun das Herz angezündet ist im Glauben / als denn sell auch solcher Glaube heraus brechen / vnd gute Früchte des Glaubens / das ist / rechte Werke der Liebe vnd Barmhertzigkeit bringen / Christo in seinen Gliedern / armen / elenden / francken Menschen dienen / vnd zu Haus nicht allein bitten / sondern auch nötigen / wie dieser Jünger gethan haben. Da folget alsdenn ein gründlicher Verstand der heiligen Schrift / vnd ein recht schaffener Glaube an Christum.

Wenn nun ein Christ dermassen zum Glauben kommen ist / vnd durch Gottes Wort Christum erkannt hat / so soll er solchen Schatz jederman mittheilen / vnnnd so viel ihm möglich / allen Menschen zur Gerechtigkeit vnd Seligkeit helffen. Das ist Gottes Wille vnd Befehl.

Evangelium am Osterdienstag /

Luce am 24. Capitel.

Esus tratt selbst mitten vnter die Jünger / vnnnd sprach zu ihnen : Friede sey mit euch. Sie erschracken aber / vnnnd fürchten sich / meyneten sie sehen einen Geist. Vnnnd Er sprach zu ihnen : Was seyde ihr so erschrocken? Vnnnd warumb steigen solche Gedancken auff inn ewer Herz? Sehet meine Hände vnd meine Füße / ich bins selber / fühlet mich / vnd sehet / denn ein Geist hat nicht Fleisch vnnnd Beine / wie ihr sehet / das ich habe. Vnd da Er das saget / zeigt Er ihnen Hände vnnnd Füße. Da sie aber noch nicht glaubeten für Freuden / vnnnd sich verwunderten / sprach er zu ihnen : Habt ihr hie was zu essen? Vnd sie legten ihm für ein Stück vom gebraten Fisch vnd Honigseims / vnd Er nam / vnd aß vor ihnen. Er aber sprach zu ihnen : Das sind die Rede / die ich zu euch saget / da ich noch bey euch war / denn es muß alles erfüllet werden / was von mir geschrieben ist / im Gesetz Mose / in den Propheten / vnd in den Psalmen. Da eröffnet Er ihnen das Verstantnuß / daß sie die Schrift verstunden / vnnnd Er sprach zu ihnen : Also ist geschrieben /

BB ij

vnd



vnd also musste Christus leyden / vnd aufferstehe von den Todten am dritten Tage / vnd predigen lassen in seinem Namen / Busse vnd Vergebung der Sünden / vnter allen Völkern / vnd anheben zu Jerusalem.

Warumb ist Christus so oft erschienen am Tage seiner Auferstehung?

Wie er vormals seinen Jünger n oft gesaget hette / er würde auffstehen von den Todten am dritten Tage / also wolte er auch am selbigen Tage / oft solche seine Auferstehung mit mancherley Erweisung bezeugen.

Warumb denn so einzeln / vnd nicht auff einmal?

Es war Menschlicher Vernunft nicht möglich / daß ein solchs groß Werck Gottes / die Auferstehung so plöglch köndte auff einmal fassen / er must sich einzeln / vnd nach Gelegenheit der zeit offenbaren / denn kein Artikel des Glaubens ist so schwer eingangen / auch keiner mehr Anstoß gehabt / denn dieser Artikel von der Auferstehung / beyden im Alten vnd Newen Testament.

Wenn vnd wie ist diese fünffte Offenbarung geschehen?

Am Abend desselbigen Tages der Auferstehung / da die Jünger versamlet / vnd die Thür verschlossen waren / auß furcht für den Juden / kam Jesus eben die Zeit / da die zween Jünger kamen / vnd sagten / wie ihnen Christus auff dem Wege gen Emmaus erschienen were / vnd wie sie ihn erkandt hetten / da er das Brodt brach / tratt mitten ein / vnd sprach zu ihnen: Der Friede sey mit euch.

Warumb tritt Christus mitten ein?

Christus hat allezeit das Mittel gehalten. In der Krippen lag er mitten vnter das Thieren / Ochsen vnd Esel. Im Tempel saß er mitten vnter den Lehrern. Am Cratz hieng er mitten vnter den Mördern. Hie im Hause stehet er mitten vnter seinen Jünger.

gern. Will damit anzeigen/das er der rechte Mittler sey zwischen Gott vnd den Menschen/1. Tim. 2. die rechte Speise vnd Futter vnserer Seelen/der rechte Doctor vnd Lehrer/vnd der einige Tröster in Angst vnd Todesnöthen.

Was sagt Christus zu ihnen?

Er sprach: Friede sey mit euch. Hie müssen wir wissen/dieweil Christi Reich nicht von dieser Welt ist/das er vns nicht den weltlichen friede bringet/denn er sagt/ Joh. 16. In der Welt werdet ihr Angst vnd Bedränge haben. Sondern bringet den Götlichen/innerlichen/Geistlichen Frieden/den Friden des Herzens vnd Gewissens/ der auß dem Glauben kompt.

Wie mancherley ist der Friede?

Es ist zweyerley Friede: Ein eufferlicher vnd innerlicher.

Welches ist der eufferliche Friede?

Wenn alle Dinge auff Erden im Friede stehen / also/ das alle Königreiche/Lande/Städte/ja alle Menschen eins sind/das ein gemeiner Landfried/Stadfried vnd Hausfried ist. Dieser Friede solte wol in der Christenheit seyn/sintemal wir einen Gott/einen Vatter im Himmel/einen Christum/eine Tauffe/einen Glauben/auch einerley Zeichen des Friedes vnd Einigkeit haben/das Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi / Aber er ist verblichen / vnd ist schier kein Volk auff Erden / das vnfriedlicher / vneiniger / vnd partyischer ist/denn gleich die sich Christen rühmen/ So doch S. Paulus ernstlich vermahnet/Roman. am 12. Capitel: Istts möglich/so viel an euch ist/so habt mit allen Menschen Friede.

Welches ist der innerliche Friede?

Wenn der Mensch im Herzen vnd im Gewissen zu frieden ist mit Gott. Dieser Friede kommet auß den Glauben vnd Gottes Wort. Diesen wünschet Christus seinen Jüngern vnd allen Glaubigen. Können wir nun den eufferlichen Frieden nit überkommen / wie es denn nicht wol möglich ist im Reich Satane / so sollen wir nach diesem innerlichen Friede trachten/das wir den überkommen mögen.

Was thet Christus bey seinen Jüngern?

Er schalt ihren Vnglauben/vnd ihres Herzen Härte/das sie nicht geglaubet hetten/denen die ihn gesehen hatten auferstanden. Sie erschrecken aber/vnd fürchten sich/meyneten sie sehen einen Geist. Da sehet wunderliche Ding/Christus wünschet ihnen den Friede/will sie damit trösten/so erschrecken sie / Er will sie mit seiner Auferstehung erfreuen/so fürchten sie sich für ihm/als für einem Gespenst.

Was ist die Ursach?

Nichts anders denn der Vnglaub. Wie der Glaub so ein gewaltig Ding ist/das er auch die Herzen in der höchsten Angst vnd Not frewdig vnd mutig machet/wie wir das an David sehen/da er den Goliath schlug: Also ist der Vnglaub widerumb so ein matt/heylloß ding/das er auch die Herzen in der höchsten frewd verzagt vnd krafftloß macht. Wie wir das sehen vom König zu Babel/Balthasari/wie bestürzt er wird mitten in der Freude des Wollebens/als er die Hand sahe schreiben an der Wand. Also gehets hie den Jüngern auch. Sie solten billich frölich werden/seiner Auferstehung halben/nun erschrecken sie/vnd fürchten sich für ihm/als für einem Gespenst.

Was sagt Christus zu ihnen?

Er sprach zu ihnen: Was sendt ihr so erschrocken? Vnd warumb kommen solche Gedanken in ewer Herz? Sehet meine Hände vnd Füße/ich bins selber/fühlet mich/vnd sehet/denn ein Geist hat nicht Fleisch vnd Veine/wie ihr sehet/das ich habe. Vnd da er das saget/zeiget er ihnen Hände vnd Füße/vnd seine Seyten.

Hie haben wir mancherley Erweisung der Auferstehung Christi. Zum ersten/stellet er sich den Jüngern sichtlich für die Augen. Zum andern/redet er mit ihnen/sagt auch/sie sollen ihn anrühren. Zum dritten/zeiget er ihnen die Hände/Füße vnd Seyten/vnd beweiset klarlich das ers sey/vnd kein ander/sey auch kein Geist/sondern ihr Meister Christus/der vnter Pontio Pilato gecreuziget vnd gestorbe sey/der selbe sey warhafftig auß dem Grab auferstanden von den Todten/habe denselben Leib/den er vor gehabt habe/

Evangelium am

den er von Maria / durch Wirkung des heiligen Geistes empfangen vnd genommen habe / wiewol derselbige Leib / nun ein verklärter Leib sey / der da seyn könne wo er wolle / den nichts moge hindern / weder Holz / Stein / Eisen oder Stahl / der vnverrücklich vnd ewig sey vnd bleibe.

Was thun die Jünger zu dieser Offenbarung?

Da sie den HERRN sahen / wurden sie froh / vnd doch / da sie noch nicht glaubten / für Freudten / vnd sich verwunderten / sprach Er zu ihnen : Habt ihr hie etwas zu essen ? Vnd sie legten ihm für ein Stück vom gebratenen Fisch vnd Hönigseims. Vnd er nambs vnd aß für ihnen. Wiewol Christus einen verklärten Leib angenommen hat / der keiner Speiß vnd Trancß bedürfftig / jedoch daß er bezeuget / daß er warhafftig lebte / wolte er für ihnen essen. Wie er auch der aufferweckten Tochter / des Obersten der Schule / befohl Essen zu geben / Marci am 5. Daher sagt auch S. Petrus / Actor. am 10. da er der Auferstehung Christi gedencket : Gott hat Christum aufferwecket am dritten Tage von den Todten / vnd ihn lassen offenbar werden / nicht allem Volck / sondern vns / den vorerwehltten Zeugen von Gott / die wir mit ihm gessen vnd getruncken haben / nach dem er auferstanden ist von den Todten.

Hie thut nun Christus eine schöne Predigt für den Jüngern.

Wie lautet solche Predigt?

Er sprach zu ihnen: Das sind die Rede / die ich zu euch saget / da ich noch bey euch war / denn es muste alles erfüllet werden / was von mir geschrieben ist im Geseß Mosi / in den Propheten vnd Psalmen. Für seinem Leiden vnd Auferstehung sagt Christus / Luc. 18. Sehet wir gehen hinauff gen Jerusalem / vnd es wird alles vollendet das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Jezt nach seiner Auferstehung sagt er: Es muste alles erfüllet werden / was von mir geschrieben ist im Geseß Mosi / Propheten vnd Psalmen. Damit will er anzeigen / vnd vns erinnert haben / daß wir sollen in die Schrift sehen / dieselbige lesen vnd hören / vnd nit gen Himmel gassen / vnd warten der Himlischen Stimme / wie die Himlischen Propheten fürgeben. Es ist aber nicht genug / die Schrift lesen vnd hören / wir müssen sie auch recht vnd gründlich lernen verstehen. Darumb öffnet ihnen Christus das Verständnuß / daß sie die Schrift verstunden / vnd sprach zu ihnen: Also ist es geschrieben / vnd also muste Christus leyden / vnd auferstehen von den Todten am dritten Tage / vnd predigen lassen in seinem Namen / Buß vnd Vergebung der Sünden / vnter allen Völkern / vnd anheben zu Jerusalem. Als wolt er sagen: Es hat viel ein ander Gestalt mit meinem Reich / vnd der Welt Reich / ich werde nit viel Reuter vnd Kriegsleute annemen / vnd mit Gewalt Land vnd Leute einnemen / Nein / ich will euch / meine Apostel vnd Jünger / außsenden in alle Welt / zu predigen das Evangelium allen Creaturen / zu tauffen alle Heyden / im Namen des Vatters / vnd des Sohns / vnd des heiligen Geistes / zu verkündigen die Buß vnd Vergebung der Sünden / in meinem Namen. Vnd solches solt ihr anfahen zu Jerusalem / vnd darnach euch theilen in alle Welt / auff daß erfüllet werde der Spruch / Esai. 2. Von Zion wird das Geseß außgehen / vnd des HERRN Wort von Jerusalem.

So höre ich wol / Jerusalem ist die höchste Pfarrkirchen in der Christenheit?

Freylich. Alle andere Pfarren sind nur *filia* oder *filial*, Töchter / vnd eingeleibte Capellen der ersten Pfarrkirchen zu Jerusalem / denn auß Jerusalem ist das Evangelium erstlich durch Christi Befehl außgangen / in alle vmblygende Länder / darumb solien wir auch kein ander Evangelion predigen / hören oder lesen / denn das in der ersten Pfarrkirchen zu Jerusalem geprediget / vnd zu predigen befohlen / vnd durch den Todt Christi bestättiget ist / nemlich / das Evangelium Jesu Christi / des Sohns Gottes / von der Buß vnd vergebung der sünden vmb Christi willen / nit vmb menschlicher Frömmigkeit / Wercke oder Verdienste / sondern vmb Christi willen. Item zu predigen von der Tauffe / wie sie Christus hat eingefezet / nit Münchtauff / nit ein Widertauff / wie die Secten vnd Ketten erdichtet haben. Item zu predigen vom Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi / nach der Einsetzung Christi / nit in einerley Gestalt / wie die Papsi Esel erdichtet haben / nit vmbzutragen vnd beyzuschliessen / sondern wie es Christus hat verordnet vnd eingefezet / zu essen vnd zu trincken.

Nun

Nun höre ich/das es ein rechte Lügen ist/das Rom die oberste Pfarckirche/
vnd der Papp das Haupt der Christenheit sey?

Siehe an ihre Lehre vnd Leben/so wirst du es wol finden/sie thun der Dinge keines/
was Christus befohlen hat. Sie predigen das Evangelium Christi nicht / sondern ihre
Papisterey/Decret/Decretal/Clementin/vnd dergleichen Sophisterey vnd Mönch-
träume. Sie predigen auch nicht die Busse in Christi Namen/sondern in irem eygenen
Namen/Ablass vnd Gnade/mit grossen Römischen Bullen vnd Brieffen. So haben sie
auß der Tauffe Christi eine Möncht auffe gemacht/gelehret: Wer in einen Orden gehe/
der werde new getaufft / haben auch die Ordnung Christi im Sacrament des Altars
geendert/vnd den armen Leyen das Blut Christi gestolen. Dar zu absolviren sie sich un-
tereinander auff ire eygne Werk vnd Verdienst/darumb gehören sie nicht gen Jerusa-
lem/sondern gen Babel in des Teuffels Synagoga/Gott bekehre sie/Amen. Christus
ist der rechte Papp/das einige Haupt der Christenheit / der auß rechten Pfarckirchen/
seine Aposteln/Evangelisten vnd Jünger/die rechten Cardinal/Patriarchen vnd Bi-
schoffe gesand hat in alle örter der Welt / das Evangelium/Busse vnd Vergebung der
Sünden/in seinem Namen zu predigen / zu tauffen / absolviren vnd communiciren/
nach seiner Ordnung/welches die rechten Pfarckleut vnd Bürger des Himlischen Jeru-
salems fleissig vollbringen. Das ist auch/das Christus hie saget: Ihr sendt des alles
Zeugen. Vnd sprach weiter zu ihnen: Friede sey mit euch/gleich wie mich der Vatter
gesand hat/so sende ich euch. Vnd da er das saget/bließ er sie an/vnd sprach zu ihnen:
Nemet hin den heiligen Geist/welchen ihr die Sünde erlasset/denen sind sie erlassen/vnd
welchen ihr sie behaltet/denen sind sie behalten.

Was will Christus mit diesen Worten?

So viel will er sagen: Ihr habt nun von mir Trost/Friede vnd Frewde/vnd alles
was euch nützlich ist/für ewer Person dörrft ihr nichts mehr/Darumb thut nun nach mei-
nem Exempel ewrem Nächsten/wie ich euch gethan hab. Ich habe euch vnd allen Glau-
bigen von meinem Vatter Gnade vnd Barmherzigkeit/Heyl vnd Seligkeit erlanget/es
ist aber noch nicht außgetheilet / Darumb habe ich euch dar zu erwehlet/das jr's an mei-
ner statt sollet außtheilen/vnd in aller Welt das Evangelium von der Busse vnd Ver-
gebung der Sünden predigen/vnd alle Heyden tauffen. Ich sende euch/wie die Schafe
mitren vnter die Wölffe/des Creuzes müßt ihr warten. Der Jünger ist nicht über sei-
nen Meister/nach der Knecht über seinen Herrn. Haben sie den Hausvatter Beelzebub
gebeissen/wie viel mehr werden sie seine Hausgenossen also heissen/Matth. 10. Vnd Jo-
han. 16. In der Welt werdet ihr Angst vnd Noth haben/in mir aber Friede. Seydt ge-
trost/ich habe die Welt überwunden / werdet ihr mit mir leyden auß Erden/so werdet
ihr auch mit mir herrschen im Himmel/im ewigen Leben/Amen.

Epistel am ersten Sonntag nach

Ostern/1 Joh. am 5. Capitel

Die sieben Brüder/Alles was von GOTT geboren
ist/überwindet die Welt. Vnd vnser Glaub ist der Sieg/
der die Welt überwunden hat. Wer ist aber der die Welt
überwindet/ohn der da glaubet/das Jesus Gottes Sohn
ist? Dieser ist's/der da kompt mit Wasser vnd Blut/Je-
sus Christus/nicht mit Wasser allein / sondern mit Wasser vnd Blut.
Vnd der Geist ist's / der da zeuget/das Geist Wahrheit ist. Denn drey
sind die da zeugen im Himmel/der Vatter/das Wort/vnd der Geist/vnd
die

Epistel am ersten Sontag

die drey sind beyfammen. Vnd drey sind die da zeugen auff Erden / der Geist / das Wasser / vnd das Blut / vnd die drey sind beyfammen. So wir der Menschen Zeugnuß annemen / so ist Gottes Zeugnuß grösser. Denn Gottes Zeugnuß ist das / daß Er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da glaubet an den Sohn **GOTTES** / der hat solch Zeugnuß bey ihm.

Was thut Johannes in dieser Epistel?

Er preiset den Glauben / vnd zeigt an seine Krafft / vnd begegnet denen / die sich des Glaubens rühmen ohn Werck / vnd sagt frey: Wo der Glaube sey / da werden die Werck nicht aussen bleiben / bleiben sie aber aussen / so sey der Glaube nicht recht schaffen / sondern Lügen vnd Finsternuß. Er schreibet auch wider den Cerinthum / vnd falsche Geister / die da sagen: Christus sey nicht ins Fleisch kommen / vnd wollen durch ihre engene Werck fromb vnd selig werden / So wir doch allein durch sein Blut müssen fromb vnd gerecht werden / ohn vnser Werck. Vnd streitet also diese Epistel wider beyde Theil / nemlich wider die / so gar ohne Werck seyn wollen im Glauben / vnd wider die / so mit Wercken wollen fromb werden / vnd behelt vns also auff rechter Mittelstrasse / daß wir durch den Glauben fromb / vnd der Sünden loß werden. Vnd darnach auch / wenn wir nun from sind / vnd gute Werck thun / vnd die Liebe üben sollen / frey ohn alles gesuch.

Wie preiset Johannes den Glauben?

Er spricht: Alles was von **GOTT** geboren ist / überwindet die Welt / vnd vnser Glaub ist der Sieg / der die Welt überwunden hat.

Welche sind auß **GOTT** geboren?

Die da glauben an **IESUM** Christum / wie Johannes sagt am ersten Capitel: Wieviel ihn auffnahmen / denen gab er macht **GOTTES** Kinder zu werden / die an seinen Namen glauben.

Wie sind aber die andern geboren?

Alle Menschen werden geboren Kinder des Zorns vnd des ewigen Todtes / in Sünden werden wir empfangen / geboren / erzogen / in Sünden leben wir / vnd ist in vns von Natur eytel Sünde vnd Vntugend / böse Lüfte vnd Begierde / Verachtung Gottes vnd aller seiner Gebot. Auß vnsern Kräfften köndten wir nimmermehr zu der Kindschafft Gottes kömen / sondern allein durch die newe Geburt vnd Glauben an **IESUM** Christ.

Wie geschicht die newe Geburt?

Durch tödtung des alten Adams / des sündigen Fleisches / vnd Erneuerung des Geistes. Denn sollen wir Kinder der Gnaden vnd ewigen Lebens werden / vnd vns willig ins Creuz geben vmb **GOTTES** willen / so muß vnser alter Adam abgelegt / vnd Menschliche Natur gar vernewert werden / wie Christus zu Nicodemo sagt / Johan. am 3. Capitel: Warlich / warlich sage dir / es sey denn / daß jemand von neuem geboren werde / auß dem Wasser vnd Geist / so kan er nicht in das Reich **GOTTES** kommen. Wo nun diese newe Geburt in vns nicht geschicht / da bleibet der alte Adam ein Schalck vnd ein alter *Nequam* wie vor.

Was will Johannes / da er sagt: Vnser Glaube sey der Sieg?

Also viel will er sagen: Glauben in **IESUM** Christum den Sohn Gottes / in vnsern einigen Mitlet / Heyland vnd Seligmacher / ist nicht ein Werck Menschlicher Kräffte / sondern ein Werck des heiligen Geistes / der alle Glaubigen inn der Tauffe zu neuen Creaturen machet / daß sie nun anders dencken / reden vnd wirken / denn sie vorhin gedacht / geredet vnd gewircket haben. Vnd in summa / **GOTTES** Wort mit Herzen angenommen / bringet den heiligen Geist / der heilige Geist wircket den Glauben / der Glaube macht Erben vnd Kinder **GOTTES** / Kinder **GOTTES** aber sind Erben mit Christo / über Teuffel / Todt / Sünde vnd Hölle / vnd erhalten den Sieg wider die Welt vnd alle Höllische Pforten.

Was

Was ist die Welt überwinden?

Welt überwinden ist nichts anders/denn allen bösen Lüsten vnd Begierden/Freuden vnd Kurzweilen/damit die Menschen in der Welt werden angefochten vom Teuffel vnd eygen Fleisch/vnd in das verderben geführet/widerstreben/auch endlich durch den Glauben an Jesum Christum den Sieg vnd Triumph erhalten.

Was ist die Welt?

Die Welt ist nichts anders/denn Lust des Fleisches/Begierlichkeit der Augen/vnd Hochfart des Lebens/wie Joh. 1. Joh. 2. Cap. sagt: Alles was in der Welt ist/das ist des Fleisches Lust/vnd der Augen Lust / vnd hochfertiges Leben / vnd solches ist nicht vom Vatter/sondern von der Welt/vnd die Welt vergehet mit ihrer Lust.

Was ist die Lust des Fleisches?

Alle vnordentliche Begierde/vnd Zuneigung des Fleisches/zu Vnzucht vnd Vnreineigkeit/zu Fraß vnd Trunckenheit/vnd dergleichen Sünde/so durch Gottes Wort verboten sind/2c.

Was ist Begierlichkeit der Augen?

Geiz vnd übrige Sorge zeitlicher Nahrung/vnd alle Sünde / die dem Geiz folgen/ Als liegen/betrogen/wuchern/stelen/rauben/die Leute übersehen/ vorvortheilen vnd im Gericht/Gewicht/Maß/Elen/Brieffen/ Siegel/ Münz/ Handel vnd Handthierung dem Nächsten vngleich vnter Augen gehen.

Was ist Hoffart des Lebens?

Stolz/prächtigt vnd hochmütig seyn / in Speiß / Tranck / Kleyder / im bauwen vnd pflanzen sich über alle Menschen erheben/besser düncken lassen / vnd andere verachten.

Was ist/das S. Johannes sagt -: Wer ist/der die Welt überwindet / ohn der da glaubet/das Jesus Gottes Sohn ist? Glauben doch das auch die Teuffel vnd alle Gottlosen?

Johannes trifft mit seinen Worten erstlich den Ketzer Cerinthum/vnd seine Jünger/welche die Gottheit in Christo verlaugneten/vnd sagten/Christus wäre nit Gottes natürlicher Sohn/sondern allein ein außergehlter Sohn/wie die Schrift die glaubigen Menschen Söhne vnd Kinder Got. es nennet.

Zum andern zeigt er mit den Worten an/das er hie nicht sage von dem Historischen Glauben / als da man glaubet das Gott sey / das er einen Sohn habe / das derselbe Sohn sey Mensch worden / sey gestorben am Creutz / aufferstande von den Todten/vnd gen Himmel gefahren/welches auch Teuffel vnd gottlose Menschen glauben / sondern er sagt hie von den rechten lebendigen vnd thätigen Glauben/der da Christum allein helt für den einzigen Mittler/Heyland Seligmacher der Welt / der für aller Menschen Sünde gestorben sey/vnd sein thewres Blut vergossen habe. Ein solcher Glaube behelt den Sieg/vnd machet from / gerecht vnd selig / wie die folgenden Wort lautent Dieser ist es/der da kommet mit Wasser vnd Blut/Jesus Christus/nicht mit Wasser allein/sondern mit Wasser vnd Blut.

Was will Johannes mit diesen Worten?

Weil an dem Christo so überauß viel gelegen ist / will er vns denselbigen Heyland der Welt / den einzigen Mittler/Sündentilger / Todtenwürger vnd Höllensürmer wol ins Herz bilden. Denn an Christi Zukunfft ins Fleisch/an seinem Leyden/Sterben vnd Aufferstehung zweiffeln/ist nichts anders/denn Christum mit aller seiner güte vnd wolthat/mit all seinen wercken vnd verdienst/Leyden vnd Sterben/verleugnen / den heiligen Geist in der Schrift straffen/Gottes Wort verachten/die Sacramenta / so auß der Seiten Christi erflossen sind/zu nichte machen/den Himmel zuschliessen / vnd mit dem vertragen vnd Zuversicht eigener Wercke vnd Verdienste/ohne allen Glauben zu dem Teuffel fahren. Denn diese Sprüche Christi stehen feste : Ich bin der Weg/die Waarheit vnd das Leben/Niemand kompt zum Vatter denn durch mich. So will er nun also sagen: Alle Christen rühmen/das sie glauben/der Sohn Gottes sey Mensch worden/sey am Creutz gestorben vnd wider von den Todten aufferstande/Das glaubt auch

auch

Epistel am ersten Sontag.

auch der Teuffel/aber das glauben sie nicht alle/das Christus durch sein Leyden/Sterben vnd Blut vergiessen/sie von Sünden/Teuffel/Todt vnd Höllen erlöset habe / sondern stellen andere Erlöser an Christi statt/nemlich ihr eygen Werck vnd Verdienst/eygene Frömmigkeit vnd Gerechtigkeit.

Warumb sagt Johannes: Drey sind/die da zeugen/der Geist/
das Wasser vnd das Blut?

Auff das er ja vns in dieser sache des Glaubens gewiß mache / will er mit dreyen dingen / als mit gnugsamen Zeugen beweisen/vnd bewären / das er von der Zukunft Christi vnd seinem Verdienst die Wahrheit geredt habe.

Zu erst zeuget von Christo/das er Gottes Sohn sey/das Wasser/das ist die Tauffe. Denn Johannes sagt öffentlich: Siehe das ist Gottes Lamb / das der Welt Sünde trägt. Vnd da er zu ihm kam am Jordan/sprach er: Ich solt von dir getaufft werden/so wilt du dich lassen von mir tauffen.

Zum andern zeuget das Blut/das sampt dem Wasser auß der Seiten Christi am Creuz geflossen ist/welches aller Welt Sünde hat abgewaschen. Denn wer die Tauffe annimpt im Glauben/ist eben/als würde er sichtiglich mit dem Blut Christi gewaschen/vnd von Sünden gereiniget. Denn Vergebung der Sünden erlangen wir nicht durch vnser Werck vnd Verdienst/sondern durch Christi sterben vnd Blut vergiessen / wie er sagt/Esa.am 40.Cap. Ich bins/ich bins/der deine Missethat außleschet. Solche Vergebung steckt Christus in die Tauff. Es ist das Blut nicht Ochsen oder Bocksblut/sondern ist vnschuldig / gerecht vnd heilig Blut / des vnschuldigen Lämbleins Christi / ein Blut des Lebens. Darumb hats auch so scharffe seiffen/das es allen Vnflat der sünden abwäscht/frischet vnd tilget in einem Augenblick beyde Sünde vnd Todt / vnd bringt alle Gnade vnd ewiges Leben.

Zum dritten zeuget der Geist/erstlich in den heiligen Propheten/Darnach am Jordan/da er in der Gestalt einer Tauben über Christum kam/darnach am Pfingstag / da er den Aposteln gesand ward/welche Christum in aller Welt geprediget vnd verkündigt haben/das er sey des lebendigen Gottes Sohn/vnd ein Heyland vnd Seligmacher aller Glaubigen.

Das sind ja herrliche Zeugnuß von Christo?

Freylich herrlich/auch sicher/gewiß vnd waarhafftig. Wer wolte solchen Zeugen nicht glauben? Wer wolte forthin an Christo zweiffeln? Glaubte man doch Menschen/wenn sie zeugen / warumb wolte man denn nicht solchen herrlichen Zeugen Glauben/dem Geist / Wasser vnd Blut? Sonderlich dieweil des Vatters Bezeugnuß auch noch dazu kompt/wie Johannes weiter sagt: So wir der Menschen gezeugnuß annemen/so ist Gottes Bezeugnuß grösser. Denn Gottes Bezeugnuß ist das/das er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da glaubet an den Sohn Gottes/der hat solches Bezeugnuß bey ihm.

Was will S. Johannes mit diesen Worten?

Er will also viel sagen: Wenn vns solche Zeugen von Christo nit bewegen/so tröste vns Gott. Es zeuget von ihm die Tauffe. Es zeuget von ihm das Blut/damit er vnser Sünde abgewaschen hat. Es zeuget von ihm der Geist der Wahrheit/der von keiner Lügen vnd Heuchelen weiß. Vber das zeuget auch der Vatter selbst / erstlich am Jordan/darnach auff dem Berge Thabor/das dieser Christus sein geliebter Sohn sey / an welchem er ein Gefallen habe / welchem auch alle Menschen sollen gehorsam

seyen. Was wollen mir mehr gezeuget haben? Wol denen/die solche Zeugen annemen / wehe denen / die sie verachten. Gott gebe/das wir Christum recht lernen erkennen / vnd ewig bey ihm bleiben/Amen.

Evan-

Evangelium am ersten Sonntag

nach Ostern/Johan.am 20 Capitel.



Am Abend aber desselbigen Sabbathes / da die Jün-
ger versamblet / vnd die Thür verschlossen waren / auß
Furcht für den Juden / kam Jesus vnd tratt mitten ein / vnd
sprach zu ihnen: Friede sey mit euch. Vnd als er das saget/
zeiget er ihnen die Hände vnd seine Seite. Da wurden die Jünger fro/
daß sie den HERRN sahen. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede
sey mit euch / Gleich wie mich der Vatter gesandt hat / so sende ich euch.
Vnd da er das sagt / bließ er sie an / vnd spricht zu ihnen: Nemet hin den
heiligen Geist / welchen ihr die Sünde erlasset / den sind sie erlassen / vnd
welchen ihr sie behaltet / den sind sie behalten.

Thomas aber der Zwölffen einer / der da heißet Zwilling / war nicht
bey ihnen / da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir
haben den HERRN gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn / daß
ich in seinen Händen sehe die Nägelmal / vnd lege meine Finger inn die
Nägelmal / vnd lege meine Hand in seine Seiten / will ichs nicht glau-
ben.

CC

Vnd

Epistel am ersten Sontag.

Vnd über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen/ vnd Thomas mit ihnen/ Kompt Jesus da die Thür verschlossen waren/ vnd tritt mitten ein/ vnd spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thomas: Reiche deine Finger her/ vnd siehe meine Hände/ vnd reiche deine Hand her/ vnd lege sie in meine Seiten/ vnd sey nicht vnglaubig/ sondern gläubig. Thomas antwortet/ vnd sprach zu ihm: Wenn Herr vnd mein Gott. Spricht Jesus zu ihm: Sieweil du mich gehen hast Thomas/ so glaubstu. Selig sind die nicht seher/ vnd doch glauben.

Auch viel andere Zeichen that Jesus für seinen Jüngern / die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben / daß ihr glaubet / Jesus sey Christus / der Sohn Gottes / vnd daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Wovon sagt diß Evangelium?

Von dem heiligen Thoma. Denn also schreibet Johannes: Thomas der Zwölfften einer/ der da heist Zwilling/ war nicht bey ihnen/ da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HERRN gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn/ daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmal/ vnd lege meine Finger in die Nägelmal/ vnd lege meine Hand in seine Seiten/ will ichs nicht glauben. Diese Historia dienet für die vngewübten Christen/ die noch im Glauben schwach sind / in welchen das Vertrauen zu Gott nirgend hernach will/ vnd wissen nicht/ wie sie im thun sollen/ daß sie den Glauben fassen/ vnd ist des zagens vnd zweiffelns bey ihnen kein ende. Denselbigen wird hie ein tröstliches Exempel für gebildet in Thoma/ der fast tieff in solchen Gebrechen des Vnglaubens gelegen ist / vnd hat Mühe gehabt/ ehe er im Glauben ist bekräftiget worden.

Hette er doch vorhin einen feinen rechten Glauben?

Waar ist's. Vor dem Leyden Christi hette er einen solchen Glauben: Da Lazarus franck lag/ vnd Christus sprach zu seinen Jüngern: Lasset vns wider in Judeam ziehen/ vnd die Jünger antworteten: Meister/ jenes mal wolten dich die Juden steinigen/ vnd du wilt wider dahin ziehen? Sprach Thomas zu den Jüngern: Lasset vns mit ihm ziehen/ daß wir mit ihm sterben. Aber jetzt ligt solcher Glaube gar hernieder/ auch also/ daß er die Auferstehung in keinem Wege glauben wolte.

War denn Thomas nicht da/ da Christus zu den Jüngern kam?

Gott hats allda verschafft / daß Thomas nicht da war / auff daß der Vnlaube Thome vnserm Glauben zu gut käme. Denn der langsame Glaube Thome / hat vns mehr geholffen/ denn der schnelle Glaube Magdalene. Denn weil Thomas nicht glauben wolte ohne sehen vnd fühlen/ hat er vns in dem Artickel einen solchen Grund gelegt/ daß wir an der Auferstehung Christi gar nicht mehr können zweiffeln. Es war nutz vnd gut/ daß die grossen Heiligen/ vnd Seulen der Christenheit/ fielen / auff daß wir arme Sünder in vnserm Fall nicht verzagen/ sondern in solchen Exempeln vns trösten köndten/ vnd dencken: Der den lieben Jüngern gnädiglich geholffen hat/ der wird vns auch nicht lassen.

Wie kompt aber Thomas wider zu recht?

Über acht Tage (schreibet Johannes) waren abermal seine Jünger drinnen/ vnd Thomas mit ihnen/ kompt Jesus/ da die Thüren verschlossen waren. Gleich wie Petrus solte verleugnen/ Also mußte Thomas vnglaubig werden. Wie aber Christus Petrum tröstet/ also tröstet er hie Thomam auch.

Warumb

Warumb sitzen die Jünger im Hause verschlossen?

Auß zweyerley Furcht. Eusserlich fürchten sie den Ueberfall der Juden/innerlich klaget sie jr Gewissen an. Sie wußten/wie zornig die Juden waren. so fühlten sie auch wol/wie sie sich an Christo versündiget hettten/sassen allda/zitterten vnd bebeten/wußten für Furcht nirgends zu bleiben/sonderlich Petrus/wenn er nur den Namen Christi hörte nennen/wußte er nicht in der Haut zu bleiben/wenn irgendet ein Balck knacket / meynete er/der Himmel würde fallen / da waren kein andere Gedancken / denn Gott wäre ihr abgesagter Feind.

Was thut Christus in solcher Furcht vnd Angst der Jünger?

Er kompt zu ihnen in verschlossener Thür/wie er in der Welt geboren ist von Maria vnverfehrter Jungfrawschafft/vnd auß dem Grabe aufferstande/mit vnverfehrtem Siegel : Also kam er auch inn verschlossenen Thüren zu den Jüngern/will also durch sein Wort vnd Geist in die Herzen der Glaubigen kommen / mit vnverfehrtem Gewissen. Denn das ist gewiß/wenn Christus kompt mit seinem Wort/so verseyret er das Gewissen nicht/verruckt den Verstand nicht/verwirret die Vernunft nicht/zerstört die Sinne nicht/wie die falschen Lehrer vnd Lügenprediger thun/die alles zerbrechen/verrucken vnd zerstören/vnd lassen nichts ganz. Das thut Christus nicht.

Wie kompts denn/das so viel Leute über dem Evangelio vnd Gottes Wort ihre werden?

Das ist nicht deß Göttlichen Worts schuld/sondern der vorigen eingebildeten falschen Lehre vnd Lügenpredigt / die ihr Herz also haben eingenommen / daß Gottes Wort kein raum noch statt darinn haben kan. Wenn sie aber den alten Sauertheig Menschlicher Lehre vnd Lügen werden außfegen/vnd das reine lauter Wort deß Evangelij mit Herzen annemen/so würde es mit ihnen keine noth haben. Diweil aber der Sathan mit Gottloser Lehre da noch hauffelt/kan Christus nicht da Herbergen.

Was thut Christus da er zu seinen Jüngern hinein kam?

Er tritt mitten hinein/vnd spricht : Friede sey mit euch. Fried haben ist nichts anders denn glauben/das Christus gestorben ist vmb der Sünde willen/vnd aufferwecket von den Todten vmb vnser Gerechtigkeit willen/also daß vns die Sünde nicht dürfen anlagen/der Teuffel nicht schrecken/der Tod nicht würgen/die hölle nicht verdammen. Diesen Frieden gibt vns Christus durch sein heiliges Evangelium / darinnen wird vns das Verdienst seines Sterbens vnd aufferstehung angeboten / vnd vmbsonst geschenkt. Wer nun das Wort annimpt mit einem glaubigen Herzen/der empfähet den heiligen Geist. Wer den Gast überkommet/der hat Vergebung der Sünden. Wem seine Sünd vergeben sind/der hat Fried. Denn S. Paulus sagt zum Römern am 5. Nun wir sind gerecht worden durch den Glauben/so haben wir Friede mit Gott durch vnsern HERN Jesum Christum.

Haben die Pharisier vnd Wertheiligen auch solchen Frieden?

Nein/denn sie vnterstehen sich/solchen Frieden vnd Vergebung der Sünden zu erlangen durch ihre eygene Gerechtigkeit/Werck vnd Verdienste. Das ist vnmöglich. Desweil niemand so viel thun kan/als er zu thun schuldig ist/so muß der Mensch immer im Zweifel stehen / ob Gott sein Thun angenehm sey oder nicht. Wer aber zweiffelt / der dencke nur nicht / daß er etwas von dem HERN empfahen werde / Jacobi am 1. Capitel.

Was sagt Christus zu Thoma?

Er sprach zu ihm: Reiche deine Finger her/vnd sihe meine Hände/vnd reiche deine Hand her/vnd lege sie in meine Seiten/vnd sey nicht vnglaubig/sondern glaubig. Diese Historia zeigt an/das ohne das lebendige Wort Gottes der glaube nicht bestehen mag/weder in Fried noch Unfried/Frewde oder Trübsal. Thomas hatte keine Genüge / daß die Jünger sagten: Wir haben den HERN gesehen. Er wolte ihn selbst sehen vnd fühlen. Also hatten die Weiber auch kein genügen an den Worten der Engel/da sie sagten: Christus sey aufferstande/sie wolten ihn auch selbst sehen vnd fühlen.

Evangelium am ersten Sontag

Wamb läst sich Christus von den armen Sündern vnd ungläubigen Menschen anrühren?

Daß sich niemand möge entschuldigen vnd sagen: Ja Christus ist ernstlich/grausam vnd schrecklich/handelt greulich mit den armen Sündern/will jr kein Gnade haben/wer will gern zu ihm nahen? Aber hie ist keine entschuldigung/keine Ausflucht/Christus ist zu vns vom Himmel kommen/stehet für der Thür/vnd klopffet an/rufft: Kompt alle zu mir / die ihr müheselig vnd beladen seyd/ Ich will euch erquickten/ja alles was zu mir kommet/das werde ich nicht hinauß stossen. Vnd Esai. sagt: Das zustossene Rohr wird er nicht zubrechen/vnd das glimmende Dacht wird er nicht außleschen. Wir sollen darauß lernen/daß wir auch keinen armen Sünder oder schwachgläubigen verachten/oder mit Zorn von vns stossen/sondern diesem Exempel Christi nach / sein freundlich vnterrichten/vnd auff den Weg der Wahrheit führen. Es ist gar ein seliges Werk/ein Sünder bekehren von seinen bösen Wegen. Ihr solt wissen/spricht S. Jacob/so jemand ein Sünder bekehret vom Irthumb seines Weges/der hat einer Seel vom Todt geholffen.

Warumb zeigt Christus seine Hände/Füße vnd Seiten?

Ein jeglicher Mensch wolte gerne selig werden/darumb thut er diß vnd jenes Werk/auff daß er möge einen gnädigen Gott überkommen/vnd den Himmel erlangen. Daß nun Christus solche Meynung/als falsch verwerffe/zeiget er seine Hände / Füße vnd Seiten/als wolt er sagen: Da sehet die Wunden vnd Narben/die ich ewrenthalben im Streit empfangen habe. Darauß lernet meine grosse Liebe die ich zu euch getragen habe/daß ich mein Leib vnd Leben für euch gegeben/vnd euch zu gut den Teuffel überwunden/die Hölle zerstört/den Todt erwürget/vnd die Sünde außgetilget habe / vnd will euch nun gnädig vnd barmherzig seyn.

Wie sind wir denn in Dignad kommen?

Durch frembde Sünde/nemlich/Adams vnd Eve. Denn wiewol wir von dem verbottenen Apffel nicht gessen haben/so müssen wir dennoch die Schuld tragen.

Wie kommen wir wider zu Gnaden?

Durch frembde Werk vnd Verdienst /nemlich vnsers Heilmachers Christi. Wir sind vil zu schwach im Harnisch/daß wir mit vnsern Wercken vnd Kräfften widerstehen/auch der geringsten Sünd/will geschweigen / daß wir sollen dem Teuffel vnter die Augen gehen/vnd mit ihm kempffen vnd fechten. Wollen wir wider den Teuffel handeln/vnd für Gottes Gericht bestehen/so müssen wir Christi Werk vnd Verdienst haben.

Was hat man vns bisher gezeigt?

Vnser Hände vnd Füße/das ist/auff vnser Werk vnd Verdienste/heissen bawen vnd vertragen/welches eine Mißthat ist/vnd eine Verleugnung Gottes/Jobi am 31. Capitel.

War auch vnser Herz zu frieden/nach dem ansehen vnser Hände vnd Füße?

Wir wurden nie vnfriedsamer vnd vnruhiger im Bewissen. Wenn wir aber jekund Christi Hände/Füße vnd Seiten ansehen/so erkennen wir die herrliche Liebe / die er zu vns getragen hat / daß er auch sein Fleisch vnd Blut für vns in Todt gegeben hat / vns von aller Gewalt des Teuffels/Tods/Sünde vnd Hölle erlöset. Da folget als denn ein fröhliches Herz vnd friedsam gewissen.

Was sagt Thomas nach dem er Christum gesehen vnd gefühlet hat?

Er sprach: Mein Herr vnd mein Gott. Da bekennet er / daß Christus warer Gott vnd Mensch ist. Welches Bekentnuß so nötig ist/daß niemand ohne solche Bekentnuß kan selig werden/Rom. 10.

Wer widerspricht diesem Bekentnuß?

Alle Werkheiligen/Stuffi vnd Ordenleute / die da sagen: Meine Werke/meine Verdienst / mein Orden / mein Wallfahrt/meine Ablassbrieffe/mein fasten/beten/singen/klagen/neigen/bucken/sind mein Herr/mein Gott/die müssen mir Gnade erlangen/vnd

gen/vnd einen gnädigen Gott machen / vnd endlich gen Himmel helffen / sonst bin ich verlohren.

Was sagt Christus zum Bekennnuß Thome?

Er sagt: Dieweil du mich gesehen hast Thoma/ hast du geglaubet / Selig sind die nicht sehen/vnd doch glauben. Da zeigt Christus an mit kurzen Worten/die Art des Glaubens/das er ist eine gewisse Zuversicht/des das man hoffet / vnd nicht zweiffelt an dem/das man nicht sieht/Hebr. 11. So ist nun in diesen Worten: Selig sind die nicht sehen/vnd doch glauben: Unser Seligkeit außgedruckt.

Was sollen wir nun auß dieser Historien Thome lernen?

1. Daß der Glaube nicht so ein schlecht Ding ist/das er allein stehe in Worten/oder schwebe auff der Zungen/wie der Schaum auff dem Wasser/sondern ist ein Gottesgabe/vnd Gottes Werk. Denn laß den Menschen so vernünftig/weise vnd gelehrt seyn/als er immer wolle/so wird er sich doch nimmermehr in den Glauben können schicken/er werde denn durch sonderliche Gnad des heiligen Geistes gezogen vnd vnterweiset / wie Christus Johannis am 6. auß dem Propheten Esaia am 54. Cap. angezeigt: Sie werden alle von Gott gelehret seyn.

2. Daß der Glaube seine Ankunfft hat / in furcht vnd schrecken/in Reu vnd schmerzen. Denn Gottesfurcht ist der Weißheit anfang/Sprach am ersten. Vnd Esaia am letzten: Ich sehe auff den Elenden/vnd der zerbrochens Geists ist/vnd der sich fürcht für meinem Wort. Soll der Glaube Trost vnd Freude bringen/ein fröhliches Herz / vnd friedsam Gewissen machen/wie seine Art ist/so muß er ja zu erst Reu vnd Schmerz/ein betrübt Herz / vnd ein geängstet Gewissen finden / sonst ist der Mensch des Glaubens vnd Göttlichen Trosts nicht fähig / denn Christus sagt/Matth. 11. Den armen wird das Evangelium geprediget. Denn also handelt Gott/wenn er einen Menschen will bekehren/fromb vnd glaubig machen / so wirfft er ihn zu erst in den höchsten Vnglauben/Furcht/Angst vnd Schrecken/ja in die Hölle / wie Hanna singet/1 Reg. 2. Der Herr tödtet/vnd gibt das Leben/führet in die Hölle/vnd wider herauf.

3. Der Glaube muß durchs Creuz vnd Anfechtung bewäret vnd probieret werden/soll er anders bestehen/vnd offenbar werden/wie das Gold im Feuer. Denn S. Paulus spricht/Rom. 1. Das Evangelium ist ein Wort des Creuzes. Vnd S. Paulus/Actor. 14. Durch viel Trübsal müssen wir in das Reich Gottes gehen. Vnd Luce am letzten: Musste nicht Christus leyden/vnd also eingehen zu seiner Herrlichkeit? Zu welcher Herrlichkeit helffe vns Gott/AMEN.

Die ander Predigt/ Johannis am 21. Lise das ganze Capitel.

Wie oft hat sich Christus offenbaret/nach dem Tage seiner Auferstehung?

Viermal. Zum ersten/am achten Tage/in gegenwertigkeit Thome.Zum andern/in Galilea/am Meer Tiberias. Zum dritten/in Galilea auff einem Berge/dahin Jesus ihnen bescheiden hatte. Zum vierdten/zu Bethania/da er gen Himmel fuhr.

Wie offenbaret sich Christus am Meer Tiberias?

Also schreibet Johannes: Es war bey einander/Simon Petrus vnd Thomas/der da heißet Zwilling/vnd Nathanael von Cana Sililee/vnd die Söhne Zebedei/vnd andere zween seiner Jünger/spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin Fischen gehen/sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie giengen hinauß/vnd tratten in das Schiff also bald. Vnd in derselbigen Nacht fiengen sie nichts.

Warumb giengen sie Fischen?

Sie lidten Hunger vnd Noth/Christus war nun nicht allezeit bey ihnen/so hatte ihr Seckel ein end/ir Schaffner Judas hatte sich gehangen/vnd gieng etwas genaw zu mit ihnen.

Die ander Predigt am ersten Sontag

ihnen. Die zeit ist kommen/davon Christus saget/Matth. 9. Wie können die Hochzeit-
leute leyde tragen/so lange der Bräutigam bey ihnen ist? Es wird aber die Zeit kommen/
daß der Bräutigam von ihnen genommen wird / als denn werden sie fasten. Dieweil
denn nun Petrus sich vorhin mit der Fischeren ernehret hette/greiffet er in der noth das
Handwerck wider an. Er wuste wol daß ein Christ nicht soll müßig gehen / sondern soll
arbeiten/entweder mit Händen/oder mit dem Munde/was redlich ist/erwerben.

Wenn geschicht das?

Wenn ein jeglicher in seinem Beruff thut / was ihm befohlen ist/der Batwer seinen
Acker bauet/der Burger sein Handwerck übet / die Regenten der Gemein wol fürste-
hen/die Prediger Gottes Wort rein predigen.

Was gehört dem Arbeiter?

Also sagt Christus/Matth. 10. Ein Arbeiter ist seines lohns werth/vnd S. Paulus
sagt/1 Cor. 6. Wer reiset jemals auff seinen eygenen Sold? Wisset ihr nicht/ daß die da
opffern/essen vom Opffer/vnd die des Altars pflegen/geniessen des Altars. Dieweil
nun die Apostel damals das Predigamt nicht trieben / daucht sie es vnbillich / daß sie
soltten müßig gehen/vnd andere Leute mit Bettley beschweren/derhalben giengen sie in
die Fischeren.

Ist man auch den faulen Pfaffen vnd Mönchen die Nahrung schuldig?

S. Paulus sagt: Wer nicht arbeitet/der soll nicht essen. Daß aber der Papst in sei-
nem Reich gebeut/man soll keinen Pfaffen weyhen/ er sey denn mit Lehen/Prebenden/
Thümeren wol versorget/daß er nicht darff arbeiten/damit gibt er an den Tag / daß
er der rechte Widerchrist ist. Christus will Diener haben / die da arbeiten sollen am
Wort Gottes / so macht der Papst die Christenheit voller Messpfaffen/Calandpfaf-
fen/Opfferpfaffen/Thumbpfaffen / faule fressige Schelmen vnd Bauchdiener / die da
nicht arbeiten in dem Weinberge des Herrn/bawen die Christen nicht / lehren nicht/
reichen die Sacrament nicht/predigen nicht / treiben auch sonst keine redliche Handar-
beit nicht/sondern ligen in öffentlicher Hurerey / in allen grewlichen Sünden vnd La-
stern/ärgern damit alle fromme Herzen.

Sollen denn die Jünger vnd Prediger arbeiten? Sagt doch Christus: Wer seine
Hand an den Pflug leget/vnd sibet zu rück/der ist nicht
geschickt zum Reich Gottes?

Es ist zweyerley Arbeit/vnzüemliche vnd züemliche. Die züemliche Arbeit will Gott
von allen Menschen haben/die hat er geboten/Genes. 3. Aber die vnzüemliche Arbeit vnd
Müßiggang hat er verboten. Derhalben gieng Petrus vnd die andern Jünger wider
zur Fischeren. Vnd S. Paulus/wenn er predigte/machet er Teppiche/Actor. am 18.
Aber Mattheus vnd Zachaus nicht wider ins Zollhaus.

Wie kompts/daß sie die ganze Nacht fischen/vnd nichts fahen?

Wenn man die Predigt des Gesetzes fischen will/ ohne Christum/ so geht niemand
hineln mit gutem Gewissen zu Gott/vnd ist Nacht. Das Evangelium aber/von Chri-
sto befohlen/thut die That/vnd ist Morgen vnd der Tag. S. Paulus sagt zu den Coloss.
Alles was ihr thut mit Worten oder Wercken/das thut alles in dem Namen des Herrn
Jesu. Viel arbeiten aber ohn vnterlaß/dieweil sie aber ihren Handel nicht mit Gott
anfahen/auch Christum in ihre Arbeit nicht sehen noch suchen/ist alle ihr Thun vergeb-
lich/denn Gott muß den ersten Stein legen/vnd das Gebew anfahen/sonst wird nichts
drauß.

Wie sollen wir Gott suchen in der Arbeit?

Wir sollen Gott für Augen haben / vnd an seinem Wort hangen. Zu erst nach
dem Reich Gottes / vnd nach seiner Gerechtigkeit trachten. Wenn wir das thun/
so will er seinen Segen über vnser Arbeit sprechen / daß es alles wol gedenen vnd gera-
then soll.

Wie aber/wenn ein armer Mann ohn auffhören arbeitet/vnd
will doch nirgend fort?

Er soll hoffen vnd nicht verzagen. Wenn vns düncket/Gott habe vnser vergessen/
so ist

so ist er vns am nechsten/denn er weiß wol/wenn vns heiffens Zeit ist/darumb heisset er auch der rechte Nothelfer. Petrus mit seinen Gesellen/fischten auch die ganze Nacht/vnd fiengen nichts. Er hette wol mögen sagen: O wehe wir arbeiten vmbsonst/wir müssen hungers sterben/aber er thuts nicht. Er arbeitet für sich/wartet der Besserung/hoffet/Gott werde sie endlich nicht lassen. Wie er nun hoffet/also geschichts/Christus offenbaret sich ihnen.

Wie offenbaret sich Christus seinen Jüngern am Meer?

Also schreibt Johannes: Da es jetzt morgen war/stund Jesus am Vfer/aber die Jünger wustens nit/das es Jesus war/Er stund da/wie einer der Fische wolte kauffen zum Morgenbrot/sprach: Kinder/habt ihr nichts zu essen? Sie antworten ihm: Nein. Er sprach zu ihnen: Werffet das Netz zur Rechten des Schiffs/so werdet ihr finden. Da wurffen sie/vnd kundten nicht mehr ziehen für der Wiänge der Fische. Da spricht der Jünger/welchen Jesus lieb hatte/zu Petro: Es ist der Herr. Diß will vns lehren/das wir sollen gewiß seyn/wenn wir im Glauben Gottes Wort ergreifen/daran hangen/vnd im selben vnser Arbeit anfahren/das es vns gedeyen muß zu Glück/Heyl vnd Seligkeit. Denn soll etwas verdorben werden/so muß es durch Gottes Wort vnd Gnade geschehen.

Warumb stehet Christus am Vfer des Meers?

Er hette nun die Vngestümigkeit dieser Welt/durch sein Leiden vnd Sterben überstanden/vnd ein ewiges Leben durch die Auferstehung überkommen. Darumb gehet er nicht mehr auff dem Meer/sondern stehet am Vfer/das er vns die Hand reiche/vnd auch hinüber helffe/In des ziehen die Prediger die Fische an den Vfer/welche Christus allererst am Jüngsten Tage wird sondern/Matth. 13.

Wie kompts das Johannes Christum kenne?

Christus sagt: Matth. 5. Selig sind/die reines Herzens sind/denn sie werden Gott schauen.

Was that denn Petrus?

Da Simon Petrus hörte/das der Herr war/gürtet er das Hembbe vmb sich/denn er war nacket/vnd warff sich ins Meer. Diß will vns lehren/wenn Christus erkant wird/so fürchtet man keine Fährigkeit mehr/da ist alle Furcht auß.

Was thaten die andern Jünger?

Sie kamen auff dem Schiff/denn sie waren nicht fern vom Lande/sondern bey zweyhundert Elen/vnd zogen auff das Netz mit Fischen. Das Petrus zu Wasser/vnd die Jünger zu Schiff an das Vfer kommen/ist nichts anders/denn das wir allesampt durch einerley Glauben müssen kommen zu der Auferstehung/aber nicht durch einerley Werk.

Wie viel Fische fiengen sie?

Hundert vnd drey vnd fünfzig grosser Fische.

Zerreib denn das Netz nicht?

In der Fischeren/Luce am 5. zureiß das Netz/hie aber nicht. Bedeut/das hie auff Erden in der Christenheit viel böser Christen/Reher vnd Rotten sind/die das Netz des Evangelii zureißten/vnd Christliche Einigkeit zutrennen/Aber am Jüngsten Tage wird niemand von den Gottseligen/Außerwehltten außbleiben/vnd wieviel jr im Netze sind/so wird sie doch die Liebe Gottes zusammen halten.

Was bedeut diese Zahl der Fische?

In dieser Zahl hundert vnd drey vnd fünfzig/ist ein fein Mysterium vnd Geheimnuß. Denn schreib nach der Ordnung diese Zahl: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. vnd heuffe die Zahl alle zusammen/so findest du hundert vnd drey vnd fünfzig. Nun sihe/in der Zahl sind 10. vnd 17. Zehen bedeuten das Gesetz/sieben bedeuten das Evangelium/vnd die Gnade des heiligen Geistes. Soll jemand selig werden/vnd im Netze des Evangelii/an den Vfer des himlischen Vatterlandes gezogen werden/so muß es durch die Predigt des Gesetzes vnd Evangelii geschehen. Das ist auch/das in dieser Zahl dreymal fünfzig sind/vnd drey übrig/denn fünfzig bedeuten das Jubeljahr/

EE IIII

Verge-

Die ander Predigt am ersten Sontag

Vergebung der Sünden/vnd drey bedeuten die heilige Dreyfaltigkeit / Vatter/Sohn vnd H. Geist/in welchem wir Vergebung der Sünden erlangen/vnd das ewige Leben.

Was geschicht/da die Jünger ans Ufer kommen?

Da geschahen drey Wunderzeichen. Zum ersten/kompt Petrus im Wasser an das Ufer. Zum andern/ziehen die Jünger das Netz voller grosser Fische/vnd zur eisz doch nit. Zum dritten / funden sie ohn menschliche zuthun ein Mahl bereitet/ fewrige Kolen vnd Fische drauff. Das will vns lehren die Krafft vnd Frucht des Glaubens / denn ein glaubiger Mensch muß genug haben/vnd solts auch Brodt vom Himmel regnen.

Sagt man doch/du müssest lang harren/bis dir ein gebratene Taube ins Maul fliege?

Bey den Vnglaubigen/faulen Müßiggängern ist's waar/aber bey den Glaubigen/Gottsförchtigen/so ihrer Vocation warten/ist's alles möglich / wie wir sehen an den Kindern Israel/vnd hie an diesen Jüngern.

Warumb sagt Christus: Bringet her von den Fischen/die ihr jetzt gefangen habt?

So doch Christus allein eine Ursach war solcher fahung?

Der heilige Geist pfelet oft in der Schrift vns die Werk zu zuschreiben/die er doch allein in vns wirkt. Nicht daß wir vns derselben sollen erheben/rühmen vnd darinnen stolzieren/als hetten wir sie gethan / sondern daß wir so viel fleissiger vnd ernster in vnserm Beruf fortfahren/nicht laß vnd faul werden/ angesehen daß vns Gott die Ehre thut/vnd schreibts vns zu/so wir etwas guts thun.

Warumb erzeiget Christus seine Auferstehung mit so viel Zeichen?

Es ist ihm an diesem Artickel der Auferstehung viel gelegen / denn kein Artickel ist schwerer eingegangen als dieser/es hat auch keiner mehr Anstoß gehabt/denn diser. Im alten Testament zur Zeit des Gefängnuß Babylon / waren Juden/ die nicht glauben kondten/daß Gott Israel kondte auß Babel erlösen / darumb gabe Gott dem Propheten Ezech. 37. ein Gesicht/daß er sie nicht allein wolt auß Babel erlösen/sondern wolt sie auch zu seiner Zeit auß den Gräbern wider auferwecken/ liese daselbst das Gesicht. Im neuen Testament zur zeit Christi/haben die Saducei auch nicht geglaubt die Auferstehung der Todten. Darumb schreibet S. Paulus/1 Thessal. 4. Lieben Brüder/wir wollen euch nicht verhalten/von denen die da schlaffen/auff daß ihr nicht trawrig seydt wie die andern/die keine Hoffnung haben. Denn der Christen Todt ist ein Anfang des ewigen Lebens/darzu helffe vns Gott/Amen.

Die dritte Predigt von Petro vnd Johanne/Johan.am 21. Capitel.

Was ist's/daß Christus Petrum fragt: Simon Johanna hast du mich lieb?

Diueil Christus Petrum wolte zum Prediger des Evangelii verordnen/wolte er erstlich erforschen / wie er gegen ihm gesinnet were / ob er ihn auch von Herzen liebete/denn es ist auch ein gemein Sprichwort: Wie du mich liebest/wie freundlich du mir bist/also redest du auch von mir. Feindes Mund redet selten guts / Freundes Mund redet allezeit guts.

Warumb fragt er ihn aber zu drey mal/Hast du mich lieb?

Gott pfelet mit seinen Kindern also zu handeln/ daß er sie zum ersten erschrecket/ daß sie nichts anders meynen/denn es sey eytel Zorn vnd Vngnade/nicht daß er sie verderbe/sondern im Glauben bewahre. Also thet Abraham/da er ihn seinen Sohn Isaac hieß tödten. Vnd David/da er verhieng/ daß ihn sein Sohn Absolon auß dem Reich jagte.

Warumb

Warumb spricht er: Hast du mich lieber denn diese haben?

Er will ihm also viel sagen: Simon/das du mich hitziger liebest denn die andern/da thust du nicht vnbillich an. Du hast Versach / denn ich hab dir viel Gnade erzeiget / vnd viel Sünde vergeben/sintemal auch du tieff gefallen warest. Wenn nun viel Sünde vergeben sind/der muß auch viel lieben.

Was antwortet aber Petrus auff diese drey Fragen Christi?

Er ward trawrig/das er zu dreymal zu ihm gesagt hette: Hast du mich lieb? Vnd sprach zu ihm: HERR du weißt alle ding/du weißt das ich dich lieb habe.

Was sagt Christus zu dieser Antwort Petri?

Da Christus sein herzlich Bekantnuß von ihm höret/legt er ihm das Predigampt vnd Seelsorg auff / zeigt ihm an / womit er ihm am liebsten thue/ sagt: Wende meine Lämmer/wende meine Schafe. Als wolt er sagen: Simon Petre / Ich habe meine Schäfflein thewer erkauft/gestehen mich viel/nemlich Leib vnd Leben/wolt ja nit gern/das irgend eines vmbkame. Hastu mich nu lieb/so wisse/das du mir nichts lieber s thun kannst/denn das du sie mit Gottes Wort wol vnd trewlich wendest. Wilt du aber wissen/wem du in solchem Ampt folgen solt/so sihe auff mich/du hast zu guter maß wol gesehen vnd gehöret / wie ich mich in solchem Ampt gehalten habe / dem folge / Ich will dir auch anzeigen/wie dir s über dein wenden vnd predigen gehen wird.

Was sagt er ihm aber?

Er sprach: Warlich/warlich ich sage dir/da du jünger warest/gürttest du dich selbst/vnd wandelst wo du hinwoltest/wenn du aber alt wirst/wirstu deine Hand außstrecken/vnd ein ander wird dich gürtten vnd hinführen/wo du nicht hin wilt.

Was will Christus mit diesen Worten?

Er will mit solcher Gleichnuß anzeigen / welches Todtes Petrus sterben werde/nemlich/am Creuze. Darumb setzt er auch darzu: Folge mir nach. Als wolt er sagen: Wie mir s gangen ist über dem wenden vnd predigen/also wird dir s auch gehen / Ich hab die das Creuz fürgetragen/darumb gedenc vnd folge mir nach.

Sollen alle Prediger des Evangelij/nach diesem Exempel der Berufung Petri/zum Predigampt beruffen werden?

Alle Christliche Gemein sollen sich billich dieses Exempels der Berufung Petri halten/nemlich/das sie keinen zum Predigampt beruffen vnd annehmen/sie haben den erstlich wol erforschet/wie er gegen Gott gesinnet sey/ob er auch ein Liebhaber der Wahrheit oder Lügen sey. Ob er sein eygen Nuß/oder der Seelen Heyl vnd Seligkeit suche. Ob er von Herzen/oder dem Menschen zu wolgefallen predige. Das er nicht anders rede mit dem Mund/vnd anders im herzen habe/wie leider vil im Bapstumb gethan haben/vnd noch thun. Es sitzen gar viel auff Pfarren/Lehen vnd Prebenden/die nimmermehr thun/was ihrer Vocation vnd Beruff gebüret/lehren nicht/predigen nicht / vnd wenn sie schon predigen / so ist die Predigt vom alten Hildebrand / Marcolphus oder Eulenspiegel / sehen nicht ehe das Evangelium an in der Wochen / denn wenn sie am Sonntag über den Altar kommen / schreiben keine Predigt / ja nehen wol das ganze Jahr keine Federn/denn wenn die Bawren Korn/Guld oder Zinse bringen / da sie dedit schreiben. Solcher vnfleissigen / vngeschickten Prediger / die nicht groß achten / wohin die armen Seelen fahren/ist die ganze Welt voll/die will man auch traun also haben / vnd hilfft der Teuffel auch meisterlich darzu / auff das er endlich / beyde Prediger vnd Zuhörer überkomme/vnd ins Höllische Feuer stürze.

Sind diese Wort: Folge mir nach? Petro allein gesagt/oder gehen sie alle Christen an in gemein?

Diese Wort sind nicht allein Petro/sondern allen Christen gesagt. Denn dierweiß wir Christen heißen/vnd von Christo den Namen haben/wem folgen wir billicher denn Christo/vnserm Meister vnd HERRN?

Wie sollen wir Christo folgen?

Ein jeglicher Christ soll in seinem Beruff Christo folgen / in der Lehre / im Leben vnd Todt.

Wie

Evangelium am ersten Sontag

Wie in der Lehre?

Daß wir nichts anders lehren/predigen vnd auch hören/denn Christus zu lehren/predigen/vnd auch zu hören befohlen hat. Er aber hat heissen das Evangelium zu predigen/Matthei vnd Marci am letzten / auch das Evangelium zu hören / Marci am 8. Capitel. Wer anders lehret vnd prediget / auch anders höret/der ist nicht ein Jünger Christi.

Wie sollen wir Christo folgen im Lehren?

Daß wir sein Exempel nach/ auch geistarm sind/sanftmütig/barmherzig/friedsam/reines Herzens/vnverdrossen dem Nächsten zu dienen/helffen vnd trösten.

Wie im Tode?

Daß wir das Creuz/so vns Gott auffleget/mit Gedult tragen / vnd für vnserer Feinde bitten/wie er saget/Luce 9. Wer mir folgen will/der verläugne sich selbst / vnd neme sein Creuz auff sich/vnd folge mir nach.

Folgen sie denn auch alle/die da gefordert werden?

Etliche folgen bald/nur zu einer Berufung/als Petrus/Andreas/Jacobus vnd Johannes/von der Fischeren/Mattheus vom Zoll/Zacheus vom Baum/Paulus vom Judenthumb/vnd andere viel.

Etliche entschuldigen sich/als der Matth. 8. der da saget zu Christo: HErr erlaube mir/daß ich hingehe/vnd zuvor meinen Vatter begrabe. Vnd der/Luce 9. HErr / erlaube mir/daß ich zuvor hingehe/vnd einen Abschied mache/mit denen/die in meinem Hause sind. Vnd die drey Luce am 14. die zum Abendmal gefordert wurden.

Etliche folgen vmb eygens Nuß vnd Genieß willen/wie der Matth. am 8. Meister/sprach er/ Ich will dir folgen/wo du hingehst. Zu dem sprach Jesus: Die Füchse haben Gruben/vnd die Vogel ihre Nester/aber des Menschen Sohn hat nit/da er sein Haupt hinlege.

Geht denn dieser Spruch: Folge mir nach: Auch noch im schwang?

Es ist dieser Spruch in der Christenheit schier gar verblichen vnd verloschen / vnd auß der Christenheit ein lauter hinder sich sehen worden. Denn Christus der da saget: Wer mir folget/der wandelt nicht im Finsternuß: Hat man auß den Augen gethan/vnd dieweil Benedicto oder Francisco gefolget / der doch keiner in der Warheit sagen kan: Wer meinem Orden folget/der wandelt nicht im Finsternuß.

Ist denn böß/daß man den lieben Vätern folget?

Es wäre wol nicht böse/wenn es auff diese weise geschehe/wie S. Paulus lehret: Seyd meine Nachfolger/wie ich ein Nachfolger Christi bin. Aber da will niemand an/keiner thut schier was ihm befohlen ist/in seiner Vocation / ein jeglicher sihet auff den andern/wie Petrus hie sihet auff Johannem.

Was sagt denn Petrus?

Da Petrus sahe den Jünger folgen/den Jesus lieb hatte/spricht er zu Jesu: HErr/was soll aber dieser?

Was antwortet aber Christus?

Er sprach zu Petro: So ich will/daß er bleibe/biß ich komme/was gehet es dich an? Folge du mir nach. Als wolt er sagen: Warte du deines Berufes/Johannes wird seinen Theil auch finden/habe du acht auff deine Sache / vnd belade dich nicht mit frembden Sorgen. S. Paulus sagt/1. Corinth. 7. Ein jeglicher wie ihn der HErr beruffen hat/so wandle er.

So höre ich wol/so müssen auch die Mönche vnd Nonnen in den Klöstern bleiben/sintemal sie darzu beruffen sind?

S. Paulus sagt von dem Beruff/dar ein Gott den Menschen durch sein Wort beruffen hat/darumb können sich die geistlichen mit diesem Spruch nicht schützen noch behelffen / denn Gott hat sie nicht durch sein Wort / sondern Menschen haben sie durch Menschenlehre/vnd erdichte Fündlein zu solchen Ständen beruffen.

Hat

Hat denn ein jeglicher seinen Beruff?

Freyllich. Du bist entweder ein Regent oder Vnterthan/Mann oder Weib/Vatter oder Mutter/Sohn oder Tochter/Knecht oder Magd/Prediger oder Zuhörer/Schulmeister oder Schuler/Jungfrau oder Witwe. Befindest du nun dich in der Stände einem/so belade dich nicht mit frembden Sorgen/sondern habe acht auff deinen Beruff/vnd richte deine Sache trewlich auß/du wirst damit so viel zu schaffen haben/das du eines andern wol vergessen wirst.

Eines jedern Beruff findest du in der Haußtafel.

Ja/sprichst du/Ich kan Christo nicht folgen/ich kan nicht die Blinden sehend machen/oder andere Wunderzeichen thun/auch nicht so predigen wie Christus.

Gott hat vns nicht heissen Wunderzeichen thun/kanst du nicht predigen/so höre zu/wer der Predigt zuhöret/der wird auch Gott loben/sintemal wo keine Zuhörer weren/könte auch kein Prediger seyn/ja wo du auch nit köntest hören/soltestu deñoch dich vnter den Zuhörern finden lassen. Es ist nicht eine geringe Gnade Gottes/das einer gern vnter dem hauffen ist/da man Gott lobet/welches die Alten mit grossen seuffzen gewünschet haben/wie der 42. Psalm sagt: Ich wolte gern hingehen mit dem hauffen/vnd mit ihnen wallen zum Hause Gottes/mit frolocken vnd dancken/vnter dem hauffen die da feyren. Vnd Psalm 122. Ich frewe mich deß/das mir geredet ist/das wir werden in das Haus deß HERN gehen. Wer vnter dem hauffen ist/da man Gott lobt/der wird theilhaftig alles lobens vnd danckens/so Gott daselbst geschicht. Darumb sind das heyllose Leute/welche/so ihrem Gott dienen köndten/allein mit zuhören/vnd thuns nicht/so sie doch billich an der Welt Ende lauffen solten/wo sie einen hauffen wüßten/der Gott lobete. Für dieser zeit hat man gelauffen gen Rom/gen Compostel/gen Aich/da nichts von Christo geprediget war. Jezund dieweil wir Christum mit allen seinen Gnaden hart für der Thür haben/verdreust es etliche über die Schwellen zu schreiten. Was solt doch Gott solchen schändlichen heyllosen Leuten anders thun / denn das er sie in ihrer Vndanckbarkeit verstockte/vnd in entel Lügen vnd Irthumb ersäuffe/*volenti non fit injuria.*

Was solten wir nun auß dieser Historia lernen?

Erstlich/das (vnangesehen aller Heiligen Exempel/Lehre vnd Leben) ein jeglicher Christ schuldig ist/Christo zu folgen/vnd seines Beruffs zu warten. Es war leider dahin gerathen/das die lieben Heiligen Christum verdrungen/alle Kirchen/Clausen vnd Capellen hatten eingenommen/vnd was ein jeglicher heilig gethan/vnd wie er gelebt hette/da fiel die tolle Welt auß/vnd wolte es alles nach thun/ohn vnterscheid/also das zu letzt ein lauter Affenspiel drauß worden ist.

Zum andern/ein jeglicher soll ihm an seinem Theil genügen lassen/vnd andern nicht mißgönnen/ob ihm von Gott mehr Gabe vnd Gnade verlichen würde. Denn es ist ein gemeine Plage in der Welt/das ihm niemand genügen lest an seiner Gnad. Ein jeglicher lest sich düncken/seines Nechsten Stand sey besser/seines Nachbarn Vieh sey feister/vnd sein Acker sey fruchtbarer/vnd wird drüber seines Lebens vnd Standes überdrüssig. Ist er im Ehestand/so wolt er gerne frey seyn. Ist er frey/so wolt er gerne Ehelich seyn. Vnd solcher Vberdruß macht einem jeden sein Leben sawer.

Kandenn GOTT nicht mit den Menschen handeln/das sie zu Frieden weren?

Wenn Gott gleich zuliesse/das ein jeglicher sein Wesen möchte wechseln/nach allem seinem Beger vnd Willen/so würde er doch zu letzt auch überdrüssig/vnd bey dem stehen bleiben. Etliche haben gemeinet/wenn schon aller Menschen Vbel auß einem hauffen bracht würde/vnd man solts alda gleich außtheilen/so würde doch ein jeglicher das seine viel lieber behalten. Also gar gleich regeret Gott die Welt/das einem jeglichen Vorthail anhangt sein gleichmässig Nachtheil. Da die Kinder Israel in Egypten waren/da begerten sie heraus/da sie heraus waren/da begerten sie wider hinein. Mit der Zeit gehet die Welt vmb/ein jeder sibet nur auß sein vbel/vnd auß deß andern gut vnd glück.

Wenn

Die vierdte Predigt am ersten Sontag

Wenn ein jeder euch sehe auff sein Glück / vnd auff des andern Vbel / so würde er Gott oftmals höchlich danken / vnd auff's aller friedlichste ihm benügen lassen / wie übel es auch vmb ihn stünde.

Was bedeut Petrus vnd Johannes?

Petrus bedeut die Werckheiligen / Johannes die rechten Christen / die ruhen auff der Brust Christi. Denen wird auch offenbaret / welches die Wölffe / Seelmörder vnd Judas sind / die Genießlinge vnd Bauchheiligen / die über Gottes Tisch sitzen / essen aber eytel eingedunckte Bissen / das ist / Sie haben auch Gottes Wort / verfälschens aber / vnd streichen ihm eine Farbe an / nemen ihm den rechten Verstand / vnd machen ihm ein andere Glosse. Christen sollen dencken an ihren Meister Christum / von dem sie den Namen haben / dem sollen sie folgen / Er wird fürwar seine Kinder nicht in eine böse Herberge führen / sondern in sein Reich / ins ewige Leben / Amen.

Die vierdte Predigt /

Matthai am letzten.

Mer die eyhff Jünger giengen in Galilea auff einen Berg / dahin Jesus ihnen bescheiden hatte. Vnd da sie ihn sahen / fielen sie für ihm nider. Etliche aber zweifelten. Vnd Jesus trat zu ihnen / redet mit ihnen / vnd sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel vnd auff Erden / Darumb gehet hin / vnd lehret alle Völcker / vnd tauffet sie im Namen des Vatters / vnd des Sohns / vnd des heiligen Geistes / vnd lehret sie halten / alles was ich euch befohlen habe. Vnd siehe / Ich bin bey euch alle Tage / bis an der Welt Ende.

Hat sich Christus auch mehr offenbaret nach seiner Auferstehung?

Ja / in Galilea. Denn also sagt Mattheus: Die eyhff Jünger giengen in Galilea auff einen Berg / dahin ihnen Jesus bescheiden hatte. Vnd da ist er gesehen worden von mehr denn fünffhundert Brüdern auff einmal / der noch viel leben / etliche aber sind entschlaffen.

Auff welchen Berg hat sie Christus bescheiden?

Auff den Berg Thabor / auff welchem auch Christus sich zuvor / in Segenswertigkeit seiner Jünger / Petri / Johannis vnd Jacobi / Moses vnd Helie / verkläret / vnd seine Göttliche Glori vnd Herligkeit angezeigt hette.

Was thaten sie auff dem Berge Thabor?

Da sie ihn sahen / fielen sie nider / etliche aber zweifelten.

Was will vns das lehren?

Daß der Glaub ein seltsam Kraut ist / vnd wächst nicht in eines jeden Garten / vnd wie S. Paulus sagt: Der Glaub ist nicht eines jedern / sondern ist eine Gabe Gottes.

Woher kompt der Glaube?

Der Glaube muß erwachsen / stessen vnd quellen / auß den Wunden Jesu Christi / als wenn du hörest / daß dir Gott der Vatter so günstig vnd gnädig ist / daß er auch seinen lieben Sohn für dich in den Todt gibt / vnd du glaubest es / so muß dein Herz / wo es nicht steinern ist / widerumb Gott hold vnd günstig werden / vnd erwächst in dir eine sonderliche Liebe vnd Wolgefallen zu Gott / zu seiner Lehre vnd Geboten / also / daß du nun hinfort gerne / vnd mit allem willen thust / was Christus haben will / nicht auß deinen Kräfte / sondern auß Krafft des heiligen Geistes / den du durch den Glauben überkommen hast. Denn Christus ist allein der Fels / darauß man die wolschmäckende Butter vnd Honig saugen muß / Deut. 32.

Was

Was sagt Christus zu diesen Jüngern vnd Brüdern?

Er thut ihnen eine schöne Predigt / vnd spricht zu ihnen: Mir ist gegeben aller Gewalt im Himmel vnd auff Erden / Darumb gehet hin in alle Welt / vnd prediget das Evangelium allen Creaturen / vnd lehret alle Völcker / vnd tauffet sie / im Namen des Vatters / vnd des Sohn / vnd des heiligen Geistes / vnd lehret sie halten alles / was ich euch befohlen habe. Vnd sihe / ich bin bey euch alle Tage / bis an der Welt ende.

Warumb thät Christus diese Predigt?

Die weil Christus seine Jünger wolte zu Boten vnd zu Predigern machen / vnd in die Welt senden / das Evangelium zu predigen / zeiget er ihnen zu erst an / was sie für einen HERRN haben / wes Boten sie sind / nemlich des / dem aller gewalt gegeben ist im Himmel vnd auff Erden / der Allmächtig sey / der sie nicht lassen würde / der sie wol schützen könne / vor allem Vnfall / ob schon der Teuffel / Welt vnd alle höllische Pforten / würden wider sie wüten vnd toben.

Was gibt er ihnen für Befehl?

Er heist sie predigen das Evangelium in aller Welt / das Evangelium / nicht Menschenlehre vnd eigen erdichte Sazunge vnd Träume. Heist auch tauffen alle Heyden / im Namen des Vatters / des Sohns / vnd des heiligen Geistes. Darunter auch die vnmündigen Kinder begriffen sind.

Warumb spricht er: Lehret sie halten / alles / was ich euch befohlen habe?

Auff daß niemand gedächte / die Tauffe wäre allein gering / Vergebung der Sünden zu erlangen / Christus will darneben auch sein Wort gelehret haben. Will auch daß wir die Tauffe mit der That vollbringen / wie wir in der Tauffe gelobt vnd zugesagt haben.

Was haben wir denn gelobt?

Zum ersten / daß wir entsagen wollen dem Teuffel / vnd all seinem Wesen vnd Wercken. Zum andern / daß wir glauben wollen in Gott Vatter / Sohn vnd heiligen Geist / vnd solchen Glauben auch mit der That bezeugen. Zum dritten / daß wir vnsern alten Adam wollen tödten / vnd die böse Lüste vnd Begierde im Fleisch dempffen / vnd neue Menschen werden.

Warumb sagt Christus so engentlich: Lehret sie halten / was ich euch befohlen habe?

Auff daß ihn niemand fürneme sein eygen gutdüncken zu predigen / wie die Canonisten / Decretisten vnd Papisten thun / die nicht Gottes Wort / sondern ihr eygen Wort lehren.

Warumb saget er: Ich bin bey euch alle Tage / bis an der Welt ende?

Das thut er zu trost allen Christglaubigen. Denn welcher Christ wolte oder sollte sich nicht herzlich freuen / wenn er höret / daß er einen solchen gewaltigen Herrn stets gegenwertig bey ihm hat? Was kan dem guts mangeln / der Christum den Sohn Gottes stäts bey ihm hat? Was kan dem böses widerfahren / der den HERRN bey sich hat / dem aller Gewalt gegeben ist im Himmel vnd Erden? vnd wiewol Christus sichtiglich die Welt verlassen / vnd gehn Himmel gefahren ist / so sizet er doch zur Rechten des Vatters / herrschet vn sichtbarlich über alles / vnd wie S. Paulus sagt zum Ephes. am 1. Hat ihn Gott der Vatter gesetzt zum Haupt der Gemeine / über alles / welches da ist sein Leib / vnd die Füße / des / der alles in allem erfüllet.

Rühmet sich doch der Papsst einen Statthalter Christi / vnd ein Haupt der Christenheit?

Christus darff keines Stadthalters / die weil er selbst gegenwertig ist / bis an das ende der Welt / wie er sagt: Ich bin bey euch alle Tage / bis an der Welt Ende. Als wolt er sagen: Ich sende nicht Stadthalter / die von meiner wegen herrschen / regieren vnd gebieten / sondern sende Prediger vnd Diener des Worts / die das Evangelium predigen / vnd jeder man dienen. Ich will selbst gegenwertig seyn / mit meinem Geist vnd Gnaden / wo ihr mein Wort lehret vnd prediget / vnd die Sacramenta nach meinem Befehl gebet.

DD

So

Epistel am andern Sontag

So ist der Papst/auch weder Haupt noch Grundfest der Christenheit. Denn wo denn also were/so were die Christenheit ein Monstrum/als wenn man einen Menschen einen Eselskopff auffsetzet/wäre auch gegründet auf einen armen Sünder/wider welchen die höllischen Pforten vermöchten/das doch nicht seyn soll/wie Christus sagt/Matth. 16.

Welches sind die Früchte der Auferstehung Christi?

Wir sind gewiß/das Christus durch seine Auferstehung den Teuffel überwunden hat/die Hölle zerstöret/den Tod erwürget/die Sünde außgetilget/den Himmel eröffnet/vnd vns das Leben widerbracht. Darauf folget nun ein fröhliches Herz/vnd ein friedsam Gewissen/das wir vns zu Gott guts versehen/als zu vnserm lieben Vatter/vnd zu Christo/als zu vnserm lieben Bruder. Denn wer da glaubet/das Christus erstanden ist von den Todten/der glaubet auch das er herrschet über Teuffel/Tod/Sünde vnd Hölle. Dieweil denn nun der Glaube vns mit Christo vereiniget/also / das er vnser Haupt/vnd wir seine Glieder sind/so folget/das wir auch sollen über Teuffel/Tod/Sünde vnd Hölle herrschen. Vnd das sol vnser Osterfrewd vnd Trost seyn/beyde am Leben vnd Sterben. Denn Christus ist auferstanden von den Todten/so werden wir auch auff-erstehen vnd mit Christo ewig leben/Amen.

Epistel am andern Sontag nach

Ostern/in der 1. Epistel Pet. am 2.

Weben Brüder/denn darzu seyd ihr beruffen/Sintemal auch Christus für vns gelitten hat / vnd vns ein Fürbilde gelassen / das ihr solt nachfolgen seinen Fußstapffen / welcher keine Sünde gethan hat / ist auch kein Betrüg in seinem Wunde erfunden / welcher nicht wider schalt / da er gescholten ward / nicht dräwet / da er leid. Er stellet es aber dem heim / der da recht richtet / welcher vnser Sünde selbst geopffert hat / an seinem Leibe / auff dem Holz/auff das wir der Sünde abgestorben / der Gerechtigkeit leben / durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrende Schaf/aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten vnd Bischoffe ewrer Seelen.

Was lehret S. Petrus in dieser Epistel?

Nach dem er allerley Stände/wie sie sich in ihrem Beruff halten sollen / vnterrichtet hat/auch die Knechte treulich vermanet/das sie ihren Herren sollen gehorsam seyn / nit allein den frommen/sondern auch den zornigen wunderlichen vnd vnslachtigen/möchten sie villeicht antworten: Wer kan allezeit der zornigen Herren Vnrecht vnd Muthwillen leyden/vnd jederman vnter den Füßen ligen? Da helt ihnen Petrus das Exempel Christi für / vnd sagt: Ihr Knechte seyd vnterthan mit aller Furcht den Herren/nicht allein den gütigen vnd gelinden / sondern auch den wunderlichen. Denn das ist Gnade/so jemand vmb des Gewissens willen zu Gott das Vbel verträgt / vnd leydet das vnrecht. Denn was ist das für ein Ruhm / so ihr vmb Mißthat willen Streiche leydet? Aber wenn ihr vmb Wolthat willen erleidet vnd erduldet / das ist Gnade bey Gott/denn darzu seyd ihr beruffen/Sintemal auch Christus gelitten hat für vns / vnd vns ein Fürbilde gelassen/das ihr sollet nachfolgen seinen Fußstapffen/xc.

War

Was thut S. Petrus in diesen Worten?

Er helt vns für dreyerley. Zum ersten/das wir Christo folgen sollen. Zum andern/worinne wir ihm folgen sollen. Zum dritten/warumb wir ihm folgen sollen.

Was sagt er vom ersten Stück?

Er sagt also: Wer ein Jünger Christi seyn wil/ der muß ihm das Creutz nachtragen/ viel Anfechtung/Widerwertigkeit/Verfolgung/Trübsal vnd Angst leiden. Wer sich der Hoffarbe vnd des Hofkleides des Reichs Christi schemet/der muß sich auch des Königs Christi schemen/ja je mehr Gewalts vnd Unrechts ein Christ leydet/ je besser es vmb ihn stehet. Wir müssen kurzumb Christo Gottes Sohn gleichförmig werden / 2. Timoth. 2. Werden wir mit Christo leyden/so werden wir mit ihm herrschen.

Was sagt er vom andern Stück?

Er spricht: Christus habe keine Sünde gethan/sey auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Vnd da er gescholten ward/ hab er nicht wider gescholten/ vnd nicht drawet/da er gelitten hat/sondern hats dem anheim gestellet/der da recht richtet. Da zeigt S. Petrus an / worinnen wir Christo folgen sollen. Als wolt er sagen: Christus Gottes Sohn ist in seinem Leyden gedultig geweest/hat niemand betrogen/niemand gedrawet/sondern hat sein Leyden Gott seinem Vatter heimgestellet. Darinnen sollen wir ihm nun folgen/spricht S. Petrus. Ja Christus sagt selbst/Matth. 11. Lernet von mir/denn ich bin sanftmütig/vnd von Herzen demütig. Vnd Luce am 6. Liebet ewere Feinde/thut wol denen/die euch hassen / Segnet die/so euch verfluchen / Bittet für die/so euch beleidigen.

Haben wir auch dieses nachfolgen Exempel?

Freylich. Was Christus mit Worten gelehret hat / das hat er auch mit der That verbracht. Er bat für seine Creutziger: Vatter vergib ihnen / denn sie wissen nicht was sie thun/Luce am 23. Also lidte Joseph das Unrecht seiner Brüder mit Gedult/vnd befahl es Gott. Desgleichen David das Unrecht seines Sohns Absolons/vnd die Schmähung Simei. Also betet auch S. Stephan für seine Feinde: HERR/behalt ihnen diese Sünde nicht. Diesen Exempeln sollen wir Christen auch folgen / vns selbs nicht rächen/sondern Gott die Rache befehlen / der da spricht: Mir gebüret die Rache/Ich will vergelten.

Was sagt er vom dritten Stück?

Er sagt also: Er hat vnser Sünde selbst geopffert/an seinem Leibe/auff dem Holz/auff das wir der Sünde los seyn / vnd der Gerechtigkeit leben/ durch welches Wunden ihr sendt heyl worden. Denn ihr waret wie die irrende Schafe/aber ihr sendt nun befehret zu dem Hirten vnd Bischoffe ewer Seelen. Hie zeigt S. Petrus an/ warumb wir Christo folgen sollen/nemlich darumb/das er vnser Erlöser vnd Heyland/ja vnser Hirt vnd Bischoff ist. Wir sollen Christo in den vorigen gesagten Stücken / als im Creutz/Leyden/Gedult/Sanftmuth/ ja in einem Christlichen Wandel vnd Leben folgen / vnd vns doch fürsehen/das wir solchen Wandel nicht in die Justification mengen. Denn da gilt kein Menschlich Werck noch Verdienst/ sondern allein das Verdienst Jesu Christi/der sich allein vns selbst dargegeben in den Todt / vnd vnser Sünde geopffert an seinem Leibe auff dem Holz des Creuzes/2c. Denn durch Christum sind wir allein vom Teufel/Todt/Sünde vnd Hölle erlöset. Durch seine Striemen vnd Wunden sind wir geheylet/durch seinen Todt vnd Hölle haben wir den Himmel vnd das ewige Leben überkommen. Diweil nun Christus für vns gecreuziget / gestorben vnd begraben ist / vnd hat vnser Sünde durch seinen Todt außgetilget / vnd durch seine Auferstehung seine Gerechtigkeit widerbracht/vnd vns seinen Geist erworben / hinsörder guts zu thun/so ist's billich/das wir auch seinem Geist folgen/vnd dem alten Adam seines Mutwillens nicht gestatten/nach die Sünde lassen vnter vns herrschen.

Wie soll aber diese Folge geschehen?

Wir sollen Gott zu Lobe vnd Dancksagung vnser Fleisch creuzigen / vnd vns für Sünden hüten/auff das wir durch Vndanckbarkeit vnser Sache nicht ärger machen.

Epistel am andern Sontag.

Wie so?

Wir sind einmal in der Gewalt des Teuffels/ des Todts vnd der Höllen gewesen / vnd Christus hat vns darvon errettet vnd erlöst / vnd vnser Feinde wehrloß gemacht / das sollen wir ihm billich dancken / vnd vns solchen Feinden nicht muthwillig wider vntergeben. Wisset ihr nicht / spricht S. Paulus / daß alle / die wir in Christo getaufft sind / die sind in seinem Todt getaufft? Als wolt er sagen: Seyd jr Christen worden / vnd habt die Tauff empfangen / so folget auch den Fußstapffen ewers Segenreichers Christi. Fallet ihr auß Schwachheit in Sünde / so stehet wider auff / dencket an den Bund / mit Gott in der Tauffe gemacht / lasset von den sünden / vnd kehret euch wider zu Gott / trettet in ein bußfertiges Leben. Vnd wenn ihr wider auff die rechte Bahn kommet / so stehet nicht stille / gehet auch nicht wider zu rücke / in das alte sündliche Leben / sondern fahret nur immer fort / vnd bittet mit den lieben Aposteln vmb vermehrung ewers Glaubens / vnd erzeiget die Früchte des Glaubens / die Werck der liebe in ewrem Nächsten. Schicket euch Gott in des ein Creuz / Anfechtung / Leyden / Trübsal / so tragets mit Gedult. Sollet ihr sterben / so sollet ihr euch für dem Todt nicht fürchten / den die Tauffe ist ein Zeichen / daß ewer Todt Christi Todt ist. Vnd wie Christus den Teuffel / Sünd vnd Hölle überwunden hat / ist auffstanden von den Todten / vnd lebet ewig / also sollen wir auch im Namen Christi / Teuffel / Todt / Sünd vnd Hölle überwinden / am Jüngsten Tage wider auffstehen von den Todten / vnd ewig leben.

Was ist nun die Summa dieser letzten Wort der Epistel?

Wir sind Christi Schaf / er ist vnser Hirt vnd Erzbischoff. Christus ist vnser Vater / wir seine arme Kinder. Christus ist vnser Herr / wir seine Knechte vnd Diener. Christus ist vnser Meister / wir seine Jünger / wir sind Werck seiner Hände / vnd Schafe seiner Weide. Christus ist der Zimmermann vnd Baumeister / wir sind das Holz vnd Steine zum Gebäu. Christus ist der Löpffer / wir der Thon. Soll etwas guts auß vns werden / so muß er vns zubereiten / höfeln / schnitzen / polieren vnd formieren / sonst wird nichts drauß. Darumb will S. Petrus sagen: Lieben Kinder / laß Christum den Sohn Gottes ewren Hirten vnd Bischoff seyn vnd bleiben / laß ihn ewer Gnügthung / ewer Gerechtigkeit / Erlösung vnd Seligkeit seyn / Brecht ihm an seinem Verdienst nicht ab / laß ihn allein ewren Sündentilger / Todtenwürger vnd Höllensürmer seyn. Er hats auch allein gethan / die Sünde getilget / den Todt erwürget / die Hölle zerstöret / vnd den Himmel eröffnet. Darumb laß ihn alleine den einigen Mittler / Fürsprecher / Heyland vnd Seligmacher seyn. Folget seinen Fußstapffen / in einem rechten beständigen / gesunden Glauben / in rechter brüderlicher vngefärbter Liebe / inn rechter Tödtung des alten Adams / ja in einem rechten Christlichen Wandel / Wesen vnd Leben. Thut ewrem Nächsten / wie ihr wollet gethan haben / vnd lasset solchen guten Wandel eine Frucht des Glaubens seyn / Früchte des guten Baums / ja Früchte eines rechten Christlichen Lebens / so wird euch Christus der gute Hirt / als seine geliebte Schäflein / führen zu guter heylsamer Weide / hie zu seinem heiligen Götlichen Wort / vnd Erkenntnuß / vnd dort zum ewigen Leben / Amen.



Evange-

Evangelium am andern Sonntag

nach Ostern/ Joh. am 10. Capitel.



Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ich bin ein guter Hirt / ein guter Hirt leset sein Leben für die Schafe / ein Wiedling aber / der nicht Hirte ist / daß die Schafe nicht eygen sind / sihet den Wolff kommen / vnd verlesse die Schafe / vnd fleucht / vnd der Wolff erhaschet vnd zerstreuet die Schafe / Der Wiedling aber fleucht / denn er ist ein Wiedling / vnd achtet der Schafe nicht.

Ich bin ein guter Hirt / vnd erkenne die meinen / vnd bin bekanden meinen / Wie mich mein Vatter kennet / vnd ich kenne den Vatter / vnd ich lasse mein Leben für die Schafe. Vnd ich habe noch andere Schafe / die sind nicht auß diesem Stalle / vnd dieselbigen muß ich herführen / vnd sie werden meine Stimme hören / vnd wird eine Herd vnd ein Hirt werden.

Was thut Christus in diesem Evangelio?

Dreyerley. Zum ersten / seht er gegen einander die guten Hirten / vnd Wiedling

DD iij

Wolff

Evangelium am andern Sontag

Wolff vnd Schaf vnd erzehlet eines jeglichen Art vnd Eigenschafft. Zum andern/zeiget er an/wie die Schaf sind vnd der Schafstall. Zum dritten/schleust er/das er allein der rechte Hirt sey/der seine Seele setze für seine Schafe.

Was thut ein guter Hirte?

Ein guter Hirte gehet zur Thür hinein in den Schafstall/weidet die Schafe/führet sie auß vnd ein zu guter Weide/gehet für ihnen hin/vnd setzet sein Leben für sie.

Was thut ein Miedling?

Ein Miedling weidet sich selbst/er führet die Schaf wol an die Weid/treibet sie aber für sich hin/vnd folget hernach/vnd so er den Wolff sieht kommen/so fleucht er.

Warumb nennet Christus die bösen Hirten
Miedling?

Darumb daß sie nach den Schafen nicht viel fragen/der Schaf Verderben gehet ihnen nicht zu Herzen/wollen sich auch den Schafen zu gut nicht in die Gefahr geben. Diweil sie genießen können/bleiben sie/wenn der Genieß auß ist/so fliehen sie/fragen nichts darnach/ob gleich alle Schafe dem Wolff zu theil werden.

Wie mancherley Miedling sind?

Es sind Miedling/die man in Stifften vnd Thumbkirchen neben die Chorschüler stellet/Horas zu singen vnd Messe zu halten/die wissen von keinem Hirtenampt/können weder weiden noch predigen. Es sind auch Miedling/wenn ein grosser Prelat im Römischen Hof ein gute Pfarz erlangt hat/will aber die Seelsorge nit tragen/setzet jrgend ein verderbten Chorschüler oder Calefactor darauff/entweder vmb eine Summa Geldes/hundert Gulden/wenig oder mehr/was er drüber erschindet/das ist sein/oder muß nemen was man ihm gibt/vnd predigen was sein Herz will. Wehe beyde Hirten vnd Miedling/der Hirt nimpt die Rente/der Miedling raubet Christo die Seelen.

Wobey erkennet man einen guten Hirten oder Miedling?

Auß zweyen Dingen/Auß der Lehre vnd auß dem Leben.

Wie auß der Lehre?

Ein guter Hirt besucht sein Volk selbst/prediget ihnen die heilige Schrift/Gesetz vnd Evangelium/Das Gesetz zum schrecken/das Evangelium zum trost. Also haben gethan Johannes der Tauffer/Christus vnd die Aposteln. Aber ein Miedling prediget wol das Gesetz/lehret auch darneben/das man durch die Werke des Gesetzes gerecht fertigt werde/macht also auß Christo Mosen/auß Christen Juden. Prediget auch das Evangelium nach dem Text/schmiret aber darnach seinen Geißel dran/sagt von Menschenlehre/Ablasz/Walfarten/Heiligendienste/Vigilien vnd Seelmessen/verbeut darzu die Ehe/die Speise/vnd das Blut Christi im Sacrament den Leyen zu empfangen.

Wie auß dem Leben?

Ein guter Hirt lebet nach Gottes Wort/vnd bezeuget seine Lehre mit guten Exempeln seines Lebens/gibt sich in den Ehestand/ braucht der Speise die Gott geschaffen hat/mit Dancksagung/hütet sich für Ergernuß/vnd thut was recht ist. Aber ein böser Hirt vnd Miedling lebet stracks wider Gottes wort/liget in öffentlichen Sünden/gebeut viel/vnd helt wenig/bindet all sein Thun an ein sonderliche Zeit/ Stätt/Person/Kleider/Speise/ärgert mit einer falschen Lehre vnd gottlosem Wesen alle Menschen.

Wienennet S. Paulus die guten Hirten?

Er nennet sie Diener Gottes/vnd getreue Haushalter der Geheimnuß Gottes/a Gottes Gehülffen/Gottes Ackerleut vnd Bawmeister/1 Cor. 3 vnd 4.

Was soll ihr Lohn seyn?

Der Prophet Daniel sagt am 12. Cap. Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz/vnd die/so vielen zur Gerechtigkeit helfen vnd weisen/wie die Sterne immer vnd ewiglich. Vnd S. Petrus in der 1. Epistel am 5. Cap. Weidet die Herde Christi/die bey euch ist/vnd sehet auß sie/nicht als die über das Volk herrschen/sondern werdet Fürbilde der Heiligkeit/so werdet ihr/wenn nun erscheinen wird der Erzhirte/die unverwelckliche Kron empfangen.

Wie

Wie nennet S. Paulus die bösen Hirten?

Er nennet sie Hunde vnd böse Arbeiter/ Philip. 3. Sehet auff die Hunde/ sehet auff die bösen Arbeiter/ sehet auff die Zerschneidung. Hunde nennet er sie/ daß sie wie die Hunde/ vmb deß Bauchs willen/ wider die Warheit deß Evangelij belien vnd schreyen. Böse Arbeiter/ daß sie in der Christenheit nicht viel guts schaffen. Was durch Gottes Wort gebawet ist/ das zubrechen sie/ was gepflanzet ist/ das verderben sie. Zerschneidung/ daß sie die Seligkeit der menschlichen Werck vnd Verdiensten zuschreiben / damit viel Herzen vom rechten Glauben/ vnd Christlicher Lehre abgeschnitten werden.

Was soll ihr Lohn seyn?

S. Paulus sagt zum Philip. am 3. also: Viel wandeln als Feinde deß Creuzes Christi/ welcher ende ist das Verdammuß/ welchen der Bauch ihr Gott ist/ vnd ihre Ehre geschanden wird.

Was ist deß Wolfes Art?

Wenn er in einen Schaffstall kompt/ ob er gleich mit guter Ruhe Ferede vnd gemacht sich möchte voll fressen/ vnd wider davon lauffen/ thut ers doch nit/ frisset kein Schaf oder Thier/ er habe sie denn allesampt erwürget/ also geizig vnd vnersättlich ist er/ daß er alles will tod haben. Also thum auch alle falsche Lehrer/ dieweil sie ein from Mensch wissen/ haben sie keinen Friede/ es ist ihnen leyd/ daß ein Christlich Herz vnverführet bleibe.

Wie mancherley Wölffe sind?

Zweyerley/ öffentliche vnd heimliche.

Welches sind die öffentliche Wölffe?

Die Tyrannen so Gottes Wort/ vnd die jenigen so es predigen/ öffentlich verfolgen/ verjagen vnd umbbringen. Für denen kan man sich wol hüten/ vnd ihnen entweichen/ wie Christus dem König Herodes entweiche.

Welches sind die heimlichen Wölffe?

Die Heuchler/ von denen Christus sagt/ Matth. 7. Sehet euch für vor den falschen Propheten/ die zu euch kommen in Schafskleidern/ inwendig aber sind sie reissende Wölffe/ auß ihren Früchten sollet ihr sie erkennen.

Was ist der Schafe Art?

Daß sie ihres Hirten Stimme hören vnd folgen/ vnd dieweil sie ihnen selbst nicht können helfen/ hangen sie in frembder Schutz vnd Hülffe/ vnd lassen sich auß vnd einführen vnd weiden.

Wer sind die Schafe?

Alle fromme Christen/ so in Christum glauben vnd vertrauen/ seine Stimme/ Lehre vnd Wort hören/ vnd ihr Leben darnach richten.

Was ist der Schaffstall?

Das Reich Christi hie auff Erden. Die Christenheit ist nichts anders denn ein Spital/ darinnen entel Krancke vnd Sieche ligen/ der man alle Stunden pflegen vnd warten muß/ Wein vnd Oele in die Wunden glessen/ das Gesez vnd Evangelium predigen/ Vergebung der Sünden vnd das ewige Leben zusagen.

Wer ist der rechte gute Hirt?

Christus ist der rechte Erzhirte vnd Erzbischoff vnserer Seelen/ durch welches Blut wir erkaufft vnd erlöset sind/ werden auch durch sein heiliges Wort noch immerdar ernehret vnd erhalten.

Womit hat ers bewiesen?

Mit zweyen dingen/ mit weiden vnd sterben. Er hat vns verkündiget den Willen seines Vatters/ vnd fürgelegt rechte Futter vnd Speise deß ewigen Lebens. Vnd auß daß wir möchten erhalten werden/ vnd dem höllischen Wölffe nicht zu theil werden/ hat er für vns sein Blut vergossen/ vnd vns vom Teuffel/ Todt vnd Hölle erlöset.

Was meynet Christus mit den Worten/ da er saget:

Ich kenne meine Schafe?

Er will damit anzeigen/ wie grosse Sorge er für seine Schafe trage/ auß daß sie erhalten

Evangelium am andern Sontag

halten werden/ vnd Weyde genug haben. Vnd daß wir ja gewiß seyn/ so sagt er: Er kenne vns/ wie ihn der Vatter kennet. Vnd das ist ein groß ding. Denn kennet vns Christus/ wie ihn sein Vatter kennet/ vnd in Christo vnd dem Vatter ist ein einig vnzerrent Wesen/ so müssen wir freylich auch mit Christo ein Leib/ ein Kuchen/ ein ding seyn/ Also/ daß es mit vns keine noth muß haben/ ob wir schon mitten vnter den Wölffen seyn.

Wo stehet das geschrieben?

S. Paulus sagt/ Ephes. 1. Ehe der Welt Grundvest ist gelegt worden/ hat vns Gott erwöhlet/ vnd versehen zur Seligkeit auß Gnaden/ ohn all vnser Werck vnd Verdienst/ Vnd als er Mensch ist worden/ hat er vns zu solcher Seligkeit durch sein Wort beruffen. Also/ wo wir an ihn glauben/ sollen wir mit Christo ein ding werden / denn solche Erkenntnuß bringet alles Gut/ Heyl vnd Seligkeit/ wie Christus sagt Johan. 17. Das ist das ewige Leben / daß sie dich einen waaren Gott erkennen / vnd den du gesand hast/ Iesum Christum.

Wie nennet sich Christus im Evangelio?

Er nennet sich mit viel Namen/ nemlich das ewige Wort/ das lebendige Brodt/ den lebendigen Brunnen/ Leben vnd Licht/ den rechten Weg / die Wahrheit vnd Auferstehung/ ein Weinstock/ eine Gluckhenne/ einen guten Hirten/ 1c. Auff daß er mit solchen süßen Namen anzeige/ daß er vns will speisen für den ewigen Hunger/ tranken für den ewigen Durst/ leuchten für die ewige Finsternuß/ schützen für allem Vbel/ weyden vnd lehren/ vnd an Leib vnd Seel erhalten.

Hat Christus der Erzhirt auch Unterhirten?

Ja/ all seine Aposteln vnd Jünger/ alle Bischoffe/ Pfarheren vnd Prediger/ denen hat er befohlen/ daß sie seinem Exempel nach/ ihre Schäfflein sollen weyden / vnd ihnen das Evangelium predigen / Welche das nicht thun/ mit denen wird Christus der Erzhirt gar eine schreckliche Rechnung halten/ wird sagen: Sihe/ ihr habt gefessen an meiner vnd der Aposteln statt/ von den Gütern der Kirchen gelebet / armer Christen Blut vnd Schweiß verzehret/ meine Schafe nicht gewendet/ das Evangelium nicht geprediget/ ja keines gethan/ das zu Nutz vnd Seligkeit der Christen reiche. Derhalben will ich euch/ als die vnnützen/ faulen Knechte auß meinem Reich stossen.

Was trohet Gott den bösen Hirten für eine Straffe?

Also sagt er durch den Propheten Ezechiel am 34. Cap. Wehe den Hirten/ die sich selbst weyden. Sollen nicht die Hirten die Herde weyden? Ihr fresset das Fette / vnd kleidet euch mit der Wolle/ vnd schlachtet das Gemästet / aber meine Schafe wollet ihr nicht weyden. Der Schwachen wartet ihr nicht/ vnd die Krancken heylet ihr nicht/ das Verwundte verbindet ihr nicht/ vnd das verlohrene suchet ihr nicht/ sondern streng vnd hart herrschet ihr über sie.

Was trohet Gott den muthwilligen Schafen?

Er sagt also durch Zachariam am 11. Cap. Ich will auch etwer nicht mehr hüten/ was da stirbet/ das sterbe/ was verschmachtet/ das verschmachte / vnd die übrigen fresse ich jegliches des andern Fleisch.

Wie wird es den Schafen gehen/ die Christum nicht wollen zum Hirten haben?

Wer Christum nicht will haben zum Hirten/ der muß leyden/ daß entel Wölffe vnd Seelmörder über ihn herrschen. Wer Christum den Erzhirten verwirfft/ der wird gewißlich dem Erzwolff dem Teuffel zu theil werden. Christus ist derhalben Mensch worden/ gestorben/ auferstanden/ gen Himmel gefahren / vnd in ein vnsterblich Wesen gesetzt/ auff daß er vnser König vnd Hirte sey / vns weyde vnd regiere mit seinem heiligen Worte/ welches ist das Scepter in seinem Reich/ damit er alle Feinde versaget. Wer das Wort recht treibet/ der ist Christi Unterhirte vnd Diener / wer es nicht treibet/ der ist ein Wolff vnd Mörder.

Ist denn auch ein seliger Stand/ ein Hirt/ ein Prediger seyn?

S. Paulus sagt/ 1 Timoth. 3. So jemand eines Bischoffs Ampt begeret / der begeret ein köstlich Werck. Aber kein schwerer/ sorglicher Stand ist auff Erden/ denn das Pfar-

Pfarramt vnd Seelsorge. Augustinus sagt/das zu seinen Zeiten/für tausend Jahren sorglich vnd sehrlich gewesen ist/Seelsorger zu haben/da doch die Christenheit noch golden war. Was würde er jetzt sagen? So flaget auch Gregorius in einer Homilia/über die Wort Christi: *Messis multa, operarij pauci*, Siehe/spricht er/die Welt ist voller Priester/aber wenig getreue Arbeiter im Weinberg des HERREN/den priesterlichen Namen nemen sie an/aber das Amt wollen sie nicht treiben/2c. Laß vns Gott den Hausvatter bitten/das er treue Arbeiter sende in die Ernde/die vns sein Wort predigen/durch welches wir haben Vergebung der Sünden/vnd ewiges Leben/Amen.

Epistel am dritten Sonntag nach Ostern/1 Pet. am 2. Capitel.

Lieben Brüder / ich ermahne euch als die frembdlingen vnd Pilgram / enthaltet euch von fleischlichen Lüsten/welche wider die Seelen streiten/vnd führet einen guten Wandel vnter den Heyden / auff das die / so von euch affterreden / als von Vbelhättern / vnd ewer gute Werck sehen/vnd Gott preisen/wenns nun an den Tag kommen wird.

Seyd vnterthan aller Menschlicher Ordnung / vmb des HERREN willen / es sey dem Könige als dem Obersten / oder den Hauptleuten als den Gesandten von ihm/zur Rache/über die Vbelhäter / vnd zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille Gottes / das ihr mit wolchun verstopffet die Vnwissenheit der thörichten Menschen / als die Freyen/vnd nicht als hecctet ihr Freyheit zum Deckel der Bosheit / sondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre jederman/habt die Brüder lieb/fürchtet Gott/ehret den König.

Ihr Knechte seydt vnterthan mit aller Furcht den Herrn / nicht alleine den gütigen vnd gelinden/sondern auch den wunderlichen. Denn es ist Gnade / so jemand vmb des Gewissens willen zu Gott das Vbel verträge / vnd leidet das Vnrecht. Denn was ist das für ein Ruhm / so ihr vmb Wissethac willen Schreie leidet? Aber wenn ihr vmb Wolthac willen leydet/das ist Gnade bey Gott.

Was lehret S. Peter in dieser Epistel?

Dreierley. Zum ersten/Tödtung des alten Adams. Zum andern / Einen guten Wandel. Vnd zum dritten/Behorsam. Vnd deutlich davon zu sagen/thut er dreyschöne Vermahnungen. Zum ersten/vermahnet er alle Christen/das sie sich enthalten sollen von fleischlichen Lüsten/vnd einen guten Wandel führen vnter den Heyden. Zum andern / das sie aller menschlichen Ordnung / Gewalt vnd Obrigkeit/sollen vnterthan vnd gehorsam seyn. Zum dritten/vermahnet er die Knechte/ihren Herren gehorsam zu seyn.

Wie lautet die erste Vermahnung?

Er sagt also : Lieben Brüder / Ich ermahne euch als die Frembdlingen vnd Pilgram/

Epistel am dritten Sontag

Pilgram/enthaltet euch von Fleischlichen Lüsten/welche wider die Seelen streiten. Als wolt er sagen: Ihr seyt nun durch den Glauben auff den rechten Felsen Christum erbawet/vnd habt die Justification ganz vnd gar / vnd were nun das beste/ daß ihr nun stürbet/vnd bey Christo weret. Dieweil euch aber Gott noch leben leßt hie auff Erden/vnd ihr noch im Fleisch vnd Blut stecket/vnd böse Lüste vnd Begierde fühlen werdet / so müßt ihr wider dieselbigen streiten. Ihr dörfst nicht dencken/daß es mit schlaffen vnd sch narchen/mit Schimpff vnd Scherz wird zugehen. Mit Gewalt müßt ihr dem Teuffel widerstehen. Denn er schläfft nicht/sondern gehet vmbher wie ein brüllender Löwe/vnd suchet/welchen er verschlinge. Je hitziger ewer Glaube ist / je grösser deß Teuffels Anfechtung. Ehe ihr zum Glauben kommet/lesset er euch guten Fried/ so bald ihr aber anfahet Christen zu werden/so kommen mehr hundert böse Gedancken/ja tausend mehr Anfechtungen denn sonst.

Ist denn kein Fried in dieser Welt?

Deß Menschen Leben ist hie auff Erden nichts anders / denn eine Ritter schafft / wie Hlob sagt / ein täglich streiten vnd fechten / ja ein recht Heerlager. Gott der Heer scharen ligt immer zu Felde / wider den Teuffel vnd Höllische Pforten. Da gehen immer dar die Trommeten / Pauken vnd Heerdrummeln / die Predigt deß Evangelii / die kriegischen Vermahnungen / wehre hie / wehre da / stich hie / stich da /c. Vnd dieser Kampf vnd Streit hebt sich an nach der Tauffe / vnd wäret bis ins Grab.

Warumb sollen wir uns enthalten von fleischlichen Lüsten?

Umb zweyer ley Ursachen willen.

Welche ist die erste Ursach?

Dieweil wir Gäste / Fremdling vnd Pilgram sind in dieser Welt / vnd Bürger droben im Himmel / vnd sind Christo vnserm Heylande eingeleibt / durch den Glauben / so sollen wir dieser Welt Güter nicht anders brauchen / denn nur zu Gottes Ehr / zu hilff vnd trost vnser Nächsten / vnd zu vnser Nothdurfft. Wir sollen thun wie ein Pilgram vnd Wanderer / der zu Abend in ein Gasthof kompt / der nimbt zu seiner nothdurfft Futter vnd Mahl / Lager vnd Decke / deß Morgens früe macht er sich wider auff vnd darvon. Also sollen wir auch thun. Wir haben hie kein bleibende statt / sondern die zukünftige suchen wir / Hebr. 13. So will nun S. Petrus so viel sagen: Ihr lieben Christen / seyd in einem solchen Gasthose / da der Teuffel ein Wirth innen ist / der ein Lügner vnd Mörder ist / der euch alle Stunden / alle Augenblick gedencet vmbzubringen. Leiblich mit Schwerdt / Feuer / Wasser / Gift. Geistlich / mit falscher Lehre vnd Irthumb. Darumb thut die Augen auff / sehet euch für / daß er euch nicht vnversehens überfalle vnd vnterdrucke / denn er ist ein Doctor vnd Meister von tausend Künsten / leßt nicht ab / versucht aller ley / daß er euch nur zu Fall bringe.

Welches ist die ander Ursach?

Dieweil die Christen in der Welt einen bösen Namen haben / sollen wir eufferlich also leben / daß wir allen Menschen gute Exempel vnd Fürbilde geben / wie Christus lehret / Matth. 5. Also lasset ewer Licht leuchten für den Leuten / daß sie ewre gute Werck sehen / vnd ewren Vatter im Himmel preisen / daß die Heyden vnd Vnglaubigen müssen sagen vnd bekennen: Wolan / das sind recht schaffene fromme Leute / die thun niemand Leyd / noch Schaden. Wie der Hauptmann Plinius Secundus dem Keyser Trajano schreib / da er die dritte Verfolgung über die Christen wolte aufgehen lassen: Er besinde in den Christen nichts böses / sondern eytel Frömmigkeit / Vnschuld vnd Gehorsam / vnd man köndte an ihnen nichts schelten / denn daß sie alle Morgen zusammen kämen / vnd singen ihrem Gott Christo Psalmen vnd Lobgesänge /c. Darauß ward der Keyser bewegt / ließ ein Gebot aufgehen / man solte die Christen hinförder mit Frieden lassen / vnd keine Vnrube machen.

Wie laut die ander Vermahnung?

Sendt vnter than aller Menschlichen Ordnung vmb deß H E R R N willen / es sey dem Könige als den Obersten / oder den Hauptleuten als den Gesandten von ihm / zur Rache über die Vbelthäter / vnd zu Lobe den Frommen.

Was

Was thut S. Petrus in den Worten?

Er vermahnet alle Christen/das sie der weltlichen Oberkeit sollen gehorsam vnd vnterthan seyn/vnd was sie schaffen/heissen/ordnen vñ gebieten/das nicht wider Gott ist/halten/vnd sollen das vmb Gottes willen thun/der Kinder wir sind/Er will es also haben/das man der Oberkeit soll gehorsam seyn/vnd den eusserlichen gemeinen Frieden helfen fördern. Denn weil nicht alle Menschen glaubig vnd from sind/sondern der größte Hauff ist vnglaubig/böse vnd mutwillig/hat Gott also verordnet/das die Obrigkeit sol das Schwerd führen/die Bösen zu straffen/vnd die Frommen zu schützen / auff das die Menschen nit einander fressen vnd vmbbringen. Vnd ob wir wol von allen menschlichen Gesezen/die das Gewissen verstricken/durch Christum gefreyet sind / So sollen wir doch den Gesezen vnd Ordnungen der Obrigkeit/so fern sie nit wider Gott sind gehorsam seyn/nicht genötiget/sondern freywillig/Gott zu gefallen/vnd dem Nächsten zu Dienste/wie Christus den Zinsgrosschen gab/Matth. am 17. so er doch frey war/vnd ein Herr über alles/auff das wir die Christliche Freyheit nicht zum Schandekel machen/sondern handeln als die Diener vnd Knechte Gottes.

Wie aber/wenn mir die Oberkeit gebeut/so vnd so zu glauben/diñ vnd das Gesez zu halten/wie soll ich ihm da thun?

Fragt dich Papst/Bischoffe/Kaiser/Fürst/Burgermeister/Schultes/ıc. was dein Glaube ist/da bist du es schuldig zusagen vnd zu bekennen. Denn also sagt S. Paulus Röm. 10. So man von Herzen glaubet/so wird man gerecht/vnd so man mit dem Munde bekennet/so wird man selig. Fahren sie aber weiter/vnd wollen dir gebieten/so vnd so zu glauben/diñ vnd das Gesez zu halten/So bistu schuldig/das du sagest: Lieben Herren/wartet ihr ewers Beruffs vnd Regiments/das euch Gott befohlen hat / vnd lasset Gott auch in seinem Regiment handeln vnd machen. Ihr habt nicht Gewalt Gott in sein Reich zu greiffen/ir könnet nicht leiden / das man euch in ewer Gebiet vnd Regiment greiffe. Vnd wenn euch jemand ohn ewren willen über das Geleit fährt/so schlaget ihr mit der Faust hernach. Meynet ihr denn/das es Gott leyden soll/das ihr in wollet vom Stuel stossen/vnd euch an seine statt setzen? Wartet ihr ewrer Obrigkeit vnd Menschlicher Ordnung/wie sie hie S. Petrus nennet/vnd lasset Gottes Obrigkeit vnd Ordnung mit Frieden/ihre werdet sein Regiment vnd Ordnung nicht besser machen/denn ers gemachet hat.

Wie lautet die dritte Vermahnung?

Ihr Knecht seyd vnterthan/mit aller Furcht den Herrn/nit allein den gütigen vnd gelinden/sondern auch den wunderlichen. Sie vermahnet auch S. Petrus das Hausgesinde/Knechte vnd Mägde/das sie sollen iren Herren vnd Frauen vnterthan vnd gehorsam seyn/sie seyen from oder böse/gütig oder zornig. Vnd S. Petrus redet hie eigentlich von den Knechten/die da leibeigen waren/die man erkauffte wie das Viehe/vnd wurden übel gehandelt vnd geschlagen von ihren Herren. Da war noth/das die Apostel solche Knechte trösteten / das sie den zornigen Herrn konten aufdienen / leyden vnd gedulden/wenn man ihnen gleich vnrecht thät. Will so viel sagen: Wer ein Christ ist / der muß das Creuz tragen/vnd se mehr er vnrecht leydet/je mehr es besser vmb ihn stehet. Denn was werts für ein Rhum/wenn einer geschlagen würde / das ers wol verdienet hette? Wenn wir vmb Wolthat willen leyden/das ist Gnade bey Gott.

Soll ich den wunderlichen vnd zornigen Herrn/den niemand kan zu danck thun/stäts vnter den Füßen ligen?

Darauff antwortet S. Petrus/sagt: Lieben Knechte/wollet ihr Christen seyn vnd Gott gefallen / so müßt ihr nicht ansehen / wie seltsam vnd wunderlich ewre Herren seyn/sondern sehen vnd hören/was euch Gott gebeut/solt also gedencken? Wolan/ mein Herr oder Fraue sey wie sie wollen/gut oder böse/freundlich oder zornig/so wil ich inen von Herzen gerne dienen/vnd will solches Gott dem Herrn zu ehren thun / dieweil ers von mir haben wil/vnd Christus vmb meinet willen selbst zum Knecht worden ist. Ich weiß/was mich mein Herr oder Fraue heist/das hat mich Gott selbst geheissen/vnd nit eines

Evangelium am dritten Sontag.

eines Menschen/sondern Gottes Gebot. Daher sagt S. Paulus/Coloss. 3. Ihr Knechte seyd gehorsam in allen Dingen/denn ihr dienet dem HERREN Christo. Wie könten Knecht vnd Mägd reichern Trost haben/denn das S. Paulus saget/Sie dienen Christo selbst? Last alle geistliche Orden/Münch/Nonnen/Thumbpfaffen fürtreten/vnd solche Zeugnuß ihres Thuns auß der heiligen Schrift bringen/nemlich/das sie mit irem klingen vnd singen/neigen vnd bücken/reuchern vnd sprengen/2c. Christo dienen. Das werden sie thun/wenn nun der Teuffel gen Himmel fehrt. Christus stehet immer da/sagt: Vergeblich dienen sie mir/dieweil sie lehren solche Lehre/die nichts denn Menschengebot sind. Ein armer Ackerknecht/wenn er im Glauben Mist ladet/vnd ein armes Mägdlein wenn es die Schüssel weschet/vnd das Haus kehret/ist sicherer vor Gott/denn alle Cartheuser mit ihren grossen scheinenden köstlichen Klosterwercken. Gott gebe/das sie sich befehren/Amen.

Evangelium am dritten Sontag nach Ostern/Joh. am 16. Capitel.



Esus sprach zu seinen Jüngern : Über ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen /vnd aber über ein kleines so werdet ihr mich sehen / denn ich gehe zum Vatter. Da sprachen eeliche vnter seinen Jüngern vntereinander : Was ist das/das er saget zu vns : Über ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen/vnnd aber über ein kleines/so werdet ihr mich

mich sehen/ vnd daß ich zum Vatter gehe? Da sprachen sie: Was ist das/ daß er saget: Ober ein kleines? Wir wissen nicht was er redet. Da mercket Jesus/ daß sie ihn fragen wolten/ vnd sprach zu ihnen: Darvon fraget ihr vntereinander/ daß ich gesagt habe: Ober ein kleines/ so werdet ihr mich nicht sehen/ vnd aber über ein kleines/ so werdet ihr mich sehen. Warlich/ warlich ich sage euch: Ihr werdet weinen vnd heulen/ aber die Welt wird sich freuen/ Ihr aber werdet trawrig seyn/ doch ewer Trawrigkeit soll zur Freude werden.

Ein Weib/ wenn sie gebieret/ so hat sie Trawrigkeit/ denn ihre Stunde ist kommen / Wenn sie aber das Kind geboren hat / dencket sie nicht mehr an die Angst/ vmb der Freude willen / daß der Mensch zur Welt geboren ist. Vnd ihr habe nun auch Trawrigkeit/ aber ich will euch wider sehen/ vnd ewer Hertz soll sich freuen/ vnd ewer Freude soll niemand von euch nemen/ Vnd an demselbigen Tage werdet jr mich nichts fragen.

Was thut Christus in diesem Evangelio?

Er prediget von dreierley Creuz. Von seinem eygenen Creuz. Von der Apostel Creuz/ Vnd von aller Glaubigen Creuz. Vnd wiewol er diese Creuz alle auff's klein stellet/ so werden sie doch einem jeglichen Theil schier ewig düncken.

Wie so?

Christus schreyet am Creuz: Mein Gott/ mein Gott/ wie hast du mich verlassen? So sagten die Jünger: Wir hofften/ der Christus solte Israel erlösen. Als wolten sie sagen: Die Hoffnung ist auß. So sind zwar die Christen von Anfang wol geplaget/ von Juden/ Heyden vnd Türcken/ vnd hat noch kein Ende / Aber ein jeglicher Theil hat hie ein Trost in seinem Creuz/ wie ihr hören werdet.

Was thut Christus in den Worten: Ober ein kleines/ so werdet ihr mich nicht sehen?

Er zeigt darinnen an sein Creuz/ Leyden/ Sterben vnd Auferstehung/ wie er zuvor oft gethan hat/ vnd das nicht ohne Ursache/ Denn vnser Fleisch vnd Blut ist schwach/ so sind solche Artikel schwer zu glauben/ vnd werden nicht leichtlich gefasset/ darumb thut Christus wie ein getreuer Schulmeister/ helt an/ lest nicht abe/ solche Artikel den Jüngern oft fürzubilden/ daß er seinem Ampt allenthalben gnug thue.

Verstanden denn auch die Jünger diese Wort Christi?

Nein. Denn sie sprachen vntereinander: Was ist das/ daß er saget zu vns/ Ober ein kleines/ werdet ihr mich nicht sehen/ vnd aber über ein kleines/ so werdet ihr mich sehen/ denn ich gehe zum Vatter? Wir wissen nicht was er redet. Da bekennen sie selbst/ sie verstehen nicht was er sage / vnd hette ihnen Christus doch solche Predigt von seinem Leyden/ Sterben vnd Auferstehung mehr denn einmal angesagt.

Sind wir auch eines solchen Verstandes?

So wenig die Aposteln das Geheimnuß des Evangelii/ ohn den heiligen Geist verstanden haben/ also wenig können wir auch durch vnser Kräfte vnd freyen willen/ zum Erkänntnuß Gottes/ zur Gerechtigkeit vnd Seligkeit kommen. Denn in Sachen des Glaubens/ vnd der Justification/ kan sich Fleisch vnd Blut gar nicht schicken/ wenn nicht der heilige Geist durch das Wort gegeben/ im Herzen wirckt. Denn es heist: Sie sollen alle von Gott gelehret werden/ Joh. 6.

Unterweiset auch Christus die Jünger in ihrem Verstande?

Da er mercket/ daß sie ihn fragen wolten/ vnterricht er sie freundlich/ zeigt an/ wie er sein Wort will verstanden haben/ spricht: Davon fraget ihr vntereinander / daß ich

EE

gesagt

Evangelium am dritten Sontag.

gesagt habe: Über ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen/ vnd aber über ein kleines so werdet ihr mich sehen/ denn ich gehe zum Vatter. Warlich/ warlich ich sage euch: Ihr werdet weinen vnd heulen/ aber die Welt wird sich freuen/ jr aber werdet trawrig seyn/ Doch ewer Trawrigkeit soll zur Freude werden.

Was will Christus mit diesen Worten?

So viel will er sagen: Über ein Stund oder vier werdet ihr mich auß ewren Augen verlieren/ da werde ich den Juden in die Hände kommen/ die werden mich überantworten den Heyden/ zu creuzigen vnd zu tödten. Vnd dieweil ich denn muß nach dem Exempel/ Jone/ in die Erden begraben werden/ werdet ihr mich nicht sehen/ doch soll es darumb nit mit mir auß seyn. Denn über ein kleines/ nemlich/ über drey Tage/ werde ich von den Todten auffstehen/ als denn werdet ihr mich widerumb sehen/ doch nicht lange/ denn ich gehe zum Vatter/ da ich muß mein Reich anfahen/ euch den Weg bereiten/ vnd den Himmel eröffnen.

Was ist das Reich Christi?

Nichts anders/ denn daß Christus die Welt/ Sünde/ Todt/ Teuffel vnd Hölle überwunden/ vnd alle Gewalt im Himmel vnd auff Erden empfangen hat/ Also/ daß er hinfort ein gewaltiger König sey/ über den Berg Zion/ vnd die seinen mit dem heiligen Geiste stärke/ führe vnd reglere.

Wie muß Christus in solches Reich gehen?

Durch Leyden vnd Sterben/ wie er selbst sagt/ Luce am letzten. Vnd David spricht/ Psalm 110. Er wird trincken vom Bach auff dem Wege/ darumb wird er das Haupt/ empor heben. Vnd S. Paulus sagt/ Philip. 2. Christus ward gehorsam dem Vatter bis zum Tode/ ja zum Tode des Creuzes/ darumb hat ihn Gott auch erhöht/ vnd hat ihm einen Namen gegeben/ der über alle Namen ist.

Wußten auch die Jünger von diesem Reich zusagen?

Sie meynten es solte ein lieblich Reich seyn/ vnd in solcher meinung verblieben sie/ bis ihnen der heilige Geist gegeben ward/ der sie diß Reich erkennen lehrete/ vnd wie man darein kommen vnd beharren müssen/ nemlich/ durchs Creuz/ Leyden vnd Sterben.

Wie kommen wir in solches Reich Christi?

Wir müssen Christum für vnsern Heyland vnd Seligmacher/ König vnd Hohenpriester erkennen/ vnd glauben/ daß wir dem Vatter/ durch sein Blut versöhnet sind worden/ vnd darneben ihm das Creuz nachtragen. Denn S. Paulus sagt: So wir mit ihm leyden/ so werden wir auch mit ihm herrschen.

Was sagt Christus von der Jünger Creuz?

Er sagt: Warlich/ warlich ich sage euch: Ihr werdet weinen vnd heulen/ aber die Welt wird sich freuen/ aber ihr werdet trawrig seyn/ doch ewer Trawrigkeit soll zur Freude werden.

Was will er mit diesen Worten?

Also viel will er sagen: Diese Nacht werde ich von euch genommen/ gecreuziget vnd begraben/ da wirds Jammer vnd Noth mit euch seyn. Ihr werdet weinen vnd heulen/ werdet gar ohne Trost seyn/ die Welt aber wird sich freuen/ vnd in ewer höchsten Trawrigkeit/ wird sie singen/ springen/ vnd guter ding seyn/ wird euch darzu in ewrem größtem Leyden/ auff's aller bitterste schmähen vnd lästern.

Tröster sie auch Christus in solcher Trübsal?

Ja er sagt: Ewer Trawrigkeit soll zur Freude werden/ die Welt wird meinen/ weiß sie mich getödtet hat/ so sey es gar auß mit mir. Aber forget nicht/ Ich will am dritten Tage wider auffstehen von den Todten/ euch trösten/ vnd in allen ewren ängsten zu frieden stellen. Ja wenn ihr gleich darnach viel Schmach/ Creuz vnd Verfolgung vmb meinet willen leiden müßet/ so soll doch solch ewer Leyden zeitlich/ aber die folgende Freude ewig seyn.

Was sagt Christus vom Creuz der Christen?

Wir müssen auch erfahren was das sey: Über ein kleines werdet ihr mich nicht sehen. Denn wenn nun das Stündlein da ist/ daß wir mit dem Teuffel/ Tod vnd Sünden sollen

sollen kämpffen/so wirds vns auch dünckē/Christus habe sich verborgen / vnd wolle vns in der Angst des Todes/vnd in der Höllen stecken vnd zappeln lassen / da wird denn dieser Spruch gehen:Über ein kleines/so werdet ihr mich nicht sehen/da wird Christus gestorben vnd begraben seyn/vnd wird eytel Furcht/Schrecken/Angst vnd Noth vorhanden seyn/ja der rechte Hauptstreit/da es gelten wird/gewonnen oder verlohren.

Wie thut man ihm denn in solcher Angst? Soll man verzagen?

Bei leibe nicht/Hastu das erste Theil dieses Spruchs überstanden/nemlich:Über ein kleines/so werdet ihr mich nicht sehen/so halt stille/vnd harre das ander Theil dieses Spruchs auch auß/nemlich: Vnd abermal über ein kleines / so werdet ihr mich sehen/denn ich gehe zum Vatter. Dencke also:Wolan/ist Christus bey mir gestorben vnd begraben/er wird wol wider von den Todten auferstehen/hat er sich eine zeitlang verborgen/er wird wol wider herfür kommen.Tröste dich nur der selbigen Sprüche:Am dritten Tage/wird er wider von den Todten auferstehen. Vnd Johan. am 11. Ich bin die Auferstehung vnd das Leben. Schweig/leyde vnd dulde / vnd laß das Ungewitter überhin gehen / es wird gewißlich ein schöner Tag folgen/es kan nicht anders seyn / wir müssen gleichförmig werden mit Christo/Rom. 8.

Haben wir denn auch Trost in solchem Creuz?

Christus sagt ein fein Gleichnuß von einem schwangern Weibe/saget: Ein Weib/wenn sie gebieret/so hat sie Trawrigkeit/denn ihre Stunde ist kommen / wenn sie aber das Kind geboren hat/dencket sie nicht mehr an die Angst/omb der Freude willen / daß der Mensch zur Welt geboren ist. Vnd ihr habt auch Trawrigkeit/aber ich will euch wider sehen / 1c.

Was will Christus mit diesen Worten?

Also viel will er sagen:Ein Weib/wenn sie gebären soll / vnd ist ihre Stunde kommen/so muß sie halten/vnd kan niemand sagen/ob sie genesen oder bleiben soll / vnd ist angst vnd noth da. Aber es ist umb ein Augenblick zu thun / daß das Kind zur Welt kompt/da ist so bald der Angst vergessen/des frölichen Anblicks halben/des newgebornen Kindleins. Also soll auch dieser Wechsel in der Christenheit gehen / daß die Trübsal nicht soll ewig bleiben/sondern verwandelt werden in ewige Freude. Jezund soll es sinster vnd nacht seyn/bald wider heller Tag/Jezund soll es regnen / schneyen / donnern vnd blißen/bald soll die Sonne wider herfür blicken/vnd scheinen. Vnd in summa/wie böse vnd sawer es der Teuffel/Welt vnd Tyrannen machen/so soll es doch zu letzt ein ende haben/Christus ist ja der König aller Könige/der HErr aller Herren / dem Gewalt geben vom Vatter/im Himmel vnd Erden/Christus ist der HErr Zebaoth / ein HErr der Himlischen Heerscharen/er hat alles in seiner Hand.Er ist der/dem alle ding gehorsam sind/Wind vnd das Meer. Laß (lieber Christi) den Teuffel / die Welt vnd alle Tyrannen/wüten vnd toben/die Winde sauffen vnd brausen/die Bulgen stürmen vnd sich erheben/so können sie doch nicht länger/denn ihnen Gott erlaubt. Ist aber das Stündlein kommen/so geschehe Gottes wille/wir müssen auch einmal hindurch / es sey kurz oder lang. Es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben / Hebr. am 9. Aber den Trost haben wir/Wir leben oder sterben/so sind wir des HErrn.

Warumb legt aber Christus so ein schweres Creuz auff seine Christen/
vnd läßt sie den Teuffel vnd Welt also treiben
vnd aufsechten?

Gott hett den Menschen geschaffen zu ewiger Freude vnd Seligkeit/da er aber der höllischen Schlangen/dem Teuffel folgete/ward er gevrtheilet zu ewiger Trübsal vnd Verdammuß. Diweil aber der Mensch nicht auß Frevel vnd Muthwillen gesündigt hette/wie der Sathan mit seiner Gesellschaft/sondern ward von dem Teuffel überleitet/vnd mit Listen betrogen/so hat Gott solch ewige trübsal verwandelt in ein zeitlich creuz/durch den Verdienst des Leydens vnd Sterbens Christi. Also müssen nun alle Kinder Gottes/ja alle Christen auf Erden/zeitlich das Creuz tragen vñ trawren/aber nach diesem Leben sich ewig freuen. Der Teuffel aber vnd alle böshafftige gottlose Menschen/sollen sich hie zeitlich freuen/vnd den Kindern Gottes alle Plage vnd Marter anthun/

Epistel am vierdten Sontag

Aber sie sollen hernach ewiglich trawren / wie Christus saget / Luce 6. Wehe euch / die ihr lachtet / denn ihr sollet heulen vnd weinen / Selig aber sind die da leide tragen / denn sie sollen getröstet werden / Matth. 5. Wiervol auch ein Christ hie auff Erden nicht soll ohn Trost vnd Freude seyn.

Was ist das für Trost vnd Freude?

Christus spricht: Ihr habt nun Trawrigkeit / aber ich will euch wider sehen / vnd ewer Hertz soll sich freuen / vnd ewer Freude soll niemand von euch nemen. Da meynet Christus die innerliche Freude des Hertzens / vnd den Friede des Gewissens / nemlich / daß sie wissen vnd glauben / Gott wöll ihnen vmb Christi willen gnädig vnd barmherzig seyn / alle ihre Sünde vergeben / vnd sie erhalten im Creuz / vnd endlich helfen zu dem ewigen Leben / Amen.

Epistel am vierdten Sontag nach Ostern / Jacobi am 1. Capitel.

Alles Leben Brüder / Alle gute Gabe vnd alle vollkommene Gabe kommet von oben herab / von dem Vatter des Lichts / bey welchem ist keine Verenderung noch Wechsel des Lichts vnd Finsternuß. Er hat vns gezeuget nach seinem Willen / durch das Wort der Wahrheit / auff daß wir Erstlinge weren seiner Creaturen. Darumb lieben Brüder / ein jeglicher Mensch sey schnelle zu hören / langsam aber zu reden / vnd langsam zum Zorn. Darumb so leget ab alle Unsauberkeit vnd alle Bosheit / vnd nemet das Wort an mit Sanfftmuth / das in euch gepflanget ist / welches kan ewre Seele selig machen.

Was thut S. Jacob in dieser Epistel?

Er vermahnet alle Christen zu rechtschaffenen guten Wercken / vnd warnet sonderlich die Diener des Wortes für Ehrgeiz. Denn kein Laster ist / Welches das Predigamt schändlicher verderbet denn Ehrgeiz / kommet denn auch Geltgeiz darzu / so ist es viel ärger.

Wie hebt er diese Epistel an?

Für diesem Text hat er beweiset / daß Sünde vnd Bosheit nicht auß Gott sondern auß der verderbten Lust vnseres Hertzen kommen. Nun will er weiter anzeigen / daß alles Gut von Gott komme / vnd spricht: Irret euch nicht / lieben Brüder / alle gute Gabe / vnd alle vollkommene Gabe / kompt von oben herab / von dem Vatter des Lichts / 1c. Als wolt er sagen: So euch der Teuffel oder ewer Fleisch wolte anfechten / vnd zu Ehrgeiz bewegen / so verwilliget in solche Anfechtung nit / gebt ihnen auch kein Raum noch statt. Niemand erhebe sich seiner Gnade vnd Gabe / so ihm von Gott gegeben sind / sondern demütige sich / vnd vntergebe sich andern / wie auch vnser HERR Christus gethan hat / vnd wisset / daß alle gute Gabe / beyde des Leibes vnd der Seelen / von GOTT gegeben werden.

Was helt vns S. Jacob für in dieser Epistel?

Dreyer ley. Zum ersten / daß alles Gut von Gott komme / es sey leiblich oder geistlich / auch vnser newe Geburt / die heilige Tauffe / darinnen wir durch die göttlich warheit seine Kinder werden. Zum andern / Form vnd Weise / wie wir Gottes Wort sollen hören / vnd

hören/vnd wider von vns lehren vnd predigen. Zum dritten/was für Früchte auß dem gehörten Wort Gottes kommen vnd fließen sollen.

Was sagt er vom ersten Saick?

Er sagt: Alle gute Gabe/vnd alle vollkommene Gabe/ kompt von oben herab/vom Vatter des Lichts/bey welchem keine Verenderung noch Wechsel des Lichts vnd Finsternuß ist. Als wolt er sagen: Alles was wir guts haben vnd vermögen/es sey in geistlichen oder leiblichen Sachen/haben wir von Gott. Vnd dieser Spruch ist wider die/so in sachen/die Justification belangend / vnsern Kräfte vnd Vermögen etwas zuschreiben: Denn wenn sie schon lang schreyen vnd ruffen/wir können das vnd jenes verdienen/mit vnsern Wercken/so stehet doch die Schrift wider sie/spricht: Was wir vermögen/das komme nicht von vns/sondern von Gott. Daher spricht S. Paulus: Was ich bin/das bin ich durch die Gnade Gottes.

Welches sind die leiblichen Güter vnd Gaben?

Friede/Gesundheit/Stärke/Schöne/Scharffsinnigkeit/gute Besicht/Behorsam. Gelt/Gut/Reichtumb/gut Regiment / gut Wetter/gute Freunde / getreue Nachbarn/fromb Weib/gehorsame Kinder vnd Gesinde/vnd dergleichen.

Welches sind die Geistlichen Güter vnd Gaben?

Frömmigkeit/Freundlichkeit/Glaube/Liebe/Berechtigkeit/Gnade/Sanfftmut/vnsern Gottes Wort/das Evangelium/Tauff/ Testament Christi/Gedult im Creutz/vnd dergleichen Frucht des Geistes. Diß sind alles Gottes gabe/die vns auß gnaden geschenkt/vnd durch keine menschliche Werck oder Verdienst erworben werden. Ja/was köndten wir guts verdienen? Wir sind von Natur böse/faule Bäume/vnd tragen verdorbene Früchte/Matth. 7. Was böses in vns ist/sündlich vnd verdamlich/das ist auß vns. Was aber guts in vns ist/das ist von Gott/wie der Prophet Oseas am 13. Cap. In mir allein stehet dein Heyl. Gott macht vns allein fromb/gerecht/heilig vnd selig/Nicht vnser freyer Wille/nicht vnser Vernunft Gutdüncken/nicht vnser Werck vnd Verdienst/ja wir sind nicht tüchtig von vns selber etwas zu dencken/als von vns selber / sondern daß wir etwas tügen/ist von Gott/2 Corinth. 3. Ist ein guter Gedancken/ein gut Wort oder Werck in vns/so wircks GOTT / der ist der Brunn alles guten / der Vatter aller Weißheit/der rechte Gabengeber vnd HERR des Heyls. Vnd wie Gott das höchste Gut ist/so kan er auch nicht anders/denn eytel Guts geben vnd auftheilen.

Warumb nennet er GOTT einen Vatter des Lichts?

Bei Gott ist kein Finsternuß/kein Wechsel noch Verenderung/sondern eytel Licht. Ist auch nicht vnbeständig/wanckelbar oder leichtfertig/sondern ohn Wandel. Vnser Tage werden oft durch Wolcken vnd Nacht verfinstert/bey Gott aber ist kein Finstern noch tuncfel. Vnser Weißheit wird oft durch Irthumb verdunckelt/bey Gott aber ist die ewige Wahrheit / Darumb heist er auch der Vatter des Lichts / der Brunn des Lebens/vnd der Schatz aller Weißheit. Dieweil wir nun solches wissen / sollen wir allen Fleiß ankehren/das wir auß der Finsternuß/Lügen vnd Irthumb kommen / vnd vns des Göttlichen Lichts/Wahrheit vnd Weißheit theilhaftig machen/so werden wir/als die frommen Kinder vnserm lieben Vatter gleichförmig seyn.

Warumb spricht er: Er hat vns gezeuget nach seinem Willen/durch das Wort der Wahrheit/auff das wir weren Ersünge seiner Creaturen?

Er will damit anzeigen/das vnser Geburt böse/faul/Sünde vnd Vermaledeyung gewesen sey/Gott aber hab vns auß Gnaden zu der Gnadenreichen Kindschaft beruffen/vnd durch die Widergeburt/durch die Tauffe/ als die Newgebornen Kinder angenommen.

Wie gehet solche Geburt zu?

Gott der Vatter leset den himlischen Samen das Göttliche Wort durch Christum seinen lieben Sohn/vnter vns außsäen vnd predigen. Wer nun diesen Samen mit Ohren vnd glaubigem Herzen vest annimbt/ der wird durch dasselbig Wort ein neuer Mensch geboren

Epistel am vierdten Sontag

geboren/vnd ein Kind Gottes/wie S. Petrus sagt in der ersten Epistel am 1. Cap. Ihr seyd wider geboren / nicht auß vergänglichem / sondern auß vnvergänglichem Samen/nemlich/ auß dem lebendigen Wort Gottes/das da ewiglich bleibet. Auff die Meynung redet auch hie S. Jacob.

Warumb hat er vns aber newgeboren?

Auff daß wir Erstling werden seiner Creaturen/das ist/das wir ein geheiliget Volk sollen seyn/von allen andern Christen/Juden/Türcken/Heyden/vnd falschen Christen abgesondert/allein des HERREN Christi Priester vnd König/ja Gottes Kinder vnd Erben seyn. Denn die Schrift heist die Erstlinge/so die besten Erben/vnd aller dinge Erben waren. Also nennet S. Jacob alle getauffte Christen/das sie Herin seyn / über Teuffel/Todt/Sünde vnd Hölle/vnd warten des Himmlischen Erbtheils.

Was sagt er vom andern Stück?

Er sagt: Lieben Brüder / ein jeglicher Mensch sey schnelle zu hören / langsam aber zu reden. Als wolt er sagen: Die weil ihr durch Gottes Wort zu der gnadenreichen Erbschaft Gottes kommen seyd/vnd das Wort Geist vnd Leben mit bringet / Kinder vnd Erben Gottes machet / So vermahne ich euch/ihr wollet euch der neuen Geburt gemess halten/vnd Gottes Wort das heilige Evangelium fleissig hören/nicht verseumen noch verachten.

Warumb spricht er: Seyd schnelle zu hören/langsam aber zu reden?

Wir sollen geneigter seyn/Gottes Wort zu hören/denn zu reden.

Warumb das?

Wiewol der ein gut Ampt begert/der ein Lehr ampt begert/1 Timoth. 3. so muß er doch auch zusehen. Daß er hierinn gewiß vnd geschickt. Denn so herrlich das Ampt ist/wenn es recht verbracht wird/also schädlich ist es auch/wenn es denen befohlen wird / so der Schrift keinen Verstand haben. Daher auch S. Paulus verbeut / man soll ein Newling nicht leichtlich die Hände aufflegen/vnd das Predig ampt befehlen / will nun also viel sagen: Ihr solt nit so bald/so ihr kaum ein Predigten oder zehen gehöret habt/aufftreten/vnd Doctor Doctorum seyn/alles tadeln vnd meistern / ihr müßt zuvor wol außstudieren ehe ihr andere Leute lehret/das ihr nicht ehe Schulmeister denn Schuler werdet/nit ehe Predigt/ihr werdet denn darzu geschickt vnd beruffen. Seyd lieber Zuhörer denn Lehrer. Es ist weniger Gefahr zu hören/denn im lehren: Tempus loquendi, tempus audiendi.

Warumb spricht er: Seyd langsam zum Zorn?

Er will also viel sagen: Ob man euch würde in ewre vnzeitige vnd vnformliche Predigten einreden vnd straffen/solt ihr darumb nicht so bald zürnen/sondern die Straffe freundlich annemen/vnd euch bessern. Denn Zorn thut nichts guts/ auß Zorn kommen Banck/Zwiespalt/Vneinigheit/Mord/Todschlag vnd alles Vnglück.

Was sagt er vom dritten Stück?

Er sagt: Darumb leget ab alle Vnsauberkeit vnd alle Bosheit / vnd nemet das Wort an mit Sanfftmüt/das in euch gepflanzet ist/welches kan ewre Seelen selig machen. Als wolt er sagen: Wollet ihr/das der Same des Göttlichen Worts in euch befruchte/wurzele vnd Frucht bringe/so leget ab alle Bosheit vnd Vnsauberkeit des Herzens. Denn dieser Same fordert einen guten Acker/ein rein Herz/ein glaubig Gemüt / nicht in steinigten oder dornichten/ihr müßt zuvor Disteln vnd Dörner / Ratten vnd Unkraut außrotten / den alten Menschen ablegen/mit allen seinen Lüsten vnd Begierden. Ihr müßt frey stehen/von aller Hochfart/Geiz/Vnzucht/Haß vnd Neid / Desgleichen von aller List/Finanz/Vetrug vnd Vortheilung des Nächsten. Müßet andern Leuten thun/wie ihr wollet daß man euch thue. Denn wo noch Ehrgeizig/Geldgeizig / vnd engeizige Liebe ist/weiche dem Nächsten Schaden bringen/so ist der Mensch göttlicher Gnade nicht fähig / Denn es stimmt nicht mit einander Christus vnd Belial / Licht vnd Finsternuß/2 Cor. 6.

Was ist nun die Summa dieser Epistelen?

Christen sollen ihnen selbst nichts zuschreiben/weder das kleinste noch das größte/sondern

sondern Gott allein die Ehre geben. Vnd dieweil sie durch die Tauffe sind Kinder Gottes worden/vnd haben die Gerechtigkeit des Glaubens/so für Gott gilt/vol gelehret/sollen sie auch die Gerechtigkeit der Werk/so für den Menschen gilt/lernen. Darzu dienet nun/das man Gottes Wort/nicht im Zank/Zorn vnd Widerwillen auffneme/sondern mit sanfftmutigem Herzen. Berettet / spricht S. Jacob/ewer Herz zum guten Acker/das das eingepflanzte Wort in euch bekleibe/wurzele vnd Frucht bringe. Wo das geschicht/so kan das Wort ewer Seelen gerecht vnd selig machen. Denn das Evangelium/spricht S. Paulus. Rom. 1. ist eine krafft Gottes/die da selig machet/alle so daran glauben. Vnd Christus sagt/Johann. 8. Warlich/warlich/ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten/der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Vnd Johan. 5. Wer mein Wort höret/vnd glaubet dem/der mich gesand hat /der hat das ewige Leben/vnd kompt nicht in das Berichte/sondern er ist vom Tode hindurch gedrungen/zum ewigen Leben/Amen.

Evangelium am vierdten Sonntag nach Ostern/Joh. am 16. Capitel.



Esus sprach zu seinen Jüngern : Nun aber gehe ich hin zu dem der mich gesand hat / vnd niemand vnter euch fraget mich : Wo gehest du hin? Sondern dieweil ich solches zu euch geredt habe/ist ewer Herz trawrens voll worden. Aber ich sage euch die Wahrheit / Es ist euch gut/ das ich hingehe/denn so ich nicht hingehe / so kompt der Tröster nicht zu euch

EE iij

Evangelium am vierdten Sontag

euch. So ich aber hin gehe/will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kompt/der wird die Welt straffen vmb die Sünde/ vnd vmb die Gerechtigkeit/vnnd vmb das Gerichte. Vmb die Sünde/das sie nicht glauben an mich. Vmb die Gerechtigkeit aber/das ich zum Vatter gehe / vnnd ihr mich fort nicht sehet. Vmb das Gerichte / das der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

Ich habe euch noch viel zu sagen / aber ihr könnets jetzt nicht tragen. Wenn aber jener der Geist der Wahrheit kommen wird/der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden/ sondern was er hören wird / das wird er reden / vnd was zukünftig ist/wird er euch verkündigen. Derselbig wird mich verklären/Denn von dem meinen wird er nemen / vnd euch verkündigen. Alles was mein Vatter hat / das ist mein / Darumb habe ich gesagt : Er wirds von dem meinen nemen/vnd euch verkündigen.

Was thut Christus in diesem Evangelio?

Zum ersten zeigt er an die Ursach seiner Himmelfahrt/Nemlich/das er inen wolle den heiligen Geist senden. Zum andern/was der heilige Geist / wenn er kommet/thun soll. Zum dritten/die Schwachheit seiner Jünger.

Was sagt Christus zum ersten.

Er sagt also: Nun gehe ich hin zu dem der mich gesand hat/vnd niemand vnter euch fraget mich : Wo gehestu hin? Sondern dieweil ich solches zu euch gesagt habe / ist ewer Hertz trawrens voll worden. Aber ich sage euch die Wahrheit es ist euch gut/das ich hin gehe/denn so ich nicht hingehet/so kompt der Tröster nicht zu euch/So ich aber hingehet/will ich ihn zu euch senden.

Was will Christus mit diesen Worten?

Also viel will er sagen: Also haben die Propheten geweisaget/das Christus müsse leyden/sterben vnd auferstehen von den Todten/vnd ein neues Reich ansahen/darinen die Menschen ewig leben. Solches muß erfüllet werden/vnd jezund ist die Zeit/das solches geschehen soll. Vnd ich bin die Person/die solchs thun muß. Denn wo ich nicht sterbe/vnd von den Todten wider auferstehe/so wird nichts außgericht/so bleibt es doch immer zu im alten wesen/wie es lang gewesen ist/die Juden in ihrer Heuchelry/die Heyden in ihrer Abgötterey/alle Menschen vnter der Sünde / vnd kan niemand selig werden. Wenn ich aber hingehet/sterbe vnd wider auferstehe von den Todten / vnd richte auß/was mein Vatter in göttlichem Rath / durch mich außzurichten befohlen hat/so wird der heilige Geist kommen/der wird ewre Herzen erleuchten / euch Hertz vnd Muth geben/das ihr müßt meine Amptleute vnd Mitregenten seyn/die ganze Welt reformiren/das Judenthumb auffheben/der Heyden Abgötterey zerstoren / vnd alle Welt lehren. Vnd ewer Lehre soll durchdringen/vnd ewig bleiben/vnd die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.

Was ist es/das Christus sagt : Es ist euch gut/das ich hingehet?

Dieweil Christus gegenwertig im Fleisch bey seinen Jüngern war / suchten sie nichts anders an ihm/denn ein fleischlich Reich/vnd kamen nicht weiter : Sie wandelten vnd begerten/das sie ihn allezeit möchten gegenwertig für Augen sehn/hören vnd bey ihm seyn. Aber das wer für die Jünger nicht gewest. Darumb war es gut/das Christus zum Vatter gieng/vnd den heiligen Geist sendet.

Was soll der heilige Geist in der Welt thun?

Also sagt Christus: Wenn der heilige Geist kompt/der wird die Welt straffen/nicht mit Schwerd vnd Waffen vmb sich schlagen/nicht neue Ordnung vnd Gesetz machen/sondern

sondern Gottes Wort vnd das Evangelium predigen lassen. Im Reich Christi soll kein regierend Ampt/sondern ein Straffampt seyn / alle Menschen sollen sich durch das Evangelium straffen lassen/wollen sie anders Gottes Hulde vnd Gnade haben/vnd endlich selig werden. Vnd diß Straffampt soll durchgehen vnd soll niemand hindern. Die sich aber darwider setzen/sollen sich daran zerstoßen/vnnd zu lezt zu grunde gehen. / wie viel tausend Exempel für Augen sind.

Was soll aber der heilige Geist straffen?

Christus erzehlet drey Stück/spricht: Wenn der heilige Geist kompt/der wird die Welt straffen vmb die Sünde/vnd vmb die Gerechtigkeit/vnd vmb das Gericht.

Warumb vmb die Sünde?

Darumb(spricht Christus) daß sie nicht glauben an mich.

Wie soll ich das verstehen?

Höret zu: Die Welt heisset Sünde/Hochfart/Geiz/Vnzucht/Haß/Neid/stelen/rauben/morden/ehebrechen/vnd dergleichen Laster/ sie straffen auch solche Vntugend für Sünde/aber solche Sünde meinet Christus hie nicht/denn zu solcher Sündestraffe ist des heiligen Geistes nicht noth. Die Straffe kan weltliche Obrigkeit wol aufrichten/die ist auch zu solcher Straffe von Gott verordnet/Rom. 13. Aber diß ist der rechte Verstand: Der heilige Geist soll alle Menschen/beyde Juden vnd Heyden straffen/vnd das vrtheil über sie fellen/daß sie in Gottes Zorn vnd Vngnade sind/vnnd müssen ewig verdammet seyn vnd bleiben/vnd kan jnen nicht geholffen noch gerathen werden/es sey den/daß sie glauben an Jesum Christum. Denn es sey vnser Thun/Wort/Werck/Wesen vnd Leben/so gut/als immer wolle/wenn der heilige Geist/drein bläset/so felle es dahin/wie eine weiche Blume / Esale 40. Der heilige Geist hat viel schärpffer Augen/die Sünde zu ersehen vnd zu straffen/denn wir Menschen. Er greiffet ins Hertz / da der Quell vnnd Brunn ist/darauß alle Haupt sünde/als der Vnglaube vnd seine Früchte / Vnzehorsam/Abgötterey/falscher Gottesdienst / verachtung Gottes/widerstreben göttlicher Wahrheit/Gotteslästerung/Rezeren vnd Lügen fließen.

Ist denn der Vnglaube der Stamm vnd Wurzel aller Sünde?

Freylich. Der Vnglaube ist der Stam/vnd Wurzel aller Sünde / vnd eben der leidige Erbschade/von Adam vnd Eva auff vns geerbet / ja wo der nicht wäre / so were weder Mord noch Ehebruch/nach Hurerey/nach Rauberey. Nun sihet die Welt allein auff die eusserlichen groben Sünden/verwundert sich/vñ klaget darüber/daß die Menschen so böse sind/sie weiß aber nicht wie es zugehet/die Flüsse sihet sie wol fließen/vnd die Bäume außschlagen/aber wo der Quell ist/vnd die Wurzel steckt/weiß sie nicht / fährt darnach zu/wil der Sachen mit Befehz helffen/vnd den sünden mit Geboten wehren. Aber es wird nichts drauß/sie kan den eusserlichen groben Sünden vnd Lastern nit wehren/viel weniger kan sie den innerlichen sünden des Hertzens wehren. Vnd weñ sie schon lange wehret/so ist damit der sachen nichts geholffen/es muß der Quell außgedruckt vnd die Wurzel außgerottet werden/sonst brechen die Rinden vnd Sprossen wider herfür. Es muß auß dem Grunde geheilet seyn/sonst wirst du wol ewig daran heilen / streichen vnd schmieren/beydes mit Schweden vnd Pflastern/vnd dennoch nichts schaffen.

Sag mir nun deutlich mit kurzen Worten: Warumb straffet der heilige Geist die Welt vmb des Vnglaubens willen?

Darumb / daß die Welt noch so stock starblind ist/vnd will Jesum von Nazareth/Marien Sohn nicht für den Christ vnd Messiam/für den einigen Mittler/Heyland vnd Seligmacher erkennen/sondern ein jeder Mensch wirfft im einen engen Heyland auf. Die Juden Mosen/die Türcken Mahometh/die Heyden ihre Abgötter / falsche Christen ihre engene wercke vnd Fündlein/die Reichen den Mammon/die Klugen ire falsche Weißheit/die Gewaltigen ihren Gewalt/die Rezer vnd Rotten iren Gurdünckel/Diese straffet der heilige Geist. Gleich als wolte er sagen: Nicht lieber Mensch/solche deine Anschläge sind nicht der Weg zur Seligkeit. Wilt du fromm/gerecht vnnd selig

selig werden / so glaube an Jesum Christum den Sohn Gottes / der für dich ist Mensch worden / ist für dich gecreuziget / gestorben / begraben vnd wider auffgestanden von den Todten. Vnd erweise solchen Glauben auch eusserlich durch die Früchte des Glaubens / durch die Werke der Liebe vnd Barmherzigkeit. Fallest du drüber wider in Sünde / so erinnere dich deiner Tauffe / stehe wider auff / tritt wider in den Bund / den du mit Gott gemacht hast / so hats keine Noth / Denn S. Paulus sagt zum Römern am 8. Nichts verdämlichs ist an denen / die in Christo Jesu sind / die nicht nach dem Fleisch wandeln / sondern nach dem Geist.

Warumb wird der heilige Geist die Welt straffen omb die Gerechtigkeit?

Darumb (spricht Christus) daß ich zum Vatter gehe / vnd ihr mich hinfort nicht sehet.

Wie soll ich das verstehen?

Christus sagt hie nicht von weltlicher Gerechtigkeit / die einem jedern gibt / was im von Recht gebüret / sondern von geistlicher Gerechtigkeit / die für Gott gilt / nemlich / daß Christus omb vnserer Sünden willen gestorben / vnd wider erstanden / vnd gen Himmel zum Vater gangen ist / vnd hat vns die Gerechtigkeit vnd Vnschuld wider erworben / die Adam durch den Fall verlohren hatte. Als wolte Christus sagen: Ehe Adam vnd euer Vatter sündiget / waret ihr gerecht vnd vnschuldig / da er aber Gottes Gebot übertrat / ward er vnrecht mit allen seinen Nachkommen. Solt ihr denn nun die erste Gerechtigkeit vnd Vnschuld wider überkommen / so müste ich mein Leib vnd Leben dran setzen / für euch bezahlen / leiden / sterben / aufferstehen / vnd gen Himmel fahren / vnd euch also wider in die erste Gerechtigkeit bringen. Das straffet nun der heilige Geist / daß mich viel Leut dafür nicht wollen halten noch annemen / sondern wollen sich selbst mit iren armen elenden Wercken vnd Verdiensten gerecht machen. Mein thewres Blut / das ich so mildiglich vergossen habe / soll nichts gethan haben / so sie sich doch billich solten erinnern des Spruchs / Luce am 17. Cap. Wenn ihr alles gethan habt / was euch befohlen ist / so sprecht: Wir sind vnnütze Knechte / wir haben gethan / daß wir zu thun schuldig waren.

Warumb wird der heilige Geist die Welt straffen omb das Gericht?

Darumb (spricht Christus) daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

Wie soll ich das verstehen?

Christus saget auch hie nicht vom weltlichen Gericht / wie sie richtet vnd vrtheilet / was Leib vnd gut betrifft / Land vnd Leute / sondern vom Geistlichen Gericht / so die Seel vnd das Gewissen belanget / nemlich / daß der Fürst diser Welt mit all seinem Anhang / von Christo schon verurtheilet vnd verdampft ist. Das Vrtheil ist schon über ihn abgangen / vnd fehlet nit mehr / denn daß solch Vrtheil für aller Welt am jüngsten Tage offenbar werde / vnd der Satan mit all seinen Gliedern in das höllische feuwer verstoffen werde. Als wolt Christus sagen: Teuffel / Todt / Sünde / Hölle / sind schon durch mich überwunden / verurtheilet vnd verdampft / mit allem ihren Wesen. Daß nun die tolle Welt solch teuffelisch / verflucht / verdammt wesen / noch für gut helt / lobets vnd preifets / vnd läßt jr die Augen blenden / daß sie solch teuffelsgespens / Vnglauben / Abgötterey / Segneren / falsche Lehre / Lügen / Irthumb / noch für göttlich / heilig Ding helt / vnd will nicht die Gerechtigkeit des Glaubens erkennen / vnd dieselbigen von der Gerechtigkeit der Werk absondern / widerspricht also dem Sohn Gottes / vnd hosieret dem Teuffel vnd der Welt / fürchtet sich für dem Teuffel / der schon durch mich überwunden ist / vnd für dem Tod / der schon erwürget ist / vnd für der Hölle / die schon zerstöret ist / Das straffet der heilige Geist.

Es heist also: Nicht die Welt / nicht der Fürst der Welt / nicht der Papst / nicht die Patres / nicht die Concilia sollen Richter seyn / in Gottes Sachen / sondern allein Christus durch sein Wort / Gottes Wort soll allein die Wage / das Richtscheid / der Probierstein / ja Straffer vnd Richter über alles seyn / Johan. 12. Wer mich verachtet / sagt Christus / der hat schon der ihn richtet / nemlich das wort / welches ich geredt habe / das wird ihr richten am jüngsten Tage.

Was

Was sagt Christus von der Schwachheit der Jünger?

Also sagt er: Ich habe euch noch viel zu sagen/ aber ihr könnt jetzt nicht tragen/wenn aber jener der Geist der Wahrheit kompt/ der wird euch in alle Wahrheit führen vnd leiten/ Denn er wird nicht von ihm selbst reden/ sondern was er hören wird/ das wird er reden/ vnd was zukünftig ist / wird er euch verkündigen / Der selbige wird mich verklären/ denn von dem meinen wird er nehmen/ vnd euch verkündigen.

Was wil Christus mit diesen Worten?

Er setzt hie den Glauben zum Grundfest der Seligkeit/ vnd den Unglauben zur Ursache der Verdammnis. Christus macht sich selbst zu der gerechtigkeit/ vnd sein Wort zum Richter über alles/ vñ verwirft/ verflucht/ verdammet alles/ was die welt durch Papst/ Patres/ Concilia fürnimmet/ schleust vnd ordnet auß eigenem Kopffe vnd Gehirn/ ohn Gottes Wort vnd Gründe der Schrift/ es gleisse vnd scheine wie es wolle. Denn was nicht auff den Felsen Christum gebawet ist/ das ist ettel Sünde vnd Verdammnis. Christus hat seine Kirche reichlich versorgen mit göttlichem Worte / mit seliger Lehre/ mit Christlicher Sazung/ Ceremonien vñ Kirchenzucht/ daß die Jüdischen Ceremonien/ sprengen/ reuchern/ vnd andere Papisteren vnd Dockenwerck in der Christenheit nicht noch ist. Wir haben/ Gott lob/ das heilige Evangelium/ Gottes Wort/ vñnd die heilige Schrift/ welches Christus alle Wahrheit heist / darzu die rechte Kinderlehre den Catechismus/ nemlich/ die zehen Gebot/ die Artickel des Glaubens/ das tägliche Gebet/ das Vatter vnser/ darzu die rechten Christlichen Ceremonien/ die Tauffe/ Absolution/ vnd das Sacrament des Leibes vnd Bluts Christi / darneben die Hauptstaffel/ Fragstück göttlicher heiliger Schrift/ darinnen sollen wir vns auch täglich üben / vñnd auch besessen/ auff daß der heilige Geist / den vns Christus erworben hat / hie vns im Glauben stercke/ vnd wider alle Anfechtung erhalte/ vnd der Wort Christi erinnere vnd erkläre/ vnd also in alle Wahrheit führe/ vnd endlich vns bringe zu dem Himmlischen Vatterlande/ in das ewige Leben/ Amen.

Epistel am fünfften Sonntag nach Ostern/ Jacobi am 1. Capitel.

Heben Brüder/ Seid Thäter Worts / vñnd nicht Hörer allein / damit ihr euch selbst beerieget. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts / vñnd nicht ein Thäter/ der ist gleich einem Wanne / der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschawet / denn nach dem er sich beschawet hat/ gehet er von stundan davon / vnd vergist/ wie er gestalt war. Wer aber durchschawet in das vollkommen Gesez der Freyheit/ vñnd drinnen beharret/ vnd ist nicht ein vergeßlicher Hörer / sondern ein Thäter/ der selbige wird selig sein in seiner That. So aber sich jemand vnter euch lässet düncken/ er diene Gott/ vnd helt seine Zung nicht im Zaum / sondern verführet sein Hertz/ des Gottesdienst ist eytel. Ein reiner vnbesleckter Gottesdienst für Gott dem Vatter ist der / Die Waisen vnd Witwen in ihrem Trübsal besuchen/ vnd sich von der Welt vnbesleckt behalten.

Was thut S. Jacob in dieser Epistel?

Er handelt nicht den Glauben / oder die Gerechtigkeit des Glaubens/ sondern die Gerechtigkeit.

Gerechtigkeit der Werke / vnd straffet die jentigen / so da meynen gerecht vnd selig zu werden / allein *per fidem historicam*, das ist / wenn sie nur die Artikel des Glaubens von der Menschwerdung / Leiden / Sterben vnd Auferstehung Christi mit dem Mund bekennen / vnd doch keine Früchte des Glaubens folgen / wie solcher Leute allezeit gewesen / vnd noch sind.

Was helt vns diese Epistel für?

Dreyerley. Zum ersten / vermahnet er die Christen / daß sie nicht allein wollen Zuhörer des Worts seyn / sondern auch Thäter des Worts. Zum andern / warnet er sie für vnnützen Geschwätz / vnd saget / daß solches den ganzen Gottesdienst des Menschen verderbe / vnd zu nicht mache. Zum dritten / zeigt er an / welches der rechte Gottesdienst sey / nemlich / Witwen vnd Waisen trösten / schützen / schirmen / die Krancken besuchen / vnd sich selbst auch von der Welt vnbesleckt behalten.

Wie lautet die Vermahnung?

Seydt Thäter des Worts / spricht S. Jacob / vnd nicht Hörer allein / damit ihr euch selbst betrieget. Diese Vermahnung ist nötig. Denn was kan sich einer groß des Glaubens / vnd des Evangelii rühmen / wenn seine wercke / sitten / wesen vnd Leben / solchem Glauben vnd Lehre des Evangelii zu wider ist? Soll einer ein guter Baum seyn / das ist / glaubig geheissen werden / so müssen auch gute Früchte / das ist / ein erbar Christlich Leben vnd Wandel folgen / sonst ist das Leben ein lauter Schein vnd Heuchelei.

Welche heist S. Jacob Thäter des Worts?

Die es mit der That beweisen / daß sie Christen sind / die nicht allein das Evangelium mit den Ohren hören / oder mit dem Munde reden / sondern auch ins Herz fassen / vnd darnach ins Werk bringen / ihr Leben darnach richten.

Welche heist er Zuhörer des Worts?

Die das Wort des Evangelii mit Ohren hören / vnd mit dem Munde rühmen / aber nicht ins Herz schreiben / vnd ihr Leben darnach richten / vnd gute Früchte bringen / sondern lassens nur im Munde / vnd auff der Zungen schweben.

Was fordert S. Jacob für Werk?

Er gedencet hie nit der Werk / so von Menschen er dacht sind / sondern sagt allein von den Wercken / so in Gottes Wort vnd im Evangelio verfaßt sind. Als Gott lieben über alle Ding / vnd den Nächsten als sich selbst. Den Hungerigen speisen. Den Durstigen träncken. Den Nackenden kleiden. Den Krancken besuchen. Den Betrübten trösten / etc. Beten / fasten / Almosen geben / vnd dergleichen. Auff diese weise redet auch Christus / Matth. 7. Wer diese meine Rede höret / vnd thut sie / den vergleiche ich einem klugen Mann / der sein Haus auff einen Felsen bauet / etc. Wer aber meine Rede höret / vnd thut sie nicht / der ist einem thörichten Mann gleich / der sein Haus auff den Sand bauet / etc.

Was will nun S. Jacob mit diesen Worten? Sendt Thäter des Worts?

Er will also viel sagen: Wolt ihr Christen vnd Kinder Gottes seyn / so müßet ihr nicht vnseres Herrn Gottes spotten / ihn allein mit Zungen / Maul vnd Geschrey loben / sondern ihr müßet euch auch in einem rechten Glauben vnd neuen Leben finden lassen / nit allein das Wort mit Ohren hören / sondern das gehörte Wort auch ins Herz fassen / vnd ins Werk bringen / denn Christus sagt / Luce 11. Selig sind die Gottes Wort hören vnd bewahren. Es ist nit gnug hören / man muß es auch fassen / vnd bewahren / vnd ins Werk bringen / vnd das ganze Leben darnach richten. Wolt ihr nun mit Wercken ewren Glauben an den Tag geben / so thut die Werk / so in Gottes Wort verfaßt sind.

Was vergleicht S. Jacob einem blossen Zuhörer des Worts?

Er spricht also: So jemand ist ein Hörer des Worts / vnd nicht ein Thäter / der ist gleich einem Mann / der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschawet / denn nach dem er sich beschawet hat / gehet er von stund an darvon / vnd vergisset / wie er gestalt war. Dis ist ein fein Gleichnuß / denn gleich wie das Bild im Spiegel bald vergehet / vnd vergessen wird / also ist es auch vmb einen bösen Zuhörer / der nicht mit der That zu der Sache greiffet / vnd Gottes Wort stets in dem Herzen hat / vnd sein Leben nach dem Evangelio richtet.

Was

Was sagt er aber vom Thäter des Worts?

Er sagt also: Wer aber durchschawet in das vollkommene Gesetz der Freyheit / vnd drinnen beharret / vnd ist nicht ein vergeßlicher Hörer / sondern ein Thäter / der selbige wird selig in der That.

Was heist S. Jacob das vollkommene Gesetz der Freyheit?

Er heist das vollkommene also / Denn das Evangelium ist eine vollkommene Lehre / die allein die Gewissen der Menschen frey vnd frölich macht. Denn wo war im Gesetz Mose Vollkommenheit? Fürwar hette das Gesetz gerecht / from / vollkommen vnd selig machen können / wie S. Paulus sagt / so wäre nicht von nöthen gewesen / daß Christus in diese Welt kommen wäre / vnd eine andere Lehre des Evangelij / durch welche auch das Gesetz auffgehoben ist / gegeben hette. Desgleichen / Wo hatte das Gesetz Freyheit? Knechtschafft war da / vnd keine Freyheit / wie auch Christus sagt / Joh. 8. Wenn euch der Sohn frey macht / so seyd ihr recht frey.

Was will er mit diesen Worten?

Er will also viel sagen: Wer Gottes Wort vnd das Evangelium also höret / daß er stäts für Augen hat / wie ein Spiegel / vnd wie der erste Psalm sagt / nimmer seine Augen davon abwendet / sondern redet vom Gesetz des Herrn Tag vnd Nacht / vnd bringet auch Früchte zu seiner Zeit / thut viel guter Werck / der ist selig / vnd was er anfahet / das gereth ihm alles zum besten.

Kan ich mit guten Wercken selig werden / warumb ist Christus gestorben?

Auff Werck / so in der Schrift verfasst sind / dringen / ist gut / denn es müssen ja die Früchte vom Baum zeigen / ob er gut oder böß sey. Den Wercken aber die Seligkeit zuschreiben / dem Verdienst Christi zu Nachtheil / soll nicht seyn / es hat auch die Meynung nicht / Denn die Schrift sagt: Abraham glaubte Gott / vnd ist ihm zugerechnet zur Gerechtigkeit / Genes. 15. Vnd Habac. 2. Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Vnd Johan. 3. Wer an mich glaubet / soll haben das ewige Leben. S. Jacob sihet hie nit auff die Werck / sondern vielmehr auff den Brunn darauß solche Werck fließen / wie auch die Schrift an mehr Orten thut.

Gib Exempel:

Christus spricht: In jenem Tage wird einem jeden nach seinen Wercken vergolten werden. Da sihet Christus nicht auff die Werck / sondern auff den Glauben / darauß die Werck fließen sollen. Diweil wir nun wissen / daß der Glaub from / gerecht vnd selig macht / sollen wir im auch nichts abbrechen / vnd doch nichts desto weniger mit Wercken den Glauben an tag geben / nicht mit Menschlichen erdichteten vnd enträumeten Wercken / sondern mit den Wercken / so ihren Grund in der Schrift haben.

Wie lautet die Warnung S. Jacobs / für bösem Geschweß?

Also sagt er: So sich jemand vnter euch läst düncken / er diene Gott / vnd helt seine Zunge nicht im Zaum / sondern verführet sein Herz / des Gottesdienst ist eytel.

Was ist die Zunge?

Die Zunge ist ein grosser thewrer Schatz des Menschen. Aber je thewrer / je schädlicher / so man ihrer mißbraucht / wie S. Jacob sagt am 3. Capitel: Sehet / spricht er / die Pferd halten wir in Zäumen / daß sie vns gehorchen / vnd lencken den ganzen Leib. Sihe / die Schiff / ob sie wol groß sind / vnd von starcken Winden getrieben werden / kan man sie doch lencken mit einem kleinen Ruder. Also ist auch die Zunge ein klein Glied / vnd richtet grosse Dinge an. Sihe / ein klein Feuer / welch einen Wald zündets an? Vnd die Zunge ist auch ein Feuer. Ein Welt voll Vngerechtigkeit. Also ist die Zunge vnter vnsern Gliedern / vnd besleckt den ganzen Leib / vnd zündet an all vnsern Wandel / wenn sie von der Hölle enzündet ist. Denn alle Natur der Thiere vnd der Vögel / vnd der Schlangen / vnd der Meerwunder werden gezäumt / etc. Aber die Zunge kan kein Mensch zäumen / das vnruhig übel voll tödlicher Gift.

Was ist vnnütze Geschweß?

Vnnütze Geschwätz ist / alles das sich zur Sache nicht reimet. Diß Laster verbeut nit allein S. Jacob / sondern auch S. Paulus / Eph. 4. da er spricht: Laß kein faul Geschweß auß

Evangelium am fünfften Sontag

aus eurem Munde gehen. Ja Christus sagt/Matt. 12. Ich sage euch/das die Menschen müssen rechenschaft geben am jüngsten Gericht / von einem jeglichen unnützen Wort/das sie geredt haben.

Was will nun S. Jacob mit diesen Worten?

Er will also viel sagen: Vnter allen sündlichen Wercken / verderbet keines so ganz vnd gar den rechten Gottesdienst/darzu alle Pollicey/als eine freygelassene Zunge / die nit im Zaum gehalten wird/sondern redet her auß was fürkompt/es sey gut oder böse/Lügen oder Warheit/nütz oder schädlich.

Wie so?

Was ist schädlicher inn gemeinen Polliceyen vnd Versamblungen der Menschen/denn eine schwägige Zunge/die nichts anders thut/denn heimlich vnd öffentlich die Leute flucht/beißt/vnd an ihrem guten Gerücht/Namen vnd Leutmund/verlezt/leuget vnd treuget/schweret vnd fluchet/lästert vnd maledeyet/vnnd richtet vnter den Menschen viel Zanc/Unfried/Hader/Zwiespalt/Haß vnd Vneinigkeit an? Was ist auch schädlicher in der Kirchen / vnd Christen Gemein / denn eine böse giftige Zunge eines falschen Predigers / der mit seiner falschen Lehre die einfältigen Herzen verführet vnd vergifftet/vnd dem Teuffel in Rachen wirfft? Wie alle Papisten/Rottengeister vnd Secten thun. Nicht weniger Schaden thun auch die Heuchler/ja auch die falschen Evangelischen/so vom Evangelio vnd Gottesdienst dapffer vnd prächtig reden können/vnd doch jr Christenthumb nicht mit einigen Wercklein oder Fruchtlein des Glaubens beweisen.

Was sagt S. Jacob vom Gottesdienste?

Er saget also: Ein reiner vnbesleckter Gottesdienst/für Gott dem Vatter/ist die Waisen vnd Wittwen inn ihrem Trübsal besuchen/vnnd sich von der Welt vnbeslecket halten.

Warumb nennet S. Jacob diese Werck einen reinen Gottesdienst?

Darumb/das ihn Gott selbst befohlen hat. Was Gott heist vnd befiehlt/das ist gut vnd recht/vnd ist der einige vnd warhafftige Gottesdienst/der ihm gefället. Man kan Gott keinen grössern gefallen thun/denn das man seinem Wort gehorsam ist. Gott hat im Gesez vnd in Propheten geboten/das man den Armen/den Wittwen vnnd Waisen gutes thue/vnd sich selbst vnsträfflich halte/vnd jeder man mit einem Christlichen wandel gute Exempel gebe.

Welches ist der Papisten Gottesdienst?

Stift vnd Klöster bauen/Mess vnd Altar anrichten / Horas singen / viel leuten vnd lesen/viel Kerzen/Lichter vnd Lampen anzünden / in Orden gehen / Ablass lösen/Brüderschafft/Vigilien/Seelmess/Dreissigen vnd Jahrgedächtnuß halten / sprengen/räuchern/vnd Creuz tragen/Wasser/Salz/Palmen vnd Fladen/Würze vnd Wachs/Stein vnd Holz weihen/Glocken tauffen/Delgößen machen / vnd des dings viel / da Gott nichts von befohlen hat/eytel eygen erdicht/erträumet ding/lauter Dockenwerck vnd Kinder spiel ist.

Welches ist der rechten Christen Gottesdienst?

In Gott glauben vnd vertrauen/Gott über alle Dinge fürchten vnd lieben/dem Nechten in allem Anligen dienen/helffen/rathen/trösten vnd Hülffe erzeigen / arme/elende Leute/verlassene Kinder/Witwen vnd Waisen in irer Trübsal trösten/ Krancken besuchen/die Hungerigen speisen/die Durstigen träncken/die Nackenden kleiden/die Betrübten trösten/vnd allen Menschen richtig vnter augen gehen/vnd Wolthat erzeigen/vnd das der Mensch auch selbst sich vnsträfflich halte / die Welt mit ihrer Pracht / Lust vnd Kurzweil nicht liebe/Hochfart/Geiz/Vnzucht/Haß vnd Neid/Fraß vnnd Trunkenheit meide/vnd sich in allen Dingen/wie ein rechter Christ/mit der that erzeige.

Was ist nun die Summa dieser Epistel?

Wer Gott recht dienen will/der muß sich an Gottes Wort halten/nach demselben sein ganzes Leben richten/sich der Welt entschlagen/vnd der Welt feind werden/Denn S. Jacob spricht am 4. Cap. Wer der welt freund seyn wil/der wird Gottes feind seyn.

Worinne

Worinne stehet die Feindschafft der Welt?

Darinn/das man sich dieser Welt nicht gleichförmig mache / das man nicht also prange/stolziere/nach Ehre vnd Gewalt/Güter vnd Reichthumb/Seitz/ dich: e vnn: d trachte/vnd darneben den Armen vnterdrucke/ vortheile/ außwuchere / vnd seinen schweiß vnd blut aufsauge/ alles was er nur sihet/ zu sich reiße vnd krazze/ Gott gebe/ ein ander habe oder behalte was er wolle. Welche Menschen also gesinnet sind / das sind freylich nicht Menschen/ sondern Bestien/ ja Christen/ wie der Teuffel ein Heilig ist.

Worinnen stehet die Freundschafft Gottes?

Darinn/das man sich Christo dem Sohn Gottes gleichförmig mache/ sich demütige/ selbst verleugne/ dem Teuffel vnd der Welt absage / mit Gedult vnd Sanftmuth Christo das Creuz nachtrage. Welche Menschen das thun/ die werden sich vngewisselt auch mit Christo ewiglich freuen im ewigen Leben/ darzu helffe vns Gott/ Amen.

Evangelium am fünfften Sonntag

nach Ostern/ Joh. am 16. Capitel.



Jesus sprach zu seinen Jüngern: Warlich / warlich ich sage euch: So ihr den Datter etwas bitten werdet in meinem Namen/ so wird er es euch geben. Bissher habe ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet/ so werdet ihr nemen/ das ewer Freude vollkommen sey. Solches hab ich zu euch durch Sprichwort geredet/ es kompt aber die Zeit/ das ich

L L ij

nicht

Evangelium am fünfften Sontag.

nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde / sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vatter. An demselbigen Tag werdet ihr bitten in meinem Namen. Vnd ich sage euch nicht / daß ich den Vatter für euch bitten will / denn er selbst der Vatter hat euch lieb / darumb daß ihr mich liebet / vnd glaubet / daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vatter ausgegangen / vnd kommen in die Welt / widerumb verlasse ich die Welt / vnd gehe zum Vatter.

Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe / nun redest du frey heraus / vnd sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir / daß du alle Ding weißest / vnd bedarffst nicht / daß dich jemand frage / Darumb glauben wir / daß du von Gott ausgegangen bist. Jesus antwortet ihnen: Jetzt glaubet ihr / sehet es kommet die Stunde / vnd ist schon kommen / daß ihr zerstreuet werdet / ein jeglicher in das seine / vnd mich alleine lasset. Aber ich bin nicht allein / denn der Vatter ist bey mir. Solches habe ich mit euch geredt / daß ihr in mir Friede habt. In der Welt habe ich Angst / Aber seyd getrost / Ich habe die Welt überwunden.

Was lehret Christus in diesem Evangelio?

Drey Stück. Zum ersten / wie man recht bitten vnd beten soll / daß es von Gott erhört werde. Zum andern / was man bitten soll / nemlich / Freude des Herzens vnd Gewissens. Zum dritten / Warumb wir bitten sollen / nemlich / vmb Trost im Creuz vnd Leyden.

Was gehöret zum Gebet / daß es von Gott erhört werde?

Vier Stück / die hie im Evangelio berühret werden / in den Worten Christi / da er sagt: Warlich / warlich ich sage euch: So ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen / so wird er es euch geben

Welches ist das erste Stück?

Gottes Befehl vnd Zusage / Denn wo Gott nicht hette heißen betten / vnd Erhöhung zugesagt / vermöchten alle Creaturen nicht ein Körnlein zu erlangen. Nun aber hat er nit allein zu beten befohlen / sondern auch Erhöhung zugesagt / Luce 11. Bittet / so werdet ihr nemen / Suchet / so werdet ihr finden / klopfet an / so wird euch auffgethan. Ja / bekräftiget hie die Zusage mit einem Eyde / spricht: Warlich / warlich. Daß wir seiner Zusage vnd Erhöhung sollen gewiß seyn / vnd keine Fehlbitte thun / schilt darzu vnser Faulheit vnd Lässigkeit / spricht: Bissher habt jr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet / so werdet ihr nemen / daß ewre Freude vollkommen sey.

Welches ist das ander Stück?

Der Glaube / auff Gottes Zusage gegründet. Denn wer an Gottes zusagen zweifelt / thut er zweyerley Vbel. Zum ersten / bittet er vergeblich / denn S. Jacob sagt: Wer etwas von Gott bitten will / der bitte im Glauben / vnd zweiffele nit / denn wer da zweifelt / der ist gleich wie die Wogen des Meers / die vom Winde getrieben werden. Solcher Mensch dencke nicht / daß er etwas von dem HERREN empfahen werde. Zum andern / machet er Gott zum Lügner / als der etwas habe verheissen / vnd könne vnd wolle es nicht halten.

Das ist eine gewulche Gotteslästerung / Denn Gott ist warhafftig. Dieweil wir nun hören / daß der Glaube ein so groß Ding ist / vnd vnmöglich / daß der Mensch ohn den Glauben Gott gefalle / soll wir mit allem Fleiß vnd Ernst / nach solcher Gottesgab trachten / vnd vns täglich drinnen üben / Gott vmb den Glauben bitten / daß er den in vns auch mehren wolle / auch bis ans Ende vns darinn erhalten.

Welches

Welches ist das dritte Stück?

Das wir im Namen Jesu bitten. Denn S. Petrus sagt/Actor. 4. Es ist kein ander Name den Menschen gegeben/darinnen wir sollen selig werden. Den Namen sind wir auß Gottes Befehl schuldig zu preisen vnd zu ehren. Nun können wir Gott den Vatter nicht höher loben/denn wenn wir ihn / durch Jesum Christum seinen lieben Sohn in vnsern Nothen vnd Anligen anrufen.

Welches ist das vierde Stück?

Das wir vnser Noth/Angst vnd Trübsal/so vns stäts vnter Augen stossen / auffsfürzte fürtragen/doch mit herzlichem seuffzen vnd sehnen. Wo nun diese Stück im Gebet erfunden werden/da ist nicht möglich / daß es nicht sollte erhört werden / Denn Gott spricht im 50. Psalm: Ruffe mich an in der Noth/so will ich dich erretten / so soltu mich preisen. Vnd Christus rufft/Matth. 11. Kommet her zu mir / alle die jr mühselig vnd beladen seyd/ich will euch erquickten. Vnd hie spricht er : Warlich / warlich ich sage euch/So ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen/so wird ers euch geben.

Was will Christus mit diesen Worten?

Also viel will er sagen: Ich Jesus Christus Gottes Sohn/die Weißheit des Himmlischen Vatters/die ewige Wahrheit/die nicht fehlen noch triegen kan/ich einiger Mittler/Heyland vnd Seligmacher sage euch meinen Jüngern / die ich von der Welt erwehlet habe/Euch meinen Freunden/denen ich alles/was ich von meinem Vatter gehöret/offenbaret habe/Euch meinen Brüdern vnd Miterben des ewigen Lebens / Euch meinen Kindern vnd Söhnen/die der Vatter lieb hat. Warlich/warlich ich sage euch. Bey mir selbst schwere ich/ich bin die Wahrheit selbst/ich kan nit fehlen/meine Treu gebe ich euch zum Pfande/so ihr etwas werdet bitten/das euch an Leib vnd Seel gut vnd nutz ist/das euch zu Herzen gehet/das euch anliget vnd beschweret/in welchem ihr keine Hülffe noch Trost finden könnet/weder bey euch selbst/oder andern/vnd bittet das in meinem Namen den Vatter/so wird ers euch geben/denn der Vatter liebet euch von Herzen / ich will vnd kan euch nichts versagen.

Wenn bitten wir im Namen Jesu?

Wenn wir im Glauben an Jesum Christum für Gott den Vatter kommen / vnd trösten vns mit guter Zuversicht/daß Christus allein vnser Mittler ist / durch welchen vns von dem Vatter alles gutes geschenckt ist/Rom. 8.

Müssen wir denn durch Christum Jesum bitten?

Ohn den HERRN Christum verdienen wir eytel Zorn vnd Vngnad. Denn wo ist irgend ein Heilig im Himmel vnd auff Erden/der vns bey Gott vnserm lieben Vatter dermassen vertritt vnd Fürbitte thut/wie Christus vnser lieber HERR? Wir erlangen durch Christi Verdienst vnd Fürbitte/nicht allein Vergebung der Sünden / vnd die Gerechtigkeit/sondern er nimpt vns auch für seine Mitbrüder / vnd theilet vns mit sein priesterlich ampt/also daß wir selbst mögen hinzu treten / vnd den Vatter in Nothen vmb Hülffe/Gnad vnd Trost ansuchen/wie er spricht : Ich sage euch nicht / daß ich den Vatter für euch bitten will/denn er selbst der Vatter hat euch lieb / darumb daß ihr mich liebet/vnd glaubet/daß ich von Gott außgangen bin.

Diweil wir denn einen Mittler haben/ia selbst zum priesterlichen Ampt durch Christum zugelassen werden/wozu ist noch Fürbitte der Heiligen?

Daß die lieben Heiligen für vns bitten/haben wir kein Zeugnuß in der Schrift. So können wir auch nit gewiß seyn/daß sie vns ins Herz sehen/vnd vnser bitten vnd ruffen verstehen/denn solches gehört Gott zu/der ist auch ein Erforscher der Herzen / vnd Erkennner der Gedanken. So haben wir auch von ihnen kein Verheißung oder Zusage/daß sie vns erhören wollen/wenn wir sie bitten/wie wir von Christo haben.

Was sollen wir bitten?

Diweil wir so gar vngeschickt sind/daß wir auch selbst nicht wissen/was wir nützlich bit-

Evangeliū am fünfften Sontag

Ich bitten sollen/leget vns Christus die Wort im Mund/spricht: Bittet/daß ewre freude vollkommen werde.

Was ist das für ein Freude?

Es wird freylich nicht eine weltliche oder leibliche Freude / sondern eine geistliche innerliche Freude seyn/von welcher S. Paulus sagt/Philip. 4. Freuet euch im HERN allwege/vnd abermal sage ich/freuet euch.

Woher kompt solche Freude?

Auß dem Glauben an Jesum Christum. Denn wenn ich das Evangelium /darinnen allen Menschen vergebung der Sünden durch Christum angeboten wird/höre predigen/so muß ich/soll mir anders solche Predigt nüt seyn/glauben. Nun kan ich nicht glauben/es werde mir denn durch das Wort der heilige Geist gegeben/der solchen glauben in mir würcke. Würcket nun das Wort vnd der heilige Geist den Glauben in mir/so werde ich nit zweiffeln/Christus habe mir nicht alleine meine Sünde vergeben / daß sie mich nicht mehr beklagen/oder verdammen / sondern schaffet mir auch einen gnädigen Vatter im Himmel/der mich für sein Kind erkennen vnd zum ewigen Leben erhalten wolle. Vnd das ist der Friede des Gewissens/vnd die Freude des Herzens/ davon diß Evangelium sagt/vnd darumb wir bitten sollen.

Müssen wir denn ja bitten?

Gott will gebetten seyn/vnd billich / wir haben ihm nichts zu geben. Er aber als vnser Gott/Schöpffer/HER vnd Vatter muß vns geben. Diweil vns nun Christus heist vmb solche Freude des Herzens bitten/so wollen wir gehorsam seyn/auff daß wir auch mit Maria inn der Wahrheit mögen singen: Meine Seele erhebt den HERN/vnd mein Geist freuet sich Gottes meines Heylands.

Hat solche Freude vnd Friede des Herzens auch Anfechtung?

Freylich/Christus saget zu seinen Jüngern: Jetzt glaubet ihr/sehet es kompt die Stunde/vnd ist schon kommen/daß ihr zerstreuet werdet/ein jeglicher in das seine/vnd mich allein lasset. Aber ich bin nicht allein/denn der Vatter ist bey mir. Solches habe ich mit euch geredt/daß ihr inn mir Friede habt/in der Welt habt ihr Angst / aber seyd getrost/ich habe die Welt überwunden.

Was will Christus mit diesen Worten?

Also viel will er sagen: Ihr seyd gute fromme Kinder / vnd laßt euch düncken / ihr glaubet sehr wol/aber sehet/über eine Stunde werden euch diese Wort alle entfallen / ir werdet alle von mir lauffen / vnd mich lassen/ja verleugnen/doch soll euch solches nicht schaden/ihr seyd ja meine Jünger/vnd nicht meine Feinde/wie die Hohenpriester/Hannas/Cayphas vnd Judas/so mich verkauffen/verriathen vnd verdammen/vnd ob ihr wol zerstreuet werdet/vnd mich allein lasset/so bin ich doch nicht allein/denn der Vatter ist bey mir.

Was ist das/da er spricht: Solches habe ich mit euch geredt?

Also viel will er sagen: Lieben Jünger/das ist kurz die Summa/zu guter Nacht was ich euch geredt habe/das will ich halten. Denckt ihr vnd nemet es auch also an/vnd tröstet euch damit. Christus wuste wol des Fleisches Art. Diweil Leyden vnd Trübsal nit da ist/so ist es mächtig/teck vnd trozig. Daher auch das Sprichwort kompt: Ich fürchte mich nicht für zehen/wenn ich alleine bin. Wenn aber das Creuz einher fällt / vnd die Noth fürhanden ist/so ist alles Trosts vnd Trostes vergessen. Darumb spricht er: In der Welt habt ihr Angst/in mir aber den Friede.

Was ist die Welt?

Die Welt ist des Teuffels Reich/ein Nothgruben/ein Lügenhaus/ein schandhaus. Diesen Schild hengt ihr Christus selbst über die Thür/Johan. 8. So ist der Teuffel der Welt Fürst/Gottes vnd aller Christen abgesetzter Feind / thut ihnen das argste wie er kan vnd mag. Was in der Welt ist/vnd dem Teuffel anhangt/das ist auch Gottes/vnd aller Christen Feind / als Tyrannen/Türcken/Juden/Heyden/Wel. Klugen/Kotten/Keger/1c.

Was

Was werden die Christen in dieser Welt für Angst haben?

Zur Rechten werden sie anfechten die Ketzer/Kotten vnd Secten/mit falsch Lehre.
Zur Linken der Türcke/mit morden vnd würgen. Vnd fornher/Papisten/Heuchler/
Werckheiligen/Gutdüncker/mit verfolgen vnd spotten. Von hinden zu/Juden vnd
Heyden. Oben vnd unten/alle höllische Geister.

Worinnen werden sie Friede haben?

In mir/spricht Christus/in meinem seligen Wort/vnd heiligen Evangelio. Denn
das Evangelium ist eine Krafft Gottes/die da selig macht/alle die daran glauben/Rom.
am 1. Es kan auch ein Christ mit Gottes Wort / vnd mit den Sprüchen der heiligen
Schrift/alle Anfechtung/Angst vnd Trübsal abschlagen/vnd sich in seiner Schwach-
heit meisterlich trösten.

Was will er damit/das er spricht:Send getrost ich habe die Welt überwunden?

Er will also viel sagen:Das Spiel ist schon gewonnen / die Schlacht ist geschehen/
der Sieg ist schon da/vnd alles erobert/allein das ihr vnverzagt vnd feste anhalt. We...
ihr schon sehet/das der alte Drache/die höllische Schlange/iren Rachen zorniglich auff-
sperrt/die Zähne blecket/die Klauen wecket/vnd die Welt wütel vnd robet / die Tyran-
nen pochen vnd trozen/so dencket an die Wort/das ich die Welt überwunden / Ich der
König aller Könige/der Herr aller Herrn/ Ich/ Ich habe die Welt überwunden / denn
mir ist aller Gewalt gegeben/im Himmel vnd Erden.

Das ist ein grosser Trost allen Christen?

Freylich/vns allen zu gute hat Christus solches gethan. Gewonnen heist es/da ist
kein Gefahr noch Sorge mehr. Wir dürfen erst nicht mit vnsern Feinden ringen /vnd
kempffen/es ist schon alles geschehen/Welt/Teuffel/Hölle vnd Tod sind geschlagen/vnd
liegen hernieder/Himmel/Gerechtigkeit vnd Leben haben den Sieg/nicht mehr ist übrig/
denn das Epitaphion/das Sieghiedlein/das ist/das wir ein fröhlich / Christ ist erstanden/
singen. Christus hat alles ausgericht/eytel Sieg gegeben/allen die es hören vnd glau-
ben/allein das wir solchs predigen/bekennen/vnd für aller welt rühmen/bis so lang wir
auch am jüngsten Tage mit Christo im Triumph einziehen in das himlische Jerusalem/
in das ewige Leben/Amen.

Epistel in der Kreuzwochen/ Jacobi am letzten.

Lieben Brüder / Bekenne einer dem andern seine
Sünde / vnd betet für einander / das ihr gesund werdet.
Des Gerechten Gebet vermag viel / wenn es ernstlich ist.
Elias war ein Mensch/gleich wie wir / vnd er betet ein Ge-
bet / das es nicht regnen solte. Vnd es regnete nicht auff
Erden drey Jahr vnd sechs Monden. Vnd er betet abermal / vnd der
Himmel gab den Regen/vnd die Erde brachte ihre Frucht.

Lieben Brüder / So jemand vnter euch irren würde von der War-
heit/vnd jemand bekehret ihn/der soll wissen/das/wer den Sänder be-
kehret hat/von dem Irthumb seines Weges / der hat einer Seel v-
Tode geholffen/vnd wird bedecken die Wenge der Sünden.

Was lehret S. Jacob in dieser Epistel?

Dreyerley. Zum ersten/einer dem andern seine Sünde beichten

FF IIII

Epistel in der Creuswochen.

andern / für einander beten. Zum dritten / die armen Sünder von Irthumb weisen vnd bekehren.

Wie lautet das erste Stück?

Bekenne einer dem andern seine Sünde. Bekenntnuß der Sünden heist beichten.

Was ist beichten?

Beichten ist nichts anders / denn seine eygene Sünde vnd Schuld herzlich bekennen / vnd Gott vmb Gnade vnd Vergebung der Sünden bitten / vnd darauß eine Absolution empfangen / vnd derselben festiglich glauben.

Geschicht auch solch beichten?

Nicht von allen Menschen. Denn etliche beichten nicht ihre / sondern anderer Leute Sünde / schelten den Teuffel vnd die Menschen. Ja / sagen sie / ich komme vnschuldig zu der Sünde / der Teuffel hats gemacht / böse Leut haben mich darzu gebracht. Das ist nichts gered / der Teuffel kan dich wol anfechten vnd versuchen / aber zwingen kan er dich nicht / das anfechten stehet bey ihm / das folgen vnd verwilligen stehet bey dir.

Etliche beichten aber nicht von Herzen / sondern nur auß Gewonheit / vnd daß sie nicht für Juden vnd Türcken geachtet werden. Solches ist eine lautere Pharisäische Beichte.

Etliche beichten / halten aber die Absolution nicht für Gottes Wort / sondern für ein Menschlich Werk. Darumb gehen sie bald hin / vnd fallen wider in die vorigen Sünden vnd Laster. Diese sind Spötter der Buße / vnd Lasterer göttliches Worts.

Wie mancherley ist die Beichte?

Es ist dreyerley Beicht / Eine Beichte des Glaubens / der Liebe / vnd des Rathes.

Welche ist die Beichte des Glaubens?

So oft wir im Vatter vnser sprechen: Verlaß vns vnser Schuld / als wir verlassen vnsern Schuldigern. Diese Beichte müssen wir Gott täglich thun / vnd ist so nötig / daß ohn dieselbige niemand mag selig werden. Alle Heiligen müssen dermassen beichten. Also beichtet David / Psalm 51. Desgleichen der König Manasse. Also beichtet auch der Zöllner / Luce 18. schlug an seine Brust / vnd sagt: Gott sey mir armen Sünder gnädig. Hie spricht Christus selbst die Absolution / vnd dieser Beichtvatter setzt kein ander Buß / denn: Sehe hin / vnd sündige nicht mehr / deine Sünde sind dir vergeben /c.

Welche ist die Beichte der Liebe?

So wir vnsern Nächsten beleidiget haben mit Worten oder mit Wercken / vnd versöhnen vns wider mit ihm / vnd bitten vmb Vergebung. Diese Beichte ist auch nötig / denn Christus sagt / Matth. 5. Wenn du deine Gabe auff den Altar Opfferst / vnd wirst allda eindencken / daß dein Bruder etwas wider dich habe / so laß allda für dem Altar deine Gabe / vnd gehe zuvor hin / vnd versöhne dich mit deinem Bruder / alsdenn komme / vnd opffer deine Gabe.

Welche ist die Beichte des Rathes?

So ich einen verordneten Diener der Christlichen Gemein / oder wen ich inn der Noth haben kan / ersuche / vnd eröffne dem mein Herz / klage ihm meine Sünde / vnd anliegende Noth / bitte ihn / daß er mir einen guten Rath gebe / auß heiliger Göttlicher Schrift / wie ich mein Gewissen möge zu frieden stellen / vnd helffe mir Gott bitten vmb Vergebung meiner Sünden. Diese Beichte hat Christus verordnet / Matth. 18. Was ir auff Erden binden werdet / soll auch im Himmel gebunden seyn / Vnd was ihr auff Erden lösen werdet / soll auch im Himmel loß seyn. Vnd Johan. 20. Nemet hin den heiligen Geist / welchen ihr die Sünde erlasset denen sind sie erlassen / vnd welchen ihr sie be-
tet denen sind sie behalten. Zu solcher Beichte hat Gott treffliche zusage gethan / Matth. am 18. Wo zween vnter euch eins werden / warumb es ist / daß sie bitten / das soll ihnen widerfahren / von meinem Vatter im Himmel.

Wie lautet das andere Stück?

Sie für einander / daß ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet: vermag viel /

Was

Was heist beten?

Beten ist nichts anders/denn mit Gott reden/vnd vnser Noth klagen vnd fürtragen mit einem hitzigen vnderdrossenen Herzen / mit stätigem vnd ernstlichen anhalten/mit einem demütigen vnd nidrigen Herzen vnd Bekenntnuß der Sünde.

Was ist das Gebet?

Das Gebet ist ein Erhebung des Gemüts/vnd ein herzlich seuffzen vnd sehnen des Geists zu Gott/vnd ein Leiter / an welcher wir auffsteigen gen Himmel für das Angesicht Gottes/vnd tragen vnser Noth für/wie Jesus Sprach sagt am 35. Cap. Das Gebet der Elenden/durchdringet die Wolcken/vnd läßt nicht ab / biß es zu Gott komme/vnd höret nit auff biß der Höchste drein sehe.

Was gehört zum Gebet/auff daß es erhöret werde?

Fünfferley. Zum ersten muß da seyn der Befehl Gottes. Denn wo Gott nicht hette heißen beten/vnd Erhörung zugesagt/so vermöchten alle Creaturen nicht ein Körnlein zu bitten. Nun aber gebeut er zu bitten/spricht: Bittet so werdet ihr nemen/1c.

Zum andern/müssen wir bitten im Glauben / auff Gottes zusage/Jacobi am 1. So jemand vnter euch Weißheit mangelt/der bitte von Gott/er bitte aber im Glauben/vnd zweiffel nicht dran.

Zum dritten/müssen wir bitten im Namen Jesu. Johan. am 16. spricht Christus: Warlich ich sage euch/So ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen / so wird ers euch geben.

Zum vierdten / soll man bitten im Geist / vnd in der Wahrheit/doch die Sache in Gottes willen vnd wolgefallen stellen.

Zum fünfften/mit kurzen Worten vnser Noth vnd Anligen fürtragen. Die Noth ist mancherley/als Anfechtung/widerwillen/Verfolgung vnd Trübsal/Angst/Kranckheit/Pestilenz/Hunger/Zerwörung/Krieg/Auffruhr/Uberfall des Türcken/Haß vnd Reid der Papisten/vnd was sonst täglich für Anfechtung fürfallen.

Was ist die Krafft solches Gebets?

Das Gebet macht vns einen gnädigen barmherzigen Gott/also / daß wir erlangen/alles was wir bitten.

Gib Exempel:

Hellas war ein Mensch gleich wie wir/vnd er betet ein Gebet/das es nicht regnen solte/vnd es regnet nicht auff Erden drey Jahr vnd sechs Monden. Vnd er betet abermal/vnd der Himmel gab den Regen/vnd die Erde gab ihre Frucht. Diß Exempel sezt S. Jacob. Hat nun eines Menschen Gebet solche Krafft/was solt nicht vieler Menschen Gebet thun? Hat Gott vmb Abrahams Fürbitte willen/Sodoma wollen verschonen/wo zehen fromme Menschen drinn waren erfunden/vnd Gott hat vmb Josephs willen dem Land Egypti/ vnd vmb Naemians willen dem Land Syrien so viel guts gethan/was solte er nicht thun vmb vieler frommer Christen willen.

Wie lautet das dritte Stück?

Also sagt S. Jacob: So jemand vnter euch irre würde von der Wahrheit / vnd jemand bekehret in/der sol wissen/daß/wer den Sünder hat bekehret von dem Irthumb seines Weges/der hat einer Seele vom Tode geholffen/vnd wird bedecken die Menge der Sünde. Das Geseß Mosi gebeut/Exodi am 33. Cap. daß man auch der Feinde Viehe/so es irre gehet/soll auff die rechte Bahn wider führen/vnd ihm anheim bringen. So hat auch Christus befohlen/Matth. 18. Vnd Luce am 17. daß man den irrenden Bruder straffen soll/vnd wider gewinnen/vnd S. Paulus Galat. am 6. spricht: Lieben Brüder/so ein Mensch etwa von einem fehl übereylet würde/so vnterweiset in mit sanfft mütiqem Geist/die ihr geistlich seyd/1c. Einer trage des andern Last/so werdet jr das Geseß Christi erfüllen. Ober das/so erfordert es auch die brüderliche Liebe/daß man den Gefallenen wider auff helffe/vnd nicht im Unflat verderben lasse/wie wir des ein fein Exempel haben in dem Samariter/Luce am 10. Capitel. Der den armen verwunden Menschen auf sein Viehe legt/vnd führet in in die Herberge/vnd pfleget sein. Also dienen vnd pflegen auch die frommen Christen den irrenden/biß sie vnterrichte/von irem Irthumb ablassen/

Evangelium in der

ablassen/vnd wider auffstehen / vnd wer also den Irrenden bekehrt / der hat seine Seel vom Todt errettet/vnd seinen Bruder/der sonst in Irthumb verdorben weret/gewonnen/vnd gen Himmel geholffen. Darzu gebe vns Gott seine Gnade/Amen.

Evangelium in der Creutz

wochen/Luce am 11. Capitel.



Vnd Jesus sprach zu ihnen: Welcher ist vnter euch/der einen Freund hat/ vnd gieng zu ihm zu Mitternacht/vnd spreche zu ihm: Lieber Freund / leyhe mir drey Brodt/denn es ist mein Freund zu mir kommen von der Strassen/vnd ich habe nichts/das ich ihm fürlege. Vnd er drinne würde antworten/vnd sprechen: Mache mir keene Vnrube/die Thür ist schon zugeschlossen / vnd meine Kindlein sind bey mir in der Kammer/ich kan nicht auffstehen/vnd dir geben. Ich sage euch / ob er nicht auffstehet/vnd gibt ihm/darumb daß er sein Freund ist / so wird er doch vmb seines vnverschembten geilens willen auffstehen / vnd ihm geben/wie viel er bedarff. Vnd ich sage euch: Bittet/so wird euch gegeben / suchet/so werdet ihr finden/klopffet an/so wird euch auffgethan. Denn wer da bittet/der nimbt / vnd wer da suchet/der findet/vnd wer da anklopffet/dem wird auffgethan. Wo bittet vnter euch ein Sohn den Vatter vmb Brodt / der ihm einen Stein dafür biete? Vnd so er vmb einen Fisch bittet / der ihm eine Schlange für den Fisch biete? Oder so er vmb ein Ey bittet / der ihm einen Scorpion dafür biete? So denn ihr/die ihr arg seydet/könnet ewern Kindern gute Gaben geben/wie viel mehr wird der Vatter im Himmel den heiligen Geist geben / denen die ihn bitten.

Was thut Christus in diesem Evangelio?

Nach dem er seine Jünger gelehret hatte/Form vnd Weise/wie sie beten solten/thut er nun hie eine Vermahnung/das sie anhalten vnd verharren im Gebet. Denn wir sind von Natur also gesinnet / daß wir entweder an Gottes Güte zweiffeln/oder daß vns Gott erhören solte/viel zu vnwürdig achten. Daher kompt es denn/das wir selten oder nimmermehr beten / oder wo wir einmal oder zwier beten / vnd nicht so bald erhört werden/endlich das Gebet fahren lassen/vnd ansahen Gott zu fluchen. Darumb ist noth einer Vermahnung/die vns im Gebet erhalte.

Was thut Christus in dieser Vermahnung?

Er führet zwen wunder schöne Exempel / eins von einem wandernden/der zu nacht zu seinem Freunde kompt/vnd bittet ihn vmb drey Brodt. Schleust darauß/das Gott möge erwecket werden/unsere Bitte zu hören.

Das ander von einem Vatter/welchen sein Sohn vmb ein Brodt/Ey vnd Fisch bittet/schleust dadurch/das vns Gott gewislich wolle erhören.

Wie lautet das erste Exempel?

Also sagt Christus: Welcher ist vnter euch/der einen Freund hat / vnd gieng zu ihm zu Mitternacht/vnd spreche zu ihm: Lieber Freund/leyhe mir drey Brodt/denn es ist mein Freund

Freund zu mir kommen von der Strassen / vnd ich habe nichts / daß ich ihm fürlege. Vnd er drinne würde antworten / vnd sprechen: Mache mir keine Vnrube / die Thür ist schon zugeschlossen / vnd meine Kinder sind bey mir in der Kammer / ich kan nicht auffstehen / vnd dir geben. Ich sage euch / ob er nicht auffstehet vnd gibt ihm / darumb / daß er sein Freund ist / so wird er doch vmb seines vnverschämten geilens Willen auffstehen / vnd ihm geben / wie viel er bedarff. Das ist überauß ein tröstlich Exempel / das vns hieher sehr wol dienet.

Was ist der wanderente Gast?

Der Gast / der zu Nacht kompt / vnd zu vns einkehret / sind die mancherley Ansechtung / Widerwertigkeit / Trübsal / Angst vnd Krankheit / so vns plötzlich vñ vnverschens überfallen. Denn also pflegen wir zu sagen / so einer einen bösen Zahn / ein Geschwer oder Blätter hat: Ich habe einen bösen Gast / der mich weder Tag noch Nacht ruhen läßt.

Wer ist der schlaffende Freund vnd Nachbar?

Dieser schlaffende Freund ist Gott der Herr. Denn wenn wir ihn in Angst vnd Noth anrufen / vnd er vns nicht so bald erhöret / so düncket vns er schlaffe. Wir aber klopfen an für der Thür des väterlichen Herzens / mit dem Hammer des Gebets / denn das Gebet / das auß einem glaubigen Herzen fleußt / ist ein solcher Hammer / daß sein Laut gehöret wird im hohen Himmel. Sprach am 35. Cap. Das Gebet der Elenden dringet durch die Wolcken / vnd läßt nit ab / biß es zu Gott komme / vnd höret nicht auff / biß der Höchste drein sehe. Wir bitten aber in der Nacht / im Creuz / Angst vnd Trübsal / vmb drey Brod / das ist / Hülffe vnd Trost / von Gott Vatter / Sohn vnd dem heyligen Geist.

Wie stellet sich der Himmlische Haushatter?

Er läßt vns viel Wort machen / vnd laut schreyen / er aber schweigt / thut als schlaffe er / vnd höre vns nicht. Wie sich nun der Vatter stellet / also stellen sich auch alle seine Kinder vnd Gesinde. Vnd so er schon eine antwort gibt / versaget er vns doch alle Hülffe / spricht: Mache mir keine Vnrube / die Thür ist schon zugeschlossen / vnd meine Kinder sind bey mir in der Kammer / es ist vnbillich / daß ich vmb deinet willen soll ihren Schlaf brechen / suche Hülffe wo du wilt / ich kan nicht auffstehen / vnd dir geben.

Das ist ein harter stoß einem armen betrübten Herzen?

Freylich ein harter Stoß / aber das ist auch herwider ein grosser Trost / daß Christus sagt: Ich sage euch / ob er nicht auffstehet / vnd gibt ihm / darumb daß er sein Freund ist / so wird er doch vmb seines vnverschämten geilens willen auffstehen / vnd ihm geben / wieviel er bedarff. Will also viel sagen: Kan ein Mensch von dem andern mit vnzeitigem klopfen / geilen vnd bettlen / etwas erlangen / wie viel mehr wird ein Mensch bey Gott mit seinem herzlichem Gebet etwas erlangen.

Wie soll er ihm aber thun?

Wenn sich Gott also stellet / daß er nicht hören will / vñ will dich von seiner Thür weisen / so halt an / vnd sprich lieber HERR / wo soll ich hin? Wo soll ich Hülffe vnd Trost finden? Für deiner Thür suche ich / für deiner Thür klopfte ich an / Du bist die Thür / dich bitte ich / dich suche ich / stehe auff / vnd erzeige mir Gnade / du bist mein Gott / mein Herr / mein Schöpffer vnd mein Heyland. Wen bitte ich billicher / denn dich? Wo suche ich billicher Hülffe denn bey dir? Wo klopfte ich billicher an / denn für deinem väterlichen Herzen / du darffest keines Thürhüters / keines Knechts / du bist alles in allem / vnd wenn schon alle deine Kinder / Engel vnd Heiligen schlaffen / so wachest du über Israhel. Du bist der Anfang vnd das Ende / du bist der Vatter aller Gnaden vnd Barmherzigkeit / darumb verstoß mich nicht in Mitternacht / in meiner höchsten Angst vnd Noth. Du bist meine Hoffnung / mein Zuflucht / an dich halte ich mich / dich lasse ich nicht / es gehe wie es wolle. Hieher gehört auch die Parabel vom vnrechtem Richter / Luc 18. Vnd von dem heidnischen Weiblein / Matth. 15. Denn dieweil sie beyde anhielten / erlangeten sie auch / was sie begerten.

Was gibt denn Christus für einen Trost auff diß Exempel?

Vnd ich sage euch auch / spricht er: Bittet so wird euch gegeben / suchet / so werdet ihr finden / klopfet an / so wird euch auffgethan. Denn wer da bittet / der nimpt / vnd wer da suchet /

Evangelium in der

suchet/der findet/vnd wer da anklopffet/dem wird auffgethan. Diß ist eine gemeine verheißung/die alle Menschen belanget/sie seynd Juden oder Heyden/Knechte oder Freyen. Wer im Geist vnd in der Wahrheit bittet/der wird erhöret/wer bey dem Himmlischen Väter Christo suchet/der findet Gnade/wer mit dem Hammer des Glaubens anklopffet/der wird eingelassen.

Wie lautet das ander Exempel?

Also spricht Christus: Wo bittet vnter euch ein Sohn den Vatter vmbß Brot der ihm einen Stein dafür biete? Vnd so er vmb einen Fisch bittet/das er ihm eine Schlange für den Fisch biete? Oder so er vmb ein Ey bittet/der im einen Scorpion dafür biete: So denn ihr/die ihr arg seyd/konnet ewern Kindern gute Gaben geben / wie viel mehr wird der Vatter im Himmel den heiligen Geist geben/denen die ihn bitten.

Was will Christus mit diesem Exempel?

Er zeiget vns damit an den gütigen Willen des Himmlischen Vatters / vnd will uns dardurch ver sichern vnd gewiß machen/das der Vatter nichts anders gesinnet ist/denn vnser Bitte zu hören/vnd was wir bitten / zu geben. Denn wer will so kühn vnd durstig seyn/ ja so grob vnd vngeschickt/das er den gütigen vnd barmherzigen Gott/ des erbarmung kein Ende/ gr ewlicher/vngütiger vnd vn barmherziger halte / denn einen Menschen? So doch Gott von Natur gut/vnd der Mensch von Natur böse ist. Es kan wol seyn/das ein Vatter gegen seine Kinder gütig ist/vnd gibt ihnen / was sie begeren/ aber solche Güte ist gar nicht zu vergleichen gegen der Güte Gottes / denn also sagt er durch den Propheten Esa. 49. Kan auch eine Mutter ihres Kindes vergessen/das sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Vnd ob sie desselbigen vergesse / so will ich doch dein nicht vergessen. Vnd will Christus also viel sagen: Ob ein irdischer Vatter wol ein wüster Vogel ist / böse vnd vnartig / dennoch so ihn der Sohn bittet vmb ein Brod/gibt er ihm keinen Stein. Thut nun solches ein Mensch/der von art böse ist/vnd gibt den seinen etwas guts/wie viel mehr wird Gott der Himmlische Vatter / der das höchste Gut ist/seinen Kindern geben den heiligen Geist/vnd mit ihm alles guts.

Weil Gott so bereitet ist zu hören/vnd zu geben/wie kompts denn/das so viel Leute bitten/ruffen vnd schreyen/vnd werden doch nicht erhöret?

Diß hat viel Ursachen/ich will etliche erzehlen. Es bitten vnd beten viel Leute auß Gerwonheit ohne Glauben/von denen ist geschrieben/im Psalm: Sie schreyen/aber niemand war/der ihnen half. Viel beten das ihnen nicht nütze vnd heylsam ist. Also bat S. Paulus/2. Corinth. 12. Das Gott wolte die Anfechtung des Satans Engel von ihm nemen. Aber es ward ihm geantwortet: Laß dir an meiner Gnade genügen. Viel bitten/vnd Gott erhöret sie/aber er läßt sie die Erhörung nicht so bald fühlen vnd befinden/alles darumb/das er ihren Glauben will bewaren/vnd sie ver vrsachen/das sie im Gebet fleißig verharren vnd anhalten/vnd von tag zu tag hitziger werden.

Welche bitten vmbß Brod vnd bekommen einen Stein?

Die in Stifften vnd Klöstern/in Kirchen vnd Clausen ohne vnterlaß schreyen/das ihnen Gott wolle helffen/bey stehen/mit seinem Wort leiten vnd führen/vnd ist doch ihr Ernst nicht/gehet auch nicht von Herzen. Das spüret man dabey / wenn ihnen Gott durch Christum vnd seine Diener das Brod auff den Tisch leget / Gottes Wort läßt von der Canzel predigen/so wollen sie es weder sehen noch hören. Darumb erlangen sie auch für das Brod einen Stein/das ist/sie werden haltstarrig / krlegen eiserne Stirn/steinerne Herzen/einen stachlichten Geist/werden häßig/neidisch / endlich inn Sünden verstocket/wie Pharao.

Welche bitten vmb einen Fisch/vnd erlangen eine Schlange?

Die Lust vnd Liebe haben/andere Leute zu vrtheilen/richten vnd verdammen/verleumbden/hinderreden/lästern vnd böses wünsch. Diese überkommen nicht einen Fisch/sondern eine Schlange/ein giftig Herz / das geußt hernach die Safft auß in alle glieder/also/das der Mensch nicht mehr guts reden oder denken kan von andern / sondern muß alles was er sihet vnd höret / auffß ärgste außlegen/ jederman zur Banck haben/vnd nichts vngetadelt lassen.

Welche

Welche bitten vmb ein Ey/vnd überkommen einen Scorpion?

Die da bitten vmb einen gesunden/runden/beständigen/lebendigen vnd thätigen Glauben / vnd doch denselbigen mit mancherley superstition/Mißglauben/Zaubererey/Segnererey/vnd ander Teuffelsgepänsie besudeln/haben nicht ein herzliches Vertrauen zu Gott/kein beständig Herz/kein auffrichtig Leben guter Exempel vnd Christlicher Fürbilde. Dieselbigen erlangen nicht das Ey des Göttlichen Trostes / sondern einen Scorpion/ein falsch vntrew Herz gegen Gott vnd allen Menschen / Gott loben sie mit dem Munde/ihr Herz aber ist ferne davon. Dem Nächsten wünschsen sie mit dem Munde einen guten Tag/einen guten Abend/aber im Herzen dencken sie/das er wäre/da alle Wasser zusammen kommen. Dieser ist schier die ganze voll.

Wie gehet es diesen dreyen Geschlechten der Menschen?

Wenn sie schon lange bitten/suchen vnd anklopffen / so erlangen sie doch nicht den guten Geist/den Gott seinen lieben Kindern verheißt / sondern dieweil sie im Unglauben/in Verachtung göttliches Worts/in Haß vnd Neid/vnd andern groben Sünden verharren/vnd immer zu fortfahren/erlangen sie den bösen Geist/der treibt sie zu allen Sünden vnd Lastern/vnd stürzet sie endlich in das ewige Verderben.

Was sollen wir aber thun?

Wir/die wir vns Christen rühmen/sollen bitten/suchen/vnd für dem vätterlichen Herzen Gottes anklopffen/das er vns auß milder Gnade vnd Barmherzigkeit / vmb Christi willen seinen heiligen Geist geben wolle/mit allen seinen Gütern/Gnaden vnd Gaben/darzu eine selige Stunde/vnd endlich das ewige Leben/Amen.

Epistel am Tag der Himmelfahrt Christi/Acto. am 1. Capitel.

Die erste Rede hab ich zwar gethan lieber Theophile / von allem dem / das Jesus anfieng / beyde zu thun vnd zu lehren / Bis an den Tag / da er auffgenommen ward / nach dem er den Aposteln (welche er hatte erwählen) durch den heiligen Geist befehl thät / welchen er sich nach seinem Leyden lebendig erzeiget hat / durch mancherley Erweisung / vnd ließ sich sehen vnter ihnen vierzig Tage lang / vnd redet mit ihnen vom Reich Gottes / vnd als er sie versamblet hatte/befihlet er ihnen/das sie nit von Jerusalem wichen / sondern warteten auff die Verheißung des Vatters / welche ihr habt gehört (sprach er) von mir/denn Johannes hat mit Wasser getaufft / ihr aber solt mit dem heiligen Geiste getaufft werden / nicht lang nach diesen Tagen. Die aber/so zusammen kommen waren / fragten ihn / vnd sprachen : Herr / wirst du in diese Zeit wider auffrichten das Reich Israel ? Er sprach aber zu ihnen : Es gebüret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde / welche der Vatter seiner Macht vorbehalten hat/sondern ihr werdet die Krafft des heiligen Geistes empfangen/welcher auff euch kommen wird / vnd werdet meine Zeugen seyn / zu Jerusalem/vnd in ganz Judaea vnd

Epistel am Tag der

ria/vnd biß an das ende der Erden. Vnd da er solches sagt / ward er auffgehoben zusehens / vnd eine Wolcken nam ihn auff für ihren Aufgenweg. Vnd da sie ihm nachsahen gen Himmel fahren / siehe / da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern / welche auch sagten: Ihr Männer von Galilea / was stehet ihr / vnd sehet gen Himmel / dieser Jesus / welcher von euch ist auffgenommen gen Himmel / wird kommen / wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Was helt vns Lucas in dieser Epistel für?

Dreyerley. Zum ersten/die Vnterredung Christi mit seinen Jüngern/nach seiner Auferstehung. Zum andern/den Vnderstand vnd schwachen Glauben der Jünger. Zum dritten/die Himmelfahrt Christi.

Was sagt er vom ersten Stück?

Er sagt also: Die erste Rede hab ich zwar gethan / lieber Theophile / von allem dem da Jesus anfieng / beyde zu thun vnd zu lehren / biß an den Tag / da er auffgenommen ward / nach dem er den Aposteln / welche er hatte erwehlet / durch den heiligen Geist Befehl that / welchen er sich nach seinem Leyden lebendig erzeiget hatte / durch mancherley Erweisung / vnd ließ sich sehen vnter ihnen vierzig Tage lang / vnd redet mit ihnen vom Reich Gottes.

Was will er mit den Worten?

Er will also viel sagen: Christus hat nach seiner Auferstehung / die vierzig Tag lang sehr viel vnd mancherley Erweisung seinen Jüngern gnugsam angezeigt / daß er wahrhaftig von den Todten auferstanden sey / denn er ist ihnen nicht allein lebendig erschienen / sondern hat auch mit ihnen gessen vnd getruncken / wie vorhin. Alles darumb / daß dieser Artickel von der Auferstehung gnugsam bekräftiget würde / vnd kein Mensch an der Auferstehung Christi dürffte zweiffeln. Denn wo dieser Artickel ligt / so ligen sie alle. So man an der Auferstehung Christi zweiffelt / was wilt gewisses in der Christenheit stehen? Denn auch S. Paulus sagt: So Christus nicht auferstanden / so ist vnser predigen vergeblich / so ist auch ewer Glaube vergeblich / so seyd ihr noch in ewern Sünden.

Wie oft ist Christus seinen Jüngern erschienen?

Erstlich Marie Magdalene / darnach den andern Weibern. Zum dritten Petro. am vierdten / den zweyen Jüngern auff dem Wege gen Emmaus. Zum fünfften / den Jüngern über Tisch. Zum sechsten / denselbigen / im beywesen Thome. Zum siebenden / in Meer in der Fischerey. Zum achten / mehr denn fünffhundert Brüdern auff dem Berge in Galilea. Zum neundten / Jacobo. Zum zehenden / den Jüngern / als er gen Himmel fuhr.

Was hat er mit seinen Jüngern geredt vom Reich Gottes?

Er hat ihnen angezeigt / daß sein Reich nicht ein weltlich / irdisch vnd vergänglich / sondern ein himlisch / geistlich vnd ewig Reich sey. Vnd daß ihm Gewalt gegeben sey / im Himmel vnd auff Erden / nicht daß er herrsche / vnd seine Gewalt üben wolle nach der Welt eise / sondern wolle sie abfertigen zu predigen das Evangelium in aller Welt / vnd zu rauffen alle Völker im Namen des Vatters / des Sohns / vnd des heiligen Geistes / daß sie selig werden.

Was sagt er vom andern Stück?

Er saget also: Da die Jünger bey einander waren / fragten sie ihn / vnd sprachen: Herr / wirstu auff dieser Zeit wider auffrichten das Reich von Israel? Er aber sprach zu ihnen: Es gebürt euch nicht zu wissen Zeit oder Stund / welche der Vatter seiner Macht vorbehalten hat / sondern ihr werdet die Krafft des heiligen Geistes empfangen / welcher auff euch kommen wird / vnd werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem / vnd in allen Judea vnd Samaria / biß an das Ende der Erden.

Was

Himmelfahrt Christi.

Was will Er mit diesen Worten?

Er straffet ihren Unverstand / doch freundlicher Weise. Als wolt er sagen: Was ihr wissen solt / da bekümmert ihr euch gar nicht mit. Was ihr nicht wissen solt / da fragt ihr fleißig nach. Vom Wesen meines Reichs / vnd ewren Predigamt solt ihr billich fragen / das wer euch noth zu wissen. So fraget ihr zeit vnd stunde zu unsfftiger ding / die der Vatter in seiner Gewalt hat / das euch zu wissen nicht gebüret. Vnd ist eben ein antwort / wie er ihnen gab / Matth. am 24. Von dem Tage aber / vnd von der Stunde / weiß niemand / auch die Engel nicht im Himmel / sondern allein mein Vatter.

Leht Er sie denn gar im zweiffel stecken?

Nein. Er gibt ihnen einen guten Trost / sagt: Ihr werdet die Krafft des heiligen Geistes empfangen / welcher auff euch kommen wird / etc. Da zeigt er an / mit was Waffen vnd Geschütz sie die Welt sollen bestreiten / vnd vnter das Joch Christi bringen / nicht mit Heeres Krafft / nicht mit Büchsen / Spiessen vnd Helleparten / sondern mit der Predigt des heiligen Evangelii.

Was sagt Er vom dritten Stück?

Er sagt also: Da Christus solches gesagt / ward er auffgehoben zusehens / vnd eine Wolcke nam ihn für ihren Augen weg.

Wenn ist Christus gen Himmel gefahren?

Auff den vierzigsten Tag nach seiner Auferstehung.

Wo ist Christus gen Himmel gefahren?

Zu Bethania auff dem Olberg für seinen Jüngern.

Wie ist Er gen Himmel gefahren?

Er hub seine Hände auff / vnd gesegnete seine Jünger / vnd ward zusehens auffgehoben / vnd ein Wolcke nam ihn von ihren Augen gen Himmel / vnd sizet zu der Rechten Gottes / das ist / Er ist ein Herr worden über alle Creaturen / im Himmel vnd Erden / wie Er selbst rühmet / Matthei am letzten.

Warumb ist Er gen Himmel gefahren?

Daß seine Jünger vnd Christen sicher vnd gewiß seyn / wo sie endlich ruhen sollen / vnd in ihrem Abschied den ersten Fuß hinsetzen / vnd bleiben. Denn er spricht: Wo ich bin / da sollen auch meine Diener seyn. Da sagt er ihnen die Herberge zu / daß sie sollen bey ihm seyn / vnd es ja so gut haben bey dem Vatter / als er selbst / kein Vnfall soll sie berühren / vnd sollen für aller Tyranny vnd Vnglück wol sicher seyn. Alle Engel sollen zulauffen / vns heben vnd tragen / vnd endlich in die Schoß Abrahe / ins ewige Leben führen.

Was thaten die Jünger nach der Auffahrt Christi?

Als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren / sihe / da stunden bey ihnen zweien Männer in weissen Kleidern / welche auch sagten: Ihr Männer von Galilea was sehet ihr / vnd sehet gen Himmel? Dieser Jesus / welcher von euch ist auffgenommen gen Himmel / wird kommen / wie ihr ihn sehet gen Himmel fahren.

Wer waren die Männer in weissen Kleidern?

Gewißlich die heiligen Engel / die da verkündigen / daß Christus kommen wolle am jüngsten Tage / zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

Wie wird Er denn kommen?

Wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren / sprechen die Engel. In sichtlicher Form ist er hinauff gefahren / in sichtlicher Form wird er wider kommen.

Was ist die Himmelfahrt Christi?

Sie ist ein Beschluß aller Göttlichen Werck / so Christus hie auff Erden in menschlicher Natur gewircket hat / vnd ist ein anfang vnser Seligkeit. Denn durch die Himmelfahrt hat Christus sein Reich angefangen / den Aposteln den heiligen Geist gegeben / vnd in alle welt außgesand zu predigen das Evangelium aller Creaturen / vnd sizet zur Rechten des Allmächtigen Vatters / als ein König vnd Herr über Himmel vnd Erden / über Teuffel / Todt vnd Hölle / vnd herrschet in den Herzen seiner Glaubigen / durch seine Gnade vnd heiliges Wort. Er ist vor vns hingangen / daß er vns den Weg bereite / vnd die

Epistel am Tag der

grossen Tyrannen/Strassenräuber vnd Mordgeister/Teuffel/Todt/Sünde vnd Holle
besetzt thue/vnd allen Vnfall auß dem Wege reume. Er stehet allda am Vfer/reicht
vns die Hand/auff daß wir über das vngestümme Meer dieser bösen Welt/da vns eytel
Bulgen vnd Sturmwinde vnter Augen stossen/ohne schaden mögen hinüber kommen/
zu dem Himlischen Vatterland. Er bucket sich/vnd nimbt vns auff seinen heiligen Gött-
lichen Rücken/vnd trägt vns also gen Himmel in das ewige Leben/AMEN.

Evangelium am Tage der Him- melfahrt Christi/Marci am letzten.



Blest da die Eylff zu Tische sassen / offenbaret Er
sich / vnd schalt ihren Vnglauben / vnd ihres Herzen Här-
tigkeit / daß sie nit geglaubet hetten denen / die ihn gesehen
hatten auferstanden / vnd sprach zu ihnen: Sehet hin in
alle Welt / vnd prediget das Evangelium allen Creaturen:
Wer da glaubet vnd getaufft wird / der wird selig / wer aber nicht glau-
bet / der wird verdampft werden.

Die Zeichen aber / die da folgen werden / denen die da glauben /
sind diese: In meinem Namen werden sie Teuffel außreiben / mit
neuen Zungen reden / Schlangen vertreiben / vnd so sie etwas tödelichs
trincken /

Himmelfahrt Christi.

trinken/wirds ihnen nicht schaden. Auff die Brücken werden sie die Hände legen/so wirds besser mit ihnen werden.

Vnd der Herr/nach dem er mit ihnen geredt hatte/ward er auffgehaben gen Himmel/vnd sitzet zur rechten Hand Gottes. Sie aber giengen auß/vnd predigeten an allen Orten/vnd der Herr wircket mit ihnen vnd bekräftiget das Wort/durch mitfolgende Zeichen.

Wieviel Stück sind nötig zu sagen von der Himmelfahrt Christi?

Fünffe: Zeit/Stätt/Person/Geschicht vnd Nutz.

Wann ist Christus gen Himmel gefahren?

Vierzig Tag nach seiner Auferstehung.

Was hat Er gethan die vierzig Tage?

Er bewäret seine Auferstehung mit viel vnd mancherley Erweisung. Mit viel denn er erscheint erstlich Marie Magdalene/darnach den andern Weibern/darnach Petro/darnach den zweyen Jüngern auff dem Wege nach Emahus/darnach allen Jüngern/aufgenommen Thoma. Darnach über acht Tage allen/in beywesen Thome. Darnach am Meer Thyberiadis/darnach Jacobo/darnach mehr denn fünffhundert Brüdern/darnach allen zu Bethania am Delberg/auff den Tag seiner Auffahrt. Mit mancherley denn er bewäret seine Auferstehung mit sehen/hören/schmäcken vnd greiffen/sagt: Sehet vnd fühlet meine Hände/Sehten vnd Füße. So blieb er sie an/vnd aß mit ihnen.

Warumb bewäret Christus seine Auferstehung mit so viel vnd mancherley Erweisung?

Es war nicht möglich/das menschliche Vernunft solch hoch Werck der Auferstehung köndte auff einmal fassen/darumb mußte Christus sie einzelen vnd mit der zeit anzeigen. Denn kein Artickel ist so schwer eingangen/hat auch keiner mehr anstöß gehabt beyde im alten vnd neuen Testament/denn dieser. Darumb war noth/das ihn Christus mit so viel vnd mancherley Erweisung bevestiget/wie Lucas sagt/Act. 1. Er ließ sich sehen vnter ihnen/vierzig Tag lang/vnd redet mit ihnen vom Reich Gottes/eröffnet ihnen das Verstandnuß/das sie die Schrift verstanden.

Was redet Er mit ihnen vom Reich Gottes?

Er zeigt ihnen an/das niemand möge ins Reich Gottes kommen/denn alle durch das Creuz. Wie er auch Luce am letzten sagt: Es mußte Christus leyden/vnd also zu seiner Herrlichkeit eingehen.

Verstanden sie auch diese Rede vom Reich Gottes?

Also sagt Lucas: Die/so zusammen kommen waren/fragten ihn vnd sprachen Herr/wirft du auff diese Zeit wider auffrichten das Reich von Israel: Sie meyn noch immerzu/Christus werde noch ein zeitlich Reich anfahen.

Was antwortet ihnen Christus?

Er sprach zu ihnen: Es gebüret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde/welche der Vatter seiner Macht fürbehalten hat/sondern ir werdet die Krafft des heiligen Geistes empfangen/welcher auff euch kommen wird/vnd werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem/vnd im ganzen Judea vnd Samaria/vnd bis an das Ende der Erden. Als wol er sagen: Gottes Reich wird angerichtet werden/durch mich Christum/vnter dem göttlichen Volck Israel/zu der zeit/wenn ihr nach meinem Befehl werdet außgehen zu predigen das Evangelium aller Creaturen/wird aber vollendet werden/wenn die Predig des Evangelii kommen wird/an alle Orte der Welt. Vnd wenn solches geschehet/wird das Ende nicht ferne seyn/Matth. 24.

Wo ist Christus gen Himmel gefahren?

Also saget Lucas: Er führet seine Jünger hinauß gen Bethania/auff den Delberg.

Evangelium am Tag der

Warumb gen Bethania?

Bethania heist ein Haus der Trübsal vnd Leydens/will vns also viel lehren: Wollen wir mit Christo gen Himmel kommen/so müssen wir das Creuz nicht außschlahen/sondern Angst vnd Trübsal mit Gedult tragen.

Warumb auff einen Berg?

Wir müssen auch den Berg hinauff/wie schwer es vns immer tolt/d/müssen auch etwas vmb Gottes willen leiden/auff Pflaumfedern werden wir nit gen Himmel fahren.

Warumb auff dem Delberg?

Del bedeut Gnade vnd Barmherzigkeit. Wil so viel lehren: Wo wir zu Jerusalem/das ist / in einem friedsamem Gewissen / aller Sünde mit Christo absterben / vnd das Creuz mit Gedult tragen / so werden wir auch endlich mit Christo auff dem Delberg Christlicher Lieb vnd Barmherzigkeit / mit erhebung des Geistes / vnd erleuchtung des Herzens / von Gott gen Himmel auffgenommen werden.

Was befahl er seinen Jüngern?

Er befahl ihnen/das sie nicht von Jerusalem wichen/ sondern warten auff die Verheissung des Vatters / vnd sprach: Schet / ich will auff euch senden die Verheissung des Vatters / welche ihr habt gehört von mir / ihr aber solt in der Stadt Jerusalem bleiben / bis das ihr angethan werdet mit der Krafft auß der Höhe / denn Johannes hat mit Wasser getaufft / ihr aber solt mit dem heiligen Geist getaufft werden / nicht lang nach diesen Tagen.

Wie ist Christus auffgefahren?

Er hub die Hand auff vnd segnet sie. Vnd es geschach / da er sie gesegnet / nach dem er nugsam zu ihnen geredt hatte / nach seiner Auferstehung / schied er von ihnen / vnd ward auffgehoben zusehens / vnd fuhr auff gen Himmel / vnd eine Wolcke nam ihn von ihren Augen / anzudeuten / das Gottes Reich sey über alle Wolcken / ein Himmlisch / Geistlich / unsichtlich / ewig Reich / bis es endlich offenbar werde. Christus aber ist nicht auffgenommen wie Enoch oder Elias / sondern ist auß eigener Göttlicher Krafft hinauff gegen / über alle Himmel / auff das er alles erfülle / Ephes. am 4.

Wo hat sich Christus hingesezt im Himmel?

Zu der Rechten des Allmächtigen Vatters / daher er kommen ist / da ist er wider ingefahren.

Warumb sisset er nicht zum Haupt oder zum Füßen?

Er sisset zur Rechten / das ist / er herrschet vnd erfüllet gleich alle ding mit dem Vater / ist auch gleich Allmächtig mit dem Vater / einer Göttlichen Majestät / einer Gewalt / einer Herrlichkeit / wie S. Paulus Ephes. 1. sagt / Gott hat Christum auferwecket von den Todten / vnd gesezt zu seiner Rechten / im Himmel / über alle Fürstenthumb / Gewalt / Macht / Herrschafft / vnd alles was mag genennet werden / nicht allein in dieser Welt / sondern auch in der zukünftigen.

Was heist die Rechte Gottes?

Nichts anders / denn GOTT selbst / vnd die Allmächtige vollkommene Gewalt Gottes.

Was heist sitzen zur Rechten Gottes?

So viel heist es: Christus ist ein HER worden über alles / im Himmel vnd Erden / dem Vater aller ding gleich. Denn also sagt der Vater zu ihm / Psalm. 110. Setze dich zu meiner Rechten / bis ich deine Feinde zum Schämel deiner Füße lege. So rühbet er auch selbst / Matth. am letzten: Mir ist aller Gewalt gegeben im Himmel vnd auff Erden.

Womit hat Christus solches erlangt?

Mit einem Gehorsam / Demut vnd Niedrigkeit / wie S. Paulus sagt / Philipp. 2. Christus ernidriget sich selbst / vnd ward gehorsam dem Vater bis zum Tode / ja zum Tode des Creuzes. Darumb hat ihn Gott auch erhöbet / vnd hat ihm einen Namen geben / der über alle Namen ist / das in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle der he / die im Himmel / vnd auff Erden / vnd vnter der Erden sind.

Was

Himmelfahrt Christi.

Was theten die Jünger in der Himmelfahrt Christi?

Als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren/ Siehe da stunden bey ihnen zweien Männer in weissen Kleidern/welche auch sagten: Ihr Männer von Galilea/was sehet ihr vnd sehet gen Himmel? Dieser Jesus/welcher von euch ist auffgenommen gen Himmel/ der wird kommen/ wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Wie wird er kommen?

In sichtlicher Gestalt/in der Wolcken/in grosser Mayestät vnd Herzigkeit/so mit einem Feldgeschrey/vnd Stimme des Erzengels/vnd mit der Posaune Gottes.

Woher wird er kommen?

Vom Himmel herab/dahin er gefahren ist.

Wenn will er kommen?

Am Ende der Welt/am Jüngsten Tage.

Wozu? Was will er machen?

Er will richten die Lebendigen vnd die Todten. Die Lebendigen sind/die als denn/wenn der jüngste Tag kompt/am Leben erfunden werden. Die Todten/die vor vns sind gestorben/vnd von dieser Welt geschieden.

Warumb will er richten?

Das alle Glaubigen das ewige Leben empfangen an Leib vnd Seel/vnd alle Unglaubigen verdampt vnd verstorben werden/sampt allen Teuffeln in das ewige Feuer.

Was bringt vns die Himmelfahrt Christi für Nus?

Dreyerley Nus. Der erste/das Christus vnser Helffer vnd Heyland/einen herrlichen vnd öffentlichen Triumph vnd Sieg erhalten hat/von allen seinen Feinden/Teuffeln/Todt vnd Hölle/vnd hat das Gefängnuß gefangen geführt/wie S. Paulus anzeigt/zun Ephes.am 4. auß dem 68. Psalm: Er ist auffgefahren in die Höhe/vnd hat die Gefängnuß gefangen geführt/das sie vns nicht fassen noch halten mögen.

Was ist das Gefängnuß?

Das Gesetz/Sünde/Gewissen/Angst vnd Schrecken der Hölle/vnd der ewige Todt/diese hat Christus allesampt hinweg genommen/vnd ist hie erfüllet der Spruch Luc. 11. Wenn ein starcker gewapnet er seinen Pallast bewahret/so bleibet das seine mit Frieden/Wenn aber ein stärkerer über ihn kompt/vnd überwindet ihn/so nimpt er ihm seinen Harnisch/darauff er sich verließ/vnd theilet den Raub auß. Der ander Nus/das Christus vns den heiligen Geist erworben vnd gesandt hat/vnd Gaben außtheilet vnter die Menschen. Der dritte Nus/das wir droben im Himmel einen stäten Fürbitter/Mittler vnd Fürsprecher haben/für Gott dem Vatter/wie zun Hebreern am 7. Cap. steht: Christus bleibet ewiglich/vnd hat ein vnvergänglich Priesterthumb/daher er auch selig machen kan ewiglich/die durch ihn zu Gott kommen/vnd lebet immerdar vnd bittet für sie. Vnd im 5. Cap. Dieweil wir einen Hohenpriester haben/Jesum den Sohn Gottes/der gen Himmel gefahren ist/so last vns hinzu tretten mit Frewdigkeit zu dem Gnadenstuhl/auff das wir Barmherzigkeit empfangen/vnd Gnade finden auff die zeit/wenn vns Hülffe Noth seyn wird. Vnd im 9. Capitel: Christus ist nicht eingegangen in das Heilige/so mit den Händen gemacht ist/sondern in den Himmel selbst/nun zu erscheinen für dem Angesicht Gottes für vns. Vnd S. Paulus 1 Timoth. 2. Es ist ein Gott/vn ein Mittler zwischen Gott vnd dem Menschen/nemlich/der Mensch Jesus Christus/der sich selbst gegeben hat für alle/zur Erlösung. Vnd S. Johannes sagt/1 Johan. 2. L. jemand sündigtet/so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vatter/Jesum Christ/der gerecht ist/vnd derselbige ist die Versöhnung für vnser Sünde/nicht allein für die vnser/Sondern auch für der ganzen Welt.

Was ist nun die Himmelfahrt Christi?

Nichts anders denn ein beschluß aller Göttlichen Wirkung/so Christus hie auff Erden leiblich/in Menschlicher Natur gewircket hat/vnd ein Anfang vnserer Seligkeit. Denn durch die Himmelfahrt hat Christus sein Reich angefangen/den Aposteln seinen heiligen Geist gegeben/vnd außgesand zu predigen das Evangelium in alle Welt/wisiget zu der Rechten des Vatters/ein König über Himmel vnd Erden/vnd herrschen

Epistel am sechsten Sontag

der Glaubigen Herzen/durch seine Gnad vnd Wort. In summa/am Creuz hat Christus vnser Schuld bezahlet / In der Auferstehung hat er vns solcher Bezahlung gute Versicherung geben/In der Himmelfahrt ist er vor vns hingangen/vnd den Weg bereitet/die grossen Mordgeister/Straffenrauber/Teuffel/Todt/Hölle besetzt gethan/vnd alle Hindernuß auß dem Weg geraumet. Wir sind hie auff dem grossen vnd ungestümen Meer dieser betrübten Welt/da vns mancherley Bulgen vnnnd Sturmwinde vnter die Augen klossen. Sollen wir nun auß solcher Fährlichkeit ohne schaden zu Lande kommen/so müssen wir einen haben/der jenseit am Vfer stehe/vnd vns die Hände reiche/das wir ohne Schaden hinüber mögen kommen / zu dem Vfer des Himmlischen Vatterlandes. Vnd das ist IESUS CHRISTUS / vnser lieber HERZ / der bucket sich/ so hucken wir auff seinen heiligen Göttlichen Rücken / vnd trägt vns also gen Himmel / in das ewige Leben/
A M E N.

Epistel am sechsten Sontage

nach Ostern/1. Petri 4.

Dieben Brüder/Seydt mässig vnd nüchtern zu dem Gebet. Vor allen dingen aber habe vntereinander eine brünstige Liebe / denn die Liebe decket auch der Sünden Mänge. Seydt Gastfrey vntereinander ohne Wurmeln/vnd dienet einander/ein jeglicher mit der Gabe/die er empfangen hat / als die guten Haushalter der mancherley Gnaden Gottes. So jemand redet/das ers rede als Gottes Wort. So jemand ein Ampt hat/das ers thue/als auß dem Vermögen/das Gott darreichet/auff das in allen dingen Gott gepreyset werde / durch IESUM CHRIST / welchem sey Ehre vnd Gewalt von ewigkeit zu ewigkeit/Almen.

Was lehret S. Petrus in dieser Epistel?

Er lehret hie nicht den Glauben/noch die Justification/sondern vermahnet die jenseitigen/so schon gerechtfertiget sind/vnd den Glauben empfangen haben/das sie sich in allerley guten Wercken vnd Früchten des Glaubens üben wollen.

Wozu vermahnet er?

Zu dreyerley. Zum ersten/das Christen sollen mässig vnd nüchtern seyn zum Gebet. Zum andern/die brüderliche Liebe einander beweisen / vnd sonderlich gastfrey seyn/vnd gerne beherbergen. Zum dritten/das ein jeder seines Berufs vnd Ampts fleissig irthume/vnd Gottes Gaben/so ihm verliehen/sie seyen leiblich oder Geistlich/recht irthelle.

Wie lautet die erste Vermahnung?

Seydt mässig vnd nüchtern im Gebet. Als wolt er sagen: Seydt nicht frech/wild vnd ungestümb/sondern seyn gelind/mässig vnd nüchtern zum Gebet / denn nichts verdert der Christen Gebet also fast/als das überschwengliche fressen vnd sauffen / tageloss vnd toll seyn/denn da folgen bald die Laster: Schlaffen/faulenzen / trägheit/aumnuß Göttliches Wortes/vnd dergleichen Vntugend.

Worinnen stehet die Nüchternheit?

Sie stehet in der Casteyung vnd wolziehung des Leibes/vnd ist nichts anders/denn die Mässigkeit in allen dingen. Ein nüchtern vnd wolgezogen Mensch/der sich in allen sachen weiß seyn mässig vnd sittig zu halten/vnd ist nicht frech/frech/wild/wüste vnd irthig/der ist allezeit zu allem guten geschickt / Gott vnnnd den Menschen zu dienen.

Wider-

Widerumb ein roher / wilder / wüster Mensch / der stets truncken / toll vnd voll ist / der ist zu keinem ding nutz. Denn was kan doch ein Trunckenbold / ein Bierzapff / ein Weinschlauch guts thun? Er ist zu keiner redlichen Handlung / zu keiner redlichen Sache nützlich. Denn so der Mensch voll ist / so ist seine Vernunft geschwächt / alle seine fünf sinne liegen hernider / der Mund ist voll böser wort / fluchen vnd lästern / die Augen wild zu sehen / die Ohren bereit schampar wort vnd Lügen zu hören / der ganze Leib ist faul / schläfferig / wüst vnd vnlustig / vnd ist kein Regiment mehr da / alle Gliedmassen sind angezündet / willig vnd bereit zu Sünden / darumb kan ein solcher nicht beten / denn zu dem Gebet gehöret ein fein mäßiger nüchterer Mensch / der mit ernst für Gott trette / bitte vnd russe ihn an im Geist vnd in der Warheit / sonst ist alles Gebet vergeblich vnd verlohren.

Wie laut die ander Vermahnung?

Für allen dingen habt vntereinander eine brünstige Liebe / vnd seyd gastfrey vntereinander ohn murmeling. Vnter den fürnehmsten Wercken der Liebe / erzehlet hie S. Petrus Gastfrey seyn / vnd gerne beherbergen. Denn der Zeit wurden die Christen von den Tyrannen vnd Christmördern / omb des Glaubens Bekänntnuß willen greulich geplaget / verfolget / vnd von Haus vnd Hof getrieben vnd verjagt / auch all ihrer Haab vnd Güter beraubt / vnd ins Elend verwiesen. Da war noth / daß ein Christ den andern freundlich zu Haus auffnam / vnd beherberget. Von dieser Tugend wird Abraham / Loth / vnd andere mehr in der Schrift gelobt.

Warumb spricht er: Ohn murmeling?

Diß Werk Gastfrey seyn / vnd gerne herbergen / soll ohne murmeling geschehen / also daß es ihm niemand liesse zu viel düncken / was er omb Gottes willen seinem Nächsten zu gut thut. Was wir von Gott empfangen haben / es sey leiblich oder geistlich / das sind Gottes Gaben. Er hat sie vns geliehen / wir sind nur Haushalter vnd Schaffner drüber gesetzt. Darumb sollen wir ihrer nicht nach vnserm willen vnd gutdüncken brauchen / sondern nach Gottes willen vnd wolgefallen / vnter die armen Christen auftheilen. Vnd das will Gott also annemen / als geschehe es ihm selbst / Matth. 25. Ja er will selber mit seinen lieben Engeln da seyn / wie Abraham vnd Loth geschehen ist.

Warumb sollen wir einander lieben?

Darumb: Die Liebe decket zu der Sünden menge / als wolt er sagen: Wo Zorn / Haß vnd Neid ist / da ist der Mensch murrisch / hört nit auff Hader vnd Zanck anzurichten / biß er sein Muthlein kühle / wo er aber das nicht thun kan / so bleibet der Haß vnd Neid / Abgunst vnd widerwille im Herzen / vnd thut seinem Nächsten nichts guts. Wo aber Liebe ist / da decket sie die Sünde zu / vnd vergibt sie gerne. Denn wer seinen Nächsten von Herzen liebet / der sihet nicht auff seine Laster vnd Vntugend / wieviel vnd groß sie sind / sondern auff seine Tugend / die breitet er auß / vnd machet sie groß. Wie nun Gott durch seine Göttliche Liebe vnser Sünde zudeckt / so sollen wir vnser Nächsten Sünd auch zudecken / zu gutem vermahnen / vnd also zu Gott bringen.

Wie lautet die dritte Vermahnung?

Dienet einander / ein jeglicher mit der Gabe / die er empfangen hat / als die guten Haushalter der mancherley Gnaden Gottes. So jemand redet / daß ers rede als Gottes Wort / so jemand ein Ampt hat / daß ers thue auß dem Vermögen / das Gott daz reichet / auff daß in allen Dingen Gott gepreiset werde / durch Jesum Christum / welchem sey Ehre vnd Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Was will er mit diesen Worten?

Also viel will er sagen: Wie in einem grossen wol angerichten Hauß / viel Haushalter vnd Diener sind / die mancherley Ampt haben / also sind auch im Reich Christi viel Diener / denen beyde leibliche vnd geistliche Gaben von Gott verliehen sind / damit einer dem andern soll die Hand reichen / einer dem andern dienen / helffen vnd rathen.

Was für Ampt zeucht Petrus hie sonderlich an?

Er zeucht fürnehmlich an die Bischoff / Prelaten vnd Diener der Kirchen / soget also: Hat einer die Gnade daß er lehren vnd predigen kan / vnd weiß die Schrift / der richte

fei.

Evangelium am sechsten Sontag

sein Ampt treulich auß / lehre vnd predige nichts anders / denn Gottes Wort rein vnd lauter / ohn allen Zusatz Menschlicher Lehre / vnd dencke / daß sein Mund ist / wie Christus sagt / Matth. 10.

Weiter sagt Petrus / Hat jemand ein Ampt oder Dienst in der Gemein / der soll nicht fahren noch handeln wie er will / vnd nach seinem Kopff vnd Gutdunckel all ding hinauß führen. Denn das were auff das Eiß vnd auff den Sand gebawet. Soll nichts lehren oder thun / er wisse denn gewiß / daß es Gottes Wort vnd Werck / Lehre vnd Befehl sey / wo anders / so soll man in für einen falschen Propheten vnd Lehrer halten. Vnd hie hat S. Petrus den Papst vnd alle seine Papisten recht troffen / daß sie falsche Apostel vnd lügenprediger sind / deßgleichen alle rottengeister / wider tauffer / vnd dergleichen secten.

Warumb spricht er: Daß Gott in allen dingen gepreiset werde?

Er will also viel sagen: Ihr Christen solt ewer Lehre vnd thuns gewiß seyn. Denn wo ihr ein wort redet / oder ein werck thut / das ihr nicht gewiß seyd / daß es Gott gelehret oder geboten hat / so köndt ihr Gott nicht drinnen preisen / noch loben / noch dancken / sondern müßet immerzu im zweiffel stehen / vnd wisset nicht wie jr mit Gott dran seyd. Wo ihr aber Gottes Wort vnd Werck / Lehre vnd Befehl / gewiß habt / da könnet ihr Gott mit Freuden loben / vnd für alle seine Wolthat dancken.

Was ist nun die Summa dieser Epistel?

Wer sich einen Christen rühmet / vnd lebet doch nicht wie ein Christ / ist nimmer mehr nüchtern / sondern stets truncken / toll vnd voll / faul vnd schläfferig / etc. Ist darzu vngütig vnd vnbarmerzig / thut niemand guts / weder freunden noch feinden / fremden oder einheimischen / ist ein solcher Christ / wie der teuffel ein heilig ist / thut nichts anders denn Gott lästert / vnd ärgert alle menschen. Geräth nun ein solch vnchristlich Leben ins Regiment / geistlich oder weltlich / so ist es so viel ärger. Denn wenn ein einzel Mensch vnrecht thut / vnd vnchristlich lebet / der thut ihm selbst den größten schaden / ist er aber ein Regent / ein Prediger / lehret vnd handelt vnrecht / der thut wol einem ganzen Lande schaden / darumb auch Gott den hohen Potentaten vnd Regenten eygene Engel verschaffet hat / die sie schützen / vnd über ihnen halten sollen / daß sie der Sathan / der solchen feind ist / nicht im Regiment hindere / irre mache / vnd endlich zu fall bringe. Ja / Christus Gottes Sohn vermahnet auch derhalben / Matth. 9. sagt: Die Ernde ist groß / aber wenig sind der Arbeiter / darumb bittet den Herrn der Erndte / daß er Arbeiter in seine Erndte sende. Wo nun diese zwen stück recht gehen / die Prediger recht lehren / vnd die Regenten recht regieren / so folgen leichtlich diese stück / so hie erzehlet sind / Gott gibet auch seinen Segen darzu / vnd endlich das ewige Leben / Amen.

Evangelium am sechsten Sontage

nach Ostern / Johan. am 15. vnd 16. Capitel.

Wenn aber der Tröster kommen wird / welchen ich euch senden werde vom Vatter / den Geist der Wahrheit / der vom Vatter außgehet / der wird zeugen von mir / vnd jr werdet auch zeugen / denn ihr seydet von anfang bey mir gewesen.

Solches habe ich zu euch geredt / daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kompt aber die Zeit / daß / wer euch edret / wird meynen / er thue Gott einen Dienst dran / vnd solchs werden sie euch darumb thun / daß sie weder meinen Vatter noch mich erkennen.



nen. Aber solches habe ich zu euch geredt/auff daß/wenn die Zeit kommen wird/daß ihr daran gedencket / daß ich euch gesage habe. Solches habe ich euch von Anfang nicht gesage/denn ich war bey euch.

Wovon sagt diß Evangelium?

Von dreyen Artickeln. Zum ersten / was da sey das Ampt des heiligen Geistes. Zum andern/was da sey das Ampt der Aposteln. Zum dritten/wie die Welt solche auffnimpt.

Was ist des heiligen Geistes Ampt?

Christus vnser HErr gibt dem heiligen Geist drey Namen/nennet ihn einen Tröster oder Trostgeist/wider den Schreckengeist. Einen Geist der Wahrheit wider den Lügengeist. Vnd einen Zeugen vnd frewdigen Bekenner/wider die Tyrannen vnd Blutgeister.

Warumb einen Trostgeist?

Daß er vnser Herz vnd blöde Gewissen tröstet vnd versichert/daß wir glauben können/daß wir durch Christum sind Gottes Kinder worden/vnd mögen ruffen von Herzen:Abba lieber Vatter. Er macht vns auch frewdig/daß wir solchen Glauben frey für aller Welt bekennen. Tröstet vns auch wider alle Ansechtung/Widerwertigkeit/Werfolgung / so wir vmb solcher Bekenntnuß willen inn dieser Welt müssen leyden vnd tragen.

Haben wir auch Exempel?

Ja/in den lieben Aposteln. Denn ehe der heilige Geist in ihnen bestättiget ward/waren sie fürchtam/vnd flohen von Christo/sassen verschlossen im Hause/für fürcht der Juden. Als aber der heilige Geist am Pfingstag in ihnen bestättiget ward/brachen sie herauf/vnd bekenneten Christum frey für aller Welt. Setten auch eine Freyode /vnd des Namens Christi willen Schmach zu leyden / Actor. am 5. Darumb will Christus

Evangelium am sechsten Sontag

also viel sagen: Laß die Welt toben/den Teuffel schrecken/die Tyrannen zürnen / ich will euch einen solchen Tröster senden/der allmächtig ist/der euch wol schützen vnd schirmen soll für allem Vnfall. Er soll ewer Hertz im Glauben erleuchten/in der Liebe anzünden/soll für allem Vnfall. Er soll ewer Hertz im Glauben erleuchten/in der Liebe anzünden/in allen Nöthen trösten/das ihr weder Teuffel noch Welt / noch Tyrannen soll fürchten/sondern soll frey hindurch gehen/mich für aller Welt frey bekennen/vnnd darüber leiden vnd dulden/alles was man euch kan anlegen.

Warumb nennet ihn Christus einen Geist der Wahrheit?

Das er warhafftige Leute machet/die nicht Lust zu Lügen vnd falscher Lehre haben/sondern die da ernstlich hangen am göttlichen Wort vnd Evangelischer Wahrheit/vnangesehen Teuffel vnd Welt. Wer hette können tadeln den heiligen Schein der Pharisæer vnd Saduceer in Judenthumb? Dergleichen in der Christenheit das herrliche Wesen/Geprång vnd Ceremonien der Papisten? Wo dieser Geist der Wahrheit nicht hette die göttliche Wahrheit wider an Tag geben. Dieser Geist der Wahrheit gehet frey hindurch/spricht kurz also: Was Christus der Sohn Gottes lehret/sezet/ordnet vnd schleust/das ist recht vnd eytel Wahrheit. Was aber die Pharisæer / Saduceer vnd Papisten auß Menschlicher Vernunft/ohne Gottes Wort lehren/sezten/ordnen vnd schliessen/das ist falsch vnd eytel Lügen. Vnd wiewol der Lügengeist von Anfang wider die Wahrheit gewütet hat / so hat doch dieser Geist der Wahrheit die Christenheit bis hieher erhalten/wird sie auch bis an das Ende erhalten/wider alle höllische Pforten.

Warumb nennet ihn Christus einen Zeugen?

Das er zeugen soll von Christo/das er des lebendigen Gottes Sohn/vnd ein Heyland der ganzen Welt sey. Als wolt Christus sagen: Was ich vorhin gelehret vnd geprediget habe/das soll er euch erinnern/vnd soll es euch in ewer Hertz schreiben/das ihr nimmermehr vergesset. Es soll nicht ein Gesehprediger / sondern ein Gnadenprediger seyn. Soll aber von mir zeugen / das ich den Teuffel überwunden / den Todt erwürgt/die Hölle zerstört/die Sünde außgetilget / den Zorn Gottes hinweg genommen/den Himmel eröffnet/vnd alle glaubige Erben des ewigen Lebens gemacht habe. Das soll das Zeugnuß seyn des heiligen Geistes von mir.

Thut der heilige Geist auch diesem Namen genug?

Freylich. Er tröstet die Betrübten/lehret die Wahrheit/vnd zeuget von Christo/das er sey Gottes Sohn vnd der Welt Heyland. Dar auß folget nun/was auß dem heiligen Geist geschrieben vnd gelehret wird/das muß bleiben. Was aber nicht auß dem Geist der Wahrheit fleust/das muß zu grunde vnd zu boden gehen / vnnd solten sich alle Teuffel darüber zureissen/vnd alle Tyrannen darüber bersten. Es heist: Gottes Wort bleibet ewig.

Was ist der Apostel Ampt?

Das sie von Christo zeugen sollen: Denn also spricht Christus: Der Geist der Wahrheit wird zeugen von mir/vnd ihr werdet auch zeugen / denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen. Als wolte er sagen: Ihr habt gesehen was ich gethan habe / vnd gehört was ich gelehret habe/darumb sollt ihr meine Zeugen seyn. Ja wenn nun der heilige Geist ewer Hertz erleuchtet vñ anzündet/so werdet jr nicht können innehalten vnd schweigen/sondern werdet herfür brechen/vnd mich für aller Welt bekennen/das ich der Christ der Heyland bin. Was göttlich ist/das werdet ihr müssen loben vnnd preysen / was falsch vnd vngöttlich ist/straffen vnd verdammen. Das wird alsdenn die Welt nicht leyden/wird gewlich zürnen vnd grunzen. Darumb werdet ihr rechte Martyres/rechte Zeugen seyn/also auch/das ihr mein Wort müsset mit ewer Blute bezeugen. Die Welt solte billich ihrem Gott vnd Schöpffer/Heyland vnd Seligmacher weichen/vnd sein Zeugnuß annemen. Aber sie kan nicht / sie will nicht/sie muß nicht/ihr Fürst der Teuffel gestalts nicht/sie muß sich überheben über Gott/wie ihr Fürst/auff das sie beyde endlich in Abgrund der Höllen gestürzet werden/vnd dennoch Christum vnd sein Wort/ohne ihren Danck/bleiben lassen.

Wie gefället der Welt des heiligen Geistes vnd der Apostel Ampt vnd Bezeugnuß?

Nichts iberall. Darumb thut sie auch in Vann alle die jenigen / so die Lehre predigen

digen vnd annemen / ja sie leget ihnen alle Plage vnd Marter an / vnd bringet sie endlich vmb / wie Kexer.

Was ist die Vrsach?

Christus sezt die Vrsach / vnd spricht: Solches werden sie euch thun / daß sie weder meinen Vatter noch mich erkennen. Als wolt er sagen: Es ist nichts anders / denn die leydige Blindheit vnd Vnwissenheit / damit sie geschlagen sind / daß sie weder mich noch meinen Vatter erkennen mögen / denn wo sie meinen Vatter kenneten / so würden sie mich mit allen Frewden vnd Dancksagung annemen.

Wo nun Gottes Erkänntnuß weg ist / da hat die Sonne der Gerechtigkeit ihren schein verloren / vnd ist eytel finsternuß / blindheit vnd vnwissenheit / da man nichts mehr recht verstehet / vnd kan sich der Mensch keines Irthumbes / keiner falschen Lehre noch Teuffelsgespenst erwehren. Wider umb wo diese Erkänntnuß ist / da scheint die liebe Sonne / da leuchtet Christus im Herzen drinnen / da ist ein gewisser rechter Verstand / da man von allen Sachen kan recht vnd verständlich reden vnd handeln / über allen Artickeln des Glaubens halten. Vnd solcher gehet einfältiglich im Glauben daher / disputiret vnd flügel nicht über Gottes Wort / richtet kein Gezänck / keinen Zweifel / keine Kexerey an / vnd wo jemand kompt mit losen Sophistischen Argumenten vnd Einreden / kan er dieselbigen alle zu ruck schlagen / denn er hat den rechten Schulmeister / den Geist der Wahrheit / der wird ihn in der Wahrheit wol leyten vnd erhalten.

Was heist: Sie werden euch in den Bann thun?

So viel heist es: Sie werden euch auß der Gemeine stossen / alle Element / Feser / Wasser / Luft vnd Erde verbieten / ewre Güter nemen / des Lands verjagen / vnd bis in Todt verfolgen. Denn in Bann thun / ist nichts anders / denn absondern von Gottes Volk / vnd als Kexer vnd Buben zur Hölle verdammen. Also haben sie allen Propheeten gethan / mir werden sie auch also mitfahren / ihr werdet's auch nicht besser haben.

Ist das der Prediger Lohn?

Das thewer edle Wort / das heilige Evangelium / vnnnd die Glaubigen haben in der Welt kein ander Glück. Wer ein Christ ist / vnd bekennet Christum frey / der wird hie kein Paradeiß haben. Es heist wie S. Paulus sagt / 2 Timoth. 3. Alle die Gottselig leben wollen in Christo Jesu / müssen Verfolgung leyden. Vnd Galat. 1. Wenn ich den Menschen noch gefällig were / so wer ich Christi Knecht nicht. Vnd Christus sagt / Joh. 16. In der Welt habt ihr Angst / in mir aber Friede. Vnd hie sagt er: Es kompt die Zeit / daß wer euch tödtet / wird meynen / er thue Gott einen Dienst dran.

Was hat Christus der Welt zu leyde gethan / daß sie seiner kein Gnade will haben?

Nichts überall. Christus dienete jederman mit grosse Mühe vnd Arbeit / reifete / predigte das Evangelium / heylete die Kranken / tröstet die Betrübten / ließ nichts nach / was einem frommen Hirten vnd getrewen Seelsorger gebüret / thät allen Menschen guts / beyde Juden vnd Heyden.

Was gaben sie ihm zu Lohn?

Eytel grimmigen Zorn / bittern Haß vnd Neid / endlich einen schmähllichen Todt am Creuz. Darff nun die Welt solches ihrem Gott / Schöpffer vnd Herrn / Heyland vnd Seligmacher Christo thun / was solt sie nicht den lieben Aposteln vnd Christen thun?

Was ist die Welt?

Die Welt ist ein Reich der Finsternuß / des Teuffels Paradeiß vnd Lusthaus. Sie ist in der Finsternuß vnd Lügen also ersoffen / daß sie das Liecht nit sithet / die Wahrheit nicht hören kan. Ihr Fürst der Sathan / ist ein Todtschläger vnd Lügner. Den Leib erwürget er mit dem Schwerdt / die Seele mit falscher Lehre. Seine Hauffhaltung beschreibet Johannes / 1 Johan. 2. Alles was in der Welt ist (nemlich des Fleisches Lust / der Augen Lust / vnd hochfertiges Leben) ist nicht vom Vatter / sondern von der Welt. Diese drey Stück / Hurerey / Beiß vnd Ehrgirigkeit / treibet er gewaltig. Vnd wer dem Teuffel in solchen Stücken folget / der ist sein Freund / wer ihm nicht folget / dem thut er alles Vnglück an. Summa die welt ist im grund nit gut / wo sie am besten ist / da ist sie des teuffels engen.

h h

Epistel am Pfingstage.

eygen. Man sihet je wol / wie es zugehet. Wer nur Gottes Wort / das liebe Ewangeli-
um / getrost kan schmahen vnd lästern / der ist bey der Welt lieb gehalten / dem gibt man
alles was er begert / gute Lehen / fette Prebenden / Thümer eyen / Bisthumb / Land vnd
Leut / Geldt vnd Gut. Aber laß geben vnd nemen / Gott wird den Segen drüber spre-
chen / wie S. Peter vber den Simon sprach / Actor. 8.

Ist denn mit den Christen gar auß?

Nein. Obwol die Christenheit in der Welt in des Teuffels Reich ist / vnter Juden /
Türcken vnd Heyden / wie die Rosen vnd Lilien vnter den Dornen / so hat sie doch den Ti-
tel / Psalm. 110. Herrsche vnter deinen Feinden. Christus ist zwar gesetzt zum Zeichen /
dem widerprochen soll werden / aber nicht vmbgestossen. Sie sollen sich wol an ihm vnd
seiner Kirchen versuchen / aber vergeblich. Es ist beschlossen / daß die Pforten der Höllen
sie nicht sollen vberwältigen.

Was ist / daß er spricht: Solches hab ich zu euch geredt / auff daß / wenn die Zeit
kommen wird / daß ihr daran gedencet / daß ichs euch
gesagt habe?

Es ist ein grosser Trost den Christen im Creutz / wenn sie sich erinnern der Wort
Christi / nemlich / daß es so gehen muß / vnd nit anders seyn kan / Gott wolle es so haben /
sonst köndte Fleisch vnd Blut nicht bestehen. Die Menschen (sonderlich die das Wort
führen) würden sich bald ärgern / vnd auß vngedult sagen: Ist das der lohn vnd danck /
für meine grosse Mühe vnd Arbeit? So predigte der Teuffel hinsörder an meiner statt /
wie denn der alte Adam leichtlich vngedultig wird / wenns nit gehet nach seinem willen /
ja soll vnd muß für seine Wolthat eytel Vndanck kriegen. Aber dieweil ein Christ weiß /
daß sein Creutz vnd Leiden anfänglich von Gott kompt / vnd im von Gott werde aufge-
legt / nicht zum Verderben / sondern vielmehr zur Besserung / weiß auch / daß Gott mit
ihm ist / mitten im Creutz vnd Leiden / so leidet er sich nit irren noch anfechten / schweiget / lei-
det vnd duldet Gottes Hand / fehret immer fort in der Gedult / biß ihn Gott endlich trö-
stet mit ewiger Freude vnd Seligkeit / im ewigen Leben / Darzu helffe vns Gott / Amen.

Epistel am Pfingstage / Actorum am 2. Capitel.



Nad als der Tag der Pfingsten erfüllet war / waren
sie alle einmütig beyeinander. Vnd es geschach schnell ein
brausen vom Himmel / als eines gewaltigen Windes / vnd
erfüllte das ganze Haus / da sie sassen. Vnd man sahe an
ihnen die Zungen zertheilet / als weren sie ferorig / vnd er
sagte sich auff einen jeglichen vnter ihnen / vnd wurden alle voll des hei-
ligen Geistes / vnd fiengen an zu predigen mit andern Zungen / nach dem
der Geist ihnen gab außzusprechen.

Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend / die waren Gottes-
fürchtige Männer / auß allerley Volck / das vnter dem Himmel ist. Da
nun diese Stimme geschach / kam die Menge zusammen / vnd wurden
verstärkt / denn es höret ein jeglicher / daß sie mit seiner Sprach redeten.
Sie entsagten sich aber alle / verwunderten sich / vnd sprachen vnterein-
ander: Sihe / sind nicht diese alle / die da reden / auß Galilea? Wie hören
wir

wir denn ein jeglicher seine Sprach / darinnen wir geboren sind? Parther vnd Meder / vnd Elamiter / vnd die wir wohnen in Mesopotamia / vnd Judea / vnd Cappadocia / Ponto vnd Asia / Phrygia vnd Pamphilia / Egypten / vnd an den Enden der Lybien bey Cyrenen / vnd Ausländer von Rom / Juden vnd Judengenossen / Creter vnd Araber / wir hören sie mit vnsern Zungen die grossen Thaten Gottes reden. Sie entsagten sich aber alle / vnd wurden irre / vnd sprachen einer zu dem andern: was will das werden? Die andern aber hattens für einen Spott / vnd sprachen? Sie sind voll süßes Weins.

Was zeigt vns diese Epistel?

Die Zukunfft des heiligen Geistes / wenn / wo / wie / woher / in was Gestalt / vnd zu wem der heilige Geist kommen ist / vnd was er gewircket vnd außgerichtet hat.

Wenn ist er kommen?

Am Pfingstage.

Was ist Pfingsten?

Die Juden hielten drey fürnemliche Feste / die sie jährlich halten mußten. Erstlich ihr Passah / wenn sie das Osterlamb assen. Das ander Fest war das Wochenfest / das wir die Pfingsten nennen. Das dritte war das Lauberhüttenfest / wie man das beschrieben hat / Deut. 16.

Warumb heist diß Fest Pfingsten / auff Griechisch Pentecoste?

Darumb / daß es der fünffzigste Tag nach Ostern ist. Denn gleich wie die Kinder Israel auff ihr Passah vnd Ostern auß Egypten giengen durchs rothe Meer / in die Wüsten / vnd empfiengen das Gesetz durch Mosen auff dem Berg Synai / am fünffzigsten Tag / nach ihrem Außgang / also haben auch die Aposteln vnd Jünger Christi am fünffzigsten Tag / nach dem das waare Osterlamb Gottes geopfert / aufferstund von den Todten / den heiligen Geist empfangen / zu Jerusalem am Berge Zion.

Vnd wie im alten Testament / bey den Juden das fünffzigste Jahr ein Jubeljahr oder Freyjahr heist / darinne man alle eygene Leute muste frey geben / vnd alle erkaupte Güter musten widerumb an ihre rechte natürliche Erben vnd Herren kommen / also ist auch bey den Christen auff den fünffzigsten Tag nach der Auferstehung Christi der heilige Geist geben / der aller Glaubigen Herzen vnd Gewissen von allen Sünden frey ledig vnd loß machet / vnd Christo wider zuführet / als ihrem rechten HERREN. So ist nun Pentecoste / Pfingsten nichts anders / denn eine Offenbarung beyde des Gesetzes vnd Evangelii. Des Gesetzes / im alten Testament auff dem Berge Sinai. Des Evangelii im Newen Testament am Berge Zion.

Wo ist der heilige Geist kommen?

Zu Jerusalem / da sie einmütig bey einander sassen auff dem Söller / vnd handelten Gottes Wort / vnd beteten.

Wie ist er kommen?

Mit einem gewaltigen / vnd doch süßen Winde / anzuzelgen / daß die Predigt des Evangelii / gar viel ein freudlichere Predigt seyn würde / denn die schreckliche Predigt des Gesetzes gewesen war.

War diß auch ein natürlicher Wind?

Dieser Wind war nicht ein natürlicher wind / von natur erweckt / sonst hette er ganz Jerusalem / ja das ganze Jüdische Land überwehet / sondern war ein windesbrauß / von Gott verordnet / der ein Fürbott vnd Fürlauffer seyn sollte des heiligen Geistes. Denn lassen Könige vnd Fürsten ihre Zukunfft verkündigen / durch den Schall der Trometen / Posaunen vnd Büchsen / daß man sie desto herzlicher anneme / wie viel mehr sollte das thun die hohe Majestät Gottes / die Zukunfft des heiligen Geistes durch ein gewaltig Zeichen verkündigen? Vnd wie das Gesetz Mose geben ist auff dem Berge Sinai in entel

Epistel am Pfingstage.

Ungetwitter / finstern Wolcken / feurigen Rauchdampff / in Donner vnd Blitz / ja grausam Getümmel / vnd der Posaunen Gottes: Also ist der heilige Geist zu Jerusalem gegeben / in einem grossen rauschen vnd brausen der Winde / damit Gott anzeigt die Krafft beyde des Gesetzes vnd Evangelii.

Woher kompt der heilige Geist?

Vom Himmel / nicht heimlich / sondern öffentlich / in einem grossen Windsbrausen. Denn gleich wie ein grosser Schlagregen eine zeitlang in der Luft auffgehalten wird / vnd zu letzt einen freyen fall überkompt / so fället er in solcher Ungefüg einher / als wolte er alles ersäuffen / füllet mit seiner Fluth alle Thal / Gräben vnd Gruben / daß sie gleich übergehen. Also thut der heilige Geist auch wenn er kompt / so kompt er mit solcher Fülle / daß er alle demütige Herzen so reichlich mit seinen Gnaden vnd Gaben erfüllet / daß sie gleich übergehen / vnd können sich nit erhalten / müssen herauß brechen / vnd aller Welt ansagen / was Gott Wunders mit ihnen gewircket hat.

In was Gestalt ist der heilige Geist kommen?

Lucas sagt: Man sahe an ihnen die Zungen zertheilet / als weren sie feurig / vnd er sagte sich auff einen jeglichen vnter ihnen / vnd wurden alle des heiligen Geistes voll.

Warumb offenbaret sich der heilige Geist an den Zungen?

Daß er vns sein Ampt wol einbilde. Denn die Zunge ist ein dienstlich Glied des heiligen Geistes / denn durch die Zungen wird Gottes Wort geprediget / vnd das Evangelium / wie durch eine Röhren vnd Canal / in die Herzen der Menschen getrieben.

Warumb in zertheilten Zungen?

Anzuzeigen / daß das Evangelium in aller Welt soll geprediget werden / in allerley Sprachen vnd Zungen. Denn gleich wie Gott im alten Testament / die Bawleute des Thurns zu Babel durch viel Sprachen vnd Zungen in der Welt zerstreuet: Also hat der heilige Geist im neuen Testament / die Bawleute der Christenheit durch viel Sprachen vnd Zungen / zu Einigkeit des Glaubens auß allen Orten der welt versamblet.

Warumb in feurigen Zungen?

Das fürnehmste Werck des heiligen Geistes ist / daß er die Herzen der Menschen anzündet / vnd im Glauben vnd Liebe hitzig macht / vnd stärcket sie im wort Gottes / beyde zu hören vnd zu predigen.

Sie Exempel:

Die zween Jünger auff dem wege gen Emahus / fühleten diß angezündete Feuer / da der HERR mit ihnen redet / darumb sprachen sie / nach dem Christus von ihnen scheidet: Brandte nicht vnser Herz in vns / da er mit vns redet auff dem Wege / vnd vns die Schrift eröffnete? Diß Feuer hette die lieben Aposteln also erhizet / daß sie keines mehr fürchteten. Diß Feuer des heiligen Geistes war so groß in dem Laurentio / daß er des natürlichen Feuers Hitze auß dem Kost nicht achtet. Vnd Tyburtius / durch Krafft dieses Feuers / gieng auff glüenden Rollen / wie auff frischen Rosen vnd Blumen. Diß Feuer hat Zacheum vnd Mattheum also erhizet / daß alle weltliche Sorge / Lust vnd Begierde von ihnen dahin fielen / vnd folgten Christo.

Nimbt denn der heilige Geist Sünde hinweg?

Wie die Sonne vnd ein warmer wind / alle pfützen vnd feuchte stätte außtrucknen / also nimbt auch hinweg der heilige Geist vom Menschen alle Sünde. Vnd wol denen / die jr Herz zu der Zukunft des heiligen Geistes bereiten / vnd im glauben vnd liebe auffnehmen / das sind gewißlich Gottes kinder. Wehe aber denen / die diesen Tröster verachten / oder durch den vnglauben von jnen treiben. Denn solche haben keinen theil an Gottes Reich / wie S. Paulus sagt: Wer nicht den Geist Christi hat / der ist nit sein. So es etwa eine lange zeit nit auff vnserer äcker / Land vnd Gärten regnet / hilff Gott wie ein klagen / schreyen vnd ruffen ist da zu Gott. Daß aber die Herzen dürr vnd leer bleiben / vnd nit mit dem gnadenreichen regen des heiligen Geistes übergossen werden / da klaget noch schreyet niemand / so doch ienes ein zeitlicher schade / diß aber ein ewiger schade ist.

Zu wem kompt der heilige Geist?

Zu den Aposteln vnd Jüngern Christi.

herten

Hetten denn die Aposteln zuvor nicht auch den heiligen Geist?

Sie hetten zwar den heiligen Geist empfangen nach der Auferstehung Christi/da er sie anbließ/vnd sprach: Nemet hin den heiligen Geist / 2c. Aber hie empfangen sie alle seine Güter / Gnaden vnd Gaben.

Welches sind dieselbigen?

Zum ersten/daß sie nun allerley Sprachen reden / nach eines jeden Verstand/den Juden Jüdisch/den Griechen Griechisch/den Lateinern Lateinisch / 2c. Zum andern/daß sie Gottes That vnd Wunder frey vnerschrocken lehren vnd predigen für aller Welt/wie auch geschach. Vngelehrte Leute/Fischer/Zöllner/arme verworfene Menschen/predigen in einer so mächtigen Stad/in solcher menge des Volcks/auß allen Landen auff das Fest der Pfingsten versamlet. Vñ die vorhin nicht durfften das Maul auffthun/sassen verschlossen/auß grosser Furcht der Juden/die predigen jetzt öffentlich auff dem Platz/auff dem freyen Markt/sonderlich Petrus/der zuvor nit kunte vor einem Weibesbilde/vor Cayphas Hausmagd bestehen/vnd verleugnet Christum dreymal/der bestehet jetzt vor allen Juden/bekennet Christum frey vor aller Welt. Zum dritten/daß sie mercklich grosse Wunder vnd Zeichen thun im Volck/wie das Buch der Geschicht der Aposteln gnugsam aufweist.

Was wirkte der heilige Geist in seiner Zukunfft?

Sie fingen an zu predigen mit andern Zungen/nach dem der Geist ihnen gab außzureden. Die Aposteln waren vorhin verzagt/vnd durfften nicht frey ihren Christum bekennen/biß der heilige Geist kam/vnd sie im Glauben bestätigte/heiligte/freudig vnd feck machte/auff den Plan zu treten/vnd das Evangelium frey vor aller Welt zu bekennen.

Hetten sie auch Zuhörer?

Freylich. Lucas sagt: Es waren Juden zu Jerusalem wohnend/die waren gottesfürchtige Männer/auß allerley Volck/das vnter dem Himmel ist. Da diese Stimme geschach/kam die Menge zusammen/vnd wurden verstürtzt/denn ein jeglicher hörte/daß sie mit seiner Sprach redeten.

Warumb werden sie verstürtzt?

Sie habens freylich dafür gehalten/als wolten die Aposteln einen Aufruhr erwecken/denn sie waren des Gesetzes Mosei gewohnt. Nun aber hören sie von den Aposteln gar eine neue Predigt / nemlich von den Thaten Jesu von Nazareth / das düncket sie gar seltsam.

Sage doch Lucas: Es sind gottesfürchtige Männer gewesen?

Da ligt nichts an/es muß erfüllet werden der Spruch Christi/ Johan. 16. Wenn der heilige Geist kompt/der wird die Welt straffen/vmb die Sünde /vñ vmb die Gerechtigkeit/vnd vmb das Gerichte.

Wie helt sich das Volck gegen die Zukunfft des heiligen Geistes?

Sie entsazten sich alle/vnd wurden irze/vnd sprachen einer zu dem andern: Was wil das werden? Die andern aber hieltens für einen Spott/vnd sprachen: Sie sind voll süßes Weins. Da höret ihr/was die Predigt des heiligen Geistes anrichtet. Da laufft man zusammen/da verwundert man sich/da wird Hader/Zanck vnd Empörung / wie auch Christus sagt / Matth. am 10. Ich bin nicht kommen Friede zu senden/sondern das Schwert.

Wesh ist aber die Schuld? Des Wortes?

Nein/sondern derer/so dem Wort nicht glauben wollen. Das Wort beut vns an Fried/Freud/Gerechtigkeit vnd Seligkeit. Wollen wir solche herrliche vnd himlische Güter nicht annemen / sondern ohne Vrsach darwider tolln vnd toben / was kan das liebe Wort darzu? Gehets nicht jetzt mit vnsern geistlichen Vätern auch also: Wer ist hefftiger wider Gottes Wort? Wer tobet grewlicher wider die Wahrheit? Wer lästert giftiger das Evangelium/denn gleich der Papst/Pfaff/Münch/Nonnen/dz heilige Volck / die da rühmen/sie erhalten die Christenheit mit ihrem singen vñ klingen/

Evangelium am Pfingstag.

leuten vnd deuten/räuchern vnd sprengen / ic. Wie der grosse Wahlsisch Concelebrand/
oder Conzhildebrand/die Welt auff dem Schwanze erhalte.

Was sollen wir thun/das wir auch den heiligen Geist
überkommen.

Wir müssen zu erst Galileer/Gränzer vnd Büßer seyn/auß dem sündlichen Leben
inein bußfertig Leben treten.

Zum andern / Jünger Christi seyn/vnserm Meister Christo in der Lehre vnd Le-
ben folgen/das wir glauben/was er lehret/vnd thun was er gebeut vnd befihlet.

Zum dritten/müssen wir auch einmütig sitzen im Hause/in der Christlichen Kirchen/
friedsam/freundlich vnd einig seyn. Wir müssen eingeschlossen sein/vnd bloß stehen aller
eufferlichen Bild vnd Form/vnser zerstreute Gedancken/Herz/Sinne / ic. also ver-
samen/vnd in ein Ordnung fassen/das der heilige Geist raum seines Worts in vns be-
kommen möge. Denn gleich wie ein Mensch sich im Wasser nicht wol beschatwen kan/
wenn sichs beweget/also kan der heilige Geist in des Menschen Herz/der noch in vnor-
dentlicher Bewegung ist/nicht wircken seine Gnade.

Zum vierdten/müssen wir auch anhalten in dem Bebet. Denn Gott will gebeten
seyn.

Was ist der Inhalt dieser Epistel?

Wollen wir den heiligen Geist überkommen / so muß erstlich da seyn ein bußfertig
Leben/darnach ein friedsam Gewissen/Einigkeit des Glaubens/rechte brüderliche Lie-
be/ein stätig Bebet zu Gott/vnd ein abkehren von allen weltlichen Dingen / vnd allein
an Gott hängen. Wenn diese Ding geschehen/so will vns Gott der Vatter/durch Chri-
stum seinen lieben Sohn den heiligen Geist senden / mit allen seinen Gütern / Gnaden
vnd Gaben/Beständigkeit des Glaubens/Gedult im Creutz/ein seligs Ende / vnd das
ewige Leben/Amen.

Evangelium am Pfingstage/

Johannis am 14. Capitel.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wer meine Ge-
bot hat/vnd helt sie/der ist/dex mich liebet / wer mich a-
ber liebet/der wird von meinem Vatter geliebet werden/
vnd ich werde in lieben/vnd mich in offenbaren. Spricht
zu ihm Judas/nicht der Ischarioch: HERR/was ist/
das du dich vns wilt offenbaren / vnd nicht der Welt? Jesus antwortet
vnd sprach zu ihm: Wer mich liebet/der wird mein Wort halten / vnd
mein Vatter wird ihn lieben / vnd wir werden zu ihm kommen / vnd
Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet / der helt mei-
ne Wort nicht. Vnd das Wort/das ihr höret/ist nicht mein/sondern
des Vatters/dex mich gesand hat.

Solchs hab ich zu euch geredt / weil ich bey euch gewesen bin. Aber
der Tröster/dex heilige Geist/welchen mein Vatter senden wird / in mei-
nem Namen / derselbige wirds euch alles lehren / vnd euch erinnern
alles des/das ich euch gesagt habe.

Den

Den Friede lasse ich euch / meinen Friede gebe ich euch / nicht gebe ich euch wie die Welt gibt. Ewer Hertz erschrecke nicht / vnnnd fürchte sich nicht. Ihr habt gehört / daß ich euch gesagt habe : Ich gehe hin / vnd komme wider zu euch. Hettet ihr mich lieb / so würdet ihr euch freuen / daß ich gesagt habe / ich gehe zum Vatter / denn der Vatter ist grösser denn ich / vnnnd nun hab ichs euch gesagt / ehe denn es geschieht / auff daß wenn es nun geschehen wird / daß ihrs glaubet.



Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden / denn es kompt der Fürst dieser Welt / vnnnd hat nichts an mir. Aber auff daß die Welt erkenne / daß ich den Vatter liebe / vnd also thue / wie mir der Vatter geboten hat / stehet auff / vnd lasset vns von hinnen gehen.

Was thut Christus in diesem Evangelio?

Dreyerley. Zum ersten zeigt er an / wobey Gottes Kinder erkant werden / nemlich / auß der Liebe Gottes / vnd was für Früchte auß solcher Liebe folgen. Zum andern / verheißt er seinen Jüngern den heiligen Geist zu senden / der sie trösten / alles lehren vnd erinnern soll / daß er ihnen gesagt habe. Zum dritten / gibt er ihnen seinen Frieden / vnnnd sagt zu ihnen: Er wolle wider zu ihnen kommen / vnd sie beyde zeitlich vnd ewig trösten.

Wenn ist diese Historia dieses Evangelij geschehen?

Nach dem Abendmal / kurz vor dem Leyden Christi / da er sagt: Wer meine Gebot hat / vnd helt sie / der ist / der mich liebet / wer mich aber liebet / der wird von dem Vatter geliebet werden / vnd ich werde ihn lieben / vnd mich im offenbaren. Dr.

Evangelium am Pfingstag.

tet Judas Thaddae / vnd sprach: Herr / was ist's / daß du vns dich wilt offenbaren / vnd nicht der Welt? Als wolt er sagen: Sollen wir allein from / gerecht vnd selig werden / was will die Welt darzu sagen? Sollen so viel hochgelehrte / kluge / heilige Leute / Hohepriester / Phariseer / Schriftgelehrte verlohren seyn? Was sind wir gegen den Leuten? Sollest du dich nicht billich solchen hohen Leuten offenbaren / bey denen das Regiment ist. Da wäre es zu hoffen / daß es von statt gieng. Was können die armen Fischer vnd Zöllner aufrichten? Wer will vns glauben? Wer will vns zufallen? Wir sind der Sachen viel zu schwach? Vnd diß ist eben die Frage / daran sich die Welt noch heutigs Tags stößt. Ja sagt sie / was ist's vmb die newe Lehre / vnd vmb die newen Prediger? Ich sehe nichts besonders da. Wo siehest du / daß grosse Könige / Fürsten / Pöpst / Cardinal / Bischöffe / Thumpfaffen / an solcher Lehre hangen? Wenn es recht wäre / so hätte Gott wol andern Leuten offenbaret. Was können arme Bettler aufrichten? Den hohen Häuptern gebürts.

Was antwortet Christus?

Er sprach zu Juda: Wer mich liebet der wird mein Wort halten / vnd mein Vatter wird ihn lieben / vnd wir werden zu ihm kommen / vnd wohnung bey ihm machen. Als wolt er sagen: Mein Juda / ich werde mich nicht der welt offenbaren / sie will klüger seyn denn ich / will mich meistern vnd reformieren / das leyde ich nicht. Sie sollen meine Schüler seyn / vnd mich hören. Ich will von ihnen vngemeistert seyn. Ich will mich denen offenbaren / die mich lieben / die mein Wort hören / vnd meine Gebot halten. In meinem Reich soll mirs gleich gelten / vnd soll kein Vnterscheid der Person da seyn. Ein armer Bettler / der da an mich glaubet / vnd wird getaufft / der soll meiner Sacrament vnd meiner Snad eben so wol genießten / gerecht vnd selig werden / als der höchste König.

Wobey erkennet man nun Gottes Kinder?

Wir haben kein gewisser Zeichen / dabey Gottes Kinder erkennet werden / denn wer Gott liebet / sein Wort höret / vnd seine Gebot helt. Wer aber Gott nicht liebet / sein Wort nicht höret / sein Gebot nicht helt / sondern auff's höchste hasset / verachtet / vnd darwider handelt / vnd darneben die rechten Liebhaber vnd Zuhörer verfolget / der ist nicht ein Kind Gottes / sondern ein Feind Christi / vnd ein Kind Sathane.

Was folgen für Früchte auß der Liebe Gottes?

Also sagt Christus: Mein Vatter wird ihn lieben / vnd wir werden zu ihm kommen / vnd eine Wohnung bey ihm machen. Als wolt er sagen: Ein Liebhaber Gottes / ein Zuhörer vnd Thäter seines Wortes / soll nicht allein sicher seyn vor Gottes Zorn / vor Teuffel / Todt vnd Hölle / sondern soll auch vnser Haus / Schloß vnd Wohnung seyn / vnd ewiglich bleiben.

Das ist ein reicher Trost?

Freylich. Was könt vns armen Menschen seliger widerfahren / denn daß wir der hohen Majestät Gottes wohnung / Lustgarten / Paradies vnd Himmelreich seyn sollen / vnd alle vnser Thun / Wesen / vnd Leben / soll fortgehen wider alle höllische Pforten / ja wider alle Welt wüten vnd toben / sie sollen vns bleiben lassen / es sey denn / daß die Gäste / Vatter / Sohn vnd der heilige Geist / nicht mehr Gott sey.

Was sind das für Gäste?

Milde vnd gutthätige Gäste. Sie kommen nicht mit lärer Hand / scheiden auch nicht vngedanckt. Wie sie in ihrer Zukunfft den Schatz aller Güter / Gnaden vnd Gaben mit sich bringen / also lassen sie auch hinder sich allen göttlichen Segen / Heil vnd Seligkeit / wie das klärlich anzeigen die Historien vnd Exempel von Abraham vnd Loth / Genes. 18. vnd 19. Cap.

Ich sehe aber ja wol / daß die Welt gleich wol die armen Christen verfolget / ob Gott wol in ihnen wohnet.

War ist's / im Anfang der Christenheit war ein solch schlachten vnd martern der Christen / daß sie oft in einen Tag / siebenzig tausent vnd mehr vmbbrachten / daß man nicht anders meynet / sie würden die Christen gar außtilgen. Was haben sie aber auß-

aufgerichtet? Die Christenheit ist blieben/ vnd bleibet noch. Je mehr sie Christen erwür-
geten/ je mehr ihrer ward. Denn Christus spricht: Der Vatter vnd ich sind daheim/ vnd
wollen da wohnen/ das soll vns die welt nit wehren/ soll ehe drüber zu grunde gehen/
wie Pharao/ Antiochus/ Herodes/ hernach Jerusalem mit dem ganzen Jüdischen
Lande. Vnsere Widersacher schreyen auch jetzt wider das Evangelium: Rein ab/ rein ab/
vnd meynen auch die Christenheit in Grund außzurotten. Aber der Vatter/ Sohn vnd
der heilige Geist/ sitzen droben/ vnd sagen: Lieben zornigen Herren/ thut gemach/ vnd
halt an euch/ last vns doch auch ein haufflein oder zwen auff Erden/ vertreibet vns doch
nicht so gar/ Last vns doch genießen/ daß wir die welt geschaffen haben/ vnd euch drein
gesetzt. Ist es aber ewer ernstliche Meynung/ daß ihr vns ja vertreiben wollet/ so solt
ihr wissen/ daß ihr euch selbst sollet abrennen/ vnd auß dem Sattel heben. Also sitzen die
Christen hie auff Erden dem Teuffel vnd der Welt zu troze/ vnd sind Gottes wohnung/
dem Teuffel zu verdriß/ vnd müssen sie bleiben lassen/ ohne ihren Danck. Denn Vatter/
Sohn vnd der heilige Geist sagen: Siehe teuffel vnd welt/ das Haus haben wir gebawet/
die Kirchen gestiftet/ den Tempel geweyhet/ wir wollen sie auch für euch behalten/ vnd
solt ihr drüber zubersten.

Das ist abermal ein grosser Trost?

Freylich. Wir können den Teuffel vnd die Welt trozen/ vnd sagen: Wütet/ tobet/
würget/ schindet/ tödtet wie ihr wollet/ Christus soll vnser Gast/ vnd wir sein Herberg
vnd Wohnung seyn vnd bleiben/ das solt ihr nicht wehren. Vnd ob ihr vns schon Leib
vnd Leben nemet/ so solt ihr vns doch diese Gäste nicht nemen/ das vnd kein anders.

Was sagt Christus von den Widersachern?

Er spricht also: Wer mich nicht liebet/ der helt auch meine Wort nicht. Sie rühret
er die Welt vnd Tyrannen/ vnd alle Vnglaubigen/ die lieben die Christen nicht/ hören
sein Wort nicht/ halten seine Gebot nicht. Die Welt ist keinem Ding so feidd/ als den
Christen. Alle Abgötterey/ Secten vnd Kotten kan sie dulden/ allein Christum vnd sein
Wort will sie nicht leyden.

Hat doch die Welt von Gott alle Ehr/ Gewalt/ Güter vnd Reichthumb/

Warumb verfolget sie denn Christum? Was ist ihr

damit geholffen?

Nichts überall. Sie hat nichts davon/ denn Gottes Zorn vnd Vngnade/ daß sie je
selbst den Himmel zuschleußt/ lädet auff sich den Teuffel mit der ganzen Hölle/ versencket
sich selbst ins höllische Feuer/ verleuret auch dazu diß zeitlich Gut/ Friede vnd Freud/
vnd wird ihres Lebens nimmermehr fro. Vnd ist kurzumb hie beschlossen: Wer Chri-
stum nicht liebet/ sein Wort nicht höret/ seine Gebot nicht halten wird/ den wird auch der
Vatter nit wider lieben/ sie werden auch nicht zu ihm kommen/ vnd bey ihm wohnung
machen/ sondern Gott wird seinen Zorn vnd Vngnade auff sie schütten/ vnd wird der
Sathan in ihnen wohnen mit allen höllischen Geistern/ wird sie zu martern vnd zu pla-
gen im Gewissen/ daß sie endlich werden müssen verzagen/ vnd in verzweiffelung fallen.
Denn wo Gottes Liebe nit ist/ auch Gottes wort nit/ auch Gottes Gebot nit/ da ist eytel
Zorn/ Vngnade vnd die Hölle. Weiter/ wo Gott nicht wohnet/ da wohnet der Teuffel/
vnd wo sich Gott nicht offenbaret mit dem Liecht der göttlichen Wahrheit/ da bleibet
Egyptische Finsternuß/ ja ewige Blindheit vnd Verstockung.

Wo verheisset Christus seinen Jüngern den heiligen Geist?

Er spricht: Solches habe ich zu euch geredt/ weil ich bey euch gewesen bin/ aber der
Tröster der heilige Geist/ welchen mein Vatter senden wird in meinem Namen/ der sel-
bige wirds euch alles lehren/ vnd euch erinneren alles des/ das ich euch gesagt habe. Vnd
kurz vor dem spricht er: Ich will den Vatter bitten/ vnd er soll euch ein andern Tröster
geben/ daß er bey euch bleibe ewiglich/ den Geist der warheit/ welchen die welt nicht kan
empfangen. Diß ist den Glaubigen sehr tröstlich/ daß der heilige Geist soll bey ihnen seyn/
sie lehren biß auff den jüngsten Tag/ vnd die Christenheit soll bleiben in der Welt/ vnter
allen vnglaubigen Türcken/ Juden/ Heyden/ Ketzern/ Kotten/ Secten/ auch mitten
vnter dem leydigen Teuffel/ vnd allen seinen Engeln/ wie die Lilien vnter den Dornen.
Denn

Evangelium am Pfingstage.

Denn hie stehet die Zusage: Er soll bey euch bleiben ewiglich. Die wird vns nicht fehlen/vnd können vns sicher vnd frölich rühmen/weil wir das Wort Christi haben/vnnd glauben/so haben wir auch den heiligen Geist/der vns tröstet/lehret vnd heiligt. Denn das sind die Werck seines Ampts. Darumb heist er Paracletus, Consolator, ein Tröster/ein Geist der Wahrheit/vnd ein heiliger Geist.

Wie soll er trösten?

Er soll vnser Gewissen versichern/das wir Kinder Gottes seyn/vnd trösten vns in aller Anfechtung/Angst vnd Trübsal/so wir vmb Gottes willen leyden müssen.

Was soll er lehren?

Nicht Lügen/Fabeln vnd Menschentäume/sondern die Wahrheit/das edle theure Wort Gottes/das heilige Evangelium/den Catechismum/Hauptafel/vnd alles was nütz vnd gut ist.

Was soll er die Jünger erinnern?

Alles was er ihnen zuvor gesagt hat/vnd sie vergessen haben/Christus sagt hie: Dixi, non dixero, wie die Papisten lesen/wollen damit beweisen/das der heilige Geist soll dem Papst/Vätern vnd Concilien einblasen/wie sie die Christen sollen mit Menschlichen Gesetzen/Statuten vnd vnützen Ceremonien beschweren. Er sagt bald hernach: Von dem meinen wird er's nemen/vnd euch verkündigen.

Was gedencket Christus des Friedens?

Er sagt also: Den Friede lasse ich euch/meinen Friede gebe ich euch. Dis sind die letzten Wort dieser Predigt/da er schier will auffstehen/vnd an sein Leyden gehen/Als wolt er sagen: Dis soll mein Valet seyn/hiemit will ich euch eine gute Nacht/vnnd den Segen geben/ich scheid von euch/vnd weiß euch nichts bessers zu lassen/zur lezt in diser Welt/denn mein Fried/den allerhöchsten Schatz/das jr ein vnerschrocken frölich Hertz/vnd friedsam Gewissen zu Gott habt.

Warumb sagt er: Nicht gebe ich euch den Frieden wie die Welt gibe?

Da setz er gegen einander den weltlichen vnd Göttlichen Friede. Als wolt er sagen: Die Welt hat Friede/wenn sie thut/was ihr Fürst der Teuffel will/wie es bisher vnter dem Papstthumb gangen ist. Da wuste der Teuffel vor gutem Friede vnd Ruhe nicht/was er thun solte/richtet ein Gerumpel an in den Häusern/begerte als eine arme Seel/Bigilien vnd Seelmessen/vnd triebe über auß viel Gauckelspiel. Jezund weil man ihn ernstlich mit Gottes wort angreiffet/da stehet er des gauckelns fein ab/richtet Krieg/Unfried vnd Empörung an/hest Land vnd Leute zusammen/versamblet Rotten vnnd Secten/bringet die armen Seelen erbärmlich vmb.

Was ist die Ursach dieses Unfriedens?

Es ist vmb das liebe Wort Gottes zu thun/das macht den Hader/Teuffel vnd Welt können nit leyden/das wir an Christo hangen/ja ein gut Wort von ihm reden oder denken/sondern sie wolten gern/das wir anfangen Gott zu lästern/sein wort zu verfluchen/das were ihr Lust vnd Freud. Aber dagegen müssen wir gerüstet seyn/vnd durch krafft des heiligen Geistes sagen: Wolan/Teuffel/Welt vnd Tyrannen/wütet/tobet/martert vnd plaget wie ihr wollet/wir wollen dennoch Christum vnsern Heyland predigen vnd preisen/vnd vnser Hertz auff ihn bawen/auff sein theures Blut vns verlassen/vnnd solt ihr drüber zubersten. Solch Vertrauen macht ein frölich Hertz/vnd friedsam Gewissen/denn in der Tauffe gibt vns Gott Vergebung der Sünden/schleust die Hölle zu/vnd eröffnet den Himmel. Im Sacrament des Altars gibt er vns eine lebendige Speise vnd Tranck/im Predigamt sein heylsam Wort/ohne was er sonst vnzählig viel guter Gnaden vnd Gaben verlenhet/Christliche Eltern/fromme Obrigkeit/fromme Kinder/trew Besinde/ein gemeinen Landfriede/Stadtfried/Hausfried/die tägliche Sonnen/gut Wetter/allerley Frucht vnd Nahrung/einen gesunden Leib/gute Vernunft/vnnd endlich das ewige Leben.

Warumb sagt er: Ewer Hertz erschrecke nicht?

Wie Christus diese Predigt hat angefangen/Johannis am 14. Also führet er sie auch hinauß/vnd beschleust sie mit denselbigen Worten. Als wolt er sagen: Weil ich von euch

euch scheiden muß/vnd nicht anders seyn kan/denn daß ihr vmb meinet willen müßet in der Welt vnfried haben/so rüffet euch darzu/daß ihr darumb nicht erschreckt noch verzaget/sondern getroßt vnd guts muths seyd/lasset euch das nicht erschrecken/ob ihr sehen würdet/wie ich so erbärmlich werde gecreuziget/vnd ihr ins Elend zerstreuet. Solcher Jammer/Angst vnd Trübsal soll nicht ewig wären. Ich gehe hin/vnd komme wider zu euch. Ja/was bekümmert ihr euch meines hingehens/ihr solt euchs vielmehr freuen/denn ich gehe ja nicht in die Hölle/sondern zum Vatter/nicht zum Todt/sondern zu dem ewigen Leben/vnd das alles euch zu gut.

Was ist's / daß er sagt: Ich werde forthin nicht mehr viel mit euch reden / denn es kompt der Fürst dieser Welt/vnd hat nichts an mir. Aber auff daß die Welt erkenne/daß ich den Vatter liebe/vnd ich also thue/wie mir der Vatter geboten habe / stehet auff vnd laßt vns von hinnen gehen?

So viel will Christus sagen: Die Zeit ist hie / daß ich darvon muß / der Teuffel kompt schon daher gezogen mit Juda vnd seinem Hauffen/vnd will an mich/ist böß vnd zornig/meynet mich gar zu fressen. Aber das fressen soll ihm also gedenen/daß ihm Hals vnd Bauch bersten soll/denn er hat kein Recht an mir/ Ich hab's auch nicht verschuldet. Aber daß die Welt sehe / daß ich dem Vatter gehorsam bin / vnd daß ich euch vnd alle Glaubigen/durch mein Leyden vnd Sterben/vom Teuffel/Todt/Sünde vnd Hölle errette/so stehet auff/vnd laßt vns gehen. Denn dieser Gang soll euch bringen alles guts/ Ja alle Gnade/ Heyl vnd Seeligkeit / Vergebung der Sünden / vnd das ewige Leben/ **A M E N.**

Evangelium am Pfingstmontage/
Johannis am 3. Capitel.



Also

Evangelium am

Miso hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen einzigen Sohn gab / auff daß alle / die an ihn glauben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesand in die Welt / daß er die Welt richte / sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet / der wird nicht gerichtet / wer aber nicht glaubet / der ist schon gerichtet / denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohns Gottes. Das ist aber das Gerichte / daß das Licht in die Welt kommen ist / vnd die Menschen liebten die Finsternuß mehr denn das Licht / denn ihre Werck waren böse. Wer arges thut / der hasset das Licht / vnd kommet nicht an das Licht / auff daß seine Werck nicht gestrafft werden. Wer aber die Wahrheit thut / der kommet an das Licht / daß seine Werck offenbar werden / denn sie sind in Gott gethan.

Was lehret diß Evangelium?

Dreyerley. Zum ersten / warumb Gott der Vatter seinen Sohn in die Welt gesand hat. Zum andern / was guts widerfahren wird denen / so Christum im Glauben auffnemen. Zum dritten / was vnfalls widerfahren wird / denen / so Christum verwerffen.

Warumb hat Gott seinen Sohn in die Welt gesand?

Daß er anzeigte seine überschmengliche Liebe gegen vns / wie S. Johannes sagt / 1 Johan. 4. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen vns / daß Gott seinen eingebornen Sohn gesand hat in die Welt / daß wir durch ihn leben sollen. Darinnen stehet die Liebe / nicht daß wir Gott geliebet haben / sondern daß Er vns geliebet hat / vnd gesand seinen lieben Sohn / zur Veröhnung für vnser Sünde. Vnsert halben hetten wir ewig müssen verlohren seyn / was vns widerfahren ist / das ist eytel Gnade / die Welt hat nicht ein Körnlein / ja nicht ein Bissen Brodts verdienet. Hette Christus dißmal / da er in die Welt kam / die Welt richten sollen nach ihrem Verdienst / so hette er müssen kommen / wie er kam in der Sündflut / vnd in der Zerstörung Sodome / Denn es war die zeit nicht viel guts in der Welt / auch im Judenthumb. Darumb hat vnser Erlösung gar viel ein andere Vrsach / denn Menschliche Werck vnd Verdienst.

Welches ist denn die rechte Vrsach vnser Erlösung?

Die herzlichliche Liebe des Himlischen Vatters / er hette wol sug vnd recht gehabt / daß er seinen Zorn vnd Grimm hette ewig lassen über vns gehen. Nun leßt er seinen Zorn fallen / vnd erbarmet sich über vns / erlöset vns von allem Vnfall / vom Teuffel / Todt / Sünd vnd Hölle / macht vns fromb / gerecht vnd selig.

Wodurch?

Durch den Glauben an Jesum Christum. Denn also sagt Christus zu Nicodemo: Wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat / also muß des Menschen Sohn erhöhet werden / auff daß alle die an ihn glauben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Da hören wir / daß der Mensch nicht durch die Werck des Gesetzes gerechtfertiget wird / sondern durch das anschauen der auffgehengten Schlangen / das ist / durch den Glauben an den gecreuzigten Christum.

Ist das der Wille des Vatters?

Ja. Denn also sagt hie Christus: Gott hat seinen Sohn nicht gesand in die Welt / daß er die Welt richte / sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Der Vatter sagt durch den Prophe: Ich will nit den Todt des Sünder / sondern vielmehr / daß er sich bekehre vnd lebe. Der Sohn Gottes sagt: Ich bin nicht kommen in die Welt zu richten / sondern selig zu machen. So hilfft der heilige Geist vnserer Schwachheit auff / vnd vertritt vns mechtiglich mit vnaussprechlichem seuffzen. Was sol doch die hohe Majestet Gottes

mehr

mehr thun? Der Vatter gibt vns alle Creatur/sichtiglich vnd vnichtiglich/ernehret vnd versorget vns an Leib vnd Seel. Der Sohn erlöset vns mit seinem Leyden vnd Sterben/vom Teuffel/Todt vnd Hölle. Der heilige Geist gibt vns alle seine Güter/Gnaden vnd Gaben / Weisheit vnd Verstand / Stärcke / Rath / Furcht / Gütigkeit/ıc. auff daß wir in der Gottseligkeit verharren.

Wie kompt es denn/daß noch viel Leut lieber am Teuffel/denn an GOTT hangen/verlieren drüber die Seligkeit?

Da ist ihr eygen Schuld. Wer zu Fährlichkeit lust hat / der kompt in Fährlichkeit vmb. Wenn nun einer gefallen were vnter seine höchste Feinde/vnd ein mächtiger Fürst erlöset ihn auß solcher Fahr/dieser aber wüßte es ihm keinen Danck / wolte lieber bey seinem Feind seyn/denn bey seinem Erlöser/wenn nun der vmb Leib vnd Leben käm/wem wolte er die Schuld geben? Was Ehre wer es einem Krieger/der sein lebenslang Ritterschafft gestritten hette/vnd jetzt da der Sieg vorhanden wer / würff er seinen Harnisch von sich/vnd liesse sich fahen vnd schlagen? Also auch / was Ehre hette es ein Schiffmann/der alle Bulgen vnd Wellen des Meers durchbrochen hette / vnd jetzt/da er solt zu Lande fahren/würff er das Ruder dahin / vnd liesse das Schiff muthwillig zu drümmern gehen. Also wird es vns Christen auch eine kleine Ehre seyn/daß wir vns einen nackenden beraubten Teuffel lassen überwinden.

Wie geschicht gutes denen/so an Christum glauben?

Wer da glaubet / daß Jesus Christus/Gottes Sohn für vns gestorben ist / vnd durch sein heiliges Blut für alle sünde gnug gethan / vnd vns durch seine Auferstehung gerechtfertiget hat/der ist schon selig/Gottes Kind/vnd Christi Miterbe / vnd wohnet schon im Himmel/als ein Burger des Himlischen Vatterlandes/allein daß er den alten Adam noch am Halse trägt / vnd fühlet hie nichts anders/denn eytel Sünde/Gottes Zorn/vnd alle Anfechtung des Teuffels/des Todtes vnd der Hölle. Hie muß aber ein Christ klug seyn/daß er wol vnterscheide das fühlen des Fleisches / vnd den Glauben an Gottes wort / vnd frey/wider alles fühlen/sin vnd vernunft sagen könne: Dennoch bin ich ein Kind Gottes vmb Christus willen/in den ich glaube. Vnd ob ichs schon nicht fühlen oder greiffen kan/so ist doch/wie Johannes sagt:Gott größer denn mein Herz/darumb hang ich mich an das ewige Wort Christi / darauff will ich bauen / vnd so viel vertrauen/wo Gottes Wort bleibet/da will ich auch bleiben/es stelle sich gleich so wider sinnlich wie es wolle. Diese Wort sollen mir gewiß genug seyn/die hie Christus mein Herr saget: Wer an mich glaubet/der hat das ewige Leben.

Die Welt sagt aber viel anders?

Daß die Welt rühmen ihre Werck/Verdienst/Statut vnd Ceremonien. Dieser Spruch:Wer an mich glaubet/wird nicht gerichtet/wer aber nicht glaubet/der ist schon gerichtet: Silt mehr denn zehen Welt/hundert Patres/ia tausend Concilia. Wenn alle Papisten eytel Engel Gabriel weren/vnd schryen ewiglich: Die Werck machen selig/die Meß ist ein Opffer/der Paps ist das Haupt der Christenheit/vnd hetten so viel Canones vnd Decretales drauff/als Tropffen im Meer / vnd Gras auff dem Felde / vnd Laub im Walde sind / dennoch muß Gottes Wort stehen bleiben/vnd mehr gelten/denn alle Welt. Denn S. Augustinus sagt: Sileant voces humana, ubi sonant divina. Wenn Gott redet/soll alle Welt das Maul halten/vnd zuhören/à facie Domini sileat omnis terra.

Soll denn ein Christ gar nichts guts thun?

Ein Christ soll allezeit guts thun/nemlich ein vnsträfflichen wandel führen/vnd den Glauben mit Früchten beweisen / Aber sein Vertrauen vnd Zuversicht auff die Werck nicht bauen/denn sonst were Gnade nicht Gnade / sondern eytel Schuld vnd Pflicht/Gott will den Ruhm allein haben. Vnd Christus spricht: Ich bin der Weg/die Wahrheit vnd das Leben/wiewol der meiste Hauff andere Wege suchet. Die Juden durch des Gesetzes wercke/die Türcken durch ihren Alcoran/die Baalspfaffen durch ir peitschen/die Papisten durch ihre erdichte Orden/Regel/Statuten/Klosterwerck / vnd Ceremonien. Christen sollen sich ihres Namens erinnern/daß sie von Christo den Namen haben/vnd daß sie nit getaufft sind im Namen Moses/der Vatter/der Papsst/sondern im Namen

Evangelium am Pfingstmontage.

Namen des Vatters/ des Sohns vnd des heiligen Geistes/ vnd lassen die Juden dieweil an ihrem Thalmuth/ die Türcken an irem Alcoran/ die Papiſten an ihrem Abgott dem Papſt hangen. Wenn vns Moſes/ Papſt oder ſonſt Menſchen köndten helfen/ was were Chriſto noth gewesen/ daß er Menſch ward vnd am Creuze ſtarb. In ſachen der Juſtification hilfft keine Kunſt/ kein Gewalt/ keine Herrligkeit / ſondern allein der da ſagt: Ich bin der Weg/ die Wahrheit vnd das Leben/ niemand kömpt zum Vatter/ denn allein durch mich. Wer war gewaltiger denn der groſſen Alexander/ Hector/ Achilles/ vnd die Römer? Wer war reicher denn Croeſus/ Attales/ Midas? Wer war klüger denn Ariſtoteles/ Cicero/ vnd die Philoſophi? Dennoch köndte ſie ihre Gewalt/ Weißheit vnd Klugheit nit ſelig machen. Vnd kurz davon zu reden: Vnſer Gerechtigkeit vnd Seligkeit ſtehet allein im Verdienſt des Leydens Chriſti/ wie Johannes der Tauffer ſagt: Siehe/ das iſt Gottes Lamm/ welches der Welt Sünde trägt/ Johan. am 1. Capitel.

Was iſt die Urfach/ daß ſo viel Leut verdampft werden?

Chriſtus ſagt: Das Licht iſt in die Welt kommen / vnd die Menſchen liebten die Finſternuß mehr denn das Licht.

Wer iſt das Licht vnd Finſternuß?

Chriſtus iſt das Licht/ wie er ſagt Johan. am 8. Ich bin das Licht der welt/ wer mir folget/ der wandelt nit im Finſternuß. Die Finſternuß iſt vnſer verderbte natur/ fleiſch vnd blut/ Vernunfft vnd Gutdünckel/ ſo nicht auß dem Glauben kommen. Denn wenn vnſer Vernunfft Gottes Wort nicht zum Gleitsmanne hat / pfleget ſie gröblich anzulauffen/ ſtraucheln vnd fallen/ wie wir das ſehen beyde an den Juden vnd Chriſten.

Wie ſo?

Hätten die Juden Chriſtum das ware Licht der welt auffgenommen / vnd ſeinen Worten geglaubet/ ſo weren ſie Gottes Gericht ſein entlauffen/ vnd durch den Glauben ſelig worden. Was thaten ſie aber? Die Finſternuß war ihnen lieber denn das Licht/ die Lügen lieber denn die Wahrheit / darumb bleibten ſie auch in der Finſternuß vnd Lügen. Was thun vnſere Widerſacher? Das Licht leuchtet daher/ das Evangelium wird geprediget/ der Weg der Seligkeit angezeigt. Woran fehlts/ daß ſie nicht folgen? Der mangel iſt an ihnen/ ſie wollen des Lichts nicht. Wer böſe Augen hat/ kan nit wol ins Licht ſehen. Wer ein böß Gewiſſen hat/ der kan nicht wol die wahrheit hören/ auch keine ſtraffe leyden. Vnſere Widerſacher ſind gerne im Finſtern/ ja thun Thür vnd Fenſter zu/ daß ja die liebe Sonne nicht zu ihnen ſcheine. Sie wollen Gottes wort weder ſehen noch hören/ daß ſie ja nicht zum Erkänntnuß Chriſti kommen/ vnd ſelig werden. Aber das Licht will vngelindert ſeyn/ die Sonne bricht herfür wenn ihre zeit iſt/ vnd ſchewet keine wolcken/ ſie leſt auch ihren ſchein nicht/ ob viel Menſchen noch gerne länger ſchlaffen wolten. Du magſt dich wol vnter die Decken verſtecken/ vnd ſaulenken / aber die liebe Sonne gehet ihren gang. Alſo auch die Sonne der Gerechtigkeit / Jeſus Chriſtus/ das heilige Evangelium bricht herfür / vnd ſolten alle Nachteulen vnd Fledermäuſe drüber verblinden/ ja alle hölliſche Pforten drüber zu drümmern gehen.

Woher kömpt ſolche verſtockte Finſternuß?

Chriſtus ſagt: Ihre werck waren böſe / wer arges thut/ der haſſet das Licht/ vnd kömpt nicht an das Licht/ auff daß ſeine werck nit geſtrafft werden. Man findet Reſſentent/ beyde weltlich vnd geiſtlich/ ſo man ihr thun ſtraffet/ muß es bald auffruhr vnd Reheren ſeyn/ damit zeigen ſie ihr böſes Gewiſſen an. Denn wer recht handelt/ der kan leyden / daß alle welt frey von ſeiner Lehre vnd Leben/ Stand vnd Ampt vrtheile/ ſinge vnd ſage/ wer aber vnrecht handelt/ der kan kein vrtheil leyden. Das ſind die Früchte der Blinden vnd Blindenleiter. Was bringt die Papiſten in Harniſch/ vnd bewegt ſie in einem ſolchen giftigen Zorn vnd Haß wider das liebe Evangelium / denn daß man ihre zarte Früchtlein/ beyde der Lehre vnd des Lebens an tag gibt / vnd macht ſie aller welt bekant vnd offenbar? Da ſie doch ſelbſt nit läugnen können/ vnd ir engen Gewiſſen überzeugt/ daß beyde jr Lehr vnd leben falſch vnd vnchriſtlich iſt/ noch wollen ſie ſchlechts mit dem Kopff wider Gott lauffen/ aber es wird ihnen gedeyen wie den Juden.

Was

Was ist die Summa dieses Evangelii?

Christus ist allein der geliebte Sohn/der Heyland der Welt/das ware Licht/welches alle Menschen erleuchtet/die in diese Welt kommen. Wie nun die Sonne/wenn sie aufgehet/mit ihrem Schein nicht allein erfreuet/was vnter dem Himmel ist / sondern wircket auch/schaffet vnd hilfft/das beyde Menschen vnd Viehe / allerley Arbeit thun/gehen/stehen/brauchen ihre Glieder nach wunsch/erwärmeth darzu / vnd treibet fort allerley Gewächs vnd Frucht/im Holz vnd Felde/das sie reiff vnd vollkommen werden: Also thut auch die Sonne der Gerechtigkeit/Jesus Christus/der Sohn Gottes / mit seinem heiligen Evangelio. Wenn es anbricht / so erfreuet es nicht allein die Herzen vnd Gewissen der betrübten Menschen/sondern wircket auch/ schafft vnd hilfft mit dem heiligen Geist vnd seinen Gaben/das es einen Nachdruck hat / starck vnd kräftig wird alles zu verbringen/was Göttlicher wille von vns erfordert. Christus ist auch allein der Gnadenthron vnd das rechte volle Faß der Gnaden / darauß man alleine zapffen/ vnd schöpfen muß Gottes Hulde/Gnade vnd Barmherzigkeit/gut Gewissen/Gerechtigkeit/Vergebung der Sünden/vnd das ewige Leben. Auß diesem Faß haben getruncken alle Erzväter vnd Propheten/von Adam an/bis her/ vnd werden drauß trincken alle fromme Christen/bis an den jüngsten Tag. Wie er denn auch selbst alle Menschen zu sich berufft/vnd spricht Johan.7. Wen da dürstet / der komme zu mir vnd trincke. wer an mich glaubet / wie die Schrift saget/von des Leib werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. Vnd Johannis am 4. Capitel sagt er: Wer des wassers trincken wird/das ich ihm gebe/den wird ewiglich nicht dürsten/sondern das Wasser/das ich ihm geben werde/das wird ihm ein Brunn des wassers werden/das in das ewige Leben quillet. Solche reiche außfließende wasserströme Christi/beschreibet S. Paulus zum Lito am 2. Capitel. Es ist erschienen die heylsame Gnade Gottes allen Menschen / vnd züchtiget vns/das wir sollen verläugnen das vngöttliche wesen / vnd die weltlichen Lüste/vnd züchtig/ gerecht vnd Gottselig leben in dieser welt / vnd warten auff die selige Hoffnung vnd Erscheinung der Heiligkeit des grossen Gottes/ vnd vnseres Heylands Jesu Christi.

Nach dem wir nun auß vnserm H E R R N Jesu Christo geschöpffet haben Gnade/Vergebung der Sünden/vnd das ewige Leben / so sollen wir auch zu erst gegen vns selbst fein außfließen in Zucht vnd Mäßigkeit/den Leib im Zaum halten/ fein nüchtern leben/vnd in allen dingen mäßig seyn/das der Leib die Seele nicht hindere an Gottes Lob vnd Dienste des Nächsten.

Zum andern/ außfließen gegen vnserm Nächsten/mit dienen/helffen/trösten/ vnd rathen/womit wir können/in leiblichen vnd Geistlichen Gütern / vnd das alles von Grund des Herzen/ohn Falschheit vnd Schein.

Zum dritten/ außfließen gegen Gott/das wir Gottselig leben / wachsen vnd zunehmen in Erkenntnuß Christi/vns üben im rechten Gottesdienst/ Gott ernstlich fürchten/lieben/vertrauen/Gott anrufen/beten vnd flehen in allen Nöthen / vns das beste zu ihm versehen/als zu einem gnädigen barmherzigen Vatter/ ihn lieben vnd preisen/seinen Namen mit lehren vnd predigen hoch erheben / die Sacrament nach seiner Ordnung reichen/vnd dafür danken/vnd endlich sich in seine Gnade befehlen. Wo

wir diß werden thun/so werden wir gewißlich hie überkommen Gottes

Gnade/vnd dort ewige Glorien vnd ewiges Leben/Amen.

Evangelium am Pfingstdienstage

Johannis am 10. Capitel.



Desus sprach zu den Pharisaeern: Warlich/warlich ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaffstall/ sondern steigt anderswo hinein / der ist ein Dieb vnd ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet/ der ist ein Hirte der Saxe/demselbigen thut der Thürhüter auff/vnd die Schafe hören seine Stimme/vnd er ruffet seinen Schafen mit Namen/vnd führet sie auß. Vnd wenn er seine Schafe hat außgelassen/gehet er für ihnen hin/vnd die Schafe folgen ihm nach / denn sie kennen seine Stimme. Einem Frembden aber folgen sie nicht nach/ sondern fliehen von ihm/denn sie kennen der Frembden Stimme nicht. Diesen Spruch saget Iesus zu ihnen / sie vernamen aber nicht/was er zu ihnen saget.

Da sprach Iesus wider zu ihnen: Warlich warlich ich sage euch: Ich bin die Thür zu den Schafen / alle die vor mir kommen sind / die sind

Siebe

Diebe vnd Mörder gewesen/ aber die Schaffe haben ihnen nicht gehor-
chet. Ich bin die Thür/so jemand durch mich eingehet/ der wird selig
werden vnd wird ein vnd ausgehen/ vnd Weide finden. Ein Dieb
kompt nicht/denn daß er stele/würge vnd vmbbringe. Ich bin kom-
men/daß sie das Leben/vnd volle genügen haben sollen.

Wovon sagt diß Evangelium?

Von zweyen Stücken.Zum ersten/von guten vnd bösen Hirten/vnd wie man die
erkennen soll. Zum andern/wie sich die Schafe gegen beyden halten sollen.

Wie beschreibet Christus den guten Hirten?

Ein guter Hirt/sagt Christus/ist/der zur Thür hinein gehet in den Schaffstall/das
ist/der nach Christlicher weise zum Predigamt beruffen ist / vnd sein Amt auch recht
vnd Christlicher weise verbrinaet.

Muß er denn ja beruffen seyn?

Wie können die recht lehren/die nicht von Gott/oder durch göttliche Mittel zum
Predigamt beruffen sind?Es hat freylich das Predigamt nit mit Depffel vnd Birn
zu thun/gebet auch nicht mit Rügen vnd Kälbern / sondern mit vernünftigen Men-
schen vmb/vnd gilt hie nicht Gold oder Silber/sondern die Seele/entweder ewig zu er-
halten/oder ewig verlieren.

Was ist die Thür?

Christus leget sie selbst auß / vnd spricht: Warlich/warlich ich sage euch/Ich bin
die Thür zu den Schafen/alle die vor mir kommen sind/die sind Dieb vno Mörder ge-
wesen.

Wie/sind denn Moses vnd die Propheten Diebe/die vor
Christo kommen sind?

Nein/vor Christo kommen/heist hie anders lehren / denn Christus gelehret hat/
Moses vnd die Propheten sind wol vor Christo gewesen der Zeit halben / haben aber
nicht wider Christum gelehret.

Wer sind aber die Diebe vnd Mörder?

Alle die jenigen/so vnberuffen sich deß Predigampts vnter stehen/der erste Haupt-
dieb vnd Seelmörder ist der Sathan/der hat ein groß Hofgesinde hinter im gelassen/
Cain/Ham/Ismael/Esau/Baalspaffen/Hohepriester/Phariseer/Saduceer/Kezer/
Papisten/Widertaufer/Rottengeister.Diese alle stelen Christo seine Ehre/vnd töden
mit falscher Lehre die armen Seelen.

Wie handelt ein guter Hirt?

Ein guter Hirt gehet zur Thür hinein in Schaffstall/vnd der Thürhüter thut ihm
auff/vnd die Schaf hören seine Stimme/vnd er rufft den Schafen mit Namen/vnd
führet sie auß/gehet für ihnen hin/weidet sie / führet sie wider anheim / vnd wo Fahr
vorhanden/sezet er seine Seele für sie.

Warumb nennet sich Christus einen Hirten/vnd die Thür am Schaffstall/die
Christenheit einen Schaffstall/die Christen Schafe/vnd den
heiligen Geist einen Thürhüter?

Den Christen zu Trost/die vielleicht für den hohen gewaltigen Namen vnd Titeln
möchten erschrecken. Was ist verächtlicher für der Welt denn ein Hirte/ein Schäfer?
Was ist geringer Gebäw/denn ein Schaffstall/ja ein Thür an einem Schaffstall / Den-
noch schämet sich Christus nicht so zu heissen. Was ist einfältiger denn ein Schaf?Daß
auch ein Sprichwort ist von einem einfältigen Menschen:Wie ein alber Schaf ist das?
Noch nennet Christus seine Glaubigen also. Ja/warumb sollte sich Christus nicht einen
Hirten nennen? Wer ist sorgfältiger über vns denn Christus? Wehe denen/die seine
Schaf nicht seyn wollen/die müssen dem höllischen Wolff zu theil werden.

Was will Christus mit den Worten: So jemand durch mich eingehet/
der wird selig werden?

So viel will er sagen:Ihr Phariseer gebt euch auß für Lehrer/Meister vnd Hirten/
wenn

Evangelium am Pfingstdienstag.

wenn man aber Lehr/Werck/Wesen vnd Leben ansihet/so findet man / daß ihr lauter Verführer/Wölff/Dieb vnd Seelmörder seyd/euer Lehr ist eytel Giffte/euer Wort eytel verführung/euer werck eytel Verdammuß/euer Leben eytel Ergernuß. Ihr wolt anderer Leute Meister seyn/vnd seyd nie Jünger worden/wolt Hirten seyn/vnd Schaf wenden/vnd habt es nicht gelernet. Ihr schüttet den armen Seelen eytel Spreu/eytel gifftige wende für/daran müssen sie den Tod essen. Ihr solt zur Thür hinein gehen in den Schafstal/Gottes wort predigen/so prediget ihr ewer Tradition vnd Auffseze. Ihr soltet durch mich/als durch den einigen Mittler zum Vatter kommen / so stost ihr mich auß dem mittel/vnd suchet andere weg gen Himmel.

Ist diß Evangelium allein von den Hirten zu verstehen?

Was Christus hie von den Predigern sagt / das will er auch von den Zuhörern verstanden haben. Es müssen nicht allein die Prediger / sondern auch die Zuhörer durch Christum in den Schafstall beruffen werden. Es stehet alles in Gottes Gewalt / predigen vnd zuhören/denn gleich wie Christus nichts anders hat heißen predigen/denn das Evangelium/also hat er auch nichts anders befohlen zu hören/denn das Evangelium. Vnd in Summa/beyde Prediger vnd Zuhörer/müssen von Gott hülf vnd trost/Heil vnd Seligkeit hoffen vnd warten/Christus ist allein der rechte Erzhirte / der beyde die Vnterhirten/vnd auch die Schafe beruffet.

Müssen sie denn alle beruffen seyn?

Freylich. Vnberuffene Prediger / als Kezer / Widertauffer/vnd andere Kottengelster/richten nicht viel guts an/sondern alle Schande/Zanck/Zwiespalt/Kezerey/vñ Irthumb. Man muß warlich in dieser Sachen/da es Seligkeit gilt/nicht scherzen/nit von jm selbst kommen/nicht mit Gewalt sich eindringen/sondern harren/bis einer von Gott oder von der Christlichen Gemein beruffen werde/vnd also zur rechten Thür hingehe.

Was geschieht denen/die zur rechten Thür hinein gehen?

Christus sagt: So jemand durch mich eingehet/der wird selig werden/vnd wird ein vnd ausgehen/vnd Weide finden.

Was ist die Weide?

Die Weide ist Gottes wort. Denn wo Gottes wort ist/da ist alle genüge / alles Heil vnd Seligkeit. Wo aber Gottes wort nicht ist/da ist eytel Hunger vnd alle Durstigkeit/da gehets/wie der Prophet Joel am 1. sagt:O wie seuffzet das Viehe/die Kinder sehen kläglich/denn sie haben keine Weide/vnd die Schafe verschmachten. Daumb sind auch die Hirten elende vnd betrübt.

Was ist nun/daß Christus spricht: Ich bin die Thür?

Also viel will er sagen: Ich bin allein der rechte Meister/Lehrer vnd Hirte/wer mein Jünger ist/vnd mein Wort höret/vnd meiner Stimme folget/der kan nicht irren/auch nicht verderben/auch nicht fehlen. Ich führe meine Schafe zu seliger Weide/in die heilige Schrift/auff eine lustige Aue/ins heilige Evangelium/darinne eytel woltschmeckend Futter ist/eitel gnadenreiche Spruch vnd Zusage Gottes/auff welche so die Glaubigen ire Herzen bawen vnd gründen/vnd sich darinne weiden/werden sie nimmermehr schaden nemen.

Wie beschreibet Christus den bösen Hirten?

Also sagt er: Warlich ich sage euch/wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schafstall/sondern steigt anderswo hinein/der ist ein Dieb vnd Mörder.

Welche gehen nicht zu Thür hinein?

Die nicht erharren/bis sie zum Predigamt beruffen werden/sondern kommen von ihnen selbst/dringen sich mit Gewalt ins Ampt / oder werden auß Gunst oder Freundschaft/vmb Geld oder Genieß angenommen.

Können solche vnberuffene auch etwas guts schaffen?

Nichts überal. Denn Christus sagt: Ein Dieb kompt nicht/denn daß er stele/würge vnd vmbbringe. Wo man nicht zur Thür hinein gehet/da thut ihnen der Thürhüter nicht auff. Wo der Thürhüter nicht aufthut/da wird Christus nicht erkant/da kan man auch

Auch nicht selig werden/viel weniger auß vnd eingehen/vnd weide finden. Denn wie kan der Christum lehren/der nie kein Christ worden ist? Wie soll der die Gerechtigkeit des Glaubens vnd Gottes Gütigkeit predigen/der sie nie geschmecket hat? Ja wie soll der Schafe weiden/der es sein Lebenlang nie gelernt hat.

Was geschieht aber bey solchen Hirten?

Nichts anders denn eytel stelen/rauben vnd würgen/Christo stelen sie seine Ehre/weil sie die Gerechtigkeit den wercken zuschreiben/die alleine auß dem Verdienst Christi fleust. Da folget denn auch das würgen/das sie mit falscher Lehre vnd Lügen so vil Seelen von Christo abführen/vnd dem Teuffel in Rachen jagen/als sie Predigt thun. Von diesen sagt der Prophet Jeremias am 23. Cap. Vnd Christus warnet vns für solchen/Matth. am 7. Cap.

Wie sollen sich die Schaf halten gegen die Hirten?

Christen sollen als die Schaf Christi/den guten Hirten Christum kennen/seine Lehre vnd Stimme hören/folgen vnd sich weiden lassen / dergleichen auch Christi Unterhirten. Aber der bösen Hirten Lehre vnd Stimme sollen sie nicht hören / noch folgen/sondern fliehen.

Wie kompts/das die Schaf Christi die guten Hirten so bald kennen/hören vnd folgen?

Sie sind guter Weide gewohnt. So haben sie einmal auß dem lieben Evangelio gelernt/das man in Angst/Noth/Creuz vnd Leiden/in schrecken des Gewissens / vnd Erkenntnuß der Sünden/keinen andern Trost hat/denn das Verdienst Christi / vnd dasselbige genießen sie allein/so sie es mit dem glauben fassen/vnd inen nutz machen. Die weil nun die guten Hirten allein auß den Christum weisen/so folgen die Schafe gerne / denn sie sind gewiß / das ihre Lehre von Gott ist / darumb sie auch schuldig sind/ihn/als ein rechten Diener des Worts / auffzunehmen/wie Christus sagt/Matth. am 10. Wer euch auffnimpt/der nimpt mich auff.

Wie denn/das sie die Diebe vnd Seelmörder fliehen?

Wenn ein Wolff/ein Dieb/ein Seelmörder/ein falscher Apostel/ein Lügenprediger kompt/mit falscher Lehr/Lügen vnd Fabeln/vnd predigt ein ander Gerechtigkeit/denn die/so auß dem Glauben kompt/so wissen sie auß Gottes wort solche falsche Lehre wol zu vrtheilen vnd zu verdammen. Darumb hören sie denselbigen nicht / folgen auch nicht / sie denn kennen der frembden Stimme nicht.

Wer machet die guten Hirten?

Christus der Erzhirt.

Wer macht die bösen Hirten?

Der Geiz vnd Genieß.

Wer macht Diebe vnd Mörder?

Der Teuffel der ist ein Mörder von anfang/vnd ist ein Lügner/vnd ein Vatter der Lügen.

Wie erkennet man die Hirten?

Auß ihren worten vnd wercken. Gute Hirten predigen das Evangelium / versorgen ihre Schafe mit heilsamen Futter/mit dem wort Gottes/leben in der Ehe/warten ihrer Vocation/vnd geben gute Exempel.

Die bösen Hirten thun das widerspiel/predigen ihren Thand/Träume vnd Lügen/verführen die armen Seelen mit falscher Lehre/leben auß der Ehe in einem gottlosen wesen/ärgern alle Menschen/verzehren der Kirchen Güter/vnd thun kein Christliches Ampt dafür.

Wie erkennet man aber die Schafe Christi/vnd die stinckenden Teuffelsböcke?

Auch auß ihren worten vnd wercken. Die Schaf Christi reden gern von Gottes wort/von göttlichen seligen dingen/vom Glauben/Evangelio vnd göttlicher warheit. Die Böcke vnd Heuchler reden von Teuffelslehre/Menschentand/Lügen vnd Verführung/vnd gehet/wie Christus sagt/Johan. 8. Wer von Gott ist/der höret Gottes wort/vnd Joh. am 10. Meine Schafe hören meine Stimme.

Epistel am Sontag

Wie thue ich ihm denn in solchem Gewirre der manchen
Hirten vnd Secten?

Thue nach der Lehre Johannis/ 1 Johan. 4. Glaubet nicht einem jeglichen Geist/
sondern prüfet die Geister/ ob sie von Gott sind. Vnd wie Christus sagt / Matth. am 7.
Sehet euch für vor den falschen Propheten/ 2c. Auß ihren Früchten werdet ihr sie erken-
nen. Hastu einen guten Hirten/ der dir Gottes Wort predigt/ den liebe wie ein Vatter/
ernehre ihn wie einen getrewen Diener/ höre vnd folge ihm/ wie einem rechten Bischoffe
vnd Seelsorger. Hastu aber einen Miedling/ der mit Geiz oder andern Sünden besle-
cket ist/ vnd prediget dir das Wort/ so höre ihn/ gedulde ihn/ vnd bitte Gott für ihn/ daß
er from werde. Hastu aber einen Wolff/ ein Dieb/ ein Seelenmörder / den fleuch wie
den Teuffel selbst/ denn da ist kein Trost noch Hoffnung.

Was will vns nun diß Evangelium in der Summalehren?

Soll Christus vnser Hirt seyn/ so müssen wir vns auch nach ihm richten / müssen
nicht engentwillige Schafe seyn/ die vmbher spacieren/ oder verlauffen sich am Gebirge/
auff den hohen Felsen/ denn solche nemen leichtlich Schaden/ entweder der Wolff frist sie/
oder stürzen den Halß. Die Schaf Christi haben den Trost/ wiewol viel Wolff/ Diebe
vnd Mörder vmb den Schafftal Christi ligen / vnnnd ohn vnterlaß lauren / die Schaf
Christi mit falscher Lehre zu vergifften/ würgen vnd töden/ so will doch Christus selber
der Schus/ Zaun/ Mauer vnd Thurn/ Thür vnd Pforten seyn. Er will/ als der rechte
Erzhirt/ allen seinen Vnterhirten/ wo sie seine Schafe treulich weiden/ die vnerwelck-
liche Kron der Ehren geben. Er ist der Gott Zebaoth/ der Herr der Heerscharen/ mit
viel tausent Scharen der Engel vmbgeben / daß er seine Schaf wol schützen kan/ für al-
lem anlauff der Feinde/ vnd sie führen in den rechten Schaffstall / ins Himmlische Wat-
terland/ ins ewige Leben/ Amen.

Epistel am Sontag Trinitatis/

Roman. am 11. Capitel.

Weben Brüder / O welch eine Tieffe des Reich-
thumbs/ beyde der Weißheit vnd Erkentnuß Gottes/ wie
gar vnbegreiflich sind seine Gerichte / vnnnd vnerforschlich
seine Wege? Denn wer hat des Herrn Sinn erkant?
Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm
etwas zuvor gegeben / daß ihm werde vergolten? Denn von ihm / vnd
durch ihn / vnnnd in ihm sind alle Ding. Ihm sey Ehre in Ewigkeit/
Amen.

Was helt vns S. Paulus in dieser Epistel für?

Drey Stück. Zum ersten/ die Tieffe des Reichthumbs/ beyde der Weißheit vnd Er-
kentnuß Gottes. Zum andern/ die vnbegreiflichen Gerichte/ vnd vnerforschlichen We-
ge Gottes/ Schwachheit vnd Vnvermögen Menschlicher Natur. Zum dritten/ die ho-
he Majestät der heiligen Dreyfaltigkeit.

Was sagt S. Paulus vom ersten Stück?

Nach dem der liebe Paulus lang disputiret hat von Gottes Güte/ Gnad vnd barm-
herzigkeit / wie er alle Menschen/ Juden vnd Heyden/ vnter den vnglauben beschlossen
hat/ auff daß er sich aller Menschen erbarme/ vnd niemand rühmen möge / er habe ihm
selber gen Himmel geholffen/ vnd kan nun die vnergründte heimliche verborgene Güte/
Wunder vnd Werck Gottes nit erreichen/ schneid er seine Predigt von der ewigen Ver-
sehung schlechts abe/ hebt an mit grosser Verwunderung / vnd spricht: O welche eine
Tieffe

Tieffe des Reichthums/beyde der Weißheit vnd Erkänntnuß Gottes. Als wolt er sagen: In Sachen/so die Justification vnd vnser Heyl vnd Seligkeit belangen/ sollen wir nicht anders suchen/fragen vnd erforschen/denn allein was vns die Schrift/vnnd das heilige Evangelium lehret. Denn in dem Fall heist es: Forschet in der Schrift. Vnd wie S. Paulus sagt: Wer hat des H E R R N Sinn erkannt. Vnd Rom. 1. Das Evangelium ist ein Wort des Creuzes/vnd ein Krafft Gottes/die da selig macht/alle die daran glauben. Aber in Sachen/so die Göttliche Weißheit/Majestät vnnd Herrligkeit betreffen/sollen wir nicht forschen noch fragen/sondern still schweigen/vnnd die Tieffe des Reichthums / beyde der Weißheit vnd Erkänntnuß Gottes anbeten / vns herunter lassen/vnd seiner gewaltiaen Hand demütiglich vntergeben.

Von was Reichthumb sagt hie S. Paulus?

Nicht von weltlichen/sondern von himlischen/ewigen Reichthumben. Denn S. Paulus will vns erinnern/das wir vns sollen an Gott den H E R R N halten/der da mächtig vnd reich ist/vnd hat alles in seiner Hand. Sollen nicht trachten nach vergänglichem Reichthumben dieser welt/wie Christus vermahnet/Matth. 6. Sondern vns Schatzsamblen droben im Himmel/da sie weder Motten noch Kost fressen/vnd die Diebe nicht darnach graben noch stelen. So kehren wirs gleich vmb. Die Geistlichen/himlischen vnd ewigen Güter lassen wir fahren/vnd suchen nur die weltliche/irdische vnd vergängliche Reichthumb/die wir nicht wissen/wie lange wir sie haben/ja die wir keine Stunde sicher sind/da wir auch müssen in fahr stehen / das sie vns endlich ins ewige Verderben bringen/wie dem reichen Manne geschach/Luce am 12. vnd 16. Capitel.

Von was Weißheit sagt er?

Nicht von weltlicher/sondern von Geistlicher/himlischer/ewiger Weißheit. Vnd will vns S. Paulus hie abermal erinnern / das wir vns halten sollen an Jesum Christum vnsern H E R R N / in welchem alle Schätze der Weißheit verborgen sind. Auß dem Brunnen solten wir Göttliche Weißheit vnd Erkänntnuß schöpfen/da würden wir alles finden/was vns nützlich vnd heylsam were/ beyde für vns vnd andere / wie Malach. 2. sagt. Nun kehren wirs auch gleich vmb/die Göttliche Kunst vnnd Weißheit/Gottes Wort/vnd die heilige Schrift lassen wir fahren / vnd geben vns auff eytel Heydnische Werk/Kunst/auch menschliche vnd fleischliche Weißheit/welche eine Thorheit für Gott ist/vnd macht die/so daran hangen/auch zu Narren. Wie wir denn sehen in den Philosophis / Weisen vnd Klugen dieser welt / denn was hat sie jrre gemacht / denn das vertrauen auff ihre eygne Vernunfft vnd fleischliche Weißheit.

Was sagt S. Paulus vom andern Stück?

Er sagt also: Wie gar vnbegreiflich sind seine Gerichte / vnd vnerforschlich seine wege / denn wer hat des H E R R N Sinn erkannt / oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben/ das ihm werde wider vergolten? Da will vns S. Paulus lehren/das wir in der erforschung Göttlicher gerichte vnd Rathschlüsse nit sollen hochsteigen/nit vnserm tieffsinnigen tichten vnd speculiren folgen/sondern hie vnten bleiben im einfältigen verstande der heiligen göttlichen schrift. Denn weñ wir lang speculiren in solchen hohen dingen/ so erlangen wir doch nichts / vnd müssen mit David sagen: O H E R R Gott/deine Gerichte sind eine grosse Tieffe/wer kan sie außgründen?

Was sagt Esaias darzu?

Er spricht am 40. Capitel also: Wer misset die Wasser mit der Faust/vnd fasset den Himmel mit der Spannen / vnd begreift mit einem Drehling die Erden/vnd wiget die Berge mit einem Gewichte/vnd die Hügel mit einer wage? Wer vnterrichtet den Geist des H E R R N? Vnd welcher Rathgeber vnterweist ihn? Wen fraget er vmb Rath/der ihm Verstand gebe / vnd lehre ihn die wege des Rechts/vnd lehre ihn die Erkänntnuß/vnd vnterweise ihn den weg des Verstandes?

Was sagt Jesus Sprach darzu?

Alle weißheit (spricht er am 1. Cap.) ist von Gott/vnd ist bey ihm ewiglich. Wer hat zuvor gedacht/wie viel Sand im Meer/wie viel tropffen im Regen/vnd wievil tage der welt werden solten? Wer hat zuvor gemessen/wie hoch der Himmel/wie breit die Erden/
wie

Epistel am Sontag Trinitatis.

wie tieff das Meer seyn solte? Wer hat Gott se gelehret was er machen solte? Denn seine Warheit ist vor allen dingen.

Was sagt das Buch der Weisheit darzu?

Welcher Mensch weiß Gottes Rath / oder wer kan denken / was Gott will? Denn der sterblichen Menschen Gedanken sind mißlich / vnd vnser Anschlag sind fährlich / denn der sterbliche Leib beschweret die Seele / vnd die irdische Hütte druckt den zerstreueten Sinn. Wir treffen das kaum / so auff Erden ist / vnd erfinden schwerlich das vnter handen ist / wer will denn erforschen / was im Himmel ist? Wer will deinen Rath erkennen? Es sey denn / daß du Weisheit gebest / vnd sendest deinen heiligen Geist auß der Höhe.

Wie haben sich die Philosophi vnd Weltweisen in diesen Sachen gehalten?

Sie haben von oben herab an der Gottheit wollen anfahen / darumb sind sie auch vere worden. Man muß vnten anfahen / an der Menschheit Christi / die man begreifen kan / darnach durch die Sprüche der Schrift hinauff steigen / zu der Gottheit / daß vns nicht begegne der Spruch / Proverb. 25. Wer schwer ding erforschet / dem wird es zu schwer / vnd vnterdruckt ihn. Die Sophisten vnd SchulLehrer haben viel Gleichnuß von der heiligen Dreyfaltigkeit erdichtet / sind aber auch drüber zu Narren worden / vnd in viel Irthumb gerathen / darnach gesagt: Es sey fährlich von solchen hohen dingen zu predigen. Freylich ist es fährlich / ihrer weise nach / weren sie bey der einfältigen Schrift blieben / so were es ihnen nicht fährlich gewesen. Denn die Schrift hebt von Gott mehlich an / führet vns zu Christo erstlich / als zu einem Menschen / darnach als zu einem Herrn / zu letzt / als zu einem Gott. Das ist die rechte weise zu erkennen. Also will S. Paulus nichts wissen / denn allein Jesum Christum den Secreuzigten.

Was sagt S. Paulus vom dritten Stück?

Er sagt also: Von ihm / durch ihn / vnd inn ihm sind alle Ding. Ihm sey Ehre in ewigkeit / Amen. Da will vns S. Paulus lehren / daß wir alles Gut / Heyl vnd Seligkeit von Gott der heiligen Dreyfaltigkeit haben. Vom Vatter / ab ipso, als auß einem Brunnen vnd Quell / fleußt alles was vns nuß vnd gut ist / Jacob. 1. Vnser Gedenken vnd Verderben stehet in seiner Hand / Matth. 6. Dein ist das Reich / Krafft vnd Herrlichkeit / in Ewigkeit. Per ipsum, durch den Sohn Christum erlangen wir alles / denn er ist dem Vatter gehorsam worden / bis in Todt des Creuzes. Wie wir nun solche Güter nicht durch vnser Werk / sondern durch Christum überkommen / so müssen wir sie auch in ihm behalten / denn wo er die Hand abzeucht / vnd den heiligen Geist von vns hinweg nimbt / so ist es mit vns verlohren. So wird auß dem Apostel Juda ein Verrähter / auß dem außgewählten König Saul ein vngehorsamer / vnd auß dem Christen Juliano ein abtrünniger verzweiffelter Bösewicht.

Wie sollen wir vns halten?

Wir sollen Gott den Vatter bitten / der vns geschaffen hat / daß er vns wolle erhalten / ernehren vnd versorgen / Gott den Sohn / der vns mit seinem theuren Blut erlöset hat / bitten / daß er vns mit seinem Wort vnd Sacrament wolle erhalten vnd stärken / Gott den heiligen Geist / der vns in der Tauffe hat geheiligt / vnd von allen Sünden gereinigt / ic. bitten / daß er vns wolle im Glauben behüten / vnd endlich / so wir auß diesem Elende fahren / gnädiglich aufnehmen. In summa / wir sollen die heilige Dreyfaltigkeit / vnd die Göttliche Einigkeit fleißig bitten / daß vns Gott Vatter / Sohn vnd heiliger Geist wolle erhalten im rechten Glauben / in vngesfärbter Liebe / vnd richten vnser Leben nach seinem Göttlichen Wort / daß wir seine Kinder mögen seyn / vnd auch ewiglich bleiben / Amen.

Evangelium

Evangelium am Sonntag Trinitatis / Johannis am 3. Capitel.



Es war aber ein Mensch vnter den Pharisaeern / mit
 Namen Nicodemus / ein Oberster vnter den Juden/
 der kam zu I E S U bey der Nacht / vntd sprach zu ihm?
 Meister / wir wissen / daß du bist ein Lehrer von S G T I
 kommen / denn niemand kan die Zeichen thun / die du thust / es sey
 denn S G T I mit ihm. Iesus antwortet vnd sprach zu ihm: War-
 lich / warlich ich sage dir / Es sey denn / daß jemand von newem geboren
 werde / kan er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm:
 Wie kan ein Mensch geboren werden / wenn er alt ist? Kan er auch wider-
 umb in seiner Mutter Leib gehen / vntd geboren werden? Iesus ant-
 wortet: Warlich / warlich ich sage dir: Es sey denn das jemand gebo-
 ren werde auß dem Wasser vnd Geist / so kan er nicht in das Reich G G
 tes kommen. Was vom Fleisch geboren wird / das ist Fleisch / vntd was
 vom Geist geboren wird / das ist Geist. Laß dichs nicht wundern / daß
 ich dir gesage habe / ihr müisset von newem geboren werden. Der Wind
 bläset

Evangelium am Sontag

bläset wo er will/ vnd du hörest sein sausen wol/ aber du weissest nicht/ von wannen er kompt/ vnd wohin er fährt. Also ist ein jeglicher/ der auß dem Geist geboren ist.

Nicodemus antwortet/ vnd sprach zu ihm: Wie mag solches zu- gehen? Jesus antwortet/ vnd sprach zu ihm: Bist du ein Weister in Israel/ vnd weissest das nicht? Warlich/ warlich ich sage dir/ Wir reden das wir wissen / vnd zeugen das wir gesehen haben/ vnd ihr nemet vnser Zeugnuß nicht an. Glaubet ihr nicht/ wenn ich euch von irdischen dingen sage/ wie würdet ihr glauben/ wenn ich euch von Himlischen dingen sagen würde?

Vnd niemand fährt gen Himmel/ denn der vom Himmel hernider kommen ist/ nemlich des Menschen Sohn/ der im Himmel ist. Vnd wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat/ also muß des Menschen Sohn erhöhet werden/ auff daß alle/ die an ihn glauben/ nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben.

Wovon sagt diß Evangelium?

Von Nicodemo/ was er für ein Mann gewesen/ vnd wie er zu Christo bey der Nacht kommen ist/ mit ihm geredt hat.

Was war Nicodemus für ein Mann?

Ein tapffer theurer Mann/ einer auß den Pharisern/ ein Rabbi der Juden/ nach dem Regiment der Obersten einer / nach der Kunst der Gelehrtesten einer / nach dem eusserlichen Wandel der Heiligsten einer.

Warumb kompt er denn bey der Nacht zu Christo?

Auß Furcht der Juden/ Fleisch vnd Blut thut ohn Gottes Gnade/ nicht anders/ so viel Stärke/ Gewalt/ Weisheit vnd Herligkeit war hie nicht/ daß er Christum hette öffentlich am Tag dörfen anreden / fürchtet/ daß sie ihn in Bann thäten/ vnd auß der Gemein stießen.

Was macht er bey Christo?

Er helt eine Vnterredung vnd Disputation mit ihm.

Was war es für eine Disputation?

Nicht eine fährliche/ arglistige Vnterrednuß/ wie die Phariseer vom Zinsgrossen/ auch nit eine neidische/ wie die Saduceer von der aufferstehung der todten/ auch nit eine fürwitzige/ wie die Juden/ der Zeichen vom Himmel begerten/ sondern ein feine höfliche vnd richtige vnterredung. Er kompt nit/ daß er Jesum mit hinderlist betriege/ oder bößlich versuche oder in Worten fahre / sondern er wolt gern wissen/ wie ein Mensch möcht selig werden.

Wovon disputieren sie?

Von zweyerley Gerechtigkeit/ des Fleisches vnd des Geistes. Des Geistes Gerechtigkeit vertheidiget Christus/ des Fleisches Gerechtigkeit Nicodemus/ doch also/ daß er sich weisen leßt.

Was beweget Nicodemum zu dieser Disputation?

Ihn dürstet nach der Gerechtigkeit vnd Seligkeit. Nun höret er/ daß Christus seine Jünger nicht weist auff die werck des Gesetzes/ wie Moses/ auch nicht auff die tradition der Alten/ wie die Phariseer/ sonder allein auff das Evangelium/ welches lehret die Gerechtigkeit suchen/ nicht in des Gesetzes wercken / nicht in menschlichen Verdiensten/ sondern allein im Glauben an Jesum Christum. Er sibet auff die grossen Wunder vnd Werck/ durch welche Christus seine Lehre bekräftiget/ stehet verhalben im zweiffel/ welchem Wege er folgen soll. Dort liget ihm in dem Weg das langwitzige Gesetz Mosi/ hie die grossen Wunder vnd Thaten Christi. Die weil er denn ein gelehrter Rabbi war/ vnd

vnd erfahren in der Schrift/konte er die Lehre Christi durch so viel Wunder vnd Zeichen bevestiget) nicht wol/als vngöttlich verwerffen/konte sie auch nicht (als dem Gesez Moß/wie ihn daucht / entgegen) mit gutem Gewissen annemen. Auff daß er nun von solchem Zweifel möchte loß werden/kompt er zu Christo/was er nicht weiß/zu lernen/vnd wird Nicodemus mit diesem Stücke am jüngsten Tage verdammen / alle die jenzigen/so jetzt auß grosser vermeinter weißheit vnd menschlicher Klugheit/die Predigt des Evangelij verachten/vnd ihnen zum grossen Hohn vnd Schmach ziehen/daß sie sich solten mit Gottes wort vnterrichten lassen.

Was sagt Nicodemus zum Herrn Christo?

Er macht einen feinen Eingang/grüßet Christum mit freundlichen worten /sagt: Meister/wir wissen/daß du ein Lehrer von Gott kommen bist/denn niemand kan die zeichen thun/die du thust/es sey denn Gott mit ihm. Als wolt er sagen: Dein heiliges Leben vnd heilsame Lehre/vnd deine vnerhörte Wunder vnd Zeichen/bewegen mich darzu/daß ich von dir nichts arges reden noch denken kan. Daß aber die Hohepriester vnd Phariseeer/sich an dir ärgern/darumb daß du mit den Zöllnern vnd Sündern issest vnd trinckest/das bekümmert mich gar nichts. Das bewegt mich aber/daß du so harte dringest auff den Glauben/vnd wilt Moysen mit den Wercken des Gesezes nicht mehr gelten lassen. Ich bin nun für meine Person / viel Jahr ein Phariseer gewesen/der gelehrtesten vnd heiligsten einer in Israel gehalten/wenn nun deine Lehre solte recht seyn/so hette ich auch zur zeit mit aller meiner Mühe vnd Arbeit / nicht ein Füncklein der waaren Gerechtigkeit überkommen/was wolt aber drauß werden? Solte ich so lang vmbsonst gewircket haben/Zeit vnd Stunden/Mühe vnd Arbeit verlohren haben? Das wer mir eine schwere Sache/vnd allen Juden erschrecklich. Vnd darumb muß entweder deine Lehre falsch seyn/oder ich verstehe sie nicht recht. Darumb bitte ich dich / woltest mich vnterrichten/denn ich wolte ja gerne from vnd selig werden.

Was antwortet Christus?

Er sagt: Warlich/warlich ich sage dir/es sey denn/daß jemand von newem geboren werde/so kan er das Reich Gottes nit sehen. Als wolt er sagen: Bistu darumb kommen/daß du wilt lernen/wie man sol from/gericht vnd selig werden/so will ich dir's sagen: Du mußt new geboren werden/denn es hilft weder Gesez noch Gesezes werck / zur Justification/sondern allein die newe Geburt.

Wie gefiel die Predigt Nicodemo?

Sie gefiel ihm vnd seines gleichen gar nicht. Denn ob Nicodemus wol ein frommer Mann ist für der welt/hat auch lust Christum zu sehen vnd zu hören/glaubt auch seinem Wort vnd Bekenntnuß/vnd lobet Christum in seinen thaten vnd wercken/so ist er doch darumb nicht gerechtfertiget / sondern er muß durch den heiligen Geist new geboren/vnd einander Mensch werden. Wie er auch diese Wort Christi verstund/höret man auß seiner Antwort wol. Denn er sagt: Wie kan ein Mensch geboren werden / wenn er alt ist/kan er auch von newem in seiner Mutter Leib gehen/vnd geboren werden? Also pfleget menschliche Vernunft in göttlichen sachen zu narren / was Christus redet von der geistlichen Geburt / das verstehet Nicodemus von der fleischlichen Geburt. Er meynet / wenn er eusserlich nach dem Gesez lebte/so müste in Gott vmb solcher eusserlichen Frömmigkeit willen selig machen. Da sagt Christus nein zu/spricht: Kurzumb/du mußt new geboren werden/ein ander Mensch werden/anders denken/reden/wircken vnd Leben/ denn du vorhin gedacht/geredt/gewircket vnd gelebet hast. Denn es ist beschlossen: Wo der Christen gerechtigkeit nicht besser ist/denn der Schrifftgelehrten vnd Phariseer /so werden sie nicht ins Himmelreich kommen.

Was antwortet Christus auff die nährische Wort Nicodemi?

Er sagt ihm klarlich also : Es sey denn / daß jemand new geboren werde auß dem wasser vnd Geist/so kan er nicht ins Reich Gottes kommen.

Was heist new geboren werden?

Nichts anders/denn der Sünden absterben/vnd durch den Glauben vnd heiligen Geist der Gerechtigkeit leben.

Wo geschieht die neue Geburt?

In der Tauff/da wird der Mensch ins Wasser gesenck/vnd wider herauß gehoben. Das einsencken ist die Tödtung des Fleisches/vnd aufstigung der Sünden/das außheben ist eine Vernewung des Menschen/im heiligen Geist.

Wenn geschieht die neue Geburt?

Wenn ich für Gott sagen kan: All mein vermögen ist nichts / all meine Klugheit ist Thorheit/alle meine Frömmigkeit vnd Leben ist Verdammuß/darumb befehle ich mich deiner Gnaden/regiere mich nach deinem Geist vnd Wolgefallen.

Was will nun Christus mit dieser Predigt von der neuen Geburt?

Also viel will er sagen: Will jemand from/gerecht vnd selig werden / so muß er ein ander Mensch werden/der erste Mensch ist durch den Ungehorsam gefallen / vnd wiewol er nach Gottes Bilde gemacht ist/ward er doch durch den Fall ein Bild des Sathans. Dierviel denn nun die erste Geburt so übel gerathen ist/muß eine neue Geburt geschehen. Die erste ward von Erden vnd Staub/von einem groben Element. Die ander muß von einem subtilen Element / als auß Wasser / Geist/ Feuer vnd Luft geschehen. Denn was vom Fleisch geboren ist/das ist Fleisch.

Was will dieser Spruch?

So viel will er: Wie der Baum ist/also sind auch die Früchte/wie Adam ist/also sind auch seine Kinder vnd Nachkommen. Ein Wolff heckt kein Lamb/eine Eule kein Sperber. Adam war nach dem Fall ein fleischlicher Mensch/fleischlich sind alle seine Kinder vnd Nachkommen worden. Soll nun etwas guts drauß werden/so muß Fleisch vnd Blut mit der Sünd ersäuft werden in der Tauffe/vnd mit dem heiligen Geist durchleuchtet vnd durchferwert werden/sonst wird nichts drauß. Vnd hie führet nu Christus ein Gleichnuß herzu. Er spricht: Laß dichs nicht wundern/das ich dir gesagt habe/ihr müisset von neuen geboren werden/der Wind wehet wo er will/vnd du hör est sein sausen wol/aber du weißt nicht/von wannen er kompt vnd wohin er fährt/also ist ein jeglicher/der auß dem Geist geboren ist.

Was will Christus in dieser Gleichnuß?

So viel will er sagen: Der Wind ist eine freye Creatur/wehet daher/vnd fehret wider dahin/du kanst ihn nicht fassen noch einschliessen. Wie es denn in den leiblichen Creaturen zugehet/mit Luft vnd Wind / also gehet es auch mit einem geistlichen Menschen/Denn wo das Evangelium gelehret vnd angenommen wird/da kanst du sagen: Das ist Geist vnd Leben. Wilt du aber allein auff die Personen vnd Werck sehen / vnd auff Fleisch vnd Blut bauen vnd gründen/so kan es dir wol fehlen.

Was ist für ein Unterscheid vnter der fleischlichen vnd geistlichen Geburt?

Die fleischliche Geburt macht entel Knechte der Sünden/die nichts anders können/denn böses gedencken / reden / wirken vnd handeln / aber die geistliche Geburt machet freywillige Menschen/die auß Lust vnd Liebe/ja auß des heiligen Geistes treiben/willig vnd bereit seyn alles zu thun/was Gott gefällig ist / denn wo Gottes Geist ist / da ist Freyheit.

Was sagt Nicodemus zu dieser Gleichnuß?

Er wird je lenger je verständiger / er hette mögen dencken/welch ein seltsam Predigt ist das/nemlich/das man alles soll auß den Augen thun. Darumb antwortet er/vnd spricht: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortet: Bistu ein Meister in Israel / vnd weißest das nicht? Als wolt er sagen: Bistu ein Lehrer des Gesetzes / ein Meister der Schrift / ein Hirte des Volcks/vnd weißest von denen dingen nichts? Ach wie übel ist doch das Volck mit euch versorget? Sind die grossen Rabbi so vnverständnis/was sollen denn die Jünger seyn? Ihr auffgeblasenen Schriftgelehrten / soltet von Ampts wegen ander Leut lehren/wie sie möchten fromb vnd gerecht werden/vnd gen Himmel kommen/so wisset ihr weniger drum denn das Volck. Warlich / warlich ich sage dir: Wir reden das wir wissen/vnd zeugen/das wir gesehen haben / vnd ihr nemet vnser Zeugnuß nicht an/glaubet ihr nicht wenn ich euch von irdischen dingen sage/wie würdet jr glauben/wenn ich euch von himlischen dingen sagen würde. vnd niemand fe-

ret gen

ret gen Himmel/denn der vom Himmel hernider kommen ist / nemblich des Menschen Sohn/der ins Himmel ist.

Was will er mit diesen Worten?

Er will so viel sagen : Ihr Menschen habt alle mit einander gesündigtet/allein der Sohn Gottes hat nie keine Sünd gethan/darumb ist er dem Vatter angenehm/Christi Gerechtigkeit gilt allein für dem Vatter. Aller anderer Gerechtigkeit stincket für Gott. Wer nun gen Himmel gedencket/der muß an Christo/als an einer Leiter hinauf steigen/auff seinem Göttlichen Rücken müssen wir gen Himmel getragen werden / Christus ist die Pfort/Schiff/Brücke vnd Steig/durch welchen wir müssen zum Vatter kommen/wer andere Wege sucht/der wird fehlen/denn er spricht: Ich bin der Weg/die Wahrheit vnd das Leben/nemand kompt zum Vatter/denn durch mich. Das ist auch/das er sagt: Wie Moses inn der Wüsten eine Schlangen erhöhet hat / also muß des Menschen Sohn erhöhet werden/auff das alle/so an in glauben/nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben.

Wo stehet diese Historia geschrieben?

Im vierdten Buch Mose am 21. Cap. stehet also geschrieben: Als die Kinder Israels in der Wüsten zogen/vnd vmb die länge der reise murreten/ergrimmet Gott vnd sandte feurige Schlangen vnter sie/die bissen sie/das ihr viel starben. Da nun ein jämmerlich schreyen im Volck war/vber die vnmensliche Plag/bat Moses für das Volck / vnd Gott erbarmet sich/vnd sprach zu Mose : Mache dir eine ehrne Schlange/vnd richte sie zum Zeichen/wer gebissen ist/vnd sibet sie an/der soll genesen.

Was will nun Christus mit dieser Historia?

So viel will er sagen: Ich bin die rechte Schlange/ich muß erhaben werden am Creuz/auff das durch mein Leiden vnd Sterben die welt meinem Vatter wider versöhnet werde. Wer nun von der Sünde gebissen vnd vergiftet ist / das er im Gewissen keine Ruhe noch Friede haben kan/der sehe nur mich an am Creuz/glaube das ich für ihn gestorben bin/vnd mit meinem theuren Blute seine Sünde außgetilget habe. Wo er das glauben kan/vnd dancket mir solcher wolthat/vnd thut seinem Nächsten/wie ich im gethan habe/der soll nit verlohren seyn / sondern soll haben meine Hulde / Gnade vnd Barmherzigkeit/Vergebung der Sünden/vnd das ewige Leben/Amen.

Epistel am ersten Sonntag nach

Trinitatis / 1 Johan. am 3. Capitel.

Lieben Brüder / Gott ist die Liebe / vnd wer in der Liebe bleibet / der bleibet in Gott / vnd Gott in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey vns / auff das wir eine freudigkeit haben am Tage des Gerichts. Denn gleich wie er ist / so sind auch wir in dieser Welt.

Furcht ist nicht in der Liebe / sondern die völlige Liebe treibet die Furcht auß / denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet / der ist nicht völlig in der Liebe. Laß vns ihn lieben / denn er hat vns erbet. So jemand spricht: Ich liebe Gott / vnd hasset seinen Bruder / ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet / den kan er Gott lieben / den er nicht sibet? Vnd diß Gebot hat ihm / das / wer Gott liebet / das er auch seinen Bruder lie

Epistel am ersten Sonntag.

Was thut aber Johannes in dieser Epistel?

Er preysset überaus vnd hoch die Liebe Gottes gegen vns / will vns damit reizen: Eifriglich zum Glauben gegen Gott / vnd darnach zu der Liebe gegen dem Nächsten.

Was ist die Liebe?

Die Liebe ist eine Bewegung des Gemüths / durch welche wir Gott vnd den Nächsten von Herzen lieben / vnd freundlich dienen.

Wie mancherley ist die Liebe?

Zweyerley. Die Liebe Gottes / vnd die Liebe des Nächsten / vnd sind beyde Früchte des Glaubens.

Was ist die art der Liebe Gottes?

Die art göttlicher Liebe ist / Gott von ganzem Herzen / vnd ganzer Seele / von ganzem Gemüt / vnd auß allen Kräften lieben / vnd gleich in göttlicher Liebe also brennen / daß auch der Mensch lieber sterben wolte / denn Gott mit etwas erzürnen. Wie Adam gesinnet war vor dem Fall / der allen seinen Lust vnd Freude an Gott hette / vnd wir also gesinnet werden in jenem Leben.

Was ist die art der Liebe des Nächsten?

Die art brüderlicher Liebe ist / den Nächsten lieben als sich selbst. Das Wörtlein (sich selbst) begreiffet in sich alle werck der Liebe vnd Barmherzigkeit / so ein Mensch dem andern erzeigen mag. Vnd diese Liebe soll nicht eine heuchelische erdichte / gemachte Liebe seyn / sondern ein rechte brüderliche / vngesalbte / Christliche Liebe / wie Gott gegen vns gehabt hat.

Worauf können wir die Liebe Gottes spüren?

Daran / spricht Johannes / ist erschienen die Liebe gegen vns / daß Gott seinen eingebornen Sohn gesand hat in die welt / daß wir durch ihn leben sollen / das ist / die wir sonst in vnsern Sünden hetten müssen sterben / durch ihn das Leben überkamen.

Hatten wir solches auch vmb Gott verdient?

Da höret was Johannes sagt: Wir inne stehet die Liebe / nicht daß wir Gott geliebet haben / sondern / daß er vns geliebet hat / vnd seinen Sohn gesand / zur Versöhnung für vnser Sünde. Mit diesen Worten schleußt S. Johannes auß alle vnser Verdienst / vnd schreibt vnser Erlösung vnd Versöhnung für vnser Sünde nur der Liebe Gottes zu / denn auch gewißlich solche Liebe die fürnehmste Ursach ist / daß Christus sein thewbar Blut für vns vergossen hat.

Was will er wider von vns haben?

Er spricht: Wer an mich glaubet / der soll das ewige Leben haben.

Sollen wir denn sonst nichts thun?

Freylich sollen wir etwas thun / aber nicht darumb / daß wir mit vnserm Thun vergebung der Sünden verdienen können / sondern daß nur vnser Glaube dadurch an den Tag komme.

Was sollen wir denn thun?

Ihr lieben (sagt S. Johannes) hat vns Gott also geliebet / so sollen wir vns auch vntereinander lieben. Niemand hat Gott jemals gesehen / so wir vns vntereinander lieben / so bleibet Gott in vns / vnd seine Liebe ist völlig in vns / etc. Da stehen hie die Werck / die wir thun sollen. Viel meynen / wenn Gott leiblicher weise in dieser welt wäre / so wolten sie ihm danckbar seyn / vnd sich mit leiblichen Gottesdiensten gegen ihm recht halten. Das sind natürliche gedanken / denn Gott ist ein Geist / darumb will er Anbeter vñ Diener haben / die ihn anbeten / vnd dienen im Geist vnd in der Wahrheit / Johan. am 4. Als wolte Christus sagen: Mensch wiltu Gott einen geistlichen dienst thun / so glaub in den / gesand hat / das ist der Grund der Seligkeit. Wiltu drüber auch Gott einen eufleiblichen Dienst thun / so liebe deinen Nächsten als dich selbst / beweise an ihm die Glaubens. Das heist Gott dienen im Geist vnd in der Wahrheit / glauben vnd liebe vnd vertraue Gott / setze alle deine Hoffnung vnd Zuversicht in Gott. dich vmb / rathe / vnd tröste / wo du siehest / daß es noth ist / mit worten vnd danken / so bleibest du in Gott / vnd Gott in dir. Denn Gott ist die Liebe.

Das ist die Liebe hoch gepreiset?

Freyllich. Wenn man die Liebe köndte mahlen / so müste man ein solch freundlich holdselig Bild mahlen / das Gott selber wer. Es ist mit Gott wie mit der lieben Sonnen / wenn sie auffgehet / so erleuchtet sie die ganze welt / gute vnd böse / gerechte vnd vngerechte. Was gut ist / das geuist sein Gütigkeit auß / das viel geniesen können. Ein gute Salb erfüllet mit ihrem gutem Geruch ein ganzes Haus. Also thut der gütige / barmherzige Gott auch. Gott gibt vns den Himmel mit allen Engel / Sternen vnd Planeten / alle Element vnd Creaturen / Vernunft / Gesundheit / Stärke / Friede / überschütet vns mit allerley Gütern / leiblich vnd Geistlich. Dawider richtet der Sathan alles Vnglück an / ja wo Gott ihm nicht wehret / so würffe er die ganze welt in einen Hauffen / denn er ist Gottes vnd aller Christen abgefagter Feind / hat nicht ein Füncklein der Liebe in ihm / dem folget die welt hernach / wie ein Braut ihrem Bräutigam. Das sihet man klärllich im heutigen Evangelio / da der reiche Mann den armen Lazarum lest hunger sterben. Wenn er hette wollen ein fromb Mann seyn / vnd ein füncklein der Liebe im Herzen gehabt / solte er je Moses Gebott gewußt haben / da Gott sagt / Exod. 23. Sihest du deines Feindes Ochsen oder Esel irre gehen / so bringe in wider zu recht. Sihestu ihn vnter der Last vnd Bürde hernider ligen / so hilff ihm wider auff. Nun sihet er nicht seines Feindes Ochsen oder Esel hernider ligen / sondern einen armen / elenden / francken Mann für seiner Thür / voller Schweren / vnd begehret nicht mehr / denn allein die Brosamen / die von seinem Tische fallen / dennoch hilff er ihm nicht. In diesem Laster ligt schier die ganze welt. Das heist nicht : Gott ist die Liebe / vnd wer in der Liebe bleibet / der bleibet in Gott / vnd Gott in ihm.

Ist denn die Liebe so ein köstlich ding?

Die Liebe ist so ein herzlich vnd köstlich ding / daß sie auß einem natürlichen Menschen ein Götlichen Menschen macht / der mit Gott ein Ding / ein Kuche ist. Kirchen barwen / vnd Spital stifften / ist ein tröstliches vnd köstliches Werk / vnd vermag es ein jeglicher der Welt vnd Gut hat. Aber den Nächsten von Herzen lieben / sonderlich seinen Feind / das ist nicht eines Menschen / sondern Gottes werk.

Müssen denn die zwey Stück / Gottes Liebe / vnd des Nächsten / so bey einander seyn?

Wilt du / daß Gott soll in dir wohnen vnd bleiben / so must du auch gegen deinem Nächsten in der Liebe / Gedult vnd Wolthat bleiben. Denn die zwey Stück sind an einander gepropfft. Kanst du nun deinen Nächsten lieben / vnd ihm von Herzen wolthun / so will dir Gott widerumb alles guts thun / hundert tausendmal mehr / denn du deinem Nächsten thun kanst. Ja Gott will dir wol zehen tausend Pfund schencken / wo du deinem Nächsten zehen Groschen schenckest / vnd will bey dir vnd in dir wohnen vnd bleiben / mit allem das er hat.

Diß ist eine Herrliche Zusage?

Freyllich. Was köndte einer herzlicher wünschsen / denn mit Gott ein ding / ein Kuche seyn / vnd da seyn / da die hohe Majestät Gottes ist? Wer bey Gott ist / der ist selig / wenn er schön mitten in der Hölle were. Wer von Gott ist / der ist verlohren / wenn er gleich mitten im Paradeiß were.

Was ist / daß er sagt: Niemand hat GOTT jemals gesehen?

Er will also viel sagen: Gott mit leiblichen Augen hie sehen / da dencke nicht auff. Er hat einmal seinen lieben Sohn in Menschlicher schwachheit gesand / der vns mit seinem verdienst den Geist erworben hat / also / daß wir bekennen / daß wir in Gott / vnd Gott in vns bleibe / vnd wer denselbigen Christum bekennet / daß er Gottes Sohn sey / in dem bleibet Gott / vnd Gott in ihm / weit er dürfen wir nicht gedencken / daß wir mit fleischlichen Augen seine Herrligkeit sehen werden / wie der HERR auch saget zu Mose: Der Mensch soll mich nicht sehen / vnd leben. Obs nun wol war ist / daß wir Gott mit fleischlichen Augen inn dieser Welt nicht sehen / oder seiner Person keinen leiblichen Dienst thun können / so kan aber dennoch das geschehen / daß Gott inn vns / vnd wir inn ihm bleiben.

Evangelium am ersten Sonntag

Wie gehet solches zu?

Wer in der Liebe bleibet gegen dem Nächsten/der zeigt gewißlich an/das er auch in der Liebe gegen Gott bleibe/dieweil eine von der andern nicht gerissen werden mag. Wo aber die Liebe gegen Gott vnd dem Nächsten ist / da ist auch ein Band des Geistes/ das Gott in vns/vnd wir in Gott bleiben. Wenn nun Gott in vns ist/was wolten wir denn ihn mit fleischlichen Augen vor der zeit begeren zu sehen? Lasset vns nur nach dem Glauben vnd vollkommener Liebe trachten/so wollen wir zu seiner zeit Gott wol zu sehen kriegen. So werden wir auch mit gutem Gewissen der Zeit wol erwarten / das Christus in seiner Herzigkeit kommen vnd dieser welt ein Ende mache / vnd vns in sein Reich neme/das wir Gott schauen werden/von Angesicht zu Angesicht. Wir werden auch allen Fleiß ankehren/das wir in der Welt sind/wie er drinnen gewest ist.

Was ist Christus in der Welt gewest?

Es hat ihn die Welt nicht allein zu keiner Sünde können reizen/sondern er hat vielmehr durch sein heylsame Predigt vnd wandel zur besserung gereizet. Also/wenn wir rechtschaffene Liebe haben/wird vns die welt nit allein nicht überwinden/sondern wird vielmehr durch vns zu gutem gereizet werden. Ja es wird in vns solche Liebe dermassen wachsen vnd zunemen/das wir auch alle Furcht / als die nur begeren/das Christus ins Gericht komme/vnd der welt ein ende mache/ auß dem Herzen schlagen / vnd vns nirgend weniger als vor Gottes letztem Gericht fürchten werden.

Was ist der Inhalt dieser Epistel?

Diese Epistel hat Johannes gestellet wider die sichern falschen Mundchristen/die viel vom Glauben vnd Evangelio können rühmen vnd sagen/vnd folgen doch keine Früchte. Diese warnt Johannes/das sie sich wol fürs sehen/vnd sich selber nit betriegen mit irem falschen wohn/sondern darnach trachten/das ihr Glaube recht gewurkelt vnd gegründet sey/also/das er in der anfechtung bestehen könne/das sich der Glaube durch die werck der Liebe vnd Barmherzigkeit beweiße/vnd lasse sich niemand der Sophisten vnd Papiisten Geschweh verführen/die da sagen: Wenn nur einer ein füncklein des Glaubens vnd der Gnade habe/so sey es genug zur Seligkeit. Da sihe dich für. Denn wenn du nicht mehr denn ein solch füncklein hast / vnd lest dasselbige in der Aschen ligen/das nicht der Teuffel komme/vnd einen Kübel voll Wassers darein giesse / das der Glaube verlesche. Denn es gehört gar viel darzu/den Glauben vnderseht zu behalten/es ist der Glaub zumal ein zart ding/wird leichtlich verlest. Darumb ist es hoch noth/das wir Gott vmb den Glauben bitten / vnd das er vns auch den gegebenen Glauben bis ans ende erhalten/auch die Früchte des Glaubens durch seinen heiligen Geist in vns erwecken / das wir endlich mögen theil haben in seinem Reich/im ewigen Leben/Amen.

Evangelium am ersten Sonntag

nach Trinitatis/Luce am 16. Capitel.

Es war ein reicher Mann/der kleidet sich mit Purpur vnd köstlichem Leinwad/vnd lebet alle Tage Herzlich vnd in Freuden. Es war aber ein Armer/mit Namen Lazarus/der lag für seiner Thür/voller Schweren / vnd begeret sich zu sättigen/von den Brosamen/die von des Reichen Tische fielen / doch kamen die Hunde/vnnd lecketen ihm seine Schweren. Es begab sich aber/das der Arme starb/vnd ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch/vnd ward begraben.

Als er nun in der Hölle vnd in der Qual war / Hub er seine Augen auff / vnd sahe Abraham von fernem / vnd Lazarum in seiner Schoß / rieß / vnd sprach : Vatter Abraham / erbarme dich mein / vnd sende Lazarum / daß er das eusserste seines Fingers ins Wasser tauche / vnd kühle meine Zungen / denn ich leyde Pein inn dieser Flammen. Abraham



aber sprach : Gedencke Sohn / daß du dein gutes empfangen hast inn deinem Leben / vnd Lazarus dagegen hat böses empfangen / Nun aber wird er getröstet / vnd du wirst gepeiniget. Vnd über das alles ist zwischen vns vnd euch eine grosse Klufft bevestiget / daß / die da wolten von hinnen hinab fahren zu euch / können nicht / vnd auch nicht von dannen zu vns herüber fahren.

Da sprach er : So bitte ich dich Vatter / daß du ihn sendest in meines Vatters Haus / denn ich habe noch fünff Brüder / daß er ihnen bezeuge / auff daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham sprach zu ihm : Sie haben Mosen vnd die Propheten / laß sie dieselbigen hören. Er sprach : Nein Vatter Abraham / sondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge / so würden sie Buss thun. Er sprach zu ihm : Hören sie Mosen vnd die Propheten nicht / so werden sie auch nicht glauben / ob jemand von den Todten auferstünde.

Evangelium am ersten Sontag

Wovon sagt diß Evangelium?

Von zweyen Menschen/vom reichen Manne/vnd von dem armen Lazaro/wie dieselbigen gelebt vnd gestorben sind/vnd wie sie endlich ihre Belohnung empfangen haben.

Warumb werden vns diese zweene Menschen fürgehalten?

Daß wir auß ihrem Exempel sehen vnd lernen vnser Seden vnd Verderben/vnser Verdammuß vnd Seligkeit. Denn solche Exempel pflaget Christus zu gebrauchen/den Bosshafftigen zu schrecken/wiewol er wenig mit aufrichtet / denn es will niemand böse/Gottlose vnd vnglaublich seyn. Was ein jeglicher thut / das muß alles recht vnd wolgethan heissen. Daher kompt es/daß diß vnd dergleichen Exempel ganz vnd gar verachtet werden.

Was zeigt vns die Historia dieses Evangelii an?

Der Welt Lauff/wie wunderbarlich es da zugehet vnter den Menschenkinderen/Einer ist reich/der ander arm/einer lebt täglich wol/hat Speise die fülle / der ander leydet Noth/vnd stirbt hungers. Einer ist prächtig/hat alle Kisten voll Kleider vnd Gewand/der ander gehet nackend/kan den Leib nicht bedecken. Einer lachet/der ander weinet. Einer ist fröhlich/der ander trawrig. Einer tanzet/singet/springet/vnd lebet am besten/der ander ligt hernider vnd stirbet. Das ist der Welt lauff. Einer gehet vnd stehet/der ander ligt zu Bette todtkranck. Heute fröhlich vnd guts muths/morgen betrübt vnd voller Schmerzen. Heute frisch vnd gesund/Morgen krank vnd todt. Hie fallen nun zwey Vrtheil/eines von den Menschen/das ander von Gott. Das Vrtheil der Menschen ist: Wer reich vnd gewaltig ist/vnd hat viel Belts vnd Guts/vil guter Freunde vnd Herrn/der ist selig vnd angenehm. Wer aber arm vnd dürfftig ist/elend vnd verlassen/der ist vn-selig. Vnd wie man sagt: Wer hie auff Erden ein Bettler ist / der muß droben ewig vmb Brodt gehen/das ist der Welt Vrtheil. Aber Gott vrtheilet in dieser Historien viel anders. Den Reichen vnd Gewaltigen stößt er in die Höhle/den armen elenden Lazarum nimbt er zu der ewigen Freyde.

Wie beschreibet Lucas diese zween Menschen?

Erstlich beschreibet er ihre beyder Leben/darnach ihre beyder Todt vnd Belohnung.

Wie beschreibet er den Reichen?

Als einen faulen vnfruchtbar Baum/als einen bösen Gottlosen Menschen/in welchem weder Glaube noch Liebe gewesen ist / vnd doch nach der Welt Vrtheil einen seligen Menschen / Denn sehet/er war weder König noch Fürst / kein Regent noch Oberherr/war ein Mensch/ohn Ampt/ohne Sorge vnd Arbeit/darzu war er reich/hette was sein Herz wünschet/einen gesunden Leib/Essen vnd Trincken vollauff/köstliche Kleider/ein wolgebarwet Haus/Belts vnd Guts genug darinnen / ein grosse Freundschaft / viel Brüder/vnd was er thet/das war gethan.

Welches sind die Früchte dieses faulen Baums?

Also sagt Lucas: Er kleidet sich mit Purper vnd köstlichem Leinwad/vnd lebet täglich wol.

Ist denn Sünde/köstlich kleiden vnd wolleben? Habens doch Joseph/David/Salomon/Hester vnd andere auch gethan?

Das köstlich kleiden vnd wolleben/hette diesen Reichen nicht verdampft/wo er nicht seine Lust vnd Wolgefallen darinne gesucht hette/Gottes vergessen/vnd den armen Lazarum hunger s sterben lassen.

Wobey weiß man/daß er seine Lust darinne gesucht habe?

Das zeigt an das wörtlein täglich. Es ist eine zeit/spricht der Prediger Salomons am 3. Cap. daß man fröhlich ist. Es ist auch eine zeit/daß man betrübet ist/vnd soll sich ein Mensch in die Zeit also schicken/daß er fröhlich sey mit den fröhlichen/vnd betrübet mit den Betrübten/zun Römern am 12. Wenn man aber auß dem essen ein fressen/ auß dem trincken ein sauffen / auß der Kleidung ein Pracht / auß Menschlicher Freyde ein Sawleben machet/vnd thut das täglich / machet gleich einen Abgott auß dem Bauch/vergiffet Gottes/vnd lesset die Armen noth leyden/das verdammet den Menschen.

Ist denn dieser reicher Mann so gar vnbarmherzig gewesen?

Es ist ein solcher Geizhals/ein solcher gottloser/vngütiger/vnbarmherziger Mensch gewesen/das auch die Hunde gütiger vnd wolthätiger gewesen sind diesem armen Lazaro/da lag er täglich/vnd wühlet in Lüsten vnd Freuden/in fressen vnd sauffen wie ein Mastschwein/vnd vergisset Gottes drüber/vnd dieses armen Bettlers Lazari.

Kan man ihn denn nicht in etwas entschuldigen?

Diß Evangelium nimpt ihm alle einrede/vnd verlaufft ihm alle Lücken/das er keine Entschuldigung kan fürwenden. Denn so er wolte sagen: Der Bettler sind viel gewesen/hab nicht allen mögen rathen vnd helfen/so stehet da das Evangelium/vnd sagt: Es war ein armer. Spricht er/er habe ihn nicht gekant/so nennet ihn das Evangelium Lazarus oder Eleazarus. Spricht er/warumb er nicht blieben sey bey der Hand/sey vielleicht hinweg gegangen/so sagt das Evangelium: Er lag für des Reichen Thür. Spricht er/er sey nicht so krank gewesen/hette wol können arbeiten/vnd sein Brod erwerben/da sagt das Evangelium: Er sey voller Schweren gewesen. Spricht er/er sey nicht so hungerig gewesen/da sagt das Evangelium/das er begert habe sich zu sättigen von den Brosamen/die von des Reichen Tische fielen. Sehet/also schlägt ihm das Evangelium alle seine entschuldigung abe/vnd muß ein vnfruchtbar fauler Baum/ein vngütig/vnbarmherziger Mensch bleiben.

Wie beschreibet Lucas den armen Lazarum?

Als einen fruchtbar guten Baum/als einen frommen vnd gottseligen Menschen/der sein Armut/Hunger vnd Kummer mit Gedult getragen/vnd Gott befohlen hat. Aber nach der Welt Vrtheil/einen vnseiligen Menschen. Denn sehet/er war arm vnd dürfftig/das ist eine grosse beschwerung/denn das armut wird alwege veracht vnd verstoffen. Darzu ist er nicht allein schlecht arm/sondern auch ein Bettler/welches ein grosse Schand ist für der Welt. Denn die Welt schleust bald/vnd spricht: Dieser ist ein Bettler. Warumb? Er hats gezen Gott verschuldet/mit seinen Sünden/darumb straffet ihn Gott also/wie die Freunde Job auch ein solch Vrtheil über Job sprachen. Darzu ist er voller Schweren/vnd so hungerig/das er auch die Brosamen begert/so von des Reichen Tische fielen. Aber niemand gibt sie ihm/niemand tröstet ihn/ist ganz verlassen/hat weder essen noch trincken/weder Hülle noch Fülle/weder Haus noch Hof/weder Geld noch Gut/weder Freunde noch Tröster/niemand nimpt sich seiner an/allein die Hunde erbarmen sich über ihn/vnd lecken ihm seine Wunden.

Welches sind die Früchte des guten Baums?

Dieser Lazarus glaubt in den gebenedeiten Samen/Abraham verheissen/darumb führten ihn auch die Engel in den Schoß Abrahæ. Er beweiset auch solchen Glauben mit guten wercken/Denn sehet/das ist ein fein still Herz/ein gedultiger williger Armer. Er ligt allda für des Reichen Thür/voller Schweren/jederman gieng für im über/vnd wanden die Augen von ihm/rümpfften die Nasen/wischten ihre Schue an ihn/vnd war ein verachter Spiegel für aller welt. Noch ist er gedultig/murzet nicht wider Gott/flaget auch nicht über den Reichen/wünschet ihm auch nichts arges/schweiget stille/vnd ist zu frieden/wie es Gott mit ihm macht. Sagt mit Job: Gott gab/Gott nam/des HERREN Name sey gesegnet. Darzu ist das auch eine feine Frucht seines frommen Herzens/das er mit herrliche speiß fordert/sondern begeret sich zu sättigen von den Brosamen/2c. Thut nicht wie die vndanckbaren Bettler/wo man denen nicht gibt nach irem Gefallen/murzen sie/fluchen/schelten vnd maledeyen. Das thut Lazarus nicht.

Was haben sie beyde für ein Ende gehabt? Wie sind sie gestorben?

Vngleich haben sie gelebt/vngleich sind sie gestorben. Den Reichen hielt alle welt für Gottes Freund/ehe man sich vmbsehe/lag er im Abgrund der Hölle. Lazarus war für aller welt ein verachter Spiegel/ehe man sich vmbsehe/rühret er in Abrahams Schoß/in ewiger Freud vnd Seligkeit/da wird ihn nimmermehr kein Vnfall/kein betrübnuß rühren/sondern wird sich in ewigkeit freuen.

Das ist fürwar eine grosse Veränderung? Wer hat nun am besten?

Da höret/der vorhin reich war/der ist nun arm/vnd der vorhin arm war/der ist nun

Evangelium am ersten Sontag

ist nun reich/vnd hat es besser/denn alle Könige vnd Fürsten auff Erden. Darzu ist auch hie ein vngleich Begräbnuß/Lazarus wird getragen von den heiligen Engeln in Abrahams Schoß/der reiche Mann wird begraben in die Hölle/auff des Teuffels Kirchhof/denn in solche Pfarz gehören solche Pfarzleut. Da muß er auch ewig bleiben/denn in der Hölle ist keine Erlösung. Wiewol als er in der Hölle vnd in der Qual war / hub er seine Augen auff/vnd sahe Abraham von ferne/vnd Lazarum in seiner Schoß / vnd schrey vmb Hülffe.

Wie tieff er?

Er sprach: Vatter Abraham erbarme dich mein/vnd sende Lazarum / daß er das eufferste seines Fingers ins Wasser tauche/vnd küle meine Zungen/denn ich leyde Pein in dieser Flammen.

Was ist diß für ein Gespräch/das Abraham vnd der reiche Mann mit einander haben?

Es ist ein Geistlich Gespräch/vnd gehet zu im Gewissen/denn die Geister reden nit mit einander nach leiblicher weise/wie lebendige Menschen/so sind auch die stätte inn jenem Leben nicht so vnterscheiden mit hohen Bergen / tieffen Thalen vnd Klüfften/wie hie/vnd muß das Geistlich verstanden werden.

Was bittet dieser Reiche?

Er bittet einen Tropffen kaltes Wassers/in seiner grossen Qual vnd Marter.

Woher kompt ihm solche Qual vnd Marter?

Er sahe Lazarum so hoch von Gott erhaben/im Schoß Abrahams/in ewiger Freude vnd Seligkeit/vnd sich so tieff ernidriget in Abgrund der Höllen/der doch so herzlich hie auff Erden gehalten war. Da fielen ihm ein seine tägliche Freude vnd Kurzweile / gedacht an die kostbaren Gericht seines Tisches/an den woltschmeckenden Wein / an seine stolzen Kleider/an sein groß Geld vnd Gut/vnd konte es doch nicht erzeihen/ja anstatt seiner Diener/tratten zu ihm die höllischen Geister/vnd büßeten im seine Lust mit Feuer vnd Schwefel/seinen Pracht mit Dampff vnd Finsternuß/sein Reichthumb mit ewigem Hunger vnd Armut/seine Zunge/so er täglich ergetzet hat mit woltschmeckender Speise/muß ewiglich mit ewiger Hitze vnd Blut gemartert werden/die zu kühlen/schreyet er zu Abraham vmb Hülffe.

Was antwortet ihm Abraham?

Er sprach: Bedencke Sohn/daß du dein gutes empfangen hast in deinem Leben/vnd Lazarus dargegen hat böses empfangen/nun aber wird er getröstet/vnd du wirst gepelniget. Vnd über das alles ist zwischen vns vnd euch eine grosse Klufft befestiget/daß die da wolten von hinnen hinab fahren zu euch/können nicht/auch nicht von dannen zu vns herüber fahren.

Was will vns diß lehren?

Das will vns lehren: Ein Mensch/der hie den Himmel hat/muß dort die Hölle haben/vnd herwider. Doch kompts wol/daß auß sonderlicher gütigkeit Gottes/der Christen Himmelreich hie angehet im guten Gewissen / vnd wäret dort ewig. Widerumb auch kompts/daß auß Göttlicher Straffe/der Gottlosen Hölle hie angehet/vnd wäret dort ewig. Daß er aber saget/es sey eine grosse Klufft zwischen ihnen/will er anzeigen/daß dort in jenem Leben keine Verenderung noch Wechsel sey / sondern wie einer dahin kompt/entweder im Himmel/oder in die Hölle/da muß er bleiben.

Ja sprichst du/wenn ich nun sterbe/so werden mir die lieben Heiligen vnd Anrufer helfen/vnd meine Freunde werden mich mit Vigilien vnd Seelmessen der Pfaffen/auß dem Fegfeuer

erlösen?

Da verlasse dich auff. Hörest du hie nicht/daß kein Seliger kan den verdampften helfen/keiner kan auß der Höllen kommen. Können nun die seligen Heiligen/Abraham/Isaac/Jacob nit helfen/was solten doch die armen elenden Winkelpfaffen vnd Messpriester helfen/die für vnserm HERREN Gott ein Grewel sind / ihrer falschen Lehr vnd Gottlosen Lebens halben.

Witten

Bitten die verstorbenen Heiligen nit für die Lebendigen?

Das ist gewiß/das die lieben Heiligen in Christo leben/vnd vns Christen alles guts wünschen. Denn so die lieben Engel für vns bitten/vnd guts wünschen/wie der Prophet Zacharias anzeigt/so ist kein zweiffel/die lieben Heiligen gönnen vns auch alles guts/aber dennoch sollen wir sie darumb nicht anrufen/vnd Abgötter drauß machen. So wir die Bitte des Reichen ansehen/ist sie vielmehr fleischlich denn Geistlich. Denn wer ein gutherziger Mensch ist/vnd seinen Nächsten von Herzen liebt/der wünschet nit allein guts seinen Freunden vnd Wohlthätern/sondern auch seinen Feinden vnd widerwertigen. Dieser reiche Mann bittet allein für seine Brüder/der andern Menschen ist gar vergessen. Also thaten auch die Calandspfaffen vnd Opfferpriester/beteten allein in ihren Vigilien vnd Seelmessen für ihre Eltern/Brüder/Schwestern/Freund/vnd was in ihrer Bruderschaft geschriben war. Ihrer Feinde vnd der andern Menschen hetten sie vngerne mit einem Wort gedacht. Also thut dieser reiche Mann auch.

Wie spricht er zu Abraham?

Da er sahe/das es mit ihm verlohren war/thät er eine Fürbitte für seine Brüder/vnd sprach: So bitte ich dich Vatter/das du Lazarum sendest in meines Vatters hauß/denn ich habe noch fünff Brüder/das er ihnen bezeuge/auff das sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual.

Was antwortet Abraham?

Er sprach zu ihm: Sie haben Mosen vnd die Propheten/laß sie dieselbigen hören.

Was sagt der Reiche darzu?

Er sprach: Nein Vatter Abraham/sondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge/so würden sie Busse thun. Also groß ist der Fürwitz der Menschen/das sie sich nit genügen lassen an Göttlicher heiliger Schrift/sondern wollen auch Zeugnisse von den Todten haben/das doch Gott verbotten hat.

Was antwortet Abraham?

Er sprach zu dem Reichen: Hören sie Mosen vnd die Propheten nicht/so werden sie auch nicht glauben/ob jemand von den Todten aufstünde.

Was will vns diß Evangelium lehren?

Drey nötige Lehren. Zum ersten weil in Göttlicher Schrift alles verfaßt ist/was zu wissen noth ist/so sollen wir nichts nach den Todten fragen/Gott hats verboten. Was für Geister erschienen/vnd Hülffe von den Menschen bitten/sind lauter Teuffels gespenste. Dieweil aber der Teuffel ein Lügner ist/ja ein Vatter der Lügen/sollen wir ihm nit glauben. Will aber jemand ja die Todten hören vnd fragen/so höre vnd frage er Christum den Sohn Gottes/der auch von den Todten auferstanden ist/der legte den zweyen Jüngern auff dem Wege gen Emahus die Schrift auß/von Mose durch alle Propheten/daran laß dir auch genügen.

Zum andern das wir dieser welt Güter also brauchen/das wir ja Gottes vnd vnsers Nächsten drüber nicht vergessen/wie dieser reiche Mann gethan hat. Denn wer den wir Gottes vnd des Nächsten vergessen/so wird Gott vnser wider vergessen. Denn S. Jacob sagt: Es wird ein vnbarmerzig Bericht über den gehen/der nicht Barmherzigkeit gethan hat.

Zum dritten/eln Mensch soll an dem andern seinen Glauben beweisen/der Reiche an den Armen mit Almosen geben/der Arme an den Reichen mit beten/Denn der Reiche ist vmb des Armen willen/vnd widerumb der Arme vmb des Reichen willen/das einer an dem andern seinen Glauben/durch die wercke der Liebe vnd barmherzigkeit beweise/Denn solches wird Christus fordern am jüngsten Tag. Gibest du nun hie das zeitliche Gut/so wirstu dort widerumb empfahen das ewige Gut. Wirst du aber hie dein Angesicht abwenden von deinem Nächsten/so wird Gott sein Antlitz wider von dir wenden.

Derhalben laßt vns guts thun/weil dir die Zeit haben. Wir haben hie nicht eine bleibende Statt/sondern die zukünftige suchen wir. Was wir nun

für vns hinsenden/das werden wir dort finden im himlischen

Vatterlande/im ewigen Leben/Amen.

Epistel

Epistel am andern Sonntag nach

Trinitatis / 1. Johan. am 3. Capitel.

Dieben Brüder / verwundert euch nicht / ob euch die Welt hasset. Wir wissen / daß wir auß dem Tode ins Leben kommen sind / denn wir lieben die Brüder / wer den Bruder nicht liebet / der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset / der ist ein Todschläger. Vnd ihr wisset / daß ein Todschläger nit hat das ewige Leben bey ihm bleibend.

Daran haben wir erkant die Liebe / daß er sein Leben für vns gelassen hat / vnd wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat / vnd sihet seinen Bruder darben / vnd schleust sein Hertz für ihm zu / wie bleibt die Liebe Gottes bey ihm? Werne Kindlein lasset vns nicht lieben mit Worten / noch mit der Zungen / sondern mit der That / vnd mit der Warheit.

Was thut S. Johannes in dieser Epistel?

Er dringet noch immer zu auff die brüderliche Liebe / vnd sagt / daß sie ein gewiß Siegel vnd Zeichen sey eines rechten Glaubens / vnd straffet noch immer mit zu die Heuchler vnd Mund Christen / die da meynen / der Glaube könne bloß stehen on Frucht / ohn werck der Liebe vnd Barmherzigkeit.

Was helet er vns aber für?

Drey Stück. Zum ersten / das Creuz vnd die Verfolgung der Christen. Zum andern / die Früchte vnd Nutz der brüderlichen Liebe / vnd widerumb den schaden des brüderlichen Haß vnd Neids. Zum dritten / das Exempel Christi / der sein Leben für vns gelassen hat / dem wir folgen sollen / vnser Leben auch für vnser Mitbrüder lassen.

Was sagt er vom ersten Stück?

Die weil ein ewiger Haß vnd Zank ist / zwischen den rechten vnd falschen Christen / tröstet Johannes die rechten Christen / vnd sagt: Verwundert euch nicht / meine Brüder / ob euch die welt hasset / wir wissen / daß wir auß dem Tode in das Leben können sind / denn wir lieben die Brüder. Als wolt er sagen: Wer ein Christ will seyn / vnd sein Christenthumb / Gottes wort / Ehre vnd Namen / für aller welt mit dem Munde bekennen / vnd mit der That bezeugen / darff nicht denken / daß er hie werde ein Paradenß / ein Himmelreich / vnd gute Tage haben / vnd auff Rosen gehen / da wird nichts auß. Das Evangelium (spricht Paulus / Rom. 1.) ist ein Wort des Creuzes. Wo das Wort Gottes ist / da ist auch Verfolgung vnd Creuz / wo aber das Creuz dem Wort nicht folget / da wird man freylich nicht recht mit dem Wort umbgehen. Denn wo ist je einer gewesen / der das wort recht gehabt vnd getrieben / der nicht drüber sey verfolget vnd vmbbracht? Wie auch S. Paulus schreibet / 2 Timoth. 3. Alle die Gottselig leben wollen inn Christo Jesu / müssen Verfolgung leyden.

Gib Exempel:

Abel ward umb des worts Gottes willen von seinem Bruder Cain erschlagen / also sind auch alle Propheten / alle Aposteln / ja Christus selbst gerödet. Christus sagt nicht vergeblich / Johan. 15. Haben sie mein wort gehalten / so werden sie ewers auch halten / haben sie mich verfolget / so werden sie euch auch verfolgen. Nun ist arf den heutigē Tag kein Abel / er hab seinen Cain. Es ist auch kein Isaac / er habe seinen Ismael. Kein Jacob er habe seinen Esau. Kein David / er habe seinen Saul. Wie auch Johannes der Teuffer seinen

seinen Herodem/ vnd Christus seinen Caypham vnd Pilatum gehabt hat. Also werden wir vnsern Cain vnd Esau/ Herodem vnd Pilatum auch haben. Darauff sehe nun ein jeder/ daß er sein Creuz mit Gedult vnd Glauben/ vnd in der Liebe/ vmb Gottes willen trage.

Was ist die Ursach/ daß die Welt Christum hasset vnd verfolget?

Der Teuffel/ weiß wol/ daß wir auß dem Tode ins Leben kommen sind/ daß vns Christus auß seinem Rachen gerissen/ vnd auß seinem Reich erlöset hat/ vnd daß er keine Gewalt mehr über vns/ wie er über die gottlosen Heuchler hat/ die er nach seinem willē gefangen helt/ sie treibet/ jaget/ hezet vnd reißet wider vns/ daß sie vns auffß greulichste sollen verfolgen/ vnd alles Unglück anthun/ zu letzt auch töden vnd vmbbringen.

Ist denn so ein grosser giftiger Haß zwischen den Gottlosen vnd rechten Christen?

Die Gottlosen haben nicht einen menschlichen/ sondern einen teuflischen Haß wider die Christen geschöpffet/ also daß sie auch dafür nicht ruhen können/ biß sie dieselbigen haben getilget vnd vmbbracht/ wie Cain seinen Bruder.

Warumb gestattet ihnen solches der allmächtige Gott?

Er thuts vns zu gut/ Denn wir sehen/ vnd gibt die Erfahrung/ wenn wir gute Tage haben/ sind frisch vnd gesund/ vnd haben kein anligen/ so werden wir sicher / faul vnd nachlässig/ also daß wir in Gottes erkenntnuß nit allein nit zunemen/ sondern auch alles betens vnd anruffens vergessen/ vnd in fleischlich Begierde fallen/ wie wir sehen/ daß den Kindern von Israel widerfahren ist. Widerumb wenn wir in der noth stecken/ vnd grossen widerstand haben/ so erkennen wir Gott/ so ruffen wir in an/ so werden wir mutig/ vnd schöpfen auß Gottes wort ein Herz/ daß wir sein mit Gedult alle Anfechtung tragen können.

Wo erkennen wir/ daß wir auß dem Tod sind ins Leben kommen?

Darumb spricht Johannes/ wir lieben die Brüder/ denn brüderliche Liebe ist nicht ein Menschlich werck/ sondern ein werck Gottes deß heiligen Geistes / vnd ein Frucht deß Glaubens. Wo nun die ist/ da ist das ewige Leben. Widerumb / brüderlicher Haß ist ein teuflisch werck/ vnd ein Frucht deß Unglaubens/ wo der ist/ da ist die ewige Verdammnuß.

Was sagt er vom andern Stück?

Er sagt also: Wer den Bruder nicht liebet/ der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset/ der ist ein Todtschläger. Vnd ihr wißet/ daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend.

Was meynet Johannes mit diesen Worten?

Auff daß wir nicht meynen/ Johannes redet von einer gefärbten Liebe / zeigt er an/ woher sie stießen soll/ nemlich auß einem recht schaffenen Glauben. Wir müssen erstlich den Baum haben/ darauff die Früchte kommen. Der Baum ist der Glaube an IESUM Christum/ die Früchte deß guten Baums sind die werck der Liebe / wo nun der Glaube ist im Herzen/ da wohnet Gott/ da folget auch das Leben/ Denn der Glaub / spricht S. Petrus/ reiniget die Herzen. Es muß aber auch ein solcher Glaube seyn/ der/ wie Galat. 5. steht/ durch die Liebe thätig ist. Widerumb/ wo der Unglaub im Herzen ist/ da wohnet der Teuffel/ da ist keine Liebe Gottes/ keine Hülff deß Nächsten/ da muß auch folgen der ewige Todt/ wie Christus sagt/ Joh. 3. Wer nicht an den Sohn Gottes glaubet/ über dem bleibet der Zorn Gottes in ewigkeit.

Ist denn der Haß so viel als ein Todschlag für Gott?

Für Gott ist Haß so viel als ein Todschlag/ denn Gottes Gebot fordert nicht allein eufferlichen Schein/ sondern auch die Adfecten der Herzen. Als wenn Gott sager: Du sollt nicht tödten: Will er nicht allein die Fäuste stille gehalten/ sondern allen Haß/ Neid/ Argwohn hingelegt vnd verbotten haben.

Was sagt er vom dritten Stück?

Diweil vns die brüderliche Liebe schwer dünckt seyn/ so helt er vns für das Exempel Christi

Epistel am andern Sontag

Christi/welchem wir billich/dieweil wir von ihm den Namen haben/nachfolgen sollen: spricht also: Daran haben wir erkant die Liebe/das er sein Leben für vns gelassen hat/ vnd wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Das ist ein gewaltig Exempel/denn Christi Liebe gegen vns ist nicht eine gemeine Liebe gewesen/Ja wie hette sie grosser seyn mögen? Er liebet vns nicht allein/das er vnsern halben den Himmel verlassen/vnd zu vns auff diß Erdreich kommen ist/sondern hat auch zu letzt sein Blut für vns vergossen/vnd mit demselbigen eben so wol den Feinden als den Freunden gedienet. Wie auch S. Paulus sagt/Rom. 5. Darumb preiset Gott seine Liebe gegen vns/das Christus für vns gestorben ist/da wir noch Sünder waren.

Worinne stehet die brüderliche Liebe?

In zweyen Stücken. Zum ersten/das wir vnsern Nächsten dienen vnd helfen sollen in seinen Nöthen/vnd von vnsern Gütern/wo es die noth erfordert/mittheilen/das wir nicht allein mit der Zungen vnd Worten/sondern auch mit der That vnd Wahrheit lieben. Daher spricht hie Johannes: Wenn jemand dieser Welt Güter hat/vnd sihet seinen Bruder darben/vnd schleust sein Herz für ihm zu/wo bleibt die Liebe Gottes bey ihm? Als wolt er sagen: Wer seinen Bruder sihet noth leyden/vnd kan ihm helfen/vnd thut nicht/der ist ein Todtschläger an ihm worden/wie der reiche Mann/Luce am 16. an dem armen Lazaro ward/den ließ er hunger sterben.

Zum andern/das wir auch vnser Leben sollen für vnsern Nächsten setzen/wo es die Noth erfordert/wie Christus für vns gethan hat. Wie Johannes hie sagt: Wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.

Gehet auch solche Liebe bey vns im schwang?

O HERR Gott/solten wir vnser Leben für vnsern Nächsten setzen/wir geben ihm nicht gern ein Stück Brods vmb Gottes willen/theilen ihm nicht gerne einen Heller/ein Pfening mit/Ja dencken nur/hettest du das auch/das der Arme hat/geschwiegen/das wir das Leben bey ihnen solten zusetzen.

Sind wir denn auch Christen?

Ja wie der Teuffel ein Heilig ist. Wie kan einer ein Christ seyn/der seinem Meister Christo nicht folget/seine Lehre nicht helt/nach seinen Exempeln nicht lebt noch thut? Es ist ja Gottes Befehl: Liebe deinen Nächsten als dich selbst. So lehret Christus/Joh. 13. Ein new Gebot gebe ich euch/das jr euch vnter einander liebet/wie ich euch geliebet habe. Dabey wird jederman erkennen/das ihr meine Jünger seyd/so ihr Liebe vnter einander habt. So spricht S. Johannes/1. Joh. 2. Wer seinen Bruder liebet/der bleibt im Licht/vnd ist kein Ergernuß bey ihm. Wer aber seinen Bruder nicht liebet/sondern hasset/der ist im Finsternuß/vnd wandelt im Finsternuß/vnd weiß nicht wo er hingehet/denn die Finsternuß haben seine Augen verblindet.

1. Hie sehen zu alle die jenigen/so ihrem Nächsten fluchen/lästern/böses wünschen/bitten vnd begeren/auch denen/die ihnen nie arges gethan haben/so sie doch ihre Feinde sollen lieben/vnd für sie bitten/wie Christus gebet/Luce 6.

2. Die ihrem Nächsten ihre sawre Arbeit/Nahrung/Blut vnd Schweiß abreißen mit vnnötiger Thewrung/Veruorthellung/Wucher/Auffsatz vnd anderer Finanz. Da sie billich armen Leuten solten rathen vnd helfen/da verderben sie dieselbigen in grund/da er billicher solte sein Gott vnd Heyland seyn. Darumb beschleust Johannes/vnd sagt: Lieben Kinder/last vns nicht lieben mit Worten oder Zungen/welches eine heucheltische/gefärbte/erdichte Liebe ist/vnd barwet zur Hölle/sondern mit der that vnd warheit/also/das wir mit dem Herzen/Munde vnd mit der That gegen jederman freundlich seyn/rathen vnd helfen. Solche Liebe barwet

zu dem Himmelreich/zu dem ewigen Leben/

A M E N.

Evangelium am andern Sonntag

nach Trinitatis / Luce am 14.



Es war ein Mensch / der macht ein groß Abendmal / vnd lud viel darzu / vnd sandte seinen Knecht auß / zur Stunde des Abendmals / zu sagen den Geladenen : Kompt / denn es ist alles bereit. Vnd sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm : Ich habe einen Acker gekauft / vnd muß hinaus gehen / vnd ihn besehen / ich bitte dich / entschuldige mich. Vnd der ander sprach : Ich habe fünff Joch Ochsen gekauft / vnd ich gehe jetzt hin / sie zu besehen / ich bitte dich entschuldige mich. Vnd der dritte sprach : Ich hab ein Weib genommen / darumb kan ich nicht kommen. Vnd der Knecht kam / vnd saget das seinem Herren wider.

Da ward der Hausherr zornig / vnd sprach zu seinem Knecht : Gehe auß bald auff die Strassen vnd Gassen der Stadt / vnd führe die Armen / vnd Krüppel / vnd Lahmen vnd Blinden herein. Vnd der Knecht sprach : Herr / es ist geschehen / was du befohlen hast / es ist aber noch

LL ij

Raum

Evangelium am andern Sonntag

Raum da. Und der Herz sprach zu dem Knecht: Sehe auß auff die Landstrassen / vnd an die Zäune / vnd nötige sie hierein zu kommen / auff daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber / daß der Wäñner keiner / die geladen sind / mein Abendmal schmecken wird.

Wovon sagt diß Evangelium?

Von einem grossen Abendmal / welches ein Haushatter anrichtet / vnd lud viel darzu. Als aber die geladenen Gäste sich entschuldigten / vnd außblieben / hieß er den Knecht auff die Strassen vnd Gassen der Stadt gehen / vñnd herein führen die armen / Krüpel / Lahmen vnd Blinden. Als aber noch Raum da war / hieß er den Knecht auff die Landstrassen / vnd an die Zäune gehen / vnd herein treiben / was er finde.

Wer ist der Haushatter?

Gott der Vatter / der hatte ein groß Abendmal / die gnadenreiche Predigt des Evangelij anrichtet / in welcher er vns fürhelt / zur Speise / seinen geliebten Sohn Christum / der da spricht / Johan. 6. Ich bin das Brodt des Lebens. Denn in diesem Sohn hat er vns gegeben / seine Gerechtigkeit / seine Gnade / Vergebung der Sünden / vnd das ewige Leben. Er gibt aber auch / bey dieser kostbaren Speise / einen guten Salat vnd bittere Salze / das ist / Kreuz / Leiden / Angst vnd Trübsal. Vnd das ist sehr gut / denn wie das saure lust macht zu essen / also macht auch Kreuz vnd Leyden / daß der Mensch gen Himmel seufft / vnd sich nach Gott sehnet.

Warumb heist das Evangelium ein Abendmal?

Darumb / daß es die letzte Predigt seyn sollte vor dem Jüngsten Tage / wie Christus selbst sagt / Matth. 24. Es wird das Evangelium geprediget werden vom Reich Gottes / in der ganzen Welt / zu einem Bezeugnuß über alle Völker. Vnd denn wird das Ende kommen.

Warumb heist es ein groß Abendmal?

Nicht allein des Hausherrn halben / der Gott selber ist / sondern auch der Speise halben des Göttlichen Worts / das Christus selbst ist. Der wird vns im Evangelio / wie gesagt / also für getragen / daß er vns durch seinen Todt vnd Auferstehung vom Teuffel / Todt / Sünde vnd Hölle erlöset hat / Gottes Zorn vnd das böse Gewissen hinweg genommen.

Was hat er für Gäste zu diesem Abendmal geladen?

Zum ersten / hat Gott Adam zu diesem Abendmal geladen / da er zu der Schlange sprach: Ich wil Feindschafft setzen zwischen dir vnd dem Weib / zwischen deinem Samen vnd irem Samen / der selb soll dir den Kopff zutreten / vnd du wirst ihn in die Fersen stechen. Darnach Abraham / da er zu ihm sagt / Genes. 17. Ich will dein Gott seyn / vnd in deinem Samen sollen gesegnet werden alle Völker. Darauf hat Gott ohn vnterlaß Propheten gesand zum Volck Israel / auff daß sie es dieser Ladung erinnerten.

Warumb hat Gott die Gäste zu diesem Abendmal so ein lange Zeit zuvor geladen?

Das soll niemand Wunder haben / Denn es ist die Gewohnheit vnter den Menschen / wenn einer will ein herzlich Mal oder Wolleben anrichten / daß er die Gäste etliche Tage zuvor pfleget zu bitten. Die Völker Sibarite baten ihre Gäste ein ganz Jahr zuvor / auff daß sie sich zu beyden seiten wol kondten bereiten. Diweil nun Gott der Vatter das aller kostbarlichste Mahl hette zugerichtet / war es billich / daß er die Gäste eine lange zeit zuvor forderte / auff daß sie sich wol kondten schicken vnd bereiten zu dieser Stunde des Abendmals.

Welches war die Stunde des Abendmals?

Da die Zeit erfüllet ward / daß Christus der Heyland sollte geboren werden / leyden vnd sterben / da sandte Gott seinen Knecht / Johannem den Tauffer / der sprach: Kompt / es ist alles bereit / nemet auff den verheissenen Messiam.

Was

Was thun die geladenen Gäste?

Sie fiengen an alle nach einander / sich zu entschuldigen / der erste sprach zum Knechte / Ich habe einen Acker gekaufft / vnd muß hinauß gehen / vnd in befehen / ich bitte dich / entschuldige mich. Vnd der ander sprach: Ich habe fünff Joch Ochsen gekaufft / vnd gehe jetzt hin / sie zu befehen / ich bitte dich / entschuldige mich. Vnd der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen / darumb kan ich nicht kommen. Diese Entschuldigungen gehen noch auff den heutigen Tag.

Ists denn so böß / Ecker vnd Ochsen kauffen / vnd ein Weib nemen? Hat doch Abraham einen Acker kaufft zum Begräbnuß / hat darzu Ochsen vnd Weib gehabt?

Christus verdampt hie nicht das Ackerwerck / das kauffen vnd verkauffen / oder das freyen an ihm selbst / sondern den grossen mißbrauch der Creaturen / vnd Gottes verachtung. Denn Ecker / Ochsen vnd Weiber / sind Gottess Creatur / so hat auch Gott verordnet / daß ein jeglicher hie auf Erden sol arbeiten / vnd seines beruffs warten / allein daß er den Glauben darinnen übe gegen Gott / die Liebe gegen dem Nächsten / vnd führe darneben ein vnsträflich Leben / biß ihn Gott endlich bringe zu diesem Abendmal / zum ewigen Leben. Daß sich aber viel Leute also in diese Händel geben / daß sie Gott darüber vergessen / das ist sträflich / Denn wenn man soll zur Predigt gehen / vnd Gottes wort hören / so sprechen die Ackerleute: Wir müssen jetzt den Acker bawen / pflügen / säen / vnd andere arbeit thun / wir können der Predigt nicht warten. Die Kauffleute sagen: Wir müssen reisen über Land / Wasser / vnd vnser Händel vnd Handthierung treiben / können nit zur Predigt gehen. Die Ehelichen sagen: Wir müssen vnser Haushaltung anrichten / nach Nahrung / Geld vnd Gut trachten / Weib vnd Kinder ernehren / wir haben nit zeit / daß wir zur Kirchen gehen / vn predigt hören / man laß die dahin gehen / die etwas nützes davon haben. Was ist das anders / denn als sagten sie: Ich will lieber hie auff Erden bleiben / meiner Tage gebrauchen / Freude vnd Kurzweil treiben / wer weiß wie lange. Hetzte ich so viel nutz vnd gewinst auß der Predigt des Evangelij / als ich auß meinem Händel habe / wolte ich auch dahin gehen. Dieweil ich aber das nicht habe / so lasse ichs fahren / vnd wage darüber alle Abentherer. Heißt das nicht Gott gelästert / Christum veracht / vnd sein heiliges wort mit Füßen getreten? Wie könnte man schwerlicher sündigen / vnd Gott hefftiger erzürnen? Wer will solche verwegene Leute endlich vom Teuffel / Hölle vnd dem ewigen Todt erretten? Sie müssen an Leib vnd Seel verderben / das kan nicht anders seyn.

Wer sind die Armen / Krüppel / Lahmen vnd Blinden?

Die lieben Jünger / Zöllner vnd offenbare Sünder. Denn als die Hohenpriester / Phariseer vnd Schriftgelehrten / die fürnehmsten der Juden / diß selige Abendmal / die Zukunft Christi / vnd die Predigt des Evangelij verachten / berufft Gott die armen / Fischer / Zöllner / offenbare Sünder / die niemand des Reichs Gottes würdig achtete. Da wurden erfüllet die Sprüche Christi: Zöllner vnd Huren werden ehe ins Himmelreich kommen / denn ihr / Matth. 21. Vnd Matth. 20. Die letzten werden die ersten / vnd die ersten die letzten seyn.

Da aber noch Raum war über Tische / was that da der Haushalter?

Er sprach zu seinem Knecht: Gehe auß auff die Landstrassen / vnd an die Zäume / vnd nötige sie herein zu kommen / auff daß mein Hauß voll werde. Diß ist der Beruff der Heyden. Denn als die frommen Juden nicht konten den Himmel füllen / berieff Gott auch die Heyden.

Was nennet er Strassen vnd Gassen der Stadt?

Die Juden / Denn die waren in sonderlichen Ceremonien vnd Gottesdiensten verfasst / vnd mit vielen Gesezen vnd Geboten / wie mit einer Stadtmauren umbgeben.

Evangelium am andern Sontag

Was nennet er denn Landstrassen vnd Zäune?

Die Heiden/die lebten frey vnter dem Himmel/in aller Abgötterey/Sünden vnd Pastern/vnd hetten keine sonderliche Ceremonien oder Gottesdienst/maren auch nicht mit Gesezen vnd Geboten vmbzogen wie die Juden.

Warumb heist ers nötigen?

Er will vnd muß Gäste haben zu diesem Abendmal/vnd solt er sie auch auß den Stetten erwecken/er will sein Himmelreich erfüllet haben/es sey mit Juden oder Heiden.

Soll man denn die Leute zu Gottes Wort nötigen vnd zwingen?

Die weltliche Oberkeit/so an Gottes statt sizet/ist von Ampts wegen schuldig/das sie über dem rechten Gottesdienst halte/vnd falsche Lehre vnd Gottesdienst abthue/vnd öffentliche Gotteslästerer straffe/die irigen vnd verführten zu Gottes wort vnd Evangelischer Wahrheit zwingen. Zum Glauben soll vnnd kan man zwar niemand zwingen/ber zu den mitteln/darauß der Glaube kompt / als zu rechter Christlicher Ordnung/zum gottseligen Wandel vnd Leben/zur Predigt des Evangelij/vnd göttlicher warheit/zum wort Gottes/ist die Obrigkeit schuldig ire Vnterthanen zu nötigen vnd zwingen/wie viel frommer Keyser gethan haben.

Was heist/nötige sie herein?

So viel heist es: Halt ihnen für Himmel vnd Hölle/Leben vnd Todt/Grade vnd Zorn/die Seligkeit vnd Verdammuß/auff das sie sich bekehren/vnd Buße thun. Reißt sie von den Zäunen/zeuch sie auß den Dornhecken/treib sie von ihrem sündlichen Leben/vnd so sie würden sagen: Halt inne/thue gemacht/wir wollen gerne folgen. So lasse nicht ab/halte immerdar an/nötige/treibe. Vnd wie S. Paulus sagt: Predige ihnen das wort/halte an/es sey zu rechter Zeit/oder zur Vnzeit/straffe/dreue/ermahne/mit aller Gedult vnd Lehre. Ja ist es von nöthen/so über gib sie auch dem Sathan nach dem fleische/auff das der Geist erhalten werde. Wollen sie darüber nit folgen / wolan so will ich ein Compelle intrare darauß machen / es soll ihnen wehe thun / ich will ihnen so viel Hunde an den Hals bezen/so viel Plage anthun/so viel vnfalls zuschicken/sie sollen heils fro werden/das sie folgen.

Gebrauchet Gott auch solch nötigen?

Freylich. Auff das wir zu diesem Abendmal/zum Erkenntnuß Christi kommen/nötiget vnd treibet er vns beyde innerlich vnd eusserlich. Innerlich durch die Predigt des Gesezes vnd Evangelij. Eusserlich durch mancherley Anfechtungen / Widerwertigkeit / Verfolgung / Trübsal / Kranckheit / Pestilenz / Thewrung / Krieg vnd andere Vnfäll. Wol denen die da folgen/wehe denen die es verachten/vnd außbleiben.

Was fällt Christus für ein Vrtheil über die vngheorsamen Gäste?

Er sprach: Ich sage euch/das der Männer keiner/die geladen sind/mein Abendmal schmecken wird. Dis ist das vrtheil Gottes / gefället über alle Verächter Göttliches Worts. Das ist den vndanckbaren Juden widerfahren/denn sie sind verstockt vnd verblindet/bis auff den heutigen Tag. Den jezigen Verächtern Göttlicher warheit wirds auch also gehen. Denn gleich wie sie jezund das Abendmal verachten/vnd ihre Ecker/Blebe/Hauß/Hof/Weib vnd Kinder/lieber halten denn Christum vnd sein wort/so sollen sie auch die Stunde/wenn sie dis alles müssen lassen / vnnd gerne wolten kommen/widerumb von Gott verachtet werden/vnd hören: Ich kenne ewer nicht / ich hatte die Zeit ein herrlich Mahl zugericht / vnd viel daran gewand/vnd euch alle darzu geladen/aber ihr habt die Zeit veracht. Wolan habt ihrs nun besser / denn ich / so beist dran/vnd laßt es euch wol bekommen/dis mein Abendmal solt ihr nit mehr zu ewigen zelten kosten/da wird nichts anders auß.

Was ist nun der Inhalt dieses Evangelij?

Dis Evangelium straffet fürnemlich drey Hauptlaster/Hoffart/Beiz / vnd Vnkeuschheit/in welchem die welt ersoffen ist/wie Johannes sagt/1 Johannis 2. Alles was in der welt ist/ist des Fleisches Lust/vnd der Augen Lust/vnd hoffärtiges Leben. Vnd diese Laster führen den Menschen häufig von Gott vnd seinem wort/vnd bringen sie zu dem ewigen Verderben.

Welches

Welches sind die Früchte der Hoffart?

Wo Hoffart ist/da muß Ueberfluß seyn aller Dinge/Speise Getrâncke/Kleider/da muß nichts fehlen/hat man es nicht in vorrath vnd bereitschafft/so muß mans anderwo leihen vnd borgen/auff daß dem Hochmuth gnug geschehe. Da folget denn eigen wolgefallen/Verachtung des Nächsten/da weiß man nicht wie man leben will/wie man sich kleiden will/wie man prangen vnd stolzieren will. Da mag es gar leicht/daß man solchen Leuten ins Spiel saget/so zürnen sie/werden entrüst/vnnd wo sie können/schlahen sie wol mit der Faust hernach/oder schöpffen einen ewigen Haß.

Welches sind die Früchte des Geizes?

Wo Geiz ist/da ist mangel aller ding/da will man gar verzagen/da will an allen Orten fehlen/da isset vnd trincket man sich nimmer sat/vnd kan kein Mensch genießen/da muß der arme Lazarus hungers sterben. Vnd ist bey solchen Geizhalsen weder Hülf noch Trost/vnd könten sie einen armen elenden Menschen mit einem Pfennig oder Heller/ja mit einem Bissen Brods oder Tropffen Wassers erretten/so thun sie es doch nicht. Siehe an den reichen Mann/Luce 16.

Welches sind die Früchte der Vnzucht?

Wo Vnzucht ist/da ist beyde Ueberfluß vnd Mangel. Ueberfluß aller Sünden/Laster vnd Vntugend/Mangel aller Tugend/Zucht vnd Erbarkeit/da ist ein frech/wild/wüst Leben/keine Furcht Gottes/keine Scham für den Menschen/vnd wird der Mensch gar zur Bestien/der weder Gott noch der Menschen achtet. Diese Menschen/die also in Hoffart/Geiz vnd Vnzucht errossen sind/vnd verachten jetzt den seligen Trost des heiligen Evangelij/die sollen auch zu jener zeit/wenn sie mit dem reichen Manne Hunger vnd Durst leyden/keinen Trost nimmermehr überkommen. Welche aber zu diesem Abendmal kommen/die sollen gesättiget werden/hie zeitlich mit Göttlicher Gnade/vnnd dort mit ewiger Glorien vnd Seligkeit/Amen.

Epistel am dritten Sonntag nach Trinitatis/1 Petri 5.

Wieben Brüder/demütiget euch vnter die gewaltige Hand Gottes/daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle ewre Sorge werffet auff ihn/denn er sorget für euch.

Seyd nüchtern vnnd wachet/denn ewer Widersacher der Teuffel gehet vmbher wie ein brüllender Löwe/vnnd suchet welchen er verschlinge/dem widerstehet veste im Glauben/vnnd wisset/daß ewre Brüder in der Welt eben dasselbige Leiden haben. Der Gott aber aller Gnade/dex euch beruffen hat zu seiner ewigen Herzlichkeit in Christo Jesu/derselbige wird euch/die ihr eine kleine Zeit leydet/vollbereiten/stärcken/kräftigen/gründen/demselbigen sey Ehre vnnd Macht/von ewigkeit zu ewigkeit/Amen.

Was heilt vns diese Epistel für?

Dreyerley. Zum ersten vermahnet vns S. Petrus zur Demut. Zum andern zum wachen vnd Nüchternheit. Zum dritten/wünscht er vns/daß wir im Glauben wachsen vnd zunemen.

Wie lautet die erste Vermahnung?

Also spricht S. Petrus: Lieben Brüder/so demütiget euch nun vnter die gewaltige Hand Gottes/daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle ewre Sorge werffet auff ihn/
 LL iij

denn

Epistel am dritten Sontag

denn er sorget für euch. Das ist eine Vermahnung zu rechtschaffener vnd wahrhafftiger Demut/welche bey allen Christen seyn soll/denn was stehet einem Christen übler an den Stolz vnd Hoffart? Kompt sie auß fleischlicher Bosheit/so ist sie böse / kompt sie auß Zubericht auff werck/so ist sie noch böser. Es sagt die Schrifft von beyden / Luce 18. Wer sich erhöhet/der soll ernidriget werden / vnd wer sich ernidriget / der soll erhöhet werden. Haben doch auch die Heyden erkant/das Hoffart den Menschen übel anstehe/ vnd von Gott nicht lange geduldet werde. Da Esopus gefragt ward/was Gott thäte/sagt er: Er ernidriget was hoch ist/vnd erhöhet was nidrig ist.

Wie mancherley ist die Demut?

Zweyerley. Eine eusserliche vnd innerlich Demut.

Welches ist die eusserliche Demut?

Wenn der Mensch sich selbst gering achtet/vnd von andern viel helt/nieemand verschmähet/ist jederman willig vnd bereit/auch den Boshaftigen vnd Tyrannen. Wenn diese Demut von Herzen gehet/so ist sie über auß eine herliche Tugend / zu welcher vns auch Christus reizet/Matth. 11. Lernet von mir/denn ich bin sanftmütig/vnd von Herzen demütig.

Welches ist die innerliche Demut?

Wenn der Mensch sein verderbte Natur erkennet / an all seinem Thun/Wercken/Wesen vnd Leben verzagt / ihm selbst weder das größte noch kleinste zuschreibet/sonder gibt Gott allein die Ehre. Bey solchen Demütigen ist gemeinlich ein Hunger vnd durst zur Gerechtigkeit/welche Christus selig nennet/Matth. 5.

Warumb sollen wir vns demütigen?

Auff das er vns erhöhe zu seiner Zeit. Als wolt er sagen: Ergert euch nicht dran/das Gott lang auß ist/vnd läst euch vnten ligen. Harret nur des HERREN / sehet nicht an die Zeit/wie lang jr must gedemütiget seyn. Ihr habt eine gewisse Zusage / das er euch erhören will/vnd ob er schon verzeugt/so wird ers dennoch thun. Thut ers hie nicht in dieser Welt/so wird ers thun in jener Welt/da es vns am nützen ist. Also hat Gott den Lazarum/Luce am 16. vnd den Zöllner/Luce am 18. erhöht.

Sorget denn Gott für vns?

Freylich. Höret was hie S. Petrus saget: Alle ewre Sorge werffet auff ihn / denn er sorget für vns. Als wolt er sagen: Gott sorget nicht allein für euch/das er euch essen vnd trincken/Schue vnd Kleider/vnd andere zeitliche Nahrung verschaffen wolle/sondern sorget auch für euch in allen nöthen/vnd Anfechtungen vnd Trübsaln. Es gehet ihm ewer Jammer dermassen zu Herzen/das er frey sagt durch Zachariam am 2. Cap. Wer euch antastet/der tastet meinen Augapffel an.

Gib Exempel:

Gott sorget für Israel/das er sie mit gewaltiger Hand auß Egypto führet/durchs rothe Meer/vnd er säufft drinne all ihre Feinde. Führet sie durch die Wüste/gab ihnen das Brod vom Himmel/das Wasser auß den Felsen. Ihre Kleider vnd Schuhe zerrissen nicht. Versorget sie auch mit Gesehen/Gottesdienst/Priestern/Leviten vnd Propheten/sagt ihnen auch zu/ich will ewer Gott vnd Vatter seyn/vnd ihr solt mein Volck vnd meine Kinder seyn. Dieselbige Zusage haben wir auch.

Wie lautet die ander Vermahnung?

Seyd nüchtern vnd wachet/denn ewer Widersacher der Teuffel gehet umbher/wie ein brüllender Löwe/vnd suchet welchen er verschlinge.

Was heist nüchtern seyn?

Nüchtern seyn/heist das sich einer vom übrigen essen vnd trincken enthalte.

Was heist wachen?

Wachen heist im Glauben zunemen/vnd bis ans ende drinn verharren. Wie von den fünff klugen Jungfrauen gesagt ist/Matth. 25. das sie auff jres Herrn des Bräutigams Zukunft gewacht/vnd sich mit Lumpen vnd Dele geschickt haben. Diese zwo Tugend sollen bey den Christen erfunden werden. Denn ein voller Mensch / der ligt all da wie ein Saw/schläfft vnd schnarcht/vnd ist zu keinem ehrliehen dinge nütze.

Warumb

Warumb sollen wir nüchtern seyn vnd wachen?

Darumb vnser Widersacher / der Teuffel gehet vmbher wie ein brüllender Löwe / vnd suchet welchen er verschlinge. Wir sind hie in des Teuffels Reich / in einer höfen Herberg / Ja in einem solchen Gasthose / da der Wirt ein Schalck / ein Dieb / ein Mörder ist. Schläfft nicht / sondern gehet vmbher / hat acht auff vnser Gebard / Wort vnd Werck / sihet eigentlich drauff / warzu wir geneigt sind / darauß nimpt er Mittel / wie er angreiffe. Tritt vns nit frey vnter Augen / sondern gehet vmbher / sihet / wo wir am weitesten sind / da bricht er ein / braucht alle List vnd Tücke. Geräth ihm eins nicht / so nimpt er ein anders / will Hoffart nit helfen / so nimpt er Geiz / will Geiz nicht / so nimpt er Vnzucht / will Vnzucht nicht / so nimpt er Haß oder Neid / höret nicht auff / er habe denn vns zu falle bracht. Denn er ist Gottes vnd aller Christen abgesagter Feind / stehet vns nach Leib vnd Seel / vnd dencket vns das ärgste vnd leideste zu thun.

Wie greiffet vns der Teuffel an?

Auff zweyerley weise / leiblich vnd geistlich. Leiblich / wenn er den Menschen erbtlich vmbbringet / einem im Feuer / den andern im Wasser / den dritten im Krieg / den vierdten mit Siff / den fünfften mit Schwerd vnd Waffen / den sechsten mit Pestilenz vnd ander Kranckheit / wie ihm solches von Gott erlaubt wird / vnd wir vmb vnser sünde täglich erfahren.

Geistlich / wenn er die Menschen zu Sünde / lastern vnd Vntugend reizet / machet sie sicher / vnd reisset ihnen Gottes dräuen vnd straff auß den Augen / also daß sie ihm mit Freuden folgen. Also reizet er den König David zum Ehebruch vnd auch zum Todtschlag / ja vnser erste Mutter zum vngheorsam Gottes.

Vnd an beyden enden ließ sich der Teuffel nicht sehen wie ein brüllender Löwe / denn da hette ihm niemand gefolget / sondern verstellte sich / wte S. Paulus sagt / in einen Engel des Liechts. Wenn er denn Schaden gethan hat / so läst er sich mercken / daß er ein brüllender Löwe sey.

Wie sollen wir denn Teuffel widerstehen?

Also spricht S. Petrus: Widerstehet ihm fest im Glauben. Als wolt er sagen: Nüchtern sollet ihr seyn vnd wachen / auff daß der Leib geschickt werde zum guten / vnd weniger vrsach habe zu sündigen. Aber damit ist der Teuffel noch nicht geschlagen. Das rechte Schwerd vnd die rechte Waffen sind: Daß ihr fest vnd starck im glauben seyd / vnd Gottes Wort angreiffet / vnd euch damit schützet / vnd in Summa / daß ihr euch auff gute Rüstung vnd Harnisch schicket / welchen euch S. Paulus in seiner Harnischkammer / Ephes. am 6. anzeigt.

Wie soll ich ihm thun / daß ich dem Teuffel widerstehe?

Wenn dich der Teuffel anfiht / vnd du er greiffest Gottes wort im Herzen / vnd hängest dran mit dem Glauben / trodest vnd pochest drauff / so wird er nit lang bleiben. Wenn du kanst mit freyem Herzen sagen: Sihe / Teuffel / das hat mein Gott gesagt / das ist sein wort / drauff baue ich / drauff gebe ich / Gott gebe du machst es mit mir / wie du wilt / auff Gottes Wort will ich leben vnd sterben. Da wirst du sehen vnd fühlen / daß er sich bald wird hinweg machen / vnd wird alle Vnlust / Vngedult vnd Beschwerung dahin fallen. Aber diß weiß der Teuffel wol / darumb läst er dich nit gerne darzu kommen / wehret vnd hindert wo er kan vnd mag / gebraucht alle seine Kunst vnd List / daß er dir das Schwerd vnd die Wehr vnd Waffen auß der Hand reisse. Wenn ers dahin bringet / daß er dich zum wort Gottes / vnd zu guten wercken vnd übung faul / lässig / träg / vnlustig vnd verdrossen macht / reizet dich zum Vberfluß in essen vnd trincken / macht daß der Leib vngeschickt / zu büberen vnd vntugend geneigt wird / so hat er schon gewonnen / so reisset er dir das Schwerd des heyligen Geistes / welches ist Gottes Wort / bald auß der Hand. Also thät er vnser Mutter Heba / sie hatte Gottes Wort / vnd wäre sie dabey blieben / sie wäre nummermehr gefallen. So bald aber der Teuffel sahe / daß sie das wort lose hielt vnd wanckelt / da reißt ers ihr vollend auß dem Herzen / vnd bracht sie also zu falle.

Was

Epistel am dritten Sontag

Was ist/das er sagt: Wisset/das ewre Brüder in der Welt eben
dasselbige Leiden haben?

Er tröstet damit die Christen/das sie in Angst vnd Trübsal wollen Gedult tragen.
Als wolt er sagen: Laß es euch nicht wundern/ob ihr müßet Anfechtung leiden. Tröstet
euch deß/das ihrs nicht allein seyd/sondern das ewer mehr ist. Ja alle Christen müssen
solchs leiden vnd tragen/vnd euch helfen kämpffen/fechten vnd streiten.

Was wünschet S. Petrus den Christen?

Er beschleußt diese Epistel also: Der Gott aller Gnaden/der euch beruffen hat zu sei-
ner ewigen Herzigkeit/in Christo Jesu/der selbige wird euch/die jr eine kleine zeit leidet/
vollbereiten/stärcken/kräftigen vnd gründen. Demselbigen sey Ehre vnd Macht von
Ewigkeit zu Ewigkeit/Amen. Das ist ein feiner Wunsch/ der den betrübten Herzen
vnd geängsten Gewissen sehr gut vnd nutz/ja auch willkommen ist/denn wenn ein Men-
sch/der vom Teufel angefochten wird/höret/das S. Petrus sagt/wir sollen dem Teu-
fel widerstehen im starken Glauben. Da kompt nun dieser Wunsch S. Petri sein zu
maß vnd sagt also: Lieben angefochtenen betrübten Christen/trawret nicht/sorget nit/
der Gott aller Gnaden/nicht ein Stück/sondern die ganze Völle der Gnaden/der euch
beruffen hat zu seiner ewigen Herzigkeit/nicht auß ihren wercken vnd verdiensten/son-
dern durch Jesum Christum/der wird euch vollbereiten/das ist/im Glauben vollkom-
men machen/euch stärcken vnd kräftigen/also/das jr stärker werdet/wachset/ vnd im
Glauben zunemet/auch euch gründen/das ist/bevestigen/vnd auff einen solchen Grund
bauen/das ihr bestehen möget wider alle höllische Pforten/Teuffel vnd Welt/ vnd
Christum frey vnd öffentlich bekennen/auch wo es noth ist/das Leben darumb zusetzen.
Demselbigen Gott aller Gnaden/der vns im Glauben also bereitet/stärcket/bekräfti-
get vnd gründet/sey Lob/Ehre/Preiß vnd Macht in Ewigkeit/Amen.

Evangelium am dritten Sontag

nach Trinitatis/Luce am 15.

Enaheten aber zu Christo allerley Zöllner vnd
Sünder/das sie ihn höreten. Vnd die Pharisæer vnd
Schriftgelehrten murreten/vnd sprachen: Dieser
nimpt die Sünder an/vnd ißet mit ihnen. Er saget aber
ihnen dieses Gleichnuß/vnd sprach: Welcher Mensch
ist vnter euch/der hundert Schafe hat/vnd so er der eines verleuret/
der nicht lasse die neun vnd neunzig in der Wüsten/vnd hingehe nach
dem verlornen/bis daß ers finde/vnd wenn ers funden hat/so legt ers
auff seine Achseln mit Freuden/vnd wenn er heim kompt/ruffet er
seinen Freunden vnd Nachbarn/vnd spricht zu ihnen? Freuet euch
mit mir/denn ich habe mein Schaf funden/das verlohren war/Ich
sage euch/also wird auch Freude im Himmel seyn/über einem Sün-
der der Busse thut/für neun vnd neunzig Gerechten/die der Busse nicht
bedürffen. Oder welch Weib ist/die zehen Groschen hat/so sie der ei-
nen verleuret/die nicht ein Liecht anzünde/vnd lehre das Haus/vnd
suche mit fleiß/bis daß sie ihn finde/vnd wenn sie ihn funden hat/
ruffet



ruffet sie ihren freundinnen vnd Nachbarinnen / vnd spricht zu ihnen :
 Erwec euch mit mir / denn ich habe meinen Groschen funden / den ich
 verlohren hätte. Also auch / sage ich euch / wird freude seyn / für den En-
 geln Gottes / über einen Sünder der Buße thut.

Was zeigt diß Evangelium an ?

Dreyerley. Zum ersten / wie sich die Zöllner vnd Sünder zu Christo nahen / vnd hö-
 ren sein wort. Zum andern / wie Christus die Sünder so freundlich auffnimpt. Zum
 dritten / zwo Parabel / in welchen Christus anzeigt / wie er gegen vns gesinnet ist. Vnd
 ist diß Evangelium überauß tröstlich / vnd ein sehr lieblich Bild vnseres h. Ern. Jesu
 Christi / wie er das verlohren Schaf suchet vnd findet / vnd auff seine Schultern wider
 heim trägt. Wir sollens fürhalten den Menschen / so in Schrecken vnd Angst ihres Ge-
 wissens sind / welche der Sathan schwermütig vnd verzagt macht / daß sie dadurch ge-
 tröstet / vnd im Herzen gestillet vnd erfreuet werden.

Was sind für Sünder auff Erden ?

Dreyerley Sünder. Die ersten ligen in öffentlichen groben Sünden / sind auch also
 in Sünden eroffen / daß sie beydes vnseres h. Ern. Gottes / vnd aller Zucht vnd Erbar-
 keit vergessen / ärgern muthwillig alle Menschen / vnd dencken nicht einmal / daß sie Bus-
 se thäten / vnd besserterten ihr Leben. Mit diesen hat Christus nichts zu thun.

Die andern führen eufferlich ein fein gleißend Leben / sind aber im Herzen Grund-
 buben / nennen das böse gut / vnd das gute böse / die Finsternuß Liecht / das Liecht Fin-
 sternuß / die Lügen warheit / die warheit Lügen. Mit diesen haben die Propheten vnd
 Aposteln viel zu schaffen gehabt / Christus nennet sie gerecht / nicht daß sie es seyn / son-
 dern sich selbst für gerecht halten.

Die dritten bekennen ihre Sünde / nahen sich zu Christo / bitten Gnade vnd Verge-
 bung

Evangelium am dritten Sontage

bung ihrer Sünde. Solche Sünder waren die Zöllner/Mattheus/Zacheus/vnd andere mehr.

Was waren die Publicani für Leute?

Publicani waren Zöllner/die von der Römer wegen den Zoll in Landen vnd Städten/vmb ein summa Geldes inne hatten. Dieweil aber solche summa etwas groß war/musten sie getrost schinden/vnd das Volck übernemen/solten sie anders auch ihren Genieß davon haben. Daher hetten sie einen bösen Namen bey gen Juden / daß man sie Publicanos/als offenbare Wucherer/Schinder vnd Räuber hieß.

Warumb nahen sich die Zöllner vnd Sünder zu Christo?

Auff daß sie sein Wort hören. Sie fühlen vnd erkennen ihre Sünde/wolten derselbigen gerne loß seyn. Dieweil ihnen denn Christus Gnad vnd Barmherzigkeit/Vergebung der Sünden/vnd die Seligkeit anbeut/nahen sie sich zu jm/vnd hören sein heiliges Evangelium/welches ist ein wort der Gnaden/vnd des ewigen Lebens / sie gehen zu Christo/als die Krancken zum Arzt. Denn es ist den Krancken nirgend baß/denn bey den Erzten/also auch den Sündern bey Christo/der kan helfen.

Was thun aber die Phariseer?

So giftige böse Leute sind sie/daß sie nicht allein Christo feind sind/sondern mißgönnen auch den armen Sündern die Seligkeit/können nicht leiden/daß sie sich zu Christo thun/vnd ihn hören/murren drum/vnd sind zornig.

Was ist die Ursach?

Er nimpt die Sünder an (sagen sie) vnd isset mit ihnen. Als wolten sie sagen: Gleich vnd gleich gesellet sich gern. Solte der Mann ein Prophet seyn? Wer kans glauben? Sintemal er sich zu solchen bösen Leuten helt? Er ist ein Freßer/ein Weinsaußer/ein Freund der Zöllner. Solche Namen muß er tragen.

Ist denn auch recht/daß sie Christum vrtheilen?

Es ist wol etwas nach der Weltlauff/einen Menschen vrtheilen vnd richten auß der Gesellschaft/wie man sagt: Gleich vnd gleich sind sich zusammen. Denn es gibt die Erfahrung/daß die Kinder gerne bey einander seyn/dergleichen Trinker/Spieler/Spitzbuben/ıc. Dennoch soll man nit so bald darauff eine gemeine Regel schliessen/als könt es nicht anders seyn/denn es fehlet solch Sprichwort in viel Stücken. Sie sind nicht alle krank/die mit Krancken vmbgehen/sonst müsten alle Erste krank seyn. Sie sind auch nicht alle vngelehrt/die mit Vngelehrten zu thun haben/sonst müsten alle Schulmeister vnd Prediger vngelehrt seyn. Darumb ist diß murren der Phariseer über Christum/eine muthwillige Bosheit. Es war Christo freylich nicht vmb essen vnd trincken zu thun/sondern vmb ihrer Besserung vnd gottseligen Lebens willen / darumb solten sie billich diß göttlich werck gelobet vnd gepreiset haben/ja diesem Exempel gefolget vnd demassen auch gethan/das wäre recht gewest. Nun sind sie voller Sitt vnd Bosheit / Haß vnd Neid/daß sie alle wort vnd werck Christi auffß höchste tadeln vnd lästern / vnd gefällt ihnen gar nichts/was Christus redet vnd wircket.

Wie kompt doch dasselbige?

Das Evangelium Christi kan das vertrauen vnd die Zuversicht auff menschlich wercke nicht leiden. So können die Heuchler vnd Werckheiligen solch Vertrauen vnd Zuversicht auff ihre Werck vnd Verdienst nicht lassen. Da hebt sich denn der Zanck zwischen Abel vnd Cain/Isaac vnd Ismael/Jacob vnd Esau/Saul vnd David. Da murren alsdenn die Tagelöhner wider den Haußvatter/das dem letzten so viel wird als dem ersten. Da wird der elteste Bruder über den Vatter vnwillig / daß er den verlohrenen Sohn widerumb zu gnaden annimpt.

Was thut aber Christus zu diesem murren der Phariseer?

Er thut nach seiner Weise vnd Gevornheit. Denn wenn Christus sahe/daß die Phariseer vnd Schriftgelehrten murreten vnd zürneten/so nam er jm aller erst Ursach vnd Raum/daß er eine schöne Predigt that. Also thut er hie auch/er zehlet zwo Parabel/damit er ihnen das Maul stopffet/vnd beschleust sie mit ihrer eignen That vnd Exempel.

Welches

Welches ist die erste Parabel?

Also sagt Christus: Welcher Mensch ist vnter euch/der hundert Schaf hat/vnd so er der eins verleuret/der nicht lasse die neun vnd neunzig in der Wüsten/vnd hingehe nach dem verlorren/bis daß ers finde/vnd wenn ers funden hat/so legt ers auff seine Achseln mit freuden. Vnd wenn er heim kompt/ruffet er seinen Freunden vnd Nachbarn/vnd spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir/denn ich habe mein Schaf funden/das verlorren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude seyn im Himmel über einen Sünder der Bussē thut/für neun vnd neunzig Gerechten/die der Bussē nicht bedürffen.

Welches ist die ander Parabel?

Also sagt Christus: Welches Weib ist/die zehen groschen hat/so sie der einen verleuret/die nicht ein Diecht anzünde/vnd kehre das Hauß/vnd suche mit fleiß/bis daß sie ihn finde. Vnd wenn sie ihn funden hat/ruffet sie ihren Freundinnen vnd Nachbarinnen/vnd spricht: Freuet euch mit mir/denn ich habe meinen Groschen funden/den ich verlohren hatte. Also auch sage ich euch/wird Freude seyn für den Engeln Gottes/über einen Sünder der Bussē thut.

Was will Christus in diesen Parabeln lehren?

Er will anzeigen/wie er gegen vns gesinnet ist/vnd was wir vns guts zu ihm versehen sollen/nemlich/daß er vnser Hirt ist/vnd wir seine Schafe/vnd wo wir vns verlaufen vnd verirren/daß er vns suchet/holet/vnd auff seinen Schultern wider heim trägt. Er will auch/als ein fleißige Hausmutter/das Hauß vnseres Gewissens/mit dem Besem der Anfechtung/Widerwertigkeit vnd Trübsaln kehren vnd segen/vnd die Latern seines Göttlichen Worts anzünden/vnd den verlohrenen Groschen wider suchen/vnd ein solche Freude anrichten/daß alle Engel im Himmel sich freuen sollen.

Sind wir denn das verlohrene Schaf?

Der Prophet Esaias sagt: Wir haben alle irre gegangen/wie die Schafe. Ein Schaf ist ein alber Thier/wenn sichs verlaufft vnd verirret/so kans im selbst nicht helfen/vnd wo es der Hirt nicht suchet/vnd wider zu recht bringet/so muß es hunger's sterben/oder sonst umbkommen. Also ist's mit einem Menschen auch/wenn der Mensch beginnet zu irren/vnd sich in den Sünden vnd Lastern zu versteigen/so ist's fürwar Mühe vnd Arbeit/Angst vnd Noth/vnd ist vnmöglich/daß er sich durch seine Kräfte wider herauß arbeite/es sey denn daß ihm Gott durch seine Gnade wider herauß helffe.

Hilfft denn GOTT auch gern?

Daß Gott das verlohrene Schaf/das menschliche Geschlecht/nach dem Fall Ade/wider zu recht brächte/daran hatte er grosse Mühe vnd Arbeit gewandt. Er sandte erstlich seine heiligen Propheten. Darnach seinen eingebornen Sohn Jesum Christum. Zu legt die lieben Aposteln in alle Welt. Diese waget er alle dran.

Was thut Christus der Sohn Gottes bey vns?

Er thut als ein guter Hirt/suchet vns/ruffet vns/laufft vns nach/zündet an die Latern seines Göttlichen worts/lest vns predigen das Gesetz vnd Evangelium/kehret das Hauß vnseres Gewissens mit dem Besem der Anfechtungen/bis er vns findet/da nimbt er vns auff seinen heiligen Rücken/trägt vns in den Schafstall/da liegen wir auff seiner Schultern sein sanfft/sind wol sicher für Wölffen vnd Hunden/ja fragen nichts darnach/ob die Hunde feindlich bellen/vnd die Wölffe ihren Rachen auffsperrn. Er schützet vns/daß wir vor dem Teuffel vnp für der Höllen wol sicher seyn/bis er vns bringe in den Himlischen Schafstall/da sollen wir vns mit allen Engeln vnd himlischen Geistern ewiglich freuen. Wol denen/die solche Freude im Himmel anrichten. Wehe aber denen/so solche Freude hindern. Es ist ein groß ding vmb ein bußfertiges Leben. Es freuen sich die lieben Engel nicht in grossem Pracht dieser welt/nicht in Gewalt vnd Reichthumb/nicht in grossen kostbarlichen Gebäwen/nit in menschlichen erdichten Ceremonien/sondern sie freuen sich/wenn sich ein armer Sünder bekehret/von seinen Sünden zu einem bußfertigen Leben/vnd Christlichem Wandel.

Sind wir denn auch verlohrene Groschen?

Freyllich. Wir sind mit Gottes Bilde vnd Gepräge gezeichnet. Aber durch Adams

MM

Fall

Evangelium am dritten Sontag

Fall sind wir des Teuffels Bild worden. Es ist aber Gott so gütig/das er allezeit die Laternen seines göttlichen worts hat angezündet/vnd wie eine fleißige Hausmutter den verlorenen Groschen wider gesucht. Für der Sündfluth/da alles verderbet/vnd der Grosche verlohren war/erwecket Gott den frommen Erzvatter Noe/der musste durch die Latern des göttlichen worts den verlorenen Groschen wider suchen. Aber wenig funden sich. Also auch Loth/für dem Vntergang Sodoma vnd Gomoria. Also auch Moses vor der Ersaffung Pharaonis vnd der Egypter. Also erwecket Gott auch die Propheten/vor dem Gefängnuß Israel von Juda. Vnd Christus die Aposteln vnd Jünger / vor der Zerstorung Jerusalem/das sie den verlorenen Groschen solten wider suchen. Also thut auch Gott noch auff den heutigen Tag. Es ist gewißlich eine grausame Straffe vorhanden/da vielleicht alles wird zu grund gehen. Auff das nun Gott die seinen iröste/vnd im Glauben stärke vnd erhalte / zündet er die Laternen seines heiligen Evangelij noch einmal an/vnd suchet was verlohren ist. Wol denen/die sich finden lassen / wehe aber denen/die sich verbergen vnd verfrischen.

Können wir vns auch dieses Evangelij trösten?

Freyllich trösten. Wenn wir Christum dermassen könten ins Herz bilden / wie Er vns hie in diesem Evangelio wird fürgebildet/so könten wir den Teuffel frey trogen/vnd sagen: Sihe Teuffel/das ist mein Trost/darauff ich troge vnd bawe/das Christus mein Hirte ist/vnd ich sein Schaf/schrecke was du wilt/mache es so böse/als du immer kanst/das gibt mir nichts zu schaffen. Fragst du ob ich from sey/so sage ich/Nein. Fragst du ob ich ein Sünder sey/so sage ich/Ja. Vnd was ist ihm denn/wenn ich schon aller Welt sünde auff mir hette/so wolte ich dennoch nicht verzagen/ich wolte meinen frommen getrewen Hirten Christum für alle meine Sünde setzen/ich bin ja drauff getaufft/vnd habe Brieff vnd Siegel hie im Evangelio/das ich das verlorne Schaf bin/vnd Christus der fromme Hirte ist/ja warumb wolte ich mich fürchten? Lige ich doch in dessen Schutz vnd Schirm/der mir seine Frömmigkeit vnd Serichtigkeit zu eygen gibt/mich helt vnd trägt/das ich nicht verderben kan. Denn dieweil ich in dem Artikel bleibe: Ich glaube an Jesum Christum/2c. so habe ich nichts zu fürchten/Denn da gehe ich nicht auff meinen Füßen/sondern lige Christo auff seinem heiligen göttlichen Rücken / das ich vor Wölffen vnd Teuffeln wol sicher bin/biß mich der fromme Hirte Christus in den rechten Schafftall bringe.

Welche aber Christum dermassen nicht erkennen/wie wird es denselbigen gehen?

Die müssen fürwar in ewiger Trübsal vnd Traurigkeit bleiben/vnd von den höllischen Wölffen ewiglich verschlungen werden. Wir sehen wenn ein Mensch betrübt ist/so dünckt ihn/Sonn/Mond/Sterne vnd alle Creaturen sehen ihn sauer vnd finster an. Widerumb wann er frölich ist/so scheinen ihm alle ding liecht vnd helle. Also ist es auch mit der Traurigkeit des Gewissens/ denn wer ein traurig vnrubig Gewissen hat / der dencket nicht anders/denn Gott stehe hinder ihm mit der Keulen/vnd ein jeglicher Engel habe ein bloß Schwerd über ihn gezuckt/also das er kein Freyd noch Trost schöpffen kan/weder von Gott noch einiger Creaturen. Ja etliche kommen so weit in trauren vnd schrecken/das sie auch Gottes Creaturen nicht wol anschawen können / fürchten den Schein der Sonnen/der Vögel Gesang ist ihnen verdrießlich/Das macht alles/das sie Christum nicht halten für einen gnädigen Gott/sondern für einen Moisen/vnd eruffen Richter vnd Tyrannen.

Was sollen wir nun auß diesem Evangelio lernen?

Das sollen wir lernen. Bistu ein Sünder/vnd ligst in Sünden/Angst/Trübsal/vnd hast Beschwerung im Gewissen/wolt est gern Trost haben im Herzen/vnd dein Gewissen zu friden stellen/so suche es/da es zu suchen ist/nemlich bey Christo Jesu/den der Vater darzu verordnet vnd gesandt hat/der so freundlich locket vnd ruffet: Kommet alle zu mir/die ihr müheselig vnd beladen seyd/ich will euch erquicken. Halte dich an den frommen vnd getrewen Hirten/der seine Seele für seine Schaf gesetzt hat / der da sagt: Ich wil das zerstoffene Rohr nicht zubrechen/vnd das glümmende Dacht nicht außleschen. Fleuch vnter die Flügel der getrewen Gluckhenne Christi/der dich mit seinē wort so gnä:

so gnädiglich schüget. In dem findest du alles/was dir noth ist an Leib vnd Seele. Denn weil du in Christi Hut vnd Warnung bist / vnd wirst auff seiner Schulter getragen / so wirstu ein lieber Gast seyn/droben im Himmel. Wenn du schon anderswo Trost suchest / vnd nimmst alle Creatur zu Hülffe / vnd aller welt Lust vnd Freude zu kurzweil / so gehet es doch nicht von Herzen/es bleibet doch Angst vnd Trübsal im Gewissen. Wenn du dich aber an den frommen Hirten Christum hältst / sein heiliges wort fassst / vnd dran hangest bis ans ende / so hebt er dich sein freundlich auff / nicht auff Wagen vnd Pferd / sondern auff seinen göttlichen Rucken / vnd trägt dich sein seuberlich / ohn alle Furcht vnd Schrecken / in den himlischen Schaffstall / ins ewige Leben / Amen.

Epistel am vierdten Sonntag nach

Trinitatis / Rom. am 8. Capitel.

Leben Brüder / Ich halte es dafür / daß dieser Zeit Leiden der Herzlichkeit nicht werth sey / die an vns soll offenbaret werden. Denn das endlich harren der Creatur wartet auff die Offenbarung der Kinder Gottes / sintemal die Creatur vnterworffen ist der Eitelkeit ohne ihren willen / sondern vmb deß willen / der sie vnterworffen hat auff Hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienste deß vergänglichlichen Wesens / zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen / daß alle Creatur sehnet sich mit vns / vnd angestet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie / sondern auch wir selbst / die wir haben deß Heistes Erstling / sehnen vns auch bey vns selbst / nach der Kindschafft / vnd warten auff vnseres Leibes Erlösung.

Was thut S. Paulus in dieser Epistel?

Er hat bisher gelehret / wie wir durch die Barmherzigkeit Gottes / vmb Christi willen werden gerechtfertiget / daß wir Kinder Gottes vnd Miterben Christi seyn / also / daß wir auch mit Christo sollen herrschen im ewigen Leben. Nun kan vns solches nit widerfahren / wir leiden denn auch mit Christo. Darumb vermahnet hie S. Paulus / daß wir im Creuz vnd Leiden sollen Gedult tragen.

Ist denn ein Christ dem Creuz vnd Leyden vnterworffen?

Die Welt meynet / wenn einer from ist / so gehe es ihm wol / vnd habe guten Fried. Aber mit Christen ist es gar ein ander ding. Wenn ein Christ anfähet from zu werden / so gehets ihm übel / da kompt bald das Creuz / Leiden / Anfechtung / Widerwertigkeit / Verfolgung / etc. Es soll ein Christ ein selig ding seyn / vnd wird doch auff Erden nichts vnseligers erfunden / nach dem eusserlichen Ansehen. Darumb tröstet S. Paulus hie die Christen / vnd saget: Sie sollen sich nicht bekümmern / daß es ihnen über dem Glauben vnd Christlichen Wandel so übel gehet / vnd sollen sich kein Creuz / es sey so greulich als es immer wolle / lassen abschrecken / sondern stäts in Gedult fort fahren / Gott gebe es komme Glück oder Unglück / Todt oder Leben / vnd thut sonderlich hie eine gewaltige Vermahnung zur Gedult / vnd das vmb Dreyerley Ursachen willen.

Welches ist die erste Ursach?

Das mit herrschen mit Christo im ewigen Leben. Denn also sagt S. Paulus hart vor diser Epistel: Sind wir Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich Gottes Erben / vñ miterben Christi / so wir anders mit leyden / auff daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Als wolt er sagen: Wie Christus all sein Leyden überwunden hat / vnd ist ihm

Epistel am vierdten Sontag

kein Creuz zu allem guten gedeyen/also soll vnd muß vns vnser Creuz vnd Leyden auch gedeyen zu allem guten/Heyl vnd Seligkeit. Denn Christus wird nit fehlen/da er sagt: Wo ich bin/da soll auch mein Diener seyn. Laß vns nur drauff sehen/daß wir seine Diener erfunden werden/vnd solchem Meister folgen/so hats kein noth.

Welches ist die ander Ursach?

Die Kürze dieser Zeit/darinnen wir leyden. Denn also sagt er: Ich halt es dafür/daß dieser Zeit Leyden der Herrlichkeit nicht werth sey/die an vns soll offenbaret werden. Als wolt er sagen: Disß Leyden ist ein zeitlich vnd vergänglich Leyden/vnd nimpt ein ende/aber die folgende freude vnd Glori/die wir warten/ist ewig. Darumb weis wir eins gegen das ander halten/so ist kein Vergleichung da/ja kein Auge hats je gesehen/kein Ohr gehöret/vnd ist in keines Menschen Herz kommen/was für Freude Gott seinen Liebhabern bereitet hat. Er sagt/Johan. am 16. Ewer Trübsal sol verwandelt werden in freude/vnd ewer Freude soll niemand von euch nemen. Vnd S. Jacob sagt am 1. Cap. Wir sollens für eytel Freude halten/wenn wir fallen in mancherley Anfechtung.

Es thut aber Creuz vnd Leyden wehe?

Da ligt nichts an/wir müßens nicht besser haben/denn vnser lieber Meister vnd Herr Jesus Christus. Der Jünger ist nicht mehr denn sein Meister/vnd der Knecht nit mehr denn sein Herr. Wir müssen Christo das Creuz nachtragen/wollen wir anders mit ihm theil haben in seinem Reich. Ob es nun wol wehe thut/so waget es dennoch ein Christ drauff/dieweil er seine Augen von dieser Welt kehret/vnd sihet durch den Glauben in die zukünftige himlische ewige Güter.

Welches ist die dritte Ursach?

Das Mitleiden der Creaturen. Denn also sagt S. Paulus: Das endliche harren der Creaturen wartet auff die Offenbarung der Kinder Gottes/sintemal die Creatur vnterworffen ist der Eitelkeit ohn ihren willen/sondern vmb des willen/der sie vnterworffen hat auff Hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem dienste des vergänglichen wesens/zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes.

Was will er mit diesen Worten?

Er will also viel sagen: Es gehet Gottes Kindern wie allen Creaturen. Alle Creaturen sind von Gott geschaffen zu seinem Lob/Ehr vnd Dienst/dennoch mißbrauchen ihr die Gottlosen zum dienste des Teuffels vnd der sünden. Wie sie nun die Creaturen Gottes übel handeln/ja Gott selbst in seinem heiligen Namen vnd seligem Wort übel mißfahren/also thun sie auch allen Kindern Gottes/vnd wenden ihnen alles Unglück zu. Wie nun die Creaturen hoffen vnd warten auff ihr endlich Erlösung/also hoffen vnd warten auch die Kinder Gottes ihrer Erlösung/welche endlich geschehen wird am jüngsten Tage. Vnd disß ist eine seltsame Predigt/dergleichen man kaum in der Schrift findet/nemlich/daß Himmel/Erden/Sonn/Mond/Vögel/Fisch/Thier vnd andere Creaturen/mit sehnem vnd seuffzen warten auff die Erlösung der Kinder Gottes.

Was ist das seuffzen vnd sehnem der Creaturen?

Daß sie den Gottlosen Menschen müssen vnterthan seyn/ihnen dienen vnd Dienst pflegen.

Gib Exempel:

Die aller schönste Creatur/die liebe Sonne/dienet das weniger theil den Frommen/Denn wo sie einen Frommen bescheinet/da muß sie wol hundert tausend Schälcke/Gotteslästerer/Auffrührer/Diebe/Räuber/Wucherer vnd Mörder bescheinen/vnd muß ihnen zu ihrem Gottlosen Wesen vnd Leben leuchten. Das bringet ihr nicht wenig Schmerzen. Sie wolte/daß solche böshafftige Menschen/Ehebrecher/Hurer/Trunkenpold/Meinendige/vnd dergleichen Gottlose Heuchler/nicht eine Strale ihres Glanzes überkämen. Aber auß Gottes Schöpffung vnd Ordnung muß sie es also leyden vnd dulden/bis an den jüngsten Tag/darauff sie auch/mit herzlichem seuffzen hoffen vnd warten.

Seuffzen

Seuffzen dermassen andere Creaturen auch?

Alles was Gott den Menschen zu gut geschaffen hat/Sonn/Mond/Stern/Himmel/Erden/Berg vnd Thal/Wasser vnd Land/die Vögel in der Luft/die Fisch im Wasser/die Thier auff Erden/das Korn das wir essen/den Wein den wir trincken/Ochsen/Rühe/Kälber/Rinder/Schaf/Schwein/Gänß/Hüner/vnd in summa alles was man nur mißbraucht/das schreyet alles Zetter über die böshafftigen Menschen/vnd werden sie auch anklagen am jüngsten Tage/wie geschrieben stehet im Buch der Weisheit am 5. Cap. Er wird seinen Eyfer zum Harnisch machen/vnd wird die Creatur rüsten zur Rache über seine Feinde.

Was will S. Paulus mit dieser Predigt?

Er will die Christen damit trösten. Als wolt er sagen: Seyd doch nicht so trawrig über ewrem Creutz vnd Leiden/welches gar geringe ist gegen die zukünftige ewige freude. Denn ihr seyds nicht allein/die da leyden/sondern alle Creaturen leyden mit euch. Es ist kein Ruhe/Kalb/Schaf/Schwein/wenn es blöcket oder schreyet/so schreyet es über alle Gottes Feinde/als die nicht werth sind/das sie irer brauchen/ia das sie einen einigen Bissen Brods essen/vnd einen einigen Trunck Weins trincken. In summa/alle Creaturen ängsten sich nichts anders/denn wie ein Weib in Kindesnöthen. Die Sonne wolte lieber gar tunkel vnd finster seyn/die Erde vnfruchtbar/Distel vñ Dörner tragen. Meer vnd Wasser gar versiegen vnd austrocknen. Ein Schaf wolte lieber Stacheln denn Wollen tragen. Ein Ruhe lieber Biff denn Milch geben/das nur die gottlosen Menschen ihrer nicht genießten könten. Aber sie müssen Gott gehorsam seyn bis zu seiner Zeit.

Wird sie denn Gott noch etwa davon erlösen?

Freylich. Gott hat beschlossen/das die welt stehen soll ihre Zeit/vnd wie der Spruch Helle lautet/sechs tausent Jahr/darnach soll sie ein ende haben. Gott wird zu seiner zeit die ganze Creatur in einander stossen/vnd wie S. Petrus sagt/wider reinigen vnd neu machen.

Sind denn alle Creaturen verderbet?

Freylich. Die Sonne ist nicht halb so klar vnd helle/als sie im anfang geschaffen ist/aber an jenem Tage/wird sie Gott wider aufsegen/reinigen vnd polieren durchs Feuer/wie S. Petrus sagt/das sie wol siebenmal heller vnd klarer seyn wird/ desgleichen die Erde vnd alle Element. Darumb verlanget ihn auch herzlich nach solchem Tage/darinnen sie sollen widerumb gereinigt vnd vernewert werden.

Was ist/das S. Paulus sagt: Die Creatur ist der Eitelkeit unterworfen?

Er will also viel sagen: Alle Creatur/Himmel/Erden/Sonne/Mond/Fewer/Luft/Korn/Wein/Gold/Silber/ıc. sind eytel arme gefangene Knechte. Sie wolten von Herren gerne vnserm Herrn Gott vnd seinen Kindern/S. Peter/S. Paulus/S. Johannes/ıc. vñ andern frommen gottsfürchtigen Menschen dienen/so müssen sie den verzweifelten Böswichten vnd Verräthern/Judas/Pilatus/Herodes/Caiphaz/vñ dergleichen gottlosen Leuten dienen/die nichts anders thun/denn das sie die lieben Kinder Gottes lästern/schenden/verfolgen/verjagen/morden vnd würgen/vnd machen ihnen denoch kein Gewissen davon/ia meynen/sie thun Gott einen grossen dienst dran. Darumb schreyen alle Creaturen: Ach/ach/wenn wils einmal werden? Wil es nit schier des Jammers/wütens vnd tobens ein ende seyn/vnd die heiligkeit der Kinder Gottes angehen?

Schreyen denn die Creaturen also/hören wirs doch nicht?

Wir spüren wol etlicher masse das sehnen vnd schreyen der Creaturen/aber Gott hörets vollkömlich. Schlägst du einen Stein/so gibt er einen laut von sich/zerbrichst du ein Holz/es krachet/würgest du ein Thier/es schreiet/tritest du ein Würmlein/es krummet sich. Sie klagen allesampt ihre Vnvollkommenheit/wolten gerne des Mißbrauches überhaben seyn/aber sie müssen solch Leiden tragen bis ans ende/vmb des willen/der sie geschaffen hat/vnd in solche Vnvollkommenheit geworffen.

Gehets vns Menschen denn auch also?

Wie alle Creaturen/seuffzen/sehnen vnd schreyen/vnd sich leyden müssen/also müssen

Evangelium am vierdten Sontag

auch alle Kinder Gottes sich leyden vnd drücken/vmb des willen/der sie in die Anfechtung/Creuz/Leyden vnd Trübsal geworffen hat/da können sie nicht fürüber. Dieweil wir hie auff Erden im Fleisch leben/müssen wir vnsern Jammer tragen. Daher tauft S. Paulus alle Christen/nennet sie primitias Spiritus, Erstling des Geistes/in welchen der Geist Gottes anhebt zu wirken/vnd die Sünde zu dämpffen. Da bleibt es/höher können sie es nicht bringen. Die ganze Völle des Geistes wird niemand hie auff Erden gegeben. Der Mensch thut der Sünden wol ein abbruch mit Gottes Hülff/aber gar vollkommen wird er hie nicht. Das kan wol geschehen/wenn wir vns befinden stolzig/geizig/hässig/ic. vnd wolten gern solcher Sünden los seyn/vnd klagens vnserm lieben Vatter mit herzlichem seuffzen vnseres Geistes/daß Gott kömpt/vnnd stärckt vnsern Geist/daß wir morgen weniger stolzig/geizig/hässig/ic. sind/denn gestern. Vber ein Wochen noch weniger/über ein Monat noch weniger/über ein Jahr noch weniger. So weit bringt's ein Christ/vnd nicht höher. Das heist nun S. Paulus allenthalben wachsen vnd zunemen im Glauben/vnd fortgehen im Erkänntnuß Christi.

Haben wir auch Trost/daß solches Leyden soll ein ende haben?

Freylich. Wir seben gemeinlich/wo in der Schrift des Creuzes vnnnd Leydens gedacht wird/da stehet bald der Trost dabey. Also spricht S. Petrus Actor. 14. Durch viel Trübsal müssen wir gehen ins Reich der Himmel. Da stehet erstlich Trübsal/dar nach Himmelreich. Also saget Christus auch Luce am letzten: Musste nicht Christus solches leyden/vnd zu seiner Herrlichkeit eingehen? Da stehet auch erstlich das Leyden/dar nach die Herrlichkeit. Also sagt auch hie S. Paulus für dieser Epistel: Werden wir mit leyden/so werden wir auch mit herrschen.

Wie soll ich mich nun halten im Creuz vno Leyden?

Halt im Creuz stille. Sey Gottes Thon vnd Teig/laß dich Gott kneten vnd wirren/laß dich hofeln vnd schnitzen/segen vnd poliren/was jetzt an dir geschicht/das geschieht dir zu gut/jezt solt du durch Christum im Creuz vnd Leyden new geboren werden. Habe nur Gedult/hoffe vnd harre/segund hast du das rechte Zeichen/daß du Gottes Kind bist/sey dich daß du zu solchem Spiegel kommen bist/vnnd erschricke bey leib nicht vor dem Creuz. Denn Creuz vnd Leyden ist die einzige Proba der Göttlichen Vergebung. Wer mit Christo kan am Creuz stehen/vnd im leyden seinen Geist befehlen in die Hände des Himmlischen Vatters/der wird freylich vor der Höllen wol sicher seyn/vnnd wird nicht übel fahren. Ja Gott wird ihn durch seine liebe Engel auffnehmen zu ihm in die ewige Ruhe/ins ewige Leben/Amen.

Evangelium am vierdten Sontag nach Trinitatis/Luce am 6. Capitel.

Endt barmhertzig/wie auch ewer Vatter barmhertzig ist. Richtet nicht/so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht/so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet/so wird euch vergeben. Gebt/so wird euch gegeben. Ein voll/gedruckt/gerüttelt/vnd überflüssig Was wird man euch in ewren Schoß geben. Den eben mit dem Was/da ihr mit messet/wird man euch wider messen.

Vnd er saget ihnen ein Gleichnuß: Was auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beyde in die Gruben fallen?



fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Weister/wenn der Jünger ist wie sein Weister/so ist er vollkommen. Was siehest du aber den Splitter in deines Bruders Auge/vnd des Balcken in deinem Aug wirst du nicht gewahr? Oder wie kanst du sagen zu deinem Bruder: Halt still Bruder/ich will den Splitter auß deinem Auge ziehen / vnd du siehest selbst nicht den Balcken in deinem Auge? Du Heuchler / zeug zuvor den Balcken auß deinem Auge / vnd besihe denn / daß du den Splitter auß deines Bruders Auge ziehest.

Was helt vns diß Evangelium für?

Zweyerley. Zum ersten/wie sich Gott gegen vns erzeiget / nemlich als ein Barmherziger Vatter/der seine Sonne lest auffgehen über Böse vnd Gute / vnd lest regnen über Gerechte vnd Ungerechte. Zum andern/wie wir/dem Exempel nach/vns widerumb erzeigen sollen gegen vnserm Nächsten / nemlich/die Werke der Liebe vnd Barmherzigkeit üben/den Feind lieben/dem Hasser wolthun/bitten für seine Beleydiger / nit wider schlagen/nicht richten/nicht verdammen / gerne verzeihen/gerne geben/leihen/borgen/rathen vnd helfen. Vnd in summa/spricht Christus: Was ihr wollet/daß euch die Leute thun sollen/das thut ihr ihnen auch.

Was soll vns zu solchen Wercken bewegen?

Christus setz vns seinen Himlischen Vatter zum Exempel / vnd spricht: Sendt Barmherzig/wie auch ewer Vatter Barmherzig ist / der seine Sonne lest auffgehen über Gute vnd Böse/ie. Als wolt er sagen: Sehet / was mein Vatter der Welt für Wolthat erzeiget/durch die Sonne vnd Regen. Denn wo die zwey/ Sonne vnd Regen nicht weren/so were die Welt lange wüste.

Evangelium am vierdten Sontag

Wie so?

Wenn die Sonne nicht schlene/so würden alle Ding Frosts halben verderben. Wo aber die Sonne allezeit schlene/vnd nit regnet/so würde alles verdorren/vnd könte kein Futter für das Viehe noch kein Getreide für die Menschen wachsen. Denn durch die Sonne gibt vns Gott Hiz vnd trückne. Durch den Regen fälte vnd feuchte. Die Sonne bringet das Leben vnd Bewegung. Der Regen bringt Safft vnd Gedeihen. Vnd erhellet also Gott durch Sonn vnd Regen alles Gewächse auff Erden/Bäume / Kräuter / Korn / Wein / Graß / Hew / vnd alle Drotturfft deß Lebens / für Menschen / Viehe / vnd alle Creatur auff Erden.

Was will Christus in diesem Spruch?

Er will also viel sagen: Lieben Kinder wisset ihr nicht / wie ein frommer Gott mein Vater ist? So fraget Sonne vnd Regen darumb / da werdet ihr sehen / wie viel wolthat daß er allen Menschen erzeiget / auch den Boshaftigen / die es im keinen Danck wissen / ja die ihm zu Lohn seinen heiligen Namen vnd Wort lästern / schmähen / vnd auff s höchst verfolgen vnd verdammen / daß sie wol werth wären / daß er inen nimmermehr keinen Augenblick Sonn oder Liecht gebe / sondern eytel ewige Finsternuß / hie vnd dort. Auch nimmermehr keinen natürlichen Regen gebe / sondern liesse eytel Schwefel vnd Feuer / Stein vnd Schlacken auff sie schlossen. Noch ist er so ein gütiger / gedultiger vnd barmherziger Gott / daß er ihnen zu gut helt / vnd läßt sie in seinen Gütern prangen vnd stolzieren / nach allem ihrem Muthwillen. Aber wehe ihnen / so sie sich nicht bekehren.

Das ist fürwar ein harte vnd ernste Predigt?

Freylich. Solcher Predigt erinnert vns täglich die liebe Sonne vnd Regen / ja ein jegliche Blume auff dem Felde / vnd ein jeglich Blat im Walde. Es ist kein Fruchtlein auff Erden so klein / da vns diese Predigt nit anzeige. Als wolten sie sagen: Lieben Menschen / wem tragen wir vnser schöne Früchte? Freylich dem ärgsten Buben auff Erden / Juden / Türcken / Heyden / falschen Christen. Die frommen kriegen das wenigste darvon. Vnd wenn es ihnen Gott schon gan / so gönnet es ihnen doch die Welt nicht. Wie wir nun müssen Gedult tragen / biß vns Gott endlich davon entbindet vnd erlöset / also müßt ihr ihm auch thun. Seyd barmherzig / richtet nicht / verdammet nicht / rechet euch nicht / laßet es alles hingehen / vnd befehlet es Gott.

Was will Christus mit diesen Worten: Richtet nicht / verdammet nicht?

In diesen Worten lehret Christus nicht etwas neues / sondern leget auß das alte Gebot / nemlich: Liebe deinen Nächsten als dich selbst. Ein jeglicher Mensch wolte gerne / so er auß Schwachheit / oder sonst sündigte / daß seine Sünde zugedeckt würde. Begerest du nun das von einem andern / spricht Christus / so thue es deinem Nächsten auch / Richtete nicht / vrtheile nicht / verdamme nicht.

Soll man denn zu allen Lastern stillschweigen vnd niemand richten?

Ein Christ für sein selbst Person / soll nicht richten. Aber die im Ampt sitzen / als ein Obrigkeit / Regent / Fürst / Rath / Richter / ein Hausvater / Schulmeister / Prediger / ic. mögen straffen / richten vnd vrtheilen / nicht ihrer Person halben / sondern von Ampts wegen / Rom. 13. Es würde sich übel reimen / daß ein Vntersaß zur Obrigkeit / ein Kind zum Vatter / ein Schuler zum Schulmeister / ein Dieb zum Hencker wolte sagen: Sey barmherzig / richte nicht / verdamme nicht / ic. Denn solte ein Obrigkeit / Regente / Richter / Hausvater / eitel Barmherzigkeit üben / vnd nicht mit dem ernst straffen / so solt wol die welt in einem Monat voller Buben werden / daß niemand sicher wäre. Solte denn auch ein Prediger zu aller falscher Lehre / Lügen vnd Irthumb / Laster vnd Vntugend stillschweigen / so solt man über ein Jahr nicht viel Christen finden / Christus sagt / Joh. 12. Das wort ist / das sie richtet. Man muß in dem fall Person vnd Ampt wol vnterscheiden. Der einzelnen Person ist das richten vnd vrtheilen verboten. Aber denen / die im Ampt sitzen / ist das richten / vrtheilen vnd straffen zugelassen. Wenn nun Christus saget: Richtet nicht / verdammet nicht / so meinet er die Ohrenbläser / Weileumbder / Balckenträger vñ Splitterrichter / die ohne befehl / auß frevel / Haß vnd Muthwillen / andere vrtheilen / vnd sagen: Ich wolte / daß diser vnd jener erstochen wäre / diß vnd das hette.

Was

Was ist das anders/denn beyde Gott vnd der Obrigkeit in ihr Gericht greiffen/sündigen darzu wider das natürliche/auch wider Gottes Gesetz/vnd verdammen sich selbst. Denn ist der ein Todtschläger/der seinen Bruder hasset/wie Johannes sagt/wie vielmehr ist der ein Todtschläger/der seinen Bruder richtet/vrtheilet vnd verdammet/das ihm nicht von Ampts wegen befohlen ist.

Wem vergleicht Christus die/so andere vrtheilen vnd richten?

Er nennet sie erstlich Blindenleiter / als die sich selbst vnd andere Leute durch ihr gutdünckelische Vrtheil verführen/sagt: Mag auch ein Blinder dem andern Blinden den Wege weisen? Werden sie nicht alle beyde in die Gruben fallen? Zum andern/heißt er sie Balckenträger vnd Splitterrichter/als einen Splitter in des Nächsten Augen sehen/vnd des Balckens in ihren Augen nicht gewar werden/saget: Was siehest du einen Splitter in deines Bruders Auge/vnd des Balcken in deinem Auge wirst du nit gewar? Oder wie kanstu sagen zu deinem Bruder: Halt stille Bruder/ich will den Splitter auß deinem Auge ziehen/vnd du siehest selbst nicht den Balcken in deinem Aug? Du Heuchler/ zeuch zuvor den Balcken auß deinem Auge/vnd besihe denn / daß du den Splitter auß deines Bruders Auge ziehest.

Was ist der Splitter?

Nichts anders denn der geringe Fehl des Nächsten / darein er gefallen ist / auß Schwachheit.

Was ist der Balcke?

Der eigen Gutdünckel vnd Wolgefallen/so den Menschen gar verblenden / daß er nur auff anderer Leut Gebrechen siehet / vnd sein selbst Sünde vnd Laster/die groß sind/nicht sehen noch erkennen kan.

Gib Exempel:

Die Phariseer verdampften Christum / daß er die Kranken am Sabbath heilet/vnd die Jünger/daß sie nicht offt/wie sie/fasteten/vnd die Hände wuschen. Sie sahen aber in ihren Augen nicht den grossen Balcken des Unglaubens/vnd gottlosen Lebens/daß sie der warheit Gottes widerstrebten. Vnd jezund verdammen die Papisten die Priesterliche/die Gottes Ordnung ist/vnd auß grosser Blindheit vnd Verstockung sehen sie nicht/daß sie dieweil in Hurerey/Ehebruch/vnd in einem rechten schandleben ligen/wider Gottes Befehl vnd Ordnung. Sie schelten auch die außgegangenen Ordensleute Apostaten/daß sie ihr falsch vngegründ Gelübde / so sie Menschen gethan haben/brechen/vnd vom Teuffel zu Christo lauffen. Sehen aber nicht vor den grossen Balcken der Unwissenheit in ihren Augen/daß sie dieweil die rechten Gelübde / so sie von Gott dem Vatter/Sohn vnd dem heiligen Geist in der Tauffe gethan haben / zu nicht machen/Gottes Ordnung brechen/das Evangelium verschweigen / die Warheit verfolgen/vnd von Christo zum Teuffel lauffen/als die rechten Apostaten/vnd abtrünnige Christen. So will nun Christus also viel sagen: Vrtheilen vnd richten ist ein böß schändlich Laster / eine rechte teuffelische Hoffart / damit die Menschen nichts anders thun/denn Gottes Gericht auff sich laden. Darumb Mensch/wiltu andere Leute richten/vrtheilen vnd verdammen/so greiffe erst in deinen eygen Busen/vnd siehe was für ein Schalck in deiner Haut stecket/den mache erst from/dencke zu rucke/vnd lise den Calender deines eygen Lebens/so wirst du vngezweiffelt eine solche Legenden finden/die dir nicht wolgefallen wird/vnd gerne woltest verschwiegen haben. Wolan/so thue andern auch also/so bleibest du mit Frieden.

Was ist/das Christus sagt: Wer gebet so wird euch vergeben?

Er will/daß wir vnsern Nächsten verzeihen sollen alles Vnrecht/so sie an vns begangen haben mit Worten vnd Wercken.

Warumb thut er den Zusatz: So wird euch vergeben?

Er will vns damit gewiesen haben ins Vnrecht vnser/da wir beyder Schuld/als wir vergeben vnsern Sündern/als wolt er so ben/so wird euch wider vergeben.

Epistel am vierdten Sontag

Ja sprichst du: Die Sünde ist zu groß / die mein Nächster wider mich gehandelt hat?

Wie groß kan sie seyn? Christus vergleicht / Matth. am 18. die Schuld / so ein Mensch zu dem andern hat / hundert Groschen. Aber die Schuld so ein Mensch Gott schuldig ist / zehen tausend Pfund. Das ist wol eine andere vnd grössere Summa. So du nun nicht wilt das geringste deinem Nächsten vergeben / so wird Gott freylich dir auch das grösste nicht vergeben.

Was ist's / daß er sagt: Gebt / so wird euch gegeben. Ein voll gedrucktes gerüttelt vnd überflüssig Maß wird man in ewren Schoß geben?

Er zeigt in dem Wörtlein (Maß) an / daß er hie rede / nicht vom schlechten geben / sondern von dem geben / so da geschicht in kauffen vnd verkauffen / ic. daß ein jeglicher seine Wahr gebe / wie er sie von andern nemen wolte / ein voll gut Maß oder Elle / so es Tuch ist / ein voll gerüttelt Maß / so es Getreid ist / ein voll überflüssig Maß / so es Wein oder Bier ist. Denn wer hie anders handelt denn recht / der handelt wider Gottes Gebot: Du solt nicht stelen. Denn im Gesetz ist geboten / Levit. 19. Ihr solt nicht vngleich handeln am Gericht / mit der Ellen / mit Gewicht / mit Maß / rechte Wag / rechte Pfund / recht Schefel vnd Maß soll bey euch seyn. Vnd Deut. am 25. Capit. Du solt nicht zweyerley Gewicht / groß vnd klein haben / vnd in deinem Hauß soll nicht zweyerley Maß groß vnd klein seyn. Hie sehen zu allerley Handwerker vnd Händler / die nur ihren eigenen nutz / vnd anderer Leute Schaden suchen. Denen wird Gott wider thun / wie hie das Evangelium sagt: Eben mit dem Maß / da ihr mit messet / wird man euch wider messen. Es gehet auch gemeinglich also / daß solch gewuchert gut an Salzen kompt / vnd niemand zu gut gedeyet / Gott bläst drein / daß es zersteubt vnd zerfleucht / daß niemand weiß / wohin es kompt. Das ist's daß der Prophet sagt: Die Reichen vnd die Heiligen sollen in einen löcheren Beutel samlen / immer sammeln / vnd doch nichts haben. Vnd auß dem date & dabitur vobis. soll werden / rapite, & rapitur vobis.

Was will Christus mit den Worten: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beyde in die Gruben fallen?

Er will damit abschrecken die Zuhörer / daß sie sich hüten vor den Lehrern / die das Gesetz Gottes falsch außlegen. Als wolt er sagen: Ich habe euch dz Gesetz also erkläret / daß auch / wo es die Phariseer vnd Schriftgelehrten anders deuten vnd außlegen / vnd ihr folget / so werdet ihr mit ihnen als die Blinden / in die Gruben fallen. Denn was kan doch ein Schuler von einem vngelernten Schulmeister lernen? Er bleibet wie sein Meister.

Was will er aber mit den Worten: Was siehestu den Splitter in deines Bruders Auge / vnd den Nadeln in deinem Aug wirstu nicht gewar?

Er strafft hie alle die jen / so ander Leute freventlich richten / vrtheilen / vnd verdammen / vnd ihr eygen Fehl nicht erkennen / sehen einen Splitter in eines andern Auge / vnd fühlen nicht einen grossen Balken in ihren eigenen Aug / vnd diß laster ist so gemein auff Erden / daß kein Gesel / so gering ist / auch von dreyen Menschen / diese vntugend des richtens / vrtheilens / hinderredens ist drunter. Vnd gleich wie inn einem Wolleben / ein gute gebratene / ein guter Kappaun / oder Hase zurissen / vnd von den Gästen biß auff die Bein v / hret wird / also werden auch die Menschen in zertrümmert vnd zertrümmert / vnd Balckenträgern / von den Verleumbdern vnd Hinderredern / zur Zerrissen / zumartert vnd zur flammiet / die nicht ein Füncklein ihres guten Gerüchtes vñ Leymund behalten. Diese geben selbst vnfruchtbare Bäume / die nichts ander denn eitel verdorbene / wurmfressige Früchte / Dornen / Sünd vnd Laster / hand vnd Vntugend / an tag bringen / welche höllische Feuer. Was gute selte Früchte sind / so von guten Baumen / vnd fruchtbringenden Christen / jederman kommen die gütliche Scherwe / das ist /

Epistel

Epistel am fünfften Sonntag nach Trinitatis / 1 Petri 3.

Lieben Brüder / Seydt allesampt gleich gesinnet / mit-
leydig / brüderlich / barmherzig / freundlich. Vergeltet nicht
böses mit bösem / oder scheltwort mit scheltwort / sondern dage-
gen segnet / vnd wisset / daß ihr darzu beruffen seyd / daß ihr den
Segen beerbet. Denn wer leben will vnd gute Tage sehen / der schwei-
ge seine Zunge / daß sie nicht böses rede / vnd seine Lippen / daß sie nicht
criegen. Er wende sich vom bösen / vnd thue guts. Er suche Frie-
de / vnd jage ihm nach. Denn die Augen des HERRN sehen auff die
Serechten / vnd seine Ehren auff ihre Sebet. Das Angesicht aber des
HERRN sihet auff die / die da böses thun. Vnd wer ist der euch scha-
den könnte / so ihr den guten nachkommet? Vnd ob ihr auch leydet vmb
Serechtigkeith willen / so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ih-
rem trogen nicht / vnd erschreckt nicht / heiliget aber Gott den HERRN
in ewrem Herzen.

Was lehret S. Petrus in dieser Epistel?

Nach dem Petrus Christum zum Grundstein geleyet hat / vnd alle Christen zu
Priestern gemacht / vnterrichtet er alle stände / Vnterthanen / Knechte / Weiber / Män-
ner / Eltern vnd Kinder / wie sie sich halten sollen. Endlich gibt er auch etliche Gebot inn
gemein / die vnser Sitten / Wandel vnd Leben betreffen / vnd setzt sonderlich die drey ver-
mahnungen. Zum ersten / wie wir vns halten sollen gegen vnserm Nächsten / nemblich /
mitleydig / brüderlich / ic. Zum andern / wie wir vns gegen vnser Feinde vnd Verfol-
ger halten sollen / in der Gedult. Zum dritten / wie wir vns gegen Gott halten sollen / in
der Heyligung vnser Herzens.

Wie lautet die erste Vermahnung?

Lieben Brüder / spricht S. Petrus / seyd allesampt gleich gesinnet / mitleydig / brüder-
lich / barmherzig / freundlich.

Was ist gleich gesinnet seyn?

Gleich gesinnet seyn / ist eine solche Tugend / daß sich die Menschen vereinigen / also /
daß ihr Herz vnd Gemüt über ein stimmen / vnd gleich gesinnet seyn / nicht in dingen / die
vnehrlich vnd sündlich sind / sondern in den dingen / die Gottes Ehre / Wort vnd Na-
men / den gemeinen Nutz / vnser Seelen Heil vnd Seligkeit belangen.

Wer kan aber so viel Köpff in einen Sinn bringen?

Keinen fleischlichen Menschen ist's wol möglich. Aber bey den Christglaubigen ist's
möglich.

Was ist mitleydig?

Mitleydig ist eine solche Tugend / da einer sich des andern ansehet / vnd für den an-
dern sorget / vnd läßt ihm seines nächsten anligen / Angst vnd Jammer vnd Elend so
hoch zu Herzen gehen / als betrefft ihn selbst. Wie auch S. Paulus / Galat. 6. vermah-
net: Einer trage des andern Last vnd Bürde / so erfüllet ihr das Gesetz Christi. Dagegen
thun die Vstorg / vngütige / heimische Menschen / die da sagen dürfft / wenns irem Näch-
sten übel gehet: Ey das ist recht / da kompt Gott zu rechter zeit / druck / lieber HERR
Gott / er hats wol verdienet / es ist noch viel zu wenig / ic. Das sind Tod / vngütiger für Gott.
Was

Epistel am fünfften Sontag

Was ist Brüderlich?

Brüderlich ist/wenn ein Mensch den andern liebet / nicht allein wie ein Freund/ sondern auch wie ein Bruder. Also/das es kein gefärbte/erdichte/heucheliche/sondern ein rechte vngefärbte brüderliche Liebe sey/die von Herzen gehe/vnd nicht allein stehe in Worten vnd Gebärden. Zu dieser brüderlichen Liebe vermahnet Christus/Johan.am 13.Capitel.

Was ist Barmherzig seyn?

Barmherzig seyn viscerosi,wenn einer gegen dem andern gesinnet ist/wie die Eltern gegen iren Kindern/vnd Blutfreund gegen einander gesinnet seyn/welche/so sie sehen oder hören/das ihre Kinder oder Freunde noth leyden / bewegt sich in ihn das Herz im Leib/sa Fleisch vnd Blut/Marck vnd Bein. Ein solch herzlich bewegen/soll auch vnter den Christen seyn/das einer den andern nicht lassen solt / vnd wenn er auch sein Leben solt drüber zusehen/wie Christus für vns gethan hat/vnd 1 Johan. 3. lehret.

Was ist freundlich seyn?

Freundlich seyn/candidi, rechtschaffen/auffrichtig / ist eine solche Tugend / da der Mensch seiner selbst mächtig ist/vnd kan mit seinen Affecten inne halten / leßt sich nicht erzürnen/ist fürsichtig/weiß vnd klug / deutet alles/was er sieht vnd höret / zum besten/helt jederman für gut/ist sein gelind/sanfftmütig/freundlich/behülfflich/tröstlich vnd rätzig/das jederman gerne mit ihm vmbgehet.

Das sind fürwar herrliche feine Tugend?

Freylich/die fünff Tugend solten billich in der Christenheit im schwang gehen. Da solten Obrigkeit vnd Vnterthanen/Prediger vnd Zuhörer/Schulmeister vnd Schüler/Eltern vnd Kinder/Herren vnd Gesind /sonderlich in der Lehre des Evangelii gleich gesinnet seyn. Eines Gemüths/eines Herzens seyn / sintemal wir einen Herrn/einen Glauben/vnd eine Tauffe haben. Aber diß gleichsinne hat der Teuffel durch die mancherley Secten vnd Orden/Stifft vnd Klöster/gar hinweg genommen/da hat immer zu einer wollen besser seyn denn der ander / nicht des Glaubens/der Liebe oder Gedult halben/sondern allein der eusserlichen Werck/Stätt/Zeit/Speise/Kleider vnd dergleichen Ceremonien halben. Da erwehlet ihm ein jeglicher einen Heiligen/dem folget er/nicht wie er Gott glaubet vnd vertrauet/vnd von Herzen geliebet hette / sondern was er nur für Kleider getragen/für Speise gessen/für Werck gethan hette. Vnd ward zu lezt ein lauter Affenspiel drauß. So viel Menschen / so viel eygen Form zu leben. Das heist nicht gleich gesinnet seyn.

Wie köndten wir aber alle einerley Werck thun?

Ein jeglicher hat zwar in seinem Stand/in seinem Beruff/sein eygen Werck / des soll er mit fleiß vnd ernst warten. Aber dennoch sollen wir auch darnach arbeiten / das der Glaube in vns eins sey. Wo nun der Glaube ist/da ist auch die rechte Lieb. Wo die Liebe ist/da ist man auch gleich gesinnet.Da folgen die andern Tugend sein hernach/vnd gehet alles Freundlich vnd Brüderlich zu.

Wie lautet die ander Vermahnung?

Vergeltet nit böses mit bösem/nicht Scheltwort mit Scheltwort/sondern dargegen segnet/vnd wisset/das ihr darzu beruffen seydt/das ihr den Segen beerbet.

Was will S. Petrus mit diesen Worten?

Er vermahnet zu dreyerley.

Wozu vermahnet er erstlich?

Er sprach also:Wer leben will vnd gute Tage sehen/der schweig/oder halte seine Zunge/das sie nicht böses rede/vnd seine Lippen / das sie nicht triegen. Als wolte er sagen: Wer lust vnd freud/frey vnd gemach haben will/der halt sein Mund/vnd schweige seine Zunge/nicht allein gegen Freunden/sondern auch gegen seine Feinde.Fluche nit/schelte nicht/lästere nicht/räche sich auch nicht/vergelte nicht böses mit bösem / gebe nicht wort vmb wort/Fluch vmb Fluch/Scheltwort vmb Scheltwort / sondern segne viel mehr/vnd rede was gut/was erbar/was lieblich / was nütze ist/vnd wol lauet. Sehet euch für/das ihr niemand betrieger/nie mand beleydiget/nie mand hinderredet. Es sind viel Menschen/

Menschen/die für Augen gute Wort geben/haben das Honig im Munde/die Gall aber im Herzen/vnd stechen wie ein Scorpion. Bieten einem ein guten Morgen mit dem Munde /wünschen aber mit dem Herzen/das er wäre/da alle Wasser zusammen kommen. Das sind Früchte eines verdorbenen Baums / Leute die Gottes Segens nicht werth sind. Denen wirds gehen/wie der Psalm sagt/Psalm 119. Sie wolten des Segens nicht/so wird er auch ferne von ihnen bleiben. Bitte du mit David/im 141. Psalm H^{Er}: behüte meinen Mund/vnd bewahre meine Lippen.

Welches ist die ander Vermahnung?

Er wende sich/spricht S. Petrus/vom bösen/vnd thue guts.

Was will S. Petrus mit diesen Worten?

Er beschreibet hie die Buß. Denn was ist büßen anders/denn der Sünde sterben/vnd der Gerechtigkeit leben/das böse fliehen/vnd dem guten nachkommen. Als wolt er sagen: Stehe ab vom bösen. Hastu gefluchet/fluche nimmer/hastu gescholten/schilt nicht mehr/hastu böses mit bösem vergolten/thue es nicht mehr/laß gehen wie es gehet/überhöre/schweige / dulde vnd leide/laß es deinen H^{Er}m im Himmel verfechten/des ist d. 3. Rache. Laß dich das böse nicht über eylen / nicht gefangen nemen/thue du guts / laß Hoffart/Geiz/Unzucht/Haß vnd Neid/vnd andere grobe sünden fahren / wirff von dir die Werck der Finsternuß/die Früchte des Fleisches / vnd ergreiffe die Werck des Liechts/vnd die Früchte des Geistes. Sey demütig/milt/gütig/barmherzig / speise die Hungerigen/träncke den durstigen/besuche den francken/arbeite trewlich/handel recht mit jederman. Vnd in summa/was du wilt/das dir die Menschen thun sollen/das thue ihnen auch.

Welches ist die dritte Vermahnung?

Er suche Fried/vnd jage ihm nach.

Was will Petrus mit diesen Worten?

Er will also viel sagen: Wenn du from wirst/vnd wilt gottselig leben/ so ladest du auff dich den Teuffel/Welt/Tyrannen/vnd alle böse Menschen/die lohnen dir übel/auch für dein beste Wolthat. Machen dir viel Zancks/Widerwillen/Mühe vnd Arbeit / aber achte du es nicht/laß sie fluchen/schelten/lästern/maledeyen. Die Welt thut nicht was sie solt/sondern wie sie pfleget. Suche du den Friede/erstlich den innerlichen Frieden/durch den Glauben/versihe dich zu Gott alles guten/in dem laß dein Herz/Geist vnd Gewissen ruhen/darnach such auch den eusserlichen Fried/vnter Freunden vnd Nachbarn/ sey eins mit denselbigen. Zu lezt suche auch Fried bey deinen Feinden / ja bey allen Menschen/so viel in dir ist. Sib niemand Ursach zu Zanck/Zwiespalt/Uneinigkeit/sondern weltlicher vnd zeitlicher Güter halben. Laß ehe alles fahren / ehe du dich woltest vmb solches vergänglich ding zancken/vnd das ewige drüber verlieren/Gott kan dich wol ernehren vnd versorgen. Denn die Augen des H^{Er}m sehen auff die Gerechten/vnd seine Ohren auff ihr Gebet. Das Angesicht des H^{Er}m sibet auff die/die da böses thun.

Ja/sprichst du/wenn ich schon niemands böses thue/so kan ich doch nicht friede haben?

Da höre den Trost den S. Petrus gibt. Vnd wer ist/spricht er / der euch schaden könt/so ihr dem guten nachkommet? Vnd ob ihr schon leidet vmb der Gerechtigkeit willen/so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber für ihrem trügen nicht/vnd erschrecket nit. Als wolt er sagen: Es wäre wol billich/wenn ihr euch frömmiglich/erbarlich vnd Christlich hieltet/das ihr auch alsdenn für andern Lob/Schutz vnd vertheidigung bettet/sintemal die Obrigkeit den bösen zur furcht/den guten aber zu lob/von Gott verordnet ist.

Wie aber/wenn die Obrigkeit durch die Finger sibet/oder sie selbst mit beleidiget?

So tröste dich erstlich damit/das ihr eine gute Sache habt/vnd nicht wie die Dieb/vnd Mörder leydet. Zum andern/das denen/so vnrecht leyden vmb der Gerechtigkeit willen/die Seligkeit hie versprochen vnd zugesagt wird. Wir müssen hie angst vnd Trübsal haben/dort ewigen Trost. Wie auch Christus sagt/Matth. am 5. Selig sind/die vmb der Gerechtigkeit willen verfolget werden/denn das Himmelreich ist ihr.

Evangelium am fünfften Sontag

Wie lautet die dritte Vermahnung dieser Epistel?

Fürchtet euch für ihrem trogen nicht/vnd erschreckt nicht. Heiliget aber Gott den HERN in eurem Herzen. Als wolt S. Petrus sagen: Last Teuffel/Welt vnd Tyrannen trogen vnd pochen/so lang sie wollen/sie müssen doch zu letzt auffhören/vnd ihres wütens vnd tobens ein ende machen. Bleibt ihr nur beständig im Glauben/in Gottes Furcht vnd Liebe/so soll euch euer Trost vnd Frewde wol bleiben.

Wie soll ich Gott heiligen?

Wenn dir Gott ein Creutz/Leiden vnd Trübsal zuschicket/so halte es für eytel Heiligthumb/lobe vnd dancke Gott im selbigen. Vnd wenn dir schon vnrecht geschicht/schweige/gedulde vnd leide / sage: Deo gratias, vnd sing / Te Deum laudamus. Sprich: Gott sey gelobet vnd gebenedeyet / daß ich würdig erfunden bin/etwas vmb Gottes willen zu leiden. Thue wie die Apostel thäten/Acto. 4. Frew dich im Leyden. Wenn Gott schon ein Creutz vnd Leiden über einen frommen Menschen verhengt/so thut ers doch nit zum Verderben/sondern vielmehr zur Besserung. Wir sollen auch die Straff nicht anders annemen/denn als eine vätterliche Ruthen/vnd mit David sagen: Ich will den HERN loben allezeit/sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn / Psalm. 34. Wir sollen thun/wie der liebe Job thät/da er alle seine Kameel/Schaf/Esel/Rinder/vnd darzu seine Gesundheit verlohren hette/vnd sein Weib auch noch darzu in verspottet/sprach er: Haben wir guts von Gott empfangen/vnd solten das böse auch nicht annemen? Der HERZ hats gegeben/der HERZ hats genommen. Der Name des HERN sey gesegnet. Das heist Gott in vnserm Herzen heiligen/Gott loben/preisen vnd dancken/in der Zeit des Glücks vnd Unglücks/es gehe wol oder übel / es komme saur oder süß. Daß solches geschehe/darzu gebe vns Gott seine Gnad/Amen.

Evangelium am fünfften Sontag nach Trinitatis/Luce am 5. Capitel.





S begab sich aber / daß sich das Volck zu Christo drang / zu hören das Wort Gottes / vnd er stund am See Genesareth / vnd sahe zwey Schiff am See stehen / die Fischer aber waren außgetretten / vnd wuschen ihre Netze / Tratt er in der Schiff eins / welches Simonis war / vnd bat ihn / daß ers ein wenig vom Lande führet / vnd er sagte sich / vnd lehret das Volck auß dem Schiff.

Vnd als er hatte auffgehört zu reden / sprach er zu Simon: Fahre auff die Höhe / vnd werffet ewre Netze auß / daß ihr einen Zug thut. Vnd Simon antwortet / vnd sprach zu ihm: Meister / wir haben die ganze Nacht gearbeitet / vnd nichts gefangen / aber auff dein Wort will ich das Netze außwerffen. Vnd da sie das theten / beschlossen sie eine grosse Menge Fische / vnd ihr Netz zureiß / vnd sie wincketen ihren Gesellen / die im andern Schiff waren / daß sie kämen vnd hülffen ihnen ziehen. Vnd sie kamen / vnd fülleten beyde Schiff voll / also daß sie suncken.

Da das Simon Petrus sahe / fiel er Jesu zu den Knien / vnd sprach: **H E R R** / gehe von mir hinauß / ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihn ein schrecken ankommen / vnd alle die mit ihm waren / über diesem Fischzug / den sie mit einander gethan hatten / Desselbigen gleichen auch Jacobum vnd Johannem / die Söhne Zebedei / Simonis Gesellen. Vnd Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht / denn von nun an wirst du Menschen fahen. Vnd sie führeten die Schiffe zu Lande / vnd verliessen alles / vnd folgten ihm nach.

Was zeigt vns diß Euangelium an?

Drey Artikel. Zum ersten / den grossen Fleiß vnd Ernst Christi im Predigamt / vnd die hitzige Begierde des Volcks / Gottes wort zu hören. Zum andern / die Krafft des Göttlichen Worts / daß Gott die jenigen / so sein Wort hören / versorgen will an Leib vnd Seel. Zum dritten / die Geistliche Deutung dieser Fischeren.

Woraus spürt man Christi Fleiß im Predigamt?

Das Euangelium helt vns Christum für im Predigamt / auff mancherley weiß / gehend / stehend / sitzend / reisend / zu Wasser / zu Lande / am Meer / vnd auff dem Meer. Er durchwandert Judeam / Galileam / vnd die Grenze der Heyden / prediget in den Schulen vnd Gassen der Städte / in der Wüsten / vnd auff den Bergen / heylet Krancken / tröstet die Betrübten / vnterließ nichts was zu einem trewen Hirten vnd Schulmeister gehöret / allein daß wir sehen / daß er nicht seinen Nutz / sondern aller Menschen Heyl gesucht hat. Vnd daß er allein Trost vnd Hoffnung sey / aller auff Erden / vnd ferne am Meer / vnd daß beyde Prediger vnd Zuhörer ein Exempel hetten / dem sie sicher / vnd ohne Beschwerung des Gewissens folgen möchten.

Woran sollen die Prediger ein Exempel haben?

An Christo / der vngefordert kompt / lehret vnd prediget das Euangelium dem armen irrenden Volck. Wie nun Christus willig vnd bereit gewest ist zu predigen / wenn er auch gleich nur ein Nicodemum / oder eine Mariam gehabt / also soll auch ein Prediger /

Evangelium am fünfften Sontag

seines Ampts auff's fleissigste warten / auff daß die Straffe des faulen vnd ungetrewen Knechts / der das Pfund seines Herrn vergrub / nicht über ihn komme / Matth. 25.

Woran sollen die Zuhörer ein Exempel nemen?

Am Volck / das zu Christo eylet / sein wort zu hören. Wie nun das Volck hie gethan hat / also sollen alle Christen thun / gern zur Predigt gehen / Gottes wort hören / vnd sich vnterrichten lassen. Denn was hilfft es / daß der Prediger immerdar lehret / wenn niemand das Wort hören vnd annemen will? Es ist dem Zuhörer eben so wol das hören befohlen / als dem Prediger das lehren. Ja sollen die selig seyn / die Gottes Wort hören vnd bewahren / so müssen auch freylich vnseelig seyn / die Gottes wort verachten vnd nicht hören. Darumb stehets bey einander / lehren vnd zuhören / nemlich / daß der Prediger soll Gottes Wort ernstlich lehren vnd predigen / vnd die Zuhörer dasselbige fleissig hören vnd auffnemen.

Hettendoch die Juden das Gesetz vnd die Propheten? Wie mangelts ihnen denn an Gottes Wort / daß sie so begierig zu Christo eyleten?

Es gieng hie zu wie Jerimias am 5. Cap. klaget / daß er ganz Jerusalem durchgangen habe / ob er irgend die Gerechtigkeit finden möchte. Aber er fand nichts. Wolan dachte er / der arme Hauffe ist vnverständnis / weiß nichts vmb des HERREN Weg / ich will zu den Gewaltigen gehen / vnd mit ihnen reden / dieselbigen werden vmb des HERREN Wege vnd ihres Gottes Recht wissen. Aber dieselbigen allesampt hatten das Joch zerbrochen / von der Zeit an ward es immer ärger. Da nun Christus anfang zu predigen / nicht wie die Phariseer vnd Schriftgelehrten / sondern gewaltiglich / lieff alles Volck häufig zu / daß auch Häuser vnd Gassen zu klein worden. Ja wo er sich hinkehrte / in die Wüsten / auff die Berge / ans Meer / da folgten sie. Es schrecket sie nicht ab die Schärffe der Wege / noch die Höhe der Berge / noch die Ungestümigkeit des Meers.

Wo stund Christus die Zeit / da er predigt?

Am See Genesareth. Diesen See macht der Jordan in Galilea / vnd hette viel schöner Städte / als Zulea / Tharichea / Capernaum / Tyberias / Bethsaida. Daher er auch den Namen hat / daß man ihn nennet das Galileische Meer / vnd das Meer Tyberiadis. Hie drang das Volck mit solcher Ungestümme / auff Christum / daß er in Fahr stund / daß sie ihn vom Ufer ins Meer gestossen hettten.

Köndte er nicht schaffen / daß er am Ufer gestanden hette wie eine veste Mauer?

Oder wo sie ihn ins Wasser gestossen / hette er können auff dem Wasser stehen / vnd predigen / denn es ist ihm kein Ding vnmöglich?

Es stehet geschrieben: Du sollt Gott deinen HERREN nicht versuchen. Dieweil Schiff vorhanden waren / war nit noth / daß er auff dem Wasser stund. So war er auch nicht in die Welt kommen / daß er alles thun wolt nach seiner Göttlichen gewalt / sondern wenn es die noth erfordert / wolt er seine Gottheit durch wunder vnd zeichen beweisen.

Was thet er am Meer.

Er sahe zwen Schiff stehen am See / weil nun die Fischer waren außgetretten / vnd wuschen ire Netze / tratt er in der Schiff eins / welches Simonis war / vnd bat in / daß ers ein wenig vom Lande führet / vnd er sagte sich / vnd lehrte das Volck auß dem Schiff.

Was thet Christus nach der Predigt?

Er sprach zu Petro: Fahre auff die Höhe / vnd werffet ewre Netze auß / daß ihr einen Zug thut.

Was antwortet Petrus?

Er sprach: Meister / wir haben die ganze Nacht gearbeitet / vnd nichts gefangen / aber auff dein Wort will ich das Netz außwerffen. Vnd da sie das theten / beschloffen sie eine grosse Menge Fische / vnd ihr Netz zur eiß. Vnd sie winckten ihren Gesellen / die im andern Schiff waren / daß sie kämen / vnd hülffen ihnen ziehen. Vnd sie kamen / vnd füllten beyde Schiff voll / also / daß sie suncken.

Was will vns diese Geschichte lehren?

Dreyerley. Erstlich / daß aller Menschen Rathschlag / Fürnemen / thun vnd lassen vergeb-

vergeblich vnd nichts sind/wenn sie nicht in Gottes Namen werden angefangen. Zum andern/das Christus nicht allein ein Herz ist Himmels vnd der Erden/sondern auch des Meers/vnnd was drinnen ist. Wie nun Gott den Kindern Israel in der Wüste einen grossen Hauffen Wachteln verschafft/also brachte er auch hie so viel Fisch zu wegen/das sie beyde Schiff fülleten. Zum dritten/das wir sehen/woher das Bedeyen vnd Gewin vnserer Arbeit herkomme/nemlich von Gottes wort. Er will damit anzeigen / wo sein Wort im Herzen wird angehört/vnd angenommen/da soll Futter vnd Nahrung folgen an Leib vnd Seel. Allein/das ein jeglicher der Mittel darzu brauche, so er darzu gegeben hat/vnd warte seines Beruffs mit fleiß.

Was sind das für Mittel?

Arbeiten vnd hoffen. Diese zwey Stück will Gott von vns haben. Darumb spricht er zu Petro: Fahre auff die Höhe vnd werffet eure Netze auß. Als wolt er sagen: Thut ihr was Fischern gebürt/arbeitet vnd hoffet/vnd last mich für die Nahrung sorgen.

Ist diß allein den Fischern gesagt?

Nein. Es ist allen Menschen in allen Ständen gesagt. Der Obrigkeit sagt Gott: Halt über meinen Geboten/handhabe mein Wort/schütze Witwen vnd Waisen/straffe die Bösen/errette die Frommen/verschaffe Friede / vnnd richte nach der Gerechtigkeit/vnd laß mich darnach sorgen/das du ernehret werdest. Du Vnterthaner/biß gehorsam/treu vnd warhafftig/übe deinen Handel ohne anderer Leute Schaden/thu andern/wie du wollest dir gethan haben/2c. Du Prediger/lehre Gottes wort rein/theile die Sacrament auß nach Gottes Ordnung/hüte dich für falscher Lehre. Du Vatter vnd Mutter/zeuch deine Kinder vnd Gesinde zu Gottes Lob vnd Ehre / zu Hülff vnnd Trost des Nächsten. Du Sohn/Tochter/Knecht/Magd/biß gehorsam/treu/warhafftig/hüte dich für böser Gesellschaft/thue was recht ist / vnnd laß mich darnach sorgen/wie ich euch ernehre.

Folgen auch alle Menschen dieser Vermahnung Christi?

Es sind viel Menschen/die weder Gottes Wort/noch ihres Beruffs achten / meinen/alles Bedeyen komme auß täglicher Arbeit. Daber bemühen sie sich Tag vnnd Nacht/haben keine Ruhe/schonen auch die Feiertage nit/wissen ihr Gesinde vnn Viehe nimmermehr müd/meynen damit reich zu werden. Sie fehlen aber weit. Die andern erlangen ihre Nahrung mit eytel Sünden/mit Bucher / Finanz / List/Betrug/stelen/rauben/2c. Das heist nicht gefischt in Gottes Namen. Gott will/das ein jeder seinem Beruff nach handele/doch also/das ers im Namen Gottes/vnd auff Gottes wort anfah. Vnd welche das thun/die erlangen freylich den Segen des HERM / vnnd alles Bedeyen an Leib vnd Seel/Gut vnd Ehre.

Was thut Petrus zu diesem Fischzug?

Er fiel dem HERM Jesu zu den Knien/vnd sprach: HERM / gehe von mir hinauß/ich bin ein sündiger Mensch.

Warumb redet Petrus diese Wort?

Es war ihn ein Schrecken ankommen/vnd alle die mit ihm waren über diesem Fischzug/den sie mit einander gethan hatten.

Was war das für ein Schrecken?

Nicht ein schlecht schrecken/sondern ein schrecken / der mit sich bracht hat Furcht des Todts vnd der Hölle. Denn die Jünger erkennen auß diesem Mirackel/das Jesus der rechte Messias ist/vnd sehen seine grosse allmächtige Majestät vnd Herzigkeit / dar auß sie erschrecken im Gewissen/vnd fühlen ihre Sünde/wie sich Petrus hören läßt/vnd saget: HERM/ gehe von mir hinauß/2c.

Thut Petrus auch recht/das er diese Wort redet?

Sintemal das Christus selbst bekennet / Matth. am 9. Er sey vmb der Sünder willen kommen/solt er billich gesagt haben: HERM komm zu mir. Das er sagt: Ich bin ein sündiger Mensch/da thut er recht an. Wir sollen ihm in demselbigen Stück auch folgen/vnd vns für Sünder erkennen. Das er aber sagt: HERM gehe von mir / da thut er vntweßlich an. Denn wer in sünden ist/der muß nit von Christo fliehen/sondern sich vil-

Evangelium am fünfften Sontag

mehr zu ihm machen/zum Füßen fallen/vnd vmb Gnade bitten. Doch weil es auß einfalt vnd Schrecken geschicht/helt's ihm der Herz zu gut/vnd tröster ihn.

Was sagt er zu ihm?

Fürcht dich nicht/denn von nun an wirst du Menschen fahen. Mit diesen Worten führt Christus diese Jünger wider auß dem Schrecken zur Freude/auß der Hölle gen Himmel/auß dem Verdammuß ins ewige Leben. Als wolt er sagen: Lieber Simon/du solt deiner Sünden halben nicht sterben/noch verdampft werden/Du solt noch lange leben/vnd ein Fischer/nicht der Fische/sondern der Menschen werden. Vnd nicht du allein/sondern die andern mit dir. Ich will euch nicht allein die Sünde erlassen/sondern will euch die Gewalt geben/das ihr andern ihre Sünde erlasset.

Was thut Petrus/Andreas/Johannes vnd Jacobus zu diesen Worten?

Sie führeten die Schiff zu Land/vnd verließen alles/vnd folgeten ihm nach.

War denn Gottes Wort so kräftig?

Christus hat ihnen freylich nicht allein in die Ohren geredt / sondern auch ins Herz. Denn Vatter vñ Mutter/Hauß vnd Hof/vnd alles vmb Gottes willen verlassen/ist nit so ein gering werck/das es der Mensch von ihm selber thun könne / es ist ein werck des heiligen Geistes. Dieweil aber die wort Christi Geist vnd Leben sind/so ist wol zu glauben/das dieser Beruff der Apostel nicht allein in die Ohren/sondern auch ins hertz kommen sey/sonst hetten sie Vatter vnd Mutter/rc. nit so bald gelassen/vñ Christo gefolget.

Was bedeut diese Fischerey?

Das Netz ist das Predigamt/wie es Christus selbst deutet/Matth. am 13. Die Fischer sind die Prediger. Die Fische die Zuhörer. Die Nacht ist der Unglaube/vnd Menschenlehre. Der Tag ist der Glaube/vnd Gottes Wort. Wenn Christus nicht da ist in der Fischerey/in der Predigt/so fängt man nichts. Wenn aber Christus heist das Netz aufwerffen/vnd man fischt vnd predigt in seinem Namen/so fahet man die völle. Also fischet S. Peter am Pfingstage in einer Predigt / drey tausent Menschen. Vnd S. Paulus ganz Asiam.

Was ist's? Das das Netz zureiß?

Das Netz zerreißt/wenn in der Christenheit etliche in Kezerey vnd Irthumb fallen/vnd die Einigkeit des Glaubens zerreißen vnd zertrennen. Also zerrissen das Netz in der ersten Kirchen die falschen Aposteln/die da lehren/das die Beschneidung den Christen nötig wäre/Act. am. 15. Darnach erkunden mehr / denn sechshundert Geschlecht der Kezer/als Arrianer/Mantcheer/Pelagtaner/rc. die allesamt das Netz des Evangelij zureißen. Jezund weil das Evangelium ein wenig ist wider herfür kommen/sind sich Widertaufer/Sacramentirer vnd andere Kotten vnd Secten / die auch das Netz des Evangelij erbärmlich zerrissen.

Wie wird es den Fischen gehen/die durchs Netz wider ins Meer fallen?

Warlich/so wir die Sach recht ansehen/wird's ihnen nicht wol gehen. Denn das ist der Fisch/höchste Ehr/Heil vnd Gedenen/das sie kommen auff den Tisch jr's Herrn/den darzu sind sie geschaffen. Welcher Fisch nun dem Netz entlaufft/der thut ihm selber den größten Schaden. Denn da er solt auff seines Herrn Tisch kommen/zu ewiger Freude/da fällt er wider ins Meer dieser bösen Welt. Da muß er an Leib vnd Seel verderben.

Wie sollen wir ihm denn thun?

Wollen wir mit dem Netz des Evangelij gefangen werden/so müssen wir grosse Fisch seyn/das wir nicht hindurch fallen/starck seyn im Glauben/zu sechten wider den Teufel/nit glatte schlipferiche Fisch/kindisch vnd vnbeständig/nit kluchling/voll Haß vnd zorn. Müssen auch nicht zu grund fallen/vnd vns in schlam verkröchen/Jar vnd tag in groben Sünden ligen/laffen die Predigt zu einem Ohr eingehen/zum andern auß/vnd bleiben ein Jahr wie das ander. Solch Fisch gehören nicht in Christi Kuchen/auff Gottes Tisch.

In summa/wollen wir Christi Fische seyn/so müssen wir auch vnser's obersten Fischmeisters Lehre halten. Wo wir das thun/so will er vns geben die seine Gnade/vnd dort das ewige Leben./Amen.

Epistel

Epistel am sechsten Sonntag nach Trinitatis/Rom.am 6.

Wisset ihr nicht/lieben Brüder/das alle/die wir in Je-
sum Christum getaufft sind / die sind inn seinen Tode ge-
taufft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Tauffe
in den Tode/auff das / gleich wie Christus ist aufferwecket
von den Todten/durch die Herzigkeit des Vatters / also sollen wir auch
in einem newen Leben wandeln. So wir aber sampt ihm gepflanget
werden zu gleichem Tode / so werden wir auch der Aufferstehung gleich
seyn. Dieweil wir wissen/das vnser alter Mensch sampt ihm gecreu-
tziget ist / auff das der sündliche Leib auffhöre / das wir hintort der
Sünden nicht dienen. Denn wer gestorben ist/der ist gerechtfertiget
von der Sünde.

Sind wir aber mit Christo gestorben/so glauben wir/das wir auch
mit ihm leben werden/vnd wissen/das Christus/von den Todten erwe-
cket/hintort nicht stirbet/der Tod wird hintort über ihn nicht herrschen.
Denn das er gestorben ist / das ist er der Sünden gestorben / zu einem
mal. Das er aber lebet/das lebet er Gott. Also auch ihr/haltet euch
dafür/das ihr der Sünde gestorben seyd/vnd lebet Gott in Christo JE-
su vnserm HERRN.

Was lehret S. Paulus in dieser Epistel?

Nach dem S. Paulus in den ersten dreyen Capiteln/in der Epistel zum Römern/die
Sünde offenbaret/vñ den rechten Weg/wie man müsse from/gerrecht vnd selig werden/
gelehret hat/auch im folgenden Capitel/die Früchte vnd Werck des glaubens/vnd dar-
neben/wo Sünde vnd Gerechtigkeit/Todt vnd Leben herkomme/angezeiget / nimpt er
nun hie im sechsten Capitel für sich/das sonderlich werck des glaubens / den Streit vnd
Kampff des Geistes mit dem Fleisch vollend zu tödten/die übrige Sünde vnd Lüste/die
nach der Gerechtigkeit vberbleiben/vnd lehret vns/das wir durch den glauben nicht al-
so gefreyet sind von Sünden/das wir müßig/saul vnd sicher seyn solten/als wäre keine
Sünde mehr da. Es ist Sünde da/aber sie wird nicht zur Verdammuß gerechnet/vmb
des Glaubens willen/der mit ihr streitet. Darumb haben wir mit vns selbst gnug zu-
schaffen vnser lebenlang/das wir vnsern Leib zämen/seine Lüste töden/vnd seine Glied-
massen zwingen/das sie dem Geist gehorsam seyn/vnd nicht den Lüsten/damit wir dem
Tod vnd Aufferstehung Christi gleich seyn / vnd vnser Tauff vollbringen / die auch den
Tod der Sünden/vnd das newe Leben der Gnaden bedeutet/biß das wir gar rein von
Sünden/auch leiblich mit Christo aufferstehen/vnd ewig leben.

Wie hebet diese Epistel an?

Er sagt also: Lieben Brüder/wisset ihr nicht / das alle/die wir in Jesum Christum
getaufft sind/die sind in seinem Tod getaufft: So sind wir je mit ihm begraben/durch die
Tauf in den Tod/auff das / gleich wie Christus ist aufferwecket von den Todten/durch
die Herzigkeit des Vatters/also sollen wir auch in einem newen Leben wandeln.

III

Was

Epistel am sechsten Sontag

Was will er mit diesen Worten?

Er will also sagen: Seyd ihr Christen worden/vnd habt die Tauffe empfangen/so folget auch den Fußstapffen ewers Seligmachers Christi. Fallet ihr in Sünde/so stehet wider auff/dencket an den Bund/den ihr mit Gott in der Tauffe gemacht habt. Laßt ab von Sünden/vnd kehret euch wider zu Gott. Vnd wenn ihr wider auff die rechte Bahn kommet/so stehet nicht still/sehete auch nicht hinderruck in das sündliche Leben / sondern gehet immer fort/bittet mit den Aposteln vmb vermehrung ewers Glaubens/vnd übet euch in den Früchten des Glaubens/ohne auffhören. Schicket euch Gott in des Anfechtung/Creuz/Leiden vnd Trübsal zu/so traget's mit Gedult. Solt ihr auch sterben/so fürchtet den Todt nicht/denn die Tauffe ist ein Zeichen/das ewer Todt ist Christi Todt. Vnd wie er von den Todten ist auffgestanden/vnd lebet ewig/also solt ihr auch von Todten auffstehen/vnd mit Christo ewig leben.

Das ist ein herrlicher Trost?

Freylich. Es ist nicht ein geringer Trost/wenn man den sterbenden Menschen seiner Tauffe erinnert/vnd sagt:Lieber Mensch/sihe/darzu bistu getaufft/vnd in diß Lebē gestellet/das du solt Anfechtung vnd Widerwertigkeit leiden/nach dem Exempel deines Heilmachers Christi/dein Kreuz auff dich nemen/vnd ihm folgen. Du hast in der Tauff Brieff vnd Siegel empfangen/das dein Anfechtung/Creuz/Leiden vnd Todt/nit dein/sondern Christi Anfechtung/Creuz/Leiden vnd Todt sind/also/wie Christus dasselbige alles hat überwunden/vnd ist endlich wider von den Todten auffgestanden/vnd lebet ewiglich/das du dermassen auch solt Teuffel/Todt/Sünde/vnd Hölle/vnd alles übel im Namen Gottes überwinden / vnd am jüngsten Tage wider von den Todten erwecket werden/vnd mit Christo ewig leben. Das hat dir der Priester über der Tauff zugesagt/ im Namen des Vatters/vnd des Sohns/vnd des heiligen Geistes. Dieser Zusage wird er dir nicht entfallen/denn er ist wahrhaftig. Du solt dich auch trösten/das dein leiblicher Abschied von dieser welt/wird dir nicht ein schmerzliches Sterben noch Todt seyn/sondern ein Schlaff/ein Friedsfahrt/beschluß aller angst/vnd ein Pfort zum ewigen Leben. Gedencke auch/das Gott Vater/Son vnd heiliger Geist/in welcher Namen du getaufft bist/dir versprochen haben/bey dir vnd mit dir zu seyn/vñ zu bleiben/in aller ley anfechtung/Angst vnd Noth/ja für dich zu kämpffen vnd zustreiten wider alle deine Feinde/vnd dich endlich durch den Tod/Sünde vnd Hölle hindurch bringen ins ewige Leben.

Was ist die Tauffe?

Das der alte Adam in vns durch tägliche Reu vnd Buße soll erkauft werden/vnd sterben mit allen Sünden vnd bösen Lüsten / vnd widerumb täglich her auß kommen vnd auffstehen ein neuer Mensch/der in Gerechtigkeit vnd Keimigkeit für Gott ewiglich lebe/wie S. Paulus klarlich anzeigt. Denn eines Christen Leben ist nichts anders/denn eine tägliche Tauffe/wir müssen ohn vnterlaß also geschickt seyn/das wir immer zu außfegen/was des alten Adams noch in vns ist/vnd herfür komme/was zum neuen Menschen gehört.

Was ist der alte Mensch?

Alles was vns von Adam angeboren ist/Hoffart/Geiz/Unzucht/Haß/Neid/1c. der Unghaub mit allen seinen Früchten. Vnd ist der alte Mensch/der ganz natürliche Mensch/mit Leib/Seel/Herz/Sinnen/Wuth/Bernunfft/Willen/vnd allen Kräfften/ allein das er nicht begabt ist mit dem heiligen Geist. Vnd heist der alte Adam darumb/das er von Natur gesinnet vnd geneigt ist zu Sünden/Lastern vnd Vntugenden / vnd strebet nach dem das Irdisch/zeitlich vnd vergänglich ist/ob er schon von hohen geistlichen dingen dichtet/trachtet/redet oder schreibt / wie Judas inn der Apostel zahl/doch falsch/gezigt vnd ein Verräther war.

Was ist der neue Mensch?

Alles was wir von Christo haben/als Glaub/Lieb/Hoffnung/Gedult/Friede/Gerechtigkeit/Barmherzigkeit/Trew vñ warheit. Vnd ist der neue Mensch auch der ganze natürliche Mensch/mit Leib/Seel/Herz/Sinn/muth/willen vñ allen kräfften/aber mit

mit dem heiligen Geiſt durchgoffen. Vnd heist der newe Mensch eine newe Creatur Gottes / darumb daß er durch Gottes Gnade gesinnet vnd geneigt ist zu allem guten / vnd strebt nach dem / das Himlisch/ewig/vnverücklich ist / ob er schon mit eufferlichen/leiblichen dingen vmbgehet/wie Christus/da er seinen Jüngern die Füſſe wusch/vnd S. Petrus auff dem Meer fischet.

Wobey erkenne ich/ob ich ein newer oder alter Mensch sey?

Wenn du in dir befindest ein Gram/Widerwillen/Haß/Feindschafft/Verdruß vnd Vnlust zu den Sünden/vnd widerstrebest deinen bösen Gedanken/Worten vnd Wercken/so hast du ein gewiß Zeichen des newen Menschen. Wenn du dich aber befindest geneigt zu Sünden/vnd folgest solcher Zuneigung / so hast du ein gewiß Zeichen / daß du noch ein alter Adam bist. Da ist dir noth die Buſſe.

Was heist Buſſe?

Buſſe ist nichts anders/denn eine Erinnerung der Tauffe/ja New vnd Leyd/Furcht vnd Schrecken haben über die begangene Sünde/dieselbigen klagen vnd beichten/ vnd doch darneben an das Evangelium vnd Absolution glauben/nemlich/daß im die Sünde gewißlich von Gott dem Vatter vmb Christi willen vergeben sind / vnd da folge ein neues Leben. Vnd daß ichs klarlich sage: Buſſe ist nichts anders/denn daß sich der Mensch erkenne für einen armen Sünder/der die Hölle wol verdienet habe/sich für Gott demütige/vnd Gnade begere/vnd auff seine Barmherzigkeit hoffe / vnd daß er solche Buſſe auch mit der That verbringe/der Sünden abstehe/vnd ein ander Mensch werde.

Was heist büſſen?

Büſſen ist nichts anders/denn mit ernst den alten Adam angreifen/vnd in ein neues Leben treten/also/daß der Mensch nun anders gesinnet sey denn vorhin/anders dencke/rede/wircke vnd lebe/denn er vorhin gedacht/geredet/gewircket vnd gelebet hat.

Was gehört zur Buſſe?

Die SchulLehrer setzen zwey Theil der Buſſe: Contritionem vnd Satisfactionem; Reue vnd Gnugthuung für die Sünd / zleben herfür eufferliche Disciplin/Zucht/Castreyung des Leibes/menschlicher Werck vnd Verdienst/beten/fasten/wachen/ıc.den sünden damit gnug zu thun. Aber Paulus nennet sie mortificationem vnd vivificationem, tödtung des Fleisches/vnd Erneuerung des Geistes.

Was ist Mortificatio?

Die Tödtung des alten Menschen ist nichts anders/denn wenn der Mensch in seinem Gewissen erschrickt/seiner Sünden halben/vnd fühlet den Zorn Gottes / sihet die Hölle vnd Verdammuß für Augen/vnd weiß nirgend auß/alle Welt wird im zu eng/vnd wolte gerne der Sünden loß seyn/wenn er nur wüſte/wie er ihm thun solte.

Was ist vivificatio oder renovatio?

Die Newrung vnd Lebendigmachung ist nichts anders/denn daß der Mensch in seiner höchsten Angst vnd Warter der sünden/zufucht hat zu Christo / bittet vmb Gnade vnd vergebung/stehet der Sünden ab/wird ein ander Mensch/vnd bleibet also nicht ein Jahr/sondern sein ganzes Leben. Vnd ob er auß Schwachheit wider strauchelt/ vnd in die Sünde fällt/stehet er doch wider auff. So ist nun mortificatio vnd vivificatio nichts anders/denn eine abtretung auß seinem sündlichen bösen leben/in ein buſfertige/Christlich Leben. Vnd solches abtreten geschicht erstlich in der Tauffe/da treten wir vnter das Panter Christi/entsagen dem Teuffel vnd seiner Bosheit/geloben vnsern Glauben zu üben gegen Gott Vatter/Sohn vnd dem heiligen Geiſte/vnd die Früchte des Glaubens gegen vnserm Nechsten/vnd vnser lebenlang wider die sünde zu kämpffen / den alten Adam tödten/vnd die bösen Lüſt/Begierde vnd Zuneigung im Fleisch dämpffen/von tag zu tag neue Menschen werden. Das Gelübd nimbt Gott an/ vnd ob wir schon darnach in Sünde fallen/so trägt er doch Gedult mit vns/rechnet vns die Sünde nicht zum Verdammuß. Ja wo dieser Bund nicht were/so were keine Sünde so gering/sie verdampft vns alle Stunde vnd Augenblick.

Was ist die Summa dieser Epistel?

Die weil Christus gecreuziget/gestorben vnd begraben ist / vnd hat vnſere Sünde durch

Evangelium am sechsten Sontag.

durch seinen Todt außgetilget / vnd vns durch seine Auferstehung seinen Geist erworben/hinßider guts zu thun/so ist billich/das wir auch seinem Geiße folgen vnd dem alten Adam seines Rutwillens nit gestatten/nach die sünde lassen weiter über vns herzhischen. Wir sollen Gott zu Lobe vnd Dancksagung/vnser Fleisch mit den bösen Lüsten vnd Begierden creuzigen/vnd hinßider vns für Sünden hüten / auff das wir durch vndanckbarkeit vnser Sache nicht ärger machen. Wir sind einmal vnter der Gewalt des Teufels vnd der Hölle geweest/vnd der fromme Heyland Christus hat vns gnädiglich davon errettet vnd erlöset/vnd vnser Feinde wehrlos gemacht. Des sollen wir ihm billich danken/hie vnd dort/zeltlich vnd ewig. Das helffe vns Gott/Amen.

Evangelium am sechsten Sontag

nach Trinitatis/Matth. 5.



Esus sprach zu seinen Jüngern / vnd zum Volcke:
Es sey denn ewer Gerechtigkeit besser / denn der Schrifte-
gelehrten vnd Pharisæer / so werdet ihr nicht ins Himmel-
reich kommen. Ihr habt gehört / das zu den Alten ge-
sagt ist: Du solt nicht tödten / Wer aber tödtet / der soll des
Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder
zürnet / der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder sagt:
Racha / der ist des Raths schuldig. Wer aber sagt: Du Narr / der ist des
Höllischen Lewers schuldig.

Dar-

Sarumb/wenn du deine Gabe auff den Altar offerst/vnnd wirfst allda eindencken/dasß dein Bruder etwas wider dich habe/so laß allda für dem Altar deine Gabe/vnd gehe zuvor hin / vnnd versöhne dich mit deinem Bruder/alsdenn komm/vnd opffere deine Gabe. Sey willfertig deinem Widersacher bald / dieweil du noch bey ihm auff dem Wege bist/auff dasß dich der Widersacher nicht dermal eins überantwortte dem Richter/vnd der Richter überantwortte dich dem Diener / vnnd werdest in den Kercker geworffen/ich sage dir warlich/du wirst nicht von dannen heraus kommen/biß du auch den letzten Heller bezahlest.

Was handelt Christus in diesem Evangelio?

In diesem Evangelio greift Christus an eine Sünde/die heist Zorn/vnd die ist gemein in aller welt/sonderlich bey den Pharisern vnd Werckheiligen/sie wollen aber ihren Zorn nicht lassen Sünde seyn / sondern eytel Heiligkeit vnd Gerechtigkeit. Denn gleich wie jr Hoffart muß eytel Demut/ihre falsche Lehre eytel Wahrheit/jr gottloß Leben eytel heiliger Gottes dienst seyn/also muß auch jr Haß vnd Neid/eitel göttlicher Eifer seyn. So warnet nun Christus die seinen für solcher Sünde/vnd spricht : Es sey denn ewer Gerechtigkeit besser/denn der Schriftgelehrten vnd Pharisier/so werdet jr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört/dasß zu den Alten gesagt ist : Du solt nit tödten/wer aber tödtet/der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet/der ist des Gerichts schuldig/ie.

Was lehret Christus in diesen Worten des Evangelij?

Dreyerley. Zum ersten/sondert er der Pharisier Gerechtigkeit von der Christen Gerechtigkeit. Zum andern/beweiset er mit der Erklärung des fünfften Gebots / dasß die eusserliche Gerechtigkeit ohne innerliche Gerechtigkeit für Gott nichts gelte. Zum dritten/vermahnet er zur Versöhnung vnd brüderlichen Liebe.

Wie mancherley Gerechtigkeit ist?

Zweyerley. Eine weltliche/bürgerliche/eusserliche Gerechtigkeit/vnd eine geistliche innerliche Gerechtigkeit.

Welches ist die weltliche vnd bürgerliche Gerechtigkeit?

Die da gibt einem jeden was ihm gebürt. Von dieser sagt Christus nicht/denn solche hat Gott in die Vernunft gepflanzet / also/dasß der Mensch auß natürlicher Vernunft schliessen kan/man soll niemand Leid thun/sondern jederman wolthun/wie Christus sagt/Matth. 7. Was ihr wollet/dasß euch die Menschen thun sollen/das thut ihr ihnen auch.

Welches ist die geistliche vnd innerliche Gerechtigkeit?

Die allein für Gott handelt/doch mit vnterscheid. Denn etliche wollen Gott mit wercken bezahlen/ohne Glauben/dise nennet Christus eine Pharisäische Gerechtigkeit/die ist nichts anders denn ein falsch Vertrawen auff menschliche Werck vnd Verdienst/durch welche der Mensch vermeinet seine sünde zu büßen/vnd den Himmel zu erlangen/die nennet Christus/Matth. am 15. einen vergeblichen Gottesdienst. Die stößt er sie gar in die Hölle / dasß er auch seinen Jüngern den Himmel versagt/wo sie nicht eine bessere Gerechtigkeit haben/denn die Pharisier vnd Schriftgelehrten.

Woher kompt solch falsch Vertrawen auff die Werck?

Auß vnser verderbten Natur. Denn dieweil dem Menschen die Heuchelen sonderlich angeboren ist/gefellt ihm der eusserliche Schein so überaus wol/dasß er nicht anders vrtheilen kan/Gott sind solche Werck gefällig/vnd wolle sie mit dem Himmel belohnen. Denn gleich wie der Pfawer sich nicht demütigen kan/weil er seine stolze schöne Federzucht/also können sich auch die Werckheiligen nicht für Sünder erkennen/für dem glauben ihrer eygenen Sündlein vnd Werck.

Evangelium am sechsten Sontag

Die andern lassen alle Werck vnd menschlichen Verdienst fallen/vnd vertrauen allein auff die Werck vnd Verdienst Christi. Diese nennet Christus eine Christliche Gerechtigkeit/eine Gerechtigkeit des Glaubens/die nicht ohne werck der Liebe/vnd ohn ein Christlichen wandel sein kan/denn es ist eben der Same der in den guten Acker sellet/vñ Frucht bringet. Vnd wie es vnmöglich ist/Fewer ohn Hitze zu seyn / also ist es auch vnmöglich/das die Gerechtigkeit des Glaubens ohne gute Werck sey/sie ist thätig / vñ bringet viel gute Früchte/da die Pharisäische Gerechtigkeit ein lauter Spiegelfechten ist/ein Feigenbaum mit schönen Blättern / ohn Früchte / ja ein fauler verdorbener Baum/mit wurmfrässigen Früchten/die ins Fewer gehören.

Wo will Gott diese beyde Gerechtigkeit belohnen?

Diessel Gott nicht ein Anseher der Person ist/das ist/alles des/so eufferlich gleisset vnd scheint/sondern vielmehr fordert das Herz/den Glauben vnd den Geist/so läst er sich hie öffentlich hören / was er einer jeglichen Gerechtigkeit für ein Lohn geben wolle. Der Christlichen Gerechtigkeit (weil sie allzeit Gottes Ehre suchet) das Himmelreich. Der Pharisäischen Gerechtigkeit aber/weil sie ihre eygen Ehre suchet / die Hölle vñ Verdamnuß.

Was führet Christus hie für ein Gebot Mosi?

Das fünffte: Du solt nicht tödten. Will damit beweisen/das die eufferliche Gerechtigkeit/ohn die innerliche/für Gott nichts sey. Denn was ist/das sich einer dargibt als ein Mönch oder Cartheuser/mit einem eufferlichen Schein/mit beten/singen/Wer halten vnd doch innerlich im Herzen ein Grundschalk ist. Ein Christ muß nicht allein sich enthalten vom eufferlichen todtschlagen/sondern auch vom fluchen/zürnen vñ böses wünschen.

Was sagt Christus?

Ihr habt gehört das zu den alten gesagt ist: Du solt nicht tödten/wer aber tödtet/der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet/der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder saget: Racha/der ist des Raths schuldig. Wer aber saget: Du Narr/der ist des höllischen Fewers schuldig.

Was will er mit diesen Worten?

Er setzt hie vier Grad des Todtschlags/vnd macht nicht allein des Todes schuldig/so mit der Faust vnd Waffen schlagen/sondern auch die/so mit dem Nächsten zürnen / ihm fluchen/hassen vnd neiden.

Welches ist der erste Grad?

Zornige Gedancken/Haß vnd Neid/als wenn ich gedencke: Ey das dieser tod wäre oder alles Vnglück schlahe ihn. Dieser Haß ist des ewigen Todts werth/1 Johan. 3. Wer seinen Bruder hasset/der ist ein Todtschläger.

Welches ist der ander Grad?

Zornige Zeichen oder Gebärde/als wenn ich meinen Nächsten sawr vñ vñfreundlich ansehe/spreche ihm nicht zu/rümpffe die Nasen für ihm/oder thue desgleichen. Diese zornige Gebärde will Gott höchlich straffen.

Welches ist der dritte Grad?

Zornige wort/als wenn ich meinem Nächsten fluche/böses nachrede/seine Ehre vnd guten Leymund abschneide / oder sonst schelte. Diese Stück gehören in das höllische Fewer.

Welches ist der vierdte Grad?

Zornige wercke/das tödten an ihm selbst/nemlich/wenn mans bey den zornigen Gebärden vnd Scheltworten nicht bleiben läst/sondern schlägt mit der Faust hernach/wie Cain thet/Genes. am 4. So ist nun hie verboten/zum ersten/das man niemand leid thue mit der Hand oder That. Zum andern/auch nicht mit der Zungen/mit reden oder rathen. Zum dritten/das auch das herz niemand feind sey/oder böses wünsche oder gönne/das also Leib vnd Seel vñschuldig sey an jeder man.

So hör ich wol/es ist nicht allein das todtschlagen verboten?

Freyllich nicht allein das tödten/sondern auch alle Ursach/Wurzel vnd Ursprung/daher

daher Todtschlag entspringen mag. Denn mancher/ob er wol nicht tödtet/so fluchet er doch so bitterlich übel/vnd wünschet/das/wers am Halse oder am Bein hette/würde nicht weit lauffen. Diese böse Wurzel ist der leydige Zorn/durch welchen das Herz des Menschen also verbittert wird/das die andern Stück leichtlich folgen. Darumb kompt nun Gott/wie ein frommer Vatter/mit diesem Gebot/legt sich ins mittel/vnd will den Hader geschieden haben/das kein Unfall/Mord oder Schade darauß entstehe/noch keiner den andern verderbe/sondern das sie auff beyden seyten den Zorn vnd Grimb ablegen/vnd gegen einander ein freundlich sanfftes Herze tragen.

Soll denn aller Zorn so rein auffgehoben seyn? Wie will man den bösen wehren vnd straffen?

Hie werden außgenommen die jenigen/so in der Obrigkeit sind/vnd im Regiment sitzen/vnd von Ampts wegen zu zürnen vnd zu straffen haben/als Eltern/Oberherren/Richter/Rathe/Regenten/Schulmeister/Prediger/die müssen zürnen vnd straffen/eben vmb derer willen/so diese vnd dergleichen Gebot übertretten. Jedoch das sie zusehen/das nicht Bruder Neidhart im Herzen mit lauffe.

Denn man sind wol das etliche im Regiment vnd Emptern sitzen/die Gottes vnd ihren eygen Zorn in einander breuen/also/wenn sie einem heftlich im Herzen feind sind/vnd einen grossen vnd hasz wider einen haben/vnter dem namen vnd deckel des Ampts/sich meisterlich schmücken können/vnd selbst rächen. Das heist vnter dem Hütlein gespielt/vnter dem namen des Ampts sein eygen zorn außschütten/sich selbst rächen/vnd darnach rühmen/man habe es nicht auß Zorn/sondern von Ampts wegen gethan.

Ist auch ein Vnterscheid zwischen Menschen Zorn/vnd Gottes oder Ampts Zorn?

Freylich. Menschen Zorn geht auß einem vnfreundlichen/neidischen Herzen/vnd suchet Rach. Aber Gottes Zorn gehet auß reiner herzlichlicher Liebe/als dem leydt ist/das einem Menschen soll arges widerfahren/vnd muß doch vmb anderer bösen Menschen willen zürnen vnd straffen. Wie auch die Kirche mit dem Bann straffet/auß herzlichlicher Meynung/die so in öffentlichen Sünden vnd Lastern ligen.

Wie vermahnet Christus zu der Versöhnung vnd Brüderlichen Liebe?

Auff zweyer ley weise/mit freundlichem locken/vnd mit ernstlichem dräwen.

Wie mit freundlichem Locken?

Er spricht:Wenn du deine Gabe auff den Altar opfferst/vnd wirst allda eindencken/das dein Bruder etwas wider dich habe/so laß allda für dem Altar deine Gabe/vnd gehe zuvor hin/vnd versöhne dich mit deinem Bruder/vnd alsdenn kom̄/vnd opffere deine Gabe.

Was will er mit den Worten?

Er will also viel sagen:Gott will ihm kein gut werck gefallen lassen/wenn es im zorn/Hasz vnd Neid geschicht. Vnd gedenck hie Christus gleich des Opffers. Denn opffern war ein herzlich werck/vnd grosser Gottesdienst im alten Testament/von Gott geboten. Was nun vom Opffer der Juden gesagt ist/das will er auch vom Gebet vnd andern guten Wercken verstanden haben. Vnd in summa/kein Gottesdienst ist Gott gefällig/du seyst denn mit denen/so durch dich beleydigt sind/versöhnet vnd vertragen.

Wie aber mit ernstlichem dräwen?

Er spricht: Sey willfär̄tig deinem Widersacher bald/dieweil du noch bey ihm auff dem Wege bist/auff das dich der Widersacher nit dermal eins überantworte dem Richter/vnd der Richter überantworte dich dem Diener/vnd werdest in den Kercker geworffen. Ich sage dir warlich: Du wirst nicht von dannen herauß kommen/bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Was will er mit diesen Worten?

Allso viel will er sagen: Bistu von jem and beleidiget/vnd du wirst gebeten vmb verzeihung/so bistu schuldig/das du vergebest/wie Christus thet/da er sagt:Vatter/ver gib ihnen/denn sie wissen nicht was sie thun. Birstu aber nicht gebeten/so sey doch willfär̄tig zu

Epistel am siebenden Sontag

tig zu vergeben/ vnd bald/ dieweil der Zorn noch frisch vnd jung ist/ daß nicht ein langwt-
riger Haß darauß werde. Laß die Sonne nicht über deinem Zorn vntergehen. Denn die-
weil wir vnser Lebens vngewiß sind/ so sollen wir die versöhnung nit verziehen von tag
zu tag/ von Jahr zu Jahr/ sondern so bald hie am Leben vns versöhnen vnd vertragen.
Wo du dich aber nicht wirst versöhnen/ so wird dich dein engen Gewissen am letzten Tag
anklagen vnd überzeugen/ also/ daß du dem Richter / vnd folgendes dem Straffer über-
antwortet werdest/ vnd nicht ehe auß dem Gefängnuß kommest/ biß du den letzten Heller
bezahlest/ das ist/ nimmer mehr in ewigkeit. Denn in der Hölle ist keine Erlösung. So ge-
dencke nun ein jeglicher Mensch/ daß er sich allezeit in Christlicher Gerechtigkeit/ das ist/
in einem warhaffrigen Glauben/ vnd in brüderlicher liebe finden lasse/ nicht zürne/ nicht
fluche/ nichts böses wüdsche / niemand an seinem Leib/ Weibe/ Kind/ Gesind/ Viehe/
Gütern/ Ehren vnd Leymund beleidige/ sondern mit jederman Fried halte/ vnd mit al-
len seinen Feinden vnd Widersachern sich entscheide / versöhne vnd vertrage / auff daß
sein Gebet vnd Gottesdienst Gott angenehm sey/ vnd nützlich/ hie zu erlangen Gottes
Gnad/ vnd dort das ewige Leben/ Amen.

Epistel am siebenden Sontag nach Trinitatis/ Rom. am 6. Capitel.

Ieben Brüder/ Ich muß Menschlich davon reden/
vmb der Schwachheit willen ewers Fleisches. Gleich wie
ihr ewer Glieder begeben habt zu dienste der Unreinigkeit/
vnd von einer Ungerechtigkeit zu der andern: Also begeben
auch nun ewre Glieder zu dienste der Gerechtigkeit/ daß sie
heilig werden. Denn da ihr der Sünde Knechte waret/ da waret ihr frey
von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Früchte?
Welches ihr euch jetzt schämet. Denn das ende derselbigen ist der Todt.
Nun ihr aber seydt von der Sünden frey / vnd Gottes Kinder worden/
habt ihr ewre Frucht / daß ihr heilig werdet / das Ende aber das ewige
Leben. Denn der Todt ist der Sünden Sold / aber die Gabe Gottes ist
das ewige Leben/ in Christo Jesu vnserm HERREN.

Was thut S. Paulus in dieser Epistel?

Er vermahnet die Christen noch wie voi/ zu einem neuen Leben/ vnd gebraucht da-
zu einer feinen Gleichnuß/ vnd zeigt an zweyer ley Dienst/ nemlich/ den dienst der Sün-
den/ vnd den dienst der Gerechtigkeit. Vnd erzehlet endlich die Früchte vnd Belohnung
der Gnaden vnd Gerechtigkeit.

Wie hebt er diese Epistel an?

Ich muß Menschlich davon reden/ spricht S. Paulus/ vmb der Schwachheit wil-
len ewers Fleisches. Als wolt er sagen: Ich will durch grobe Gleichnuß mit euch ban-
deln/ vnd dieselbigen so grob vnd vnerblümet darthun/ daß jr wol vernemen solt/ was
ich von euch will gethan haben.

Was will er denn von ihnen gethan haben?

Er sagt also: Gleich wie ihr ewer Glieder begeben habt zu dienste der Unreinigkeit/
vnd von einer ungerechtigkeit zu der andern/ also begeben auch nun ewre glieder zu dienst
der Gerechtigkeit/ daß sie heilig werden. Als wolt er sagen: Dieweil ihr in Christi Todt
getaufft

getauft seyd / vnd Vergebung der Sünden durch das Evangelium / ohn alle wercke des gesetzes über kommen habt / solt jr nun auch ein new Leben anfangen / nach der Gerechtigkeit vnd Heiligkeit trachten / vnd euch in guten wercken stäts üben. Denn es wird ja der Mensch nicht getauft zu Sünden / sondern zu der Gerechtigkeit / daß er der Sünden soll absterben / den alten Adam tödten / die bösen Lüste vnd Begierde dämpffen / vnd also täglich durch den Glauben mit Christo vom Todt der Sünden auffstehen / vnd eine neue Creatur Gottes werden.

Warumb spricht er: Ich will menschlich davon reden?

* Sündigen / vnd durch Schwachheit in Laster vnd Vntugend fallen / ist menschlich. Aber in Sünden bleiben / den Lastern dienen / vnd an der Vntugend vnd Vnreinigkeit ein Gefallen haben / das ist teuflisch.

Thäten solches die Römer?

Ehe die Römer das Evangelium empfiengen / waren sie solche Leute / die über das / daß sie Gott nicht erkannten / vnd die Creaturen an statt des Schöpfers anbeten / auch ein heidnisch / wild / wüste / vnr ein Leben führten. Fielen von einer Sünde in die ander / von einer Schand in die ander / von einer Schalkheit in die ander / wie es denn zugehet / wo nicht Gottes wort vnd der Glaub ist. Wie auch S. Paulus sagt / 2 Tim. 3. Mit den bösen Menschen wirds je länger je ärger / verführen vnd werden verführet. Da sie aber das Evangelium hatten angenommen / vnd Christum erkannt / wolten etliche widerum in das alte Leben / wie die Juden wider in Egypten wolten / 2c. Die vermahnet hie S. Paulus gar freudlich / daß sie solches bey Leib nicht thun wollen. Sind dem Teuffel einmal entlauffen / daß sie ihm nicht wider in die Stricke fallen. Was er nun den Juden vnd Römern geschrieben vnd geprediget hat / daß will er vns auch geschrieben vnd geprediget haben.

Warumb spricht er: Gleich wie ihr eure Glieder begeben habt zum dienst der Vnreinigkeit / also begehbt nun eure Glieder zum dienst der Gerechtigkeit?

Es ist deutlicher vnd bewegt hefftiger die Gemüt der Menschen / denn wenn er schlecht gesagt hette: Wie ihr vorhin bößlich gelebt habt / also lebt auch nun gottselig / 2c. Denn diß Gleichnuß / so er hie brauchet / breitet auß die Schändigkeit der Sünden / vnd gibt an tag den Breuel der Vnreinigkeit. Als wolt er sagen: Ists nicht ein grausam erschrecklich ding / daß man ein solch schön Gotteswerck des Menschen Leib / der nach Gottes Bilde gemacht ist / mit so viel vnd grossen Sünden vnd Lastern der Vnzucht / vnd andere Vntugend besleckt vnd besudelt / ja zu dienst der Vngerechtigkeit übergibt / vnd dem Teuffel in Rachen wirfft?

Warumb sagt er: Von einer Vngerechtigkeit zu der andern?

Er will mit den worten anzeigen / wie es gehet / wenn man in die Sünde geräth / daß da kein auffhören seyn kan mit sündigen / wie die Exempel von Cain / Saul / Judas vnd dergleichen zeugen. Denn gleich wie einer auff einer Stufen strauchelt / vnd hernach die andern alle hinab fället / also / wer einmal in die Sünde geräth / vnd der vntugend gewohnet / der kompt schwerlich wider her auß. Denn Gewohnheit ist die andere Natur.

Was sagt er vom Dienst der Sünden?

Er sagt also: Da ihr der Sünden Knecht waret / da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun die Zeit für Frücht? Welches ihr euch jetzt schämet. Denn das ende desselbigen ist der Todt / S. Paulus brauchet hie die Wörter / Knecht vnd Frey / welche den Römern gemein vnd wol bekant waren / vnd beuget sie also / dz sie jm zu seiner Vermahnung fein dienen. Wil also vil sagen: Ihr seyd etwa Knecht der Sünden gewest / Nun / den Sünden dienen / ist nichts anders / denn dem Teuffel dienen / der aller sündet vnd Lügen Vater ist. Wo man nun dem Teuffel dienet / da kan keine Gerechtigkeit seyn.

Was hat aber solcher Dienst für Früchte vnd Belohnung?

Nichts anders denn den Todt. Denn ein Sünder / der der Sünden Knecht vntueygen ist / erlangt nichts von der Sünde / denn hie Schande / vnd dort ewigen Todt.

Evangelium am siebenden Sonntag

Was sagt er vom Dienst der Gerechtigkeit?

Er spricht also: Nun ihr aber seyd von der Sünden frey/ vnd Gottes Knechte worden/ habt ihr ewer Frucht/ daß ihr heilig werdet. Das Ende aber/ das ewige Leben. Als wolt er sagen: Wer der Gerechtigkeit dienet/ der dienet dem HERRN / wer aber dem HERRN dienet/ der herrschet mit ihm / vnd ist nicht mehr vnter der Sünde / sondern vnter der Gnade.

Was hat solcher Dienst für Frucht/ Lohn vnd Besoldung?

Das ewige Leben. Denn ein gerechter Mensch/ der ein freyer Herz in Christo ist/ der erlanget durch die Gerechtigkeit die Heiligung/ vnd endlich das ewige Leben.

Welchem Herrn dienen die Menschen am meisten?

Man sind viel mehr Leute/ die den breiten Weg zur Hölle vnd zum Tod gehen/ denn die den schmalen Weg gen Himmel vnd zum ewigen Leben gehen. Wem thun sie aber den größten Schaden/ denn ihnen selbst? Wem wollen sie es klagen? Es ist ihr engen Schuld. Dienest du der Sünde/ so hast du Schande vnd den ewigen Tod zu Lohn/ dienest du aber der Gerechtigkeit/ so hastu Heiligung vnd das ewige Leben zu Lohn/ Sünder/ Vbelthäter erlangen von ihrer Vbelthat zweyerley Schaden.

Zum ersten/ daß sie der Vntugend Schande müssen tragen/ vor Gott vnd der welt.

Zum andern/ müssen sie auch darumb leiden vnd sterben. Lebten sie nach Gottes befehl vnd legten iren dienst baß an/ gebrauchten ires Leibs vnd Glieder zur Ehr Gottes/ vnd zu dienst/ Hülffe vnd Trost des Nächsten/ so überkämen sie gewißlich ein bessere besoldung. Wenn wir auch den Sünden dienen/ vnd dem alten Adam all seines willens folgen/ sind Gott vnd anckbar/ vnd thun vnserm Nächsten schaden/ heimlich/ oder öffentlich/ so erlangen wir dadurch auch zweyerley Schaden. Zum ersten/ ein böß Gewissen/ das vns für Gott vnd aller Welt anklaget/ vnd schamrot macht. Zum andern/ daß wir Gottes Gunst vnd Huld darüber verlieren / vnd wo wir in Sünden verharren / ewig verderben.

Wie beschleußt S. Paulus diese Epistel?

Er sagt: Der Tode ist der Sünden Sold. Aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben/ in Christo Jesu vnserm HERRN. Als wolt er sagen: Da hastu zween Herrn mit ihren Früchten vnd Besoldungen/ Sünd vnd Gerechtigkeit/ Tod vnd Leben. Welchem wilt du nun am liebsten dienen? Dienest du der Sünden/ so hastu Schand/ den Tod vnd alles Vnglück zu Lohn. Dienest du aber der Gerechtigkeit/ vnd folgest Christo/ so überkommest du zu Lohn Gottes Huld vnd Barmherzigkeit/ vnd das ewige Leben/ Amen.

Evangelium am siebenden Sonntag

nach Trinitatis/ Marci am 8. Capitel.

Vder Zeit / da viel Volcks da war / vnd hatten nichts zu essen / rieff Jesus seine Jünger zu sich vnd sprach zu ihnen: Mich jammert des Volcks / denn sie haben nur drey Tag bey mir beharret/ vnd haben nichts zu essen/ vnd wenn ich sie vngeessen von mir heim liesse gehen / würden sie auff dem Wege verschmachten / denn etliche waren von fernne kommen. Seine Jünger anworten ihm: Woher nemen wir Brod hie in der Wüsten / daß wir sie sättigen? Vnd er fraget sie: Wieviel habt ihr Brod? Sie sprachen: Sieben. Vnd er gebot dem Volck / daß sie sich auff die Erden lagerten. Vnd er nam die sieben Brod/ vnd dancket/ vnd brach sie/ vnd gab sie seinen Jüngern / daß sie dieselbigen auch fürlegten.



legten. Vnd sie legten dem Volck für/vnd hatten ein wenig Fischlein/
vnd er dancket/vnd hieß dieselbigen auch fürtragen. Sie assen aber/
vnd wurden satt/vnd huben die übrigen Brocken auff/sieben Körbe vol.
Vnd jrer war bey vier tausent/die da gessen hatten. Vnd er ließ von sich.

Was lehret vns diß Evangelium?

Dreyerley. Zum ersten/die Gürtigkeit vnd Barmherzigkeit Christi/der sich dieses
hungerigen Volcks so herzlich annimpt. Zum andern/die grosse Gewalt Christi / der
diß Volck reichlich speiset/mit sibem Brod vnd wenig Fischen/vnd läset auffheben sibem
Körbe vol Brocken. Zum dritten/wie wir diß Mirackel sollen brauchen/vnd vns zu gut.
machen. Vnd in summa/diß Evangelium mahlet vns Christum also/das er ein gnädi-
ger/barmherziger/wolthätiger Mann ist/der jederman gerne helffe/bey jederman gern
sey/mit jederman gern umbgehe. Daher auch das Volck widerumb gern bey ihm war/
ließ ihm nach/saben vnd höreten ihn gerne/das auch zu lezt Häuser vnd Gassen zu klein
wurden. Ja wo er sich hinföhret/auff die Berge/in die Wüsten/vnd ans Meer /da folg-
ten sie. Es schreckte sie nicht ab die Schärffe der Wege/die Höhe der Berge/die Fährlich-
keit des Meers. In der welt gehets also zu/das die Grossen/Gewaltigen/Reichen/sich
gerne der Menge des armen Volcks entschlahen/auff das sie Ruhe vnd gemach haben.
Aber Christus thut nit also/der will ihm lieber an seiner Ruhe abgebrochen haben/denn
das das arme Volck solte an ihrer Seligkeit verseumet werden.

Worinne erscheinet die Gürtigkeit Christi?

Da er sagt: Mich jammert des Volcks/rc. Er sahe/das viel Volck da war/vnd hat-
ten nichts zu essen/waren hungerig/nicht allein nach der leiblichen Speise/sondern auch
nach der Speise der Seelen/nach Gottes Wort/vnd giengen zerstreuet wie die Schaf-
ohn Hirten/darumb nam er sich ihrer an/vnd speiset sie an Leib vnd Seele.

DD iij

Hette

Evangelium am siebenden Sontag

Hetten sie doch viel Hirten/Hohepriester/Phariseer/Schriftgelehrten/Levitzen?

War ist/sie waren aber zu Wölffe worden/denn da sie die Schaf solten versambeln/da zerstreueten sies/da sie die Schaf solten waiden/da zurißten sies/vnnd war ein arm/elend wesen im Judenthumb/aller Glaub vnd Gottesdienst war verloschen/aller göttlicher wandel war auß/alle Gottes Gebot lagen hernider/vnd war die Synagoga der Juden zertrennet in eytel Secten/Phariseer/Saduceer/Esseer/eusserlich ein herlich schein in Kleidern/aber inwendig ein falsch vntrew Herz. Vnd daß das ärgste war/die jenigen/so Christo anhiengen/die stieffen sie auß der Gemein/hielten sie wie die Heyden.

Wenn man den Grund ansihet/so gehet es in der Christenheit nicht viel anders zu?

War ist/wir haben so viel Hirten/Papst/Cardinal/Bischoffe/Papste/Dechant vnd andere Prelaten/die allesamt darzu beruffen sind/daß sie die Gemeine Gottes solten pflanzen/bawen/vnd Gottes wort predigen/aber es gehet hie wie dort bey den Juden/daß wenig irem Beruff gnug thun. Die Erndte ist groß/sagt Christus/aber der arbeit ist wenig. Auch welche wort schreibet S. Gregorius: Die Welt ist voller Hirten/aber wenig arbeiten getrewlich im Weinberg des HERN/das Hirtenampt haben sie wol/nemen auch den Genieß/leben wol von der Kirchen Güter/aber arbeiten/predigen/vnd die Schaf Christi waiden/wollen sie nit. Vnd welches das ärgst ist/wollen sie auch andern nit gönnen noch gestatten/ia die jenigen/so sich nach Gottes wort richten/vnnd die Sacrament nach Christi Ordnung handeln/verjagen sie des Lands/heissen sie Ketzer/vnd wo sie Gewalt über sie kriegen/bringen sie die erbärmlich vmb. vnd hat also das ed. 2. Verbum DOMINI, das selige Wort Gottes/bey den Leuten keinen Raum noch Statt. Sie sind es auch nach den Worten Christi/Matth. 7. nicht werth. In eine Kube gehört Haberstro/in eine Saw gehören Tretern vnd Trebern. Es ist recht spricht S. Paulus 2. Thessal. 2. Wer die liebe warheit nicht haben will/daß er sich sein lebenlang mit schendlichen Lügen vnd Tritumb schleppe.

Was antworten die Jünger zu den Worten Christi?

Sie sprachen: Woher nemen wir Brod hie in der Wüsten/daß wir sie sättigen? Da gaben sie ihren vnglauben frey an tag/denn hetten sie Brodbäncke vnnd Fleischbäncke für augen gesehen/so hetten sie freylich guten Trost gegeben. Nun sie aber nichts für augen sehen/ist ihr Trost dahin/vnd hette das Volk ihrent halben ewig müssen verderben.

Was thut Christus in solchen vnglauben der Jünger?

Er fraget sie: Wieviel habt ihr Brod? Sie sprachen: Sieben. Er fraget nicht als wüste er es nicht/sondern daß diß Mirackel lautbar vnd offenbar würde. Vnd er gebot dem Volk/daß sie sich auff die Erden lagerten. Er hat sich ihrer angenommen/vnd seine Güte an ihnen bewiesen/nun will er auch seine Gewalt an ihnen beweisen/vnd die Hungerigen speissen vnd sättigen.

Worin erscheint die Gewalt Christi?

Er nam die sieben Brod/vnd dancket/vnd brach sie/vnd gab sie seinen Jüngern/daß sie dieselbigen fürlegten/vnd sie legtens dem Volk für/vnd hatten ein wenig Fischlein/vnd er dancket/vnd hieß dieselbigen auch fürtragen/sie assen aber/vnd wurden satt/vnd huben auff die übrigen Brocken/sieben Körbe/vnnd ihrer war bey vier tausent Mann/ohn Weib vnd Kinder/die da gefessen hatten/vud er ließ sie von sich.

Beweiset auch Gott auff diesen heutigen Tag solche seine Gütigkeit vnd Gewalt auff Erden?

Freyllich. Gottes Hand ist nicht verkürzt/er gibt vns alles was wir bedürffen/Korn zur Speise/Wein zum Getrâncke/Flachs vnd Wolle zur Kleidung/Holz vnd stro zum Feuerwerck. Siehe/wie Gott das Jahr so ordentlich zu vnser versorgung getheilet hat/da gehet die zeit ordentlich nach einander. Wenn der Winter überhin ist/vnd kommet die Sonne in die höhe/so wirds warm vnd fruchtig/der safft kömpt in die Bäume/ gewinnen Knospen/schlafen auß vnd blühen/das feld bringet Blumen/Graß/Hew zur Fütterung.

Fütterung. Die Vögel hecken/vnd alle Creaturen mehren sich. Der Sommer bringet mancherley Früchte vnd gewächse/Kirschen/Pflaumen/Korn/Weizen/Sersten/Haber/Erbeiß/Bonen/das schneid man ein/füllet die Schewren vnd Boden. Darnach kommet der Herbst/der bringet Wein/vnd füllet den Keller. Also gibt Gott Vorrath im Lenzen/Sommer vnd Herbst/auff den kalten Winter. Im Winter machi ein jeglicher das seine zu gut/dräschet sein Korn / schlachtet sein Viehe / salzet es / hanget es an Rauch/brätwet Bier/leutert den Wein / vnnnd ist alles ordentlich gemacht/alle winckel sind voll der Güter Gottes/vnd versorget die Menschen wunderbarlich. So beweiset er auch an vns seine Gewalt. Da muß vns die Sonne leuchten am Tage / der Mond vnd Sterne des Nachtes/alle Element vnd Creaturen müssen vns dienen / der Himmel mit den heiligen Engeln/das Firmament mit den Sternen vnd Planeten/die Luft mit den Vögeln/das Meer vnd Wasser mit den Fischen / die Erde mit den Thieren/Kräuter/Bäumen/Korn/Wein/Gold/Silber/2c. Ist nicht ein grosser Gewalt / das Gott jährlich so wenig Korn/ins Erdreich geworffen/so reich mehret vnd segnet / daß oft auß einem/30.60.120 hundert wider kommen. Man helt dafür/daß kaum so vil Earben werden eingeschnitten/als Menschen leben/nach werden sie alle ernehrt / Denn wie viel Lande vnd Städte/sind mit Wäldern vnd wilden Heyden vmbgeben / da nimmermehr kein Korn außgesäet/nach eingeschnitten/vnd werden dennoch ernehret. Ja wenn schon kein Korn wüchse/vnd alles verdorret/so weiß Gott dennoch mittel vnd wege/wie er die seinen erhalten soll/wie ers an Kindern Israel gnugsam bewiesen hat / 2c. Ein Christ soll also gedencken: Mein Gott/ich bin deine Creatur/du hast mich ja geschaffen/wolan ich will arbeiten/vnd meines beruffs warten / vnnnd will dir die Sorge heimstellen/du wirst es wol machen/wo vnd wenn dir das am besten gefället/vnd mir am höchsten von nöthen ist. Denn der Glaube an Christum/ist ein gewisser Grund / durch welchen wir hoffen vnd erwarten/daß wir nicht für Augen sehen/vnd doch haben müssen vnnnd sollen. Denn ehe einem Glaubigen etwas mangeln solte an Speise/Kleidung / Wohnung/es müßten ehe die Engel vom Himmel/die Vögel auß der Luft kommen/vnd speisen/Steine zu Brod werden/Laub vnd Gras zu Kleidern/Holz vnd Feld zu Häusern vnd Wohnungen/wie Israel in der Wüsten geschach.

Wie sollen wir diß Mirackel gebrauchen?

Wir können diß Mirackel auff zweyerley weise gebrauchen/vnd vns zu gut machen. Zum ersten/daß wir fürwar wissen/daß Christus das lebendige Brod ist/das vom Himmel kommen ist/vnd wer davon essen wird/der wird ewig leben/Johan.6. Zum andern/daß wir durch diß Mirackel vnsern Glauben beträftigen/als mit einem gewissen Siegel vnd Zeichen/daß Gott gewißlich dermassen alle seine Zusage halten wolle / vnnnd alle die jenigen/so ihm glauben vnd vertrauen/vnd in jrer Vocation vnd Beruff wandeln/reichlich will versorgen. Denn wie er die Lilien vnd Feldblumen kleidet/die doch weder spinnen noch nehen/vnd die Vögel in der Luft/vnd die Fische im Wasser ernehret / die doch nicht außsäen/nach einschneiden/also hat er sich verbunden/zu ernehren vnd zu erhalten alle die jenigen so ihm vertrauen/vnd in ihrem Beruff trewlich handeln.

Welches sind die Brieff vnd Siegel ihres Bundes?

Die herliche Promission vnd göttliche Zusage/so hin vnd her in der Schrift stehen/als Psalm 34. Die Reichen müssen darben vnd hungern / aber die den HERN suchen vnd fürchten/haben keinen mangel an irgendet was gut. Vnd Psalm 37. Ich bin jung gewesen/vnd alt worden/vnd habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen/oder seinen Samen nach Brod gehen. Vnd Psalm. 55. Wirff dein anligen auff den HERN/der wird dich versorgen. Vnd Christus sagt/Matt. am 6. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes/vnd nach seiner Gerechtigkeit/so wird euch solches alles zufallen.

Hat Gott solches auch bewiesen mit der That?

Freylich. In der Schöpfung erfüllet Gott erstlich Himmel vnd Erden/Luft vnd Wasser mit Creaturen. Darnach schuff er endlich den Menschen/vnnnd stellet ihm alle Creatur für die Augen/daß er alles reichlich vnd überflüssig im Vorrath hette / was er dürffte. Er setzt den Menschen nit in ein ledig Haus/sondern in ein volle welt/da es rich-

Epistel am achten Sonntag

wimmelt vnd frimmelt von Creaturen. Da war der Himmel voller Engel vnd himlischer Geister/die Luft voller Vögel / die Wasser voller Fische / die Erde voller Thier / Bäume/Kräuter/Korn/Wein/die Berge voller Gold/Silber/Erz / Metall / vnd im summa da war kein Fehl/kein Mangel/sondern eytel Ueberfluß in allen dingen.

Was will vns diß Evangelium lehren?

Erstlich den Glauben / daß wir glauben/Gott sorge für vns/so ferne wir nur ihm vertrauen/vnd an seinen Worten hangen/denn das Wort stehet vest: Trachtet zu erst nach dem Reich Gottes/so wird euch alles zufallen. Es ist Gottes Ordnung/ein Christ soll erst beten/zur Predigt gehen/vnd Gott loben vnd danken/darnach zur Arbeit vnd zu Tisch gehen.

Zum andern/die Liebe/daß wir vnserm Nächsten thun/wie Christus vns thut / auff daß wir nicht vndankbar vnd vngütig erfunden werden am jüngsten Tage/wenn vns alle Creaturen werden anklagen. Der Acker wird sagen:Sihe Mensch/ich habe dir das Korn zur Speise geben. Der Weinberg/ich habe dir den Wein zum Getrancke geben. Die Schaf/ich habe dir die Wolle zur Kleidung geben/2c. Aber du vngütiger Mensch/du hast es Gott deinem HERRN noch nie gedancket/viel weniger deinem Nächsten damit gedienet. Derhalben fahre auch nun hin/vnd nim deinen verdienten Lohn/mit allen vngütigen/vnbarmherzigen Menschen in Abgrund der Höllen/denn es ist beschlossen/Jacobi am 2. Daß ein vnbarmherzig Bericht gehen soll über den/der nicht Barmherzigkeit gethan hat.

Zum dritten/ein fleißig anhalten Gottes Wort zu hören: Wir sehen hie / wie diß Volk so bizig vnd begierig ist/nach dem Wort Gottes/daß sie auch drey Tage bey dem HERRN Christo verharren/mitten in der wilden Wüste. Vnsere Zuhörer können etliche schwerlich eine Stunde/oder eine halbe/zur Predigt verharren/auch mitten in der Gemein/In der Stadt vnd bey den Leuten.

Zum vierdten/die Dankbarkeit/daß wir die empfangenen Güter von Gott / nicht sollen mißbrauchen/oder schändlich vmbbringen/sondern ernstlich auffheben / rathsam seyn/fleißig erhalten/mäßig brauchen/Gott danken/vnd den Nächsten davon helfen. Die welt ist leider also geschickt/wenn Gott schon alles reichlich vnd gnug gibt / so leget sie sich doch auff die Seiten/entweder sie helt es inne/daß es kein Mensch genießen kan/oder mißbrauchs vnd versplidters zur vnzeit / daß es niemand zu gut kompt/die hat ihren Richter. Welche aber Gott für seine wolthat danken/vnd gegen ihrem Nächsten gütig vnd barmherzig sind/helffen dienen vnd rathen/die werden hören den tröstlichen Spruch Christi/Matth. 25. Kompt her ihr gesegneten meines Vatters / ererbet das Reich/das euch von anbeginn der Welt bereitet ist/Denn was ihr gethan habt einem vnter diesen meinen geringsten Brüdern/das habt ihr mir gethan. Vnd die werden gehen in das ewige Leben/Amen.

Epistel am achten Sonntag nach

Trinitatis/Rom. am 8. Capitel.

Leben Brüder / Wir sind Schuldener mit dem Fleisch/daß wir nach dem Fleisch leben/denn wo ihr nach dem Fleisch lebet / so werdet ihr sterben müssen / wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tódet/so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet/die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen / daß ihr euch abermal fürchten müsset/sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen / durch welchen wir ruffen : Abba lieber Vatter.

Vatter. Derselbige Geist gibt Zeugnuß vnserm Geist/daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir den Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich Gottes Erben / vnd Mitserben Christi / so wir anders mit leiden / auff daß wir auch mit zur Herzlichkeit erhaben werden.

Was thut S. Paulus in dieser Epistel?

Nach dem er im vorigen siebenden Capitel angezeigt hat / wie Geist vnd Fleisch miteinander im Menschen streiten / vnd wäre solcher Kampff vnd Streit weil wir leben / so tröstet er nun hie im 8. Capitel solche Streiter / daß sie solch Fleisch nicht verdamme. Vnd zeigt weiter an / was des Fleisches vnd Geistes art sey / vnd wie vns Christus seinen heiligen Geist erworben hat / der vns geistlich macht / vnd das Fleisch dämpffet / vnd vns versichert / daß wir dennoch Kinder Gottes sind / wie hart auch die Sünde inn vns wüthet / so lang wir den Geist folgen / vnd der sünde widerstreben / sie zu tödten. Weil aber nichts so gut ist das Fleisch zu teuben / als Creuz vnd Leiden / tröstet er vns im Leiden / durch Beystand des Geistes / vnd aller Creaturen.

Wozu vermahnet hie S. Paulus in dieser Epistel?

Er thut zwo Vermahnungen / die erste zur folge des Geistes. Die ander zum Mit-leiden Christi / vnd zu Tödtung des alten Adams / des sündigen Fleisches?

Was ist Fleisch?

Alles was auß Fleisch geboren ist. Der ganze Mensch / mit Leib vnd Seel / mit Vernunft vnd allen Sinnen.

Was ist Geist?

Alles was innwendig vnd außwendig lebt vnd wirckt / das zu dem Geist vnd künfftigen Leben dienstlich ist.

Was heist dem Fleisch folgen?

Allen Anschlägen des Fleisches statt geben / vnd in eytel Lüsten vnd Sünden leben.

Was heist dem Geist folgen?

Nach Gottes Willen vnd Befehl folgen.

Wem sollen wir nun folgen / dem Fleisch oder Geist?

S. Paulus sagt also: Lieben Brüder / wir sind Schuldener / nicht dem Fleisch / also daß wir nach dem Fleisch leben. Da bekennet S. Paulus / daß wir / so den Glauben vnd Geist Gottes überkommen haben / etwas zu thun schuldig sind. Helts gar nicht mit denen / so vnter dem Schein des Evangelij vnd Christlicher Freyheit / nichts anders suchen / denn Ungehorsam / vnd ein wüth / wild / muthwillig Leben.

Was sind wir aber schuldig?

Wir sind schuldig guts zu thun / schuldig sind wirs / sag ich / denn wir habens in der Tauff zugesagt / vnd den heiligen Geist drauff empfangen / daß wir dem Teuffel vnd allem seinem anhang wollen entsagen / Glauben vnd Liebe üben / vnd den alten Adam mit seinen Lüsten tödten.

Warumb sollen wir dem Geiste folgen?

Vmb zweyerley Ursach willen. Zum ersten / vmb Gottes willen / der vns seinen heiligen Geist geben hat / vnser sündiges Fleisch zu zähmen / dafür wir ihm billich danken sollen. Zum andern / vmb vnser willen / denn auff solcher Folge stehet vnser Gedenken oder Verderben / Seligkeit oder Verdammuß. Folgen wir dem Fleisch / so werden wir sterben / folgen wir aber dem Geiste / so werden wir leben. Denn welche der Geist treibet / die sind Gottes Kinder.

Wobey erkennet man Gottes Kinder?

Bei der Tödtung des Fleisches / vnd treibung des heiligen Geistes. Denn welche von Gottes Geist getrieben werden / welcher ist ein Geist der Gütigkeit / Gnade / des Rechts vnd der warheit / die werden auch gütig / warhafftig / erleuchtet in der Gnaden / vnd endlich selig. Welche aber von Geist Gottes nicht getrieben werden / sondern vom Geist der Bößheit / der Sünden / Finsteruß / Lügen vnd Verderbens / die werden auch böß / fallen in Sünde / Lügen / Irthumb / werden endlich verdampt.

Was

Evangelium am achten Sontag

Was sind es für Menschen/die von Gottes Geist getrieben werden?

In welchen der alte Adam gecreuziget vnd getödtet ist. Welche ernewert sind im Geist/vnd sind andere Menschen worden/sind nit anders gesinnet/dencken/reden/wirken vnd leben anders/denn sie vorhin gedacht/geredt/gewirckt vnd gelebt haben. Vben den glauben gegen Gott/die fruchte des glaubens/die werck der Liebe gegen dem Nächsten/vnd halten sich auch selbst vnsträflich für der Welt. Vnd in summa/wer den Geist Christi nicht hat/der ist nicht seyn. Denn das Zeichen vnd Stegel/dardurch die Kinder Gottes erkant werden/ist der heilige Geist mit seinen Gnaden vnd Gaben/welche diesen mangeln/die sind nicht Kinder Gottes/sind schon von Christo geschieden.

Haben alle Menschen eynerley Geist?

Sanct Paulus sezet hie zweyerley Menschen/vnd spricht/das etliche haben einen knechtischen Geist/die sind gesinnet wie ein knecht gegen seinem Herrn/der vmb lohn dienet/nit wie ein Sohn gegen seinem Vatter. Was sie thun/das thun sie entweder auß furcht der straffe/oder auß hoffnung des lohns. Das sind nicht Kinder Gottes/halten auch Gott nicht für ihren gütigen Vatter/sondern für einen ernstlichen Richter vnd Tyrannen. Wie sie ihn nun halten/also ist er ihnen auch/wie der 18. Psalm sagt: Bey den reinen bistu rein/vnd bey den verkehrten bistu verkehrt. Die andern haben einen kindlichen Geist/die sind gesinnet wie ein Kind gegen seinem Vatter. Die helfen das Erbe/wie getreue Kinder erhalten. Nicht auß furcht der straffe/auch nicht auß hoffnung des lohns/sondern auß rechter natürlicher Liebe/die sie zum Vatter haben. Diese sind rechte Kinder Gottes/halten auch Gott für ihren gütigen Vatter/darumb bleiben sie auch bey dem Vatter/wenn die Knechte hinauß müssen.

Welche sind/die den Knechtischen Geist haben?

Alle die jenigen/so vnter dem Gesetz sind/vnd durch engne Werck wollen gerecht werden. Denn wenn Gott mit solchen Leuten ins Gericht gehet/so müssen sie für furcht zerschmelzen für seinem Angesicht/wie David sagt: Sie werden zergehen wie Wasser/das dahin fleußt. Vnd abermal: Wie das Wachs zerschmelzt vom Feuer/also müssen vmbkommen die Gottlosen für Gott. Auß solche weise muß alles/was fleischlich lebet vnd handelt/vmbkommen.

Welche sind aber/die den kindlichen Geist haben?

Die Glaubigen vnd rechten Christen/so vnter dem Evangelio sind/vnd allein durch Christi Blut gedennen from/gericht vnd selig zu werden. Diesen gibt der heilige Geist Zeugnuß/das sie Kinder Gottes seyn/vnd ruffen: Abba/lieber Vatter. Wo nun Gott als ein lieber Vatter durch den Geist erkant wird/wie könt man sich dafür fürchten? Wer hat je gehört/das ein Vatter der from ist/einem frommen Kind hette Leid gethan? Wie Christus sagt: Luce 11. Könt ihr gute Gaben eweren Kindern geben/wenn sie euch bitten/wie viel mehr wird solches thun ewer Vatter der im Himmel ist? Darumb sollen wir vns für solchem lieben Vatter nicht besorgen/sondern viel mehr wünschen vnd begeren/das Christus ins Gericht komme/vnsers sehns ein ende mache/vnd vns dahin helffe/da wir ewiglich mit ihm herrschen vnd regieren sollen.

Wie kommen wir aber zu solcher Kindschafft Gottes/vnd zu der Herligkeit Christi?

Wenn wir an seinen Namen glauben/Joh. 1. vnd mit ihm leiden/wie hie S. Paulus sagt: Sind wir Kinder/so sind wir auch Erben/nemlich/Gottes Erben vnd Miterben Christi/so wir anders mit leiden/auff das wir auch mit zur Herligkeit erhaben werden. Vnd in der kürze davon zu reden: Sollen wir Kinder Gottes werden/so müssen wir einē rechtschaffenen Glauben haben. Sol aber derselbige vnser Glaub recht an tag kommen/so muß er durchs Creuz bewärt vnd probieret werden. Wenn er alsdenn im Creuz bestehet/vnd vom Bekenntnuß der warheit nicht abfället/so wird er denn auch getwßlich haben mit Christo die Kindschafft vnd Erbschafft nemlich/das ewige Leben/Amen.

Evangelium

Evangelium am achten Sonntag

nach Trinitatis / Matth. am 7. Capitel.



Esus sprach zu seinen Jüngern: Sehet euch für vor den falschen Propheten/die in Schafskleidern zu euch kommen / innwendig aber sind sie reißende Wölffe. An ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Kan man auch Trauben lesen von den Dörnern? Oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte/aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen/vnd ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum der nicht gute Früchte bringet / wird abgehawen/ vnd ins Feuer geworffen. Darumb an iren Früchten solt jr sie erkennen.

Es werden nicht alle/die zu mir sagen: HERR/HERR/in das Himmelreich kommen / sondern die den Willen thun meines Vatters im Himmel.

Was thut Christus in diesem Evangelio?

Er warnet vns/das wir vns hüten vnd fürsehen sollen/für den falschen Propheten. Erstlich zeigt er an/wer die falschen Propheten sind. Zum andern/wie man sie erkennen soll. Zum dritten/was ihr Lohn vnd Ende seyn wird.

Was

Evangelium am achten Sontag

Was sind Propheten?

Propheten sind Lehrer vnd Prediger/die das Volck lehren vnd vnterweisen.

Wie mancherley sind Propheten?

Zweyerley. Warhafftige vnd falsche Propheten.

Welches sind die warhafftigen Propheten?

Die Gottes Wort vnd Befehl ernstlich predigen / vnd dem Volck warhafftig fürhalten/ohn Schew vnd Ansehen der Person/oder sonst etwas. Solche sind gewesen/die lieben Propheten vnd Aposteln.

Welches sind die falschen Propheten?

Die vnter dem Namen vnd Schein der rechten Propheten / mit falscher Lehre die Leute verführen/wenden einen schein für/als lehrten sie eytel Warheit / vnd ist doch im grund eytel Falschheit vnd Lügen. Solche waren die Baaliten/Molochiten/Pharisser/xc. Für diese warnet Christus.

Wie sagt Christus?

Sehet euch für vor den falschen Propheten/die in Schafskleidern zu euch kommen/innwendig aber sind sie reißende Wölffe.

Was will er mit den Worten?

So viel will er sagen: Lieben Kinder/ich habe euch in meiner langen Predigt auff dem Berge/die rechte Christliche Lehre angezeigt/in welcher/so ihr verharret/werdet ihr selig seyn. Das wird aber der Teuffel nicht leyden können/wird euch viel Hindernuß in Weg werffen/hie vnd da wehren/das ihr in solcher Lehre ja nicht beständig bleibt. Darumb seyt gewarnt/habt ewers thuns in acht. Denn machts wie ihr wolt/die falschen Propheten/irrigen Geister vnd Lügenprediger/werden nicht außbleiben / vnd wo ihr denen folget/so seyd ihr verlohren. Denn sie führen euch von Gottes Wort/auff Teuffelslehre/von heiliger Göttlicher Schrift auff Menschentand / von der Warheit auff die Lügen/vnd doch vnter dem Schein/als were es eytel Warheit / versiegeln doch zu lezt/das sie einen Stanc hindern ihnen lassen / dabey man öffentlich mercke / das der Sathan vnd Lügengeist da gewesen ist.

Warumb spricht Christus: Sie kommen?

Darumb/sie harren nicht/bis sie gesandt/recht oder redlich gefordert werden/sondern kommen von ihnen selbst/vngesordert/dringen sich mit Gewalt ins Ampt. Vber welche der Prophet Jerem. 23. Cap. klagt/in der Person Gottes/spricht: Ich fande die Propheten nicht/nach lieffen sie/ich redet nicht zu ihnen / noch weissagten sie. Christus sagt hie nicht von denen/welche/so sie den Befehl vnd Mangel der Prediger sehen/iren Dienst der Christlichen Gemein anbieten. Denn S. Paulus sagt/1 Timoth. 3. So jemand ein Bischoffs Ampt begert/der begert ein köstlich Werk.

Warumb spricht er: Sie kommen zu euch?

Das er anzeige/das solch falsche Propheten in der Christenheit sind. Sie kommen zu euch/sagt er/nicht zu den Türcken oder Heyden/sondern zu euch Christen. Denn also gehets/wo vnser HERR Gott ein Kirchen bauet/da bauet der Teuffel eine Capelle darneben. Vnd wo Christus einen rechtschaffenen Prediger lezt aufstretten/da schafft der Teuffel allezeit zweien falsche darneben. Also stunden wider den einigen frommen Propheten Heliam/etliche hundert Baalspriester / vnd wider den einigen Micheam/vierdthalbhundert falscher Propheten.

Warumb spricht er: Sie kommen in Schafskleidern?

Sie kommen in einem solchen Schein vnd gleissen / das sie für den rechten Lehrern schwerlich mögen erkannt werden/sie führen auch schrift/brauchen auch Gottes wort/aber fälschlich.

Warumb spricht er: Innwendig sind sie reißende Wölffe?

Darumb/das sie nichts anders thun/denn das sie den Schafstall Christi jämmerlich verwüsten/vnd die Schaf Christi ohn vnterlaß mit falscher Lehre greulich vergiften/zerrissen/würgen vnd tödten/wie die rechten Wölffe vnd Seelmörder.

Wie

Wie soll man die falschen Propheten erkennen?

An ihren Früchten/sagt Christus/solt ihr sie erkennen. Kan man auch Trauben lesen von den Dörnen? Oder Feigen von den Disteln? Also auch ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte/aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Als wolt er sagen: Haltet der falschen Propheten Lehre vnd Leben gegen Gottes wort vnd Befehl/so werdet ihr bald sehen/wie sie übereinstimmen.

Welches sind die Früchte der falschen Propheten/dabey wir sie erkennen mögen?

Sie führen ein schein eins geistlichen Lebens/vnd sind doch im grunde eytel welt vnd fleisch. Lise Paulum/1 Tim. 4. Sie verstricken die Gewissen der Menschen mit Teuffelslehre vnd Menschengeboten/machen Sünde da keine Sünde sind / verbieten die Speise vnd die Ehe/auß lauter gleichneren. Lise Paulum 2 Tim. 3. Sie richten Secten auff wider die Einigkeit der Christen/wollen durch geistliche erdichte Diden/Regel/werck vnd verdienste/froñ/gerrecht vnd selig werden. Lise Petrum in der 2 Epistel am 2. Sie halten den Weg der Wahrheit/das Evangelium für lauter Kezerey / aber jr Larventwerck/Wasser/Salz/Palmen/ıc. weyhen/ihren Ablass/Walfahrt/Brüderschafft/Caland/Vigilien/Seelmess/Winckelmess/Räuchern/sprengen/Creuz vnd Heiligen tragen/halten sie für eytel selige Gottesdienste. Christus sagt: Ich bin der Weg/ıc. so sagen sie: Unser Werck vnd Verdienste sind der Weg. Christus sagt: Niemand kompt zum Vatter/denn durch mich. So sagen sie: Niemand kompt gen Himmel/denn allein durch die heiligen Orden/Walfahrt/Ablass vnd Fürbitte der Heiligen/ıc. In summa / sie glauben Christo nicht/halten auch seinen Befehl nicht/handeln wider Gottes wort/mit Lehre vnd Leben/ihre Lehre ist falsch/ir leben ist gottlos/vnd ist bey den Leuten weder Baum noch Frucht gut. Gott plagt sie also/das sie nicht anders können/denn ihrem Lügengeist dem Teuffel folgen/vnd eytel falsche Lehre/Lügen vnd Irthumb schreiben/lehren vnd predigen.

Was gebraucht Christus für ein Gleichnuß wider sie?

Er spricht: Kan man auch Trauben lesen von den Dörnen / oder Feigen von den Disteln? Als wolt er sagen: So möglich es ist/das man von den Dornhecken Trauben/vnd von den Disteln Feigen liest / also möglich ist's auch/das ein falscher Prophet soll etwas guts lehren. Wo nichts guts inne ist/da gehet nichts guts auß. Rühmen mögen sie wol das Evangelium/das sie es aber recht treffen/da wird nichts auß. Blätter sind es/Blätter bleibens/ein vnnütz Geschwätz vnd Plauderey ohne Frucht/wie wir an den Papisten für Augen sehen.

Warumb gedenckt Christus nicht des Weinstocks vnd Feigenbaums/ vnd dargegen der Dornhecken?

Das er anzeige die Art vnd Eynschafft/beyde der warhafftigen vnd falschen Propheten. Der Weinstock ist ein dürr/schwach/vntüchtig Holz/darauß man nichts machen kan/Ezech. 15. So ist der Feigenbaum ein schlechter Baum/der nicht ehe außschlägt/die Früchte seyden denn vorhanden. Aber Dornhecken brüsten sich mit irer Blüte/das man meynet/sie wollen eytel Zucker tragen. Wo man aber das Ende besihet/so werden eytel Zacken drauß/die nichts anders können/denn stechen vnd fragen / oder Hagenbutten/die voller steine sind/das jr niemands genießen kan. Desgleichen bringen die Distelbüsch nichts anders/denn Kletten vnd Distelköpff / welche/wie man sie wirfft / kehren sie die stachel über sich/oder vntersich/vnd bleiben bestecken. Also machen auch die Heuchler vnd falschen Propheten ein groß Geplärre mit iren schwülstigen worten/mit vielen erdichten wercken/ıc. als wolten sie aller welt helfen/wenns aber dazu kompt/das die Früchte folgen sollen/so sind es eytel wurmfressige verdorbene Früchte / die weder Gott noch den Menschen zu gut kommen/ia eytel kindische werck / als wenn die Knaben auff stecken reiten/vnd die Mägdelein mit Docken spielen. Aber anderer Ständde Werck / als der Batwren/Bürger/Handwercken/ıc. kommen den Menschen zu gut/der Papisten wercke keinem Menschen/denn allein ihrem Gott dem Bauch.

Evangelium am achten Sontag

Was ist ein guter Baum?

Ein fromm glaubig Mensch / der da glaubet nach Gottes Befelch. Als wenn ein Fürste/Burgermeister/Prediger/Hausvatter/Knecht/Magd/ıc. im glauben daher gehet/vnd thut was ihm gebürt. Das sind dieselbigen Bäume/die zu rechter zeit Früchte bringen/die da gedeyen ins ewige Leben.

Welches ist ein böser Baum?

Ein böshafftig/vnglaubiger Mensch/der auffer Gottes Wort vnd Befelch lebet in allen Sünden vnd Lastern. Als wenn Werckheiligen/Heuchler vnd falsche Christen/daher gehen im Vnglauben/bawen vnd vertrauen auff ihre eigene Werck vnd Verdienst/verachten darneben/wie der stolze Phariseer/die armen Sünder/ıc. Diese sind die faule/verdorbene Bäume/die entel wurmfrässige Früchte bringen/die da gehören ins Hölliche Feuer.

Welches sind die guten Früchte?

Die guten Werck der Christen/so nach Gottes Wort vnd Befelch geschehen/vnd dem Nächsten zu gute kommen.

Welches sind die bösen Früchte?

Die Werck / so auffer dem Glauben vnd Gottes Befelch geschehen / sie gleissen als hübsch als sie immer wollen. Denn kein Werck ist gut / es hats denn Gott gebotten / vnd kein Werck ist böse / es hats denn Gott verbotten. Wer gute werck thun will / der sehe in Gottes Gebot / was er da sind gebotten / das sind gute werck / was er sind verbotten / sind böse werck. Wir müssen den vnterscheid guter vnd böser werck auß Gottes Befelch lernen / nicht auß gutdüncken der Menschen / oder auß dem schein in der größe oder menge. Wie man die Güte des Baums / oder die Vnart erkennet / durch die wurzel vnd Früchte: Also erkent man auch ein from oder böse Mensch auß seinem Herzen / Worten vnd Wercken / Luce 6. Siehestu nun einen Menschen der seinem Nächsten sein freundlich ist / tröstlich vnd dienstlich / da kanstu frey vrtheilen / daß er ein guter Baum ist. Widerumb / siehest du einen bösen / hässigen / neidischen Menschen / der niemand guts thut / da kanst du frey vrtheilen / daß er ein fauler Baum ist.

Was wird der falschen Propheten Lohn vnd Ende seyn?

Christus sagt: Ein jeglicher Baum / der nicht gute Früchte bringet / wird abgehawen vnd ins Feuer geworffen. Als wolt er sagen: Alle die jenigen / so den glauben vnd Gottes wort lassen / vnd bawen auff ihre eigene Frömmigkeit / Werck vnd Verdienste / vnd thun keines / was Gott befohlen hat / die sollen außgerottet werden. Sie meinen wol ihr thun hinauß zuführen / vnd mit gewalt zuerhalten. Aber Gott stewart den hohen Bäumen / daß sie nicht in Himmel wachsen. Sie schöpffen ihnen solche Gedancken / sie wir sind die schönen fruchtbarn Bäume in der Christenheit gepflanzt / Gott muß vnser verschonen / vns umbzäunen / hegen / vnd auff's beste pflegen / wie man pfleget einen schönen Burzgarten / Baumgarten / Weingarten / Hegwasser / oder ein Pfingstwiese zu hegen vnd warten. Sie sehen aber nicht / was Christus für ein Vrtheil über sie fället / nemlich / daß die Art schon an die Wurzel solch' vnfruchtbar' Bäume gelegt ist / daß sie sollen abgehawen vnd ins Feuer geworffen werden. Vnd Matth. am 5. Cap. Alle Pflanzgen die mein Himmlischer Vatter nicht pflanzt / die werden außgerottet. Vnd Jerem. am 49. Cap. sagt Gott: Wenn du gleich dein Nest so hoch machtest / als der Adler / dennoch will ich dich von dannen herunter stürzen. Vnd hie sagt Christus: Nicht alle die zu mir sagen: HErr / HErr / werden ins Himmelreich kommen / sondern die da thun den willen meines Vatters / der im Himmel ist. Als wolt er sagen: Eben die jenigen / so ihr eygen Kündlein für den höchsten Gottesdienst achten / vnd täglich zu mir schreyen: HErr / HErr / vnd sich am höchsten bemühen in den Himmel zu kommen / die sollen nicht hinein kommen. Ja es soll niemand ehe zur Hölle fahren / denn gleich die / so sich des Himmels am meisten rühmen / vnd geben für / andern Leuten auch hinein zuhelffen.

Warumb

Warumb lieber HErr? Haben sie doch grosse andacht/ stehen früh auff/ schreyen HErr/ HErr/ Abends vnd Morgens/ vnd lassens shnen samer werden?

Sie schreyen mit dem Munde/ aber das Herz weiß nichts drumb. So thun sie auch den willen meines Vatters nicht / darumb neme ich ihr Beschrey nicht an/ will jemand mit mir theil haben in meinem Reich / der muß sich nach meiner Lehr vnd Worten richten/ einen rechtschaffenen Christlichen glauben schöpfen/ vnd solches glaubens Früchte auch an seinem Nächsten beweisen/ vnd an ihm selbst ein vnsträflich Leben führen. Wo das geschicht/ da soll der Himmel offen stehen / vnd ein solcher Mensch soll sich mit mir freuen im ewigen Leben/ Amen.

Epistel am neunnden Sontage

nach Trinitatis / 1 Corinth. 10.

Lieben Brüder / das ist vns zum Fürbilde geschehen / daß wir vns nicht gelüsten lassen des bösen/ gleich wie jene gelüftet hat. Werdet auch nicht Abgöttisch / gleich wie jener etliche wurden/ als geschrieben stehet: Das Volck sagte sich nieder zu essen vnd zu trincken/ vnd stund auff zu spielen. Auch lasset vns nicht Hurerey treiben/ wie etliche vnter jnen Hurerey trieben / vnd fielen auff einen Tag Drey vnd zwanzig tausend. Lasset vnns aber auch Christum nicht versuchen / wie etliche von jenen ihn versuchten / vnd wurden von den Schlangen umbbracht. Murret auch nicht / gleich wie jener etliche murreten / vnd wurden umbbracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr jenen zum Fürbilde. Es ist aber geschrieben vns zur Warnung / auff welche das Ende der Welt kommen ist. Darumb/ wer sich läßt düncken / er stehe / mag wol zusehen / daß er nicht falle. Es hat euch noch keine denn Menschliche Versuchung betretten / Aber Gott ist getrew / der euch nicht läßt versuchen über ewer vermögen / sondern machet / daß die Versuchung so ein ende gewinne/ daß ihrs köndte ertragen.

Was lehret S. Paulus in dieser Epistel?

Das fürnehmste Stück in dieser Epistel ist: Wer sich düncken läßt/ daß er stehe/ der sehe zu/ daß er nicht falle. In welchen Worten wil S. Paulus die stolzen vnd frechen Corinthen erinnern haben / daß sie es nicht gnug achten sollen / daß sie angefangen haben zu glauben/ daß sie dz Evangelion hören/ vnd der Sacrament brauchen/ auch mit grossen geistlichen Gütern/ gnaden vnd Gaben überschüttet sind/ sondern wissen/ daß sie auch im Glauben vnd Bekenntnuß des Evangelii/ vnd in einem gottseligen Leben / biß ans ende verbleiben müssen. Vnd solches beweist er mit dem Exempel der Kinder Israel/ die Gottes Volck waren/ vnd hatten denselbigen Glauben an Christum/ wie wir / vnd dieselbigen Sacrament/ ja viel mehr Gnaden vnd Gaben Gottes/ denn wir. Gott hette sie mit gewaltiger Hand auß Egypten geführt/ durchs rothe Meer/ vnd durch die Wüste. Dennoch kamen von sechs mal hundert tausend Mannen / nicht mehr ins Land Canaan/ denn Josua vnd Caleb/ die andern starben in der Wüsten.

Epistel am neunnden Sontag

Warumb? Was war die Ursach?

Sie verblieben nicht in ihrem angefangenen Glauben / sondern fielen durch den Unglauben in mancherley grosse Sünde.

In was Sünde fielen sie?

In fünfferley grosse Sünde vnd Vntugend. Zum ersten/in böse Lüfte. Denn also sagt der 106. Psalm: Sie wurden lüftern inn der Wüsten / vnd versuchten Gott in der Einöde/er aber gab ihnen ihre Bitte / vnd sandt ihnen gnug/biß ihnen dafür eckelte. Zum andern fielen sie in Abgötterey. Sie machten ein Kalb in Horeb / spricht der Psal. vnd beteten an das gegossen Bilde / vnd verwandelten ihre Ehre in ein gleichnuß eines Ochsen/der Graß ißet. Zum dritten/trieben sie Hurerey. Sie blengen sich/spricht der Psalm/an den Baal Beor/vnd assen von den Opffern der todten Götzen. Zum vierdten/versuchten sie Gott/wie der Psalm sagt: Sie versuchten Gott inn ihrem Herzen/das sie Speise forderten für ihre Seele / vnd erzürneten ihn am Haderwasser. Zum fünfften/murseten sie wider Gott: Vnd sie murreten in ihren Hütten / sie gehorchten der Stimme des HERN nicht.

Straffte sie auch Gott vmb solcher Sünde willen?

Freylich. Er gebot den wolcken droben/vnd ließ Manna auff sie regnen/vnd gab ihnen Himmelbrod zu essen/vnd ließ Fleisch auff sie regnen wie Staub/vnd Vögel / wie Sand am Meer/da assen sie/vnd wurden all zu satt. Er ließ sie ire lust büßen. Da sie nun ihre lust gebüßet hatten/vnd sie noch davon assen/da kam der Zorn Gottes über sie/vn erwürget die fürnembsten vnter ihnen/vnd schlug darnider die besten in Israel. Zum andern/wurden vmb der Abgötterey willen drey tausend Mann erwürget / Exodi am 32. Zum dritten/vmb der Hurerey willen/wurden vier vnd zwanzig tausend erwürget / Num. am 23. Zum vierdten/vmb versuchung willen/das sie sagten: Vnser Seele eckelt über dieser losen Speise: Sandte der HER: Schlangen vnter sie/die da Feuer speyeten/die bissen das Volck/das ein groß Volck in Israel starb / Num. am 21. Zum fünfften/vmb des murrens vnd vngheorsams willen/sturben vierzehnen tausend / sieben hundert Mann / ohn Dathan vnd Abiram/welche die Erde lebendig verschlang / vnd ohn die zwen hundert vnd fünffzig Männer/die das Feuer verbrandt / Num. 16.

Haben wir auch solche Straffe zu fürchten?

Freylich. S. Paulus sagt: Das ist vns zum Fürbilde geschehen/das wir vns nicht gelüsten lassen des bösen/gleich wie jene gelüftet hat/werdet auch nicht Abgöttisch/gleich wie jener etliche wurden. Laßt vns auch nicht Hurerey treiben/wie etliche von jenen Hurerey trieben. Laßt vns auch Christum nicht versuchen/wie etliche von jenem versuchten/vnd wurden von den Schlangen vmbbracht. Murret auch nicht/gleich wie jener etliche murreten/vnd wurden vmbbracht durch den Verderber. Als wolt er sagen: Wir sind auch solche Leute. Wir meynen auch/wenn wir mit dem Munde sagen: Ich glaube/ich glaube/vnd hören die Predigt des Evangelii/vnd brauchen der Sacrament/vnd können viel von der Schrift reden/vnd den Papsi mit seinem hauffen schelten vnd verachten/so sey es gnug/so seyn wir feine Christen. Sehen sicher dahin/bleiben gleichwol stoltz/hoffärtig/geizig/vnzüchtig/hässig/neldisch/also/das zu lezt kaum einer oder wenig inn angefangenen Glauben vnd Christenthumb bleiben. Darumb warnet vns hie S. Paulus eben so wol als die Corinthen/das wir wol zusehen / vnd vnser thun in achtung haben/Denn sind solche grosse hohe Leute/bey denen Gott so viel wonders gethan hat/gefallen/was haben wir nicht zu fürchten/auff welche das Ende der Welt gefallen ist / da alles in Grund verderbet ist/da entel Sünde vnd Ergernuß ist/vnd wir nichts guts sehen noch hören? Warlich/spricht S. Paulus/es ist vns zum Fürbilde geschehen/vnd zur Warnung geschriben. Werden wir auch lüftern/Abgöttisch/vngheorsam/vnzüchtig/vnd murrisch erfunden/so wirds vns auch dermassen gehen. Gott wird vns auch fallen lassen.

Ey/Gott

Ey/Gott wird nicht so übel an vns thun?

Dencke nur niemand/das diß taube/stumme vnd vnnütze Historien sind. Es will vns Gott mit diesen Exempeln der Juden warnen vnd vermahnen/das wir nicht in Sicherheit vnd faulheit gerathen/vnd vns selbst betriegen/sondern allezeit in Furcht vnd Sorgen stehen/das vnser Glaube nicht dahin falle/ehe wirs gewar werden. Denn vnser Fleisch ist noch nicht mit seinen Früchten in vns getödtet. So ist der Sathan auch nicht gestorben/der auch jetzt am ende der welt/darinne wir sind / grewlicher/denn er vorhin je gethan hat/wütet vnd tobet/denn er fühlet/das er wenig zeit hat/Apoc.am 12.

Wie beschleust S. Paulus diese Epistel?

Er sagt also: Wer sich läst düncken er stehe/mag wol zusehen/das er nicht falle. Als wolt er sagen: Verachte keiner den andern/wie starck oder schwach er sey/denn niemand weiß/wie lange er selbst bleibet. Es ist gar bald vmb einen fall zu thun. Laß vns für allen Dingen zusehen/das einer den andern/wenn er gleich fiel/nicht verachte/denn was jenen widerfahren ist/das köndt vns auch widerfahren/stehe ich heut/Morgen kan ich fallen. Bin ich heut gefallen/Morgen kan ich wider auffstehen / wie auch S. Paulus hie von den Corinthern sagt: Es habe sie noch keine/denn Menschliche versuchung/betretten.

Wie mancherley ist die Versuchung?

Dreyerley. Eine Teuffelische/Menschliche vnd Göttliche Versuchung. Die Teuffelische ist dahin gericht/das sie alles gute zerstöre/alles vnglück anrichte / vnd Leib vnnnd Seel ganz vnd gar verderbe. Also versucht der Sathan Evam. Die Menschliche Versuchung/wenn vns vnser engen Fleisch/durch die eingeborne vnd eingepflanzte Lüst vnd Zuneigung/zu Sünden reißt/vnd zum argen führet vnd treibet/wie Paulus Rom.am 7.klaget. Die Göttliche Versuchung ist eine Probe vnd bewerung des Glaubens/vnd an der Gedult/ob man bey Gottes wort bestehen wolle oder nicht.

Haben wir auch Trost in der Versuchung?

Freylich. Also sagt S. Paulus: Gott ist getrew/der euch nicht läst versuchen über etwer vermögen / sondern macht/das die Versuchung so ein ende gewinne / das ihrs ertragen köndt.

Weiß Gott vnser Stärck vnd Vermögen?

Freylich. Er theilet einem jeden sein Creuz vnd Leiden auß/nach der maffe/wie er s tragen kan. Wie der 75. Psalm sagt: Der Herr hat einen Becher in der Hand/vnnnd mit starckem Wein voll eingeschenckt/vn schenckt auß demselbigen. Aber die Gottlosen müssen alle trincken/vnd die Hefen außsauffen. Der lauter Wein ist das Creuz vnnnd Leiden der Außertwehltten/das ist zeitlich/vnd folget ewige Fremde. Die Hefen sind grewliche Plagen vnd Marter der Gottlosen/die fahen hie an/vnd wären ewig. Wir Christen sollen in der zeit der Anfechtung vmb Gedult/Hülffe vnd Beystand bitten / das wir vnter dem Creuz nit matt werden / sondern den Sieg gewinnen/Gott gibt allezeit nach dem Sieg ein sonderlich Grad seiner Gnade/durch welchen der Mensch hernach / zukünftiger vnd folgender Anfechtung/starcker vnd kräftiger wird. Er läst vns wol in Creuz/Leiden vnd Anfechtung ein wenig zappeln/thut als kenne er vns nit/wie die Braut von ihm singet: Er stehet hinder der Wand/vnd gucket durch das Gegitter. Er sibet vns zu/ob wir auch wollen im Creuz mit Gedult beharren/sibet er/das vns das Creuz will zu schwer seyn/vnd das Wasser über die Körbe gehen/so ist er nicht weit von vns. Diereit noch Menschliche vnd Creatürliche Hülffe vorhanden ist/helt Gott mit seiner Hülffe inne/wenn aber alle Menschliche vnd Creatürliche Hülffe auß ist/so gehet Gottes Hülffe/Trost vnd Beystand an/darumb heist er auch ein Nothhelffer/der in der

höchsten Noth helffen kan zu ewiger Freyvd / Dem sey

Lob/Preis vnnnd Ehre/

A M E N.

Evangelium am neundten Sontag
 tage nach Trinitatis / Luce am 16. Capitel.



Esus sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann / der hatte einen Haushalter / der ward für ihm berüchtiget / als hette er ihm seine Güter / umbbracht. Und er fordert ihn / vnd sprach zu ihm? Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten / denn du kanst hinfort nicht Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst. Was soll ich thun? Mein Herz nimpt das Ampt von mir / graben mag ich nicht / so schäme ich mich zu betteln / Ich weiß wol was ich thun will / wenn ich nun von dem Ampt gesetzt werde / daß sie mich in ihre Häuser nemen.

Und er rieß zu sich alle Schuldener seines Herrn / vnd sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimb deinen Brieff / setze dich / vnd schreib fluchs funffzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber / wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Maß Weizen. Und

Vnd er sprach zu ihm: Nimm deinen Brieff/vnd schreib achtzig. Vnd der Herr lobet den vngerechten Haushalter/das er klüglich gethan hette. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger/denn die Kinder des Lichts/in ihrem Geschlecht. Vnd ich sage euch auch: Wachtet euch Freunde mit dem vngerechten Sammon/auff das wenn ihr nun darbet/sie euch auffnemen in die ewige Hütten.

Wovon sagt diß Evangelium?

Von einem vngetreuen Haushalter / den sein Herr/vmb seiner Vntrew willen/vom Ampt stieß/vnd ist eine warnung allen Menschen /das ein jeglicher inn seinem Beruf also handele/trewlich vnd auffrichtig/das er für Gott in der letzten Rechnung mit gutem Gewissen bestehen könne.

Wovon will Gott Rechnung nemen?

Von dreyerley Gütern/der Welt/des Leibs vnd der Seelen/über welche Gott alle Menschen zu Haushaltern gesetzt hat.

Welches sind der Welt Güter?

Alles zeitlich Gut vnd Reichthumb/Haus/Hof/Acker/Wiesen/Wasser/Land/Vögel/Fisch/Wiehe/Korn/Wein/Gold/Silber/Rente/Zins/Speise vnd dergleichen.

Welches sind des Leibes Güter?

Jugend/Stärke/Gesundheit/gerade Glieder/gut Gesicht/Gehör/1c. Fromm Weib/gehorsame Kinder/trew Gesinde/1c.

Welches sind der Seelen Güter?

Witz/Vernunft/gut Gedächtnuß/Scharffsinnigkeit/Weisheit/Klugheit/Barmherzigkeit/Demuth/Friede/Gedult/Langmuth/Miltigkeit/Trew/Warheit/Glaube/Liebe/Hoffnung/Gottes Wort vnd Sacrament.

Wie sollen wir der Güter brauchen?

Für allen dingen zu Gottes Lob/Ehr/vnd Preis/darnach zu Hülf/Trost vnd Dienst des Nächsten/darnach zu vnser Notturfft. Vnd wo wir dermassen handeln bis ans ende/so haben wir wol hauß gehalten/vnd wird Gott zu vns sagen: Ey du frommer vnd getreuer Knecht/du bist über wenigem getrew gewesen/ich wil dich über viel setzen/gehe ein zu deines Herrn Freude. Werden wir aber dieser Güter Gottes mißbrauchen/so wird eine schwere Rechnung folgen/vnd wird vns geschehen / wie diesem vngetreuen Haushalter.

Wie mißbraucht man solcher Güter Gottes?

Wenn wirs dafür halten/vnd meinen/Gott habe Vögel/Fisch/Wiehe/vnd ander Thier/Korn/Wein/1c.geschaffen/nur zu vnserm Nutzwillen/Fraß vnd Schwelgercy/dieselbigen vnnütz vmbzubringen/wie die täglichen Schlemmer vnd Trunckenpolz thun. Item/wenn wir vnser junge Tage/Stärke/Gesundheit vnd Glieder mißbrauchen/zu Vüberey/Vnzucht vnd anderm Teuffelsdienst/wie die junge welt lender thut/vnd die alten weidlich dazu helfen. Item/wenn wir vnser Witz vnd Vernunft mißbrauchen/zu List vnd Betrieglichkeit des Nächsten/in Worten/werken/im Gericht/Gewicht / Maß/Elen/Brieff/Siegel/Münze/Handel vnd Handthierung. Item/zu böser Notterey vñ Secten/wider Göttliche Lehre vnd Warheit. Item/stellen vnsern Glauben auff Menschen/die Liebe auff irdische dinge/sind vnbarmerzig/stolz/geizig/hässig/neidisch/vntrew/lügenhaftig/verachten Gottes wort vnd die Sacrament/so ist des Haushaltens weit gefehlt/vnd wird gar eine ernste Rechnung folgen/denn Gott ist ein Erforscher aller Herzen/vnd sind ihm alle dinge erkant/wenn wir vntrewlich handeln vnd mißbrauchen seiner Güter/so ruffet er vns zu der Rechnung/vnd spricht: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten/denn du kanst hinfort nicht Haushalter seyn.

Wie rufft vns Gott?

Auff dreyerley weise. Zum ersten/durch das innerlich einsprechen des heiligen Geistes/als wenn vns einfallen gute gedanken von Gott/von einem bußfertigen Leben vnd dergleichen. Zum andern/durch die mündliche Predigt/als wenn wir hören/das Gott die Sünde von anfang gestrafft hat/vnd noch strafft. Zum dritten/durch mancherley Widerwertigkeit/Anfechtung/Verfolgung/Kranckheit/Krieg/Zerwörung/Pestilenz/ic. das alles Boten Gottes sind/durch welche er für vnser Thür anklopffet/vnd vns zur Besserung vnd Rechnung rufft.

Wird diese Rechnung auch ernst seyn?

Freyllich. Das wort/thue Rechnung/wird so grausam vnd erschrecklich einher donnern/das Himmel vnd Erden/ja alle Creatur/auch die Engel vnd Außerwehltten Gottes/sich drüber entsetzen werden. Denn Gott wird einem jeglichen seinen beruff auffruffen/vnd anzeigen/wie er darinne gehandelt hat. Wird sagen:Thu Rechnung von allen deinen Gedanken/Worten vnd Wercken/von allen deinen Gütern/leiblich oder geistlich/von deiner Biz vnd Vernunft/von deinen fünff Sinnen/wie du der gebraucht hast/wie viel sich deines wandels gebessert haben/da wirds gehen/wie die Kinder in der Schule lernen: Quot accidunt Præpositioni? Duo casus: Accusativus & Ablativus. Das ist/einen Fürsther begegnen zweene fälle/das anklagen vnd das absetzen vom Ampt.

Wie soll sich denn einer halten/das er in solcher Rechnung bestehet?

Eben wie dieser Haushalter/welcher/da er angeklagt ward für seinem Herrn/als hette er im seine Güter umbbracht/vnd solte nun rechnung thun/erschrack er/vnd sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herz nimpt das Ampt von mir/graben mag ich nicht/so schäme ich mich zu betteln/ich weiß wol was ich thun wil/wenn ich nun von dem Ampt gesetzt werde/das sie mich in ihre Häuser nehmen.

Was that er aber?

Er bedacht sich nicht lange/rieff bald zu sich alle Schuldner seines Herrn. Zu dem ersten/der hundert Tonnen Oels schuldig war/sprach er: Nimb deinen Brieff/setze dich vnd schreib fluchs funffzig. Zu dem andern/der hundert Malter Weizen schuldig war/sprach er: Nimb deinen Brieff/vnd schreibe achzig. Ließ ihnen also an der Schuld etwas nach.

Was sagt der Herr zu der That dieses vngetrewen Haushalters?

Er lobet den vngerechten Haushalter/das er klüglich gethan hette. Denn die Kinder dieser welt sind klüger/denn die Kinder des Lichts/in ihrem Geschlechte.

Ist denn solche That Lobs werth?

Er lobt ihn nicht seiner List vnd Vntrew halben/sondern das er/als ein Weltkind/klüglich vnd für sichigtlich gehandelt hette.

Was sind die Weltkinder?

Die in allen dingen ihren eygen Nuß suchen/vnd kehren allen fleiß für/das sie nur gnug haben/Gott gebe mit recht oder vnrecht/vnd komme vmb die Armen vnd Nothdürfftigen wie es wolle.

Will denn Christus/das wir dermassen auch thun sollen?

Mit nichten. Das will er aber/das wir mit einem solchen ernst vnd fleiß die Himmlischen ewigen Güter suchen sollen/wie wir sehen/das die weltkinder die zeitliche vergenglichen Güter suchen/vnd denselben nachstellen. Das suchen der ewigen Güter/soll bey vns ja so fleißig seyn/als bey den weltkindern das suchen der weltlichen Güter. Vnd soll vns nicht hindern/ob sie wol in des die ewigen Güter verspotten vnd verlachen. Laß sie immer hin Schätze samlen auff Erden/vnd samle du Schätze im Himmel/vnd laß dar nach sehen/wer sein suchen vnd samlen am besten habe angelegt. Vnd das ist auch die Vermahnung/die er am ende dieses Evangelij thut/vñ spricht: Ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem vngerechten Mammon/auff das/wenn ihr nun darbet/sie euch auffnehmen in die ewige Hütten.

Ist denn diese Vermahnung Christi so nötig?

Freyllich nötig. Wir sehen/vnd gibt die Erfahrung/mit was grosser Mühe vnd Arbeit

Arbeit man den Leib versorget / Da stellet man einem Gulden / einem Groschen / ja einem Pfening / wol zehen Meil wegs nach / die doch vngetwiz sind. Aber vmb der Seelen Heil vnd Seligkeit willen / beschwert man sich über die Gassen zugehen / Gottes wort zu hören / die heiligen Sacrament zu empfangen / vnd vergebung der Sünden zu erlangen / die doch gewiz ist. Siehe / wie die Kriegsleute / vmb ein kleinen Sold / ihr Leib vnd Leben in fahr setzen / desgleichen Kauffleute vnd Händler / zu Wasser vnd zu Lande jr Leib vnd Leben wagen / vmb zeitlich Gut zu erwerben. Desgleichen auch Ackerleut bawen vnd arbeiten das Land / in Regen vnd Schnee / Hitz vnd Frost / daß sie den Bauch ernehren. Welcher Christ thut solches vmb seiner Seelen Heil vnd Seligkeit willen? Sechs Tage arbeiten wir / vnd versorgen den Leib / am siebenden Tage solten wir die Seele versorgen mit Gottes Wort / da will vns eine Stunde bey der Predigt eins Jahrs lang werden / daß Christus wol sagt : Die Kinder dieser welt sind klüger / denn die Kinder des Reichs in ihrem Geschlechte.

Was will Christus mit diesen Worten : Machtet euch Freunde mit dem vngerechten Mammon?

Er will vns ernstlich damit vermahnert vnd erinnert haben / daß wir vns hie auff Erden Freunde machen / von vnser Nahrung vnd Reichthumben / so wir anders wollen theil haben droben im Himmel.

Wie? Sollen wir den Himmel kauffen mit Geld / vnd mit vnsern Wercken? Meynte ich doch der Glaube an Jesum Christum machte allein selig?

Christus hat vns schon den Himmel kaufft / vnd das ewige Leben erworben / vmb Christi willen sind wir Erben des Himmels worden / so ferne wir an ihn glauben. Wir müssen aber auch solchen Glauben mit der that beweisen / daß wir nicht als vnfruchtbare Bäume erfunden werden. Da sollen wir vns nun vmbsehen / nach vnserm Nächsten / wo es noth ist / ihm zu dienen vnd zu helfen / die Hungerigen speisen / die Durstigen träncken / die Nackenden kleiden / &c. Alsdenn geben solche Menschen Zeugnuß über vns für Gott / also / daß vns Gott gnädig ist / vnd nimpt vns in die ewige Hütten. Vnd in Summa / wir müssen nicht Mammons knechte / sondern Gottes Diener seyn.

Was heist Mammon?

Mammon heist ein hauffen Güter / die einer übrig hat / über seine tägliche Nothdurfft / vnd legt sie hinder sich zum Vorrath / davon er andern Leuten wol helfen kan / ohn seinen Schaden.

Warumb heist er der vnrechte Mammon?

Darumb / daß solche Güter gemeinlich übel gebraucht / vnd den Armen / den sie gebühren engogen werden / wie wir denn sehen / wo übrig Geld vnd Gut ist / da begeben sich auch mancherley vrsachen zu Sünden / da lebt man im sauß / da treibet man viel vnlust / da wird man stolz / prächtig / mutzig. Darumb auch die Heyden / die Reichthumb nennen irracamenta malorum / vnd S. Paulus / etne Wurzel alles Übels.

Wie verstehen die Papisten diesen Spruch vom Mammon?

Sie ziehen diesen Spruch auff die verstorbenen Heiligen / haben alle Bücher voll geschrieben / alle Kirchen voll geprediget: Wollen wir gen Himmel kommen / so müssen wir ihn von den Heiligen mit dem Mammon kauffen. Haben also vnter dem Mammon der lieben Heiligen ihren Geldt fein vermäntelt / biß sie schier aller welt Güter zu sich bracht haben. Denn also lauteten die Päpstlichen Bullen / wer gestolen / geraubt / genüchert / vnd übel gewonnen Gut hette / der solt es die helffte in den Ablastkasten werffen / vnd die ander helffte mit gutem Gewissen behalten. Wenn man nun dawider Gottes Gebot auffbracht: Du solt nicht stelen. Du solt nicht begeren deines Nächsten Gut / so sagten sie: Da stehets im Evangelio mit klaren Worten: Machtet euch Freunde mit dem vnrechten Mammon. Darumb kan man solch Geld nicht baß anlegen / denn an geistlich thun / Stifft / Klöster / Leben / Messe / &c. Vnd solcher Anschlag ist ihnen warlich auch melsterlich gerathen / daß alle Winckel voll Stiffte / &c. Klöster vnd Heiligen Dienst worden sind.

Evangelium am neundten Sontag

Ists denn böse/das man die lieben Heiligen anbetet vnd anruufft?

Es ist wider das erste Gebot Gottes/Deur.am 6. Du solt Gott deinen HERRN anbeten/vnd ihm alleine dienen. Vnd im 50. Psalm: Ruff mich an in der Noth/so wil ich dich erhören. Vnd das Evangelium lehret/wir sollen den Vatter im Namen Jesu bitten vnd anruffen/Johan.am 16. Vnd S. Paulus gibt vns nur einen Mittler/1. Tim. 2. Vnd S. Johannes einen Fürsprecher vnd Seligmacher.

Welche Heiligen soll ich mir zu Freunden machen?

Nicht die verstorbenen/die vor vns hin sind/denn die haben ihre Freunde vnd Wohlthäter/sondern die lebendigen Christen/die bey vns schweben vnd leben / den sollen wir guts thun vom vnrechten Mammon.

Mag ich denn auch nicht etwas geben zu einer Wallkirchen/zur Brüderschafft/oder sonst zu erhebung eines Heiligen?

Gleich wie durch das anruffen der Heiligen der Glaube vntergehet/Also fällt auch durch solch vnndtig geben die Christliche Liebe. Denn wir sind also gesinnet/das wir viel ehe ein Gulden geben den todten Heiligen/denn einen Groschen oder ein Pfening den lebendigen. Vor Jahren schleudert man grosse Summa Gelds in die Stifft/Klöster/Pfarren/zu Vigilien/Seelmessen/Brüderschafften/Caland/1c. Vnd klagte nie kein Mensch keinen abbruch an seiner Nahrung. Jetzt wenn man soll auff einen Feyer tag ein Pfening den lebendigen Heiligen in die Tafel/Säcklein oder Gotteskasten geben/das ein Jahr nicht fünff Groschen macht/da will jederman arm werden.

Wie sollen wir vns die lebendigen Heiligen zu Freunden machen?

Wir sollen/als die getrewen Haushalter Gottes/von vnsern Gütern den Armen in der Noth helfen/so werden sie am jüngsten Tage Zeugnuß geben von vns/vnd Gott verursachen/das er vns in die ewige Hütten nimpt. Ein Hausarm Mann/ein franck Mensch im Siechhose/dem wir guts gethan haben/wird vns die zeit näher seyn/denn S. Peter vnd alle Heiligen. Summa/was wir hie den armen Christen thun/das wird vns dort ewiglich vergolten werden/im ewigen Leben/Amen.

Epistel am zehenden Sontage

nach Trinitatis/1 Corinth. 12.

Weben Brüder/Ihr wisset/das ihr Heyden seyd gewesen/vnd hingegangen zu den stummen Götzen/wie ihr geführt würdet. Darumb thue ich euch kund/das niemand Jesum verfluchet/dex durch den Geist Gottes redet. Vnd niemand kan Jesum einen HERRN heißen/ohne durch den heiligen Geist.

Es sind mancherley Gaben/aber es ist ein Geist. Vnd es sind mancherley Aempter/aber es ist ein HERR. Vnd es sind mancherley Kräfte/aber es ist ein Gott/dex da wircket alles in allem. In einem jeglichen erzeugen sich die Gaben des Geistes/zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weißheit/dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntnuß/nach demselbigen Geist/einem andern der Glaube in demselbigen Geist/einem andern die Gabe gesund zu machen / inn demselbigen Geist/einem andern Wunder zu thun/einem andern Weissagung/einem andern Geister zu vnterscheiden/

den/einem andern mancherley Sprachen / einem andern die Sprachen auszulegen. Diß aber alles wircket derselbige einigen Geist/vnd theilet einem jeglichen seines zu/nach dem er will. Denn gleich wie ein Leib ist/vnd hat doch viel Glieder/alle Glieder aber eines Leibes/wiewol jhr viel sind/sind sie doch ein Leib/also auch Christus.

Was thut S. Paulus in dieser Epistel?

Nach dem S. Paulus in den vorigen Capiteln den Grund des Christenthumbs gelegt hat/vnd angezeigt den unbeweglichen Fels Jesum Christum den gecreuzigten/auff welchen wir bauen vnd vertrauen sollen / als der vns zur Weißheit/zur Gerechtigkeit/zur Heiligung vnd zur Erlösung von Gott gemacht ist/hebt er nun an/in diesem zwölfften Capitel/zu reden von den geistlichen Gaben/vnd zeigt an/das inn der Christenheit viel vnd mancherley Gaben des heiligen Geistes seyn/die der heilige Geist den Predigern nach seinem gefallen außtheilet/zur Besserung der Christlichen Gemeine.

Betriff diese Epistel allein die Prediger?

Nein. Sie betrifft beyde Prediger vnd Zuhörer. Zum ersten/die Prediger/das sie wissen/das ihnen solche Gaben von Gott gegeben werden/zu bauen die Gemeine Gottes/nit das sie sich solcher Gaben erheben vnd mißbrauchen/sondern denken/das es das Pfund sey/das ihnen Gott befohlen habe/widerumb zu antworten in die wechselbank/sampt dem Bucher/Luc. am 19. Zum andern/die Zuhörer/das sie diese Gabe in den Predigern werth halten/vnd nicht freventlich vrtheilen vnd verachten/sondern wissen/das Gott einem diese/dem andern jene Gabe gegeben hab/auff das einer dem andern helffe vnd beystehe/die Christenheit bey Gottes wort zuerhalten.

Handelten denn die Corinthier nicht also?

Es waren etliche vnter ihnen/die erhuben sich der Gaben halben/so sie von Gott empfangen hatten/verachten vnd verschmäheten die andern. Widerumb waren etliche/die wider solche auß Haß vnd Meid murrten/also/das ein öffentlich zwispalt draus ward. Dieweil nun S. Paulus wol wuste/das die Kirchen durch kein ding so sehr verwüst werden/als durch vneinigheit / hat er den Corinthern vnter andern auch anzeigen wollen/woher die geistlichen Gaben kommen/vnd wie man der selbigen brauchen muß / macht er zu erst ein kurz Vorrede/darnach greiffet er zur Lehre vnd Unterrichtung.

Wie lautet die Vorrede?

Also spricht er: Ihr wisset/das ihr Heyden seyd gewesen/vnd hingegangen zu den Nummen Götzen/wie ihr geführet würdet. Als wolt er sagen: Ihr wisset wol/was ihr etwa für Leute gewesen seyd/ihr hettet Gottes Erkenntnuß nicht/wüßtet auch nichts von Christo/nach von seinem wort/nach vom Glauben zu sagen/sondern wie unvernünftige Leute ließet ihr euch auff die Creaturen vnd Götzen führen/hielt mehr von ewer Abgötterey/denn von den rechten Gottesdienst. Ja wie ewer Götzen waren/so waret ihr auch/wie der 115. Psalm sagt. Die ihr aber nun Gott durch Christum erkannt habt/solt ihr euch auch billich anders halten/denn ihr euch dazumal gehalten habt.

Wie greiffet er aber zur Lehre?

Er erzehlet nach einander dreyerley.

Welches ist das erste?

Er vnterscheidet die Geister/zeiget an/welcher gut/welcher böse ist. Sagt: Der Geist/der Jesum nennet vnd bekennt/ist gut. Der aber Jesum verflucht vñ lästert/ist böse. Vnd gibt also eine gemeine Regel/wie man die Geister kennen vnd vnterscheiden soll/welches den Christen sehr noth ist/auff das sie nicht das böse für das gute/vnd die Lügen für die Wahrheit annehmen. Denn der Teuffel kan sich auch in ein Engel des Reichs verstellen/vnd vnter dem schein göttlichen Namens die Leute verführen/wie er bisher durch die Papisten vnd Schwärmer gethan hat. Denn das sind die Früchte die der Teuffel in den vnglaubigen herken wircket/Verstand/Finsternuß/Blindheit/Verstockung/Abgöt-

Evangelium am zehenden Sontag

Abgötterey/Lügen/Irthums/Gottslästerung/wie auch S. Paulus anzeigt/Rom. 1.
Welche nun der böse Geist am Irick/ vnd in seiner Gewalt hat/ die gehen dahin/ wie die
Besten/ folgen Fleisch vnd Blut/ hören Gottes Wort nicht/ können auch von Christo
nichts guts reden/seine Göttliche Ordnung nicht leyden/widerstreben Gott in allen din-
gen/lästern vnd schmähen alles was Christlich vnd Göttlich ist.

Wie gehets ihnen aber zu leht?

Eben wie es allen Gottlosen vnd Gottslästerern ergangen ist/als dem König Pha-
rao/Antiochi/Herodi/c. Die Gottlosen glauben keinem Gottes Wort/ es dräwe oder
tröste. Wenn aber nun das Stündlein kompt/das Leib vnd Seel scheiden sollen/ vnd
ihnen ihre Augen/Sinn vnd Vernunft eröffnet werden/das sie sehen vnd spüren/ wo-
hin ihr Ende gelangen will/da werden sie allererst erkennen/das ein Gott ist/vnd ein sol-
cher Gott/der ihnen feind ist. Wenn ihnen nun der Todt auff dem Halse ligt/ vnd der
Teuffel sie als Gottes Verächter anklagt/vnnd die Hölle ihren Rachen hat auffgesper-
ret/in willen sie zu verschlingen/vnd haben als denn keinen Trost in Christo/nach in sei-
nem Wort/so müssen sie verzweifeln/ vnd den Glauben vnnd Wahrheit ohn ihren dank
mit der that fühlen/sinden vnd erfahren.

Welches ist das ander?

Er erzehlet die Gaben des heiligen Geistes/ vnd spricht: Es sind mancherley Ga-
ben/aber es ist ein Geist. Vnd es sind mancherley Empter/aber es ist ein HERR. Vnd
es sind mancherley Kräfte/aber es ist ein Gott/der da wirket alles in allem. Da sehet
S. Paulus dreyerley/Gaben/Empter vnd Kraft.

Was heist er Gabe?

Wenn einer von Göttlicher Weißheit/vom Erkänntnuß Christi/vom Glauben/
Liebe/Hoffnung/Gedult redet. In Summa/von Göttlicher Schrift vnd Wahrheit/
zu nutz der Christlichen Gemeine.

Was sind Empter?

Wenn einer ein Beruff/ein Ampt hat in der Gemeine/kan singen/beten/lesen/pre-
digen/ist ein Apostel/ein Prophet/ein Evangelist/ein Doctor/ein Bischoff/ein Pastor/
Pfarrherr oder Prediger/vnd thut dasselbige Ampt mit fleiß vnd ernst/ zur besserung
der Gemeine.

Was heist Kraft oder Wirkung?

Wenn einer die Gnade von Gott hat/das er Mirackel vnd Wunderwerk thut/als
Teuffel austreiben/Krancken gesund machen/vnd dergleichen.

Ist denn ein Geist/der sich so weit außgeußt in die Gemeine?

Ja. Denn also sagt Paulus: In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes/
zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weißheit/
dem andern zu reden von der Erkänntnuß/nach demselbigen Geist. Einem andern der
Glaube/einem andern die gabe gesund zu machen/im selbigen Geist/einem andern wun-
der zu thun/einem andern Weissagung/einem andern Geister zu vnterscheiden/ einem
andern mancherley Sprachen/einem andern die Sprachen aufzulegen/ diß alles wir-
cket derselbige einige Geist/vnd theillet einem jeglichen seines zu/nach dem er will.

Was heist Weißheit?

Weißheit ist Erfahrung der Geistlichen dinge/das einer weiß von Göttlicher schrift
zu reden/vnd den Widersachern Rede vnd Antwort geben/ vnd des Teuffels List vnnd
Bosheit an Tag geben/das einer weiß/was Glaube vnd gute Werke sind/ Gnade vnd
Sünde/Gesetz vnd Evangelium/Todt vnd Leben.

Was ist Erkänntnuß?

Erkänntnuß ist/wenn einer weiß/was ein jeder in seiner Vocation/Beruff/Ampt
vnd Stand/thun oder lassen soll. Was einem Christen ziemet/vnd nit ziemet/ wie man
Gott dienen/vnd sich in Christlicher Freyheit halten soll.

Was ist Glaube?

Glaube ist/das man Gottes Wort glaube/es trohe oder tröste/vnd auch wo es die
noth erfordert/für aller Welt bekenne/wie die lieben Märterer gethan haben.

Was

Was ist gesund machen?

Diese Gabe ist in der ersten Kirchen gemein/auch nötig gewesen / zu bekräftigen die Lehre Christi/wie geschrieben steht/Marci am letzten.

Was sind die Wunderwerck?

Das man Teuffel austreibt/Todten erweckt/Berge versetzt/vnd dergleichen Wunder thut.

Was heist Weissagen?

Weissagen heist predigen/vnd die heilige Schrift außlegen / daß jederman verstehe/vnd dadurch getröstet werde.

Was ist Geister vnterscheiden?

Das man die Geister probier/ ob sie gut oder böse / lügenhafftig oder waarhafftig seyn/auch daß man die Lehre vnd Predigt könne vnterscheiden/ ob sie rechtschaffen sey/ oder nicht.

Was ist mancherley Sprach reden?

Mancherley Sprache wissen / vnd mit Zungen reden / ist/daß man kan Jüdisch/ Griechisch vnd Lateinisch singen/lesen oder beten. Solchs soll man deutlich außlegen/spricht S. Paulus/auff daß die Zuhörer davon gebessert werden.

Wie soll man sich in diesen Gaben halten?

Sie seyn klein oder groß / so sollen sie nicht anders gebraucht werden / denn zu der Ehre Gottes/zur Förderung des Evangelii/vnd zu nutz des Nächsten. Wer zehen Pfund von Gott empfangen hat / der handel mit solchen zehen Pfunden. Wer fünffe hat / der handele trewlich mit den fünffen. Wer ein Pfund hat / der handele auch trewlich damit/doch also / daß allenthalben Gottes Ehre / des Nächsten Nutz vnd Besserung der Christenheit gesucht werde/so hat man hie wol Haußgehalten.

Was ist nun das dritte Stücke/das S. Paulus lehret?

Er lehret/wie man der Gaben des Geistes gebrauchen soll. Gibt ein fein Gleichnuß von den Gliedern des Leibs am Menschen. Sagt/wie der Glieder am Leibe viel sind/vnd der Leib nur eins ist/so verbringt doch ein jeglich Glied sein Ampt mit lust vnd willen. Augen/Dhren/Mund/Hände vnd Füße halten sich so gegen einander in ihrem Dienste/daß sie vnter sich kein zwiespalt anrichten / sondern eins hilfft vnd dienet dem andern/geherts einem wol/so frewen sie sichs alle / leydet eins/so leyden sie alle mit ihm. Also sind auch alle Christen vntereinander Glieder des Leibs Christi. Einer ist ein Apostel/der ander ein Prophet/der dritte ein Evangelist/der vierdte ein Doctor/der fünffte ein Prediger/der sechste ein Wunderthäter/der siebende ein Regierer. In Summa/was nur getaufft ist/vnd glaubt in Jesum Christum/es sey Jude/Heyde/Knecht/Freyer/Mann/Weib/2c. das gehört alles in diese Gemeinschaft vnd Einleibung Christi/werden auch endlich seyn vnd bleiben/wo das Haupt ist vnd bleibet/droben in dem ewigen Leben/Amen.

Evangelium am zehenden Sonntag nach Trinitatis/Luce am 19. Capitel.



Vnd als Jesus nahe bey Jerusalem kam / sahe er die Stadt an/vnd weinet über sie/vnd sprach: Wenn du es wüßtest/so würdest du auch bedencken zu dieser deiner zeit/was zu deinem Frieden dienet / aber nun ist es für deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen/
men/

GG



men/das deine Feinde werden umb dich/vnd deine Kinder mit dir/eine
Wagenburg schlagen / dich belägern / vnd an allen Orten ängsten / vnd
werden dich schleiffen/vnd keinen stein auff dem andern lassen/darumb/
das du nicht erkannt hast die Zeit/darinnen du heimgesucht bist.

Vnd er gieng in den Tempel/vnd fieng an außzutreiben/die darin-
nen verkauften vnd kauften/vnd sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben:
Mein Haus ist ein Bethaus/ ihr aber habts gemacht zur Wördergruben.
Vnd lehret täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester vnd Schriftege-
lehrten/vnd die fürnehmsten im Volck/ crachteten ihm nach/das sie ihn
ymbbrächten / vnd funden nicht / wie sie ihm thun solten. Denn alles
Volck hieng ihm an/vnd höret ihn.

Was helet vns diß Evangelium für?

Dreyerley. Zum ersten/ein herzlich Mitleyden Christi/über die Zerörung Jerusa-
lem. Zum andern/ Form vnd Weiß solcher Zerörung. Zum dritten/die Ursch/war-
umb Jerusalem solt zerört werden.

Woraus spüret man das Mitleyden Christi?

Als er am Palmtag in seinem einreiten die Stadt Jerusalem ansah/vneinet er über
sie/vnd sprach: Wenn du es wüßtest/so würdestu auch bedencken/ zu diser deiner zeit/was
zu deinem Friede dienet/aber nun ist es für deinen Augen verborgen. Als wolt er sagen:
Jerusalem/du köndtest deinen vnfall auß den Propheten/vnd auß meiner Predigt wol
erkennen/so du woltest/ja nicht allein erkennen/sondern auch Mittel vnd Wege finden/
wie du solchem vnfall möchtest entfliehen. Diweil du aber das Gesetz vnd die Propheten
verach-

verachteſt/ vnd mein wort läſterſt/ vnd kanſt die warheit Gottes nicht hören / ſo bleibet ſolcher Vnfall für deinen Augen verborgen. Jezund jubilierſt du/ vnd biſt frölich vnd ſicher/ meyneſt es habe kein Noth/ rühmeſt vnd ſchreueſt : Hie wohnet Gott / hie iſt der Tempel Gottes/ hie ſind die heiligen Leute auff Erden/ aber ſihe/ in kürze/ ſoll es mit dir auß ſeyn/ vnd wenn du dichs am wenigſten verſieheſt/ ſo wirſt du in Jammer vnd Noth kommen/ vnd jämmerlich verderben.

Warumb weinet Chriſtus über die Stadt Jeruſalem?

Alle Propheten / wenn ſie haben ſollen weiſſagen von zukünfftigem Vnfall vnd ſtraffe/ haben ſie ſolches nicht allein mit bloſſen worten gethan/ ſondern auch mit euſſerlichen kläglichen Zeichen vnd gebärden. Also gieng Eſaias nackt vnd barfuß/ da er weiſſagete/ daß der König von Aſſyrien ſolt Egypten gefänglich hinweg führen. Vnd Jeremias hieng eine Ketten an Hals/ da er weiſſagete / daß der König von Babylon würde alle Völcker vnter ſich bringen. Vnd Heſekiel muſte auf einen Ziegelſtein Jeruſalem entwerffen/ vnd Belägerung drum machen/ da er weiſſagete/ die Juden ſolten gefänglich geführt werden gen Babylon. Diß lieſſe Gott ſo geſchehen / ob noch etliche im Hauffen wären/ die ſich bekehren wolten/ vnd fromm werden. Also auch / da Chriſtus die Stadt Jeruſalem anſah/ weinet er über ſie/ es hat ihn freylich geſammert / daß ſie ſo gar verſtockt würden bleiben / O wie gerne wolt er / daß ſie fromm würden/ daß Gott dieſer Straffe über ſie nicht dürffte.

Was wird das für eine Straffe ſeyn?

Chriſtus ſagt : Es wird die zeit über dich kommen/ daß deine Feinde werden umb dich/ vnd deine Kinder mit dir/ eine Wagenburg ſchlagen/ dich belägern / vnd an allen orten ängſten/ vnd werden dich ſchleiffen/ vnd keinen Stein auff den andern laſſen. Da zeigt er an die Form vnd Weiſe/ wie Jeruſalem ſoll zerſtört werden.

Das iſt eine grewliche Straffe?

Freyllich. Wenn die Feinde für eine Stadt rennen/ vnd thun einen Raub/ vnd wider davon/ das iſt zu leyden. Aber wenn ſie die Stadt Jahr vnd Tag belägern / vnd eine Wagenburg darumb ſchlagen / also daß niemand kan ein oder außkommen / das iſt ſchrecklich/ aber ſchrecklicher/ wenn ſie die Statt erobern/ vnd alle Einwohner erwürgen/ auffß aller erſchrecklichſt/ wenn ſie Mauern/ Thürm/ Häuser/ vnd alle Gebäw umbreiſſen/ vnd der Erden gleich machen. Vnd ſolches trohet Chriſtus der Stadt Jeruſalem.

Iſt ſolche Zerſtörung auch geſchehen?

Ja/ in aller maß/ wie Chriſtus hie verkündiget hat.

Wer beſchreibt ſolche Zerſtörung?

Joſephus/ im ſiebenden Buch/ deß Jüdiſchen Kriegs.

Woher hat dieſer Krieg angefangen?

Man ſagt/ der Landpfleger Florus habe mit ſeinem vnerſättigten Geltz vnd Tyranny/ groſſe vrsach darzu geben/ der den Juden viel verdrieß thät / vnd die fürnembſten ließ tödten vnd umbbringen/ auch ohne Befehl deß Keyſers/ wie denn offt die Agypter te tyranniſcher im Volk handeln/ denn die Herren ſelber / darauß haben ſich die Juden empöret wider die Römer.

Warneten denn die Prieſter nicht zum Frieden?

Freyllich. Es halff aber nicht. Denn wenn Gott ein Volk ſtraffen wil/ ſo nimmet er zu erſt hinweg allen rechten Verſtand/ Wiß/ Vernunfft/ Weiſheit/ Klugheit / ſehen vnd hören/ läßt ſie nach irem kopffe vnd gutdüncken wandeln vnd handeln. Also geſchachs hie. Sie hetten die Propheten getödtet/ Chriſtum ihren Heyland gecreuzigt/ die Apoſtel verjagt. Zu legt muſten ſie auch die Römer auff ſich laden/ verſagten dem Keyſer den Zoll vnd Zinſe/ verbrandten die Keyſerlichen Gebäw/ verwurffen der Römer Opffer/ ic. Da gieng der Jammer an/ da ſah Florus durch die Finger/ ließ die Juden in Städten vnd Flecken jämmerlich erwürgen/ heimlich vnd öffentlich/ daß mehr denn hundert tauſend Juden hin vnd her vmbkamen/ vnd das waren alles initia dolorum. Sie hetten geſchryen für Pilato: Sein Blut komme über vns vnd vnſere Kinder: Das gieng ſtarck vnd gewaltig an.

Evangelium am zehenden Sontag

Hetten sie denn Gott gar erzürnet?

Sie hetten über macht mit ihren Sünden/also/wenn schon die Römer nicht kommen wären/vnd sie gestrafft/so hette sie doch entweder müssen die Erde verschlingen/wie Darhan vnd Abiram/oder das Feuer vom Himmel verzehren/wie Sodoma vnd Gomorra. Das Judenthumb war voller Secten vnd Kotten/alles Regiment war auffgehoben/alle verständige Leute galten nichts/ein jeglicher thät was er wolte/da war im Jerusalem nichts anders denn ein tägliches rauben/stelen/würgen vnd morden/vnnd daß das ärgste war / solche Mörder vnd Aufrührer nannten sich mit einem heiligen Namen Zelotes, Eiverer/als die über Gottes Befehl eiverten vnd hart hielten. Vnd damit ihr böses fürnemen nicht gehindert würde / namen sie einen groben vngelernten Bauern vom Pfluge/vnd machten ihn zum Bischoff/liessen auch heimlich zwanzig tausend Edomiter in die Stadt kommen/welche den frommen Bischoff Ananiam/vnd seinen anhang erwürgeten/bey acht tausend Mann. In summa/Jerusalem war reiff / sie mußte fallen/das vrtheil war schon über sie gangen.

Wer hat Jerusalem zerstört?

Christus nennet nicht engentlich/wer es thun soll/dieweil aber die Römer das mal das Keyserthumb/vnd die höchste Potentat inne hatten/wolt Gott die Juden durch sie straffen. Die zeit war hie/ihr Stündlein war kommen.

Unter welchem Keyser ist die Zerstörung geschehen?

Der Keyser Nero schickt Vespasianum ein tapffern Kriegsmann ins Jüdische Land/der berteiff zu sich den Titum auß Grecia / vnd zogen mit einander mit Heereskraft/durch Syriam vnd Antiochiam/dar nach fielen sie in Galileam/denen hette Gott durch Christum viel guts gethan/dieweil sie aber vndanckbar erfunden wurden / mußten sie zu erst herhalten. Als sich aber hernach Nero selbst vmbbracht / ward Vespasianus in Judea zum Keyser erwahlet/der befahl seinem Sohn Tito für Jerusalem zu ziehen/gleich auffß Osterfest/da auß allen Stämmen vnd Geschlechtern/auß Städten vnd Dörffern der Juden/beyeinander waren / mehr denn dreissig wahl hundert tausend Mann/wie Josephus rechnet auß der Zahl der Osterlämmer.

Wo waren die frommen Christen?

Die waren hinauß gezogen in ein Städtlein / mit Namen Pella/über den Jordan. Gott hat den Weizen heraus genommen/vnd die Spreu vnd Trester über einen hauffen geschüttet/denn Gott weiß die seinen wol zu versorgen/

Wie greiff Gott die Juden an?

Dieweil so ein vnmaßlich Volk in der Stadt Jerusalem war/daß sie wol ein Königreich/schweige eine Stad hetten außgezehret/so erwuchs täglich hunger in der Stad. Nach dem hunger folgte eine grausame Pestilenz vnd sterben / niemand kondt schier mehr die Todten begraben/worffen sie über einen hauffen in der Stadt. Die auff dem Tempel waren/worffen Geld herunter den Todtengräbern. Da solch Geld auch ein ende hat/worffen sie die Todten über die Mauren/vnd erfüllten rings vmb die Gräben der Stadt. Der Hunger war so groß/daß sich oft gute Freunde vmb ein bißchen Brods schlugen. Sie fraßen die Schuh von den Füßen/die Läder von Schilten vnd Sattel/die Seenen von den Armbrüsten/die Gürtel vom Leibe/darzu Harn/Mist/Koth/ja ihre eigene Kinder. In Summa/es war ein solch erbärmlich Wesen in der Stadt Jerusalem/das schwerlich ist zu sagen vnd zu schreiben.

Wie ward die Stadt erobert?

Am achten Tage des Herbstmonds/ward Jerusalem gestürmet vnd erobert/da erhüb sich ein solch schlachten vnd Blutvergießen/daß nicht zusagen ist / alles Wehrhaftiges ward erschlagen/alle Häuser vnd Gassen lagen voller Todten / vnnd ward ein solch würgen vnd morden da/daß es ein Stein hette mögen erbarmen. Wer's gesehen hat/der hette nit können glauben/daß Gott so greulich könde zürnen/vnd ein Volk so jämmerlich

lich martern lassen/da gieng alles zu grunde/Stadt/Mauren / Thürn / Häuser / Pal-
läst vnd alle Gebäw/der allerschönste Tempel/der seines gleichen nicht hette / verbrand
in grund/mit viel tausend Juden/auch wider des Keyfers willen. Was für Juden im
Leben blieben/die wurden gefangen/verkauft/je dreissig vmb einen Pfening,vnd inn
alle Welt zerstreuet.

Was war die Ursach solcher erbärmlichen Zerstörung?

Christus sagt : Darumb / daß du nicht erkannt hast die zeit / darinne du heimge-
sucht bist.

Was ist erkennen die Heimsuchung Christi?

Nichts anders/denn Gottes wort hören/vnd mit einem glaubigen Herzen an-
men/der Sünden abstehen/vnd rechtschaffen Busse thun/wie der Zöllner/Zacheus/vñ
andere mehr.Nicht erkennen die Heimsuchung Christi/ist nichts anders / denn Gottes
Wort verachten/dem Evangelio nicht glauben/in Sünden fortfahren/vnd verharren/
wie die Phariseer.

Thäten die Juden keine Busse?

Gott gab ihnen zur Busse länger denn vierzig Jahr/vnd ließ sie vnter des manch
erschrecklich Gesichte/Zeichen vnd Wunder sehen/beyde am Himmel/in der Luft / im
Tempel/aber es half alles nicht. Vber Jerusalem sahe man ein ganz Jahr ein blutig
Schwert schweben/wie ein Comet. In den Lüfften hört man Kriegsgeschrey / Lärmen
vnd Pauken/wie zwey Heer zusammen zögen. Auff daß Fest der Pfingsten/hört man
eine Stimme im Tempel/die sprach : Lasset vns von hinnen gehen. Ein Mensch schrey
auch im Tempel:Wehe von Aufgang vnd von Niedergang/Wehe vom Mittage/vnnd
Mitternacht/Wehe über Jerusalem/Tempel vnd Juden.Vnd diß geschrey trieb er sibē
Jahr vnd fünf Monat/Vnd wenn man ihn darumb straffte oder schlug / so achtet er
nicht / ward auch nicht müde noch heisch/2c.Solche Wunder vnd Zeichen schlugen sie alle
in Wind/wie auch ire Vätter für der Babylonischen Gefängnuß.Sie wolten Christum
nicht zum Vistator vnd Erzbischoffen haben/da mußten sie die Römischen Kriegsknecht
haben/die visitirten vnd suchten sie heim mit Spießsen vnd Helleparten/mit Schwerd-
ten vnd Stangen/daß noch Kindskind drüber schreyet/Aber sie wolten es nicht anders
haben.

Was sollen wir auß dieser erschrecklichen Historien der Zerstörung
Jerusalem lernen?

Was leiblich an Jerusalem / vnd an den Juden geschehen ist/das wird geistlich im
Tode an vns auch geschehen.Wo vns Gott dermassen vndanckbar erfindet/wie die Ju-
den/da werden Teuffel/Tod/Sünde/Hölle/Gottes Zorn vnd das böse Gewissen/vnser
Seelen auffß höchste ängsten vnd vmbtägen/all vnser sünde für die Augen stellen/allen
fleiß fürwenden/daß sie vns in verzweiffelung führen. Wo das geschicht / so haben sie
schon Stadt vnd Tempel eröbert / vnd das ganze Gebäw über einen hauffen geworf-
fen. Wir müssen auch kosten vnd erfahren/was Vndanckbarkeit für ein Lohn gibt. Die
Juden haben leiblich Königreich vnd Priesterthumb/Land vnd Leute/Statt vnd Tem-
pel verlohren/darzu geistlich/Gottes Hulde vnd Barmherzigkeit. Wir Christen haben
nit weniger Straffe zu fürchten.Denn wo wir die grossen Gnade/Güte vnd Wohlthat/
so vns der barmherzige Vatter/nach langer Finsternuß/Blindheit vnd Irthumb er-
zeiget hat/verachten/vnd vns gegen seinem wort vndanckbar erzeigen / so wird gewiß-
lich auch solche Straffe beyde leiblich vnd geistlich/über vns kommen.Werden wir aber
Gott für Augen vnd seinem heiligen Wort vnd Befelch nach leben / so kan er vns auch
in der höchsten Noth schützen vnd bewahren / wie er den frommen Christen im Judi-
schen Lande gethan hat / daß vns kein arges widerfahre/sondern schweben
vnter seinen Flügeln/ble in Gnaden zeitlich/vnd dort in
der Glorien ewig/Amen.

Epistel am eylfften Sontage

nach Trinitatis / 1 Corinth. 15.

Dieben Brüder / ich erinnere euch des Evangeliums / das ich euch verkündiget habe / welches ihr auch angenommen habe / in welchem ihr auch stehet / durch welches ihr auch selig werdet / welcher gestalt ich es euch verkündiget habe / so ihrs behalten habe / Es wäre denn / daß ihr umbsonst geglaubet hettet.

Denn ich habe euch zu förderst gegeben / welches ich auch empfangen habe / daß Christus gestorben sey für vnser Sünde nach der Schrift / vnd daß er begraben sey / vnd daß er aufferstande sey am dritten Tage / nach der Schrift / vnd daß er gesehen worden ist von Cephas / darnach von den Zwölfen / darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auff einmal / der noch viel leben / etliche aber sind entschlaffen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo / darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allem / ist er auch von mir / als einer vnzeitigen Geburt / gesehen worden / Denn ich bin der geringste vnter den Aposteln / als der ich nicht werch bin / daß ich ein Apostel heisse / darumb / daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes Gnaden bin ich / das ich bin / vnd seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen / sondern ich habe viel mehr gearbeitet / denn sie alle / nicht aber ich / sondern Gottes Gnade / die mit mir ist.

Was thut S. Paulus in dieser Epistel?

Er handelt den hohen Artikel von der Auferstehung der Todten.

Was verursacht ihn darzu?

Es waren etliche der Corinthen durch die falschen Apostel verführet / daß sie keine Auferstehung der Todten glaubten. Die andern sagten / sie wäre vor langest in der Lauffe geschehen / vnd sielen zu letzt in der Saduceer Irthumb / daß kein Leben war nach diesem Leben / sondern die Menschen sturben wie das Viehe. Wider solche irrige Geister hat Paulus dieses 15. Capitel geschrieben / vnd darinne den Artikel von der Auferstehung der Todten / mit starcken Gründen gewaltiglich bewiesen / vns auch damit gedienet / sintemal durch den heiligen Geist geweissaget ist / daß in den letzten Tagen werden viel spöter in der Christenheit auffstehen / die auß den Artikeln des Glaubens / sonderlich von dem jüngsten Tage / Auferstehung der Todten / vnd zukünftigen Leben / ein lauter Gespöte werden machen. Daher warnet er vns / daß wir wol zusehen / die weil wir das seligmachende wort rein haben / daß wirs wol fassen vnd fest dran halten / daß nicht auch solche Rotten vnter vns kommen / vnd vnsern glauben vnd Lehre zu nicht machen. Denn ist's Paulo mit seinen eygnen Jüngern also ganger / in seinem eygnen Bisthumb vnd Pfarz zu Corintho / die er so herzlich vnd wol angeleitet hette / was solt vns nicht widerfahren / die wir leyder in einer solchen welt sind / die mit allerley Pecten vnd Rotten besaymeiß vnd vergiffet ist.

Wie

Wie fähret er diese Epistel an?

Er spricht also: Ich erinnere euch lieben Brüder / des Evangelions / das ich euch verkündiget habe / welches ihr auch angenommen habt / in welchem jr auch sehet / durch welches ihr auch selig werdet / welcher gestalt ich es euch verkündiget habe / so ihr's behalten habt / es wäre denn daß ihr vmbsonst geglaubet hättet.

Was will S. Paulus mit dieser Vorrede?

Zweyerley. Zum ersten / vermahnet er die Corinthen / ja alle Christen / daß sie verharren im wort Gottes / vnd sich nicht lassen davon abführen. Als wolt er sagen: Es ist noth / daß man immerdar anhalte / euch zu vermahnen / daß ihr das wort / so ich euch gepredigt habe / behaltet. Ihr habt das Evangelium mit allem fleiß gehört vnd angenommen / vnd so viel ewer Christen sind / die haben durch solch Evangelion Christo glaubet / vnd den heiligen Geist in der Tauffe empfangen / ihr werdet auch / wo jr beständig drinne bleibet / selig werden. Das habt ihr nächst Gott von mir. Warumb wolt ihr denn euch nun durch der falschen Apostel lose Geschwäg / Lügen vnd Irthumb verführen lassen? Halt meine vnd der falschen Lehrer Predigt gegen einander / so werdet ihr je bald sehen / daß meine Lehre recht ist / darumb bleibt auch darbey / vnd laßt euch der andern falschen Aposteln plaudern nicht verführen. Zum andern / zeiget er eygentlich an / was er ihnen geprediget habe / macht noch eine ganze Predigt von der Auferstehung Christi / beweiset gewaltiglich / daß Christus von den Todten auferstanden ist.

Wodurch beweiset er die Auferstehung Christi?

Durch dreyerley Zeugnisse.

Zum ersten / auß der Schrift / vmb der Schwermigelster willen / welche die Schrift vnd das eusserliche mündliche wort verachten / vnd nur allein nach der Himlischen stimme gen Himmel gassen / so doch der heilige Geist alle seinen Rath vnd Geheimnisse ins Wort gefasset / vnd in der Schrift offenbaret hat / auff daß niemand entschuldigung habe / etwas anders zu suchen vnd zu erforschen / denn was in heiliger Schrift erfinden wird.

Zum andern / durch die Zeugen der Auferstehung Christi / von welchen Christus nach seiner Auferstehung gesehen ist / nemlich von Petro / darnach von allen Aposteln / darnach von mehr denn fünff hundert Brüdern / darnach von Jacobo / zu letzt / von allen seinen Jüngern. Diß sind gewisse Zeugen.

Zum dritten / durch sich selbst / sagt: Am letzten nach allen / ist er auch von mir / als von einer vnzeitigen Geburt gesehen worden. Als wolt er sagen: Ich habe Christum auch gesehen / so wol als die andern Aposteln / bin auch von ihm zum Apostel gemacht / so wol als die andern / daß ich mich wol ein Apostel rühmen mag.

Warumb nennet er sich eine vnzeitige Geburt?

Er will sagen: Eben wie ein vnzeitig Kind zur Welt kompt / ehe es kommen soll / vnd nicht lebendig bleibet / Also ist mir auch geschehen. Meiner Mutter / der Synagoga ist es mit mir vngerade gangen / sie solt mich geistlich gebähren / vnd zu Gottes Reich bringen / wie die andern Aposteln / so ward ein vnzeitig Kind auß mir / das Christum vnd sein Evangelium verfolget. Verwirfft also mit diesen worten alle seine vorige Heiligkeit. Als wolt er sagen: Ich bin ein frommer Jude gewesen / vnd vnsträflich gewandelt im Gesetz des Herrn / aber ich halte das alles als ein vnzeitige verdorbene Frucht. Ich wäre auch eine solche verdorbene Frucht blieben / vnd wie ein todt Kind auß einer Finsternuß in die ander gangen / wo ich nicht in Christo wäre durch die Tauffe vnd das Evangelium new geboren worden.

Warumb spricht er: Ich bin der geringste vnter den Aposteln?

Er will sein Apostelamt vnveracht haben / ob er wol der letzte sey / vnd seiner Person halben unwürdig / sintemal er die Christenheit verfolget habe. Denn Gott habe durch ihn viel mehr geschafft / denn durch der andern hohen Apostel einen. Will nun sagen: Bin ich ein Apostel von Christo beruffen / warumb solt ich denn nicht so wol von seiner Auferstehung zeugen / als die andern Apostel.

Epistel am eylfften Sontag

Was ist's/das er sagt? Von Gottes Gnaden bin ich
das ich bin?

Er nennet hie ein Apostel/ein Evangelischen Prediger/eine Gnade von Gott/ein göttlich ding/ein Himlich Geschenke/den Gott selbst gibt/vnd ohn all vnser Verdienst erhalt. Ein solcher Mann (spricht Paulus) bin ich/der ich euch das Evangelium durch Gottes Gnade bracht habe/vnnd euch von Gott geschencket bin/als ein edel köstlichs Kleinod. dafür solt ihr mich halten. Ich bin nicht wie die Schleicher vnd Streicher/die sich selbst zu Predigern machen/vnd im Lande irre lauffen. Ich weiß gar wol/das mich die Verführer für keinen Apostel halten/Aber ich kan mit der Wahrheit sagen/das ich so wol ein Apostel bin/als die andern/vnd mehr guts geschafft/denn alle ewre Schreyer vñ Plauderer. Ich habe/Gott lob/durch Gottes Gnade Asiam/Greciam/vnd Welschland/mit dem Evangelio erfüllet. Schelte vnnd verachte mich nun wer da will/meiner Person/Schwachheit oder Verfolgung halben/das gehe alles hin. Aber meines ampts halben will ich vnveracht seyn. Da solt jr mich ehren/mehren/fördern vnd handhaben/so lieb euch Gott ist.

Was ist die Summa dieser Epistel?

S. Paulus will sagen: Das kein ander Mittel ist/die Artickel vnseres Glaubens zu verstehen/vnd zu erhalten/denn das mündliche wort Gottes. Denn wenn das hinweg ist/so ist's vnmöglich/das wir auch den aller geringsten Artickel erhalten/ja auch in der aller kleinsten Anfechtung des Gewissens bestehen mögen. Es gehet mit vns Christen wie mit einem säugenden Kinde/dieweil das Kindlein in der Mutter Schoß ligt/vnnd säuget/so ist's wol versorget. Wenn es aber der Mutter beraubet wird/so ist's in grosser fahr. Also ist's mit vns Christen auch. Dieweil wir in Gottes Schoß ligen/vnd haben sein göttlichs wort/so hats keine noth mit vns/wenn vns aber das wort genommen wird/so ist's mit vns verlohren/da fallen wir leichtlich in falsche Lehre/Lügen vnd Irthumb. Das klaget auch David im 131. Psalm. Wenn ich meine Seele nicht setzet vnd stillt/so ward meine Seele entwehnet/wie einer von seiner Mutter entwehnet wird. Als wolt er sagen: Wenn ich nicht mein Herz auff Gottes Gnade gründete/stellet vnnd ruhen ließ/so geschach mir als einem entwehneten Kinde. Ich verlohre den Zihen der Verheißung vnd Gnade/schrey Tag vnd Nacht/vnd hatte kein Ruhe in meinem Gewissen. Auff diese weise redet S. Paulus hie die Corinther auch an/spricht: Ich bin ewer Amme/jhr meine Säugling. Ich bin euch von Gott zum Prediger gesetzt/das ich euch das Evangelium soll predigen/vnd ihr das Evangelium von mir solt hören/das ist beydes geschehen. Ich habe euch das Evangelium geprediget/so habt ihrs auch gehört vnd angenommen. Werdet ihr es nun verachten/so habt ihr nicht mich/sondern Gott vnd ewer Seelen Heil vnd Seligkeit verachtet. Das möget ihr zu jener zeit/wenn ihr nun rechenschaft geben müßet/für dem gestrengen Richter Christo verantworten/ich wil ewers Verderbens vnd Verdammuß vnschuldig seyn. Gott gebe das ihr euch erkennet/vnd Busse thut/Amen.



Evangelium am eylfften Sontag
tage nach Trinitatis/Luce am 18. Capitel.

Der



Der Herr saget zu etlichen / die sich selbst vermessen /
 daß sie from wären / vnd verachteten die andern / ein solch
 Gleichnuß : Es giengen zweene Menschen hinauff in den
 Tempel zu beten / einer ein Pharisee / der ander ein Zöll-
 ner. Der Pharisee stund vnd betet bey sich selbst also: Ich
 dancke dir Gott / daß ich nicht bin wie ander Leute / Räuber / Ungerech-
 te / Ehebrecher / oder auch wie dieser Zöllner / Ich faste zwier inn der Wo-
 chen / vnd gebe den Lebenden von allem das ich habe. Vnd der Zöllner
 stund von ferne / wolte auch seine Augen nicht auffheben gen Himmel /
 sondern schlug an seine Brust / vnd sprach : Gott sey mir Sünder gnädig.
 Ich sage euch / dieser gieng hinab gerechtfertigt in sein Haus / für jenem.
 Denn wer sich selbst erhöhet / der wird ernidriget werden / vnd wer sich
 selbst ernidriget / der wird erhöht werden.

Was lehret vns diß Evangelium?

Diß Evangelium lehret vns / wie wir bitten sollen / nemlich in rechter Demuth / in
 rechtschaffenem Glauben vnd Busse. Vnd wo der Mensch dermassen nit betet / so ist sein
 Gebet vergeblich. Denn es gehen vil Leute zur Kirchen / mit auffgeblasenem gemüth / die
 nicht einmal dencken / daß sie Busse thun / beten auch nicht im Glauben / auff Christi Ge-
 rechtigkeit / machen damit jr Gebet nit allein vntüchtig / vnd vnfruchtbar / sondern auß-
 ganz gottloß vnd verworffen für Gott. Darumb ist hoch von nöthen / daß wir auch diser
 Parabel des Evangelij lernen / mit was glauben / Herze vnd Gebärde wir bitten sollen.

Was

Evangelium am eylfften Sontag

Was helt vns die Parabel dieses Evangelij für?

Zweene Menschen / die eins grossen vnterscheids sind. Einer ist ein Phariseer / ein heyliger Mensch geachtet für der welt. Der ander ein Zöllner / für der welt ein verworffen Mensch geachtet. Gleich als wenn man dieser zeit wolte einen Cartheuser vergleichen einem Kriegsknecht. Die gehen in eine Kirchen / thun einerley werck / beten alle beyde / vnd werden doch nicht beyde gleich erhöret. Der Phariseer wird vmb seines rühmens vnd hoffarts willen verworffen / der Zöllner vmb bekenntnuß der Sünde gerechtfertiget.

Köndten diese zweene Menschen nicht daheim beten / wie Christus gebet / Matth. am 6. Capitel?

Daß Christus gebet daheim in der Kammer zu beten / damit verwirfft er nicht das gemeine Christliche Gebet / so in der Gemeine geschicht / sondern verbeut allein die Heuchelei der Phariseer / die da stunden in den Schulen / vnd an den Ecken der Gassen / auff daß sie gesehen wurden von den Menschen. Denn Kirchen vnd Tempel sind öffentliche Schulen der Christen / darinnen man die Christen lehret die Gottseligkeit / nemlich / das Geseß / Evangelium / Catechismus / vnd reichet die heiligen Sacrament / vñ thut gemeine Fürbitte / für alle Nothurfft der Christenheit. Vmb dieser vrsach willen hat man Kirchen in der Christenheit / nicht / daß man darinne plerren vnd heulen soll Tag vnd Nacht / vnd macht ein Krezmar oder Mordgruben darauß / wie Christus den Juden auffrucket / daß sie dem Tempel zu Jerusalem gethan hatten / Matth. am 21. Capitel.

Was war ihr Gebet?

Wie sie eines vngleichen Lebens waren / also thun sie auch ein vngleich Gebet im Tempel.

Was betet der Phariseer?

Er stund vnd betet bey sich selbst also: Ich dancke dir Gott / daß ich nicht bin wie die andern Leute / Rauber / Vngerechte / Ehebrecher / oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Wochen / vnd gebe den Zehenden von allem das ich habe.

Was fehlet diesem Gebet / dancket er doch Gott für seine empfangene Wolthat?

Was ist's. Er rufft weder Patriarchen noch Propheten / noch heiligen an / sondern dancket Gott für seine empfangene wolthat / daß er nicht sey ein Rauber / Ehebrecher / etc. Faste zwier in der Wochen / gebe den Zehenden von allen seinen Gütern. Vnd in Summa / er führe ein vnsträflich Leben / alle Welt müsse sagen / daß er ein frommer Mann sey / ja alle Menschen müssen ihn loben / ja er lobet sich auch selbst.

Woran fehlet es denn?

Daran fehlet es / daß er nicht ein Tröpflein des Glaubens vnd der Gerechtigkeit Christi gehabt hat / die allein den Menschen für Gott angenehm machen.

Wie überkompt man die Gerechtigkeit die für Gott gilt?

Zu überkommen die Gerechtigkeit die für Gott gilt / gehören dreier ley. Zum ersten / daß der Mensch seine sünde erkenne / vnd von Herzen berewe. Zum andern / daß er glaube / daß ihm seine Sünde vergeben werden durch Gottes barmherzigkeit vmb Christus willen. Zum dritten / daß er auch solchen Glauben beweise / seinem Nächsten mit der That / vnd liebe ihn wie sich selbst.

Hatte der Phariseer auch diese drey Stück an sich?

Keins überall / denn er erkandt sich für keinen Sünder / ja / wie solt er sich für einen Sünder erkennen / der sich auch frey rühmete / er wäre nicht wie die andern Menschen / Rauber / Vngerechte / Ehebrecher / er rechtfertiget sich selbst / will kein Sünder seyn / vnd steckt doch in Sünden bis über die Ohren / denn die Schrift sagt : Alle Menschen sind Lügner. Vnd Psal. 143. Für dir ist kein Lebendiger gerecht. Vnd Johannes sagt: So wir sagen / wir haben keine Sünde / so verführen wir vns selbst / vnd die warheit ist nicht in vns / 1 Johan. 1. Nun will dieser Phariseer kein Sünder seyn / vrtheilt darzu seinen Nächsten zur Hölle. Zerbricht also das ganze Geseß vnd Evangelium / erhebt sich darzu über alle Menschen. Wie hette er können schwerlicher sündigen? Träglicher wäre es gewesen / wenn er gesagt hette : Ich bin nicht wie viel Menschen. Nun sagt er schlecht:

Ich

Ich bin nicht wie die andern Menschen. Was ist das anders/denn ich bin allein gerecht/keusch/Gottselig? Alle andere Menschen sind ungerrecht/Echbrecher vnd Gottlos/ich faste allein/vnd gebe den Zehenden/die andern thun nichts guts. Mit dem rühmen verderbet er alle seine Sache.

Sündiget er denn so übel?

Freylich. Dieser Phariseer sündiget wider alle Gebot Gottes. Zum ersten/helt er Gott für nichts/macht sich selbst zum Gott/als der ihm selbst helfen könne/vnd dürffte Gottes nirgend zu. Zum andern/füret er Gottes Namen vergeblich/ruffet den Namen Gottes nicht an/bittet vmb keine Hülffe noch Gnade/sondern rühmet nur seine wercke vnd verdienste. Zum dritten/heiliget er den Feiertag nicht/helt nicht still mit seinem thun/auff daß Gott möchte in ihm wirken nach seinem willen. Zum vierdten/liebet er seinen Nächsten nicht/ja so viel in ihm ist/tödtet er mit seiner giftigen Zungen vnd rühmet alle Menschen/nimbt ihn seinen guten Namen vnd Leimund/gibt darzu falsche Bezeugung über den armen Zöllner/vrtheilt ihn zur Hölle/den doch Christus rechtfertiget.

So höre ich wol/es were diesem Phariseer besser geweest/daß er auß dem Tempel blieben were?

Freylich besser. Denn in der Kirchen seyn/vnd nicht beten noch dancken/sondern allein rühmen/vnd sich über andere Menschen erheben/vnd die waarhafftigen Anbetet Gottes vrtheilen vnd verdammen/das ist nicht Göttlich noch Christlich/sondern Heydnisch vnd Teuffelisch/vnd Gott erhört solch Gebet nicht.

Wie solt er denn gebetet haben?

Wenn er also hette gebetet: O Allmächtiger Gott/wir sind leyter allesampt armé Sünder/dieser Zöllner auch/ich auch/O gütiger Vatter/er barm dich vnser/verlaß vns vnser Schuld/vnd hette sich also mit eingerechnet/oder für ihn gebeten/sich seiner angenommen/auff seinen Rücken gefasset/vnd zu Gott getragen/so hette er ihm recht gethan/das weren auch Früchte gewesen eines rechtglaubigen Herzens. Nun lügenstrafft er Gott/will kein Sünder seyn/vnd ist mit Sünden besleckt auff allen Seyten/ist dazu so voll Haß vnd Meyds/wo ihm Gott Gewalt geben hette über diesen armen Zöllner/er hette ihn ohn alle Barmherzigkeit in Abgrund der Hölle gestossen. Das sind die Früchte der Phariseer vnd Werckheiligen/sich selbst from achten/ihre Werck vnd Verdienst rühmen/vnd alle andere verachten vnd verdammen.

Was thut dieweil der Zöllner?

Er stund von ferne/wolt auch seine Augen nicht auffheben gen Himmel/sondern schlug an seine Brust/vnd sprach:Gott sey mir armen Sünder gnädig. Gleichwie wir in dem Phariseer ein Exempel haben der Heuchelen/also haben wir ein Exempel der Busse am Zöllner/welcher/wiewol er für der Welt kein ansehen hat der Frömmigkeit/oder eines erbarn Lebens/so ist er doch für Gott/durch eine rechte waarhafftige Busse gerecht.

Was gehöret zu einer waarhafftigen Busse?

Drey ding. Zum ersten/daß der Mensch seine Sünde erkenne/vnd lasse ihm leyd seyn/daß er Gott je erzürnet habe. Zum andern/daß er glaube/daß ihm seine Sünde vergeben werden durch Gottes Barmherzigkeit/vmb Christus willen. Zum dritten/daß er rechtschaffene Früchte der Busse thue/liebe seinen Nächsten als sich selbst/vnd warte seines Berufs/thue was seinem Ampt vnd Stande zustehet.

Hat der Zöllner diese drey Stück an sich?

Ja alle miteinander/er verkleinert sich selbst/ja düncket sich nicht würdig/daß er solt herfür treten für die Leute/stehet weit dahinden/darff seine Augen nicht auffheben gen Himmel/Er dencket/es sey kein böser Mensch auff Erden/denn er/Er stehet von ferne/aber Gott ist ihm nahe/wie der 145. Psalm sagt: Der Herr ist nahe allen/die ihn anrufen/allen die ihn mit Ernst anrufen. Er schlägt für seine Brust/erkennet sich einen Sünder/vnd bittet vmb Gnade.

Wie bittet er?

Er sprach: Gott sey mir Sünder gnädig. Da hört ihr kein rühmen der Wercke/keine Verachtung der andern/sondern da ist ein Herzlich Gebet/kurz in Worten/aber über-

auß

Evangelium am eylfften Sontag

auff iräfttig in der Wirkung. Es ist allhie ein rechtschaffen Bekänntnuß der Sünden/ welches Bekänntnuß allen Sündern von nöthen ist/ auch so nötig / daß ohn dieselbigen kein Mensch Gottes Hulde vnd Gnade überkommen mag. Erkänntnuß der Sünden ist der erste Grad zu der Rechtfertigung/ vnd wo Erkänntnuß der Sünden ist/ da wird das Evangelium vnd die Gnade Christi fruchtbarlich geprediget. Wie der H^{Er} selbst sagt/ Matth. 11. Den Armen wird das Evangelium verkündiget. Denn da lernen die Zuhörer/ daß sie allein durch Christum müssen fromb / gerecht vnd selig werden/ vnd schreyen von Herzen: Mein Gott sey mir gnädig. Wo aber Erkänntnuß der Sünden nicht ist/ da ist auch keine Vergebung.

Wer ist hie Richter in dieser Sachen/zwischen diesen zweyen Menschen?

Christus vnser H^{Er}/der spricht das Vrtheil über sie beyde: Ich sage euch: Dieser gieng hinab gerechtfertigt in sein Haus für jenem/ denn wer sich selbst erhöhet/ der wird ernidriget/ vnd wer sich selbst ernidriget/ der wird erhöht.

Wen betrifft das Vrtheil/so über den Phariseer gehet?

Alle Heuchler vnd Werckheiligen/so die angebottene Gnade Christi verachten/ vnd sich selbst vnter stehen/ mit ihren eygen erdichten Wercken zu rechtfertigen / von welchen Christus sagt: Es werden nicht alle die zu mir sagen: H^{Er}/H^{Er}/in das Himmelreich kommen/sondern die den Willen thun meines Vatters im Himmel/1c.

Wen betrifft das Vrtheil/so über den Zöllner gehet?

Alle Sünder vnd Sünderinnen/so der Sünden abstehen/ vnd ein bußfertiges Leben annemen/wie der Prophet Ezechiel sagt am 18. Capitel: Wo sich der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden/die er gethan hat/ vnd helt alle meine Rechte/ vnd thut recht vnd wol/so soll er leben/ vnd nicht sterben / es soll aber seiner Vbertretung/ so er begangen hat/ nicht gedacht werden / sondern soll leben vmb der Gerechtigkeit willen/ die er thut.

Was ist nun die Summa dieses Evangelii?

Was Christus Matth. am 7. saget mit Worten: Ein böser Baum kan nicht gute Früchte bringen/das zeiget er hie an mit Exempeln / vnd stellet vns solche Bäume für die Augen. Als wolt er sagen: Es darff nicht mehr/ denn nur ein auffsehen haben auff die Früchte des Baums/ vnd auff die Werck der Menschen. Denn bey einem hoffertigen Menschen darffst du dich keiner Demuth versehen / bey einem zornigen vnd hässigen keiner Freundlichkeit. Wie der Baum ist/ also sind auch die Früchte / Wie das Herz ist/ also sind auch die Wercke/ wie der Quell ist/ also sind auch die Wasser/ so herauf fließen. Wenn das Herz voll ist/ gehet der Mund über/ 1c. Wenn wir den Phariseer ansehen eusserlich/ so gleisset es alles/ wenn wir ihn aber ansehen mit den innerlichen Augen/ so befinden wir einen lautern Heuchler vnd Gottslästerer/ ja einen verzweiffelten Bösewicht/ der gerne wolte/ daß alle Welt mit ihm zum Teuffel führe/ 1c. Widerumb wenn wir ansehen eusserlich den Zöllner/ so scheinete es eytel Sünde vnd Vntugend / wenn wir ihn aber ansehen mit den innerlichen Augen des Herzens/ so befinden wir ein rechtschaffen glaubigen Menschen/ der mit seinem Exempel vnd Wercken aller Welt dienet / Denn er lehret/ wie man sich für Gott soll demütigen / seine Sünde bekennen/ vnd Gott vmb Gnade bitten/ vnd also mit Gott verfühnet werden/ Gottes Hulde/ Gnade vnd Barmherzigkeit erlangen/ vnd endlich werden ein Kind des ewigen

Lebens. Darzu helffe vns Gott/
A M E N.

Epistel

Epistel am zwölfften Sontage

nach Trinitatis / 2 Corinth. 3.

Dieben Brüder / Ein solch vertrauen haben wir durch Christum zu Gott / nit daß wir tüchtig sind von vns selber etwas zu dencken / als von vns selber / sondern daß wir etwas tügen / ist von Gott / welcher auch vns tüchtig gemacht hat / das ampt zu führen des newen Testaments / nit des Buchstabens / sondern des Geistes / denn der Buchstabe tödtet / aber der Geist mache lebendig.

So aber das Ampt / das durch die Buchstaben tödtet / vnnnd in die Steine ist gebildet / Klarheit hatte / Also / daß die Kinder Israel nicht kondten ansehen das Angesicht Mosi / vmb der Klarheit willen seines Angesichtes / die doch auffhöret / wie solte nicht viel mehr das Ampt / das den Geist gibt / Klarheit haben ? Denn so das Ampt / das die Verdammuß predigt / Klarheit hat / vielmehr hat das Ampt / das die Gerechtigkeit predigt / überschwengliche Klarheit.

Was helet vns diese Epistel für ?

Zweyerley. Zum ersten / das vnvermögen Menschlicher Natur. Zum andern / den vnterscheid des Gesetzes vnd Evangelions.

Wie stehets vmb Menschliche Natur ?

Menschliche Natur / ist im Fall Ade so gar verderbt / daß wir auß vnsern Kräfte nichts guts vermögen / auch nicht ein gut Gedanken herfür bringen / geschweige ein gut wort oder werck / sondern was guts in vns ist / das wircket Gott durch seine Gnade inn vns / es sey im Predigampt oder regierenden Ampt.

Sind wir denn damit entschuldigt nichts guts zu thun ?

Nein. Wir sollen Gott allezeit vmb Hülffe vnd Beystand bitten / so will er geben was vns noth ist / denn er hats zugesagt / Luc. am 11. Kanstu zum Tisch lauffen wenn dich hungert / zum Keller wenn dich dürstet / zum Bette wenn du müde bist / so kanstu auch wol zu Gott lauffen / vnd vmb Hülffe bitten / wenn dir an Glauben / an der Liebe / Hoffnung / Gedult vnd dergleichen fehlt. Denn solches hat er verheissen zugeben / Jacob. 1. Kanstu auch deiner selbst wol pflegen mit essen / trincken / schlaffen / vnd anderer Nothdurfft / so thue es deinem Nächsten auch. Denn da stehet Gottes Befelch : Liebe deinen Nächsten als dich selbst / Matth. 22.

Ja / sprichstu / wenn ich schon viel guts thue / so machen mich doch die guten Werck nicht selig ?

Höre lieber Mensch / ob die blossen werck nicht selig machen / so sind sie doch zu vielen dingen nutz vnd gut. Zum ersten / bezeugen sie vnsern Glauben. Zum andern / sind es Zeichen vnser Danckbarkeit gegen Gott. Zum dritten wird Gottes Namen dardurch gepresst / vnd vnser Nächster gebessert / wie denn Christus vermahnet / Matth. am 5.

Wie sehet S. Paulus diese Epistel an ?

Er spricht also : Ein solch vertrauen haben wir durch Christum zu Gote / nicht daß wir tüchtig sind / von vns selber etwas zu dencken / als von vns selber / sondern dz wir etwas tügen / ist von Gott. Als wolt er sagen : Daß wir tüchtig sind der Gemeine Gottes fürzustehen / vnd im Evangelio zu lehren / das kompt nicht auß vnserm verstande / Kräfte

R R

ten

Epistel am zwölfften Sontag

ten oder vermögen/sondern ist ein Gottes Werk. Er habe nur gepflanzet / Apollō begossen/vnd sind nur Werkzeuge darzu gewest / aber Gott habe das gebenedeyen geben müssen.

Worauff hat S. Paulus diese wort geredt?

Er sahe/das die falschen Apostel sich hoch rühmeten vnd herfür thaten /ihrer grossen Kunst vnd Verstands halben/als wären sie die jenigen/die in der Gemeine Gottes grossen nutz schafften/mit ihrer Kunst vnd Weisheit. Dawider schreibet hie S. Paulus vnd schleust/das keiner so geschickt auff Erden ist/er sey so gelehrt/so from/so weise als er immer wolle/der das Ampt des neuen Testaments führen könne/wie sichs gebührt/wenn ihn Gott nicht darzu geschickt mache/durch den heiligen Geist.

Was sagt S. Paulus vom vnterscheid des Gesezes vnd Evangelij?

Er preysset das Evangelische Ampt/vnd zeiget an/wie dasselbige edler sey/denn des Gesezes Ampt. Vnd wie dasselbige verfolgt wird/vnd doch zumimpf an den Glaubigen/vnd eine Hoffnung macht durchs Creutz zu der ewigen Herligkeit. Damit rühret er die falschen Apostel/welche das Gesez wider das Evangelion trieben/vnnd eytel eufferliche Heiligkeit/das ist/Heuchelei/lehreten/vnd liessen die innwendige schande des Vnglaubens vngestraft.

Wie vnterscheidet Paulus das Gesez vnd Evangelion?

Auß dreyen mercklichen dingen. Nemlich zum ersten/auß der darreichung vnd gebung. Zum andern/des Ampts oder Dienstes halben. Zum dritten/der Früchte halben.

Wie auß der Gebung?

Da Gott das Gesez gab/auff dem Berge Synai/sahe man nichts denn eytel Vngewitter/sinster Wolcken/Schlagregen/sewrigen rauch vnd dampff/hörte auch nichts denn Donner/Blitz/groß getümmel vnd Sturmwinde/vnd war eytel furcht vnd schrecken/das auch die Kinder Israel baten/Moses wolt mit ihnen reden / nit Gott / sonst müßten sie sterben. Da aber das Evangelion anzieng/vnd sich Christus auff dem Berge Thabor verklärte/sahe man nichts denn eytel Licht vnd Klarheit/hörte nichts denn eytel freundliche liebliche Wort/vnd war eytel Frewde vnd Wonne da / das auch S. Petrus für fremden sagt : Herr / hie ist gut seyn / wiltu / so wollen wir drey Hüften machen/Dir eine/Mosi eine/Helie eine. So sahe man am Pfingstage / da der heilige Geist geben/vnd das Evangelion offenbar ward/nichts anders an den Jünger/denn sewrige zertheilte Zungen/vnd hörte nichts anders / denn das sie mit allerley Zungen vnd Sprachen die grossen Thaten Gottes redeten/Busse vnd Vergebung der Sünden im Namen Jesu predigten/vnd allen Christglaubigen die Seligkeit vnd das ewige Leben zusagten.

Was zeigt vns diese Historien an?

Sie zeigt vns an die Art vnd Engenschafft des Gesezes vnd Evangelij. Das Gesez erschreckt die Sünder im Gewissen / helt ihn für die Augen die begangene Sünde/trewet ihn den Fluch vnd ewigen Todt. Das Evangelium tröstet widerumb die erschrocken Gewissen/vnnd zeigt den an/der ihre Sünde / den Fluch vnd ewigen Todt von ihnen nehmen.

Wie des Ampts oder Dienstes halben?

Des Gesezes Ampt ist/das es gebeut/verbeut/treibt/nötiget/zwinget/vnd erregt im Menschen Vnlust/Vngedult/Zorn/Gram vnd Widerwillen. Wie S. Paulus sagt/Rom. 4. Das Gesez richtet Zorn an.

Worinne ist das Gesez geschrieben?

In Steinern Taffeln.

Was sind die steinern Tafeln?

Menschliche Kräfte ohn Gottes Geist. Auß Stein ist böse schreiben/die Tinte haftet schwerlich/Also richten Menschliche Kräfte wenig auß in Gottes Sachen.

Was

Was ist des Evangelions Ampt?

Das Evangelion tröstet/bittet/lehret/vermahnet/brauchet eytel freundliche wort/
gibt den heiligen Geist/macht den Menschen sein lustig/willig vnd bereit zu allen Gebot-
ten Gottes/vnd endlich selig. Wie S. Paulus sagt/Rom. am 1. Das Evangelium ist et-
ne Krafft Gottes/die da selig macht/alle die daran glauben.

Worinne soll das Evangelium geschrieben werden?

In die Herzen der Christglaubigen/in fleischern Herzen.

Was sind fleischern Herzen?

Rechte Christen/vnd lebendige Gefässe des heiligen Geistes / die Gottes Geist führt
vnd regieret / zu allem was götlich ist.

Was war Moses Ampt?

Daß er den Juden das Gesez prediget / vnd hielt ihnen für / mehr denn sechs hundert
Gebot / vnd sagt kurzumb: Verflucht sey / der nicht thut alles / was im Gesez geschrieben
steht. Das war eine harte Predigt / an der Predigt mußten alle Menschen verzagen/
denn sie befunden / daß sie der Gebot keines kondten verbringen mit Herzen. Er hielt
aber ihnen diesen ernsten Spiegel für / daß sie sich darinne besehen solten / ihre Schwach-
heit vnd Gebrechen erkennen / Geisthungerig vnd Gnadendurstig werden / sich nach
Gottes Barmherzigkeit sehnen / vnd darnach zum Gnadenstuel Christo gehen / vnd
schütten ihre Sünde auff das vnschuldige Lamb Gottes.

Was ist Christi Ampt?

Daß er das Evangelium predigt / weist vns nicht auff viel Gebot / sondern saget
mit kurzen Worten: Liebe Gott über alle ding / vnd deinen Nächsten als dich selbst. Das
ist das Gesez vnd alle Propheten.

Was ist das alte Testament?

Alles was treibet / nötiget / zwinget vnd dringet / vnd bringet es doch nicht weiter.

Was ist das neue Testament?

Alles was mit Lust / Liebe vnd Wille geschieht / vngenötiget vnd ungezwungen / auß
Gottes Gnaden vnd dem heiligen Geist.

Was ist Buchstabe?

Alles was geschrieben ist / Gesez / Evangelion / alle Lehre vnd Predigt / Wort vnd
Werk / so ohne Geist geschehen / vnd im Herzen nicht leben.

Was ist Geist?

Das Leben vnd die Wirkung des heiligen Geistes in vnsern Herzen.

Gib Exempel:

Die eufferliche Beschneidung ohne die innerlich / ist Buchstabe. Wenn aber die in-
nerliche auch folget / so ist sie Geist. Was David opfferte / war Geist / was Saul opfferte /
war Buchstabe. Wenn ich im Glauben das Sacrament empfahe / so ist der Tisch des
HERREN Geist. Sehe ich aber hinzu ohne glauben / so bleibet der Buchstabe. In Sum-
ma / was vnwillig geschieht / ist Buchstabe / was mit lust vnd liebe des Herzens geschieht /
ist Geist / es sey eufferlich oder innerlich. Wenn nun S. Paulus sagt / er sey ein Diener des
Geistes / vnd nicht des Buchstabens / will er sagen: Daß er nicht allein gesandt sey das
Gesez zu predigen / sondern auch durch das Evangelion den heiligen Geist zu geben. Wie
nun Paulus gesandt ist / so sind alle Apostel gesandt / ja alle Bischoffe vnd Prediger / das
Gesez vnd Evangelion / Busse vnd Vergebung der sünden / im Namen Jesu zu predi-
gen / Luce am letzten Capitel.

Warumb tödtet der Buchstabe?

Daß er ohne Geist vnd Glauben gelehret wird. Ich höre wol / daß ich nicht Ehebren-
nen / nicht stelen / nicht töden sol. Diervell ich aber Geist vnd Glauben nicht habe / daß ich
solch Gebot halten kondte / so tödtet michs / vnd richt nur eytel Zorn in mir an.

Epistel am zwölfften Sontag

Waramb macht das Evangelium lebendig?

Daß es eine solche Lehre ist / die Geist vnd Glauben mit sich bringt / den Geist / der mich allein zu dem einigen Christo führet / vnd mich mit ihm vereiniget / daß er in mir / vnd ich in ihm bleibe.

Wie unterscheidet Paulus Gesez vnd Evangelium / der Früchte halben?

Die Früchte des Gesezes sind Furcht vnd Schrecken / Gottes Zorn / böse Gewissen / Fluch vnd Verdammnuß. Die Früchte des Evangelij sind freude vnd trost / Gottes hulde / gut Gewissen / vergebung der Sünden / vnd das ewige Leben. Das Gesez zeigt wol an / was der Mensch thun vnd lassen sol / gibt aber weder Hülffe noch Geist dazu / gebent vnd verbeit vil / schreckt vnd trewet / fluchet vnd maledeyet / da bleibt es. Niemand wird besser noch frömmner von Gesezen / sondern nur ärger. Das Gesez zeigt wol die Sünde an / aber kan von Sünden nicht helfen / läst den Menschen im alten Adam stecken. Das Evangelion zeigt an / was der Mensch thun vnd lassen soll / gibt aber auch Stärke vnd Krafft / Geist vnd Gnade darzu / machet newe Menschen / die Lust vnd Liebe haben zu Gottes Gebot / vnd thun vngetrieben / vngezwungen / ja mit freuden / was Gott nur von ihnen haben will. Diesen Geist kan man in keine Buchstaben fassen / läst sich auch nicht mit Dinten in Bücher schreiben / sondern ist eine lebendige Schrift des heiligen Geistes / geschrieben in die Herzen der Glaubigen. Die Juden sind vnd bleiben Mosiss Jünger / vnd halten die Decke für ihren Augen / daß sie den rechten Verstand der schrift von Christo nicht sehen können. Moses kompt zwar mit verklärtem Angesicht / vnd zeigt den Juden an Gottes willen vnd wolgefallen / aber sie können sein Angesicht nicht sehen / bitten er wolle es bedecken / die Decke bleibt noch / vnd darzu helfen weidlich ihre Rabini vnd Bercklehrer. Befehren sie sich aber zu Christo / so fällt die Decke ab / vnd überkommen den Geist Gottes / vnd ein klar Erkenntnuß Christi.

Soll man denn auch das Gesez predigen?

Wiewol wir Christen die Predigt des Geistes haben / so muß man vns dennoch auch das Gesez predigen / auff daß man vnser Vermessenheit dardurch zu nicht mache / vnd vns sündlich erkennen / geist / jungerig vñ gnadendurstig werden / vnd also verorsacht bey Christo Hülffe zusuchen. Gesez vnd Buchstabe machen / daß niemand für Gottes Zorn bleiben kan. Widerumb das Evangelium vnd der Geist macht / daß niemand an Gottes Gnaden verzagen kan. Wie hefftig Moses trewet vnd schreckt / also herzlich tröstet vnd erfreuet Christus wider. So laß man nu das Gesez / die Gebot in der Kirchen bleiben / als ein Spiegel des Menschlichen Lebens / darinnen wir sehen mögen vnser Schwachheit / woran es vns fehlt. Vnd wenn wir nun vnser Fehl vnd Gebrechen innen werden / daß wir alsdenn dieselbigen durch warhafftige Busse ablegen / vnd andere Menschen werden. Es heist erslich: *Cognosce teipsum*. Dar nach heist es: *Cognosce Iesum Christum*. Das ist der rechte Proceß / zu kommen zum ewigen Leben. Welche Menschen noch auff ihre Gerechtigkeit / Werck vnd Verdienst sehen / die sind den Juden gleich / hengen auch ein Tuch für Mosiss Angesicht / wollen ihm nicht recht vnter Augen sehen / das ist / sie wollen ihr thun nicht lassen Sünde seyn / wollen sich auch nicht sündlich erkennen / vnd für Gott mit dem Zöllner demütigen / sondern trösten sich mit falscher Zuversicht / vnd rühmen mit dem Phariseer ihre engene erdichte Werck vnd Verdienst / machen dieselbigen zum Gott vnd Heyland. Machen also das Leyden vnd Sterben zu nichte. Darumb verhenget auch Gott über sie / daß ihr Hertz verstockt vnd verblindet wird / vnd bleiben im todten Buchstaben / kommen nimmermehr zum Leben des Geistes. Wenn sie aber Mose recht würden vnter Augen sehen / so würden sie befinden / daß das Gesez würde bey ihnen würcken / die Busse vnd Vergebung der Sünden / vnd endlich das ewige Leben /

A M E N.

Evangelium

Evangelium am zwölfften Son- tage nach Trinitatis / Marc. am 7. Capitel.



Ader H^{ER} wider außgieng von den Grängen Tyri vnd Sidon / kam er an das Galileische Meer / mitten vnter die Gränge der zehen Städte / vnnnd sie brachten zu ihm einen Tauben / der stumm war / vnnnd sie baten ihn / daß er die Hand auff ihn legete. Vnd er nam ihn von dem Volck besonders / vnd leget ihm die Finger in die Ohren / vnd spürtzet / vnd rühret seine Zunge / vnd sahe auff gen Himmel / seufftes / vnd sprach zu ihm: Hephata / das ist / thue dich auff. Vnnnd alsbald thäten sich seine Ohren auff / vnd das Band seiner Zungen ward loß / vnnnd redet recht. Vnd er verbot ihnen / sie soltens niemand sagen / Je mehr er aber verbot / je mehr sie es außbreiteten / vnd verwunderten sich über die maß / vnnnd sprachen: Er hat alles wol gemacht / die Tauben macht er hörend / vnd die Sprachlosen redend.

Was helt vns diß Evangelium für?

Einen barmherzigen Gott / vnd gütigen Heyland / der allen Menschen willig vnd bereit ist zu helfen an Leib vnd Seel. Vnd solches beweiset er hie in zweyen Exempeln / nemlich / des Glaubens vnd der Liebe. Des Glaubens in diesen Männern / vnd der Liebe in Christo.

RR iii

Warumb

Evangelium am zwölfften Sonntag

Warumb werden vns die Exempel für Augen gestellet?

Darumb/das wir erstlich all vnser vertragen/hoffnung vnd zuversicht sollen stellen in Gott/nicht zweiffeln/er wolle vns helfen in all vnserm anligen. Denn er sagt / Psal. 50. Ruff mich an in der Noth/so will ich dich erretten. Vnd Christus sagt/Matt. am 1. Kompt zu mir alle/die jr mühselig vnd beladen seyd/ich wil euch erquickē. Darnach sollen wir auch vnserm Nächsten thun/wie vns Christus / vnd diese Männer dem armen Tauben vnd Stummen gethan haben/jederman dienen/helffen vnd raten/womit wir können/mit Worten vnd Wercken. Denn in diesen zweyen Stückē/glauben vnd lieben/stehet das ganze Christliche Leben/vnd müssen die zwey Stück vngescheiden seyn. So wenig als man das Feuer vnd die Hitze natürlich scheiden kan / so wenig kan man auch den Glauben vnd die Liebe scheiden. Es müssen die Früchte des Glaubens/die werck der Liebe vnd Barmherzigkeit folgen/so ist der Glaube vergeblich / vnd der Baum ohne Früchte. Nun ist ein schweres Urtheil gefallen über den vnfruchtbarē Baum/nemlich/das er soll außgerottet/vnd ins Feuer geworffen werden. Darumb ist wol not/das wir diese zwey Stück/Glaube vnd Liebe/wol fassen/vnd auch behalten/vnd darnach leben.

Was thundie Männer?

Sie glauben/Christus könne diesem armen/tauben/stummen Menschen wol helfen. Auß den Glauben werden sie bewegt zu den Wercken der Liebe vnd Barmherzigkeit/vnd führen ihn zu Christo/vnd bitten/er wolle die Hand auff ihn legen. Christus siehet solchen Glauben an/erbarmet sich seiner/vnd hilft ihm.

Worauf führt man den Glauben in diesen Männern?

Auß ihren Wercken. Denn wo hie nicht Glaube gewesen wäre / so hetten sie diesen Tauben nimmermehr zu Christo geführt/vnd vmb seine Gesundheit gebeten. Denn einen Kranken zu Christo führen/vnd doch nicht glauben/das er ihn könnte oder wolte gesund machen/das wäre eine Gottslästerung. Das aber diese Männer Christum im rechten Ernst vnd Glauben ersucht haben / zeigt an/das sie keine Fehlbitte gethan haben/sondeen Christus hat auff ihr ansuchen diesen Tauben vnd Stummen gesund gemacht.

Woher kompt diesen Männern solcher Glaube?

Gewißlich auß dem guten Gerüchte/das sie von Christo gehört hetten/nemlich/wie er dem heydnischen Weiblein an ihrer armen besessenen Tochter so gnädiglich geholffen hette/vnd von vielen Menschen die Teuffel außgetrieben / wie Marcus vorhin meldet. Diesem Gerüchte glauben sie/kommen auch in solchem Glauben zu Christo / vnd bitten für diesen armen tauben Menschen.

Siehet denn Gott den frembden Glauben an?

Wenn ein Mensch Christum für den Heyland erkennet/vnd glaubet/vnd hernach solcher Glaube sich außbreitet/also/das er sich auch anderer Leute annimpt / für sie bittet/vnd Christum ihrenthalben ersuchet / auff das sie auch zum Glauben kommen/vnd Christum erkennen mögen/solchen frembden Glauben nimpt Gott an.

Hilff auch solcher frembder Glaube zur Seligkeit?

Der frembde Glaube hilff wol dem Menschen zur gesundheit des Leibs / vnd zum eigen Glauben/aber gerecht vnd selig zu werden/muß ein jeglicher einen eigenen glauben haben. Frembder Glaube kan für mich bitten/das mir Gott auch einen eigenen glauben gibt/aber sollen mir die Sünde vergeben/vnd ich selig werden/so muß ich für mich selbst ein eygen Glauben haben.

Was thet Christus diesem tauben vnd stummen Menschen?

Er nam ihn von dem Volck besonders/vnd leget ihm die Finger in die Ohren/vnd spürget/vnd rühret seine Zungen/vnd sahe auff gen Himmel/seufft/vnd sprach zu ihm: Ephata/das/ist thue dich auff.

Warumb nimpt er ihn von dem Volck?

Das er anzeige/wer gottselig leben wil/der muß sich von böser Gesellschaft absondern/vnd sich in der stille zu Gott kehren.

Warumb

Warumb leget er die Finger in die Ohren/vnd spürhet/vnd rühret seine Zunge?

Er sahe/das in zukünftigen zeiten würden kommen falsche Lehrer/die sein heiliges Fleisch würden verachten/vnd sagen: Das Fleisch ist kein nütze. Das wir nun sehen/das Gott vnd Mensch ein Christus sey/vnd sein Fleisch ein heylsam vnd nütz Fleisch sey/wolt Christus diesen Tauben vnd Stummen nicht gesund machen/mit blossen Worten/sondern wolt Spetzel/Hände vnd Füße darzu thun/vnd gebrauchen.

Warumb sihet er gen Himmel?

Christus ist allein der Hohepriester/der vns vertritt für dem Vater/vnd bittet ohn vnterlaß für vns. Dahin sollen wir auch sehen/vnd vnser Hülffe vnd Trost suchen/da Christus ist zu der Rechten des Vatters im Himmel.

Warumb ersufftet er über die Zungen?

Er sahe/was böse Zungen für Schaden würden thun in der Christenheit/nemlich/mehr denn alle Tyrannen vnd verfolger der Christen. Denn wenn man die Christen verfolget/so wechset der Glaube/vnd wird die Liebe hitziger/vnd Gottes wort kräftiger/vnd der Sathan der Lügengeist mit seinen Lügen schwächer/denn Christenblut ist der Same/darauß Christen wachsen. Darumb ist die Verfolgung der Tyrannen nicht der größte schade/sondern das stück Fleisch/das hinder den Zähnen schwebt/das thut den größten schaden. Es läßt sich wol ansehen/als sey es ein grosser schade/wenn man ein Christen würgt/vnd das Haupt abhawet/aber etne falsche Predigt/die vnter dem Namen Christi geschicht/die ist so schawpff/das sie wol in einer Stunde/ eines ganzen Landes oder Stadt Seelen hinweg hawet. Der Türck hat der Christenheit grossen schaden gethan/mit Schwerd vnd Waffen/aber es ist ein scherz gegen dem schaden/denn der Papisten hauffe thut/mit irer falschen Lehre. Das ein frommer Christ noch wol möcht seuffzen/ia blutige Thränen weinen/über solche giftige/böse/verführische Zungen/nicht die am Markt oder im Hause ligen oder triegen/sondern hie auff der Cangel Lügen/oder falsche Lehre an Tag geben.

Warumb ersufftet er über die Ohren?

Er sahe wol/das die Menschen lieber würden Teuffelslehre vnd Menschentand hören/denn Gottes wort. Wie auch S. Paulus klagt/2 Tim. 4. Es wird die zeit kommen/das sie die gesunde Lehre nicht leyden werden/sondern werden ihnen Lehrer auff stellen/die ihnen die Ohren krawen. Es hat vns der gütige/barmherzige Gott auß gnaden die Ohren eröffnet/vnd die Zungen gelöst/das wir Gottes wort hören/reden vnbekennen. Nun findet man noch viel Leute/wenn ein falscher Prophet/ein Lügenprediger kompt/so lauffen sie zu/sperren Maul vnd Augen auff/vnd ist in einer Lügenpredigt vergessen/alles was sie in zehen oder zwölff Jahren auß dem Evangelio gelernt haben/das ihnen fürwar besser wäre/sie hetten die warheit noch nie erkannt. Wenn schon die Prediger wolten falsche Lehrer vnd Teuffels Apostel seyn/so solten doch die Christlichen Zuhörer so from seyn/vnd sagen: Wir nicht der Zungen/sie ist Teuffelisch/falsch vnd vergiffret/ich höre sie nicht/ich will hören/was mir mein Gott sagt/vnd sein lieber Sohn Jesus Christus/den hat vns der Vater heissen hörē. Christus hat freylich in diesem seuffzen solche gedanken gehabt: Siche/so viel gestehet mich das Reich/so viel Angst vnd Marter muß ich darumb leyden/muß mein Leib vnd Leben dran setzen/bis ich die Leute dahin bringe/das sie mein wort hören/reden vnd bekennen/vnd die verfluchten Bösewichter vnd Gotteslästerer/sollen mirs hernach so schändlich vnd lästerlich verderben/vnd durch des Teuffels eingeben/in meinem Reich so ein mörderlichen schaden thun. Wolan/ich wills ihnen weidlich vergelten.

So höre ich wol/das Christus nicht ohn vrsach an diesem Tauben vnd Stummen so viel Ceremonien braucht?

Freylich nicht ohne vrsach. Er sahe wol/wie der Teuffel so ein mörderlichen Schaden hette angericht im Paradyß/vnd noch alle Tag Jammer vnd Noth anrichtet in aller Welt/machet alle Menschen taub vnd stumm/blind vnd lahm zu allem guten. Es war Christo freylich nicht zu thun vmb die einige Zungen vnd Ohren dieses armen

Evangelium am zwölfften Sontag

Menschen/sondern diß seuffzen war ein gemein seuffzen/über aller Menschen Zungen vnd Ohren/denn Christus sahe gar weit vmb sich/nemlich über das ganze menschliche Geschlecht/von Adam an/biß auf den letzten Menschen. Als wolt er sagen: Es sammert mich von Herzen sehr/vnd thut mir so angst/dasß ihr so ganz vnd gar vnter dem Teuffel in Sünden gefangen ligt/vnd seyd taub vnd stumm zu meinem Wort/höret lieber Teuffels Lehre vnd Lügen/denn mein heyligs Evangelium. Ich bitte/flehe/vermahne/treibe vnd schelte/aber da ist keiner der sehen vnd hören will/dasß ich auch endlich meine barmherzigkeit (das doch mein höchster Tittel ist) muß fallen lassen/vnd meiner ernstten Gerechtigkeit brauchen/das ich doch warlich nicht gerne thue. War istis/andern Kranken/vnd der vilen habe ich geholffen nur mit einem wort/hie aber an dem tauben vnd stummen muß ich viel Mühe vnd Arbeit haben / denn an diesen zweyen Gliedern/Zungen vnd Ohren/ist mir etwas gelegen/darumb führe ich auch hie sonderliche Gebärde/treibe sonderliche Gepränge/halte sonderliche Ceremonien/dasß ihr sehet/wie schwer es ist/die Ohren auffthun/vnd die Zungen lösen zu Gottes Wort.

Warumb hat er mit diesen zweyen Gliedern allein zu thun/vnd nicht mit den andern?

Darumb/Christi Reich stehet allein im wort Gottes / vnd Gottes wort kan nicht gehandelt werden/denn allein durch diese zwey Glieder/Zungen vnd Ohren. Die Zunge muß es reden/die Ohren hören. Die Zunge muß bekennen/was die Ohren hören / vnd das Herze glaubt. Wenn du nun diese zwey Glieder/Zungen vnd Ohren wegnimpst/ so bleibet kein vnterscheid da/zwischen Christen vnd Heyden. Ein Christ lebet / isset/trincket/schläffet/wachet/arbeitet/bawet/pflanzet/wie ein ander Mensch. Eusserlich kan mans nicht sehen/ob er ein Christ/Jude oder Heyde ist/allein Zungen vnd Ohren machen den vnterscheid/Christen hören vnd reden viel anders/denn Juden vnd Heyden. Ein Christ hat Ohren/die hören Gottes Wort/die Wahrheit/vnd das Geschrey der Armen. Hat eine Zunge/die lobet vnd dancket Gott / prieset Jesum Christum den Sohn Gottes/redet vnd bekennet die Wahrheit. Das thun die Juden/Türcken vnd Heyden nicht/die hören lieber von grossen Gütern/Reichthumb/Gewalt/ıc. Reden lieber von Weltfachen / Lust vnd Freuden/darumb ist kein ander vnterscheid/zwischen Christen vnd Heyden/denn Zungen vnd Ohren. Daher spricht S. Paulus zu den Römern am 10. So man von Herzen glaubet/so wird man gerecht/vnd so man mit dem Munde bekennet/so wird man selig.

Ward dieser Taube vnd Stumme bald hörend vnd redend?

Als bald sagt Marcus / thäten sich seine Ohren auff/vnd das Band seiner Zungen ward loß/vnd redet recht. Denn also wircket Gott/wenn er das wort spricht / so stehet das Werck schon da. Dixit, & facta sunt.

Warumb verbeut er ihnen/sie sollens niemand sagen?

Wir können nicht engentlich sagen/warumb. Es läst sich aber ansehen/als wolt er damit lehren/dasß ein jeglicher in seinem Beruff recht vnd Christlich handele / vnd suche nicht drinne der welt Reichthumb/Lob vnd Preiß/sondern allein Gottes Ehre / vnd der Seelen Heil vnd Seligkeit.

Was istis aber? Je mehr er ihnen verbot/je mehr sie es außbreiteten?

Ein glaubiger Mensch/der Gottes Güte vnd Wolthat fühlet/vnd mit der that befindet/der kan nicht schweigen/er muß Gottes Güte/Gnade vnd Barmherzigkeit/ für der welt außschreyen/priesen vnd predigen.

Was istis aber/dasß sie sich verwundern vnd sagen? Er hat alles wol gemacht?

Das sind die herlichen Früchte des Glaubens/in den jenigen/so Christum auß diesem Mirackel erkant haben. Denn ist es nicht ein herlich ding/dasß sie von Christo sagen: Er hats alles wol gemacht/ıc. Wo ist der Mensch auß Erdē/von dem solches möge gesagt werden? Adam vnser erster Vatter hats im Paradies also außgerichtet/dasß Kindskind drüber schreyet/so richten wirs auch täglich also auß/dasß wol besser döchte/ja wß wir haben durch vngehorsam verderbt/das hat er durch seine gehorsam wider zu gut gemacht.

Was

Was sollen wir auß diesem Evangelio lernen?

Das wir unsere Ohren vnd Zungen bewahren/wie sie vns Gott gegeben hat/nemlich rein vnd unschuldig/vnd nicht lassen durch den Teuffel oder falsche Lehre vergifftigen. Vnd darnach auch Christo für solche wolthat dancken/vnd daß ein jeglicher Christ in seinem Beruff/Stand vnd Ampt/fleißig vnd treulich verbringe/was ihm gebürt. Ein Regent oder Oberherr schütze vnd beschirme die Frommen/vnnd straffe die Bösen. Ein vnterthäniger sey gehorsam. Ein Prediger predige Gottes wort rein vnd klar/ohn menschlicher Lehre Zusatz. Ein gemeiner Christ höre fleißig zu dem göttlichen wort/vnd richte darnach sein Leben. Es ist/Gott lob/so weit kommen/daß vnser Ohren Gottes wort gerne hören/vnd vnser Zungen Gottes wort gerne reden/aber ins werck zu bringen/vnd darnach leben/Gott von herzen vertrauen/vnd dem Nächsten treulich dienen/helffen vnd rathen/das will doch nirgend hernach/da wehret der Teuffel mit aller seiner Gesellschaft/diese Lehre ist Gott lob/rechtschaffen/die Ohren sind eröfftet/die Zunge ist loß/wolt Gott/daß das thun vnd das Leben auch folgeten. Da wollen wir den gütigen Gott vnd Vatter bitten/er wolle vns/vmb Christi willen/gnade vnd stärke verleyhen/daß wir so mögen thun vnd leben/wie wir reden vnd hören/auff daß wir nit ewig taub vnd stumm erfunden werden/sondern Gottes Hulde vnd Segen hie zeitlich erlangen/vnd darnach das ewige Leben/Amen.

Epistel am dreyzehenden Sontage nach Trinitatis/Galat. 3.

Leben Brüder / Ich will nach Menschlicher Weise reden / verachtet man doch eines Menschen Testament nicht (wenn es bestätigt ist) vnd thut auch nichts darzu. Nun ist die Verheißung Abrahams vnd seinem Samen zugesaget. Er spricht nicht: Durch die Samen/als durch viel/sondern als durch einen/durch deinen Samen/welcher ist Christus. Ich sage aber davon/das Testament/das von Gott zuvor bestätigt ist/auff Christum/wird nicht auffgehoben/daß die Verheißung solte durchs Gesetz auffhören/welches gegeben ist über vier hundert vnd dreißig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde/so würde es nicht durch die Verheißung gegeben. Gott aber hats Abraham durch die Verheißung frey geschencket.

Was soll denn das Gesetz? Es ist darzu kommen vmb der Sünde willen/bis der Samen käme/dem die Verheißung geschehen ist/vnd ist gestellet von den Engeln/durch die Hand des Mittlers. Ein Mitter aber ist nicht eines einigen Mitters/Gott aber ist einig. Wie? Ist denn das Gesetz wider Gottes verheissen? Das sey ferne. Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre/das da köndte lebendig machen/so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig auß dem Gesetz/aber die Schriffe hat es alles beschlossen vnter die Sünde/auff daß die Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum/gegeben denen/die da glauben.

Was

Epistel am dreyzehenden Sontag

Was thut S. Paulus in dieser Epistel?

Nach dem S. Paulus alle seine Argument dahin gerichtet hat/das er wider die Gerechtigkeit der werck/die Gerechtigkeit des Glaubens erhalten/vnnd die Ehre Christi verthädigen möge/denn eygentlich wird die Ehre Christi verletzt/wo die werck der Gerechtigkeit gelehret wird. Dierteil aber in solcher Sache die Justification belangend/Gottes Verheissung / als die fürnehmsten Argument / am allermeisten gelten/wil S. Paulus die Verheissung Abrahe / geschehen / auch handeln / vnnd mit derselben seine Disputation bevestigen vnd war machen. Vnd das er darnach auff das Göttliche Testament desto härter dringen möge/nimpt er vor sich ein Argument von Menschlicher Ordnung.

Wie fähert er diese Epistel an?

Er sagt also:Lieben Brüder/ich will nach Menschlicher weise reden. Verachtet man doch eines Menschen Testament nit/wenn es bevestiget ist/vnd thut auch nichts darzu.

Was will er mit den Worten?

Er beweiset mit diesem Argument kräftig/das die Galater vnverständige bezau-berete Leute sind. Vrsach sie wollen Gottes Testament/darauff Christus gestorben ist/zerbrechen vnd endern/vnd müssen doch eines Menschen Testament in seiner Krafft vñ Würden bleiben lassen. In weltlichen Rechten vnd Ordnung wird es also gehalten/das der Sterbenden letzter wille/so ferne der Todt darzu kompt/gelten vnnd binden muß. Dierteil nun solches gelten soll/das von Menschen in diesem fall beschlossen vnd gemacht worden ist/warumb sollte denn nicht gelten/was Gott gegeben/beschlossen vnd gemacht hat: Oder gelten Gottes Testament nicht mehr denn Menschen? Dierteil nun keinem Menschen gebühret/eines Menschen Testament zu brechen/viel weniger soll man Gottes Testament/das er mit dem theuren Blut seines einigen Sohns Jesu Christi bestä-tigt hat/zubrechen.

Was ist das für ein Testament Gottes/das S. Paulus so hoch auffmuget?

Er sagt also:Die Verheissung ist Abrahe vnd seinem Samen zugesagt:Das Testa-ment Gottes heist hie S. Paulus verheissung. Will sagen: Gott hat sein Testament ge-macht/Abraham vnd seinen Kindern / vnnd zugesagt/das in seinem Samen solle alle Völcker ebenedeyet werden.

Was heißt ebenedeyet?

Ebenedeyet werden / heißt von der maledeyung des Gesetzes/von der Sünde/vom Teuffel vnd Hölle erlöset werden.

Was ist der ebenedeyete Samen?

Dieser Same ist Christus/der Abraham als im Testament versprochen/verheissen vnd geschenkt worden ist. Er hat auch keinen zweiffel dran gehabt/sondern gewislich glaubet/das er kommen würde/Sünde/Todt/Teuffel vnd Hölle auffzuheben / vnnd den Erwehlten die Gerechtigkeit vnd Seligkheit auß Gnaden ohn all vnser zuthun mit-zutheilen.

Es ist aber solch Testament zur Gerechtigkeit nit gnugsam gewest/sondern Gott hat müssen das Gesetz geben?

Hierauff antwortet Paulus/vnd spricht:Das Testament /das zuvor von Gott be-stätiget ist auff Christum/wird nicht auffgehoben/das die Verheissung sollte durchs ge-setz auffhören/welches gegeben ist über vier hundert vnd dreissig Jahr hernach.

Wem hat Gott die Verheissung des ebenedeyeten Sa-mens gegeben?

Er gab sie erslich Adam im Paradies/da er zu der Schlangen sprach: Genes. 3. Ich wil feindschafft setzen zwischen dir vnd dem Weibe/vnd zwischen deinem Samen/vñ des Weibes Samen/derselbige sol dir den Kopf zutreten. Darnach Abraham/wol funffze-hen Jahr vor der Beschneidung. Genes. am 12. vnd 15. vnd wol vierhundert vnd dreissig Jahr vor dem Gesetz Mosi/auff das alle Menschen sehen sollen / das Gott solch Testa-ment nicht gegeben hat auß Pflicht/sondern auß lauter Gnade.

Wird

Wird denn die Gerechtigkeit nicht erworben durch das Gesez?

S. Paulus sagt: So das Erbe durch das Gesez erworben würde/so würde es nicht durch die Verheissung gegeben/Sott aber hats Abraham durch Verheissung frey geschenckt. Als wolt er sagen: Ist dem also/so werden freylich in Sachen/die Gerechtigkeit belangend/nicht werck des Gesezes/sondern der Glaube/der die Verheissung ergreiffe/gelten müssen.

So denn das Gesez nicht gerecht macht/was ist denn nake?

Es ist darzu kommen/spricht S. Paulus vmb der Sünde willen/biß der Same käme/dem die Verheissung geschehen ist/vnd ist gestellet von den Engeln/durch die Hand des Mittler. Ein Mittler aber/ist nicht eines einigen Mitler/Sott aber ist einig.

Warumb ist aber das Gesez gegeben?

Vmb zweyerley Vrsach willen.

Welches ist die erste Vrsach?

Daß es die vngehorsamen/halsstarrigen Sünder vnd Vbertreter im Zaum hielte/daß sie gemeinen Sitten/vnd gemeiner Policeny gehorsam seyn müssen/wenn sie es gleich nicht gerne thun. Hat derhalben auch seine leibliche Straffe/damit die leiblichen übertretungen gestrafft sind worden. Vnd dieser brauch des Gesezes ist bürgerlich.

Welches ist die ander Vrsach?

Daß es die Sünde anzeigen vnd offenbaren solte. Denn wir hetten nicht gewußt/das Ehebrechen/stelen/tödtten/böse Lust vnd Begierde Sünde wären/wenn nicht das Gesez hette gesagt: Du solt nicht Ehebrechen. Du solt nicht stelen. Du solt nicht tödtten. Du solt nicht begeren/ıc. Solche Gebot haben die Sünden lebendig in vns gemacht/daß wir/was Sünde ist/erkandt haben.

Ist denn gnug/daß das Gesez die Sünde anzeigen vnd straffet?

Es muß etwas mehr darzu kommen/nemlich der Same/dem die Verheissung geschehen ist/denn wo der Mensch zum Erkentnuß der sünden kompt/vnd nicht fluchs auf Christum den gebenedeyten Samen gewieset wird/da muß er verzagen vnd verzweifeln/da ist kein Rath für/wenn er gleich alle Werck des Gesezes/im Schein über einen hauffen thäte. Wenn man aber von erkentnuß der Sünde zu diesem Samen gewiesen wird/so hat es keine noth/sonderlich wenn man die Verheissung wol fasset/da kommen denn beyde/Gesez vnd Evangelium zu ihrem Ampt. Das Gesez hat die Sünd angezeigt/so hat sie das Evangelium vergeben. Wer diesen vnterscheid weiß/vnd mercket/der kan vom Gesez vnd Evangelio recht lehren.

Wie waren die Galater in dieser Lehre geschickt?

Die Galater hatten durch annemen des Glaubens vnd Evangelij/die Güter dieses Testaments erlanget/nemlich/Gottes Segen/vergebung der Sünden vnd die Seligkeit. Nun geriethen sie widerumb in solche Thorheit/daß sie sich die falschen Apostel lassen widerumb auß dem Christenthumb ins Judenthumb führen. Wolten wider von neuem durch das Gesez Mosi/vnd durch des Gesezes werck die Justification erlangen. Das war ein nârrisch fürnemen/auß Christen wider Juden werden. Das heist die Hand an Pflug gelegt/vnd sich nach andern Sachen vmbsehen/die ihn nicht befohlen sind.

Wir aber vnser Werckheiligen vnd Papisten?

Die sind viel nârrischer denn die Juden. Die Juden fielen von Christo auff Mosen/der doch ein heilig from Mann war/hetten auch irer Werck vnd Ceremonien Grund in der Schrift auß Gottes befelch. Aber die Werckheiligen vnd Papisten fallen von Christo auff den Papst/der kein befelch von Gott hat/vnd wollen durch engene erdichte/erträumete Werck/from/gerecht vnd selig werden. Aber am ende werden sie ihrer Thorheit inne werden/wenn ihre werck werden auß Belhermeln stehen/vnd für Gottes Gericht keinen Stich halten. Vnd werden mit der warheit fühlen vnd erfinden/daß sie werden trostlos stehen/verlassen von Gott vnd allen Creaturen.

Es haben

Evangelium am dreyzehenden Sontag

Es haben aber beyde Juden vnd Papiſten viel Behelffrede:

S. Paulus ſpottet ihr / ſagt : Lieben Galater / ſo ihr anders die rechenschafft gelernt habt / ſo zehlet an den Fingern / wie eine lange zeit getweſt iſt / zwischen der verheiffung Abraham geſchehen / vnd zwischen dem Geſetz Moſi geben / ſo werdet jr freylich vier hundert vnd dreißig Jahr finden. Iſt denn die Verheiffung der Juſtification ſo lange zuvor gegeben vor dem Geſetze / vnd Gott iſt warhafftig / vnd kan nit liegen / was iſts denn / ſpricht S. Paulus / daß ihr euch ſo ſlicket vnd lappet mit loſen Argumenten vnd Behelffreden? Also mögen wir vnſern Werckheiligen / Papiſten vnd Geiſtlichen auch ſagen: Lieben Herren / vnſer Chriſtenthumb hat wol tauſend Jahr geſtanden / ehe nie klein Kloſter / Stiff / Münche oder Nonne auff Erden kommen iſt / wie ſie jetzt geſinnet ſind. Was gebt ihr denn für / daß jr die Leute wollet mit ewern erdichten / erträumeten Heuchelwercken / vnd mit ewren lauſigen Kappen ſelig machen / vnd gen Himmel bringen? Mein lieben Herren / ihr habt viel zu lange geſchlaffen / das werck vnſer Erlöſung iſt länger denn vor anderthalb tauſend Jahren durch Chriſtum verbracht. Vnſer vnd aller welt Sünde ſind die zeit durch das thewre Blut Chriſti außgetilget / ewer helfen iſt ein lauter Spiegelſechten. Chriſto ſey allein Lob / Ehr vnd Preyß in Ewigkeit / Amen.

Evangelium am dreyzehenden

Sontage nach Trinitatis / Luce am 10.



Und Jeſus wandte ſich zu ſeinen Jüngern / vnd ſprach inſonderheit : Selig ſind die Augen / die da ſehen / das ihr ſehet / denn ich ſage euch / viel Propheten vnd Könige wolten ſe-

ten sehen/das ihr sehet/vnd habens nicht gesehen/vnd hören/das ihr höret/vnd habens nicht gehöret.

Vnd sihe/da stand ein Schrifftgelehrter auff/versucht ihn/vnnd sprach: Weister/was muß ich thun/das ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie lievest du? Er antwortet vnd sprach: Du solt Gott deinen H E R G lieben/von ganzem Herzen/von gangzer Seele/von allen Kräfften/vnd von gangem Gemüthe/vnd deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet/thue das/so wirst du leben.

Er aber wolte sich selbst rechtfertigen/vnd sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortet Jesus/vnnd sprach: Es war ein Mensch/der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho/vnd fiel vnter die Mörder/die zogen ihn auß/vnd schlugen ihn/vnd giengen davon/vnd liessen ihn halb todt ligen. Es begab sich aber ohn gefahr/das ein Priester dieselbigen Strasse hinab zog/vnnd da er ihn sahe/gieng er fürüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit/da er kam bey die städe/vnnd sahe ihn/gieng er fürüber. Ein Samariter aber reiset/vnd kam dahin/vnd da er ihn sahe/jammerte ihn seyn/gieng zu ihm/verbandt ihm seine Wunden/vnd goß drein Oele vnd Wein/vnnd hub ihn auff sein Thier/vnd führet ihn in die Herberge/vnd pflaget sein. Des andern Tages reiset er/vnd zoge heraus zweene Groschen/vnd gab sie dem Wirth/vnd sprach zu ihm: Pflage sein/vnd so du etwas mehr wirst dartzun/will ich dir bezahlen/wein ich widerkomme. Welcher düncket dich/der vnter diesen dreyn der Nächste sey gewesen/dem/der vnter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmhertzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin/vnd thue desgleichen.

Was thut Christus in diesem Evangelio?

Dreyerley. Zum ersten/nennet er die Jünger selig/umb der gnadenreichen Zeit willen/die fürhanden war. Zum andern/begreiffet er hie in zweyen Geboten den Inhalt des ganzen Gesetzes. Zum dritten/zeiget er an in dieser Parabel/wer vnser Nächster sey.

Warumb nennet Christus seine Jünger selig?

Umb der gnadenreichen Zeit willen seiner Zukunft. Denn der war erschienen im Fleisch/welchen alle Propheten verkündiget hetten/nemblich der gebenedeyete Same/Adam vnd Abraham verheiffen/der den Kopff der höllischen Schlangen solte zerknirschen/vnd herrschen im Hause Jacob/vnd sitzen auff dem Königstuel David ewiglich/in welchem sollen gesegnet werden alle Völcker. Wer wolt sich nun nicht selig nennen/der ein solchen Heyland sehen vnd hören möchte.

Abraham sahe nur im Geist die zeit/in welcher Christus soll erscheinen von ferne/wieviel mehr würde er sich erfreuet haben/wenn er Christum den Messiam gegenwertig im Fleisch gesehen hette? Simeon begehret auch Christum zu sehen/er sahe ihn vnnd lobet Gott.

Evangelium am dreyzehenden Sontag

Augustinus begehrt auch zu sehen Rom in seiner höchsten Heiligkeit / Paulum in seiner Predigt / vnd Christum im Fleisch. Daher erhebt Christus diese zeit seiner zukunfft so hoch / vnd nennet sie eine selige zeit / spricht: Selig sind die Augen / die da sehen / daß ihu sehen / etc. Wie auch S. Paulus zum Römern am 13. cap. sagt: Unser Heil ist näher / denn da wirs glaubten. Vnd 2 Cor. 6. Jetzt ist die angenehme zeit / jetzt ist der Tag des Heyls / etc.

Ist das war / so sind die Hohenpriester vnd Phariseer / Hannas / Cayphas / Pilatus / Herodes selig / die Christum gesehen haben / vnd die Erkvätter / Propheten vnd Könige vnseelig / die Christum im Fleisch nicht gesehen haben?

Christus gründet hie die Seligkeit nicht auff das eusserliche sehen der Augen / sonst müßten alle Gottlosen / Juden vnd Heyden / so Christum mit den leiblichen Augen gesehen haben / selig seyn. Wer wolt dz nachgeben? Christus nennet hie die zeit selig / darumb / daß das gnadenreiche Evangelium gepredigt ward / vnd alle Gnade / Heil vnd Seligkeit den Menschen angeboten. Denn das hetten die lieben Jünger erlebt / vnd im werck erfunden / welches den Erkvättern vnd Propheten nur verheissen war / inn worten vnd Schrifften. Gleich wie man auch die jetzige vnser zeit möcht selig nennen / darumb / daß nach langer Finsternuß das gnadenreiche Licht des Evangelij erschienen ist / nach welchem Licht vnser Vorfahren lange zeit geseuffzet / vnd sich herzlich gesehnet haben.

Hat man doch vormals auch das Evangelium geprediget?

War ist's / Es war aber mit Menschenlehre also vertunckelt / daß wenig Leute die krafft des Glaubens vnd der Sacrament erkandten. Man weist vns auff vnser eigene Werck vnd Verdienst / die solten vnser Helffer vnd Heyland seyn / sie stunden aber auff Belz Ermeln / vnd fielen in der Noth dahin. Man verhetz vns durch Römischen Ablass gen Himmel zu kommen / aber wir kamen je weiter davon. Man weist vns zu den Heiligen / da solten wir Hülffe vnd trost des gewissens suchen / aber wir wurden je irriger vnd vnruhiger. Alle Stiff / Klöster / Kirchen vnd Clausen waren voller Messe / damit solten wir Gott versöhnen / so haben wir mit keinem dinge Gott höher erzürnet. Alle Menschen lieffen in die Klöster / wolten damit dem Teuffel entlauffen / kamen aber gemeiniglich dem Teuffel mitten in seine Stricke. Die Geistlichen wolten nicht fromme / ehrliche / Eheliche Leute seyn / da wurden sie Hurer vnd Ehebrecher / vnd ärgerten alle fromme Herzen. Aber jetzund ist die rechte selige zeit / das rechte güldene Jahr / darinne vns das gnadenreiche Evangelium gepredigt wird / vnd durch Christum alle Gnade / Heil vnd Seligkeit angeboten. Wolt Gott / wir erkennetens / vnd dancketen Gott dem lieben Vatter / vnd seinem lieben Sohn Jesu Christo.

Was thut aber der Schriftgelehrte?

Da Christus mit seinen Jüngern redet / da stand er auff / vnd versucht ihn / vnd sprach: Meister / was muß ich thun / daß ich das ewige Leben ererbe? Er sprach zu ihm: Wie stehet im Gesez geschrieben? Wie liebestu? Er antwortet / vnd sprach: Du solt Gott deinen Herrn lieben / von ganzem Herzen / von ganzer Seele / von allen Kräften / vnd von ganzem Gemüt / vnd deinen Nächsten als dich selbst. Wiewol dieser Schriftgelehrte Christum nicht fragete / daß er etwas lernen wolt / sondern mit versuchen vnd erforschen / ob er auch etwas wolt wider Mosen vnd die Propheten reden / so sollen wir doch mit allem fleiß darnach arbeiten / fragen vnd lernen / wie wir das ewige Leben überkommen. Denn wir haben hie keine bleibende statt / sondern die zukünfftige suchen wir / zum Hebreern am 13. Solches aber können wir nirgends baß lernen / denn auß der Antwort dieses Schriftgelehrten / da er sagt: Du solt Gott deinen Herrn lieben / von ganzem Herzen / etc.

Was ist's gesagt?

Also viel ist gesagt: Daß dir kein Creatur so lieb seyn / daß du sie über Gott setzest. Daß alle deine Gedancken / Wort vnd Werck / Wis / Vernunft vnd Gutdünckel / in Gottes Sachen fahren / vnd gib allein Gott die Ehre. Setze zu vmb Gottes willen / alles was du hast / an Leib vnd Seele / Fleisch vnd Geist / alles was du vermagst / an Gliedern vnd andern / an Stärke / Gesundheit / an allen deinen Sinnen / eusserlich vnd innerlich.

Kürz

Kürzlich: Die Liebe soll außgebreitet seyn im Menschen/über seinen ganzen Leib vnd Leben/in allen seinen Gliedern/also daß alle ding/vom Haupt bis zu den Füßen/inwendig vnd außwendig/mit Lust vnd Liebe zugehen/gegen Gott vnd dem Nächsten/ohn verdruß/eckel vnd vnlust. Die Augen müssen nichts vnzüchtigs sehen / die Ohren nichts arges hören/der Mund nichts übels reden / Hände vnd Füße rein vnd vnschuldig seyn. In Summa/der Mensch muß in den gedanken rein seyn/in Worten freundlich / in den Wercken vnsträflich/im sehen züchtig/im hören rechtschaffen/in Worten erbar / im Herzen auffrichtig/vnd ehe er Gott mit einer Sünde erzörnen wolt / solt er lieber tausend mal sterben.

Das ist ein hefftig Gebot/wer kans erfüllen?

Es darff sich niemand rühmen/daß ers erfüllet hat. Wir haben vnser Lebenlang dran zu lernen. Es bleibt ein Gebot/vnd ein Wort des Zorns / sintemal es den Geist nit gibt/zu thun was es gebeut. Es will nicht allein mit Worten außgerichtet seyn/Herz/Sinn/Muth/Willen/Gedancken/Wort vnd Werck/ müssen gleich stimmen / sonst ist lauter Heuchelei. Das Gesetz ist geistlich/drumb wills auch das Herz vñ den Geist haben.

Warumb ist es denn gegeben?

Daß wir vnser schwachheit vnd vnvermögen drauß lernen/vnnd also die Predigt der Gnaden so viel begierlicher hören vnd annemen. Denn wenn wir ins Gesetz sehen/wie in einen Spiegel / so werden wir bald inne / daß wir keines haben angefangen/viel weniger verbracht. Da müssen wir alsdenn im Gewissen erschrecken/vnd vnser schwachheit bekennen/Gott zu Füße fallen/vnd vmb Gnade bitten.

Was antwortet Christus diesem Schrifftgelehrten auff diß Gebot?

Er sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet/thue das/so wirstu leben.

Das ist eine schlechte Antwort/in den Ohren dieses Schrifftgelehrten?

War ist es/Er meynet bey Christo grosse Ehre zuerlangen/seiner Frömmigkeit haben/aber er laufft greulich an. Christus spricht zu ihm: Thue das. Das lautet als habe ers noch nie gethan/vnd stehet allda schamrot für aller Welt. Er möchte doch gefragt haben/wie thu ich ihm denn? Wie greiff ichs an? Wo neme ich Hülffe/daß ich diß Gebot erfülle? Nein/der dinge fragt er keines/meynet er hats alles wol außgerichtet. Diweil er denn nun nit weiter fraget/da im doch fragens am höchsten wäre von nöthen gewesen/will Christus auch das Heiligthumb nicht für Hunde werffen.

Was thut aber dieser Schrifftgelehrter?

Er suchet außflucht/wolt sich selbst rechtfertigen/sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster?

Was antwortet ihm der H. E. d. d.?

Er stellet ihm eine schöne Parabel für die Augen/vnd sprach: Es war ein Mensch/der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho /vnnd fiel vnter die Mörder/die zogen ihn/ auß/vnd schlugen ihn/vnd giengen davon/vnd lieffen ihn halb todt ligen/2c. Mit dieser Parabeln überzeugt er in/daß er mit allem seine anhang/Hohepriestern / Pharisern/vnd Leviten/nie kein Gebot Gottes erfüllet/nie kein werck der Liebe vnd Barmherzigkeit geübet habe. Ja/er habe sein Lebenlang nie keinen Tittel des Gesetzes angefangen/will geschweigen verbracht/den doch alle welt für einen grossen Heiligen hielt. Alle Menschen hetten drauff geschworen/solt vnter den Juden ein from heylig Mann seyn/so solts freylich dieser Schrifftgelehrte seyn. Nun fehlet das Vrtheil der Welt weit. Mit vns gehets auch also/das wort (thue das vnd gehe hin / vnd thue desgleichen auch) das will noch nirgend hernach/weder in weltlichen noch in geistlichen Ständen.

Evangelium am dreyzehenden Sontag

Wie kompts/ daß Christus diesen Schriftgelehrten weist auff die Werck des Gesetzes/
so doch Paulus sagt: Der Mensch wird nicht gerecht auß des Gesetzes
Werck? Wer kan sich in solche widerwertige
Sprüche richten?

Gott hat vns zweene Wege fürgelegt zur Seligkeit. Der eine ist das Gesetz Mosi.
Der ander ist das Evangelium Christi. Das Gesetz ist gut vnd heilig/vnd gebeut eitel hei-
lige werck/vnd verheißt das Leben. Das ist aber der Fehl/daß nie kein Mensch das Gesetz
vollkômlich erfüllet hat/darumb ist auch keiner durch diesen Weg selig worden. Der an-
der Weg ist der Glaube an Jesum Christum/der machet gerecht vnd selig/Johan. 1. Er
hat ihnen Gewalt gegeben / Kinder Gottes zu werden / die da glauben an seinen Na-
men/1c. So weist nun Christus diesen Schriftgelehrten ins Gesetz/ nicht daß er dar-
durch möge selig werden/sondern daß er habe einen Spiegel/darinne er seine Schwach-
heit vnd vnvermögen sehen/vnd also verursacht werde/Christo zu Fusse zu fallen/vnd
vmb gnade bitten. Denn Christus ist allein vnser Gerechtigkeit/ Erlösung vñ Seligkeit.
Er ist allein der Weg / die Wahrheit vnd das Leben / Ja die Pforte/Leiter vnd Stufe/
durch welche wir kommen mögen zum Vatter.

Wer ist aber der Nächste dieses verwundten Menschen?

Der die Barmherzigkeit an ihm thät. Der Nächste ist nicht allein der wol thut/son-
dern auch der wolthat bedarff/es sey Freund oder Feind/denn wir sind alle vntereinan-
der Nächsten. Nun sehet/wie es gehet/der Priester vnd Levit solten sich billich dieses ver-
wundten Juden angenommen haben/beyde des Geblüts/vnd auch ires ampts halben.
Was thun sie aber? Sie gehen für über/vnd lassen ihn ligen. Der Samariter aber / denn
die Juden feind waren/erbarmet sich seiner/tritt zu ihm/verbindet ihm seine Wunden/
vnd geußt ihm Del vnd Wein drein/vnd hebt ihn auff sein Thier / führet ihn in die Her-
berge/vnd pfleget seyn. Auff diß Exempel weist nun Christus den Schriftgelehrten/
vnd sagt: So gehe hin/vnd thue desgleichen. Thue nicht allein guts deinem Fr. unde vnd
Wolthäter/sondern auch deinem Feinde/vnd der dir arges thut.

Was bedeut diese Parabel?

Diese Parabel zeigt an/wie der Mensch in die Sünde fällt/vnd was die Sünde für
Schaden bringet/vnd wie er zu letzt der Sünde möge loß werden. Wir sind allesampt
durch das Sacrament der Tauffe/Bürger worden des Himlischen Jerusalems/ einge-
schrieben in Gottes Register/getreten vnter dz Panier Christi/als die getrewen Söl-
dener vnd Ritter Christi/zu fechten vnd zu streiten/wider den Teuffel/welt vnd vnser ey-
gen Fleisch. Es ist vns auch der Sold/nemblich/Vergebung der Sünden/vnd das ewi-
ge Leben schon zugesagt/wo wir ritterlich streiten. Wenn wir nun absteigen von Jerusa-
lem/von göttlicher Gesellschaft/vom Christlichem Leben vnd Wandel/gen Jericho/ zu
der verfluchten Stadt/geben vns widerumb in ein sündlich gottloß Leben/zu der Welt
Pracht/Lust vnd Frewden/vnd verlassen dasselbige wort Gottes/vnd hangen an Teuf-
felslehre/Menschentand vnd Lügen/so fallen wir vnter die Mörder/in des Teufels ge-
walt/der läßt vns darnach keinen Friede/beraubt vns göttlicher gnade/vnd verwundet
vns in allen natürlichen/leiblichen vnd geistlichen Kräfte vnd Gaben/also/daß wir in
dem Glauben schwach/in der Liebe kalt/in der Hoffnung zaghaftig / im Verstandnuß
irre werden. Die Augen werden vns tunckel/Gottes wunder vnd werck zu sehen / die
Ohren schwer/Gottes wort/vnd das Geschrey der Armen zu hören/der Mund stumm/
Gottes Lob vnd Preiß zu reden/vnd göttliche warheit zu bekennen. Ja Hände vnd Fü-
ße lahm/die Armen/Elenden/Krancken zu besuchen. Summa/alle Lust vnd Liebe zum
guten nehmen sie hinweg/vnd lassen vns halb todt ligen.

Priester vnd Levit/das ist/Gesetz/Judenthumb/Bapstthumb / vnd alles was mit
Wercken vmbgeheth/lassen vns ligen/vnd gehen für über/ihrenthalben müßen wir ewig
verderben. Aber der fromme Samariter/Jesus Christus/der Sohn Gottes/den wir
als einen ersten Richter vnd Tyrannen gehalten haben/der erbarmet sich vñ
elenden verlassenen Menschen / geußt Wein vnd Dele in vnser Wunden / läßt vns das
Gesetz

Gesetz vnd Evangelium predigen. Mit dem Gesetz schreckt er vns/das es schmerzet/mit dem Evangelio tröstet er vns wider. Darnach nimpt er vns auff sein Thier/ auff seinen göttlichen Rücken/trägt vns in die Herberg der Christlichen Gemeine/befihlet vns dem Stallmeister/den Predigern/ daß sie vnser pflegen/vñ mit Gottes wort versorgen/bis wir endlich von allem Vbel/Angst vnd Noth/ja von allen Sünden er löst/vñnd mit allen außgewählten Kindern Gottes/auff dem Rücken vnser Heiligmachers Christi/getragen werden in die Himlische Herberge/ins ewige Leben/Amen.

Epistel am vierzehenden Sontage nach Trinitatis/Galat. 5.

Lieben Brüder / Wandelt im Geist / so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen/denn das Fleisch gelüftet wider den Geist/vnd den Geist wider das Fleisch/Dieselbigen sind wider einander / daß ihr nicht thut was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist/so seyd ihr nicht vnter dem Gesetz. Offenbar sind aber die Werck des Fleisches/Als da sind/Ehebruch/Luxurey/Unreinigkeit/Unzucht/Abgötterey/Zauberey/Feindschafft/Hader/Neid/Zorn/Zanck/Zwietracht/Rotten/Haß/Wort/Sauffen/Fressen/vnd dergleichen / von welchen ich habe zuvor gesagt/vnd sage noch zuvor/daß/die solches thun/werden das Reich Gottes nicht erben. Die Frucht aber des Geistes ist/Liebe/Frewde/Friede/Gedult/Freundlichkeit/Gütigkeit/Glaube / Sanftmuth / Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christum angehören/die creutzigen ihr Fleisch/sampt den Lüsten vnd Begierden.

Was thut S. Paulus in dieser Epistel?

Nach dem S. Paulus einen guten Grund des Glaubens gelegt/vnd mit gewaltigen Argumenten gestritten hat/wider die/so die Gerechtigkeit den wercken zuschreiben/vnd des Glaubens Gerechtigkeit leugnen wolten / hebt er nun an / auch Früchte des Glaubens/das ist/gute werck zu lehren/nicht Menschliche werck/sondern die Gott vnd der Geist von vns haben wollen.

Wie fähert er diese Epistel an?

Er spricht:Lieben Brüder/wandelt im Geist/so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen/Denn das Fleisch gelüftet wider den Geist / vnd den Geist wider das Fleisch.Dieselbigen seyn wider einander/daß ihr nicht thut was ihr wollet.

Was will er mit den Worten?

Er beschreibet/hie eines Christen Leben/was es sey/nemlich ein täglich fechten vnd streiten wider den Teuffel/Welt vnd eygen Fleisch/vnd wie man solche streitende Menschen trösten sol/nemlich/daß sie in der Anfechtung nicht verzagen/nicht zu rücke fallen/ob sie gleich noch böse Begierde vnd Zuneigung im Fleisch fühlen vñ finden/Denn solche Anfechtungen werden nicht nuffhören/dieweil wir hie in diesem Leben sind/wie auch S. Paulus selbst klaget/Rom. am 7. Wil nun also viel sagen:Lieben Brüder/Ich habe euch zuvor vermahnet vnd gewarnet/so jr euch vnter einander würdet beißen vnd fressen/so würdet jr euch vntereinander auch verzehren.Damit habe ich nichts anders wollen ver stehen/denn daß ihr den fleischlichen Adfecten vnd Bewegungen/als Zorn/Zanck / Haß

Epistel am vierzehenden Sontag

vnd Neid/solt widerstehen/vnd nach dem Geiſt leben/das iſt/ihr ſollet nicht dem Fleiſch in allen Anſchlägen verwilligen/ſondern wenn euch ſchon böſe Gedancken einfielen/vnd ihr gute vrsach vnd gelegenheit hettet euch zu rechen/ ſo ſolt irs doch nicht thun/ſondern ſolt ſolche böſe Gedancken/Einfall vnd Vrsach außſchlahen / vnnnd bey leiße nicht drein verwilligen. Böſer Gedancken vnd Einfälle werdet ihr nicht müſſig vnd frey ſeyn. Es wird euch der Sathan/Welt vnd böſe Leute/offt vrsach geben zu Zorn/Rach/Haß/vnd Neid. Aber drein verwilligen vnd böſes thun / köndt ihr mit Göttlicher Hülffe wol meiden vnd umbgehen.

Gib Exempel:

Wir leſen im Buch der Altväter/daß ein junger Bruder einen Altvater fraget vmb Rath/wie er der Gedancken möcht müſſig gehen. Da antwortet er jm/vnd sprach: Den Vögeln kanſtu ihr fliegen in der Luſt nicht wehren/ aber daß ſie dir in den Ohren vnnnd auff dem Haupt nicht niſſeln/kanſtu ihn wol wehren. Also kanſt du den Gedancken auch nicht wehren/daß ſie kommen/vnd wider dahin fallen. Aber daß ſie bey dir nicht niſſeln/vnd dein Herze gar einnehmen/kanſtu mit Gottes Hülffe wol hindern vnd wehren.

Wäret dieſer Streit deß Geiſtes vnd deß Fleiſches auch lang?

Vnſer Lebenslang/wir dürffen vns hie auff Erden keines Friedes verhoffen. Denn Chriſtus ſpricht/Iohan. 16. In der welt habt ir Angſt/in mir habt ihr Friede. In weltlichen Kriegen mag man etwan ruhen/ als wenn es Winter / oder in Tagen ſtehet/hie aber/im Geiſtlichen Kampff / dürffen wir nicht ein Augenblick die Waffen von vns legen. Da müſſen wir immerdar auff der Wache ſtehen/zum ſtreit ſtätß bereit ſeyn / denn vnſer Feind ſchläffet nicht/ſondern gehet vmbher/wie ein brüllender Löwe/vnd ſuchet welchen er verſchlinge/ 1 Pet. 5.

Was iſt Fleiſch?

Fleiſch heiſt alles was auß Fleiſch geboren iſt/ den ganzen Menſchen mit Leib vnd Seele/Vernunfft vnd allen Sinnen/das inwendig vnd außwendig/lebet vnd wircket/das zu deß Fleiſches Nutz vnd zeitlichem Leben dienet. Vnd ob er ſchon von hohen geiſtlichen Dingen redet / ſchreibt / tichtet vnd lehret/ſo iſt er doch ein fleiſchlicher Menſch/ Denn auch S. Paulus/Galat. 5. Kezeren vnd Secten vnter die werck deß Fleiſches zehlet/das doch geiſtliche Sünden ſind/vnd im Herzen ſtecken.

Was iſt Geiſt?

Geiſt heiſt auch den ganzen Menſchen / mit Leib vnd Seele/Vernunfft vnd allen Sinnen/der inwendig vnd außwendig lebet vnd wircket/das zu dem Geiſt vñ zukünfftigen Leben dienet. Vnnnd ob er ſchon mit euſſerlichen Dingen vnnnd Wercken vmbgehet/wie Chriſtus ſeinen Jüngern die Füſſe wuſch/vnd S. Petrus fiſchete / dennoch waren ſie geiſtlich.

Was iſt ein fleiſchlicher Menſch?

Der inwendig vnd außwendig thut vnd wircket/was dem Fleiſch wol vnnnd ſanfft thut.

Was iſt ein geiſtlicher Menſch?

Der inwendig vnd außwendig das thut vnd wircket/was dem Fleiſch zu wider iſt/vnd dem Geiſt gefällig iſt.

Wie weiſ ich/ob ich dem Fleiſch oder Geiſt folge?

Auß den Früchten/ſpricht Chriſtus/erkennet man den Baum/ob er gut oder böſe/ſawer oder ſüſſe iſt. Also erkennet man auß den Wercken / ob der Menſch fleiſchlich oder geiſtlich iſt.

Welches ſind die Früchte oder Werck deß Fleiſches?

Ehebruch/Hureren/Vnreinigkeit/Vnzucht/Abgötterey/Zauberer/Feindſchaft/Hader/Zanck/Zorn/Haß/Neid/Rotten/Zwietracht/Mord / Sauffen / Freffen vnnnd dergleichen.

Was

Was wird ihr Lohn seyn?

Ich sage euch/ vnd hab euch zuvor gesagt/ spricht S. Paulus / daß die jenigen/ so solches thun/ werden das Reich Gottes nicht erben.

Welches sind die Früchte des Geistes?

Liebe/ Freude/ Friede/ Gedult/ Freundlichkeit/ Güte/ Glaube/ Sanftmuth/ Keuschheit/ vnd dergleichen.

Was wird ihr Lohn seyn?

Wider solche ist das Gesetz nicht/ spricht S. Paulus. Welche aber Christum angehören/ die creuzigen ihr Fleisch/ sampt den Lüsten vnd Begierden.

Welche heißen Geistliche?

Alle Christen sollen geistlich seyn / das ist / sie sollen also leben/ ob der Leib schon bemühet ist in eufferlicher Arbeit/ zu enthaltung des Leibs / so soll doch der Geist allezeit empor schweben/ vnd sein werck innerlich im Herzen / durch den Glauben / Liebe vnd Hoffnung üben. Vnd ob sie ihre Hände vnd Füße / ja alle die Gliedmaß inn irrdischen Dingen brauchen/ Nahrung zu erlangen / soll doch das Herze auffrichtig stehen / gegen Gott vnd seinem Nächsten. Darumb ist dem wort/ geistlich/ gewalt vnd vnrecht geschehen/ daß mans allein auff Pfaffen / Mönche vnd Nonnen gezogen hat / da doch keine Frucht des Geistes erfunden ward.

Welche heißen Weltliche?

Die nur nach dem Fleisch trachten/ vnd ihr Herz auff irrdische/ weltliche Dinge setzen. Vnd hindert nicht/ ob er schon drey Papstkronen auff hette/ vier Cardinals Hüte/ vnd zehen Bischoffs Infulen. Gott sihet nicht an die eufferlichen Larven / du habst eine Kappe oder Blatten/ tragest Wollen oder Sammet/ Holzschuch oder Pantoffel/ gürtest dich mit einem Gürtel oder Strick/ essest Fleisch oder Fische/ gehest in ein Kloster/ oder bleibest drauß. Auff welche Dockenwerck vnd Lappenwerck/ die vermeynten Geistlichen hefftig können trogen vnd pochen/ als wären sie die grossen Riesen/ Atlas vnd seines gleichen/ welche den Himmel auff den Schultern tragen/ daß er nicht herunter falle. Es ist solch ding eytel Narrenwerck vnd Kindertheidung/ ein vergeblicher Gottesdienst/ vnnütze Mühe/ verlohren Kost vnd Arbeit / Matth. 15. Gott sihet ins Herz/ wenn das gut ist/ so ist alles gut / Gott geb der Mensch trage Sündenstück oder Sacktuch. Wenn das Herz nicht gut ist / so hilft weder Kappe noch Blatte / weder Strick noch Holzschuch/ gleich wie Canphas den Hohenpriester sein Bischoffshut/ noch die Zuden ihr eufferlicher schein der Kleidung gar nichts half. Denn Gott will das Herz vnd ein new Leben haben.

Wie beschleußt S. Paulus diese Epistel?

Nach dem er vom Glauben vnd von der Liebe gesagt hat/ so beschleußt er nun zu letzt mit der Creuzigung des Fleisches/ mit der tödtung des alten Adams/ vnd sagt: Die den Geist Gottes haben/ die gehören Christum an/ die aber Christum angehören/ die creuzigen ihr Fleisch/ sampt den Lüsten vnd Begierden. Die nun das Fleisch also mit allen Lüsten vnd Begierden creuzigen/ die sind auch die neuen Creaturen/ welche Gottes Reich versprochen vnd zugesagt ist. Will so viel sagen: Ein Christ muß dreyerley haben. Zum ersten/ den Glauben gegen Gott. Zum andern/ die Liebe gegen dem Nächsten. Zum dritten/ die tödtung des Fleisches gegen sich selbst. Auff diese drey Stück sind wir getaufft/ die haben wir zugesagt zu halten. Halten wir sie nicht/ wehe vns. Halten wir sie aber/ wol vns/ so werden wir Kinder Gottes/ vnd Miterben

Christi im ewigen Leben/ Das helffe vns
Gott/ Amen.

Evangelium am vierzehenden
Sontage nach Trinitatis / Luce am 17.



Und es begab sich / da Jesus reisete gen Jerusalem /
zog er mitten durch Samariam vnd Galileam / Vnd als
er in einen Markte kam / begegneten ihm zehen aussätzige
Männer / die stunden von fernem / vnd erhuben ire Stim-
me / vnd sprachen : Jesu lieber Meister / erbarme dich vn-
ser. Vnd da er sie sahe / sprach er zu ihnen : Sehet hin / vnd zeiget euch
den Priestern. Vnd es geschach / da sie hingiengen / wurden sie rein. Ei-
ner aber vnter ihnen / da er sahe / daß er gesund worden war / kehret er
vmb / vnd preysset Gott mit lautter Stimme / vnd fiel auff sein Angesicht
zu seinen Füßen / vnd dancket ihm / Vnd das war ein Samariter. Jesus
aber antwortet / vnd sprach : Sind ihr nicht zehen rein worden ? Wo sind
aber die neune ? Hat sich sonst keiner funden / der wider vmbkehret / vnd
gebe Gott die Ehre / denn dieser Frembdlinger. Vnd er sprach zu ihm ?
Stehe auff / gehe hin / dein Glaube hat dich geholffen.

Was

Was zeigt vns diß Evangelium an?

Zweyerley. Zum ersten/warumb Christus in die welt kommen ist/nemlich/das er vns reinige von allen Sünden/vnd stelle vns wider in die Gesellschaft der Himlischen Bürger vnd Hausgenossen. Denn wie die Aussätzigen vmb des Aussatz willen/von der Menschen Gemeinschaft abgesondert werden/also sind wir auch vmb der Sünden willen vom Reich Gottes abgesondert. Sollen wir nun der Sünden loß werden/vnd das Reich der Himmel wider überkommen/so muß vns Christus helfen/wie er diesen zehen Aussätzigen geholffen hat. Soll er vns denn auch helfen/so müssen wir auch zu ihm laufen/vnd schreyen: Jesu lieber Meister/erbarme dich vnser. Zum andern/das es nit genug ist zu der Justification/im Glauben wol ansahen/sondern man muß auch im Glauben verharren/vnd sich gegen dem gütigen barmherzigen Gott danckbar erzeigen. Denn Vndanckbarkeit ist ein heßlich Vaster.

Warumb reiset Christus durch Samarien? Hette ers doch den Jüngern verbotten?

Wiewol Christus seinen Jüngern erstlich verbotten hatte/sie solten nicht in der Heyden vnd Samariter Städte gehen/sondern nur suchen die Schäfflein/so verdorben waren auß dem Hause Israel/so wolt er doch endlich auch den Heyden vnd Samaritern helfen/derhalben ließ er sich oft sehen an den Grängen Tyri vnd Sidon/ deßgleichen auch in Samaria/denn er will das alle Menschen genesen sollen.

Was geschicht in Samaria?

Als er in einen Marckt kam/begegneten ihm zehen aussätzige Männer.

Was ist Aussatz?

Aussatz ist etne solche Krankheit/die nicht allein den Leib/sondern auch die Seele vnd das Gewissen beschwert. Denn wiewol Aussatz auch den Frommen begegnen mag/dennoch wenn wir des Aussatzes Art vnd Natur ansehen/so befinden wir/das eine Straffe der Sünden/vnd Zeichen Göttliches Zorn ist/also/das ein aussätziger Mensch muß denken: Siehe/wie du auß der Gemeine der Menschen verworffen bist/also bistu auch von der Himlischen Gesellschaft verstorffen/wie Moses sagt: Deut. 28. Wenn du nicht gehorchen wirst der Stimme des Herrn deines Gottes/so wird er dich schlagen mit Drüsen Egypti/mit Feigwarcken/mit Brind vnd Aussatz/das du nicht kinst heil werden.

Wilt du beweisen/das Aussatz eine Straffe der Sünden/vnd ein Zeichen göttliches Zorns sey?

Des haben wir viel Exempel in der Schrift. Maria die Schwester Mosi/ward aussätzig/darumb das sie wider Mosen geredt hate/Num. 12. Joab erschlug den vnschuldigen Mann Abner/darumb straffet Gott alle seine Nachkommen mit dem Aussatz. Gehazi der Knecht Helsei/nam Gaben von dem Naeman/darumb schlug ihn Gott mit dem Aussatz/4 Reg. 5. Vnra der König Juda/trat über den Altar/vnd vnterstand sich des Priesterlichen Aupis/ohn Gottes Befehl/darumb straffet ihn Gott mit dem Aussatz/Paral. 26. Darumb haben gewißlich die zehen Aussätzigen auch müssen denken/das sie nicht allein schlecht von Gott vmb der Sünden willen gestrafft/vnd von den Menschen verworffen sind/sondern seyn auch von Gott/vnd aller Gesellschaft der auserwehlten Gottes ewig verstorffen. Das ist freylich im Herzen eine Angst gewesen/ja solche Noth vnd Angst hat sie auch getrieben/das sie zu Christo gelauffen sind.

Was thun die Aussätzigen?

Sie stunden von fernem/vnd erhuben ihre Stimme/vnd sprachen: Jesu lieber Meister/erbarme dich vnser. Sie glauben/Christus werde sie gewißlich auß Gnaden heilen vnd gesund machen.

Worauf spüre man den Glauben?

Auß ihrer eygen That/das sie Christo begegnen/stehen von fernem/vnd schreyen: Wo ein rechter Glaube ist/da ist ein lauffen/stehen vnd schreyen. Das alles sind Zeichen eines feinen Glaubens/denn wo sie gezweifelt hette/wären sie ihm nicht entgegen gangen/auch nicht gestanden/noch geschreyen.

Woher

Evangelium am vierzehenden Sontag

Woher kompt ihn denn solcher Glaube?

Sie hetten gehört/wie der Jesus von Nazareth so ein freundlicher Mann wäre/wie gnädiglichen er allen Menschen/so seiner Hülffe begehrten/Gnade vnd Hülffe erzeiget. Aus dem Geschrey schöpffen sie ein guts Vertrauen vnd Zuversicht/dencken: Ist der Jesus so gültig/warumb wollen wir den hie ligen vnd verderben? In dem Glauben machen sie sich auff. Vnd wie es nun geschicht/das ihnen Christus in einem Marckflecken begegnet/bleiben sie für grosser Freude/nach art eines rechten glaubens/still stehen/als wolten sie sagen: Sehet/das ist der/der vns helfen will vnd kan/was wollen wir weiter gehen? Dast vns nur den gültigen Christo vnser Gebrechen anzeigen/er wird vns vngeströft nicht lassen von ihm kommen.

Wer hette ihnen Brieff vnd Siegel geben? Wo war das kundschafft oder sicherheit/das ihnen Christus helfen wolte?

Das ist nichts anders/denn ein frey ergeben vnd frölich wagen / auff seine vnversuchte/vnerkannte Güte/darauff bitten sie nicht heimlich / sondern schreyen mit lauter Stimme. Welches auch anzeiget/das es ihr ernst gewesen ist/vnd sie sich zu Christo alles guten versehen haben. Denn ob sie wol stimmlos gewesen sind/vnd natürlich nit haben mögen hoch schreyen/so ist doch die Stimme vnd Begierde des Herzens so groß gewesen/das sie auch leiblich bewegt sind worden zu schreyen/zum Zeichen ihres Glaubens.

Wie schreyen sie aber?

Jesus lieber Meister/erbarme dich vnser. Das ist ein sehr kurz Gebet/aber kräftig.

Wer hat sie diß Gebet gelehret?

Gewißlich der heilige Geist/den sie durch den Glauben überkommen haben. Sie bekennen in diesen Worten/das Christus sey warer Gott vnd Mensch/ein Meister / der eine solche Lehre habe/die jederman billich höre vnd anneme. Vnd bitten von ihm gnade vnd Barmherzigkeit/Heil vnd Seligkeit. Bekennen damit/das sie auß eigener Frömmigkeit/Gerechtigkeit/Wercken vnd Verdienst / nichts erlangen mögen / sondern alles müssen auß Gnade haben.

Was sollen wir hierauf lernen?

Wie diese Auffszigen sich zu Christo alles guten versehen/vnd an seiner Hülffe nicht gezweifelt/sondern sich viel mehr auff seine Barmherzigkeit verlassen haben / das er sie würde rein vnd gesund machen / vnd ist ihnen auch solche Gesundheit durch iren Glauben widerfahren/sollen wir darauff lernen/das wir dermassen in vnser Angst vnd Noth auch thun/nicht zweiffeln/er wolle vns auch gnädig vnd barmherzig seyn. Das ist das Exempel des Glaubens.

Was thut Christus zu dem Geschrey der Auffszigen?

Da er sie sahe/sprach er zu ihnen: Sehet hin/vnd zeiget euch den Priestern: Da beweist Christus seine göttliche Liebe gegen dreyerley Menschen/gegen den Priestern / gegen den neun Juden/vnd dem einigen Samariter.

Was für Liebe erzeiget er den Priestern?

Er sendet die Auffszigen zu ihnen mit dem Opfer/so im Gesetz geboten war/Levit. 14. Will ihnen an ihrer Gerechtigkeit nichts abbrechen/fragt auch nichts darnach / das sie ihm vndanckbar seyn/vnd ihm die neun Juden abfällig machen. Er will sie auch mit diesem Mirackel erinnern haben/das sie am jüngsten Tage keine entschuldigung haben/als hetten sie Christum nicht erkandt.

Was für Liebe erzeiget er den neun Juden?

Er macht sie rein von ihrem Aussatz/läßt sie ihrer vndanckbarkeit nicht entgelten/das sie so schändlich vom Glauben abfallen.

Was für Liebe erzeiget er dem Samariter?

Er erbarmet sich auch über ihn/macht ihn gesund mit den andern/läßt ihn nicht entgelten/das er ein Samariter ist/ein Fremdling /ein Heyde/läßt ihn mit vnterlauffen/vnd seiner Gnade auch genießen.

Was

Was sagt er zu ihnen?

Gehet hin/vnd zeiget euch den Priestern. Als wolt er sagen: Es bedarff nicht weiter bittens/ewer Glaube hat schon erlanget/was ihr begehret. Ihr seyd rein / allein gehet hin/vnd zeigt ewer Reinigkeit den Priestern an. Wie ihr glaubt/also geschicht euch.

Was thun die Auffszigen?

Sie glauben daß die Wort Christi nicht vergebliche wort seyn/sondern bringen mit sich gewisse Gesündheit. Wie sie nun glauben/also geschicht ihnen. Da sie hingieten wurden sie rein.

Findet man auch dergleichen Historien?

Ja/im vierdten Buch der Könige am 5. Capit. Naeman der Syrer / kam zu dem Propheten Elisa/mit grossem Gepränge/vnd bath/er wolte ihn reinigen vom Aussatz. Elisa sandte zu ihm seinen Knecht/ließ ihm sagen: Gehe hin wasche dich zu siebenmal im Jordan. Naeman ward zornig/vnd sprach: Ich meynete der Prophet solt zu mir seyn herauß gangen/seinen Gott über mich angeruffen/vnd die städte des Aussatzes berührt haben. Nun weist er mich schlechts zum Jordan. Sind die Wasser in Syria nit so gut/als der Jordan/ie. Vnd wolt nun auß Zorn davon reiten. Da ermahneten ihn seine Diener vnd sprachen: Vnd wenn dir der Prophet ein geringers gesagt hette / so soltestu es dennoch thun. Also zog er hin/vnd wusch sich zu siebenmal im Jordan/vnd sein Fleisch ward rein/wie eines jungen Kindes.

Was sollen wir hierauß lernen?

Wenn wir Christum auch ansuchen/mit einem rechten Glauben/wie diese Männer/so will er sich gegen vns dermassen auch erzeigen / vns mit den Augen seiner Göttlichen Barmherzigkeit ansehen/helffen vnd trösten. Ja wer wolte sich nit zu Christo alles guten versehen/sintemal er so willig ist/vnd gerne hilfft? Das ist das Exempel der Liebe.

Danken sie auch alle gleich für solche Wohlthat?

Also sagt Lucas: Einer vnter ihnen/da er sahe/daß er gesund worden war/kehret er umb/vnd preiset Gott mit lauter Stimme/vnd siel auff sein Angesicht zu seinen Füßen/vnd dancket Christo/vnd das war ein Samariter.

Wie kompt/dasß der Samariter allein wider kompt/vnd die neun Juden blieben aussen?

Wie sie zu den Priestern kommen sind/vnd was da geschehen ist/drucket der Evangelist nicht auß. Aber auß desß Samariters wider kommen/kan man wol abnemen / wie es da gangen ist. Er ist freylich nicht gerne allein wider kommen / es läßt sich ansehen an seinem danken/daß er bey den andern habe fleißig angehalten/daß sie mit ihm umbkehreten/vnd Gott dancketen/aber es ist vergeblich.

Was mag aber die Ursach seyn/daß diese neun Juden so schändlich abfallen?

Gewißlich haben die Priester/so Christo die Ehre nicht gönneten/diese abfällig gemacht/vnd gesagt: Sie sollen in keinem wege glauben/daß sie Christus gereinigt habe/sondern daß sie rein seyn worden/das habe der Gehorsam/der Priester Fürbitte/vnd das Opffer zu wegen gebracht/sagten derzu: Es vermöge keine Creatur / wie sie denn Christum ansahen/Aussatz zu heilen/denn allein Gott. So waren sie auch sonst stolz/daß sie fürzumb meyneten/was ihnen guts geschehe/das käme alles auß irem verdienst/vnd auß den wercken desß Gesetzes. Daher blieben sie aussen/vnd dancketen Christo nicht/ia glaublich ist/s daß sie mit diesem Samariter einen seltsamen Zug werden gehalten haben/ihn gebeten/vermahnet/gewarnet/daß er das Gesetz Moysi nicht verachte / vnd den Priestern ja glaube. Darneben getrewet/wo er anders thue/so wollen sie ihn als ein Keßer halten vnd umbbringen.

Dieser arme Mensch fühlet Gottes Hülffe in ihm. Vnd weil er das bekennet / muß er ein Gottslästerer seyn/vn seines Lebens in fahr stehen. Es ist auch möglich/dieweil er ein Samariter war/ein verachter Mensch bey den Juden/daß sie zu lezt gedacht haben: Ey laß ihn fahren/es ist doch ein verlohner/verdampfter Heyde vnd gottloser Mensch/vnd haben ihn gewißlich wie ein tollent/hörichent/besessenen Menschen von inen gestossen. Also kompt er allein wider/preiset Gott/vnd dancket Christo.

Was

Evangelium am vierzehenden Sontag

Was antwortet ihm Christus?

Er spricht: Sind ihrer nicht zehen rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden/der wider umbkehre/vnd gebe Gott die Ehre/denn dieser Fremdlinger? Das ist ein gewlich Exempel. Auß zehen kompt nur einer wider/vnd dancket Gott/vnd darzu der allergeringste/der Samariter. Die grossen Heiligen/die Juden bleiben aussen. Denen wer es besser gewest/sie wären ewig auffezig blieben am Leibe/denn daß sie durch Vndanckbarkeit fallen in Aussatz der Seelen/daß sie nimmermehr in ewigkeit werden loß werden. Wie übel werden sie bestehen am jüngsten Tage/wenn sie Christus fragen wird/wo sie blieben sind? Warumb sie nicht wider kommen sind/vnnd gedancket/wie der Samariter? Da werden sie sich gewißlich mit den Priestern entschuldigen. Aber es wird wenig helfen.

Was sagt Christus zu dem Samariter?

Er sprach zu ihm: Stehe auff/vnd gehe hin/dein Glaube hat dir geholffen.

Was sollen wir nun auß diesem Evang. lio lernen?

Zum ersten/daß der eusserliche schein Menschlichs Leben gar nichts thue zur Be-
rechtigung vnd Seligkeit. Denn hie sagt der Evangelist eygentlich: Einer vnter inen
war ein Samariter/ein Fremdling/ein abgesonderter vom Volk Gottes/war nicht
beschnitten/lebt nit nach dem Gesez Mosi/seyret keinen Sabbath/thet kein Opffer/be-
tet nicht im Tempel/übet keines nach Jüdischer weise/dennoch bringt er hie einē solchen
Preis davon/daß er allein habe Gott gedancket/sey auch from/gerecht vnd selig wor-
den. Vnd die andern neun Juden die sich Gottes volck rühmeten/vnd für aller welt hei-
lig gehalten wurden/die werden hie als die Vntüchtigen/Vndanckbarn verstoffen/ver-
worffen vnd verdammet. Das ist ein gewlich Exempel. Darauf lernen wir/wie gar
bald der Fall geschehen ist/vnd hilft nichts/daß ein eusserlicher schein/vnd hüpsch gleis-
sendes Werck da bleibet. Denn es kan sich auch der Teuffel in ein Engel des Liechts ver-
stellen. Wir lernen auch hie/wie man Gott recht loben/ehren vnd preysen soll/vnd wo-
rinne solch Lob stehe/nemlich daß man in Gott glaube vnd vertraue/Gott bitte vnnd
anruffe/vnd auch für die empfangene wolthat dancke.

Zum andern/sollen wir hie lernen/daß es war ist/wie Christus sagt/Matth. am 20.
Viel sind beruffen/wenig aber außgewehlet. Acht Menschen wurden erhalten in der
Sündflut. Zu Sodoma vier Menschen. Von sechs mal hundert tausend Juden/kamen
nur zweene ins gelobte Land. In der grossen Stadt Jericho/vnter so viel tausend Men-
schen/wird keines errettet/denn nur die Hur Rahab/mit den iren. Hie kompt auß zehen
nur einer wider/vnd dancket. Also sind auff diesen heutigen Tag viel Menschen/die sich
stellen/als wolten sie den Himmel mit gewalt nemen/die nicht allein in einem kleinen
Creuz vnd Anfechtung abfallen/sondern auch auß genieß zeitlicher Nahrung/ja auß
Gunft oder Haß/die erkandte Warheit/wider ihr eygen Gewissen verfolgen/schmähen
vnd lästern. Denen wäre es besser/wie S. Peter sagt/daß sie den weg der warheit nie er-
kandt hetten/denn daß sie nach dem Erkentnuß wider abfallen. Es ist inen widerfahren/
(sagt S. Peter) das ware Sprichwort: Der Hund frisset wider was er gespeyet hat.
Vnd die Saw welcket sich nach der schwämme wider im Roth. Darumb soll vns die vn-
danckbarkeit der neun Juden/von aller Vndanckbarkeit abschrecken/vnd die Dancks-
gung des Samariters zur Danckbarkeit reizen. Dieweil denn auch das Reich Gottes
von den Juden genommen ist/vnd den Heyden auß gnaden gegeben/sollen wir solche
wolthat erkennen/vnd wenn wir vns im Außsaz der Seelen/mit Sünden vnd falscher
Lehre beslecket finden/zu Christo eylen/vnd vmb Hülffe bitten/Vnd wo wir alsdenn
Hülffe erlangen/Gott für die empfangene wolthat danken/auff daß er vns durch
Christum seinen Sohn im Glauben beständig erhalte/vnd endlich mit al-
len Glaubigen vnd Außgewehlten führe in das Himlische

Vatterland/ins ewige Leben/

A M E N.

Epistel

Epistel am funffzehenden Son- tage nach Trinitatis / Galat. 6.

Leben Brüder / So wir im Geist leben / so last vns auch im Geist wandeln. Last vns nicht eytelx Ehrgeitzig seyn/vntereinander zu entcrüsten / vnd zu hassen. Lieben Brüder / so ein Mensch etwa von einem Fehl übereylet würde / so helfte ihm wider zu rechte mit sanfftmütigem Geist/die ihr Geistlich seyd / vnnnd sthe auff dich selbst/das du nicht auch versucht werdest. Einex trage des andern Last/so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber jemand sich last düncken / er sey etwas / so er doch nichts ist/dex betreuget sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werck / vnd alsdenn wird er an ihm selber Ruhm haben / vnd nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine Last tragen.

Der aber vnterrichtet wird mit dem Wort / dex theile mit allerley guts / dem / dex ihn vnterrichtet. Irret euch nicht / Gott last sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet. Das wird er erndten. Wer auff das Fleisch säet / dex wird von dem Fleisch das verderben erndten. Wer aber auff den Geist säet / dex wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Last vns aber guts thun / vnnnd nicht müde werden / denn zu seiner zeit werden wir auch erndten ohn auffhören. Als wir denn nun zeit haben / so last vns guts thun an jederman / allermeist aber an des Glaubens genossen.

Was thut S. Paulus in dieser Epistel?

Nach dem S. Paulus erzehlet hat die werck des Fleisches / vnd die Früchte des Geistes / vermahnet er fürnemlich / die jenigen / so in den Emptern sind / in der Kirchen zu regieren. Zum ersten / das sie sich hüten für dem Laster der eytelen Ehre. Zum andern / das sie auch die / so gefallen sind / nicht verachten / oder ligen lassen / wie der Priester vnnnd Levit den Verwundten / Luce 10. Darnach vermahnet er alle Zuhörer des Göttlichen worts / das sie ire Seelsorger vnd Prediger sollen in Ehren halten / vnd inen Lebensnahrung / mittheilen. Zu letzt vermahnet er alle Christen vntereinander / sich zu fleissigen guts zu thun / damit jederman gedienet werde.

Wie fahet S. Paulus diese Epistel an?

Er spricht also: So wir im Geist leben / so last vns auch im Geist wandeln.

Was ist im Geist leben?

Leben im Geist ist nichts anders / denn glauben in Jesum Christum / denn der Geist des Glaubens / ist der heilige Geist. Wer da glaubt in Christum / der empfahet den heiligen Geist / vnd durch denselbigen lebt er / vnd wircket alles guts. Wer aber nicht glaubet / der bleibt ohne Gottes Geist / ist besessen mit dem bösen Geist / ist todt für Gott / wircket eytel Sünde vnd Verdammuß.

Was ist wandeln im Geist?

Wandeln im Geist / ist nichts anders / denn den bösen Lüsten vnnnd Begierden des Fleisches widerstehen / vnd den empfangenen glauben gegen dem Nächsten / mit gütigen

Epistel am fünffzehenden Sontag

vnd wolthätigen wercken bewiesen. Wollen wir nun Christen vnd geistlich seyn / so laß uns auch Christlich leben vnd handeln/nemlich/das wir vnsern glauben vnd vertrauen allein in den allmächtigen Gott stellen. Darnach im selbigen Glauben vnser sündiges Fleisch casten/vnd dem Geist vnterthänig machen/die böse Lust vnd Begierde in vns dämpffen. Zu letzt auch herauß brechen gegen dem Nächsten / vnd den empfangenen glauben mit den wercken der Liebe erzeigen/niemand verachten vnd entrüsten/2c. Sondern jederman in der Ehrerbietung zuvor kommen / jederman trösten / dienen / helfen vnd rathen. Das ist die Summa des Christenthumbß/inn Gott glauben/den Nächsten lieben/vnd den alten Adam tödten.

Was will nun S. Paulus mit diesen Worten: So wir im Geist leben/
so laßet uns auch im Geist wandeln?

Er will also viel sagen: Haben wir in der Tauffe den heiligen Geist empfangen / so laß uns auch nach dem Geist leben vnd wandeln / das ist/haben wir einmal die Lehre Christi empfangen/so laß uns dabey bleiben/laß uns Christum einfältig lehren vñ predigen/vnd ihm allein die Ehre geben/keiner erhebe sich über den andern/keiner verachte den andern. Macht nit Kotten noch Secten/sondern wandert im Wege/den euch Christus hat lassen fürschreiben/vnd Paulus predigen. Vnd was euch drüber vom Teuffel/Welt vnd Tyrannen begegnen mag/das leydet/vnd traget es gedultig.

Welches ist die erste Vermahnung S. Pauli?

Laßet uns nicht eyteler Ehrgeizig seyn/vntereinander zu entrüsten vnd zu hassen. Sie nimpt S. Paulus für sich das greulichste Laster/inanem gloriam, den Ehrgeiz/welches Laster über auß in den falschen Aposteln herrschet/als die nichts anders bey den Zuhörern suchten/denn eytel Ehre vnd weltlichen Ruhm/machten damit daß Gottes Ehre vnd die Lehre Pauli zu grunde gieng. Dis Laster/sagt Augustinus, ist eine Mutter aller Kezerey/eine Mutter aller zerstörung vnd verderbens in der Kirchen. Es ist keine Stadt / kein Dorff so klein / man findet Leute darinne / die für den andern etwas sein wollen vnd gehalten werden. Da will denn niemand dem andern weichen. Ein jeder will der Gelehrteste/der Klügste/der Weiseste seyn. Eins jedern Meynung dünckt in die beste seyn. Vnd wiewol dis Laster grossen schaden thut in der Policey vnd weltlichem Regiment/so thut doch den größten schaden in geistlichen Regiment. Dort giltts nur zeitliche Ehre/weltlichen Ruhm/zeitlichen Gewalt/Reichtumb/Kunst vnd Gut / hie aber giltts Leib vnd Seel/Himmel vnd Hölle.

Woher verorsacht sich die Ehrgeizigkeit?

Es gehet gemeintlich also zu: Wenn Gott Arbeiter sendet in seine Erndte/getreue Diener/frome Prediger/so erwecket der Teuffel darneben seine Apostel/vnd Heuchelprediger auch. Diereil nun der Teuffel ein Fürst der welt ist / vnd hat hie auß Erden ein groß Hofgesinde/so gewinnen solche falsche Apostel einen grossen anhang. Denn der kleinste Hauffe stehet nur bey der warheit. Wenn sie nun des innen werden / daß sie auch platz haben/so schen sie die Hörner auß/wollen niemand weichen. Nun müssen die rechtschaffene Apostel auch nicht weichen. Es muß ja Gott des Teuffels Herr vnd Meister bleiben. Da hebt sich denn der Zanck/vnd die Zertrennung der Christen/wie alhie den Galatern geschehen ist. Denn solche Gesellen waren die falschen Apostel/so bald Paulus den Rücken wandte/sielen sie zu/rühmeten ihre Gewalt/ire Kunst/ihre Lehre/ie wären der Apostel Jünger/betten Christum gesehen vnd gehört. Widerumb wäre Paulus kein Apostel/hette Christum nicht gesehen noch gehört/darumb wäre sein Evangelium nichts werth. Darumb wandten sich die Galater ab von dem Paulo/achteten nit groß/wohin sie endlich fahren würden. Suchten nur an ihn ihren Ruhm vnd weltliche Ehre/wie auch jetzt die Secten vnd Kotten an den Christen thun.

Gehet dis Stücklein noch in der Kirchen?

Es thut der Christenheit nicht wenig schaden. Da die reine Lehre des Evangelij angieng/funden sich bald Secten vnd Kotten/heimische Propheten / Bildstürmer / Kirchenbrecher/Sacramentärer/Widerraußer/Teuffels Apostel.

Vnd

Vnd wievol sie sich zu erst vnter dem schein des Evangelij an Tag gaben / so lieffen sie doch endlich den Schalck kucken / vnd gossen vnter den honigsüssen worten ihre Giff auß / verbiessen dem Pöfel fleischliche Freyheit / Wasser / Weide. Christen dürfften keiner Oberkeit / kein Gericht / Galgen vnd Thurn haben. Alle Zeiger vnd Whren solten ab seyn. Solche Prediger gefielen Fleisch vnd Blut wol / alle welt lieff zu / aber Gott wehret vnd machet den Teuffel mit allen seinen Rotten zu schanden.

Welches ist die ander Vermahnung?

Lieben Brüder / So ein Mensch etwa von einem Fehl übereylet würde / so helfft ihm wider zu recht mit sanfftmütigem Geist / vnd sehe auff dich selbst / daß du nicht auch ver suchst werdest. Einer trage des andern Bürde / so werdet ihr das Gesez Christi erfüllen. Will also viel sagen: So ein Mensch der Fleisch vnd Blut ist / vnnd kan nichts anders / denn fallen vnd sündigen / übereylet würde mit irgend einer Sünde / auß Schwachheit oder Unwissenheit / so solt ihr / die ihr geistlich seyd / die ihr das Predigamt habt / mit einem sanfftmütigem Geist straffen / vnd die wider in Gnaden annemen. Denn der Fall ist bald geschehen / so ist sündigen Menschlich / vnd die Welt ist glatt. Wer da stehet / der sehe wol zu / daß er nicht falle. Nichts beweiset einen geistlichen Mann so wol / als gedult über frembde Sünde. Gregorius spricht: Ein frommer Christ hat mit leyden mit den Sündern / aber ein Heuchler verdammet sie. Ein Christ hat nicht lust in seines Nächsten Sünde zu wülen / wolt lieber / daß er ihr gar loß wäre / aber ein Heuchler / der kühlet sich mit frembden Sünden / wie der Phariseer / Luce 18.

Wie mancherley sind die Sünden?

Ertliche sündigen auß muthwillen / vnd handeln wider Gottes Wort / ja auch wider alle Erbarkeit. Wenn man dieselbigen zwey oder dreymal ermahnet / vnd zu keiner bes serung bringen kan / so gilt da nit mehr der Geist der Sanfftmuth / sondern das Chris tus sagt: Halte ihn für einen Zöllner / für ein Heyden. Vnd Johannes sagt: Du solt ein solchen nicht grüssen. Ertliche sündigen auß Schwachheit / da laß nicht abe / biß du deinen Bruder gewinnest / vnd wider zu recht bringest. Laß dich nit düncken / du seyest über den Berg / vnd dem Anfall entlauffen / sehe zu / daß du dich selber nicht verführest. Denn was jenen widerfahren ist / das kan dir auch widerfahren / vnd so du jetzt heilig vnd from bist / kanst wider zum Schalck werden.

Wie soll ich mich denn halten?

Prüfe dein selbst werck / halte dich in allen dingen / es betreffe dich selbst / oder deinen Nächsten / nicht anders denn der Schrift gemetz. Thustu das / so hastu den ruhm bey dir selbst / daß dich dein Gewissen nicht beklagen kan / sündiget darüber jemand / vnd will ihm nicht sagen lassen / den laß fahren. Denn es wird an jenem Tage ein jeder seine Last müs sen tragen.

Welches ist die dritte Vermahnung?

Wer aber vnterrichtet wird mit dem Wort / der theile mit allerley guts / dem / der ihn vnterrichtet. Hie vnterweiset S. Paulus die Pfarzkinder vnd Zuhörer / wie sie sich gegen den Predigern vnd Dienern des worts halten sollen / nemlich / daß sie ihnen zuer haltung / was ihnen von nöthen ist / mittheilen / wie Christus sagt / Luce am 10. Vnnd Paulus 1 Cor. 9. Vnd hie sagt er / daß die Zuhörer ihren Lehrmeistern vnnd Predigern sollen mittheilen allerley guts. Es ist ein eben wächsel / ein stück Brods / ein trunck Biers / ein Pfening / ein Groschen geben / für den Himlischen ewigen schak / für Gottes wort / vnd das ewige Leben.

Geschichts denn auch also?

Der Teuffel hat die Sprüche gar umbkehret. Da man Menschen Lehre vnd Münch träume predigte / giengen sie im schwange / da gab man mit beyden Händen / da schläu dert man Geld vnd Gut mit hauffen hin / nicht mit einzelen Hellern / Pfennigen / oder Groschen / sondern mit hundert vnd tausend Gulden. Daher haben die Geistlichen über kommen Land / Leute / Herrschafft vnd Fürstenthumb / Haben innen / die besten Flür / die fruchtbarlichsten Awen / Ecker / Wiesen / Gärten / Weinberge / Häuser vnnd Ge baw / wie der Fürsten Schlösser. Da schneyets vnnd regnets Geld / zu Vigilien /

Evangelium am funffzehenden Sontag

Seelmessen/Brüderschafften/Walsfahrten/Ablass/Heiligendienst/zur Einsegnung/ersten Mess/Kirchenweihung/Glockentausen/vnd dergleichen Papisteren. Wo man aber jetzt Gottes wort predigt/da gibt man karglich/wenig oder nichts. Ja man findet Leute/die auch dasselbige/das zuvor da ist/von den andern zu Gottesdienste geben/hinwegnehmen/berauben die Kirchen vnd Christliche Gemeine / damit die Diener der Kirchen solten erhalten werden.

Was saget aber Gott darzu?

Iret euch nicht/spricht S. Paulus/Gott läst sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet/das wird er ernden. Wer auff das Fleisch säet/der wird von dem Fleisch daz verderben ernden. Wer aber auff den Geist säet/der wird von dem Geist das ewige Leben ernden. Als wolt er sagen: Dencke nur nicht/das es Gott so lasse hingehen / Gott läst sich nicht narren vnd spotten. Bezahlest du nicht die grosse wolthat/so dir im Predigamt von den Predigern widerfähret/vnd bist vndanckbar wider sie / so wird dir nit wolgehen/denn du hast auff's Fleisch gesäet/das ist/mit deiner vndanckbarkeit angezeigt/das du glaublos gewesen bist/vnd derhalben soltu auch das Verderben einernden. Säestu aber auff den Geist/vnd thust guts/nicht allein den Dienern des worts/sondern auch allen Armen/so mit dir eines Glaubens sind/vnd nicht allein den Mitgenossen des Glaubens/sondern allen Menschen / so wirstu auch freylich vom Geist ernden das ewige Leben/darzu helffe vns Gott/Amen.

Evangelium am funffzehenden Sontag nach Trinitatis/Matth. am 6.



Jesus

Esus sprach zu seinen Jüngern: Niemand kan zweyen Herren dienen / entweder er wird einen hassen / vnd den andern lieben / oder wird einem anhangen / vnd den andern verachten. Ihr köndt nicht Gott dienen vnd dem Mammon. Darumb sage ich euch: Sorget nicht für ewer Leben / was ihr essen vnd trincken werdet / auch nicht für ewern Leib / was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr denn die Speise? Vnd der Leib mehr denn die Kleidung? Sehet die Vögel vnter dem Himmel an / sie saen nicht / sie samlen nicht in die Schewren / vnd ewer Himmlischer Vatter ernehret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist vnter euch / der seiner Länge eine Ellen zusetzen möge / ob er gleich darumb sorget?

Vnd warumb sorget ihr für die Kleidung? Schawet die Lilien auff dem Felde / wie sie wachsen / sie arbeiten nicht / auch spinnen sie nicht / ich sage euch / daß auch Salomon / in aller seiner Herrlichkeit / nicht bekleidet gewesen ist / als derselbigen eines. So denn Gott daß Graß auff dem Felde also kleidet / das doch heute stehet / vnd Morgens in den Ofen geworfen wird / solt er das nicht viel mehr euch thun / O ihr kleinglaubigen.

Darumb solt ihr nicht sorgen / vnd sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir vns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heyden. Denn ewer Himmlischer Vatter weiß / daß ihr das alles bedörffet. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes / vnd seiner Gerechtigkeit / so wird euch solches alles zufallen. Darumb sorget nicht für den andern Morgen / denn der morgende Tag wird für das seine sorgen. Es ist znuß / daß ein jeglicher Tag seine eygene Plage habe.

Was helt vns diß Evangelium für?

Dreyerley. Zum ersten / Niemand kan zugleich zweyen Herren dienen. Zum andern / wir sollen nicht sorgen für Speise vnd Kleider. Zum dritten / wir sollen zu erst suchen das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit / so soll vns alles zufallen.

Was heist Christus zweyen Herren dienen?

Die wider einander sind / vnd widerwertige Befelch thun. Daß du Gott / vnd deiner Oberkeit / deinen Eltern / Kindern vnd Freunden dienest / das gehet noch alles ordentlich zu / vnd nicht wider einander / denn solches will Gott haben. Also dienet Joseph Gott / vnd dem König Pharaon / vnd Daniel dem König zu Babel / 1c. Aber Gott vnd Mammon sind wider einander / denn sie haben vngleiche Gebot / vñ auch vngleiche werck. Gott will daß man den Armen helfen soll / Mammon wills nicht. Gott will / man soll Schätze im Himmel samlen / Mammon hie auf Erden. Gott will man soll in in hoffen / Mammon in die Reichthumb. Gott wircket im gewissen Friede vnd Freude / Mammon forge / vnruhe vnd schmerzen. Gott führet den Menschen zur Seligkeit / Mammon in die Stricke des Teuffels. Diesen zweyen Herren kan niemand zugleich mit gutem Gewissen dienen. Die welt meynet wol sie könne es thun / aber es heist den Zober auff beyden Schultern getragen / vnd auß einem Munde warm vnd kalt blasen. Ein frommer Knecht läßt sich an etne

Evangelium am funffzehenden Sontag

Herin genügen. Die Juden meynten auch/wenn sie jren Gottesdienst im Tempel übete-
ten/Ruhe vnd Kalber opfferte/Gott solt genügen haben/ob sie gleich darneben im geiz/
Haß vnd Meyd/vnd in andern Sünden lebten/aber Christus sagt hie viel anders.

Was sagt er denn?

Er spricht: Niemand kan zweyer Herzen dienen / entweder er wird einen hassen/
vnd den andern lieben / oder wird einem anhangen / vnd den andern verachten / Ihr
könt nicht Gott dienen vnd dem Mammon.

Was heist Gott dienen?

Nichts anders/denn in Gott vertrauen/seinem wort anhangen / darnach leben/
vnd alles dran setzen vnd wagen/wie Moses sagt: Deut. 6. Du solt anbeten Gott deinen
Herrn/vnd ihm allein dienen.

Soll ich denn meinen Nächsten nicht auch dienen?

Hie ist nicht außgeschlossen der Dienst des Nächsten/als der Oberkeit/Eltern/Kin-
der vnd Freunden/ıc. Das gehet noch alles in Gottes Befehl. Da sihe allein auff/das
du keine Creatur an Gottes statt sehest/vnd mit Herzen dran hangest/wie die Heiligen
an ihrem Mammon/vnd die Heuchler an ihren Wercken vnd Verdiensten.

Was heist Mammon?

Mammon heisset Reichthumb/einen hauffen Gelds/Korn/Kleider/ıc. so einer hin-
der sich leget zum Vorrath/über seine tägliche Notturfft / darvon der Mensch seinem
Nächsten wol heiffen köndte ohn sein schaden.

Was heist dem Mammon dienen?

Nichts anders/denn mit dem Herzen an dem Reichthumb hangen/Tag vnd Nacht
dichten vnd trachten/wie man nur Geld vnd Gut überkomme / es geschehe mit recht o-
der vnrecht/mit frommen oder schaden des Nächsten/solcher Dienst ist verdammlich.

Kan man denn Gott vnd dem Mammon nicht zu gleich dienen?

Ein warhafftiger Gottesdienst kan keinen andern Dienst / damit der Creatur an
Gottes statt gedienet wird/neben sich leiden/Gott will vns entweder ganz vnd gar ha-
ben/oder will vns gar nicht haben.

Mag ich denn nicht Geld/Güter oder Reichthumb haben?

Haben vnd dienen ist zweyerley/Reichthumb haben ist kein Sünde / sintemal viel
heiliger Leute/Abraham/Isaac/Jacob/Joseph/David/Job/ıc. Reichthumb gehabt/
aber nicht gedienet haben. Dem Reichthumb dienen ist (wie gesagt) nichts anders/denn
mit Herze dran hangen/Gottes vñ des Nächsten drüber vergessen. Christus verdampft
hie nicht den Reichthumb/sondern den Geiz vnd Mißbrauch. Denn wir sehen/das ein
Geiziger niemand hilfft/gibt nicht/leihet nicht/borget nicht/verkauft auch nit / er sehe
denn seinen vorthail. Christi Meynung ist nicht/das man nicht solt Geld oder Güter ha-
ben/oder so mans hette/hinweg werffen/wie etliche tolle Heiligen gethan haben/er kan
wol leiden/das du reich sehest/aber mit Herzen dran hangen/das kan er nicht leiden.

Was ist Mammon für ein Gott?

Ein schändlicher Gott/ein rechter Erzdieb/er stilt dem Menschen das beste das er
hat/nemlich das Herz/denn es ist kein ding auff Erden / das das Herz des Menschen
hefftiger bewegt/vnd zu sich zeucht/denn Reichthumb/Geld vnd Gut. Wenn den Rei-
chen die röthen Gulden vnd Ducaten/die gülden Kleinod/vnd silberne Becher vñ Gro-
schen freundlich anlachen/so vergiffet er Gottes vnd alles/das freylich die Heyden nicht
ohn vrsach die Reichthumb genennet haben Plutum vmd Christus den vngerechten
Mammon/vnd S. Paulus/Abgötterey.

Was soll ich thun/das ich mit dem Reichthumb recht handele?

Wiltu mit deinen Gütern Christlich handeln/so sey ein Herz drüber / greiff sie an/
theil sie auß deinen armen Eltern / Kindern/Freunden/Nachbarn/Witwen / Waisen/
hausarmen Leuten / elenden Kindern / siehestu einen hungerigen / durstigen / nackenden
Menschen/speise/träncke/kleide ihn/laß dir den Pfening/Groschen/Gulden / nicht so
lieb seyn/den du vmb Gottes willen nicht woltest gerne verlieren/du legst ihn wol an / ist
vnverlohren/hundert salt wirst du ihn wider empfangen/des hastu gute vertribung im
der Schrift.

Wie

Sathan/der Welt Fürste/wehret vnd hindert solche Christliche gute werck wo er kan vnd mag/reizet die Menschen zu Geiz/also / hat einer hundert Sünden / so will er tausend haben/alle Menschen wollen Händler seyn/vnd ohne grosse arbeit sich nehren/niemand läst ihm benügen an seinem Beruff/Stand vnd Ampt/vorhin hat man Geld vnd Gut dahin geschleudert mit hauffen / jekund beschweret man sich einen Pfening den Armen zu gut geben. Vnd muß fürwar ein Männlich Herz vnd ritterlich Gemüt seyn/das des Mammonis Herz sey/vnd alles könne fahren lassen / auff das er den ewigen Schatz/Gottes Wort behalte.

Was sagt Christus von der Sorge?

Er sagt also: Sorget nicht für ewer Leben/was ihr essen vnd trincken werdet/auch nicht für ewern Leib/was ihr anziehen werdet.

Warumb thut er diese Vermahnung?

Er weiß wol/wer Christum erkennet/dem wird der Teuffel feind/den greiffet er an mit mancherley Anfechtungen vnd Sorgen der Nahrung / wirfft ihn in Armut / entzeucht ihm essen vnd trincken/Kleider vnd allen Menschlichen Trost. Dagegen dencket denn Fleisch vnd Blut/vnd meynet so viel für sich zu bringen/das es solcher Fahr wolle überhaben seyn. Da hebt sich denn die Anfechtung/die da heist Bauchsorge/Sorge der Nahrung/wie wol es die welt nicht für eine Anfechtung/sondern für eine grosse Tugend helt/ja lobet vnd preysset solche Leute/die nach Geld vnd Gut trachten.

Was heist sorgen?

Sorgen ist nichts anders/denn nur auff diß Leben denken/wie man hie reich werde/Geld vnd Gut samle/die Nahrung mehre/als wolten wir ewig hie bleiben/vnd vergessen darüber Gottes vnd vnsers Nächsten. Solche Sorge ist sträfflich.

Soll man denn gar nichts sorgen?

Geist zweyerley Sorge/Bauchsorge vnd die Amptsorge. Christus verbeut hie nicht die Amptsorge/wie die Oberkeit sorgen soll für die Vnterthanen/ein Pfarherr für sein Volk/ein Haußvatter für seine Kinder vnd Gesinde. Solche Sorge ist nöthig/wie S. Paulus sagt zun Römern am 12. Wer da regieret/der sey sorgfältig. Solche Sorge ist Christlich / denn sie suchet nicht das ihre / sondern was einem andern nuzet / Aber die Bauchsorge vnd Geiz/welche die Amptsorge hindern/verbeut hie Christus / weil solche Sorge schier alle welt hat angenommen.

Was braucht Christus für Mittel zu dieser Vermahnung?

Zweyerley Mittel/Sprüche vnd Exempel.

Was brauchet er für Sprüche?

Er spricht: Ist nicht das Leben mehr denn die Speise/vnd der Leib mehr denn die Kleidung? Als wolt er sagen: Könt vnd müßet jr Gott ewer Leib vnd Leben vertrauen/vnd stebet nicht in ewer gewalt/auch eine Stunde zu erhalten/was seyd jr denn für Leute/das ihr im auch nicht essen vnd trincken/vnd andere Notturfft des Leibs vnd Lebens vertrauet? Der das größte geben hat/wird freylich auch das geringste geben.

Was brauchet er für Exempel?

Zweyerley Exempel/eins von Vögeln/das ander von Lilien.

Was sagt er von den Vögeln?

Er spricht also: Sehet die Vögel vnter dem Himmel an/sie säen nicht/sie erndten nicht/sie sammeln nicht in die Scherren/vnd ewer himlischer Vatter nehret sie doch/seyd jr denn nit viel mehr denn sie? Wer ist vnter euch/der seiner Länge ein Ellen zusehen möge/ob er gleich darumb sorget? Als wolt er sagen: Solt jemand forsorgen/so soltens billich die Vögel thun / vnd sagen: Ach Herr Gott jekund samlet jederman ein / wir haben doch ja nicht ein Körnlein einzuerndten/vnd wider auß zu säen/wo wollen wir arme Creaturen doch diß Jahr überbleiben/sonderlich im kalten Winter / wenn es eingeführet ist / vnd nichts auff dem Felde stehet? Nun fliegen die lieben Vögelein in der Luft / Winter vnd Sommer / singen vnd sind frölich / sorgen nichts überall / so sie doch nicht wissen / was sie Morgen essen sollen / ja wenn man sie einsperret / vnd ihnen

Evangelium am funffzehenden Sontag

vollauff für schütt/singen sie doch nicht frey/als wenn sie in der Luft frey daher fliegen. Sie sind viel lieber in des HERN Kuchen/der Himmel vnd Erden geschaffen hat / der selbst Haußvatter/Koch vnd Kelner ist/vnd täglich alle Creaturen speiset. Als wolt er sagen: Unser Korn ist zwar noch nicht gebacken/vnser Korn ist auch noch nicht aufgesäet/viel weniger eingeschnitten. Aber wir haben einen reichen HERN/der für vns sorget/well wir ligen vnd schlaffen/der kan vns mehr geben/denn wir mit vnsern sorgen erlangen. Wir Menschen aber können des sorgens nicht lassen. Wenn wir gleich Scheuren vnd Böden/Beutel vnd Kasten voll haben.

Was sagt er von der Lilien?

Er spricht also: Warumb sorget ihr für die Kleidung? Schawet die Lilien auff dem Felde/wie sie wachsen/sie arbeiten nit/auch spinnen sie nit. Ich sage euch/das auch Salomon in aller seiner Herzigkeit nit bekleidet gewesen ist/als derselbigen eines. So denn Gott das Graß auff dem Felde also kleidet/das doch heute stehet/vnd Morgen inn den Ofen geworffen wird/solt er das nicht viel mehr euch thun/D jr Kleinglaubigen? Darumb solt ihr nicht sorgen/vnd sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir vns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heyden. Denn ewer Himlischer Vatter weiß/das ihr das alles bedürffet. Will also viel sagen: Eine Lilien oder Feldblume ist so herlich gezieret / das auch aller Pracht des Königs Salomons nichts dagegen ist/so keine Keyserin mit irem ganzen Frauentzimmer/mit allem Gold/Silber/vnd Edelgesteine sich vergleichen könt einer Lilien oder Rosen. Christus weiß keinen prächtigern König zu nennen/denn Salemon/nach spricht er: All seine Herzigkeit sey nichts gegen einer Lilien/Rosen oder Feldblumen. So denn nun Gott die Vögel oder jungen Raben ernehret/vnd die Blumen auff dem Felde so herlich zieret / welche das Viehe frisset/vnd mit Füßen tritt/Morgens grünen / vnd des Abends in den Ofen geworffen werden/solt er denn nicht viel mehr euch vernünftige Menschen ernehret/speisen vnd kleiden/wenn ihr nur glauben köndtet.

Das sind fürwar verdriessliche Exmpel/das er die Vögel/Lilien vnd Feldblumen/vns zu Schulmeistern machet?

Freyllich verdriesslich/Wir solten vns schier zu todt schämen/wenn wir einen Vogel in der Luft sehen daher fliegen/vnd eine Feldblumen auff dem Acker wachsen / das wir von jnen lernen sollen/vnd sie vnser Doctores sollen seyn. Das haben wir vnserm Vatter Adam vnd Mutter Eva zu dancken/Denn durch ihren Fall sind wir in solchen Jammer gerathen. Vorhin hieß es/wie der 8. Psalm sagt: Alles hastu vnter seine Füße gethan/Schafe vnd Ochsen allzumal / dazu auch die wilden Thier/die Vögel vnter dem Himmel/vnd die Fische im Meer/1c. jetzt heist es : Sehet die Vögel vnter dem Himmel an/1c. Schawet die Lilien auff dem Felde/1c. vnd lernet von jhnen.

Was gibt Christus für eine Artney für solche Bauchsorge vnd Geiß?

Er spricht: Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes/vnd nach seiner Gerechtigkeit/so wird euch solches alles zufallen. Als wolt er sagen: Ihr sehet/das Gott alle Creaturen erhelt/speiset/ernehret/auch Juden/Heyden vnd Türcken/warumb wolt jr denn sorgen? Habt ihr doch einen Vatter im Himmel/der wol weiß was euch noth ist. Wenn es nicht wüste/so hettet jr vrsach zu sorgen/darumb trachtet vnd suchet nur zum ersten das Reich Gottes/1c.

Was heist trachten nach Gottes Reich?

Nichts anders/denn Gott bitten/das er vns zum Glauben bringen/vnd durch den heiligen Geist in solchem Glauben bis ans ende gnädiglich erhalte.

Was heist trachten nach seiner Gerechtigkeit?

Nichts anders/denn das der Mensch durch den Glauben schafftig vnd thätig sey/viel guter Früchte bringe/viel Christlicher werck übe/mit singen/beten/predigen/loben vnd dancken gegen Gott/darnach auch den Nächsten die werck der Liebe/vnd Barmherzigkeit erzeige/zuletzt auch sich selbst vnsträfflich halte/das also das gehörte Evangelium nicht allein im Munde oder auff der Zungen bleibe/sondern auch herauß breche inn das werck / das wir nicht Maul Christen bleiben / die viel von Gottes Wort können singen vnd

vnd sagen/vnd doch gar keine Evangelische That oder Christlich werck verbringen/wie es denn leider in aller welt zugehet/beyde vnter Papisten vnd Evangelischen.

Was heist: Solches soll euch alles zufallen?

Das ist eine herliche Verheissung. Als wolt er sagen: Suchet mir zu erst das Reich Gottes/2c. vnd thue ein jeder in seinem Beruff/was ihm gebüret/so sol euch auff Erden nichts mangeln/ ihr solt essen/trincken/Schuhe vnnnd Kleider/ja alle Leibsnotturfft haben/als zu einer Zugabe/vnd soll euch heuffig zufallen/vnd zu Hause kommen/das ihr nicht wissen solt wo es her kompt/wie denn auch die tägliche Erfahrung gibr. Es musten ehe die Vögel auß der Luft/oder die Engel vom Himmel kommen/vnd die Christen speisen/ehe sie solten not leyden. Gott hat noch nie keinen verlassen/der in in vertrauet hat/sondern gibt alles was not ist/an Leib vnd Seel/den Glauben/die Liebe/Hoffnung/ Gedult vnd Beständigkeit im Creuz/den Segen in allen leiblichen vnd geistlichen Gütern/vergebung der Sünden/vnd das ewige Leben/Amen.

Epistel am sechszechenden Son- tage nach Trinitatis / Ephes. am 3.

Warumb bitte ich (lieben Brüder) daß ihr nicht müde werdet / vmb meiner Trübsal willen / die ich für euch euch leyde / welche euch eine Ehre sind. Derhalben beuge ich meine Knie gegen dem Vatter vnseres Herrn Jesu Christi / der der rechte Vatter ist / über alles was da Kinder heisset / im Himmel vnd auff Erden / daß er euch Kräfte gebe nach dem Reichthumb seiner Herzigkeit / starck zu werden durch seinen Geist / an dem inwendigen Menschen / vnd Christum zu wohnen durch den Glauben in ewren Herzen / vnd durch die Liebe eingewurgelt vnd gegründet werden / auff daß ihr begreifen möget / mit allen Heiligen / welches da sey die Breite / vnd die Länge / vnd die Tieffe / vnd die Höhe. Auch erkennen / daß Christum lieb haben / viel besser ist / denn alles wissen / auff daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottes Fülle. Dem aber / der überschwenglich thun kan / über alles / das wir bitten oder verstehen / nach der Krafft / die da in vns wircket / dem sey Ehre in der Gemeine / die in Christo Jesu ist / zu allerzeit / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Was thut S. Paulus in dieser Epistel?

Nach dem S. Paulus für dieser Epistel / im ersten vnd andern Capitel zum Ephesern / gepreyset hat das Predigampt / vnd mit hohen trefflichen Worten eingeführt / was Nutz / Krafft vnd Weißheit / ja wie viel gutes dasselbige Ampt bringe / zeigt er nun hie weiter / wie sorgfältig daß er sey / daß sie dieselbige Predigt des Evangelij / so sie von ihm empfangen / auch behalten mögen / vnd sich nicht davon reissen lassen. Brauchet darzu zweyerley weise / Erstlich trösten / vnd vermahnien. Darnach beten vnd wünschen.

Warumb tröstet vnd vermahniet er die Epheser?

Das Buch der Apostel Geschicht zeigt gnugsam an / was für fleiß S. Paulus zu Epheso / mit lehren vnd predigen gethan hat. Desgleichen was er daselbst vmb Gottes worts willen hat müssen leyden / beyde von Juden vnd Heyden / sonderlich vom Goldschmiede Demetrio. Er gedencket auch / 1 Cor. 4. Daß er zu Epheso hat müssen mit de wil-

den

Epistel am sechs zehenden Sonntag

den Thieren vnd Bestien/welchen er zu verschlingen ward für geworffen/kämpffen vnd streiten. Dieweil er aber von Epheso gen Jerusalem reisete/vnd daselbst gefangen ward/vnd gefänglich gen Rom kam/wolt er die von Epheso seiner Mühe vnd Arbeit/Lehre vñ Predigt noch einmal erinnern/schreibet jnen derhalben diese Epistel zu/vermahnet sie/das sie wolten in der Lehre des Evangelij verharren/vñ sich seiner Trübsal vnd Gefängnuß/als eines vnehrliehen dings/wie ihn die falschen Aposteln einbildeten/nicht ärgern.

Wie laut der Trost vnd die Vermahnung?

Darumb bitte ich/spricht Paulus/das ihr nicht müde werdet vmb meiner Trübsal willen/die ich für euch leyde/welche euch ein ehre sind. Als wolt er sagen: Haltet fest über der Lehre/die ihr von mir gelernet habt/vnd ärgert euch nicht/wenn die falschen Apostel sagen: Siehe/der Paulus hat auch gepredigt/vñ grosse dinge für geben/wie er von Christo selbst gesand/vnd mehr gethan habe/denn alle andere Apostel. Vnd ihr habt so viel mit ihm gerühmet/vnd auff ihn gehalten/er muste allein gelten. Wo ist er nun? Was kan er euch nun helffen? Da ligt er zu Rom/vnd ist nicht allein von den Juden zum Tode verdampft/sondern ist auch in des Wüterichs Neronts des Keyfers Händen/Haben wir nicht lange gesagt/es würde so ein ende mit ihm nemen? Ich meyne/der Ruhm sey ihm nun gelegt/den er wider jederman geführt hat. Wäre diese Lehre recht/vnd er so ein hoher Apostel Christi/so ließ ihm Gott solches nicht widerfahren. Diese Egerneuß last euch nicht erschrecken. Last vns gefangen seyn/Angst vñ Trübsal leyden/in Ehren oder Schanden seyn. Bleibt ihr bey dem/das ich euch geprediget habe/welches ihr wisset/das es Gottes Wort vnd das Evangelion ist.

Ist diese Vermahnung auch nötig?

Freylich. Für der welt ist das Creuz vnd Leyden der Christen sehr spöttlich vnd verächtlich/vnd stößet die Schwachen für den Kopff/wenn es an Trübsal geht. Denn sie haltens dafür/das ihnen Gott feind sey/vnd solch Creuz vnd Leyden über sie verhenge/als über die/welche die ganze welt bewegen vnd vnruhig machen. Aber bey den Christen soll das Creuz vnd Leyden für ein herrlich ding gehalten werden. Die sollen sich freuen/wenn sie mit vil Anfechtungen/Widerwertigkeit/Verfolgung/Trübsal vnd Krankheit überschütret werden/vnd wissen/wie S. Paulus sagt/Roman. 5. das Trübsal Gedult bringet/Gedult Erfahrung/Erfahrung Hoffnung/Hoffnung läst nicht zu schanden werden. Ich leyde nicht für euch/(spricht er)wie ein Vbelthäter/sondern wie ein Diener Jesu Christi/darumb habt ihr meines Leidens keine Schande/sondern Ehre.

Was ist das für eine Ehre? Das du ligest im Käcker/das ist vnser aller Schande?

War ist's/für der Welt kan den armen Christen keine grössere Vnehre widerfahren/denn das ihre Prediger vnd Seelsorger/von denen sie Lehre vnd Trost sollen haben/so schändlich vntergehen. Aber für Gott ist es in der warheit eine grosse Ehre/der ihr euch rühmen/vnd darauff trohen möget. Denn ihr könnt eben solches/damit man euch schmähen will/umbkehren/vnd sagen: Eben daher weiß ich/das diese Lehre recht vnd Gottes Wort ist/Denn Gottes Wort soll es also gehen/das es vom Teuffel vnd Welt geschmähet vnd verfolget werden/sampt denen/die dran hangen.

Wie lautet die Bitte vnd Wundsch?

Derhalben beuge ich meine Knie gegen dem Vatter vnser H. Erz Jesu Christi/der der rechte Vatter ist/über alles was da Kinder heist im Himmel vnd auff Erden. Vorhin hat S. Paulus angezeigt/was die Christen zu Epheso thun sollen vmb seinet willen. Nun zeigt er weiter an/was er thu vmb ihrent willen. Saget: Er bete für sie. Er gehört zum Apostel-vnd Predigamt/nicht allein Gottes wort predigen/sondern auch für die Zuhörer treulich vnd ernstlich zu bitten/auff das sie das wort fleissig hören vnd annehmen. Vnd wenn sie es angenommen haben/beständig drinne verharren vnd bleiben. Also ist vnser H. Erz Jesus Christus offft/allein vmb des Gebets willen/in die Wüste gewichen/Marc. 1. vnd Johan. 6.

Worauff sollen wir in diesem Gebet acht haben?

Auff drey dinge. Zum ersten/wie sich Paulus im Gebet stellet. Zum andern/zu wem er betet. Zum dritten/was er bitte.

Wie

Wie stellet er sich im Gebet?

Er beuget seine Knie/vnd hat vngeweißten seine Hände auffgehoben zu Gott/vnd auch ernstlich mit Herz vnd Mund gebetet. Also betet König Salomon im Tempel/ fiel mit beyden Knien auff die Erden/ für dem Altar des H. Erin/ vnd breitet auß seine Hände gen Himmel/ 3. Reg. 8. Also betet auch Christus im Garten/ fiel auff sein Angesicht/ vnd kniet/ also vermahnet auch Paulus/ 1 Tim. 2. Ich will daß die Männer beten an allen orten/ vnd auffheben heilige Hände/ ohn Zorn vnd Zweifel.

Zu wem betet S. Paulus.

Zu dem Vatter vnser H. Erin Jesu Christi. Auff Erden ist kein freundlicher Name/ kein herglicher/ kein süßer Name/ denn Vatter. Darumb hat vns auch Christus lehren beten: Vatter vnser/ der du bist im Himmel. Das wort (Vatter) herbezt vnser Herz zu Gott/ daß wir vns zu ihm alles guten versehen/ daß er vns wolle helfen/ als seinen lieben Kindern/ vnd wolle vns/ als ein frommer Vatter / das liebste vnd das beste thun/ ob wirs auch nicht verdienen.

Was bittet S. Paulus?

Er bittet/ daß der gütige Vatter wolle auß Gnaden den Ephesern verleyhen diese drey Stück.

Zum ersten: Einen fräfftigen starken Geist/ der sie in aller Anfechtung/ Creuz vnd Leyden stärcke. Wie auch David bittet/ Psal. 51. Tröste mich mit deiner Hülffe/ vnd der frewdige Geist erhalte mich. Vnd solches ist hoch von nöthen / Denn wo Gott seinen Geist hinweg nimpt/ vnd seine Hand von vns abzeucht/ so sind wir verlohren. Wenn er aber über vns helt/ vnd mit seinem Geist stärcket/ so sind wir dem Teuffel vnd aller welt stark genug/ Rom. 8.

Zum andern: Ein glaubig Herz/ da Christus innen wohnet/ mit dem Vatter vnd dem heiligen Geist/ wie Christus Joh. 14. verheissen hat. Was könt vns Christen seligers widerfahren/ denn daß wir hie auff Erden Gottes Wohnung/ Paradyß/ Lusthaus/ ja Himmelreich seyn sollen/ vnd sollen Gott Vatter/ Sohn vnd den heiligen Geist zu täglichen Tischgenossen haben? Das sind wolthätige Gäste/ kömen nicht mit lediger Hand/ scheiden auch nicht vngedankt. Wie sie in ihrer Zukunft mit sich bringen den Schatz aller Göttlichen Güter/ Gnaden vnd Gaben/ Also lassen sie auch hinder sich alle Benedeyung/ Heyl vnd Seligkeit.

Zum dritten: Eine hergliche Brüderliche Liebe/ durch welche sie eingewurzelt vnd eingepflanzet werden in der Gemeine Christi. Es hat Christus keine gewisser anzeigung geben des Christenthumbs/ denn rechte Brüderliche Liebe/ Johan. 13.

Soll ein jeglicher Prediger dermassen auch bitten?

Diesem Exempel nach/ soll ein jeglicher Prediger auch bitten/ daß Gott den Christen diese drey Stück/ ein starken Geist/ ein glaubig Herz / vnd brüderliche Liebe verleyhen wolle. Denn diese drey Stück haben die grösten Anfechtung auff Erden.

Was ifs/ daß er sagt: Auff daß ihr begreifen möget/ welches da sey die Breite/ die Länge/ die Tieff/ vnd die Höhe?

Er bittet vnd wünschet/ daß Gott den Christen zu Epheso wolle die Gnade verleyhen/ daß sie ernstlich glauben/ vnd nicht zweiffeln/ daß Gottes Hülffe/ Rath vnd Trost/ Gottes Güte/ Gnade vnd Barmherzigkeit/ sich aller wegen hinrecke/ über alle Creatur/ ja über alle Länge/ breite/ tieffe/ vnd höhe/ vom Himmel biß in Abgrund/ vom Aufgang biß zum Niedergang/ vom Mittag/ biß gen Mitternacht / Also daß nichts sey im Himmel/ auff Erden/ vnter der Erden/ so lang/ breite/ tieff/ hoch/ dahin sich die Gewalt Christi nit strecke/ nicht trösten noch helfen köndte. Vnd diß ist abetmal ein mercklicher Trost allen Christen/ daß sie sich nicht dürffen fürchten/ für Teuffel/ Welt/ Todt/ Sünd vnd Höllen/ es sey im Wasser/ Feuer/ Luft/ Erde / als köndte oder wolte sie Gott nicht erretten / Denn Gott ist an allen enden / vnd ist kein ort im Himmel noch auff Erden/ vnter der Erden / da Gott nicht sey. Wie auch der 139. Psalm sagt: Wo soll ich hingehen für deinen Geist/ 1c. Auff diesen grossen/ allmächtigen/ ewigen/ starken Gott/ der überschwinglich mehr thun kan / denn wir bitten oder verstehen / auff den wetter vns

Evangelium am sechs zehenden Sontag

vns S. Paulus/vnd vermahnet ernstlich / daß wir denselbigen vmb solcher seiner vn-
ausprechlichen grossen Güte sollen loben/ehren vnd preissen/ja mit Herzen vnd Mun-
de allezeit danken / auff daß er vns mit allen Christen in solchen nötigen Stücken / im
Glauben/inn der Liebe/in der Gedult des Creuzes vnd Leydens stäts erhalte/vnd sein
Göttliche Gnade hie auff Erden zeitlich verleyhe/vnd dort die ewige Giori / das ewige
Leben/Amen.

Evangelium am sechs zehenden Sontag nach Trinitatis/Luce am 7.



Und es begab sich/daß der HERR in eine Stadt mit
Namen Nain gieng / vnd seiner Jünger giengen viel mit
ihm / vnd viel Volcks. Als er aber nahe an das Stade-
thor kam / sihe / da trug man einen Todten heraus / der
ein einiger Sohn war seiner Mutter / vnnnd sie war eine
Widwe / vnnnd viel Volcks auß der Stadt gieng mit ihr. Vnnnd da sie
der HERR sahe / jammerte ihn derselbigen / vnd sprach zu ihr : Weine
nicht. Vnd trat hinzu/vnd rühret den Sarcck an / vnd die Träger stun-
den. Vnd er sprach : Jüngling / ich sage dir/stehe auff. Vnd der Tode
richtete sich auff/vnnnd fieng an zu reden / vnnnd er gab ihn seiner Mutter.
Vnd

Vnd es kam sie alle ein Furcht an / vnd preyseten Gott / vnd sprachen: Es ist ein grosser Prophet vnter vns auffgestanden / vnd Gott hat sein Volck heimgesucht. Vnd diese Rede von ihm erschall in das gange Jüdische Land / vnd in alle vmbliegende Ländel.

Was helt vns diß Evangelium für?

Dreyerley. Zum ersten / den ehrlichen Gebrauch der Begräbnuß der Todten. Zum andern / die Trübsal vnd Traurigkeit dieser Witfrauen / der jr einiger Sohn gestorben war. Zum dritten / die gute vnd wolthat Christi / der sie wider tröstet / vnd erwecket jren Sohn vom Tode.

Was ist für ein Gebrauch gewest bey der Begräbnuß der Todten?

Es ist beyde bey den Juden vnd Heyden die gewonheit gewest / daß sie ein öffentlich Begräbnuß gehabt haben / auffer den Städten.

Gib Exempel:

Abraham / kauffte einen Acker von dem Ephron / Genes. 23. zum Begräbnuß seines Weibs Sara / dahin auch hernach Abraham / Isaac / Jacob vnd Joseph begraben sind. Also war auch Lazarus auffer Bethania begraben / Johan. 11. Vnd das Grab Christi war auch auffer der Stadt Jerusalem / Johan. 19. Vnd hie wird der Wittwen verstorbenen Sohn auch zur Stadt hinauß getragen.

Ist denn so groß gelegen an der Begräbnuß?

Wiewol die Erde deß HERN ist / vnd alles was drinnen ist / vnd hilfft dem Verstorbenen wenig zur Seligkeit / wo er begraben wird / dennoch die Lebendigen zu ermahnen / daß sie sich sterblich erkennen / der Sünden abstecken / vnd ein bußfertiges Leben annehmen / sich der Auferstehung der Todten / vnd deß ewigen Lebens erinnern / ist billich vnd recht / daß die Christen eine ehrliche städte zum Begräbnuß haben / das von allem getümmel vnd Mißbrauch der weltlichen Händel abge sondert sey. Denn ohne zweiffel ruhen viel frommer Menschen Leibe da / welche entel Heiligthumb sind / ja Tempel vnd wohnung deß heiligen Geistes / daher auch die Alten den Kirchhof Cæmeterium, ein Schlaffhaus / vnd die Juden Beth Chaim / das ist / ein Haus der Lebendigen genant haben / daß fromme Menschen da ruhen / vnd schlaffen in Gottes fride / vnd widerumb sollen erwecket werden am jüngsten Tage zum ewigen Leben.

Wie ist das Begräbnuß dieses Jünglings zugangen?

Also sagt Lucas: Es begab sich / daß Jesus in eine Stadt gieng / mit Namen Nain / vnd seiner Jünger giengen viel mit ihm / vnd vil Volcks / als er aber nahe an das Stadthor kam / sihe / da trug man einen Todten heraus / der ein einiger Sohn war seiner Mutter / vnd viel Volcks auß der Stadt gieng mit ihr.

Das ist ein grosser Ernst gewest?

Freylich. Sie haben nicht gethan wie die Lotophagi, die ihre Verstorbene ins Meer worffen / gaben für / es lege nichts dran / ob sie im Wasser / Feuer / oder Erden verwesten / thun auch nicht wie etliche Epicurer / die ihre Todten dahin tragen ohn alle Erbarkeit / ohn singen vnd beten / wie ein faul Aß / wie ein todtes Pferd oder Esel / ja lachen dieweil / vnd treiben viel Leichtfertigkeit über dem Begräbnuß. Was können die guts sagen vnd glauben von der Auferstehung der Todten / vnd vom ewigen Leben? Es ist eine sonderliche Plage auff Erden / wir fallen entweder zu sehr zur Rechten oder zur Linken. Vnter dem Papstumb hat man nichts anders bey den Verstorbenen / mit Pomp vnd Gepränge / Vigilien vnd Seelmessen / leuten vnd opffern / ic. gethan / als wer vnser HERN Gott gestorben / jetzt dieweil das Evangelium vorhanden ist / will man bey den Verstorbenen gar nichts thun / auch das Begräbnuß verachten / so doch das Begräbnuß in der Schrift höchlich gelobt vnd gepreyset wird.

Warumb soll man die Christen ehrlich zur Erden bestätigen?

Vmb dreyerley Vrsach willen.

BB

Welches

Evangelium am sechs zehenden Sontag

Welches ist die erste Ursache?

Das man sehe/das vnter den Christen/vnter Eltern vnd Kindern/Freunden vnd Nachbarn/eine rechte brüderliche Liebe gewest sey/es gibt nit eine kleine anzeigung der Christlichen Liebe/wo die Freunde / Nachbarn vnd andere fromme Christen zur Begräbnuß erscheinen/vnd mit ihrer gegenwertigkeit zieren vnd helfen verbringen/Ja es ist ein sonderlich werck der Barmherzigkeit/sich freuen mit den Frölichen /vnd sich betrüben vnd weinen mit den Betrübten. Also betweinete/Abraham seine liebe Sara / die Kinder Israel/Mosen vnd Aaron/die Jünger Christi Stephanum.

Welches ist die ander Ursach?

Das die Menschen sich da erinnern sollen ihres schwachen kurzen Lebens/vnd das sie müssen auch einmal sterben. Daher spricht der Prediger Salomon:Es ist besser ins Klaghaus/denn ins Freudenhaus zu gehen. Denn da wird der Mensch erinnert seines Endes/vnd ein Lebendiger denckt was folgen wird. Vnd Jesus Syrach sagt/In der Person des Verstorbenen: Gedencke Mensch an dein Urtheil/wie mirs gangen ist/so wird dir's auch gehen/Gestern wars an mir/heut ist's an dir.

Welches ist die dritte Ursach?

Das wir mit solcher Ceremonien der Begräbnuß vnsern Glauben vnd Hoffnung der zukünftigen Auferstehung beweisen. Der halben sollen wir das Grab eines Christen nicht ansehen/als ein vnflätig ding/sondern als einen schönen wolriechenden Burzgarten / darinne eytel schöne Rosen vnd Lilien eingepflanzet werden / die auff den lieben Sommer/zum jüngsten Tage/sollen daher grünen vnd blühen/das alle welt soll ire Lust vnd Freude dran sehen/sonderlich die Auferwehltten Kinder Gottes.

Was waren für Menschen bey dem Begräbnuß?

Viererley Menschen. Zum ersten/der verstorbene Jüngling/der zur Stadt hinauß getragen ward. Zum andern/die Mutter dieses Jünglings / eine Witfraw/die ihren Sohne zum Grabe folgete/weinend. Zum dritten/das Volck/das auß der Stad mit ir gieng. Zum vierdten/Christus/der mit seinen Jüngern darzu kam/vnd erbarmet sich über diese Witfrawen/vnd erwecket iren Sohn von den Todten/vnd gab ihn ihr wider.

Warumb weinet diß Weib?

Vmb dreyerley Ursach willen. Zum ersten/es war ir Sohn gestorben. Es thut den Eltern nicht so wehe/wenn die Kinder jung sterben/als wenn sie erzogen sind / vnd die Eltern nun Trost an ihnen haben/vnd sterben denn dahin.

Zum andern/war ihr einiger Sohn gestorben/wenn sie mehr Söhne gehabt hette/wäre es ihr freylich nicht so jämmerlich gewest/nun aber ist all ihr Trost dahin.

Zum dritten/sie war eine Witfraw. Ein Weib ist sonst von Natur ein schwach Gefäß/blöde vnd verzagt. Kompt nun der Vnfall dazu/das sie iren Mann verlewret/so ist sie eine arme verlassene Witfraw. Hat sie denn noch auch Kinder/Söhne oder Töchter/der sie sich in irem Elend trösten solt/vnd sterben auch/so ist sie gar trostlos. Also ist es hie geschehen. Erstlich verlewret sie ihren Mann/darnach auch iren einigen Sohn/vnd ist nun Mannlos/Kindlos vnd Trostlos worden. Vnd weils den auch im Judenthumb für eine grosse Straffe Gottes/ja für ein Fluch gehalten ward/wenn die Eltern keine Kinder hinder sich liessen/hette sie mögen dencken: Siehe/du bist der verfluchten Weiber auch eine/der Gott so feind ist/das er dir keinen Namen noch Samen lassen will auff Erden/Gott will dich außrotten mit Wurzel vnd allem / der Mann ist dahin/der Sohn auch/du wirst auch bald folgen/da sind freylich keine andere gedancken gewest/denn schar zu/laß ligen. Vnd so jemand gesagt hette: Weib/biß zu frieden/weine nicht/dein Sohn wird wider leben vnd auferstehen/so hette sie es doch nit geglaubt/ja für ein vnmöglich ding gehalten. Sie solte wol gesagt haben: Ach HErr Gott/wolt ihr mein noch spotten in meinem grossen Leid vnd Elend? Habe ich sonst nicht Jammers gnug/gönnet mir doch/das ich mein Elend beweine/vnd spottet meiner doch nicht darzu. Müglichet ist's das der Himmel falle/denn das mein Sohn wider lebe/dennoch geschicht es/ehe sie sichs ver sibet/kompt Christus/vnd erweckt ihn/vnd gibt ihn ihr lebendig wider.

Das

Das ist fürwar ein herzlich Exempel der Liebe Christi?

Es ist eine große anzeigung Göttlicher Güte/Gnade vnd Barmherzigkeit / daß Christus hie so eben in wuff kompt/vnd hilfft dieser armen betrübten Witfrawen. Hie läßt sich Christus sehen wie gewaltig er ist über den Todt vnd die Hölle/vnd wie er gegen arme verlassene Menschen gesinnet ist. Hie ist niemand/der für diese Witfraw bittet / oder ihre noth fürträgt/sie bittet auch selber nicht/so wird auch hie weder ihres glaubens/nach ihrer Werck gedacht/dennoch da sie in der höchsten Angst vnd Noth war / vnd mit solchem Schmerzen vnd Trübsal umbgehet/daß sie nit anders meynet / Himmel vnd Erden wären ihr feind/sie kondt auch nach dem eusserlichen sehen vnd fühlen nichts anders schliessen/da kompt Christus vngesfordert/vnd erwecket auß Gnaden iren verstorbenen Sohn/vnd gibt ihr ihn wider lebendig. Da ward sie widerumb mit solcher Freude umbgeben/daß sie nicht anders meynet / Himmel vnd Erden/Berg vnd Thal/ja alle Creaturen lacheten sie an/vnd ist nun all ihr Schmerzen vnd Angst verloschen / vnd in einem Augenblick verschwunden.

Wie tröstet Christus diese betübte Witfraw?

Da sie der HErr sahe/jammerete ihn der selbigen / vnd sprach zu ihr: Weine nicht. Vnd trat hinzu/vnd rüret den Sack an/vnd die Träger stunden. Vnd er sprach: Jüngling/ich sage dir/stehe auff. Vnd der Tode richtet sich auff / vnd sieng an zu reden/vnd er gab ihn seiner Mutter. Da höret ihr/daß Christus ein HErr ist/über Leben vnd Todt/er ist ein rechter Meister/es gehet ihm leicht abe/vnd kost in nur ein wort/ so ist schon geholffen/er kan auß Armut Reichthumb/auß Kranckheit Gesundheit / auß dem Todte das Leben machen.

Was thut das Volk zu diesem Wunderwerck?

Es kam sie alle eine Furcht an/vnd prieseten Gott/vnd sprachen: Es ist ein grosser Prophet vnter vns auffgestanden/vnd Gott hat sein Volk heimgesucht. Vnd dise Rede von ihm erschall in das ganze Jüdische Land/vnd in alle umbligende Länder. Sehet/ das sind die Früchte der wunder vnd werck Gottes/denn wo Gottes Wort / Wunder vnd werck/mit einem rechten glaubigen Herzen gefasset werden/da wird Christus recht erkandt/two er nun erkandt wird/da folget eytel Danck/Lob vnd Preis. Da müssen alle Menschen sagen: Wolan/Gott hat vns nicht in Zorn/sondern in gnaden heimgesucht/vnd vns einen grossen Propheten/ja nicht einen Propheten/sondern seinen lieben Sohn zum Heyland geben/der vns vom Teuffel/Todt vnd Hölle erretten soll. Warumb solten wir nun einem solchen Heyland nicht villich dancken / vnd umb seinet willen/alles geme leyden? Wo ist einer/der sich so freundlich vnd gütig gegen vns erzeiget / ja so viel guts thut/als dieser Heyland Christus? Last die Juden auff iren Messiam / die Türcken auff iren Mahomet hoffen/sie werden fehlen/wir hoffen auff Gottes Sohn / vnsern HErrn Jesum Christum/der der Weg/die Wahrheit vnd das Leben ist/der wird vns nit fehlen.

Was sollen wir auß diesem Evangelio lernen?

Erstlich/alles was vns widerfähret / es sey gut oder böse/das kompt von Gott/das böse umb vnser Sünde willen/oder zur Proba / oder daß Gottes Ehre dadurch offenbaret werde/das gute aber auß lauter Gnade. Wir sind also geschicket / wenn vns Gott vil guts thut/überschütt vns mit vil gnaden/so sind wir doch arme elende Leute/daß wir ihm nicht wissen zu dancken. Dieweil wir frisch vnd gesund sind / fragen wir wenig nach Gott. Wenn er aber einmal seine Hand abzeucht/wirfft vns in eine Kranckheit / nimpt irgendetwas von seinem Gesicht/Sehr / eine Hand oder Fuß/so erkennen wir allererst / wie köstlich ding es ist umb einen gesunden Leib/Auge/Hände vnd Füße / wir wollen Gott nicht in Glück vnd Gesundheit erkennen / so müssen wir es in Unglück vnd Kranckheit thun. Dieweil Gottes Gaben für Augen sind/achten wir sie nicht. Wenn sie aber hin sind/so wolten wir sie gerne groß achten/so ist es denn zu spat.

Siengs dieser Witfrawen auch also?

Freyllich. Dieweil ihr Mann lebte/dachte sie nicht einmal/was es für eine Gabe Gottes wäre/ein Mann haben/der sie nehret vnd schützet/dachte/ha/was ist es umb ein Mann/haben

Evangelium am sechs zehenden Sontag

haben doch andere Frauen auch Männer? Da er aber starb/sah sie aller erst/was sie für ein Schurz verlohren hette. Also auch da der Sohn lebte/hette sie Gott nicht einmal gedanckt/meynete/sie dürffte Gott nirgend zu/so kompt nun Gott/vnd mustert sie recht/nimpt Mann vnd Sonn hinweg/vñ macht sie ganz trostlos. Nun wolte sie gerne Haus vnd Hof/vnd alles vmb Mann vnd Sohn geben/aber es ist vmbsonst/wo sie Christus nicht getröstet hette/hette sie müssen ewig in Betrübnuß bleiben.

Handelt Gott auch noch also auff Erden?

Ja. Gott läst seine Sonne scheinen über gute vnd böse/wie viel sind aber Menschen/die Gott vmb solche Güte vnd Wolthat dancken? Einer stilet vñnd raubet/der ander mordet vnd würget/der dritte leuget vnd treuget bey hellem Sonnenschein/vnd thut nichts anders/denn daß sie die schönen Creatur Gottes mit ihren Sünden vnd Lastern besudeln/dieweil sie täglich scheinet/achten wirs nit/wenn sie aber Gott einmal ein Monat oder drey auffhielte/wie ein jammer/klagen vnd schreyen solte auff Erden werden? Dieweil Gott so überflüssig milde ist/vnd wirfft seine Güter in die Kappuse/sezet Korn/sezet Wein/so achten wirs nicht/dancken ihm auch nit/ja mißbrauchens viel mehr. Vnd das vns soll eine anreizung seyn zum Erkentnuß Gottes/vnd vrsach Lobs vnd Dancks/das wird vns ein vrsach deß ewigen Verderbens. Gott gibt vilen seine gesunde Kinder/die wol geschickt wären zur Lehre/zu dienst vnd trost der Christenheit/gibt auch zeitliche Nahrung dazu/so ist doch der schändliche Heiz so groß/daß die Eltern nichts wollen an sie wagen/daß sie möchten erbarlich erzogen werden. Wenn nun Gott solche Vndanckbarkeit sihet/so nimpt er von der Erden hinweg/beyde Eltern vnd Kinder/Güter vñnd alles/vnd läst die welt zürnen so lange sie will.

Strafft denn Gott allein die Bösen vnd Vndanckbarn?

Gott läst wol die Bösen sitzen/wie in einem Rosengarten/vnd stellet sich in deß gegen die Frommen/als sey es eytel Zorn/vnd wolle ihr keine Gnade haben/wie er denn Job thät. Also stellet sich Gott zu weilen auch/als zörne er mit seinen Christen/vnd lache mit der welt. Aber man hüte sich für solchem lachen/vnd erschrecke nicht für dem zorn/damit er die seinen angriffet. Was den böshafftigen guts geschicht/ist eytel zorn vnd vngnade/Was aber den frommen böses widerfähret/ist eytel Gnade vnd Barmherzigkeit/vñnd geschicht nur zur Proba/ob sie auch wollen im Creutz verharren vnd beständig bleiben.

Ist diß Evangelium den Witwen vnd Wäisen tröstlich?

Freylich. Christus zeiget in diesem Evangelio an/daß er der Witwen vnd Wäisen Patron/Schutzherz/Vorsteher sey in all ihrem anligen/vnd solches beweiset Gott in zweyen dingen.

Zum ersten/daß er ihrenthalben engen Befehl vnd Gebot gibt/Exod. 22. Sehet zu/sagt er/daß ihr Witwen vnd Wäisen nicht beleidiget/werdet ihr sie beleidigen/so werden sie zu mir schreyen/so werde ich denn meinen Zorn außschütten/vnd euch straffen/daß ewer Weiber Witwen/vnd ewer Kinder Wäisen werden.

Zum andern/daß er ihnen sonderliche Verheißung gibt/nennet sich ein Richter der Witwen/vnd ein Vater der Wäisen/sagt auch/er wolle Witwen/Wäisen vnd Frembdlingen/vnd Elende auffnehmen/vnd ihnen gnädig seyn. Vnd was er ihnen zugesagt hat/das beweiset er auch mit der That. Die Witfraw zu Sarepta erhielt er durch den Propheten Heliam in der grossen thewring/3 Reg. 17. Die Witfraw/4 Reg. 4. erhielt Gott durch den Propheten Helseum/mit wenigem Del. Halff nicht Gott wunderlich der Witwen Judith/daß sie den grausamen Tyrannen Holofernem tödtet. Wird nicht die Prophetin Hanna im Evangelio/Luc. 2. hochgelobt/daß sie einen felnen Christlichen wandel geführt hat? Preiset nicht Christus auch die Witwen? Luc. 2. 1. Also hat er auch dieser Witwen Sohn wider vom Tode erweckt/damit gnugsam angezeigt/daß er Witwen vnd Wäisen in all ihrem anligen will schützen vnd schirmen/ja nicht allein Witwen vnd Wäisen/sondern auch alle die in Angst vnd Trübsal sind/denn er schreyet/Matt. 1. 1. Kompt alle zu mir/die jr mühselig vnd beladen seyd/ich will euch erquick en/hie mit meiner Gnade vnd Segen/vnd dort mit ewiger Glori vnd Herligkeit/Amen.

Epistel

Epistel am siebenzehenden Sonnta- genach Trinitatis / Ephes. am 4.

Veben Brüder / Ich Gefangener in dem HERN/
ermahne euch / daß ihr wandelt / wie sichs gebührt ewerm
Beruff / darinnen ihr beruffen seyd / mit aller Demuth
vnd Sanfftmuth / mit Seducle / vnd vertraget einer den an-
dern in der Liebe / vnd seyd fleissig zu halten die Einigkeit
im Geist / durch das Band des Friedes / ein Leib vnd ein Geist / wie ihr
auch beruffen seyd / auff einerley Hoffnung ewers Beruffs / Ein H E R R /
ein Glaube / eine Tauffe / ein Gott vnd Vatter vnser aller / der da ist über
euch alle / vnd durch euch alle / vnd in euch allen.

Was thut S. Paulus in dieser Epistel?

Nach dem er im vorigen Capitel angezeigt hat / was das Evangelium sey / wie es
von Gott in ewigkeit versehen / vnd durch Christum erworben vnd außgangen ist / vnd
hat also den Grundfest des Christenthumbs gelegt durch den Glauben / bauet er nun
drauff im folgenden Capitel die rechten Christlichen guten werck / thut er eine herliche
Vermahnung an die Christen zu Epheso.

Worauff thut er solche Vermahnung?

Auff die Erinnerung seiner Gefängnuß vnd Trübsal / die er von wegen des Euan-
gelij / vnd ihnen zu gut vnd zu Ehren leydet / daß sie widerumb vmb desselbigen willen auch
das Evangelium ehren mit ihrem Leben vnd Wandel. Daraus spüren wir wie grosse
Sorge der liebe Paulus für alle Gemeine getragen habe / daß er auch seines eygenen Lei-
dens vergisset / vnd seine Gedancken mitten im Creutz dahin richtet / daß die Gemeine hin
vnd wider gestärckt vnd getröstet werde.

Wie lautet die Vermahnung S. Pauli?

Er spricht also: Ich Gefangener in dem HERN / vermahne euch / daß ihr wan-
delt / wie sichs gebührt ewerm Beruff / darinnen ihr beruffen seyd / mit aller Demut / ic.
Hie rühret S. Paulus der Christen gemeinen Beruff / vnd setzt fünff stück. Zum ersten /
wer vns Christen beruffen hat. Zum andern / wozu. Zum dritten / wodurch. Zum vierd-
ten / wie wir in solchem Beruff wandeln vnd leben sollen. Zum fünfften / warumb wir in
dem Beruff also wandeln sollen.

Wer hat vns beruffen?

Der allmächtige / ewige / barmherzige Gott / der den Namen vom guten hat. Denn
in Gott ist eytel Güte / Gnade vnd Barmherzigkeit. Vnd dieselbige Güte ist so reich vnd
überflüssig in Gott / daß sie sich ergeußt vnd außbreitet in alle Creatur / im Himmel vnd
auff Erden.

Wozu hat vns Gott beruffen?

Zu seinem Reich / zum ewigen Leben / daß wir Gottes Kinder / Christi Brüder vnd
Miterben seyn sollen / vnd den Himmel auß Gnaden ererben. Darumb sollen wir auch
vnser Leben hie so verordnen / daß Gottes Name vnd Wort dadurch gepreiset werde /
wie Christus sagt / Matth. 5. Es ist ja der Mensch darzu geschaffen / daß er soll Gottes
Bilde seyn / vnd eben darzu / daß Gott durch ihn will vnd soll erkant werden. Derhalben
soll eines Christen höchste Sorge seyn / daß nicht Gottes Name veronehrt werde.

Wodurch hat vns Gott beruffen?

Durch mancherley weise / mittel vnd wege / beyde eusserlich vnd innerlich.

BB ij

Wie

Epistel am siebenzehenden Sontag

Wie berufft er eufferlich?

Zum ersten/durch eufferliche Creatur/denn alles was Gott geschaffen hat im Him-
mel vnd Erden/das hat er alles geschaffen/das er vns damit zu ihm ruffe vnd lade/das
wir durch die sichtliche Creatur kommen möchten zu dem Erkenntnuß deß vnichtbarn
Gottes vnd Schöpffers aller Creaturen.

Zum andern/durch mancherley Anfechtung/Widerwertigkeit/Verfolgung/Trüb-
sal/Trümer/Elend/Kranckheit/Armut/vnd ander Unfall vnd Straffe/so vns Gott
zuschickt/als Pestilenz/Theuerung/Krieg vnd dergleichen/mit welchen Stücken Gott
vns reibt vnd jagt/auff das wir verursacht werden/seine Hülffe vnd Beystand anzu-
ruffen/vnd er auch vrsach habe/das er vns helffe.

Wie berufft vns Gott innerlich?

Durch gute Vermahnung vnd innerliche warnung/ja durch gute Einfälle vnd Ge-
danken/die vns Gott eingibt/entweder durch einē guten Geist/oder vnser engen gewis-
sen/oder durch hörung göttlichs worts. Vnd für war/wo wir dem freundlichen Veruff
Gottes folgeten/vnd der innerlichen warnung warnemen/dörfft er vns nicht mit der
eufferlichen Veruffung angreifen. Dieweil wir aber deß Geistes einsprechen verachten/
so heist es: Compelle intrare, da hezet vns Gott so viel Hunde an Halß/überschüttet vns
mit so vil trübsal vnd angst/das wir endlich folgen müssen/vnd keinē danck dazu haben.

Wie sollen wir vnserm Veruff wandeln?

Wir sollen wandeln in Demut/Sanfftmuth/mit Gedult der Liebe/vnd Einigkeit
deß Geistes.

Was ist Demuth?

Das sich keiner über den andern erhebe/keiner den andern verachte/als wolt er et-
was mehr seyn denn andere/sondern einer dem andern zuvor kommen in der Ehrerbie-
tung/wie Christus lehret / Matth. 20. Vmb dieser sünde willen ist der Engel auß dem
Himmel verstoßen.

Was ist Sanfftmuth?

Das sich keiner laß entrüsten/den andern zuüberfallen im Zorn vnd Grimm / mit
worten oder wercken/sondern das es alles freundlich zugehe/in Gebärden/worten vnd
wercken.

Was ist Gedult?

Das sich niemand selbst reche/sondern Gott die Rache anheim gebe.

Was ist die Liebe?

Das einer den andern vertrage/vnd seine Fehl vnd Gebrechen zu gut halte / wie
Christus offft seinen Jüngern ihre Gebrechen vnd nährliche Bitte hat müssen zu gut
halten.

Was ist die Einigkeit deß Geistes?

Das wir in der Lehre deß Glaubens/vnd in der Liebe eins seyn/also/das der glau-
be lauter vnverfälscht/gesund vnd rein sey/das er nicht zutheilet sey/halb zu Gott vnd
halb zu den Creaturen. Das man nicht zweene Heyland auffrichte/Christum vnd Men-
schenwerck/nicht zweene Mittler setze/Christum vnd die Heiligen/nicht zwo Tauffe/Chri-
sti vnd der Münche/nicht zweyerley Ordnung deß hochwürdigen Sacraments/Chri-
sti vnd deß Pappsts. Das auch die Liebe brüderlich vnd vngefärbt sey / das sie nicht gehe
auß Heuchelei vnd falschem Herz/sondern gehe auß einem freundlichen/fridsamen her-
zen/ohn allen falsch/gegen Freund vnd Feinden.

Warumb sollen wir in Demut/Sanfftmuth/Gedult/in der Liebe vnd
Einigkeit deß Geistes wandeln?

S. Paulus setzt die vrsach/vnd spricht: Ein Leib vnd ein Geist/wie ihr auch beruf-
fen seyd/auff einerley Hoffnung eueres Veruffs/ein HERR/ein Glaube/eine Tauffe/
ein Gott/ein Vatter vnser aller/der da ist über euch alle/vnd durch euch alle/vnd in euch
allen.

Was will er mit den Worten?

Er will also viel sagen: Dieweil wir Christen alle mit einander Gliedmassen sind eines
Leibs/

Leibs/vnd theilhaftig aller Himlischen vnd geistlichen Güter / vnd haben alle zu gleich einerley Schatz/nemlich einen Gott vnd Vatter im Himmel / einen HERN vnd Heyland/einerley Wort/Tauffe vnd Glauben/vnd in summa einerley Seligkeit / so sollen wir auch vnter dem einigen Vatter / vnd vnserm HERN Christo/vns als Brüder vnd Schwester halten / vnd was für Gnade vnd Gabe ein jeglicher von Gott empfangen hat/dem andern mittheilen/dem Nächsten damit dienen/helffen vnd rathen. Das ist Gottes Ordnung vnd Befelch/das will er also haben.

Ist diese Einigkeit auch von nöthen?

Freylich. Bey dieser Einigkeit erkennet man allein die rechte Christliche Kirche. Denn wo man einerley Glauben/Tauffe / einerley Bekenntnuß Gottes des Vatters vnd Christi/einträchtlich handelt vnd übet/da ist die einzige rechte Kirche Gottes / die rechte Catholica oder Apostolische Kirche/vnangesehen was sonst für Ungleichheit vnd vnterscheid des eusserlichen leiblichen Lebens/oder eusserlicher Ordnung / Sitten vnd Ceremonien sind. Welche diese Einigkeit der Lehre vnd Glauben inn Christo nicht haben/sondern darneben Zertrennung vnd Ergernuß anrichten durch Menschen Lehre/vnd eygener weltliche werck/die sind nicht die rechte Kirche Christi / noch der selbigen Glieder/sondern Zerförer der Gemeine Christi/vnd haben ihren Richter. Darumb wer da will selig werden / vnd zu Gott kommen / der muß sich in dieser Kirchen Gottes finden lassen/vnd der selbigen eingeleibt seyn/denn außser dieser Kirchen wird niemand selig werden. Gott helff vns/das wir in dieser Kirchen erfunden werden./Amen.

Evangelium am siebenzehenden Sontage nach Trinitatis / Luce am 14.



DD iij

Vnd

Evangelium am siebenzehenden Sontag

Nad es begab sich / daß Jesus kam inn ein Haus ei-
 nes Obersten der Pharisæer / auff einen Sabbath / das
 Brod zu essen / vnd sie hielten auff ihn. Vnd sihe / da war
 ein Mensch für ihm / der war Wassersüchtig. Vnd JE-
 sus anwortet / vnd sagt zu den Schriftgelehrten vnd
 Pharisæern / vnd sprach : Ist's auch recht auff den Sabbath heilen? Sie
 aber schwiegen still. Vnd er greiff ihn an / heilet ihn / vnd ließ ihn gehen /
 vnd anwortet / vnd sprach zu ihnen : Welcher ist vnter euch / dem sein
 Ochs oder Esel inn den Brunnen fällt / vnd er ihn nicht alsbald her-
 auß zeucht am Sabbatstage? Vnd sie kondten ihm darauff nicht wi-
 der antwort geben.

Er sagt aber ein Gleichnuß zu den Gästen / da er mercket / wie sie er-
 wehleten oben an zu sitzen / vnd sprach zu ihnen : Wenn du von jemand
 geladen wirst zur Hochzeit / so setze dich nicht oben an / daß nicht etwa
 ein ehrlicher denn du / von ihm geladen sey / vnd so denn kompt / der dich
 vnd ihn geladen hat / spreche zu dir : Weiche diesem. Vnd du müssest
 denn mit scham vnten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst / so
 gehe hin / vnd setze dich vnten an / auff daß / wenn da kompt / der dich ge-
 laden hat / spreche zu dir : Freund / rucke hinauff / Denn wirstu Ehre
 haben / für denen / die mit dir zu Tisch sitzen. Denn wer sich selbst erhö-
 het / der soll erniedriget werden / Vnd wer sich selbst erniedriget / der soll
 erhöht werden.

Er sprach aber zu dem / der ihn geladen hatte : Wenn du ein Mit-
 tags oder Abendmal machest / so lade nit deine Freunde / noch deine
 Brüder / noch deine Gefreundten / noch deine Nachbarn / die da reich
 sind / auff daß sie dich nicht etwa wider laden / vnd dir vergolten werde.
 Sondern wenn du ein Wahl machest / so lade die Armen / die Krüppel /
 die Lahmen / die Blinden / so bist du selig / denn sie haben dir nichts zu
 vergelten / es wird dir aber vergolten werden inn der Auferstehung der
 Gerechten.

Wovon sagt diß Evangelium?

Von dreien Artickeln. Zum ersten / heilet Christus einen Wassersüchtigen Men-
 schen am Sabbath. Zum andern / verantwortet er solche That bey den giftigen Phari-
 seern vnd Schriftgelehrten. Zum dritten / gibt er etliche seine Lehre / wie man sich in Sa-
 stungen vnd Wolleben halten soll.

Wenn hat Christus dem Wassersüchtigen geholffen?

Am Sabbathtage.

Woda?

Im Hause eines Obersten der Pharisæer / da er zu gaste war / vnd das Brod aß.

Sind

Sind denn Gastungen zugelassen?

Gastungen vnd Wolleben/sind beyde von Gott vnd Menschen zugelassen/auff das Freundschaft vnter den Leuten auffgerichtet vnd bestättiget werde. Darumb haben sie auch solche Privilegien vnd Freyheit/das man nit alles so genau suchen soll/was da geredt vnd gehandelt wird. Daher auch die Alten gesagt haben: Was über Tische geredt wird/soll nit über die Schwellen kommen/sondern soll vnter der Rosen bleiben. Aber diesen ehrlichen Brauch der Gastung vnd Wolleben/haben die Phariseer/wie andere Göttliche vnd Menschliche Ordnung/auch zu nichte gemacht/vnd da sie solten mit Christo frölich seyn/da sitzen sie/vnd lauren auff ihn/stellen ihm nach Leib vnd Leben.

Was thut Christus bey solchen fährlichen Leuten?

Er fährt fort/vnd verbringet sein Ampt/das ihm vom Vatter befohlen war/vnd hilfft diesem Wasserfüchtigen Menschen/der gegenwertig da war.

Wie kompt der Wasserfüchtige in des Phariseers Haus?

Die noth treibt ihn/darumb als er höret/das Jesus in des Phariseers Hause war/gieng er vngesordert hinein/fraget nichts darnach/ob sie ihn sawr ansahen/drauß man auch seinen Glauben spüret.

Woher kompt ihm solcher Glaube?

Auß dem guten Geschrey/so er von Christo gehöret hette/wie er so ein frommer gü-tiger Mann/wäre/der jederman gerne helffe/der nur seiner Hülffe beehrte. Daher schöpft er ein solchen Glauben/das er in des Phariseers Haus gieng/stund allda/läst sich nicht anfechten/das sie darumb murreten/dencket: Der fromme Jesus/der so viel armen elenden Menschen/Blinden/Lahmen/Tauben/Stummen/vnd Aussätzigen geholfen hat/wird dich nicht trostlos lassen von ihm gehen. Sehet/durch solchen Glauben überkompt er was er begehrt.

Was thut aber Christus?

Ehe er ihn heylet/helt er erstlich ein Disputation vnd Unterredung mit den Phari-seern vnd Schriftgelehrten/die allda sassen/hielten vnd laurten auff ihn.

Warumb laurten sie auff Christum?

Wo er diesen Wasserfüchtigen Menschen würde heylen am Sabbath/so wolten sie ihn anklagen vnd außschreyen/als einen Zerförer des Gesetzes. Wo er ihn aber nicht würde heylen/als einen vngütigen/vnbarmerzigen/der einem solchen armen elenden Menschen nicht helfen wolte/so er doch wol köndte.

Was thut Christus zu solchen giftigen Anschlägen?

Er erkandte ihr falsch Herz/darumb fraget er sie: Obs auch recht sey/auff den Sabbath heylen? Da sind sie schon gefangen/denn wo sie geantwortet hetten: Ja/es ist recht/so hette Christus gesagt: Was lauret jr denn auff mich/ihr Böserwichte ihr Heuchler? Nun sie aber stillschweigen/beschleust er sie mit ihrem engen Exempel/sagt: Welcher ist vnter euch/dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt/vnnd er nicht alsbald ihn her auß zeucht am Sabbathtage? Als wolt er sagen: Thut jr das einem vnvernünftigen Thier/an einem Ochsen oder Esel/der villeicht kaum drey oder vier Gilden werth ist/warumb solt ich das nicht viel mehr thun an einem vernünftigen Menschen/denn die ganze welt nicht bezahlen köndt. Ist doch der Sabbath gemacht vmb des Menschen willen/vnd nicht der Mensch vmb des Sabbaths willen/so ist auch der Sohn des Menschen ein Herr des Sabbaths.

Was antworten hie die Phariseer vnd Schriftgelehrten?

Lucas sagt: Sie köndten ihm darauff nicht antworten/stunden also schamroth vor allen Menschen.

Hat denn Christus mit diesen Worten den Sabbath auffgehoben?

Nein/so wenig als Christus mit diesem wunderwerck den Sabbath gebrochen hat/Also wenig hat er ihn auch mit diesen Worten auffgehoben/sonderlich bey den Juden. Denn er ist nicht kommen das Gesetz auffzulösen/sondern zu erfüllen/Matth. am 5. Er straffet allein den grossen Mißbrauch der Phariseer/das sie den Sabbath höher trieben/denn Gott gebotten hette. Sie spanneten den Sabbath so enge/das sie auch

nicht

Evangelium am siebenzehenden Sonntag

nicht leyden kondten/das Christus einem armen Menschen halff/so sie doch selbst ihre Viehe am Sabbath auß dem Brunnen oder Gruben halffen. Ja sie hetten über Gottes Gebot viel andere hinzu gesetzt/nemlich/man solt am Sabbath über keinen Acker noch Wiesen gehen/das man die Früchte vnd Weide zertrette. Item/man solt auff keinen Baum steigen/vnd die Früchte abbrechen. Item kein Pferd reiten/keine Kleider reinigen/nicht kochen/auch nicht ein Apffel oder Birn am Feuer braten/vnnd andere viel nützliche wercke/damit die Juden noch täglich vmbgehen/meynen damit Gott einen grossen Dienst zu thun. Was Gott befohlen hat/das lassen sie nach/was sie aber selbst erdichtet haben/halten sie mit allem fleiß/das Christus wol sagt/Matth. 23. Sie säugen eine Mucken/vnd verschlingen ein Kameel.

Ist denn der Sabbath den Christen auch geboten wie den Juden?

Den Juden war der Sabbath so hart gebotten/das sie keine eufferliche Handarbeit dran thun mußten. Denn also lautet Gottes Befehl/Exod. am 26. Capitel/Sechs Tage soltu arbeiten/vnd alle deine werck schaffen/aber am siebenden Tage ist der Sabbath des Herrn deines Gottes/da soltu kein Geschäfte thun/noch dein Sohn/noch deine Tochter/noch dein Knecht/noch dein Magd/noch dein Viehe/noch dein Fremdlinger/der in dem Stadthor ist. Daher mußte das arme Männlein/das dürr Holz am Sabbath laß/sterben/Num. am 15. Cap. Damit aber war nicht verbotten/das man einen armen Menschen oder Viehe am Sabbath nit helfen solt/denn das Gebot Gottes lautet also: Gedenc Mensch/das du den Sabbath oder Feyertag heiligest/das ist/das du heilige Gedancken/Wort vnd Werck führest. Nun ist ja dem Nächsten in der Noth helfen/vnd guts thun/auch ein heilig werck/darumb ist solches nicht verbotten.

Sind wir Christen denn auch schuldig den Sabbath zu halten?

Der Sabbath ist bey vns Christen wol verlegt/aber nicht auffgehoben/denn wie Gott den siebenden Tag von allen seinen wercken/die er gemacht hat/ruhe/also will er auch/das wir mit vnsern Kindern/Gesinde vnd Viehe/am siebenden Tage ruhen vnnd feyren sollen. Denn dieweil Gott ein Herr vnd Schöpffer ist aller Creaturen/will er nicht gestatten/das wir sie mit stätiger Arbeit gar in grund verderben/wie etliche Geizhälse ihr Gesind vnd Viehe nimmermehr müde wissen/weder Feyertag noch Werktag/ja vergönnen ihrem Gesinde nicht so viel zeit von der Arbeit/das sie kondten einmal in die Kirchen gehen/vnd Gottes wort hören/ja gehen selbst nicht hinein/reisen lieber auß nach ihrem Geiz vnd Handthierung/kommen das ganze Jahr kaum einmal oder drey zur Predigt/ja etliche fluchen/wenn der Feyertag kompt/das sie sollen von der Arbeit stille halten.

Das ist aber eine gewliche Sache?

Freylich. Wie können solche Leute gedeihen? Was können sie guts thun? Sintemal die kaum beständig vnd from bleiben/so täglich zur Predigt gehen/vnd Gottes wort hören. Solcher Leute muß oft ein ganze Stadt/ja ein ganzes Land entgelten/denn bey solchen Menschen ist kein Glück noch Heil/Gott enzeucht ihnen seine gnade/vnd straffet sie/beyde hie vnd dort/zeitlich vnd ewiglich. Darumb soll eine Christliche Oberkeit inn Landen vnd Städten/mit allem Fleiß vnd Ernst drauff acht haben/das der Sonntag auff's aller ehrlichste von allen ihren Vnterthanen gefeyret/vnnd mit heiligen Wercken verbracht werde/nicht das man hinder dem Ofen sitze/oder an der Sonnen lige/die besten Kleider anthue/Gebratens esse/zum Biere oder Wein gehe/vnd wollebe/Sondern das man von den Sünden feyre/zur Kirchen gehe/dz Evangelion oder Gottes wort höre/das hochwürdige Sacrament empfahe/vnd für alle Notturfft der Christenheit bitte. Das wäre recht gefeyret. Wer aber solches nicht thun würde/vnd wolte seines Kopffs geleben/vnter den Göttlichen Emptern muthwillig vmbher spacteren/oder im Bierhause oder Weinhause ligen/oder sonst wider GOTTES Gebot handeln/den solte eine Oberkeit ernstlich straffen/vnd sich nicht mit frembden Sünden auch beladen. Denn wie viel Vnterthanen durch jren Ungehorsam inn ein gottloß Leben gerathen/vnd verdampt werden/vnnd sind von der Oberkeit vngestrafte blieben/von denen muß sie schwere Rechenschafft geben am jüngsten Tage/GOTT wird ihr

Blut

Blut vnd verdammuß von ihren Händen fordern/was aber über ire Straffe nicht folgen will/sind sie entschuldigt.

Was will nun Christus mit diesem Wunderwerk anzeigen?

Wie man in Gesezen handeln soll/wie man sie lindern vnd lencken soll/nach der Lieb vnd Notdurfft/welche alle Geseze vnd Geboten meistern sollen. Denn die Hauptsomma des Gesezes ist/liebe von reinem Herzen/1 Tim. 1.

Gib Exempel:

Moses verzog die Beschneidung der Kinder Israel in der Wüste / bey vierzig Jahr/ bis sie ins gelobte Land kamen. Wer hatte ihm die Gewalt geben / Gottes Befehl zu verziehen? Noth vnd Liebe / denn sie mußten in täglicher bereitung sitzen / wenn sie Gott hieß förder ziehen vnd reissen. David aß die Schawbrod in der Hütten/die allein den Priestern gehörten zu essen/warumb gab sie ihm denn der Priester Abimelech / Noth bricht Eysen. Christus heilet den langwirrigen Krancken/Johan. 5. Vnd den gebornen Blinden/Johan. 9. Vnd hie den Wasserüchtigen am Sabbath/warumb? Die noth war da. Wie nun Moses handelt mit der beschneidung/David mit den Schawbroden/Christus mit den Lahmen/Blinden vnd Wasserüchtigen am Sabbath/Also sollen auch wir alle Gesez lindern vnd lencken/nach der Liebe vnd Notdurfft / in summa / das Gesez soll der Liebe weichen / ja/wo ein Gesez will wider die Liebe lauffen / so soll es auß seyn/vnd nichts gelten.

Was gibt Christus hie für Lehre?

Er gibt seine Lehre/die wol dienen in Bürgerlichen Sitten vnd Polliceyen.

Welches ist die erste Lehre?

Als er mercket/wie die Gäste erwehltten oben an zu sitzen/sprach er zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit/so setze dich nicht oben an/2c.

Was hette Christus mit solchen kindischen Sachen zu thun? Was bekümmert er sich damit/wer oben oder unten ansitzet? Hette er nichts nöthigers zu brauchen?

War ist's/Christus ist nicht kommen/das er der welt Geseze wolt fürschreiben wie sie sitzen/stehen/batwen/pflanzen oder handthieren sol/dennoch wil er/das solche Stücke alle miteinander fein züchtig/erbarlich vnd bürgerlich zugehen / das niemands den andern vrsach gebe zu sünden. Wiewol das niemand selig macht/wenn einer seine Freunde vnd Nachbarn zu gaste bittet/vnten oder oben an Tisch setzt/so wil dennoch Gott hie eine Bürgerliche Zucht gehalten haben/auff das vnter den Menschen Friede vnd Einigkeit/vnd ein feiner freundlicher wille sey/das sich niemand über den andern erhebe / keiner den andern hasse oder neide / sondern vns einander lieben/wie die Brüder vnd Schwester vnter einem Vatter/vnd einer dem andern zuvor kommen in der Ehrerbietung.

Was setzt er für eine Straffe?

Er setzt hie beyde die Straffe vnd auch die Belohnung/sagt: Wer sich selbs erhöhet/der soll erniedriget werden/vnd wer sich selbst erniedriget/der soll erhöhet werden / Ja/Christus läst sich hören / Matth. am 23. das er auch solche Stücke straffen will mit dem ewigen Feuer. Desgleichen Luc. am 11. sagt er: Wehe euch Pharisæern/das jr gerne oben an sitzet in den Schulen/vnd wollet gegrüßet seyn auff dem Marckt.

Welches ist die ander Lehre?

Er sprach zu dem der ihn geladen hette: Wenn du ein Mittags oder Abendmal machest/so lade nicht deine Freunde/2c.

Wie thut man ihm denn? Solle ich meine Freunde vnd Nachbarn nicht bitten vnd wider guts thun/so werde ich für ein Vndanckbarn gescholtent/laoe ich sie aber/so thue ich wider dis Evangelium?

Antwort: Christus verwirfft hie nicht Gastung vnd Wolleben / guter Freunde vnd frommer Nachbarn/die sich freundlich/mit Gott vnd ehren versamlen. Sagt auch nicht/das Gäste bitten/Sünde sey/sintemal viel frommer Vätter / Loth / Abraham/ Isaac/Jacob/David/Salomon/Tobias/2c. oft ihre gute Freunde vnd Nachbarn zu Gaste

Epistel am achtzehenden Sonntag

gast geladen/ vnd ihnen alle Freundschaft erzeiget haben / daß sie auch höchlich in der Schrift darumb gepreiset werden. Darumb verwirfft Christus solche Gastung vnd Wolleben gar nicht / sondern straffet hie der Phariseer Wolleben / die allein ihres gleichen / Hohepriester / Phariseer / Schriftgelehrten vnd Heuchler zu gasten baten / vnd vergassen aller dinge der Armē / wie der reiche Mann that / Luc. am 16. der den armen Lazarum für seiner Thür ließ hungers sterben. Wer aber ein Christlich Wolleben anrichten will / der halte sich nach Gottes wort / Esai. am 58. Cap. Brich dem hungerigen dein Brod / vnd die / so im Elend sind / führe ins Haus / vnd so du einen Nackenden siehest / so kleide in / vnd entzeuch dich nicht von deinem Fleisch / alsdenn wird dein Licht herfür brechen / wie die Morgenröthe / vnd deine besserung wird schnell wachsen / vnd deine Gerechtigkeit wird für dir hergehen / vnd die Herrlichkeit des Herrn wird dich zu sich nemen / in sein Reich / ins ewige Leben / Amen.

Epistel am achtzehenden Sonntag ge nach Trinitatis / 1 Corinth. 1.

Lieben Brüder / Ich dancke meinem Gott allezeit ewerthalben / für die Gnade Gottes / die euch gegeben ist in Christo Jesu / daß ihr seyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht / an aller Lehre / vnd in aller Erkenntnis / wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist / also / daß ihr kein Mangel habt an irgend einer Gabe / vnd wartet nur auff die Offenbarung vnsers Herrn Jesu Christi / welcher euch auch wird vest behalten bis ans Ende / daß ihr vnsträfflich seyd auff den Tag vnsers Herrn Jesu Christi.

Was thut S. Paulus in dieser Epistel?

Als er die Corinthen zum Evangelio bracht hette / vnd er nun den Rücken wandte / richteten sie viel Secten an / vnd worffens wußt in einander / beyde in der Lehre vnd dem Leben. Diese Laster vnd Gebrechen gedacht Paulus an den Corinthern hart zu straffen / vnd sie mit scharffer Lauge zu zwagen. Thut doch wie ein frommer Prediger / sähet fein feuberlich an / stellt ihnen für die Augen / was sie gutes durch das Evangelion empfangen haben / sie damit zuerinnern / daß sie Gott danckbar seyn / vnd jm zu Ehren einträchtiglich lehren vnd leben / vnd sich für Secten vnd Ergernuß hüten.

Wie fähret er diese Epistel an?

Er spricht also: Ich dancke meinem Gott allezeit ewerthalben / für die Gnade Gottes / die euch gegeben ist in Christo Jesu / daß ihr seyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht / etc.

Was will er mit den Worten?

Er will also viel sagen: Lieben Brüder / denckt doch / was euch für grosse Gnade vnd Gaben von Gott gegeben sind / nicht von wegen des Gesetzes oder ewer Gerechtigkeit / Verdienst vnd Werck / damit jr ja keine vrsach habt / euch selbst zu rühmen / oder Secten zu machen / sondern allein in Christo / vnd vmb seiner willen / ist euch solches alles geschenkt / durch die Predigt des Evangelii. Daß ihr auch seyd reich worden in allen Stücken / so gar daß euch nichts mangelt / an allem was ihr bedürffet / von Gott euch zu geben / allein daß ihr noch zu warten habt des seligen Tages / wenn sich Christus selbst mit allen Himmlischen Gütern / so ihr jetzt im Glauben habt / sich barlich euch wird offenbaren.

Das

Das ist fürwar eine feine gelinde Vermahnung?

Freylich. Er will sie damit reizen / daß sie das Evangelium ja thewer vnd werth achten/vnd thut das durch sein eygen Exempel/daß er selbst für seine Person ihrenthalben Gott dancke / sie auch zu danckbarkeit zu reizen/daß sie doch zu rücke sollen denken/was sie zuvor getwest/vñ nun durch das Evangelium empfangen haben. Vnd sich büten/daß sie nicht auß vergessen ihres vorigen Jammers/ vnd jetzt empfangener Gnade/wider von derselbigen/ in vorige Blindheit fallen. Wie es bereit durch ihre Kotten vnter ihnen anfieng/die des Evangelij überdrossen / der grossen Gnade nicht mehr achteten/sondern etwas anders sucheten vnd wehleten. Diesem Exempel Pauli sollen alle Prediger folgen/Sünde vnd Laster nicht auß Zorn oder Haß/sondern auß Väterlichen herzen straffen/daß man ihr sanfftes vnd freundliches Herze spüren kö. die/sonderlich bey den gutherzigen Menschen/da folget alsdenn viel Frucht vnd Nutz.

Was gehört einem Prediger zu?

Dreyerley. Zum ersten/daß er sein Vöcklein fleissig in Gottes wort lehre. Zum andern/daß er für die seinen fleissig bitte / daß ihnen Gott den heiligen Geist geben wolle/auff daß sie die Göttliche Lehre mögen fassen/ vnd ihr leben darnach richten. Zum dritten/daß er auch Gott dancke/daß er die seinen so gnädiglich zum Erkantnuß Christi habe kommen lassen. Diß hat Christus gar fleissig gethan/Matth. 5. Joh. 17. Matth. 11.

Was gehört den Zuhörern?

Auch dreyerley. Zum ersten/daß sie Gottes wort fleissig hören/ vnd darnach ihr Leben richten. Zum andern/daß sie für die Prediger bitten/daß sie Gott in ihrem Ampt stärke vnd erhalte. Zum dritten/Gott für die wolthat / so er ihnen in seinem heiligen Evangelio verliehen hat/dancken/auff daß sie nicht vndanckbar erfunden werden. Dise Stücke sind in der ersten Kirchen in vollem schwange gangen.

Gehen diese Stücke noch?

Nach HERI Gott nein/man findet viel Pfarzherrn vnd Prediger / die ihrem Volck nicht Gottes wort/sondern Menschenlehre predigen. Bitten auch nicht/daß ien Gott wolte den Geist geben/das Evangelium anzunemen / sondern vielmehr daß sie bey der Papißterey bleiben/dancken auch nicht/ daß ihr Volck Christum erkennet / vnd sich zu Göttlicher warheit wenden/sondern begehren / daß sie im alten Thand vnd Mönchentraumen verharren. Also findet man viel Zuhörer/die Gottes wort nicht mollen hören/sondern viel lieber Lügen vnd Fabeln/bitten auch Gott nicht/daß er die rechten Prediger stärke / sondern vielmehr / daß er die Lügenprediger vnd Lumpenwäscher erhalte. Dancken auch Gott nicht für das liebe Evangelium/sondern wünschyen vielmehr/daß der Teuffel mit seinen Lügen Gott bleibe. Also handelt jetzt die Welt.

Das ist ein gewlich Wesen?

Ja freylich. Höre weiter wie es stehet: Der Glaube ist verloschen/die Liebe erkaltet/Gottes Wort vnterdrückt. Wir solten gegen Gott handeln mit dem Glauben/vnd gegen dem Nächsten/mit den Wercken der Liebe. So kehren wirs gleich vmb/Gott wollen wir mit Wercken bezahlen/der ihrer nicht bedarff / vnd stellen den Glauben auff Menschen / da er nicht ist. Menschenfündlein gelten mehr bey vns / denn Gottes Wort. Dieweil denn Gott ein solch verkehrt Wesen bey vns sihet / so verkehrt er vns auch alles. Es solt eine gemetne Christliche Liebe seyn vnter vns allen / so ist entel Haß vnd Neid da. Ein jeder liebet sich selbst/oder liebet den / des er gentsessen kan / beschönet vns darnach mit diesem Sprichwort: Tibi proximus esto. Charitas incipit à se ipsa. Sorge für dich. Darüber bleibet die Christliche vnd Brüderliche Liebe dahinden. Das Erkantnuß Christi vnd seines seligmachenden worts/ ist auch auff Erden gar selzam worden / man liest viel lieber im Heyden Aristotele/ins Papißts Decretal/in der Sophisterey/vnd andern Menschentand/denn im Evangelio vnd Göttlicher Schrift. Darüber sind Leser/Scribenden/Lehrer vnd Prediger/zu lauter Heyden worden/wissen weniger von Christo/vom Glauben/Liebe/Hoffnung/von der Schrift / Evangelio vnd Sacrament/denn ein Klotz.

Epistel am achzehenden Sontag

Das ist alles der Undanckbarkeit schuld?

Freyllich. Wo wir solten Glaubenprediger haben/da sind Werckprediger. Wo wir solten die Liebe haben/da ist Haß vnd Zwytracht. Wo wir solten Einigkeit des Geistes haben/da sind eytel Secten vnd Kotten. Wo wir solten ein friedsam sicher Leben haben/da ist eytel Vnfriede/furcht vnd schrecken / vnd darumb wer es hohe zeit/ daß wir Gott dancken/der vns noch in solchem anligen so gnädiglich erhalten hat.

Warumb danckt Paulus für die Corinther?

Darumb/daß sie Gott hette reich gemacht/nicht leiblich/sondern Geistlich. Sie hette das Evangelion angenommen/an Christum geglaubet / vergebung der sünden/ den Glauben / vnd mancherley Gaben des Geistes überkommen / also/daß sie keinen Mangel hetten einiger Gabe/vnd nit mehr bedürfften/denn das einige / daß der HErr selbst käme/vnd sie von allem Ubel erlöset.

Diesen Reichthumb achtet die Welt nichts?

Waar ist's/wenn die weltmenschen ihre Kästen voll Kleider haben/ Schwere vnd Böden voll Kornes/Keller voll Weins/Beutel vnd Taschen voll Gelds/so achten sie auff die Himmlischen ewigen Güter nicht groß. Aber bey denen/die einmal die warheit erkant/vnd die Himmlischen ewigen Güter recht geschmeckt haben/hats viel ein andere gestalt. Soll das Herz gesättiget werden / so muß es nicht ein vergänglich Schatz thun / den die Diebe stelen/die Wotten fressen/vnd der Kost verzehret/sondern der Himmlische ewige Schatz/der Schatz der göttlichen Gnade / welchen vns Christus durch sein wort so reichlich mittheilet.

Was kan S. Paulus groß rühmen der Corinther Reichthumb vnd Gaben/waren doch viel Secten vnd Kotten vnter ihnen?

Es ist keine Gemeine so rein / daß nicht auch falsche vnd böse darunter sind / denn gleich wie das Unkraut allzeit wil vnter dem reinen Korn seyn/vnd der Müßdreck vnter dem Pfeffer / also sind allezeit die Bösen vnter den Frommen. Wer nun die Kirche darnach will ansehen/daß noch etwas gebrechlichs oder vnreins vnter dem Hauffen der Christen gefunden wird/der wird des Evangelij vnd Christi fehlen / vnd nimmer keine Kirchen finden noch treffen. Daß etliche noch schwach vnd vnvollkommen sind / etliche auch nicht glauben / das schadet der Lauffe vnd dem Evangelio / noch der Kirche gar nichts/sondern ihnen selbst.

Wie beschleußt S. Paulus diese Epistel?

Er sagt also : Gott ist trew/durch welchen jr beruffen send zur Gemeinschaft seines Sohns vnseres HErrn Jesu Christi. Zuvor sagt inen S. Paulus: Wartet nur auff die Offenbarung vnseres HErrn Jesu Christi. Da hetten sie mögen sagen: Wer kan die Offenbarung Christi am jüngsten Tage mit freudn erwarten? Darauff antwortet er vnd spricht: Christus wird euch fest behalten biß ans Ende/da ihr vnsträflich send auff den Tag vnseres HErrn Jesu Christi. Als wolt er sagen: Bleibt nur beständig im Glauben/in der Liebe/vnd im Erkentnuß Christi/so hats keine noth. Was euch Gott hat zugesagt/das wird er halten. Er hat aber zugesagt/ Joha. 3. Wer da glaubt an den Sohn Gottes/der hat das ewige Leben. Darauff hetten sie abermal mögen antworten: Es ist war/er hats ja verheissen/aber velleicht vns nicht/wer will vns geuiß machen? Darauff antwortet Paulus/vnd sagt: Gott ist trew/durch welchen jr beruffen send/ic. Als wolt er sagen: Was Gott in euch angefangen hat / dabey wird er euch biß ans Ende wol erhalten/so ihr nun selbst nicht durch Vnglauben davon fallet/Den Gottes wort

ist nicht wandelbar/wie Menschen wort/sondern bleibt

ewig. Dem sey Lob/Ehr vnd Preyß/
A M E N.

Evan-

Evangelium am achtzehenden

Sontage nach Trinitatis / Matth. am 22.



DA aber die Phariseer hõreten / daß der HERR den Saduceern das Maul gestopffet hatte / versamleten sie sich. Vnd einer vnter ihnen / ein Schriftegelehrter versuchet ihn / vnd sprach : Weister / welches ist das fürnehmste Gebot im Gesetz? Jesus aber sprach zu ihm : Du solt lieben Gott deinen HERRN von ganzem Herzen / von ganzer Seelen / von ganzem Gemüthe / das ist das fürnehmste vnd grõste Gebot. Das ander aber ist dem gleich : Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesetz vnd die Propheten.

Da nun die Phariseer bey einander waren / fraget sie Jesus / vnd sprach : Wie düncket euch vmb Christo? Weß Sohn ist er? Sie sprachen : Davids. Er sprach zu ihnen : Wie nennet ihn denn David im Geist einen HERRN / da er saget : Der HERR hat gesagt zu meinem HERRN / setze dich zu meiner Rechten / bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße? So nun David ihn einen HERRN nennet / wie

Evangelium am achtzehenden Sontag

ist er denn sein Sohn? Vnd niemand kondt ihm ein Wort antworten
vnd dorffte auch niemand von dem Tage an/hinfort ihn etwas fragen.

Worinne stehet diß Evangelium?

In zweyen Fragen. Die erste Frage betrifft das Gesez. Die ander das Evangelium.
Vnd diese zwo Fragen muß ein jeglicher Christe wissen. Zum ersten/was das Gesez sey/
wozu es nütze sey/vnd was es wircke. Zum andern/wer Christus sey/vnd was wir von
ihm zugewarten haben. Wer diese zwey Stück nit weiß/der ist noch weit vom Christen-
thumb. Im ersten fehlen die Juden/im andern die Papisten vnd Werckheiligen.

Wer thut die erste Frage?

Die erste Frage thut der Schriftgelehrte/von aller Phariseer wegen/nicht guter
meynung/sondern daß er Christum sehen möchte in Worten.

Wobey spürt man ihre falsche Meynung?

Bey dem wörtlein/temptantes, sie versuchten ihn. Denn fragen auß guter meynung
vnd versuchen ist zweyerley. Wer guter meynung fragt/der ist freylich im willen/was er
nicht weiß/zu lernen. Wer aber versucht/der hat nichts guts im willen. Dieweil denn
nun das Evangelium sagt/daß die Phariseer vnd Schriftgelehrten Christum ver-
suchet haben/ist klar genug/daß es mit ihnen entel Bößheit vnd Falschheit/entel
Haß vnd Neyd wider Christum gewesen ist.

Was thun die Phariseer?

Da sie schon einmal des Tages von Christo abgewiesen waren/der Frage halben
vom Zinsgröschchen/vnd sahen/daß die Saduceer/denen sie von herzen feind waren/mit
ihrer Frage von der Auferstehung der Todten auch ernider lagen/kommen sie wider
zusammen/vnd rathschlagen abermal/wie sie Christum sehen mögen in Worten/vnd
endlich vmbbringen.

Halffen denn die schönen Predigten vnd vnerhörten Wunderwerck Christi
gar nichts beyden Phariseern?

Nichts überal. Denn eingepflanzte Bößheit läßt sich wol ein zeitlang auffhalten/
aber nimmermehr stillen oder sättigen. Je mehr man den verstockten Herzen die warheit
sagt vnd predigt/je giftiger vnd halstarriger sie werden. Es kondte weder Christus
noch seine Jünger etwas bey diesem Volck aufrichten. Also müssen wir auch zu diser zeit
mit vnsern Phariseern zu frieden seyn/sie sind schon gezeichnet die da folgen werden/so
ist es auch nit so ein gemein ding vmb ein rechten Christen. Denn viel sind beruffen/aber
wenig sind außerewehlet/Matth. 20. Nichts desto weniger sollen wir ihnen ihre Sünde/
Laster vnd Vntugend/auch bis zum verdriß fürhalten vnd sagen/wie Christus vor sei-
nem Leyden den Juden thät/Matth. 23. da er zu acht mahlen das wehe über sie schreyet.

Worinne stehet der Rathschlag der Phariseer?

In dreyen Stücken. Zum ersten/was man Christo für eine Frage soll fürgeben. Zum
andern/wer es thun soll/einer oder viel/oder alle? Etliche meyneten/man soll ihn mit
dem hauffen überfallen/vñ verzagt machen. Die andern meyneten/es wäre besser/einer
trette allein zu ihm/gewinne derseibige/so wolten sie alle gewonnen haben/verliere derse-
bige/so solte er die schande allein tragen/sie wolten keine schuld dran haben. Zum drit-
ten/mit was Form vnd Weise man ihn fragen soll/ob man ihn soll freundlich anreden/
oder mit vngestümme übel anfahren? Also ward dieser Schriftgelehrter erwehlet/vnd
ward ihm befohlen/er soll sein freundlich mit ihm reden/vnd vom Gesez fragen.

Wie lautet die Frage?

Meister/sprach er: Welches ist das fürnehmste Gebot im Gesez? Er nennet Chri-
stum einen Meister/begehrt aber sein Jünger nit zu seyn/fraget nach dem größten Ge-
bot/vnd hat das kleinste noch nie gehalten.

Was antwortet Christus?

Er antwortet auß dem fünfften Buch Mosis/am 6. Cap. Du sollt lieben Gott deinen
HERREN/von ganzem Herzen/von ganzer Seelen/von ganzem Gemüte/diß ist das
fürnehmste vnd das größte Gebot. Das ander aber ist dem gleich: Du sollt deinen Näch-
sten

sten lieben/als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesez vnd die Propheten.

Das ist ein weitläufftig Gebot?

Freyllich. Der Mensch hat all sein lebenlang damit zu schaffen/Denn es wil nicht allein mit Worten außgericht seyn/Herz/Sinn/Muth vnd Wille / wort vnd werck müssen gleich stimmen/sonst ist's lauter Heuchelei. Das gesez ist geistlich/spricht S. Paulus/mit eufferlichen wercken wird es nicht verbracht/es will auch die Affect / den Geist vnd das Herz haben. Sollen nun die Affect des Herzens auf die Liebe Gottes gezogen werden/so müssen wir einen recht schaffen glauben haben/der nicht an irgend einer Creatur/sonder ganz vnd gar an Gott hange/als am höchsten Gut. Sollen wir aber solchen Glauben überkommen / so muß ihn der heilige Geist durchs wort geben/wenn wir nun den überkommen / so thun wir freywillig/alles was das Gesez von vns fordert / beyde in der ersten vnd andern Taffeln/da vertrau ich Gott meinem Herrn / daß er mich ohn Verdienst auß Gnaden/umb Christi willen wolte selig machen. Darnach liebe ich auch/meinen Nächsten als mich selbst/neme mich seiner Noth an / thue was ihm lieb ist/lasse was ihm leid ist/vnd erfülle also das ganze Gesez Mosi.

Was heist Gott lieben auß ganzem Herzen?

Das Herz ist der anfang aller Affect/aller Sinne vnd Gedancken / darumb will diß Gebot/daß alle vnser Affect/Bewegung/Sinn vnd Gedancken schlechts zu Gott stehen/er ist ein einiger Gott/will vns ganz vnd gar / oder gar nichts haben / kan nicht leyden/daß wir ihm halb/vnd der welt halb dienen.

Was heist Gott lieben auß ganzer Seele?

Die Seele ist das Leben des Menschen/so will nun diß Gebot/daß wir Gott lieben sollen vnser lebenlang/nicht etliche Jahr/Monat/Tage/sondern dieweil wir leben / bis ans Ende/ein Tag vnd alle Tage.

Was heist Gott lieben auß ganzem Gemüth vnd allen Kräfften?

So viel heist es: Wir sollen Gott lieben auß allen vnsern Kräfften/Leibs vnd Seele/mit allen vnsern Sinnen/eufferlich vnd innerlich/mit aller vnser wiß vnd vernunft/mit allen vnsern Gedancken/worten vnd wercken. Keine Creatur soll vns so lieb seyn/weder im Himmel noch auff Erden/die wir wolten über Gott setzen vnd lieben.

Was heist den Nächsten lieben als sich selbst?

So viel heist es: Wir sollen vns vnsern Nächsten Noth/Armut/Kranckheit/vnd alles was in ansicht/nicht anders annemen/denn als gülte es vns selbst. Was ihm lieb ist/sollen wir thun/was im leid ist/sollen wir lassen/wie auch Christus sagt/Matt. am 7. Alles was ihr wollet/das euch die Menschen thun sollen/dasselbige thut ihr ihnen auch/das ist das Gesez vnd die Propheten. Als wolt er sagen: Wer sein Leben nach diesem spruch richtet/der hat alle Gesez/ist weiser denn alle Juristen/thut niemand Gewalt oder vnrecht. Wer aber nach diesem spruch nicht lebt/der thut niemand guts/der wird auch wider sich haben sein eygen Gewissen/Mosen mit dem ganzen Gesez/Christum mit der ganzen Christenheit/welche ihn als einen Vbertretter aller Gesez verdammen.

Wer thut die ander Frage?

Da die Pharisaeer beyeinander waren/fraget sie Jesus/vnd sprach: Wie düncket euch vmb Christo/welch Sohn ist er? Dieweil sie nach dem größten Gebot im Gesez fragten/so fragt sie Christus wider nach den größten Trost im Evangelio/wil jnen damit zu verstehen geben/daß jnen viel nützer gewesen wäre/sie hetten nach Christo gefragt/durch welchen sie hetten mögen from/gericht vnd selig werden/denn daß sie nach Mose fragen/vn nach dem Gesez/das nichts anders thut/denn nur Zorn anrichtet/vnd gebeut viel/vnd gibt doch nit den Geist/dadurch das Gesez möcht erfüllet werden. Alle fragen der Pharisaeer waren von vnndtigen Sachen/als von Hände waschen/Kleider anziehen/1c. Wie sie aber die Gerechtigkeit des Glaubens solten überkommen/Teuffel/Todt/Sünd vnd Hölle überwinden/Christum erkennen/da war niemand daheim. Darumb heist ihnen Christus diese Frage für von dem Messia/daß er anzeiget/daß nach gesezen vnd Geboten fragen/nicht vil nutz bringt/sondern es wäre jnen nütze gewesen/sie hetten nach dem Evangelio Christi gefragt/welches ein Krafft Gottes die da selig macht / alle die dran glauben/sie seyn Juden oder Heyden.

XXIII

Was

Evangelium am achtzehenden Sontag

Was sagt eigentlich Christus?

Er fraget nit/ob sie glauben/das der Messias kommen werde/denn solches wußten sie wol auß den Propheten/so fraget er auch nit/ob sie glauben/das der Messias vom Geschlecht David geboren werde / denn solches wußten sie auch auß der Schrift / sondern das fraget er/ob sie denn Christum oder Messiam allein halten für einen Sohn David/für ein schlechten Menschen/oder auch für Gottes Sohn vnd warhafftigen Gott.

Was antworten die Phariseer?

Sie sprachen Davids/das ist/er ist ein Mensch/vnd nicht Gott.Das ist der Juden Glaube vnd Meynung. Vnd ob sie wol viel helle vnd klare Sprüche haben/das Jesus von Nazareth warhafftiger Gott vnd Mensch sey / so ist doch der giftige Haß/Blindheit vnd verstockung so greulich groß bey ihnen/das sie weder Mose noch den Propheten/oder den Psalmen glauben.

Was führet Christus hie für ein Psalm?

Den hundert vnd zehenden/den David gesungen hat vom Königreich Christi/ wie er siegen vnd triumphieren würde wider alle seine Feinde. Wil die Juden damit noch einmal für seinem Leyden gewarret/vnd zur Busse vermahnet haben. Als wolt er sagen: Ihr lasset noch von ewer Bosheit nicht/versucht noch all ewer Kunst/List vnd Betrug/das ihr mich zu boden stoffet/aber es soll euch fehlen / ihr sollt mich so schlecht nicht umbstossen/das sage ich euch/ihr sollt mich bald sehen sitzen/als einen HErrn Himmels vnd Erden/vnd euch/wo ihr also verharret/Fußschemel vnter meinen Füßen.

Nimpt Christus den ganzen Psalm für sich?

Nein. Nur die ersten zweene Vers/ sagt: Wie nennet ihn David im Geist einen HErrn/da er sagt: Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn / setze dich zu meiner Rechten/bis das ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. Als wolt er sagen: Es ist keine gewonheit bey den Menschen/das sie ihre Kinder Herzen heissen / sie sehen denn ir grosser Würde. Nun war ja David ein König in Israel / vnd war keiner über ihn im ganzen Judenthumb/darumb kan dieser Psalm nit verstanden werden von irgend seinen natürlichen Söhnen / sondern allein vom Sohn Gottes. Ja David hat diesen Psalm nit gemacht auß Menschlicher Wis/Bernunft oder Weisheit/sondern auß dem heiligen Geist. Diweil denn nun der heilige Geist diesen Psalm auf Christum deutet/ja Christus ihn auch selbst von ihm sagt/wer will ihn anders deuten vnd außlegen.

Wie heist der erste Vers?

Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn/setze dich zu meiner Rechten.

Was will David in diesem Vers?

Er will also viel sagen: Mein HErr Christus hat sich selbst nicht erhöht/das er ein HErr oder König sey wie die Ehrgeizigen in der welt thun/die sich selbst mit Gewalt einbringen/oder mit Geld hinein kauffen/sondern ist ein HErr vnd König worden/ auß befehl Gottes seines Himmlischen Vatters. Vnd darumb ihr Gewaltigen sehet euch für/wie ihr ewer Gewalt vnd Herrschafft brauchet. Denn Christus hat sie in seiner Hand/werd ihr Gewalt mißbrauchen / vnd gegen den armen Vnterthanen Tyranny vnd Gewalt üben/so wird er das depoluit mit euch singen / euch auß dem Sattel heben/wie er dem König Pharao/Saul/Antiocho vnd Herodi/vnd andern gethan hat.

Was heist: Setze dich zu meiner Rechten?

So viel heist es: Du bist mein Sohn/Gott mit Gott/darumb setze dich zu meiner Rechten/sey du HErr/König vnd Priester in ewigkeit / herrsche so weit vnd breit als ich selbst/über alle Creaturen/im Himmel vnd auß Erden/denn dein ist das Reich/der Königstuel/vnd alle Gewalt. Wie auch Christus selbst bekennet/Matt. 28. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel vnd auß Erden.

Wie heist der ander Vers?

Setze dich zu meiner Rechten/bis das ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. Als wolt Gott der Vatter sagen: Mein Sohn herrsche so lange/bis ich deine Feinde/nicht allein die Leiblichen/sondern auch die Geistlichen Feinde/Teuffel/Tod vnd Hölle/zu dir vnter die Füße stürze/das deine Fußschemel seyn/zu ewigen zeiten.

Das

Das ist erschrecklich?

Freyllich erschrecklich/denn da ist des ligens kein ende. Ist einer sonst in Bnignade/ eines weltlichen Herrn/so kan er entweichen/vnd einen andern Herrn suchen. Wer aber in Gottes Bnignaden ist / dem sind alle Creaturen feind / kan nirgend entweichen/muß Christo ewig vnter den Füßen ligen / im Höllischen Feuer/dieweil er sitzt vnd regieret/ das ist in ewigkeit / denn seines Reichs ist kein ende / Luce 1. So wird auch des ligens vnter seinen Füßen kein ende seyn.

Was sollen wir auß diesem Evangelio lernen?

Zum ersten/das Christus vnser Herr/ist des Vaters Sohn in ewigkeit/vnd Mensch worden in der letzten zeit/ auß dem Samen Abrahæ vnd David/der vns / nach dem wir nun in der ersten Schöpfung durch Adams Fall verderbet waren / widerumb von neuem geschaffen/vnd von aller Gewalt des Teuffels/Tods/Sünde vnd Hölle erkaufft/vnd erlöset hat/den Teuffel überwunden/den Todt erwürget/die Hölle zerbrochen / den Himmel eröffnet/vnd den Vatter versöhnet.

Zum andern/das er vnser König ist/der vns in dieser bösen welt schüzet vnd schirmet/für all vnsern Feinden/sie sein leiblich oder geistlich/behütet vns auch für allem übel Leibs vnd der Seele.

Zum dritten/das er auch vnser Hoherpriester ist/durch welches Blut wir von allen Sünden gereiniget sind / vnd einen stäten Richter vnd Fürbitter haben für Gott / der das beste von vns sagt/vns Gnade vnd Barmherzigkeit erwirbet/vnd endlich zu ihm nemen wird alle Außgewählten in sein Reich/ins ewige Leben/Amen.

Epistel am neunzehenden Son- tage nach Trinitatis / Ephes. am 4.

Lieben Brüder / So leget nun von euch ab / nach dem vortigen Wandel/den alten Menschen / der durch Lüste in Irthumb verderbet / ernewert euch aber im Geist ewers Gemüchs / vnd ziehet den neuen Menschen an / der nach Gott geschaffen ist / inn rechtschaffener Gerechtigkeit vnd Heiligkeit. Darumb leget die Lügen ab / vnd redet die Wahrheit / ein jeglicher mit seinem Nächsten / sintemal wir vnter einander Glieder sind. Zornet vnd sündiget nicht / last die Sonne nicht über ewrem Zorn vnter gehen. Sebet auch nicht raum dem Lasterer. Wer gestolen hat / der stele nicht mehr / sondern arbeite / vnd schaffe mit den Händen etwas guts / auff das er habe zu geben dem Dürfftigen.

Was lehret S. Paulus in dieser Epistel?

Er lehret eytel Früchte des Glaubens/rechte Christliche gute werck / von der tödtung des alten Adams/vnd von der ernewung des Menschen. Es ist S. Paulo sehr gemein/vom alten vnd neuen Menschen zu reden. Er weiß wol/das einem Christen viel daran gelegen ist/solches zu wissen / denn darauß erlernet man viel nöthige Stücke der heiligen Schrift/nemlich/was die Erbsünde sey/vnd die Erbgerechtigkeit/was Fleisch vnd Geist/Sünde vnd Gnade/Todt vnd Leben sey.

Epistel am neunzehenden Sontag

Was sagt er von dem alten Menschen?

Leget von euch abe/spricht er/nach dem vorigen wandel/den alten Menschen / der durch luste in Irthumb sich verderbet.

Was ist der alte Mensch?

Es ist der ganze fleischliche Mensch durch Adams Fall verderbt/voll aller Sünde/in Sünden empfangen/in Sünden geboren/voll böser zuneigung/Lüste vnd Begierde/welche hernach herauß brechen/in eytel sündliche böse Gedancken/wort vnd wercke. Innerlich in den Vnglauben / Abgötterey / Gottslästerung / Verachtung Gottes / Verzweiffelung/vnd dergleichen. Eusserlich in Hoffart/Seitz/Vnzucht/Zorn / Haß / Neid/Raub/Mord/Trunckenheit / Vngehorsam / vnd dergleichen. Diß sind die Früchte des alten Adams.

Was sagt er von dem neuen Menschen?

Ernewert euch/spricht er/im Geiste ewers Gemüths / vnd ziehet den neuen Menschen an/der nach Gott geschaffen ist/in rechtschaffener Gerechtigkeit vnd Heiligkeit.

Was ist der neue Mensch?

Es ist der ganze Mensch/der durch das Wasser vnd den heiligen Geist/im Glauben vnd Gottes wort/zur rechtschaffener Gerechtigkeit/Heiligkeit vnd Wahrheit newgeborn ist/voll aller göttlicher Güter/Gnaden vnd Gaben/welche endlich auch herauß brechen in eytel heilige/selige Gedancken/wort vnd werck/innerlich in eytel Gott loben/preysen vnd dancken/eusserlich in eytel helfen/dienen vnd trösten. Das sind die Früchte des neuen Menschen.

Warumb spricht er: Erneuert euch im Geist ewers Gemüths?

Er wil damit anzeigen/das die neue Geburt ein werck des Geistes sey. S. Paulus heisset vns nicht vnsern Beruff lassen/wie die Widertauffer lehren/auch nit ein sonderlich Leben erwählen / vnd von den Leuten in die Wüste oder Klöster lauffen/wie die Einsiedler vnd Mönche theten/sondern er wil/das wir im Geist erneuert werden. Als wolt er sagen: Ihr müßet einen neuen Sinn/Herz vnd Gemüth fassen/denn es ligt alles an der innerlichen vernewerung des Gemüths / darauß denn auch folgen müssen neue Werck vnd ein neues Leben.

Wie soll der neue Mensch geschickt seyn?

Dieweil der alte Mensch fürnemlich mit dreyn Hauptlastern beladen ist / als mit Lügen/zörnen/stelen/die er vom Teuffel/als von dem rechten Lügenmeister / Todtschläger / vnd Erzdiebe der Seelen überkommen hat/so will S. Paulus/das wir dieselbigen Teuffelischen Laster/Lügen/zörnen vnd stelen ablegen / vnd an ihrer statt diese drey Haupttugend/als die warheit reden / sanfftmütig vnd milde seyn / die von Gott kommen/anziehen/annemen vnd üben.

Was ist Lügen?

Lügen ist alles/das der Mensch anzeigt mit Worten/Wercken/Zeichen vnd Gebärden / vnd meynets doch nicht mit dem Herzen/wenn Mund vnd Herz wider einander sind/vnd wort vnd werck nit gleich stimmen/ja alles was der Mensch vnter dem Schein vnd Tittel der warheit thut/redet vnd wircket/vnd sucht doch nicht darinne Gottes ehre/des Nächsten Heil vnd besserung der Christenheit/sondern seine eygen Ehre/Ruhm/Preiß/eygen Nutz/ruhe vnd gemach. Item/alle falsche Lehre/Heuchelen/Lieblosen/Schmeichelen/aller Kotten/Secten/Papisten schreiben/lehren vnd predigen/vnd was wider den Glauben vnd die Schrift ist/das ist alles eytel Lügen. Ursach/es stimmt nicht überein mit Gottes Wort/vnd Göttlicher Warheit/darumb gehet auch das Urtheil des heiligen Geistes über sie/Psal. 5. Du bringest die Lügner vmb.

Was ist Zorn?

Zorn ist eine hitzige erhebung des Geblüts vmb's Herze / vnd ist zweyerley: Ein Menschlicher oder natürlicher Zorn / vnd ein schädlicher oder sündlicher/Teuffelischer Zorn.

Welches ist ein Menschlicher Zorn?

Wess die jenigen/so im Regiment seyn/über die iren zürnen/vmb sünd vnd laster willen/

ten/als wenn Eltern sehen ihre Kinder / Herren vnd Fräwen ihr Besinde / Regenten ihre Vnterthanen übel thun / diese zornen billich / nicht allein zürnen / sondern straffen billich. Dieser Zorn ist löblich vnd fruchtbar/allein daß er mäßig vnd kurz abgeschnitten sey/vnd mit der Sonnen Niedergang verschwinde / daß nicht ein Haß drauß werde/ Denn ein langer Zorn ist gewisser Haß.

Welches ist ein sündlicher vnd teuflischer Zorn?

Wenn ein Mensch mit zorn übereylet / gedencet seinem Nächsten arg mit argem zu vergelten/vnd ergrimmet im Zorn/daß er heraus fährt/vnd sagt frey/ich will in bezahlen / ich lebe denn nicht/vnd solt ich nimmermehr kommen/da Gott zu thun hat. Das ist ein grewlicher zorn/da vergisset der Mensch Gottes/vnd will selbst Gott seyn/vnd sich an seinem Nächsten rechen/so doch Gott sagt:Wir gebühret die Rache/ Ich wil vergelten. Darzu verblindet der Zorn den Menschen/daß er die warheit vnd das gute nicht sehen kan/vnd beraubt ihn aller Gnaden vnd Gaben/leiblich vnd geistlich / vnd führt ihn in alles Vnglück vnd Verderben.

Was ist stelen?

Stelen heist eines andern Gut mit vnrecht zu sich bringen/durch allerley vortheil vnd Finanz/mit des Nächsten nachtheil vnd schaden. Als wenn man stilt/raubet/wuchert/falsche maß vnd Gewicht braucht/böse Wahre für gute gibt/verdiente Löhn fürbehelst/oder verleugnet. Vnd in Summa:Alles was ihm der Mensch annimbt/vnd ihm doch nicht gebührt.

So höre ich wol/stelen ist ein weitläufftig Laster?

Freylich. Die Diebszunfft ist sehr groß/Denn wenn man die Welt durch alle Stände ansihet/so ist sie nichts anders/denn ein grosser weitzer stall voller Diebe vnd Räuber/da sind Hausdiebe/Marckdiebe/Felddiebe/Leibdiebe/Seeldiebe vnd Gottesdiebe.

Welches sind die Hausdiebe?

Kinder/wenn sie ihreu Eltern etwas heimlich nemen/es sey Brodt/Fleisch / etc. die also naschen vnd partiren/sind der Mörder vnd Diebe Gesellen/Prover. 28. Besinde/wenn sie vnfleissig vnd vntrewlich dienen / ihrer Herren vnd Fräwen Güter auß Faulheit oder Bosheit verwarlosen/versaumen/vnd muthwillig schaden thun/oder lassen schaden geschehen/den sie wol köndten verhüten. Tagelöhner / wenn sie vntrewlich arbeiten. Hieher gehören auch Stuelddiebe / Stueltrauber / Handwerckleute / die ihre Arbeit vnd Wahr nur zum schein/vnd nicht zur wäre machen. Vnd Bucherer/so mit einem Pfening/Groschen vnd Gilden zehen erschinden.

Welches sind Marckdiebe?

Krämer/wenn sie falsche Maß vnd Gewicht brauchen/ihre wahr verfälschen/vnd den Leuten für gute wahre mit falschem schweren vnd enden zu bringen. Hocker/die das Volk übersetzen/arme Leute bis auff den grund schinden vnd schaben / rechte Blutsauger. Schencken/die das liebe Geträncke/Bier vnd Wein verfälschen/altes vnd neues in einander mengen/die Reige vnd Hefen für Gut hinschicken / oder sonst falsche Maß geben/vnd mit zwofacher Kreiden anschreiben. Becker vnd Fleischer / die nicht gnugsam Wahre geben dem Armen für ihr Geld / machen das Brod klein / vnd verkauffen pfinnicht Fleisch.

Welches sind Felddiebe?

Die irem Nächsten auff dem Felde/Acker vnd Wiesen/das Gras heimlich abehen/das Getreide stelen/etliche Furgen abpflügen/Obst im Garten abbrechen/neuwe Reiser verderben/die Bäume schelen/Rancken vnd Reben in Hopffenbergen vnd Weinbergen zerschneiden/oder sonst im Holze vnd Felde entwenden/das Viehe rauben vnd hinweg führen. Hieher gehören auch die Bawren/Bärtner/Ackerleute / die das Land vntrewlich bawen/pflügen vnd säen/Vnd wenn sie ihre wahre zur Stadt bringen / über theuren/bringen Brandkorn/faule Eyer/Bluckhennen/gefälschte Butter/stinkende Käse/abgelassene Milch/krum höckerig Holz/auff den schein geladen / vnd gleichwol thewer gnug geben.

Welches

Epistel am neunzehenden Sontag

Welches sind die Leibdiebe vnd Ehrndiebe?

Die Unfläter/so der Bultschafft vnd Büberen nachgehen/dem Nächsten ire Ehliche Gemahel/Weib/Kind/Gesinde abspahen/entführen/zu falle bringen/vnd zu schanden machen. Hieher gehören alle Aufferreder/Dhrenblaser/Heuchler vnd Freveler/die irem Nächsten ihr guts Gerücht/Namen/Ehre vnd Leimund abschneiden/vnd falschlich über sie zeugen. Hieher gehören auch die Juristen/vnd Fürsprecher/ıc. Die vmb Gelds willen eine gute Sache böse/vnd eine böse Sache gut machen/vnd wo eine gute Beute vorhanden ist/die Sachen lange verziehen/wo aber keine Hoffnung des Gewins ist/richten sie die Sach bald. Hieher gehören auch die Schuldiebe/die viel borgen/vnd leihen/vnd dencken doch nicht einmal zu bezahlen. Item die Broddiebe/die vnnötigen Bettler/die den rechten Armen das Brod auß dem Maule reissen/vnter dem Tittel der Armut/wie die Mönche vnd Jacobsbrüder.

Welches sind die Seelddiebe?

Alle falsche Lehrer vnd Prediger/die vmb Bauchs willen falsche Lehre/Lügen/Träume vnd Papistrey predigen/vnd die armen einfältigen Christen verführen/vnd vmb die Seele bringen. Hieher gehören auch alle Widertauffer/Sacramentirer/Himliche Propheten/vnd alle die jenigen/so wider die Artickel des Glaubens lehren vnd handeln.

Welches sind die Gottesdiebe?

Die jnen selbst alle Gewalt/Ehre/Kunst vnd Reichthumb zuschreiben/ja die durch engene Gerechtigkeit/werck vnd verdienst wollen from/gerecht vnd selig werden/stelen also Gott vnd vnserm HErrn Christo seine Ehre. Hieher gehören alle Regenten/weltlich/die ihre Vnterthanen ohne not mit neuen Fündlein beschweren/Zoll vnd Herrendienst steigern/geistlich/die kein Kirchenampt verbringen/vnd doch die Kirchengüter schändlich verzehren vnd vmbbringen. Hieher gehören auch alle Geizhälse/die Hausarmen Leuten/Witwen/Waisen/armen elenden Kindern/mit ihrem Geld vnd Gut/so jnen Gott bescheret/nicht helffen/lassen sie Hunger/Angst vnd Noth leiden/vnd zu letzt jämmerlich verderben. Diese Diebe mitelinander werden Gottes Straffe nicht entlauffen.

Welches sind die drey Haupttugend/die Paulus wider diese drey Hauptlaster setzt?

Er spricht also: Leget die Lügen ab/vnd redet die warheit/ein jeglicher mit seinem Nächsten/zörnet vnd sündiget nicht/laß die Sonne nicht über ewrem zorn vntergehen/gebt auch nicht raum dem Lasterer. Wer gestolen hat/der stele nicht mehr/sondern arbeite/vnd schaffe mit den Händen etwas guts/auff daß er habe zu geben den Dürfftigen.

Was will er mit den Worten?

Er will also viel sagen: Gleich wie das Evangelion eine auffrichtige/beständige/warhaftige Lehre ist/also sollen auch die jenigen/so es annemen vnd daran glauben/warhaftige/beständige/auffrichtige Leute seyn/sollen nach der Lehre Christi/Matt. 5. Nein sagen/vnd nein meynen/ja sagen/vnd auch ja meynen. Dieweil auch die Menschlichen Vdsfectt/weil wir leben/bey vns bleiben/so sollen wir vns doch fürschen/daß sie vns nit überwinden/vnd zu sündlichen wercken bringen/wie der 4. Psalm sagt: Zörnet vnd sündiget nicht. Dieweil denn auch Gott den Menschen die Arbeit hat auffgelegt/Genes. 3. vnd hat damit wollen dem stelen wehren/so wollen wir Christen Gott billich in solchem befelch gehorsam seyn/nicht andern das ihre nemen/sondern vielmehr mit den Händen arbeiten/vnd den Armen guts thun/ihnen von vnsern gütern die Allmosen mittheilen/vnd also den Glauben durch die werck der Liebe vnd Barmherzigkeit bezeugen/vns von dem vngerechten Mammon Freunde machen/die vns endlich in die ewige Hütten nemen.

Das helff vns Gott/Amen.

Evan

Evangeliū am neunzehenden

Sontage nach Trinitatis / Matth. am 9.



Dat tratt Jesus in das Schiff / vnd fuhr wider her
 über / vnd kam in seine Stadt / Vnd sihe / da brachten sie
 zu ihm einen Sichtebrüchigen / der lag auff einem Bette.
 Da nun Jesus ihren Glauben sahe / sprach er zu dem
 Sichtebrüchigen : Sey getrost mein Sohn / deine Sün-
 de sind dir vergeben. Vnd sihe / eeliche vnter den Schriffgelehrten /
 sprachen bey sich selbs : Dieser lästert Gott. Da aber Jesus ihre Ge-
 dancken sahe / sprach er : Warum gedenccket ihr so arges inn ewren
 Herzen? Welches ist leichter zu sagen : Dir sind deine Sünde verge-
 ben? Oder zu sagen : Stehe auff / vnd wandele? Auff das ihr aber
 wisset / daß des Menschen Sohn macht habe auff Erden die Sünde zu
 vergeben / sprach er zu dem Sichtebrüchigen : Stehe auff / hebe dein Bet-
 te auff / vnd gehe heim. Vnd er stund auff / vnd gieng heim. Da das
 Volck das sahe / verwunderte es sich / vnd preysete Gott / der solche Macht
 den Menschen gegeben hat.

Was

Evangelium am neunzehenden Sontag

Was helt vns diß Evangelium für?

Dreyerley. Zum ersten/die Reise Christi auß der Gadarener Lande/über das Meer/gen Capernaum. Zum andern/ein Exempel deß Glaubens in diesem Sichtbrüchtigen/vnd den Männern/Vnd ein Exempel der Liebe in Christo/vnd diesen Männern/vnnd ein Exempel deß giftigen Hasses in den Pharisern. Zum dritten/die deutung / wen dieser Sichtbrüchtige deutet.

Wie ist diese Reise Christi zugegangen?

Also sagt Mattheus: Da Christus jenseit deß Meers/in der Gadarener vnd Bergesener Land kam/lieffen jm entgegen zweene besessene Menschen/die kamen auß den Todtengräbern/vnd woneten auff den Bergen/in wüsten stätten/waren nackt/lieffen/vnd thäten grewlich/schlugen sich mit Steinen / vnd lieffen sich mit binden vnd zähmen/auch nicht mit eysern Ketten/vnd waren so grummig/daß niemand dieselbige Strassen wandeln kondte. Da sie nun Jesum von ferne sahen/lieffen sie zu jm/sielen vor jm wider / vnd schryen: Ach Jesu du Sohn Gottes/was haben wir mit dir zu thun? Bist du daher kommen vns zu quelen / ehe denn es zeit ist? Es war aber ferne von ihnen eine grosse Herde Säw an der Weide. Da baten ihn die Teuffel/vnd sprachen: Wilt du vns austreiben / so erlaube vns in die Herde Säwe zu fahren. Vnd Jesus sprach: Fahret hin. Vnd sie fuhren auß in die Herde der Säwe/vnd sihe/die ganze Herde der Säwe / stürzten sich mit einem Sturm ins Meer/vnd er sofften. Vnd die Hirten flohen/vnd verkündigten solches in den Städ:en vnd auff dem Lande. Vnd sihe/da kamen die Leute/vnnd baten Jesum/daß er von ihren Gränzen weichen wolte. Also trat er in ein Schiff/vnd fuhr wider her/über/vnd kam in seine Stadt Capernaum.

Warumb heist Capernaum Christi Stadt?

Nicht darumb/daß er ein Haus oder Wohnung darinnen gehabt hat/sondern daß er stäts da gepredigt/vnd wunderzeichen gethan hat/für welche wolthat/als sie jm vndanckbar waren/trewet er jnen/habe er sie biß in Himmel erhaben/sie soll biß in die Hölle gestossen werden/Matth. 11.

Warumb reiset Christus so oft über Meer in die Wüste/vnd betet?

Diß war seine Gewonheit/nicht daß er damit der geistlichen Superstition/der Cartheuser Orden/oder der Einsidler wesen wolt bestätigen/vn der Menschen Gesellschaft fliehen / sondern daß er mit viel größerm Nutz vnd mehr Früchten wider herfür käme. Denn wenn Christus einmal in die Wüsten entweich/so fragten alle Menschen nach jm. Also kompt er auch wider auß der Wüste gen Capernaum/vnd bringet mit sich ein solch ansehen/daß nicht allein das gemeine Volk/sondern auch die Hohenprieester/Pharisier vnd Schriftgelehrten/nicht allein auß Galilea/sondern auch auß Judea vnd Jerusalem zu ihm kommen/auff daß sie jm höreten.

Was geschicht zu Capernaum?

Da es ruchtbar ward/das Jesus im Hause war/also bald versamleten sich viel/also/daß sie nicht raum hatten/auch hauffen für der Thür. Vnd er saget ihnen das wort/lehret sie/vnd heilet die Krancken/vnd halff jeder man/auch dem Sichtbrüchtigen.

Wie kompt der Sichtbrüchtige zu Jesu?

Es kamen etliche zu ihm/spricht Marcus/die brachten einen Sichtbrüchtigen/von vieren getragen auff einem Bette/der Zuber sich/er würde ihm helfen.

Worauf spürt man den Glauben dieser Männer?

Daß sie sich dieses Sichtbrüchtigen Menschen so ernstlich annemen / lassen sich keine Mühe vnd Arbeit verdriessen/fassen ihn auff mit Bette vnd all/vnd tragen in hin. Vnd da sie für dem Volk nicht funden/an welchem ort sie ihn hinein brächten/stiegen sie auff das Dach/gruben das Pflaster durch/vnd lieffen das Bette / da der Sichtbrüchtig innen lag/herntieder für Jesum. Wo sie nicht glaubet hetten/Hülffe bey Christo zu erlangen/so hetten sie freylich mit diesem armen Menschen nicht so viel Mühe sürgerwand/sintemal/daß sich diß werck ansehen ließ/als wäre es vergeblich vnd vmbsonst.

Wie

Wie so?

Die Sicht ist eine solche Kranckheit/welcher Mensch damit behafftet ist/der ist nicht weit von einem toden Menschen/denn er ist vntüchtig in allen seinen Gliedern. Aber diese Männer sehen keine Fährlichkeit an/sind guter Zuversicht/Christus werde jm helfen/wie er andern vilen Krancken/Blinden/Lahmen/Tauben vnd Stummen zuvor geholfen habe. Ja solchen Glauben sibet auch Christus an / vnd erzetget diesem Sichtbrüchigen zwo grosse wolthaten/der gleichen die ganze welt nicht geben kan.

Welches ist die erste Wolthat?

Christus vergibt ihm seine Sünde/macht ihn gerecht vnd selig. Die ander wolthat/daß er ihn auch am Leibe gesund macht. Was ist auff Erden bessers vnd seligers / denn einen gesunden Leib/vnd eine gesunde Seele haben? Was ist groß Geld vnd Gut nütze/wenn nicht ein gesunder Leib da ist? Was hilfft grosse Gewalt/Herzschafft/ja aller Welt Reichthumb/wenn wir nit einen gnädigen barmherzigen Gott haben/vnd sol die arme Seele noth leyden? Darumb sollen wir zu Herzen nemen den grossen Nutz / der da kompt auß einem rechten Glauben/nicht allein den Glaubigen/sondern auch andern.

Sib Exempel:

Loth war ein gerechter frommer Mann/glaubt vnd vertrauet Gott/darumb führet in auch der Engel auß dem verderben Sodome. Da er aber auch bath/ daß jm Gott vergönnen wolt in das Städtlein Zoar zu ziehen/erhöret in Gott/vnd erhielt also durch seinen Glauben das Städtlein mit allen Einwohnern/Gen. 19. Wie oft verschonet Gott der Kinder Israel vmb deß frommen Moses willen? Gott schencket Paulo alle/so mit im Schiff waren/Actor. 27. vnd Gott sprach zu Abraham: Wo er zehen gerechte Menschen finde zu Sodoma/so wolt er sie nicht verderben. So thät auch Gott viel guts Egyptenland vmb Josephs willen. Vnd dem Lande Syrien vmb Naemans willen.

Warumb sagt denn Gott durch den Propheten Ezechiel am 14. Cap. Wenn gleich Noe/Daniel vnd Job da wären/sollen sie nicht errettet werden?

Wenn wir Menschliche Gerechtigkeit/werck vnd verdienst wollen ansehen/so können wir vns selber nit helfen/viel weniger andern Leuten. Wenn wir aber an Gottes Zusage vnd Verheiffung/da er zugesagt hat/er wolle das Gebet der frommen vnd Gottsfürchtigen Menschen erhören/Psal. 145. so können wir einander wol helfen. Warumb hette er sonst gebotten den Nächsten zu lieben als vns selbst/vnd zu bitten für Freund vnd Feind? Ja warumb hette Gott dürffen klagen im Propheten: Er köndte keinen Mann finden/der sich als ein Mauer zwischen ihn vnd Israel legte? Das ist gewiß vnd war/wo vnbusfertige verstockte Herzen sind/gottlose Menschen/Gottslästerer/vnd Verächter deß heiligen Evangelij/Feinde der warheit/den hilfft weder fremder Glaube noch Fürbitte.

Worinne spürt man die Liebe Christi?

Daß er diesem armen Sichtbrüchigen Menschen so gnädiglich hilfft.

Was thut er in der Heylung dieses Sichtbrüchigen?

Viererley. Zum ersten/sibet er an den Glauben dieser Männer/die ihn zu jm tragen. Zum andern/fordert er auch einen eignen Glauben von diesem Sichtbrüchigen. Hat keine gnüge an dem frembden Glauben / er will daß der Sichtbrüchige auch selbst glaube. Der frembde Glaube bringet den Krancken vnd Sünder wol für Gott / soll er aber gesund vnd selig werden/so muß er selbst auch glauben. Darumb sagt er zu ihm: Confide fili, Sey getrost mein Sohn. Zum dritten/fordert er nicht einen todten/sondern einen lebendigen Glauben/der Christum einen Sohn Gottes bekennet. Nicht wie die Phariseer einen Glauben hetten/die Christum für einen schlechten Menschen hielten/wie man spürt auß ihren worten/da sie sagen: Wie kan diser Sünde vergeben? Er lästert Gott. Zum vierdten/vergibt er ihm Sünde/spricht: Deine Sünde sind dir vergeben.

Evangelium am neunzehenden Sonntag

Was sagten die Pharisæer darzu?

Sie sprachen bey sich selbst: Wie redet dieser solche Gotteslästerung? Wer kan Sünde vergeben/denn allein Gott? Hie slyet man aber die giftige Bosheit der Pharisæer/die schelten Christum ein Gottslasterer/das er/als ein Mensch/sünde vergibt/vnd sie selbst auch sehen Vergebung der Sünden in ire Menschliche wercke vnd verdienste/als ihr fasten/beten/vnd dergleichen Ceremonien. Was ist das anders/denn Gott seine Ehre stelen/vnd ihnen selbst die Gottheit zuschreiben. Das heist ein Splitter in eines andern Auge sehen/vnd in seinen Auge den Balken nicht gewar nemen.

Was thut aber Christus?

Er bezeuget diß Mirackel noch mit andern zweyen wunderzeichen. Zum ersten/antwortet er auff ihre Gedancken/welchs allein Gott vermag/sagt: Warumb dencket ir so arges in ewren Herzen? Was ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünde vergeben? Oder zu sagen: Stehe auff/vnd wandele? Zum andern/heilet er auch disen Sichtbrüchigen/nicht allein das er aufstehet vnd wandelt/sondern nimpt auch sein Bette auff seinen Hals/vnd trägt es anheim.

Warumb hat Christus in diesem Mirackel so viel Umstände gebraucht?

Auff das er lautbar würde für aller welt. Zum ersten/ist dieser Mensch Sichtbrüchig gewesen/vntüchtig in allen seinen Gliedern/also/das man in hat tragen müssen/welches alle Menschen gesehen haben. Darnach/als sie ihn auff's Tach brachten/vnd durch das Pflaster hindurch lieffen/haben abermal alle Menschen die Augen auffgesperrt/vnd fragen müssen/was da sey? Zum dritten/da alle Menschen mit grosser still haben zugehört/vnd gehört was da werden wolt/hat Christus zu dem Sichtbrüchigen gesprochen: Sey getrost mein Sohn/deine Sünde sind dir vergeben. Da hat er abermal den Pharisæern vrsach geben zu einer sonderlichen Disputation/also/das ein groß Getümmel vnter ihn worden ist. Zu legt da sie alle warteten/wz werden wolt/hieß Christus den Sichtbrüchigen aufstehen vnd wandern. Da stund er auff für allem Volck frisch vnd gesund/nam sein Bette auff seinen Hals/vnd trug es heim. Da hat freylich abermal alles Volck fleissig zugehört/vnd dem geheilten Sichtbrüchigen raum geben. Diß hat Christus dermassen alles verschaffet/das die verblendten vnd verstockten Pharisæer/der eine grosse menge war/für allem Volck schamroth stunden/vnd ohn ihren Danck bekennen mußten/das dieses werck nicht Menschlich/sondern Göttlich wäre. Wie auch das Volck/da es diese wunder sahe/sich entsetzet für dem hohen Gewalt vnd Majestät Gottes/preiseten vnd lobeten Gott/vnd sprachen: Wir haben heute wunderbarliche dinge gesehen.

Was sollen wir auß dieser Historia lernen?

Zum ersten/das wir auch gute Hoffnung zu Gott haben in all vnserm anligen/vnd nicht zweiffeln/er wolle vns helfen. Zum andern/das wir vnserm Nächsten auch thun/wie diese Männer dem Sichtbrüchigen gethan haben. Wir müssen vns kurkumb vnserer Nächsten annemen/oder werden für Gott nicht bestehen können. Zum dritten/das wir auch Gott für seine wolthat danken/vnd mit diesem Volck loben vnd preysen.

Was bedeut dieser Sichtbrüchige?

Dieser Sichtbrüchige bedeutet einen jeglichen Menschen/der im Unglauben/vnd danckbarkeit/vnd andern grossen Sünden erlossen ist. Denn gleich wie der Sicht den Menschen vntüchtig macht in allen seinen Gliedern/vnd lähmet im alle seine Adern vnd gelencke/macht in matt vnd krafftloß etwas zu thun. Also ist auch d'unglaube eine geistliche Sicht/welcher den Menschen in allen seinen Gliedern vntüchtig macht zu allen guten wercken/nemlich/das er die Augen abwendet von den Armen/die Ohren von Gottes wort/die Hände vnd Füße von der hülffe vnd besuchung des Nächsten.

Wer sind die Träger?

Die Prediger des Göttlichen worts. Denn gleich wie dieser Sichtbrüchige hie krafftloß vnd werckloß ligt/ja hette müssen ewig verderben/wo ihm diese Männer nicht geholffen hetten/vnd für Christum retragen: Also müssen alle arme Sünder in iren sünden sterben vnd verderben/wo nicht gute Lehrer da sind/die sie zu Christo führen/für sie bitten

bitten/vnd den Weg der Wahrheit anzeigen. Es muß aber der Krancke sich der Fürbitte fähig machen/ia selbst auch mit bitten/ Gnade begehren / vnnnd sein Leben nach Gottes wort richten/sonst ist alle Fürbitte verlohren.

Worinne stehet der Grund dieses Evangelij?

In den Worten: Sey getrost mein Sohn/die sind deine Sünde vergeben. Denn wo diese tröstliche Wort Christi in die Ohren klingen / vnd der Mensch dieselben mit einem glaubigen Herzen auffnimpt/mit waarer reu vnd leid seiner Sünde / wie in der Beichte geschehen soll/vnnnd die Absolution dermassen von dem Beichtvatter / als von Christo selbst wird angenommen/da fühlet das Herz bald Trost / Friede vnd Freude. Wenn nun das Herz zu Frieden ist/vnd das Gewissen durch die Absolution recht erfreuet/so folgen bald die Früchte/das der Mensch durch den Glauben Gott lobet/ehret vnd preysset/vnd für seine Gnade vnd Gütigkeit/so ihm verliehen/dancket. Darnach auch seinem Nächsten die Früchte des Glaubens/die werck der Liebe vnnnd Barmherzigkeit beweiset / endlich auch bey ihm selbst ein vnsträfflich Leben führet / durch tödtung des Fleisches/vnd erneuerung des Geistes. Gibt also jederman gut Exempel / daß sie dermassen auch thun/darauß denn folget weiterung des Reichs Gottes / vermehrung der Christglaubigen/Gottes Segen/vnd das ewige Leben/Amen.

Epistel am zwanzigsten Son- tage nach Trinitatis/Ephes.am 5.

Lieben Brüder / Sehet zu / wie ihr fürsichtiglich wandelt/nicht als die Unweisen / sondern als die Weisen/ vnd schicket euch in die zeit/denn es ist böse zeit. Darumb werdet nicht vnverständnis/sondern verständig/was da sey des HERRN Wille. Vnd sauffet euch nicht voll Weins/ darauß ein vnordig Wesen folget/sondern werdet voll Geistes/vnd redet vnter einander von Psalmen vnd Lobgesängen/vnd geistlichen Liedern. Singet vnd spielet dem HERRN in ewern Herzen/vnd saget Danck allezeit für alles/Gott vnnnd dem Vatter in dem Namen vnseres HERN Jesu Christi/vnd seyd vnter einander vnterthan in der Furcht Gottes.

Was heilt vns S. Paulus für in dieser Epistel?

Drey ernstliche Vermahnungen. Zum ersten/das wir sollen fürsichtiglich wandeln/vnd vns in die zeit schicken/denn es sey böse zeit. Zum andern/sollen wir nüchtern vñ nit voll seyn/denn Trunckenheit macht rohe vnd wüste Menschen. Zum dritten/sollen wir Gott loben in Psalmen/Lobgesängen/vnd geistlichen Liedern/denn solches gefällt Gott.

Wie lautet die erste Vermahnung S. Pauli?

Lieben Brüder/sehet zu wie ihr fürsichtiglich wandelt/nicht als die Unweisen/sondern als die Weisen/vnd schicket euch in die zeit/denn es ist böse zeit. Darumb werdet nit vnverständnis/sondern verständig/was da sey des HERN Wille.

Warumb thut er diese Vermahnung?

Diese Vermahnung thut S. Paulus wider die sicherheit/denn also gehets / n n wir das Evangelium gehört haben/auch sein angefangē zu glauben/so werden wir bald sicher vnd faul/meynen es habe keine noth/dencken nicht das wir noch Fleisch vnd Blut am Halse haben / vnd noch in der welt leben in des Teuffels Reich/sondern gehen dahin ohn alle sorge/als wäre kein Fahr fürhanden/da der Teuffel gar gestorben. Vnd eben

Epistel am zwanzigsten Sontag

damit werden wir überhlet vom Teuffel/vnd vnserm Fleisch / daß wir vom Evangelio kommen/ehe wirs gewar werden/vnd behalten nichts davon / denn daß wir groß können davon reden vnd rühmen/vnd doch mit keiner Christlicher That beweisen.

Was heist fürsichtiglich wandeln?

Fürsichtiglich wandeln ist/daß wir immerdar Gottes willen für Augen haben / vnd all vnser thun darnach richten. Denn wo wir den Spiegel auß den Augen lassen/so hat der Teuffel bald zu vns eingebrochen/vnd den schaden gethan/nemlich/daß er auß einem Christen einen faulen/sichern Heuchler machet / auß einem Heuchler einen Kezer vnd Rottengeist/ auß einem Kezer vnd Rottengeist ein öffentlichen Feind der warheit. Darumb spricht er hie: Es ist kein scherz/sondern wer da will vnverfüret vnd vnüberwunden bleiben vom Teuffel/der muß wacker seyn/vnd wol zu sehen wie er wandle. Denn wir haben an ihm einen abgesagten Feind / der vns nachstellet / nicht allein zu hindern vnd auffzuhalten/sondern gar in grund zu verderben.

Warumb sagt er: Wandelt nicht wie die Unweisen/sondern als die Weisen?

Er wil daß Christenleute allezeit sollen Gottes wort für Augen haben. Denn darinne stehet ire Weißheit vnd Verstand. Wenn Gottes wort auß der Kirchen kommet/vnd vnnütze Schwäger auff den Predigstuel kommen/die Gottes wort schweigen/vnd ire eigene Kunst vnd Träume predigen/so ist es vmb die Kirche geschehen/vnd werden die Zuhörer wie der Prediger/führt ein Blinder den andern. Deßgleichen auch/wo ein jeglicher Christ/Insonderheit Gottes wort vergisset/vnd dencket wie er reich werde / vnd wickelt sich in mancherley sachen vnd Händel dieser welt / da wird bald ein kalter fauler Christ auß/ia ein jrger Mensch/der zu lezt Gott/sein wort vnd willen veracht.

Was sind Unweise vnd Unverständige?

Die nicht mercken was Gottes wille ist/vnd damit die zeit der Gnaden vnd ihres Heils verseumen vnd verlieren/sehen/nicht mit ernst auff sich selbst / ob sie rechte Christen seyn/das ist/ob sie recht glauben/vnd gerne Gottes wort hören/vnd darnach leben. Die sind vnweise vnd vnverständig/vnd vernemen Gottes willen nicht. Denn sie haben das Liecht auß ihren Augen gethan/vnd ein ander Geplere für den Augen ihres eygen gutdünkels/dadurch sie sehen/wie durch ein gemahlet Glas/vnd meynen/wenn sie irer Vernunft folgen/so sind sie wol dran/bis so lange sie vom Teuffel verführet vnd gestürzt werden.

Was sind die Weisen vnd Verständigen?

Die immerdar Gottes wort für Augen haben/dasselbige immerdar handeln/treuen/gerne hören/damit umbgehen/Nacht vnd Tag dran gedencken/auch andern treulich darzu helfen.

Was ist es/daß er sagt: Schicket euch in die Zeit?

Er wil sagen: Dencket mir nicht/daß ihr hie gute Tage werdet haben/oder wolket ewer Sachen auffziehen/bis jr besser zeit ersehet/denn es wird doch nicht besser / jr habt allezeit den Teuffel in der Welt/der euch nur an allem guten verhindert/vnd je länger je mehr in den Weg wirfft/daß/je länger ihr harret/je weniger ihr könnet darzu kommen guts zu thun/vnd so ihr die zeit verseumet/wird es euch hernach nicht so gut. Darumb schickt euch also darein/daß ihr auch die zeit stelet vnd raubet/wie ihr könnet / lasset euch nichts so lieb seyn/als daß jr Gottes Reich fördert/vnd der Christenheit zu nutz vnd gut dienet/wo ihr nur könnet/es falle oder stosse euch für was es wolle.

Wie schicke ich mich in die Zeit?

Nim für dich die zehen Gebot/vnd deinen Glauben/die werden dir sagen/dar nach richte dein Leben/vnd nim zu hülffe dein Vatter vnser/sahe es an bey dir selbst/bere für dich vnd die Kirche/daß Gottes Namen allenthalben geheiligt werde/ie. Vnd daß dein Leben auch gehe nach Gottes willen/wo du das mit fleiß thust/so wirst du wol weislich wandeln/Sünde meyden/vnd guts thun.

Ist denn die zeit böse?

Die Zeit ist an ihr selbst gut / weil vns Gott das rechte güldene Jahr gibt / seines Worts vnd seiner Gnaden / vnd klinget das liebe Evangelion hin vnd her / vnd wird mit fleiß gehört vnd geprediget / so ist doch der Teuffel da mit seiner Rotte / der solche gute zeit verderbt / oder ja saurer vnd schwerer macht den Christen / daß sie sich mit aller macht wehren müssen / daß sie durch vil ärgernuß oder hinderuß der welt / vnverlezt hindurch kommen / vnd ihnen dasjenige so sie empfangen haben / nicht abgedrungen werde / sondern bis ans ende erhalten mögen.

Wie lautet die ander Vermahnung?

Sauffet euch nicht voll Weins / darauß ein vnordig wesen folget. Da thut S. Paulus zweyerley. Zum ersten / verbeut er / man soll sich nicht voll sauffen. Zum andern / setzt er die vrsach / spricht : Es folget ein vnordig wesen drauß. Als wolt er sagen : Ihr Sauffer möchtet vielleicht auß eingeben daß Teuffels denken / Füllerey sey keine Schuld / komme auch kein Schade drauß / aber ich schreibe euch auß dem heiligen Geist / daß Trunckenheit eine grosse Sünde ist / vnd folget drauß / hie ein vnordig / wild / wüst / wesen / vnd allerley Vnrath / vnd endlich ewiges Verdammuß / darumb hütet euch dafür / vnd gewehnet euch mäßig vnd nüchtern zu leben / so bleibet ihr tüchtig zu allem guten / gegen Gott vnd Menschen.

Was für Vnordnung kompt auß Trunckenheit?

Auß Trunckenheit kommen vnverschämte wort / vnnütze Geschwätze / vnzüchtige Gebärde / schändliche wercke / fluchen / schweren / schelten / liegen / troligen / Afftereden / maledeyen / spielen / doppeln / rauschen / tauschē / Zorn / Zanck / Hader / Zwietracht / Geschrey / Mord / Todschlag / Gotteslästerung / Faulheit / Trägheit / vnd Versäumnuß Sörrliches worts. Denn wenn der Bauch voll Weins ist / so sind die Augen wilde zu sehen / die Ohren wüste vnd wilde arges zu hören / der Mund ist voller vnnützer wort / der ganze Leib ist vngeschickt / faul / schläfferig / vnlustig / wild vnd wüst / Wiß vnd Vernunfft sind verlöschen / alle Sinne vnd natürliche Kräfte sind zerrüttet / vnd ist kein Regiment mehr da / alle Ader vnd Glieder sind ensündet / vnd bereit zu Sünden / Laster vnd Vntugend.

Gib Exempel :

Es ist mit einem Trunckenpold / wie mit einem Fuhrman / dem die Pferde den Zaum genommen haben / der fährt dahin / über dürr vnd grün / über Büsche vnd Hecken / über Berg vnd Thal / vnd ist nicht möglich / daß er lange fahren köndte / er muß endlich zu drämmern gehen. Er ist auch wie ein Schiffmann / der das Ruder verlohren hat / der segelt dahin auff Gottes berath / bis er jrgend an eine Steinklippen stoffet / da gehet er dahin mit Schiff vnd allem.

Das sind fürwar grosse Fährigkeit?

Wenn die Trinker ja nicht wolten ansehen so mannigfaltige Schäden vnd Vnlüste / sollte sie abschrecken / daß sie stehen müssen für dem Richtstuel Christi / vnnnd Rechenschaft geben von einem jeden vergeblichen wort / will geschweigen von sündlichen wercken / von Mißbrauch der Creaturen Gottes / vnd von der edlen zeit / die sie so schändlich mit sauffen / schwelgen / spielen vnd schreyen haben zubracht / denn solches wird Gott vngestraft nicht lassen.

Wie lautet die dritte Vermahnung?

Werdet voll Geistes / vnd redet vntereinander von Psalmen vnd Lobgesängen / vnd geistlichen Liedern / singet vnd spielet dem HERN in ewren Herzen / vnd saget Dank alzeit für alles / Gott vnd dem Vatter im Namen vnser HERN Jesu Christi.

Was will er mit dieser Vermahnung?

Er will also viel sagen : Gott loben / preysen vnd danken / mit Psalmen / Lobgesängen vnd geistlichen Liedern / daß stehet Christen wol an / wir können auch Gott dem HERN nichts angenemers thun / wie das gnugsam bezeugen die Exempel Mosis / vnd der Kinder Israel / nach dem sie durchs rothe Meer gangen waren / Exod. 15. Vnd David da er für der Laden Gottes spielet / sang vnd sprang. Item / haben nicht die

Evangelium am zwanzigsten Sontag

Propbeten/Esaias/Habacuc/Jonas/Zacharias der Vatter Johanns des Täuflers/
Maria/die Mutter Gottes/Simeon/schöne Lobgesänge gesungen/ja die frommen Chri-
sten in der ersten Kirchen/haben sich täglich versamlet/vnd Gott gelobet/vnd Psalmen
gesungen. Wir können auch dem Teuffel nichts verdriesslicheres thun/wie das genugsam
beweiset die Histori des Königs Saul vnd Davids/1 Sam. 16. Denn wenn der böse Geist
über Saul kam/nam David seine Harpffe vnd psallirte/so weich der Teufel vom Saul/
vnd ward besser mit ihm. Wir können vns auch selbst nichts nützlicheres noch seligeres
thun/denn Gott mit Psalmen loben. So sind wirs auch pflichtig vnd schuldig/denn
wir haben von Gott viel guts empfangen/beyde an natürlichen/leiblichen vnd geistli-
chen Gaben/an Leib/Seel/Witz/Vernunft/Stärke/Gesundheit/ıc. Darzu Glaube/
Liebe/Hoffnung/Gedult/Gottes Wort/das Evangelion/die hochwürdigen Sacra-
ment/Vergebung der Sünden/vnd die Zusage des ewigen Lebens. Dafür wir Gott al-
zeit billich dancken. Das verleyhe er vns gnädiglich/Amen.

Evangelium am zwanzigsten Sontag nach Trinitatis/Matth. am 22.



Vnd Jesus antwortet / vnd redet abermal durch
Gleichnisse zu den Hohenpriestern vnd Phariseern/vnd
sprach : Das Himmelreich ist gleich einem Könige / der
seinem Sohn Hochzeit machte/vnd sandte seine Knechte
aus / daß sie den Gästen zur Hochzeit ruffeten / vnd sie
woltten

wolten nicht kommen. Albermal sandte er andere Knechte auß / vnd sprach: Saget den Gästen: Sihe/ meine Waszeit habe ich bereitet / meine Ochsen vnd mein Wasviehe ist geschlachtet / vnd alles bereit / kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das / vnd giengen hin / einer auff seinen Acker / der ander zu seiner Handtierung / eeliche aber grieffen seine Knechte / höhneten vnd tödten sie. Da das der König höret / ward er zornig / vnd schicket sein Heer auß / vnd bracht diese Wörder vmb / vnd zündet ihre Stadt an.

Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet / aber die Gäste warens nicht werth / Darumb gehet hin auff die Strassen / vnd ladet zur Hochzeit wen ihr findet. Vnd die Knechte giengen auß auff die Strassen / vnd brachten zusammen / wen sie funden böse vnd gute / vnd die Tisch wurden alle voll. Da gieng der König hinein die Gäste zu besehen / vnd sahe allda einen Menschen / der hatte kein Hochzeitlich Kleid an / vnd sprach zu ihm: Freund wie bist du herein kommen / vnd hast doch kein Hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummte. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände vnd Füße / vnd werffet ihn in das Finsterniß hinaus / da wird seyn heulen vnd Zähnkappen. Denn viel sind beruffen / aber wenig sind außgewhlet.

Woronsagt dis Evangelium?

Von einem König / der seinem Sohn Hochzeit machte / vnd lud viel darzu / Aber sie wolten nicht kommen. Vnd dietweil Christus diese Parabel zu entel gottlosen Leuten / zu den Hohenpriestern / Pharisern vnd Schriftgelehrten redet / so gebraucht er auch solcher harten vnd scharffen wort / treuet auch so grausame Straffe / fällt auch so ein erschrecklich Vrtheil über den / der kein Hochzeitlich Kleid an hatte. Vnd sind in dieser Parabel zwen Stück wol zu merken / nemlich / die Verstoffung der Juden / vnd Erwehlung der Heyden.

Wer ist der König?

Gott der Himmlische Vatter / ein grosser vnd reicher König / der hat seinem lieben Sohn Christo Jesu eine herliche wolberete Hochzeit angericht / vnd durch seinen Boten vnd Knechte / beyde Juden vnd Heyden dazu gefordert vnd beruffen.

Was ist die Hochzeit?

Die Gnadenreiche Predigt des heiligen Evangelij / ja Christus ist selbst die Speise auff dieser Hochzeit / denn er wird vns im Evangelio also fürgetragen / daß er durch sein Leiden vnd Sterben vns erlöset habe / von der Gewalt des Teuffels / Todes / Sünde vnd Hölle. Solche Predigt von Christo / ist die wollberete Hochzeit / darzu hat Gott so vil Gäste geladen / in aller welt / vnd die da kommen / reiniget er durch die Tauffe / bekleidet sie mit dem Glauben / tröstet vnd stärcket sie mit dem Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi / daß es da nirgends an fehle / sondern alle genüge vorhanden sey / vnd alle Menschen satt werden / frölich vnd guter dinge seyn.

Wer sind die Knechte?

Die heiligen Propheten vnd Apostel / die forderten vnd berufften die Gäste zu der Predigt des Evangelij.

Evangelium am zwanzigsten Sontag

Wer sind die Gäste?

Zu erst waren die Juden vnd ganz Israel geladen/von Adam an durch alle Erzväter/Könige/Richter vnd Priester/bis auff den Johannem den Täufer. Adam ward verheissen der gebenedeyte Same/Genes. 3. Darnach Abraham/Isaac vnd Jacob/1c. Vnd diese Verheissung haben die lieben Propheten immerdar getrieben/vnd das Volk darauff gewiesen/bis der Bräutigam kame / den Johannes mit Fingern zeigt / vnd sprach: Siehe das ist Gottes Lamb/das der welt Sünde trägt.

Was sind die Ochsen vnd Mastviehe?

Die tröstliche Sprüche der Göttlichen Schrift/die vns an der Seelen speisen vnd trösten. Denn das S. Paulus sagt: Abraham glaubet Gott/vnd ward ihm gerechnet zur Gerechtigkeit. Vnd das der Prophet Abacuc sagt: Der Gerechte lebet seines Glaubens/1c. Das sind die guten fetten Ochsen/geschlacht vnd zugericht. Das auch Christus sagt/Matt. 11. Kompt alle zu mir/die jr müheselig vnd beladen seyd/Ich will euch erquickten. Item/Ich bin nicht kommen zu beruffen die Gerechten/sondern die Sünder. Das zerflossene Rohr wil er nicht vollend zerknirschen/vnd das glimmende Dacht nicht aufleschen/1c. Das sind die guten fetten Braten vnd Mastviehe Gottes / die guten Gericht vnd gewürzten Salretten/die vns speisen/vnd in aller Anfechtung erhalten / so ferne wir glauben/denn die Ungläubigen haben dieser dinge keines.

Was thäten die geladenen Gäste?

Sie wolten nicht kommen/verachteten des Königs Bitte/vnd giengen hin / einer auf seinen Acker/der ander zu seiner Handthierung/etliche aber griffen seine knechte/höneten vnd tödten sie. Die welt thut nichts anders/wer sie mit Herzen meynt/dem ist sie feind/wer sie aber weidlich mit der Nasen umbführet/der ist ihr am liebsten. Es wäre zu dulden gewesen/wenn sie sich entschuldigt hetten/wie jene / Luce 14. über welche dennoch ein schreckliches Urtheil gieng/Das der Männer keiner die geladen waren / sein Abendmal schmecken sollen. Diese aber entschuldigten sich mit einem wörtlein nicht/ja verachtens schlechts/schlagen / hönen vnd tödten die Boten. Das ist zu viel vnd übermacht/das kondte Gott die länge nicht leiden.

Wer sind die/die auff den Acker gehen?

Die Hohenpriester vnd Leviten/denn solche nennet S. Paulus Ackerleute vnd Bauweiser/die wolten zu dieser Predigt des Evangelij nicht kommen/gaben für / sie hetten ein Acker/das Judenthumb/das Gesetz Mosi/den Tempel/Ceremonien/vnd Gottesdienst/diesen Acker müsten sie bauen/pflanzen/begießen / vnd auff's fleissigste warten/könten der Predigt des Evangelij nicht warten.

Wer sind die/die zu ihrer Handthierung gehen?

Der gemeine Mann/Wucherer vnd dergleichen Geizhalse/die Tag vnd Nacht nichts anders thun/denn tichten vnd trachten/wie sie reich werden. Derhalben iren Nächsten vorvortheilen/übersetzen/vnd mit mancherley sinantz betriegen / darüber Gottes Boten vnd Diener verachten/dencken nicht an den Spruch S. Pauli/1 Tim. 6. Wir haben nichts in die weltbracht/darumb offenbar ist/wir werden auch nichts heraus bringen/wenn wir aber Futter vnd Decke haben/so lasset vns benügen.

Wer sind die/die die Knechte hönen vnd tödten?

Das sind die Tyrannen/die Gottes wort verfolgen/vnd die jenigen/so es predigen/tödten vnd umbbringen. Also ließ der König Manasse tödten den Propheten Esaiam/Josakim den Jeremiam/die Priester Zachariam/Herodes Johannem / Caiphas vnd die Hohenpriester Christum / die Phariseer vnd Schriftgelehrten den heiligen Stephanum/1c.

Gehet diese Entschuldigung auch noch bey den Christen?

Freylich. Wenn die Geistlichen zum Evangelio gefordert werden/sagen sie: Das Evangelium ist wol recht / aber weil wir dem Papst vnd Römischen Stuel geschworen haben/müssen wir bey der Römischen Kirchen halten / anders will vns nicht geziemen. Der gemeine Mann/wenn er siehet/das Gottes wort nur Creutz/Leyden / Anfechtung/Armut/Verachtung vnd Verfolgung mit sich bringt/läßt ers auch fahren. Die gewaltigen

figen/die sich ihrer Gewalt fürchten/vnd wollen vngestraft seyn/können sie das Evangelium/vnd die so es predigen / auch nicht leyden/also kommen wenig zu dieser gnadenreichen Hochzeit/zu der Predigt des heiligen Evangelij.

Wie wirds aber zu letzt gehen?

Eben wie es den Juden gangen ist/die hielten auch so lange vnd veste über ihrem Wesen/bis sie zu letzt gar zu drümmern giengen/vnd verloren eins mit dem andern/Königreich/Priesterthumb/Land vnd Leute. Also wirds den jehigen Verächtern Eiteliches worts auch gehen/das sie hie auff Erden meynen zu haben / als Gewalt / Güter/Reichthumb / das werden sie verlieren/vnd jenes / als Gottes Hulde vnd Gnade nimmermehr überkommen.

Was that aber der König?

Als er diese Verachtung der geladenen Gäste erhöret/ward er zornig/vnd schicket sein Heer auß/vnd brachte diese Mörder vmb/vnd zündet ihre Stadt an. Dis ist geschehen in der Zerstörung Jerusalem/da alles zu grunde gieng/Stad vnd Tempel/vnd die Juden erwürgt/verkauft/vnd in alle welt zerstreuet worden. Der König aber sprach zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit/aber die Gäste warens nicht werth/darumb gehet hin auff die Strasse/vnd ladet zur Hochzeit wer ihr findet. Hie gehet an der Heyden Vocation vnd Beruf zum Evangelio/vnd werden die Juden verworffen.

Was thaten die Knechte?

Sie giengen auß auff die Strassen / vnd brachten wem sie funden/böse vnd gute/vnd die Tische wurden alle voll. Der erste befelch Christi zu seinen Aposteln lautet also/Matt. 10. Gehet nicht auff der Heyden Strasse / vnd ziehet nicht in der Samaritaner Städte/sondern gehet hin zu den verlohrenen Schafen/auß dem Hause Israel. Die zeit ließ sich Christus frey hören/Matth. 15. Ich bin nicht gesandt/denn nur zu den verlohrenen Schafen von dem Hause Israel/Es ist nicht fein/das man den Kindern das Brod neme/vnd werff es für die Hunde. Jetzt aber/nach dem sie Gottes Wort verachten/heist es: Gehet hin auff die Strassen/vnd ladet zur Hochzeit/wem ihr findet. Vnd nach seiner Auferstehung gibt er ihnen einen andern Befelch/Marci am letzten: Gehet hin in alle welt/prediget das Evangelion aller Creaturen/wer da glaubet vnd getauft wird/der soll selig werden.

Befelch der König auch seine Gäste?

Er gieng hinein die Gäste zu besehen/vnd sahe allda einen Menschen/der hatte kein Hochzeitlich Kleid an. Dis wird allererst am jüngsten Tage geschehen/da wird Gott ein Urtheil fällen/über alle gottlose vnd glaublose Menschen/welche durch diesen/der kein Hochzeitlich Kleid an hatte/bedeutet werden.

Was ist das Hochzeitliche Kleid?

Der Glaube an Jesum Christum/vnd das herzlichliche vertrauen in Gott. Dis Kleid verlohren vnser erste Eltern/da sie Gottes Gebot übertraten/vnd der Schlangen folgten/da stunden sie für Gott nackt vnd bloß/aber der Glaube in Christum decket alles wider zu/was in Adam verlohren ist.

Was sagt der König zu diesem Menschen?

Er sprach zu ihm: Freund/wie bistu herein kommen / vnd hast doch kein Hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummet. Also wirds am jüngsten Tage auch gehen. Die jehund die gnadenreiche Predigt des Evangelij verachten/vnd ihre Ecker / Handel vnd Güter lieben vnd köstlicher halten/denn Gottes wort vnd irer Seelen Heil vnd Seligkeit/den soll auch wider umb die zeit/wenn sie alles müssen lassen/vñ gerne wolten zu dieser Hochzeit kommen/kein Trost widerfahren.

Was fället der König für ein Urtheil über diesen Menschen?

Er sprach zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände vnd Füße/vnd werffet ihn in das Finsternuß hinauß/da wird sein heulen vnd Zähnelappen. Das sind kurze wort / zeigen aber an ein grossen Ernst. Es ist grosser Herren art/wenn sie zörnen / machen sie nicht viel wort/wenn sie aber reden/so gilt ein wort ein Sünden. Denn sie habens heftiger im Sinn/

Evangelium am zwanzigsten Sontag

Sinn/denn sie es reden können/darumb folgen sie auch bald mit der Straffe. Also thut dieser König auch/befehlet/das man diesem Menschen Hände vnd Füße binde.

Was bedeuten Hände vnd Füße?

Hände bedeuten deß Menschentwerck/Füße den wandel vnnnd Adfect / diese sollen durch den Glauben allezeit gerichtet seyn/auff Gott vnd den Nächsten. Wer nun hie lebet/als wären ihm Hände vnb Füße gebunden/hilffet niemand/tröstet niemand/dienet niemand/dem werden sie dort ewiglich gebunden werden.

Was sollen wir auß diesem Evangelio lernen?

Zum ersten/das Gottes Reich nichts anders ist/denn eine Königl. Hochzeit/ein herrlich Wolleben/auffs köstbarlichste zugericht/da man von den Gästen nichts nimpt noch begehrt/niemand darff etwas schencken/man hat alles vmbsonst. Im alten Testament/war kein ander Geschrey/denn: Kompt nicht mit lerer Hand für den HERREN/sondern bringe dein Gelübde/dein Dpffer/dein Erstling/dein Zehenden/2c. Aber hie im newen Testament ist keine andere Predigt/denn: Kommet/esset/trincket/seyd frölich vñ guter dinge/lebet wol/auch vmbsonst/der Wirth gibts euch gerne. Hie ist eytel Gnade vnd Barmherzigkeit/Vergebung der Sünden vnd das ewige Leben. Allein das wir vns fürsehen/das wir nicht glaublos dar kommen/denn viel sind beruffen / aber wenig außgewehlet.

Zum andern/das zwischen Christo vnd vns ein geistliche Ehe ist/vnd alle ding gemein. Was Christus hat/das ist vnser /was wir haben/das ist sein. Wir haben eytel sünde/Laster vnd Vntugend/die nimmet er auff sich/vnd wechselt mit vns / gibt vns seine Gnade für vnser Sünde/seine Frömmigkeit für vnser Vntugend/sein Leben für vnsern Todt. Denn dieweil seine Gnade grösser ist denn vnser Sünde/seine Frömmigkeit stärker denn vnser Vntugend/sein Leben kräftiger denn vnser Todt / so müssen all vnser Sünden/Vntugend/Todt vnd Verdammuß in seiner Gnade/Frömmigkeit/Serechtigkeit vnnnd Leben/verschwinden/nicht anders/denn wie ein Füncklein Fewr verlißchet im Meer.

Zum dritten/das wir ein solchen Bräutigam haben/der allmächtig ist/der vns für allem Vnfall wol kan schützen/der vns von der Gewalt deß Sathans/Tods vnd Hölle erlöset hat /ja der sich für vns in den Todt deß Creuzes geben hat/sein theures Blut vergossen/all vnser Sünde hinweg genommen/also/das wir für Gott sicher sind. Klagt vns die sünde an/so haben wir dargegen vnser Bräutigams Christi Gnade. Schreckt vns der Todt/so haben wir Christi Leben / sicht vns der Sathan vnd die Hölle an/so haben wir Christi Reich vnd das ewige Leben. Dieweil wir nun den Trost haben in Christo/sollen wir auch danckbar seyn/vnd vns als Christen finden lassen.

Was ist nun die Summa dieses Evangelij?

Hastu nicht das Hochzeitliche Kleid an/vnd bist nicht gezieret vnd bekleidet mit einem rechten Christlichen Glauben/vnd mit rechter Brüderlicher Liebe/vnd scheidest nit auff Gottes wort von hinne/so bistu ewig verlohren. Hast du aber das Hochzeitliche Kleid an/das ist/glaubstu an Jesum Christum / vnd beweisest solchen Glauben mit der that/mit den wercken der Liebe vnd Barmherzigkeit/an deinem Nächsten/vnd scheidest auff Gottes wort von hinne/so bistu selig. Vnd Christus sagt/Joha. 8. Warlich/warlich ich sage euch: So mannd wird mein wort halten/der wird den Todt nicht sehen ewiglich/sondern ist vom Tode hindurch gedrungen zum ewigen Leben/

A M E N.

Epistel

Epistel am ein und zwanzigsten

Sontage nach Trinitatis / Ephes. am 6.

Dieben Brüder / Seyd starck in dem HERN / vnd in der Wacht seiner Starcke. Ziehet an den Harnisch Gottes / das ihr bestehen könnt gegen dem listigen Anlauff des Teuffels / denn wir haben nicht mit Fleisch vnd Blut zu kampfien / sondern mit Fürsten vnd Gewaltigen / nemlich mit den Herren der Welt / die in der Finsternuß dieser Welt herrschen / mit den bösen Geistern vnter dem Himmel. Umb des willen / so ergreiff den Harnisch Gottes / auff daß ihr / wenn das böse Stündlein kompt / Widerstand thun / vnd alles wol außrichten / vnd das Feld behalten möget. So sehet nun / umbgürtet ewre Lenden mit Wahrheit / vnd angezogen mit dem Krebs der Serechtigkeith / vnd an Beinen gestieffelt / als fertig zu erreiben das Evangelium des Friedes / damit ihr bereit seyd. Vor allen dingen aber ergreiff den Schild des Glaubens / mit welchem ihr außlöschten könnt alle fewrige Pfeile des Bösewichts / vnd nemet den Helm des Heils / vnd das Schwerd des Heistes / welches ist das Wort Gottes.

Was heilt vns S. Paulus in dieser Epistel für ?

Dreyerley. Zum ersten zeigt er an / daß wir ein grausamen Feind haben an dem Teuffel. Zum andern / wie starck vnd gewaltig der Teuffel ist. Zum dritten / was wir für Harnisch vnd Waffen / wider den höllischen Feind den Teuffel brauchen sollen.

Was ist der Teuffel für ein Feind ?

Der Teuffel ist ein geschwinder / listiger böser Feind / ein tausentkünstiger / ein vnverschämpter Geist / voller Lügen vnd Bosheit. Ein Mordgeist vnd Lügengeist / ein Feind des Lebens vnd der warheit / ein Lasterer / Verleumbder / vnd Ankläger der Kinder Gottes / ein Verderber Gottes Ordnung / aller Policen / alles rechten Gottesdienstes / vnd ein Widersacher aller Menschen / er dorffte Christum den Sohn Gottes anlauffen / vnd seine Kunst an im versuchen / wird freylich vnser auch nicht verschonen. Vnd daß er vns ja zu fall bringe / nimpt er die welt vnd vnser Fleisch zu hülffe.

Was ist die Welt ?

Welt ist des Teuffels Reich / Paradeiß vnd Lusthaus / eine rechte Mordgrube vnd Lügenhaus / ja das böse muthwillige Kind / welches Adam hinder ihm gelassen / die greiffet vns an auff mancherley weise / durch ihre Heuchler / Keger / falsche Lehre / Secten vnd Rotten / durch ihre Tyrannen vnd Christenmörder / vnd durch den verlohrenen Hauffen des gemeinen Pöfels / die weder Gott noch Menschen achten.

Was ist das Fleisch ?

Fleisch vnd Blut ist Adams Kind / ein Mensch der voll Sünde ist / Hoffart / Geitz / Unzucht / Haß / Neid / voll Unglaubens / übriger Sorge / böser Lust / Begierde vnd aller Laster vnd Vntugend.

Wie stellet sich Paulus gegen diese Feinde ?

Er thut wie ein rechter Feldhauptmann / der mit seinem Volck zu Felde ligt / vnd die Schlacht wartet mit den Feinden / der vermahnet ohn vnterlaß seine Art / vnd Kriegsknechte / daß sie gerüstet seyn / veste stehen / vnd sich der Feinde getroßt we-

Epistel am zwanzigsten Sontag

Mit was Worten vermahnet er sein Volck?

Er thut ihnen eine schöne Heerpredigt/vermahnet sie/das sie zum Streit mit ihrem Harnisch vnd Wassen gerüstet seyn/spricht also: Meine Brüder/seyd starck im H. Erm. Als wolt er sagen: Für ewer Person seyd ihr viel zu schwach/das ihr auß ewer Stärke vnd Kräfte / solchem gewaltigen Feinde solte widerstehen / darumb seyd starck im H. Erm. Jesu Christo / der den Feind schon überwunden hat/vnd inn der Macht seiner Stärke/ziehet an den Harnisch Gottes/das ihr bestehen könnt gegen dem listigen Anlauff des Teuffels. Als wolt er sagen: Ihr werdet wider einen solchen gewaltigen Feind nicht können bestehen/wo ihr nicht ewer Stärke/Harnisch vnd Wassen/bey Gott vnd vnserm H. Erm. Christo suchet. Denn ihr wisset nicht/wie starck/gewaltig/wie listig der Teuffel ewer Hauptfeind ist/all ewer Stärke vnd Kräfte sind gegen seiner Gewalt nit anders/denn wie Sprewer für dem Winde.

Wie starck/wie gewaltig ist er denn?

S. Paulus zeigt an/vnd spricht: Wir haben nicht mit Fleisch vnd Blut zu kämpfen/sondern mit Fürsten vnd Gewaltigen/nemlich mit den Herzen der Welt/die in der Finsternuß diser welt herrschen/mit den bösen Geistern vnter dem Himmel. Als wolt er sagen: Vnser grösste Feinde sind Geister/die wir nicht mit Schwerden/Spießen/Wüchsen oder Helleparten von vns treiben mögen/sie suchen auch nicht vnser Geld vnd Gut/sondern vnsern Leib vnd Leben/Fleisch vnd Blut/Marck vnd Bein/Seel vnd Geist. Es gilt hie gewonnen oder verlohren/Hölle oder Himmelreich.

Warumb nennet er sie Fürsten vnd Herren dieser Welt?

Darumb/das es nicht ein einzelner Geist ist/sondern ein groß gewaltig Heer. Es ligt der Teuffel zu Felde wider vns / stärker denn hundert tausend Türckischer Keyser. Hat darzu grosse Erfahrung/als der die welt nun länger denn fünff tausend Jahr regieret hat. Er weiß meisterlich/wie er einen jeden soll angreifen/denn er ist ein rechter Doctor in der Schalkheit/hat das Handwerck lange getrieben.

Wo wohnet denn der Teuffel?

In der Luft spricht S. Paulus/in der Finsternuß dieser welt. Wir dürfen nicht denken/das er weit von vns sey/irgend in Judea oder Morenland/in Egypten od Babylonien/er ist hart bey vns/nebē vns/hinder vns/für vns/über vns/vnter vns/wo wir gehen/stehen/sitzen oder ligen/da schweben sie über vns wie die Wolcken / flattern vmb vns/wie die grossen Hummeln vnd Schweißfliegen/lassen sich oft in leiblicher Gestalt sehen/am Himmel wie feurige Drachen/auff dem Felde wie Feuerwische/wohnen gerne an wüsten örtern/Häusern/Wildnüssen/Sumpffen/Seen oder Teichen/erschrecken/ersauften vnd erwürgen die Menschen. Die Luft ist ihrer voll/sie haben inne / was vmb vns vnd über vns ist/sehen vnd lauren auff vns/tichten vnd trachten / wie sie vns nur schaden thun/vnd hindern/das wir nicht gen. Himmel kommen/darauff sie verstoffen sind.

Sind sie denn noch nicht zur Hölle verstoffen?

S. Petrus sagt: Gott habe sie mit Ketten der Finsternuß zur Hölle übergeben/das sie zu Gericht behalten werden/in des kehren sie allen fleiß an/wie sie vns vmb Leib vnd Seele bringen/kan ein Teuffel nichts außrichten/so nimpt er ander sieben zu sich/die ärger sind/können sieben nichts schaffen/so nimpt er zehen/zwanzig/hundert/tausend/das ist kein auffhören. Er hat in fünff tausend Jahren / nicht geschlafen/gehet nur vmbher wie ein brüllender Löwe/vnd suchet wen er verschlinge/1 Pet. 5.

Was sollen wir für Harnisch vnd Wassen brauchen wider solche Feinde?

Also spricht S. Paulus: Vmb des willen so ergreiffet den Harnisch Gottes/auff das ihr/wenn das böse Stründlein kompt / widerstand thun / vnd alles wol außrichten/vnd das Feld behalten möget. So stehet nun/vmbgürtet ewer Lenden mit Wahrheit / vnd angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit / vnd an den Beinen gestieffelt als fertig/zu treiben das Evangelium des Friedes/damit ihr bereitet seyd. Vor allen dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens/mit welchem ihr außlöschten könd alle feurige

feurige Pfeile des Bösewichts/vnd nemet den Helm des Heyls/vnd das Schwerd des Geistes/2c. Da gibt vns. S. Paulus auß seiner Harnischkammer den rechten Harnisch/die rechte Wehre vnd Waffen/nemlich/ein Gürtel/Schuch oder Stieffel/Panzer oder Krebs/Schild/Helm vnd Schwerdt.

Wie soll sich ein Christlicher Ritter rüsten wider den Teuffel?

Ein Kriegersman/der sich rüsten will/der vmbgürtet erstlich seine Lenden/zeucht Hosen vnd Joppen an/das er fertig sey zu gehen/lauffen/springen oder kämpffen/darnach thut er an Stieffel/Betharnisch / darnach Panzer vnd Krebs / gürtet darnach sein Schwerd vmb/vnd nimbt den Schild/zu lezt setzt er das Helmelein auff sein Haupt. Also muß sich auch ein Christ Seiflich mit Gottes wort rüsten / Denn ohne Gottes Waffen sich mit dem Teuffel ins Feld begeben / vnd mit ihm fechten / ist sorglich / auch fährlich.

Was ist die Gürtel der Wahrheit?

Das wir einen Christlichen Wandel führen/recht schaffen seyn im Glauben/nemen vns des Göttlichen Worts mit ernst an/richten auch vnser Leben darnach/wie Christus sagt/Luce 12. Lasset ewer Lenden vmbgürtet seyn/2c.

Was sind die Stieffel vnd Schuch des Evangelischen Friedes?

Das wir mit jederman Friede haben/jederman guts thun/mit helfen/dienen vnd rathen/durchs Evangelium. Vnd ob gleich die Welt vntereinander rumoret / vnd eytel Vnsriede/Zanck vnd Hader anricht / auch vns zum Zorn reizet/das wir in allen dingen Gedult tragen/vns nicht selbst rechen/sondern mit Gedult hindurch brechen/als durch dornichten bösen Weg.

Was ist der Krebs der Gerechtigkeit?

Das wir ein gut Gewissen haben/vnd also leben/das niemand über vns zu klagen habe/nie mand Leyd noch Schaden thun/sondern jederman dienen vñ guts thun. Denn wo ein solches Gewissen nicht ist / da hat der Teuffel bald gewonnen / da gibt er dem Menschen ein stoß für die Brust/das ihm Herz vnd Muth entfällt.

Was ist das Schwerd des Geistes?

Das Wort Gottes / das sollen wir zucken/in die Hand fassen / vnd vns damit wehren/das es vns nit gehe wie den Papissten/ die das Schwerd haben lassen in der Scheiden verrotten. Das Evangelium vnd selige Wort Gottes ist bey ihnen durch Teuffelshere/vnd Menschentand / vnd Pharisäische Heuchelei/ verdunkelt / das der Teuffel mit ihnen gut machen hat.

Was ist der Schild des Glaubens?

Nichts anders denn der Glaube an Jesum Christum / das wir in der Anfechtung auff Christum trogen / vnd sagen: Bin ich ein Sünder / so ist der Mann der für mich gestorben ist / heilig vnd rein / an den halte ich mich / mein Leben bleibe wo es wolle/auff Christum verlasse ich mich/als auff meinen Schild / der mich wol kan decken vnd schützen/der ist mir gewiß genug/der kan bestehen wider alle höllische Pforten.

Was ist der Helm des Heils?

Das wir glauben an Jesum Christum/der ein HER über Teuffel/Welt vnd alles ist/durch welchen wir gewißlich ein ander Leben zu gewarten haben / das er vns auß allem Vnsfall erlösen wird/vnd vnter die Füße legen/was vns jetzt drengt vnd drucket. Das wir frey mögen sagen : In dich HER stehet vnser Hoffnung / laß vns nicht zu schanden werden : Vnd wie wir auch endlich solches / wo wir mit diesen Waffen gerüstet sind/erfunden werden/vnd ohne schaden zu dem Ziel kommen/darzu wir geschaffen vnd gefordert sind zum ewigen Leben/Amen.



Evangelium am ein vnd zwanzig-
sten Sontage nach Trinitatis / Joh. am 4.



Ndes war ein Königischer / des Sohn lag krank zu Capernaum / dieser hörete / daß Jesus kam auß Judea in Galileam / vnd gieng hin zu ihm / vnd bath ihn / daß er hinab käme / vnd hülffe seinem Sohn / denn er war todt-krank. Vnd Jesus sprach zu ihm : Wenn ihr nicht Zeichen vnd Wunder sehet / so glaube ihr nicht. Der Königische sprach zu ihm : Herr komme hinab / ehe mein Kind stirbet. Jesus sprach zu ihm : Gehe hin / dein Sohn lebet. Der Mensch glaubete dem Wort / daß Jesus zu ihm saget / vnd gieng hin.

Vnd in dem er hinab gieng / begegneten ihm seine Knechte / verkündigten ihm / vnd sprachen : Dein Kind lebet. Da forschet er vort ihnen die Stunde / in welcher es besser mit ihm worden war. Vnd sie sprachen zu ihm : Gestern vmb die siebende Stunde verließ ihn das Lieber. Da mercket der Vatter / daß vmb die Stunde wäre / in welcher Jesus zu ihm gesagt hette / dein Sohn lebet. Vnd er glaubet mit seinem ganzem Hause. Das ist nun das ander Zeichen / das Jesus that / da er auß Judea in Galileam kam.

Was

Was heilt vns diß Evangelium für?

Die Art vnd Eygenschafft deß Glaubens/wie er im Menschen anfähet/wächst vnd zunimbt/vnd zu letzt vollkommen wird. Denn wiewol der Glaube durch das Evangelium/einen jeglichen Menschen den HERN Jesum ganz heimbringt / mit allen seinen Gütern vnd Gnaden/also/das ein jeglicher Christ eben so viel hat/als der ander / vnd ein Kind/das heut getaufft ist/nichts weniger hat denn S. Peter/ so ist doch das wachsen vnd zunemen im glauben in vns vngleich/vnd davon sagt diß Evangelion.

Wie heilt sichs denn mit dem Glauben?

Wie ein Mensch seine Kindheit/Jugend vnd Alter hat/vnd die Bäume vnd Kräuter ihr wachsen vnd zunemen/also auch der Glaube. Der Mensch so er geboren wird/ist nicht so bald Mann vnd Weib/sondern er hat sein wachsen vnd zunemen/durchs Jahr/Monat/Wochen vnd Tag. Deßgleichen der Same so ins Erdreich geworffen / wird nit bald reiff/sondern muß seine zeit haben. Erstlich bricht herfür ein kleines Kräutlein/darauf wird ein Halm/darauff wächst eine Eher/vnd in der Eher ein Körnlein. Also hat auch der Glaube sein wachsen vnd zunemen / Erstlich wird außgesäet der Himlische Same/Gottes wort. Wenn das im Glauben wird auffgenommen / bricht es herfür/vnd bringt gute Früchte / also/das der Mensch anhebt Gott zu vertrauen/den Nächsten zu lieben/vnd seinen Leib casten/vnd wird eine newe Creatur Gottes / nicht auff einmal/sondern weil er lebt biß in die Gruben.

Sage es deutlicher?

Die Welt ist wie ein Garten / der Acker im Garten sind die Herzen der Menschen/der Prediger ist der Ackerman/oder Gärtner / der durchgräbt vnd durchpflüget die Herzen durch die Predigt deß Gesetzes/vnd grewliche Exempel deß Göttlichen Zorns/erschreckt damit die Sünder im Gewissen. Wenn sie nun Gnadendurstig vnd Geißhungertig worden sind/Dörner vnd Disteln außgerottet/so wirfft er den Evangelischen Samen hinein Gottes Wort/wenn das im Glauben wird auffgenommen / so gewinnet es Wurzeln/darnach kompt Gott mit dem Himlischen Thaw vnd Regen / das ist/ mit den Trostsprüchen der heiligen Schrift/ja mit den Gnaden deß heiligen Geistes/vnd gibt das gedeyen vnd zunemen / also/ das solche Menschen darnach eytel gute Früchte bringen/da kompt denn Gott weiter mit der Salze / vnd würet solch Leben mit vieler Anfechtung/Creuz vnd Leyden.

Wie beschreibet Johannes diesen Königischen?

Also sagt er: Es war ein Königischer / deß Sohn lag krank zu Capernaum/dieser höret/das Jesus kam von Judea in Galileam/vnd gieng hin zu ihm/vnd bat ihn/das er hinab käme/vnd hülffe seinem Sohn/denn er war todtkrank. Auß diesen Worten spürt man/das er einen Kinderglauben gehabt hat. Das er Jesum bittet/seinem Son zu helfen/das ist ein Zeichen deß Glaubens/denn wo er nicht geglaubet/vnd sich guts zu Jesu versehen hette/were er nicht zu ihm gangen/vnd von ihm hülffe gebeten. Das er aber bittet/vnd zweymal saget/er wolle mit ihm in sein Haus gehen/vnd seinem Sohn helfen/ist ein zeichen seines kindischen glaubens. Denn wo er einen beständigen glauben gehabt hette/so hette er frey mit dem Hauptmann gesagt: HERN/sprich nur ein wort/so wird mein Knecht gesund. Nun aber glaubt er nicht/das Christi wort kräftig sey / das es die Kranken gesund mache/es sey denn Christus Persönlich vnd gegenwertig da.

Was antwortet ihm Christus?

Er sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen vnd Wunder sehet/so glaubt ihr nicht/Gibt ihm eine harte Antwort / vnd stellet sich/als wolte er ihm nicht helfen / ja straffet ihn/das er sich am wort nicht genügen leßt/sondern begert auch Zeichen. Als wolte er sagen:Warumb solt ich mit dir gehen/glaubstu doch meinen Worten nicht? Warumb sagstu nicht wie jener Hauptmann:Sprich nur ein wort/so wird mein Kind gesund.

Ver sagt ihm Christus denn die Hülffe?

Nein. Aber Gottes werck gehen also/er schlägt ehe er heylet/betrübt ehe er tröstet/tödtet ehe er lebendig macht / verdammeth ehe er selig macht. Also thet Christus dem Heydnischen Weiblein/Matth. 15. Denn da sie bat vmb die Gesundheit ihrer Tochter/

Evangelium am ein und zwanzigsten Sontag

welset sie Christus ab/sprach: Ich bin nicht gesand/denn allein zu den Schafen die verdorben seyn auß dem Hause Israel. Darnach als die Jünger für sie baten/welset er sie auch ab/sprach: Es ist nicht fein/das man den Kindern ihr Brodt neme/vnd werffe es für die Hunde/sie ließ aber nicht ab/sondern je härter Christus antwortet/je hitziger sie bat vnd anhielte/vnd erlanget auch damit was sie begehret. Also thut dieser Königscher auch.

Was thut er aber?

Er helt immerzu an/sagt: HERR/komm hinab ehe denn mein Kind stirbet. Da gibt er seinen Kinder Glauben frey an tag/ia sein Glaube hebt an zu sinken. Also gieng es S. Petro auch/Matth. 14. Der tratt in einem feinen Glauben zu Christo auff das Meer/da er aber einen starcken Wind sahe kommen/erschrack er/vnd hub an zu sinken/vnd schrey: HERR hilff mir/da war der Glaube gar auß. Also gieng es auch den Jüngern im Schiffe/Matth. 8. da sie im Sturmwind Christum aufwecketen/vnd schryen: HERR hilff vns/wir verderben. Also thut dieser Königscher auch. HERR komm hinab/sprach er: Ehe denn mein Kind stirbet.

Was antwortet aber Christus?

Die weil dieser Königscher in seiner Bitte verharret/vnd noch immer dar anhelt im glauben/ob er wol schwach vnd kindisch ist/will ihm Christus nicht allein in die Ohren/sondern auch ins Herze reden. Denn Gott sihet nit an wie groß der Glaube ist/sondern das nur ein Glaube da sey/wenn er auch so klein were als ein Senffkorn. Darumb sagt er zu ihm: Gehe hin/dein Sohn lebet. Diese wort waren so kräftig/das sie nicht allein den Sohn gesund machten/sondern wirketen auch einen feinen starcken Männlichen Glauben im Vatter. Denn also sagt der Text: Der Mensch glaubet dem wort das Jesus zu ihm saget/vnd gieng hin. Vorhin glaubte der Königsche wol/das Christus seinem Sohn helfen köndte/gegenwertig/das war ein schwacher kindischer glaub. Nun aber ist sein Glaube stärker worden/das er auch nun glaubt/Christus könne seinem Sohne helfen/wenn er schon nicht persönlich oder gegenwertig ist.

Woraus spürt man solchen starcken Glauben?

Auß dem wortlein (*ibat.*) er gieng hin/denn wo er nicht geglaubet hette/wer er nit so schlecht hingangen/sondern hette noch immer angehalten/diß vnd das gefragt/hie vnd da gezweifelt/aber nun gehet er hin/vnd lest sich an den Worten Christi genügen/fragt nicht weiter.

Was widerfuhr diesem Königschen auff dem Wege?

Da er hinab gieng/begegneten ihm seine Knechte/vnd verkündigten ihm/vnd sprachen: Dein Kind lebet/da forschet er von ihnen die Stunde/in welcher es besser mit ihm worden war. Vnd sie sprachen zu ihm: Gestern vmb die siebende Stunde/verließ ihn das Fieber. Da mercket der Vatter/das es vmb die Stunde were/in welcher Jesus zu ihm gesagt hette: Dein Sohn lebet.

Warumb fraget er seine Knechte?

Vmb zweyerley vrsach. Zum ersten/das er seinen Glauben/der noch verborgen war/an tag gebe. Zum andern/das er sein Haußgesinde auch zum Glauben brächte/Denn da er sie fragete/in welcher Stunde sein Sohn were gesund worden/vnd sie sprachen: Gestern vmb die siebende Stunde verließ ihn das Fieber. Hat er ihnen ohne zweifel eine schöne Predigt gethan/vnd sie vnterrichtet/das es eben die Stunde gewesen sey/in welcher Christus gesagt hette: Dein Sohn lebet. Vnd ist also ein Apostel/Bischoff/Pfarheri vnd Prediger worden seines Haußgesindes.

Was hat denn solches für Nutz bracht?

Also sagt Johannes: Er glaubte mit seinem ganzen Hause. Das sind die Früchte solches Wunderwerks. Der Vatter wird bestättiget im Glauben/auch also/wen Gott zu ihm gesagt hette: Gehe hin/verlasse Vatter vnd Mutter/vnd folge mir/so hette er es gethan. Hette gedacht: Wolan/ich habe vormals seine Güte erfahren/ich wills weiter auff sein Wort wagen/vnd hette sich also nichts lassen anfechten. Darzu wird der Sohn gesund/vnd das ganze Haußgesinde glaubig.

Was

Was sollen wir nun auß diesem Evangelio lernen?

Zum ersten/daß wir Gott immerdar bitten vmb einen rechtschaffenen Glauben/ist er nicht vollkommen/daß er doch angefangen sey/ob er schon so klein als ein Senffkorn. Das soll vnser höchster fleiß seyn / daß solch Senffkorn nicht von den Vögeln gefressen werde / daß der angefangene Glaube vom Teuffel nicht von vns hinweg genommen werde. Vnd bleher gehört nun das schöne Lied: Nun bitten wir den heiligen Geist/vmb den rechten Glauben allermeist.

Zum andern/wenn vns Gott einen Glauben gegeben hat / alsdenn sollen wir weiter bitten/daß ihn Gott auch in vns vermehre vnd erhalte. Denn es hat Mühe vnd Arbeit solchen Schatz zu bewahren/wir tragen ihn in schwachen Gefässen/so ist der Teuffel zornig/gehet vmbher wie ein brüllender Löwe/vnd suchet wen er verschlinge.

Gib Exempel:

Die Kinder Israël hetten so einen feinen Glauben/daß sie auch in solchem Glauben durchs rothe Meer giengen/doch fielen sie zu letzt inn solchen Vnglauben / daß sie wider Gott murreten/beyde vmb Speise vnd Getränke willen / wurden auch gretzlich darüber gestrafft / ja also gestrafft/daß von sechs mal hundert tausend / nicht mehr denn zweene ins gelobte Land kamen/Josua vnd Caleb.

Moses hette so einen feinen Glauben / daß auch Gott viel Wunder vnnnd Zeichen durch ihn in Egypten that/dennoch da er solte Wasser auß dem Felse schlagen/Num. am 20. fiel sein Glaube gar dahin/vnd erzörnet Gott so hoch / daß er ihn nicht kommen ließ ins gelobte Land. Petrus gieng frey auff dem Wasser/auff Gottes wort vnd Befelch/vnd weil er glaubet/muste ihm das Wasser tragen / so bald er aber zweiffelt/begonde er zu sincken. Die Juden hingen an Christo / weil er in Göttlicher Krafft predigte/vnd Wunder that/da er sich als ein Mensch fahen ließ/verspotten vnd geißeln / schreyen sie alle zu Pilato: Hinweg mit dem/creuzige ihn/creuzige ihn. Da war der Predigt vnnnd Wunderwerck/Güte vnd Wohlthat gang vnd gar vergessen.

Haben wir auch Exempel zu vnsern zeiten?

Freylich. Da das Evangelium angieng/lieffen alle Menschen zu/wolten alle Evangelisch vnd Christen seyn. Da man aber die Mißbräuche/sünde vnd laster aller Stände durchs Evangelium angreiff/fielen die Leute heuffig dahin/wie die blätter von den Bäumen / Es gehet dem Evangelio wie einem natürlichen Baume / im Lenzen thut er sich auff/blühet daher/daß er gleich von der Blüte weiß wird/es kompt ein Regē oder Reiff/fellet darauff/nimpt er der Blüte vil hinweg. Wenn er nu die fruchte anhebet zu setzen/so kompt ein Sturmwind/vnd wirffet abermal der jungen Fruchtlein vil dahin. Beginnen sie denn reiff zu werden/so kommen Raupen/Räfer/Würme vnd ander Vnziefer ohne zahl/verderben/vernagen vnd durchstechen die Fruchte des Baums/daß nit das zwanzigste/ja das hundertste theil bleibt/vnd zu der macht kompt. Also gehets mit dem Evangelio auch: Wenn es angehet/so wollen alle Menschen Evangelisch seyn. Wenn aber eine Anfechtung kompt/fallen die Leute heuffig dahin. Darnach kömen falsche Lehrer / Ketten vnd Secten/beschmeissen die rechte Lehre Christi/vnnnd führen mit ihren Lügen viel Menschen in Irthumb/daß kaum die helffte beständig bleibet/daß Christus wol sagt: Viel sind beruffen/aber wenig sind außgewehlet. Hats nun solche Mühe mit denen/die Gottes wort täglich hören/vnd mit Freuden annemen/was wil es mit denen werden/

die es weder sehen noch hören wollen/ja die nach erkandter warheit muthwil-

liglich widerumb zu der Lügen fallen/verleugnen Gott/vnd vnter-

geben sich frey dem Sathan / Dafür behüt vns vnser

Herr Jesus Christus/Amen.



Epistel am zwey vnd zwanzigsten

Sontage nach Trinitatis / zum Philip-
pernam I. Capitel.

Dieben Brüder / Ich dancke meinem Gott / so oft ich ewer gedencke (welches ich allezeit thue / in alle meinem Sebet / für euch alle / vnd thue das Sebet mit freuden) über ewer Gemeinschaft am Evangelio / vom ersten Tage an bisher / vnd bin desselbigen in guter Zuversicht / daß / der inn euch angefangen hat das gute Werck / der wirs auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi / wie es denn mir billich ist / daß ich dermassen von euch allen halte / dar umb daß ich euch in meinem Herzen habe in diesem meinem Gefängnuß / darinnen ich das Evangelium verantworthe vnd bekräftige / als die ihr alle mit der Gnade theilhaftig seydt. Denn Gott ist mein Zeuge / wie mich nach euch allen verlanger von Herzen grund / in Jesu Christo / vnd daselbst umb bete ich / daß ewer Liebe je mehr vnd mehr reich werde / in allerley Erkennnuß vnd Erfahrung / daß ihr prüfen möget / was das beste sey / auff daß ihr seydt lauter vnd vnantößig / bis auff den Tag Christi / erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit / die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zur Ehre vnd Lob Gottes.

Was thut S. Paulus in dieser Epistel?

Er lobet vnd preiset die Philipper / daß sie im Glauben / vnd im Wort Gottes sind beständig blieben / vnd nicht wie andere Städte / falsche Aposteln vnd Prediger aufgenommen. Vermahnet sie / daß sie auch also bleiben / vnd in solchem Glauben fortfahren / vnd in der Liebe zunehmen. Warnet sie darneben für den falschen Aposteln / daß sie viel mehr sollen acht haben auff das wort / denn auff's Leben / denn das Leben kan fehlen vnd triegen / vnd eusserlich anders scheinen / denn es im Herzen gegründet ist / aber das Wort kan nicht fehlen noch triegen / denn es ein heilig warhafftig / vnverrücklich / ewig vnd selig Wort / vnd darumb wer dran glaubet vnd hanget / der wird auch heilig / warhafftig / fromm / gerecht vnd selig.

Wie fahet er diese Epistel an?

Er spricht also: Ich dancke meinem Gott so oft ich ewer gedencke / welches ich allezeit thue in alle meinem Sebet / für euch alle / vnd thue das Sebet mit freuden / über die Gemeinschaft am Evangelio / vom ersten Tage an / bisher / ic.

Was will S. Paulus mit diesen Worten?

Er theilet die Epistel in drey theil. Zum ersten / danckt er Gott für die Gnade / daß die Philipper kommen sind zu der Gemeinschaft des Evangelij / vnd desselbigen theilhaftig worden. Zum andern / wandschet er / daß sie in solchem Erkennnuß vnd Früchten des Evangelij zunehmen / vnd was Gott mit ihn habe angefangen / daß er auch wolte also mit ihnen hinaus führen. Zum dritten / bittet er / daß sie in allerley Erkennnuß vnd Erfahrung je mehr vnd mehr reicher werden. Vnd diß thut er alles sie zu erinnern vnd vermahnen / daß sie fest vnd beständig bey demselbigen bleiben / wie sie angefangen / vnd jetzt im Glauben bestehen.

Wie

Wie lautet die Dancksagung?

Ich dancke meinem Gott/so oft ich ewer gedencke / Da ist vns fůrgemablet ein recht Ebenbild eines Christlichen hertzens/in dem lieben Paulus/der von grund des hertzen frůlich drůber ist/vnd dancket Gott /daß auch andere Leute zu der Gemeinschaft des Evangelij kommen/vnd hat eine gute Zuversicht gegen die/so da angefangen haben zu glauben/nimmeth sich ihres Heils an/verwēt sich deß ja so hoch/als seines eygens/vnd kan Gott nicht gnug dafür dancken.

Wie lautet der Bunsch?

Ich bin desselbigen in guter Zuversicht / daß / der in euch angefangen hat das gute werck/der wirds auch vollfůhren/bis an den Tag Jesu Christi / wie es denn mir bißlich ist/daß ich dermassen von euch halte. Da nennet S. Paulus das Evangelium ein gut werck/schreibt aber solches werck nicht vnsern wercken vnd kráfftten/sondern Gott zu. Desgleichen/daß wir in demselbigen guten Werck beständig bleiben vnd beharren/das schreibt er auch nicht vns/sondern Gott zu. Stehet nun der anfang/das zunemen/vnd das Ende vnserer Seligkeit in vnserer Hand nicht/ sondern in der Gnade Gottes/was růhmen wir denn vnserer werck? Wirfft doch dieser Spruch hernieder den ganzen freyen willen deß Menschen/mit allen Menschlichen Wercken/Werdiensten Kráfftten vnd vermůgen/sonderlich in den dingen/die Gott vnd vnser Heil betreffen/Gott ist der Anfang vnd das ende/er muß das Gebáwe anfahen/vnd den ersten Stein legen/sol etwas gut gemacht werden. Ohne mich kůndt ihr nichts thun/sagt Christus/Johan. 15. Vnd S. Paulus sagt/1 Corinth. 3. Ich habe gepflanzt/Apollo begossen/aber Gott gibt das gedeihen. Diese Sprůche vnd dergleichen/helt vns die Schrift fůr/ vnsern ruhm vnd trost damit zu dempffen/vnd daß wir Gott allein die Ehre geben / seine Hůlffe / Trost vnd Gnade suchen/wo das geschicht/will er die Hůlffe nicht versagen.

Wie lautet die Bitte?

Gott ist mein Zeuge/wie mich nach euch allen verlanget von hertzen grund/in Jesu Christo/vnd daselbst vmb bete ich/daß ewer Lieb je mehr vnd mehr reich werde/in allen Erkentnuß vnd Erfahrung/daß ihr průfen můget was das beste sey. Da schůttet der fromme Apostel her auß den Grund seines hertzen/das da brennet fůr Freude vnd Lust/ůber dem/wo er sihet das Evangelium erkandt vnd angenommen/vnd geehret werden/vnd fůr hertlicher Liebe gegen seine Kirchen/daß er nichts hůbers weiß ihnen zu wůnschen/vnd von Gott zu bitten/denn daß sie darinnen zunemen vnd bleiben.

Sollen wir diesem Exempel Pauli folgen?

Freulich. Einem Christen/der Gottes Gnade vnd Wolthat durchs Evangelion erkennet vnd glaubet/dem gehůrt erstlich/daß er sich danckbar erzeige / nicht allein gegen Gott/sondern auch gegen dem Menschen. Hieher gehůrt das Danckopffer / daß wir nit allein mit dem Munde vnd Worten/sondern von ganzem hertzen/was wir mit Leib vñ Leben vermůgen/Gottes Wortpredigen/hůren/ehren vnd fůrdern / darnach auch die Frůchte deß Glaubens/vnd Werck der Gerechtigkeit fůr den Menschen leuchten lassen/sonderlich gegen denen/von denen wir das Evangelion gehůrt vnd empfangen haben.

Was soll aber ein Diener deß Worts thun?

Ein rechtschaffener Hirte soll seine Scháflein von hertzen lieb haben/also/daß er sie nicht allein bewahre fůr dem Wolfe/sondern daß er sie auch/zu rechter zeit auß vnd ein/zu vnd von der weide fůhre/ja auch sein Leben/dem Exempel Christi nach/fůr die Scháfte setze. Wo eine solche Liebe ist/da wird er auch freulich mitten in Angst vnd Trůbsal fůr die Scháfte sorgen. Wie Christus am Creutz sagte: Mich dirstet. Also hat S. Paulus auch im Gefángnuß fůr die Gemeine/so Gottes wort von ihm gehůrt hetten/sorge getragen/dieselbigen auch schriftlich gelehret vnd vnterweiset. Dazzu vermahneth er sie auch zur Liebe vnd Christlichem waandel/bittet auch Gott fůr sie/daß sie an guten wercken je lůnger je reicher werden.

Evangelium am zwey vnd zwanzigsten Sontag

Die Welt ist ja zu vndanckbar?

Wir werden sie nicht anders machen/predigen sollen wir wider die Vndanckbarkeit / vnd hart straffen/vnd auff's fleissigste jederman vermahnen/sich dafür zu hüten/as für dem aller schändlichsten Laster/so auff Erden ist. Aber diß müssen wir vns erwegen/das wir in der Welt müssen vnter vndanckbarn Leuten leben / vnd vns nicht daran ärgern/ noch darumb auffhören guts zu thun. Denn wilt du etwas thun vmb der welt danc/ vnd meynest dich wol zu verdienen/so findest du gleich das widerspiel / vnd geschicht dir recht/vnd wird dir billich gelohnet/wie einem/der eine taube Nuß auffbeisset / vnd das Maul voll dreck's krieket. Das du nun wilt hefftig zürnen/vnd Berge vmbwerffen/vnd darumb nichts guts thun/so bist du kein Christ mehr / thust dir selbst wehe / vnd richtest doch nichts guts auß/weistu nicht wie jr Reim lautet? *Qui te tribuunt mala pro bonis*. Die da guts mit argem bezahlen. Wer das nicht lernen will/der mag auß der welt lauffen.

Warumb bittet S. Paulus so fleissig/das die Philipper reich werden in allerley Erkenntnuß vnd Erfahrung?

Vmb dreyerley Ursach willen. Zum ersten/das sie die Lehre vnd Predigt möchten vnterscheiden/welche recht/welche vnrecht sey/auff das sie nit von den falschen Aposteln verführet werden/sondern das sie bey dem reinen Wort Gottes bleiben / welches er hie nennet das beste. Zum andern/das sie lauter vnd vnansdößig seyn / das ist/das sie keine Heuchler seyn/vnd ärgernuß geben/oder durch andere geergert werden/sondern rechtschaffene Christen erfunden werden. Zum dritten/das sie erfüllet werden mit Früchten der Gerechtigkeit/die durch Jesum Christum geschehen/das jederman bekennen müsse/das wir in die zahl deren gehören/so den Glauben an Christum überkommen haben.

Warumb thut er den Zusatz? Die durch Jesum Christum geschehen?

Er will damit anzeigen/das gute Werck müssen auß dem Glauben her fließen/vnd müssen in Christo/vnd durch Christum geschehen/sonst sind sie kein nütze/wie S. Paulus zum Römern am 14. sagt: Was auß dem Glauben nicht geschicht/das ist Sünde.

Wozu geschehen solche gute Werck vnd Früchte der Gerechtigkeit?

Nicht das wir dadurch gerecht oder selig werden/sondern zu Gottes Lob vnd Ehre. Denn gute Werck machen nicht gerecht noch selig/ob sie wol geschehen müssen / sondern sind dahin gerichtet / das Gott / wenn die Menschen solch vnser Recht scheinen sehen/dadurch gelobt vnd gepreiset/vnd dem Nächsten damit gedienet wird.

Was sollen wir nun auß dieser Epistellernen?

Dieweil wir hie auff Erden leben / sollen wir vns täglich in dem rechten Gottesdienst üben/Danckopffer vnd Betopffer thun. Danckopffer für die empfangene Güter vnd Wolthat/das heist: *Deo gratias*. Das Betopffer/das liebe Vatter vnser/wider das böse vnd übel/welches wir gerne loß weren. Denn diß Leben hat noch nicht das Ende erreicht/da es hinkommen soll/wir haben nur eine Morgensuppen/vnd vorschmack des selbigen/wir sehen noch im Glauben/das/so vns geschenckt ist / vnd wir noch nicht im gegenwertigen fühlen vnd voller Besizung haben/darumb müssen wir beten für das übrige Vnglück/daß wir noch nicht loß sind/so lange bis wir dorthin kommen/da wir nit bitten dürffen/sondern nichts mehr seyn vnd sehen/weder entel Leben vnd Freude/vnd hören ein ewiges *Deo gratias*, vnd Alleluja. Das helffe vns Gott/Amen.

Evangelium am zwey vnd zwanzigsten Sontage nach Trinitatis/
Matth. am 18.

Da tract



DA tratt Petrus zu Jesu / vnd sprach: HERR / wie oft muß ich denn meinem Bruder / der an mich sündigt / vergeben? Ist's genug siebenmal? JESUS sprach zu ihm: Ich sage dir nicht siebenmal / sondern siebenzigmal siebenmal. Darumb ist das Himmelreich gleich einem Könige / der mit seinen Knechten rechnen wolte. Vnd als er anfieng / kam jm einer für / der war ihm zehentausend Pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen / hieß der Herr verkauffen / ihn vnd sein Weib / vnd seine Kinder / vnd alles was er hatte / vnd bezahlen. Da fiel der Knecht nieder / vnd betet ihn an / vnd sprach: Herr habe Gedult mit mir / ich will dir alles bezahlen. Da jammert den Herrn desselbigen Knechtes / vnd ließ ihn los / vnd die schuld erließ er ihm auch.

Da gieng derselbige Knecht hinaus / vnd fand einen seiner Weiknecht / der war ihm hundert Groschen schuldig / vnd er greiff ihn an / vnd würget ihn / vnd sprach: Bezahle mir was du mir schuldig bist. Da fiel sein Weiknecht nieder / vnd bach ihn / vnd sprach: Habe gedult mit mir / ich wills dir's alles bezahlen. Er aber wolt nicht / sondern gieng hin / vnd

Evangelium am zwey vnd zwanzigsten Sontag

vnd warff ihn ins Gefängnuß / biß daß er bezahlet / was er schuldig war. Da aber seine Wittknecht solches sahen / wurden sie sehr betrübt / vnd kamen / vnd brachten für ihren Herrn / alles was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr für sich / vnd sprach zu ihm: Du Schalcksknecht / alle diese Schuld hab ich dir erlassen / dieweil du mich batest / soltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Wittknecht / wie ich mich über dich erbarmet habe? Vnd sein Herr ward zornig / vnd überantwortet ihn den Peinigern / biß daß er bezahlet alles was er ihm schuldig war. Also wird euch mein Himmlischer Vater auch thun / so ihr nicht vergebet von ewrem Herzen / ein jeglicher seinem Bruder seine Lehle.

Wovon sagt ih̄ Evangelium?

Dies Evangelium zeigt uns an vnser Schuld / daß wir Gott vnd vnserm Nächsten schuldig sind / vnd ist fast tröstlich den gutherzigen Menschen / die ihren Nächsten gerne vergeben / denn denselbigen wird hie eytel gnade vnd vergebung zugesagt. Aber schrecklich den Ungütigen vnd Unbarmherzigen / die Gott gleich vmb Vergebung der Sünde bitten / vnd doch ihren Nächsten nicht wollen ihre fehle vergeben. Was nun einem jeden für Nutz vnd Fahr daran stehet / zeigt Christus hie an mit einem deutlichen Exempel / helt uns für ein wolverständige Parabel / von einem König der Rechen schafft helt mit seinen knechten / schleust vnd sagt / wie der selbige König mit seinen Schuldigern habe gehandelt / also wolle auch Gott am jüngsten Tage mit vns handeln. Findet er vns alsdenn gütig vnd barmherzig / so sollen wirs genießen / wo nicht / so sollen wirs entgelten.

Was finden wir in diesem Könige?

Drey Stück. Zum ersten / den grossen Ernst / den er für gewand hat / in seiner Rechnung mit diesem Knecht / der ihm zehen tausend Pfund schuldig war / vnd da er nicht zu bezahlen hette / hieß er ihn verkauffen / mit Weib vnd Kind / vnd bezahlen. Das ist eine harte Predigt / ja eine Predigt des Gesetzes. Diese Predigt bringt diesen armen Knecht in solche grosse angst / daß er zittert / niederfällt für die Füße seines Herrn / bittet vmb gnade vnd gedult / vnd verheißt mehr denn er vermag. Vorhin gedacht dieser Knecht nicht einmal an die güte vnd gnade seines Herrn / daß er die rechnung gemacht hette / mißbraucht seines Herrn Gedult vñ Gutthat / gieng in sicherheit also dahin / versäumet all sein glück vnd Heil. Jetzt kompt er in angst vnd not / ja er hette müssen ewig verderben / wo sich sein Herr nicht über ihn erbarmet hette / vnd ihn loß geben. Zum andern / die grosse freundliche gnade vnd Barmherzigkeit / so er diesem armen Knecht erzeiget hat / denn da er für ihn niederfiel / vnd bath ihn / da er ließ er ihm alle seine Schuld. Das ist eine tröstliche Predigt / ja eine Predigt des Evangelij / die machet diesen Knecht wider so fro / daß in dünckt / Himmel vnd Erden / ja alle Creaturen lachen ihn an / ist nun wider frey / ledig vnd loß / hat einen gnädigen Herrn / vnd stehen alle dinge wol / ist als wer er new geboren. Wolt Gott er hette solche Gutthat bedacht / vnd seinem Wittknecht dermassen auch gethan / aber er hats balde vergessen / gieng hinauf / vnd fand seiner Wittknecht einen / der war ihm hundert Groschen schuldig / den greiffet er an / würget ihn / vnd sprach: Bezahle mir / was du mir schuldig bist. Der fiel für ihn nieder / vnd bat vmb Gnade vnd Gedult. Er aber wolt nicht / sondern fuhr zu / vnd warff ihn ins Gefängnuß. Das war eine grosse vndanckbarkeit. Zum dritten die grausame Straffe / so er über diesen vndanckbarn Knecht gehen läßt / Denn als seine Wittknecht sahen / was da geschach / wurden sie sehr betrübt / vnd brachtens für ihren Herrn. Da fordert ihn sein Herr für sich / vnd sprach zu ihm: Du Schalcksknecht / alle diese Schuld habe ich dir erlassen / dieweil du mich batest / soltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Wittknecht / wie ich mich über dich erbarmet habe? Vnd der Herr ward zornig / vnd überantwortet ihn den Peinigern / biß daß er bezahlet / alles was er schuldig war. Das ist die Straffe der Vndanckbarkeit.

Was

Was sollen wir hierauf lernen?

Das sollen wir auß diesem Evangelio lernen/das wir auch eine Rechnung für vns haben/die der König aller König/ia der Richter der Lebendigen vnd Todten / mit vns haben wird am jüngsten Tage/wenn die gemeine Lohnzeit seyn wird/da wird es gewislich also zugehen/wie es hie gangen ist. Wir sind hie in Schuldland / vnser Schuld ist viel vnd groß / wir sind beyde Gott vnd vnserm Nächsten schuldig/vnser Sünde sind mehr denn der Sand am Meer.

Was sind wir Gott schuldig?

Den Glauben/Liebe/Hoffnung. Gott sollen wir vertawen/ihn über alle ding lieben vnd fürchten/seinen Namen ehren vnd priesen/sein wort hören/vnnd vnser Leben darnach richten/alle seine Gebot ernstlich verbringen/vnd für alle seine wolthat fleißig danken.Das ist die Schuld/die wir Gott schuldig sind.

Was sind wir vnserm Nächsten schuldig?

Die Früchte des Glaubens/die werck der Liebe vnd Barmherzigkeit. Wir sollen vnserm Nächsten dienen/helffen vnd rathen/an seinem Leibe/Weib/Kindern / Ehren/Leumund/vnd Gütern/nit beleidigen/sondern in allen dingen fördern. Vnd in Summa/was wir wollen das vns geschehe / das sollen wir andern auch thun. Das ist die Schuld/die wir vnserm Nächsten schuldig sind.

Haben wir auch Trost in dieser Schuld?

Wenn wir mit vnserm Nächsten können gedult tragen / vnnd ihm seine Fehl vnnd Schuld/so er gegen vns begangen hat/vergeben / so will vns Gott auch vnser Schuld vnd Sünde/so wir gegen ihm begangen haben/wider vergeben.Denn es ist beschlossen: Mit dem Maß/da ihr messet/wird man euch wider messen.

Haben wir auch etliche Lehre in diesem Evangelio?

Ja/drey Christliche Lehre/nemlich/was da sey das Gesez / das Evangelium / vnd die Vndanckbarkeit/vnd was sie wircken.

Was ist das Gesez?

Das Gesez ist ein Spiegel Menschliches Lebens/in welchem wir sehen vnser Fehlvnd Gebrechen.Wir sind schuldig die zehen Gebot zu halten/vnnd halten sie aber nicht/darumb sind wir verdorbene Bäume/wie können denn die Früchte gut seyn? Ja wenn wir schon alles gethan haben / so sollen wir dennoch sagen? Wir sind vnnütze Knechte/Luc. 17. Denn ist etwas guts in vns/so wirckt es Gott in vns/wie S. Paulus sagt/ 2 Corinth. 3. Wir sind nicht rüchtig von vns selber etwas zu dencken/als von vns selber/sondern das wir etwas tügen/ist von Gott.

Ist das war/so will ich Gott wircken lassen/vnd will nichts thun?

Wolt Gott/wir köndten Gott in vns wircken lassen/er würde freylich nichts böses in vns wircken.Wir hindern oft Gottes werck in vns/vnd lassen lieber Sünde vnd vntugend in vns herischen/denn Gott.Dierweil nun diß Leben ohne Sünde nicht wil zugehen/sollen wir doch zum wenigsten vns für Sünder erkennen/denn sol vns der himlische Arzt helfen/so müssen wir vnser wunden für ihm entblößen vnd entdecken. Darzu dienet nun nichts so wol/als das Gesez/die zehen Gebot/den das ist das Register/darinne vnser schuld angeschrieben sind/die muß man vns fürlesen / auff das wir gnadendurftig vnd geisthungertig werden/vnd Gott vmb Vergebung der Sünden bitten. Dieser Knecht were seiner Schuld nicht gewar worden/wd sein Herr der König nit hette Rechnung von ihm gefordert/wäre jimmerdar in Sicherheit hingangen/vnd sein verderben nitmirmehr gemerckt. Also gehets noch/manch Mensch kompt in zweyen/dreyen/zehen Jahren kaum einmal zur Predigt/höret weder Gesez noch Evangelium/gehet dahin in sicherheit/heuffet eine sünde auff die ander/bis er zu legt an Leib vñ Seel verdirbt.

Was ist das Evangelium?

Das Evangelium ist ein Trostbuch aller betrübten Herzen/aller Schwachen vnd Krancken/die ire Schwachheit bekennen.Denn nach dem dieser Knecht vnter die Sünde beschlossen ward/vnd erkennet sich für einen Sünder / vnd hat vmb Gnade bald kom

Evangelium am zwey vnd zwanzigsten Sonntag

das Evangelion/vnd vergab jm alle Schuld. Denn also sagt der Text: Den Herrn jammert dieses Knechts/vnd ließ ihn los/vnd die Schuld erließ er ihm auch. Er sagt wol zu/er wolte alles bezahlen/wie denn die geängsten Gewissen pflegen/aber der König sahe/das es ihm vnmöglich war/darumb ließ er ihn auß großem mitleiden los/vnd die Schuld erließ er ihm auch. Also kompt Vergebung der Sünden/nicht auß Verdienst/sondern auß Gnaden durch Jesum Christum. Fleisch vnd Blut meynet wol für die sünde gnug zu thun mit wercken/aber es ist vmbsonst. Das Zeugnuß Johannis des Tauffers bleibt warhafftig/da er sagt: Siehe das Lamb Gottes/das der welt Sünde trägt: Vnd Petrus sagt: Es ist kein Name den Menschen gegeben/darinnen wir sollen selig werden/denn allein im Namen Jesu/Actor. 4.

Was thut die Vndanckbarkeit?

Vndanckbarkeit macht beyde das Gesetz vnd Evangelium zu nichte. Denn dieser Knechte/nach dem er so viel wolthat vom Könige empfangen hette/solte er billich solche wolthat gegen seinem Mitknecht auch bedacht haben. Dieweil er aber das nicht thut/vergisset aller wolthat/wird vndanckbar/will kein Mitleiden mit seinem Mitknecht haben/widerrufft der König seine wolthat/vnd läst diesen vndanckbarn Knecht angreifen/vnd ins Gefängnuß werffen. Das ist der Lohn seiner vndanckbarkeit. Wer will ihm nun helfen/er hat einen vngnädigen Herrn/darzu sind ihm alle seine Mitknecht feind worden/nun muß er ewig im Gefängnuß bleiben/vnd des ewigen Todes sterben vnd verderben. Das macht alles seine Teuffelische Vndanckbarkeit/das ist so ein schändlich Laster/das des gleichen auff Erden nicht ist.

Wie beschleußt Christus diese Parabel?

Er spricht: Also wird euch mein Himmlischer Vater auch thun/so jr nicht vergebet von eurem Herzen/ein jeglicher seinem Bruder seine fehle. Gott ist barmherzig/vergibt die Sünde gerne/doch allein denen/die vmb vergebung bitten/vnd auch ihren Nächsten vergeben/wie wir im Vater vnser bitten: Vergib vns vnser Schulde/als wir vergeben vnsern Schuldigern. Mit diesem Zusatz will vns Christus/als mit einem Bande/zusammen binden/einander zu lieben/keiner den andern zu beleidigen/vnd wo es geschehe/bald wider zu versöhnen/Denn wo Zorn/Haß vnd Neid im Herzen ist/da ist alles beten vmbsonst. Christus wil kurzumb/seine Christen sollen leben/wie Kinder vnter einem Vater/nicht vneins/nicht zwiespältig seyn/nicht zörnen/nicht hassen/sondern einander wolthun/vnd vmb Gottes willen vergeben. Wo nicht/so soll alles vergeblich seyn/Taufe/Sacrament vnd Gebet/denn sie sind an ein ander verknüpffet/wer eins hat/der muß sie alle haben/wer da glaubt/sol getaufft werden/wer getaufft ist/sol des hochwürdigen Sacraments gebrauchen/wer des Sacraments gebraucht/der soll beten/wer betet/soll auch vergeben/wo nicht/so soll es alles verlohren seyn.

Warumb macht Christus die Sünde des Nächsten so gering/
vnd heist sie ein Fehl?

Christus heist die Sünde des Nächsten ein Fehl/vnd vergleichet sie hundert Groschen/aber die sünde wider Gott gethan/zehen tausend Pfunden/alles darumb/das er vns gerne wolte erweichen/zur Vergebung der Sünden. Denn wievol die Sünde für Gott groß ist/vnd der verdammnuß werth/so sollen wir sie doch dermassen nicht ansehen/sollen also gedencken: Wolan/ob gleich dein Nächster wider dich auß Bosheit gesündigt hat/so ist er doch vom Teuffel darzu gereizet vnd überwältiget. Darumb solt du fromm seyn/das du dich seiner viel mehr erbarmest/denn das du mit ihm woltest zörnen/vnd dich an ihm rechen. Da soltu dem Exempel Christi folgen/der auch für seine Feinde bath am Creuz.

Soll ich denn alles billichen/was man mir zu leyd thut?

Gott wil nicht das du es billichen solt/er leugnet es auch nit/das es vnrecht ist/aber dennoch wil er/das einer den andern verzeihen sol. Also soltu dencken/vnd sagen: Wolan Bruder/ob ichs wol nicht loben kan/das du an mir gethan hast/dennoch/weil du dich erkennest/vnd vmb Gnade bittest/will ichs gerne lassen vergeben seyn/als einen Fehl vñ wil vmb Gottes willen allen Zorn vnd Rache vergessen/vnd nimmermehr gedencken.
Siehe/

Et/ wenn du gegen deinem Nächsten also gesinnet bist/ vnd erzeigest dich gegen ihm so freundlich vnd brüderlich/ so will sich Gott gegen dir auch also erzeigen/ dir deine grosse mannigfaltige schwere Sünde/ so du wider ihn gethan hast/ vnd noch thust/ auch vergeben/ vnd nimmermehr gedencken/ vnd endlich dir mittheilen das ewige Leben/ Amen.

Epistel am drey vnd zwanzigsten

Sontage nach Trinitatis/ zum Philipp-
pernam 3. Capitel.

Lieben Brüder / Folget mir/ vnd sehet auff die/ die also wandeln / wie ihr vns habe zum Fürbilde. Denn viel wandeln/ von welchen ich euch oft gesagt habe / Nun aber sage ich euch mit weinen/ die Feinde des Creutzes Christi/ welcher Ende ist das Verdammuß/ welchen der Bauch ihr Gott ist/ vnd ihre Ehre zu schanden wird/ dere die irdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel / von dannen wir auch warten des Heylands Jesu Christi des HERREN/ welcher vnsern nichtigen Leib verklären wird/ daß er auch ehnlich werde seinem verklärten Leibe / nach der Wirkung/ damit er kan auch alle ding ihm vntertänig machen.

Was thut S. Paulus in dieser Epistel?

Er verwirfft die glaublose vnd menschliche Gerechtigkeit/ welche die falschen Prediger der vmbschweyffenden Juden auffgericht hettten/ vnd vil verführet/ vnd auß vätterlicher Sorge fordert er die Philippier zu der Gerechtigkeit Christi/ zum Glauben/ Liebe/ Creuz/ Sedult/ vnd vermahneth/ daß sie beständig bleiben bey dem/ so sie empfangen haben/ vnd sonderlich thut er zwo ernstliche Vermahnung an die Christen zu Philippis.

Wie lautet die erste Vermahnung?

Lieben Brüder/ Folget mir. Als wolt er sagen: Ihr werdet Wölffe vnd Hunde vnter euch haben/ darumb sehet euch für/ daß sie euch nit verführen/ vnd zerreissen/ sie werden nicht alle rein seyn/ die sich Lehrer vnd Prediger des Evangelij rühmen/ der Satan wird seine Apostel auch darunter haben/ darumb folget mir/ vnd spricht/ 1 Corinth. 10. Seydt meine Nachfolger/ gleich wie ich Christi.

Warumb spricht er: Sehet auff die/ die also wandeln/ wie ihr vns habe zum Fürbilde?

Er will also viel sagen: Ich weiß wol/ daß man vns als Menschen nicht nachfolgen soll/ diem Weil wir aber Gott folgen/ so thut ihr wie wir/ nemet ein Exempel von vns/ vnd wie wir weder zur rechten noch zur linken weichen/ sondern bleiben auff rechter Strassen/ vnd folgen allein Gott: Also thut ihr auch/ so werden die falschen Apostel freylich nit viel bey euch aufrichten / denn alle die jenigen/ die also lehren vnd leben/ wie ich/ Timotheus/ vnd andere meine Mitthelffer bey euch gelehrt vnd gelebt haben / die sind rechte Bischoffe vnd Lehrer/ welche aber anders lehren vnd leben / das sind Verführer/ Hunde/ Wölffe/ vnd falsche Lehrer/ sie schmücken vnd bergen sich wie sie wollen.

Wie beschreibet er den Wandel der falschen Aposteln?

Er spricht also: Viel wandeln/ von welchen ich euch oft gesagt habe. Nun aber sage ich auch mit weinen/ die Feinde des Creutzes Christi/ welcher Ende ist das Verdammuß/ welchen der Bauch ihr Gott ist/ vnd ihre Ehre zuschanden wird/ dere die irdisch gesinnet sind. Da höret ihr/ wie dem lieben Paulo die falsche Lebre/ das ärgerliche leben/ vnd das

AAA

verder-

Evangelium am dreyvnd zwanzigsten Sontag

verderben der Brüder zu herzen gehet/wie herzlich wehe daß es jm thut/das verderben so viel frommer Menschen/gibt vns damit ein Exempel/daß wir dar auß lernen/wie wir gegen die falschen Lehrer/vnd gegen die armen verführten Menschen sollen gesinnet seyn.

Wie sollen wir vns halten gegen die falschen Lehrer vnd Verföhrer?

Wir sollen versuchen/ja allen fleiß fürwenden/ob wir solche Verföhrer von ihrem vnchristlichen Handel vnd Lehre köndten abzulehen / vnd widerumb zu gesunder Lehre bringen/vnd das einmal/zweymal/oder dreymal. Will solches nicht helfen/so thue wie S. Paulus Tit. 3. lehret: Einen Kezer meyde / wenn er einmal/ vnd aber einmal vermahnet ist/vnd wisse/daß ein solcher verkehrt ist/ vnd sündiget/ als der sich selbst verurtheilet hat.

Wie sollen wir vns aber halten gegen den Verführten?

Wir sollen vns auch vnter stehen/ihnen zu helfen/vnd nicht leichtlich ablassen/sondern alle Mittel vnd Wege suchen/daß sie widerumb herzu gebracht werden/wie Christus auch thät/da er die neun vnd neunzig Schafe verließ/vnd das verloren suchte/Luce am 15. Vnd wenn vnser fleiß nicht also helfen will/so müssen wir dennoch an so vieler Leute verderben ein Mißfallen tragen/vnd mit leyden mit ihnen haben / wie wir sehen/daß der liebe Paulus hie gethan hat.

Wie nennet er sie die falschen Apostel?

Er nennet sie Hunde/böse Arbeiter/Zerschneidung/Bauchdiener/Feinde des Creuzes Christi/irdisch gesinnet.

Warumb nennet er sie Hunde?

Darumb/daß sie wider die Evangelische Lehre vnd Göttliche Wahrheit nit anders schreyen vnd bellen/denn wie die Hunde/daß auch Christus sagt/Matth. 7. Ihr solt das Heiligthumb nicht den Hunden geben/vnd ewer Perlein solt ihr nit für die Säw werfen/auff daß sie dieselbigen nicht zertreten mit ihren Füßen / vnd sich wenden/vnd euch zerreißen. Im Esaia heist sie Gott vnverschämpt/vnersättliche Hunde/ja stümme Hunde/die nicht bellen können/sehen zu/schnarcken vnd schlaffen/lassen alle Vntugend einreißen/alle falsche Lehre/Rotten vnd Secten überhand nemen. Von diesen Hunden sagt das Buch Apocal. 22. Cap.

Warumb nennet er sie böse Arbeiter?

Daß sie in der Erndte des Herrn/nicht Gottes Ehre / sondern ihren eygen Nutz/Ruhm vnd Ehre suchen/nicht treulich im Weingarten des HERRN arbeiten / der Schäfflein nicht fleißig hüten/sondern nur auff den Gentes sehen. Von diesen sagt Christus/Matth. 7. Ich kenne ewer nicht/weichet von mir ihr Ubelthäter.

Warumb nennet er sie Zerschneidung?

Darumb/daß sie die Zerschneidung vnd andere Werk vnd Ceremonien des Gesetzes/als nöthig zur Seligkeit / lehren / denn damit wurden die Herzen der neuen Christen wider vom Glauben abgeschnitten / vnd endlich auch von der Seligkeit/ vnd vom ewigen Leben.

Warumb nennet er sie Bauchdiener?

Daß sie dem Bauch dienen/vnd halten den Bauch für ihren Gott / denn sie thun nichts anders / denn daß sie vmb's Bauchs willen mit falscher Lehre/Lügen vnd Irthumb/die einfältigen vnd vnshuldigen Herzen verführen/welchen Christus das ewige Wehe trohet/Matth. 23.

Warumb nennet er sie Feinde des Creuzes Christi?

Darumb/daß sie sich allein mit dem Namen vnd Tittel Christen/vnd Christi Jünger rühmen/vnd doch Christo weder in Lehre noch Leben folgen / sondern lehren vnter dem Tittel des Christlichen Namens/entel Jüdische Ceremonien/vnterscheid der Zeit/ Stätt/Person/Kleider/Speise/te. Geben für/wenn die Christenheit Ruhe vnd Friede habe/von der Welt vnd ihren Tyrannen/vnd habe keinen mangel/weder an Geld/Gütern/Reichthumb vnd Ehre/so gehe es recht/so schünze Gott die Kirche / so sey Gott der Kirchen

Kirchen gnädiger Vatter/wie Papst Julius vor kurzen Jahren/durch die Augustiner Cardinal/Egidium von Viterbio/ließ außschreyen/durch ganz Italien: *Buon tempo, Buon tempo*. Als stünde es mächtig wol in der Christenheit/zu seinen zeiten/so es doch kaum übler gestanden hat/wie sein Leben außweiset.

Warumb spricht er: Welcher Ehre zu schanden wird/deren die irdisch gesinnet sind?

Darumb/das ihr datum nur auff dis Leben gericht ist/das sie hie viel Güter/Ehre/Gewalt/Lust/Freude vnd Kurzweil haben/aber es hat die wäre nicht/wird endlich solche Ehre zu schanden. Wenn die weisen *Philosophi* fromme Heyden/scheinende Werkheiligen/auffs höchste vnd ehrlichste gerümet vnd geehret sind/so ist doch schande/sie führen doch diese wort: *Amore virtutis*. rühmen grosse Liebe der Tugend vnd Gerechtigkeit/mögens auch vielleicht mit grossem Ernst meynen/vnd dafür halten/aber wenn mans Ende besihet/so ist solcher Anhm nichts/vnd bestehen zu letzt mit eytel schanden/denn sie könnens doch nicht weiter bringen/denn das es hie auff Erden löblich vnd ehrlich heisse für der welt. Aber es gilt für Gott nicht/vnd kan jenes Leben nicht erlangen/läst zu letzt den Menschen schändlich stecken/das ihn der Todt hinweg frisset/vnd die Hölle hinreißt.

Wie beschreibet er aber den Wandel der rechten Apostel?

Unser wandel/spricht er/ist im Himmel/von dannen wir auch warten des Heylands Jesu Christi/welcher vnsern nichtigen Leib verklären wird/das er ehlich werde seinem verklärten Leibe/nach der wirkung/damit er auch alle ding im kan vnterthänig machen. Wil sagen: Die falschen Aposteln/vnd ihr Anhang/sind irdisch gesinnet/darumb muß auch ihr Herz vnd Sinn in irdischen dingen hangen/die rechten Lehrer vnd rechtschaffene Christen/so das Evangelium haben/wissen/das sie an irdischen vnd vergänglichem dingen nicht hangen müssen/sondern haben iren Wandel vnd Bürger schafft im Himmel.

Was heist wandeln im Himmel?

Nichts anders/denn einen rechten Glauben/ein auffrichtig Herz vnd Gemüth zu Gott vnd allen Menschen haben. Wir/so in Christum getaufft sind/vnd glauben/heissen nicht mehr Bürger auff Erden/sondern wir sind durch die Tauffe geborne Bürger im Himmel. Darumb sollen wir vns auch also halten vnd wandeln/als die dorthin gehörenden/vnd daheim sind/vnd in des warten des Heylands/der vns vom Himmel herab bringen wird/ewige gerechtigkeit/Leben/Ehre vnd Herrlichkeit/vn wird vnsern armen/elenden/jämmerlichen/schändlichen Leib durch seine zukunfft so schön/rein/hell vnd klar/vn voller ehren machen/dz er soll ehlich vnd gleich seyn/seinem eygen vnsterblichē herrlichen Leibe/nit wie er ist am Creuz gehangen/vnd ins Grab gelegt/blutdürstig/vnnd eytel todtfarbe/sondern wie er jetzt ist zur Rechten des Vatters verklärt. Darumb sollen wir des nicht erschrecken/das wir diesen Leib müssen ablegen/vnnd vns lassen berauben seiner Ehre/Gerechtigkeit vnd Lebens/vnd durch Todt vnd Grab hinrichten vnd fressen lassen/sondern des frölich hoffen vnd warten/das er nur bald komme/vnd vns von diesem armen/stinkenden Vnsath erlöse/denn wir sind in seinen Händen/als der Thon eines Töpffers/das er auß diesem stinkenden Erdenloß einen schönen/hellen/neuen Topff oder Leib machen kan/klärer vnd schöner denn die liebe Sonne. Darzu helff vns Gott/Amen.



Evangelium am drey vnd zwanzigsten Sontage nach Trinitatis / Matth. 22.



Da giengen die Phariseer hin / vnd hielten einen Rath / wie sie Jesum fiengen in seiner Rede / vnd sandten zu ihm ihre Jünger sampt Herodis Dienern / vnd sprachen: Weiser / wir wissen / daß du warhafftig bist / vnd lehrest den Weg Gottes recht / vnd du fragest nach niemands / denn du achtest nicht das ansehen der Menschen. Darumb sage vns / was düncket dich? Ist es recht / daß man dem Keyser Zins gebe oder nicht? Da nun Jesus mercket ihre Schalckheit / sprach er: Ihr Heuchler / was versucht ihr mich? Weiset mir die Zinsmünge. Vnd sie reichten ihm einen Groschen dar. Vnd er sprach zu ihnen: Wess ist das Bilde vnd die Oberschrieffe? Sie sprachen zu ihm: Des Keyser. Da sprach er zu ihnen: So gebt dem Keyser was des Keyser ist / vnd Gott was Gottes ist. Da sie das höreten / verwunderten sie sich / vnd lieffen ihn / vnd giengen davon.

Was

Was helt vns diß Evangelium für?

Zwey Stück. Zum ersten/eine tückische vnd geschwinde Frage der Phariseer/darin-
ne sie Christum fälschlich versuchten/vnd ihm nach Leib vnd Leben stunden. Zum an-
dern / die fürsichtige Antwort Christi / damit er die Phariseer in ihren eygen Worten
fieng/vnd schamroth macht.

Was thun die Phariseer?

Sie rathschlagen in einer bösen Sache / sie gedencken Christum vmbzubringen/
als den sie nicht mehr sehen noch hören können. Diervell sie denn sonst weder seine Leh-
re noch Leben öffentlich tadeln kondten / rathschlagen sie / wie sie ihn tückisch in seinen
Worten fahen mögen.

Wie wird dieser Rathschlag beschlossen?

Sie stecken die Köpffe zusammen/sagen: Lieben Herren/es will sich in keinem wege
leyden/das wir in eygner Person zu ihm gehen/wir sind verdächtig / so möcht er vnser
Schalckheit mercken/vnd vns für aller Welt zuschanden machen / wir wollen ihm also
thun/die Diener Herodis wollen wir mit vnsern Jüngern zu ihm schicken/die sollen ihn
auffß allerfreundliche fragen/als einen Meister vnd Lehrer der warheit / ob man dem
Keyser soll Tribut geben oder nicht? Zu der Frag muß er antworten / Ja oder Nein.
Spricht er ja/so hat er das gemeine Volk am Halse/die werden ihn anklagen/als einen
Zerstörer des Gesetzes/vnd einen Feind der Jüdischen Freyheit. Spricht er nein/so
werden ihn Herodis Diener angreifen/als einen Auffrührer / der sich wider die Ober-
keit leget. Also werden wir seiner loß/vnd darff dennoch niemands sagen/das wir es ge-
than haben/vnd habens doch gethan.

Das ist warlich ein listiger vnd tückischer Anschlag?

Freylich ein rechter Teuffelscher Angriff/wie der 11. Psalm sagt: Die Gottlosen
spannen ihren Bogen/vnd legen die Pfeil auff die Sennen/damit heimlich zu schießen die
Frommen. Es ist wie Christus sagt/Luce am 16. Die Kinder dieser welt sind klüger vnd
tückischer in irer Handlung/denn die Kinder des Lichts. Aber solche Klugheit vnd Ge-
schicklichkeit hat allezeit anhangende Bosheit vnd Falschheit.

Wie stellen sich der Phariseer Jünger?

Sie stellen sich/als were ihnen an Gottes Ehre vnd des Keyserß Gehorsam viel ge-
legen/vnd waren doch mit ihren Meistern vnd Herren eytel Gottesdiebe / die Gott seine
Ehre raubten/vnd sein Wort verfälschten/vnd dem Keyser vngheorsam vnd widerpen-
stig waren/vnd viel wonders vnd Tumult anrichteten/darüber sie auch oft worden ü-
ber die Köpffe geschlagen/nach kommen sie hie wie die liebsten vnd heiligsten Kinder Got-
tes/vnd die allergetreulichsten Diener des Keyserß/ vnd haben noch nie kein Wasser be-
trübt/ja nie etwas übelß gehandelt.

Was thun sie? Wie bringen sie ihre Sachen für?

Sie fallen nicht flugs auff die Frage/die sie thun wollen/sondern machen zu erst ei-
nen feinen Eingang/stellen sich freundlich/schmücken sich/als meynen sie es von Herzen
gut/vnd sey ir grosser Ernst/loben vnd preisen Christum/vnd krauen in mit Schalcks-
nägeln/pfeiffen im süsse/wie der Weidman dem Vogel thut/haben das Honig im Mun-
de/die Galle im Herzen. Meister/sagen sie/wir wissen/das du warhafftig bist/vnd leb-
rest den Weg Gottes recht/vnd du fragest nach niemand / denn du achtest nicht das an-
sehen der Menschen.

Das heisß ja den Teuffel weiß gemahlt/vnd dem Wolfe ein
Schafskleid angezogen?

Freylich. Sie nennen Christum einen Meister/begeren aber seine Jünger nicht zu
seyn. Sagen auch/Er sey warhafftig/vnd lehre den Weg Gottes recht/das müssen sie
ohn ihren Dank bekennen/Ja diß Bekänntnuß wird sie am Jüngsten Tage verdammen.
Sie sagen auch/Er frage nach niemand/sehe auch die Person der Menschen nicht an/sey
ihm einer so lieb als der ander/darumb wird er auch den Keyser nicht fürchten / sondern
die Warheit sagen/vnd meyneten/sie wolten ihn mit solchen freundlichen Worten zu gu-
ter Antwort/wie sie gerne hetten/bewegen.

Wie lautet die Frage?

Was dünckt dich? Ist's recht/das man dem Keyser Zins gebe/oder nicht? Als wolten sie sagen: Du weißt/das wir Gottes Volck sind/dem wir geben müssen unsere Erstlinge/Lebenden/Opffer vnd Gelübde/nach dem Geseze. Nun dünckt es vns vnbilllich seyn/das wir auch einem irdischen Könige oder Herrn sollen Zinse vnd Zoll geben/sage du vns was recht ist.

Wer hette die Juden in solche Meynung bracht?

Die Hohenpriester/Phariseer vnd Schriftgelehrten/hetten dem Volck eingeblewet vnd furgeprediget/sie solten keinen Fremdlinge zum König haben/daher kamen sie mit dieser tückischen Frage/Christum damit zu fahen/denn er antworthe was er wolte/Ja oder Nein/so soll er gefangen seyn. Sie sprachen:Billicht er dem Keyser etwas zu/so ist's wider das Gesez vnd der Juden Freyheit. Sagt er dem Keyser den Zinsgroschen ab/so ist's wider die Oberkeit/vnd er als ein Auffrührer zu rechnen. Sind das nicht listige Anschläge? Wenn Christus hie nicht der Schlangen Klugheit gehabt hette/wie er Matth. am 17. zu haben vermahnet hat/wie hette er können solcher tückischen Fragen begegnen/vnd diesen Mordstricken entfliehen?

Was antworhet Christus?

Da er ihre Schalckheit merckte/sprach er: Ihr Heuchler/was versucht ihr mich? Dieweil Christus ein Erforscher der Herzen vnd Gedancken/vnnd ihm alles offenbar/vnd nichts verborgen ist/nennet er sie bey irem rechten Namen/heisset sie Heuchler/Hypocriten/übergülte Schälcke/als die sich eufferlich fromb stelleten/vnd doch im Herzen drinne Grundschälcke waren/sie deckten vnd schmückten mit erdichter frömmigkeit/vnd doch damit alle welt betrogen. Was versucht jr mich? Ir heist mich ein Meister vnd Lehrer der Wahrheit/ihr begert aber die Wahrheit nicht zu lernen/thut wie die Grundsbuben/vnd wolt dennoch den Namen der Frommen haben/aber jr seydt Heuchler/das ist/zweifache Schälcke/den weder zu rathen noch zu helffen ist/wisset mir die Zinsmünze. Sie meyneten/sie hetten Christum schon zwischen ihren Spiessen vnd Mordgabeln gefangen. Aber Christus kehrets vmb/vnd schlägt sie mit iren engen waffen/spricht:Wisset mir die Zinsmünze. Vnd sie reichten ihm ein Groschen dar. Vnd Christus sprach:Wes ist das Bilde vnd die Uberschrift/thut als kenne er kein Gelt/als könne er mit lesen. Sie hetten mögen denken:Esja/er ist gefangen/er fürcht sich/er wil der Oberkeit heucheln/darff nicht frey seine Meynung sagen/was fragstu nach? Sihest du nicht/wes das Gepräg vnd Uberschrift ist? Des Keyser's. Wolan sagt Christus: So gebt dem Keyser was des Keyser's ist/vnd Gott was Gottes ist. Da sind sie schon beschloffen. Als wolt er sagen: Ist's mit euch Juden dahin kommen/das der Keyser bey euch münzet/was fraget ihr denn mich? Gebt dem Keyser/was des Keyser's ist/ic. vnd Gott was Gottes ist.

Was will Christus mit diesem Spruch?

Er will also viel sagen: Ihr Juden habt bisher Gott seine Ehre gestolen/vnd geraubt/wie die rechten Gottesdiebe/vnd sein wort verfälschet/wie die Gotteslästerer/nur wolt jr auch dem Keyser das seine enziehen/als die rechten Auffrührer/fallet also beyde in Gottes/vnd des Keyser's Straffe/das man euch billich solt an Leib vnd Gut straffen.

Das ist eben ein Antwort für sie?

Solche Antwort gehöret solchen Fragern/sie sind recht vnd wol bezahlt/denn da sie es höreten/verwundereten sie sich/liessen ihn/vnd giengen davon.

Was sollen wir nun auß diesem Evangelio lernen?

Zum ersten/das die Juden Christum einen Lehrer der Wahrheit nennen/ic. Das sollen inen alle Prediger lassen gesagt seyn/das sie die warheit niemands zu liebe oder zu leyd schweigen/sondern mit aller freywdigkeit frey herauß reden/vnd wenn es inen auch drüber gehen solt/wie Johanni dem Tauffer auß Königs Herodis Hof. Zum andern/in diesen Worten(Gebt dem Keyser was des Keyser's ist/vnd Gott was Gottes ist) vnterscheidet Christus das Reich Gottes/vom Reich der welt/doch also/das er das Reich der welt nicht verwerfft/sondern vilmehr bestetigt. Er sonderet hie zween grosse Herren von einander/

einander/Gott vnd den Keyser/auff daß wir nit einem geben / daß dem andern gebürt/
nicht dem Keyser geben/was Gott gebürt/ıc. Aber diese Wort hat man ganz vnd gar
verkehrt/Selt/Gut/Zinse/Zoll gebürt dem Keyser / das hat man an Stifft/ Klöster/
Capellen/Altar/Messe/Vigilien/Caland/Brüderschafft/Ablass vnd Heiligendienst ge-
wand/also/daß mancher lieber ein Gilden geben hette zu den verfluchten Papißtschen
Messen/denn ein Pfening zum gemeinen Nutz.Widerumb Glaube/Liebe/Hoffnung/
Vertrauen gehöret Gott/die setzt man auff Menschen/folget auch der Heuchelen / vnd
man helt hefftiger an der Keyser vnd Päpste Gebot/denn an Gottes Gebot/vnd ist al-
les verkehrt ding. Dieweil wir denn nun alles verkehren / so verkehrt Gott auch alles.
Da wir solten Selt/Gut/Nahrung vnd Friede haben/da haben wir eytel Armut/Zheu-
rung/Zanck vnd Vnfriede. Da wir auch solten Glaube/Liebe/Hoffnung vnd Gedult
haben/da haben wir eytel Vnglauben/Rotten vnd Secten / vngedult vnd allen vnfall.
Diese Vngeschicklichkeit zu meiden/theilt Christus diesen Spruch in zwey theil.

Wen betrifft das erste theil: Gebt dem Keyser was des Keyfers ist?

Alle Vnterthanen/die sollen Tribut/Zoll/Stewer vnd Zinse geben/ vnd ihrer O-
berkeit gehorsam seyn/wie auch S. Paulus sagt/Rom. 13.

Wen betrifft das ander Theil: Gebt Gott was Gottes ist?

Alle Oberkeit/beyde weltlich vnd Geistlich/ia alle Menschen in gemein.

Was sollen die weltliche Oberkeit vnd Regenten thun?

Sie sollen denken / daß sie an Gottes statt sitzen / vnd Gott sie Götter nennet/
Psal. 82. Wie nun Gott gesinnet ist/der nicht ansihet die Person / noch Freundschaft/
noch Beschenck/ıc. Also sollen auch die Regenten Gottes Ehre / Dienste vnd Wort
handhaben/den Friede fördern/vnd einem jeden zum Rechten helfen / Witwen vnd
Waisen schützen / vnd die Bösen straffen/dafür soll man ihnen Zoll/Zinse / Tribut/
Furcht vnd Ehre geben.

Was sollen die Geistlichen Prelaten thun?

Sie sollen auch gedencken/daß sie an Christi vnd der Apostel statt sitzen/vnd Chri-
stus sie seine Boten/S. Paulus Gottes Gehülffen vnd Christi Diener nennet/darumb
sie auch wie Christus vnd die Aposteln sollen gesinnet seyn / das Evangelium rein vnd
lauter predigen/die heiligen Sacrament nach Christi Ordnung reichen/die armen Ge-
wissen mit Gottes Wort trösten/vnd aller dinge/wie Christus vnd die Aposteln gethan
haben/handeln. Dafür soll man ihnen geben ires Leibes Nothdurfft/wie Christus sagt/
Matth.am 10.Capitel: Ein Arbeiter ist seiner Speise werth.

Wie aber wenn sie solcher Stück keines thun?

Wenn die Oberkeit vnd Regenten tyrannisch handeln/mit gewalt fahren/vnd die
Armen vnterdrucken/ıc. vnd die geistlichen Prelaten Gottes wort nicht predigen/son-
dern mit falscher Lehre die Leute verführen/so stehets nicht wol in der Christenheit. Das
sollen wir aber Gott befehlen / vnd ihm die Rache vnd Straffe heimgenben / er wird sie
wol finden/wenn nun der gemeine Lohntag kompt.

Gut were es aber/daß dieser Spruch: Gebt dem Keyser/was des
Keyfers ist/ıc. im schwang gieng?

Freyllich gut.Man hat ihn nun bey fünfzehnhundert Jaren geprediget/noch will
er nirgend fort/weder bey Geistlichen noch Weltlichen. Wenn das Stück (Gebt Gott/
was Gottes ist)recht gieng/so gieng das ander Stück (Gebt dem Keyser/was des Key-
fers ist) auch recht. Dieweil aber die von den Regenten/beyde in Geistlicher vnd Welt-
licher Oberkeit / Gott nicht geben was ihm gebürt / wollen das Evangelium/vnd was
Gottes Wort mitbringet/nicht leyden / so verhänget Gott auch widerumb so viel Se-
cten vnd Rotten/die da frey lehren/schreiben vnd predigen/daß man ihnen ihr Gebühr
auch nicht geben soll: Vnd strafft also Gott eine Sünde mit der andern / wird sie aber
recht straffen / wenn nun das Stündlein kompt / daß sie von ihrem Beruff vnd Ampt
müssen Rechenschafft geben.

Epistel am vier vnd zwanzigsten Sontag

Was ist nun die Summa dieses Evangelij?

Der Rathschlag der Pharisäer vnd Herodianer zeigt an/ wie es dem lieben Wort Gottes pflegt zu gehen/denn Sathan vnd seine Braut (die welt/das niedliche Biflein) sind keinem dinge so feind/als Gottes wort/vnd denen die es lehren vnd predigen. Wie das gemeine Sprichwort lautet: Treibe alle Bosheit auff Erden/predige vnd bekenne nur Christum nicht/so bleibstu wol bey Ehren vnd Würden. Das ist aber aller Christen Trost/zuvor der Prediger/das Christus sagt: Der Jünger ist nicht über seinen Meister. Wir wissen auß der Schrift / daß die Gottlosen dermassen mit allen Propheten vnd Aposteln gehandelt haben/auff daß sie die Hölle wol verdienen/vnnd die Außerwehltten Kinder Gottes so viel ehe zu dem Ende kommen/darzu sie geschaffen vnd beruffen sind/zum ewigen Leben/Amen.

Epistel am vier vnd zwanzigsten Sontage nach Trinitatis/Coloss. 1.

Lieben Brüder / Wir hören nicht auff für euch zu bitten/das ihr erfüllet werdet mit Erkänntnuß Göttlichen Willens/in allerley Geistlicher Weißheit vnnd Verstand / daß ihr wandelt würdiglich dem HERRN / zu allem Gefallen / vnnd fruchtbar seyde in allen guten Wercken/vnd wachset in der Erkänntnuß Gottes/vnnd gestärcket mit aller Krafft/nach seiner herrlichen Macht/in aller Gedult vnd Langmütigkeit/mit Freuden/vnd danck saget dem Vatter / der vns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Reich / welcher vns errettet hat von der Oberkeit der Finsternuß / vnd hat vns versetzt in das Reich seines lieben Sohns/ an welchem wir haben die Erlösung/durch sein Blut/nemlich die Vergebung der Sünde.

Was thut S. Paulus in dieser Epistel?

Er wünschet erstlich den Colossern Gnade vnd Friede/ lobet vnd preiset sie / daß sie den falschen Aposteln nicht gehorchet haben/ sondern sind in der Liebe Christi beständig geblieben / nun vermahnet er sie weiter/ daß sie in der reinen Lehre Christi fest anhalten/vnd in einem rechten Christlichen wandel zunemen / vnd gute Früchte bringen/spricht also: Derhalben auch wir von dem Tage an/da wirs gehört haben / hören wir nicht auff für euch zu beten vnd bitten.

Was bittet S. Paulus/das Gott den Colossern geben wolle?

Sechserley.

Was bittet er zum ersten?

Daß sie erfüllet werden mit dem Erkänntnuß des Göttlichen Willens / in allerley Geistlicher Weißheit vnd Verstand.

Was ist Weißheit?

Weißheit ist die Lehre vom Glauben/vom Erkänntnuß Gottes / vnd alles was Gottes Ehre vnd Kunst betrifft/Erkänntnuß der Sünden/Trost der Gewissen / vnnd das Unterpfand vnser Seligkeit/der heilige Geist/durch welchen wir versiegelt vnd versichert werden/daß wir Gottes Kinder sind. In Summa/Weißheit ist/daß der Mensch weiß/was Gott ist/vnd wie er sich in allen dingen gegen Gott verhalten soll/daß er auff Erden nichts größers achte/denn allein Gottes Wort vnd Werk/vnd darinne stets seine Lust habe/wie der erste Psalm lehret.

Was

Was ist Verstand?

Verstand ist der eufferliche wandel für den Leuten / auß welchem man vrtheilen kan/was Gott gefalle oder mißfalle/in eufferlichen dingen. Vnd in diesen wandel gebören alle Vermahnung der heiligen Schrift / wo sie heist wachen/beten/dienen/helfen/rathen/einander lieben/Ehre erzeigen/Kinder ziehen/Hauß vnd Hof regieren/vnd alles thun/was den eufferlichen wandel betrifft.

Warumb spricht S. Paulus: In Geistlicher Weißheit?

Daß er vnterscheide die Weltliche/fleischliche/Menschliche weißheit/von der Himmlischen/Geistlichen vnd Göttlichen Weißheit. Die Fleischliche Weißheit ist allein in den dingen/die für Augen sind. Die Geistliche weißheit ist verborgen. Menschliche weißheit sagt: Wem es wolgethet/vnd ist reich/gewaltig/gesund/ dem ist Gott günstig vnd hold/vnd ist ein seliger Mensch/Psaln 144. Wer aber arm/dürfftig vnd elend/schwach vnd frant ist/vnd wird allweg angefochtē/dem ist Gott feind/vnd ist ein vnseiger Mensch. Gottes weißheit sagt: Wer viel Verfolgung/viel Creuz vnd Leiden hat/vnd ist eines armen Geistes/eines zerschlagenen Herzen/eines geängsten Gewissens/hungert vnd dürstet nach der Gerechtigkeit/der ist Gottes Freund/vnd selig/Matth. 5.

Was bittet S. Paulus zum andern?

Daß sie wandeln würdiglich dem H. Ern zu allem gefallen/das ist/das sie wandeln wie der H. Ern wol werth ist/das sie ihm zugefallen erbarlich vnd aller welt zur besserung leben/das alle welt müsse sagen: Gott sey gelobet/der vns so feine Leute gegeben hat/die in Gottes Geboten so erbarlich daher gehen/vnd ihren Nächsten so fleißig dienen/helfen vnd krösten/vnd niemand ihren Dienst/Hülffe vnd Trost versagen. Das sind feine schöne Exempel/da folget auch besserung/vnd wird Gott gelobet vnd gepreiset/wie auch Christus. Matth. am 5. vermahnet: Also lasset ewer Licht leuchten für den Leuten / daß sie ewer gute werck sehen/vnd ewren Vatter im Himmel preysen / denn aller Christen werck vnd wandel sollen dahin gericht seyn/das sie Lichter vnd Lucernen sind der welt/von denen die Menschen gut Exempel vnd Besserung nemen.

Was bittet er zum dritten?

Daß sie fruchtbar seyn in allen guten Wercken.

Was sind gute Werck?

Gute Werck heissen/die dem Nächsten zu gut kommen / welche die Christen willig üben sollen/Gott zu Ehren/dem Nächsten zu gut / vnd ihnen selbst zur Übung vnd tödtung des alten Adams. Wo sie in anderer Meynung geschehen/also/das man verdienstliche Werck vnd Himmelschlüssel drauß machen will/so ist die Sache schon falsch. Waar ist's/gute Werck wird Christus fordern zum Jüngsten Tage / als Früchte eines guten Baums/vnd lebendige Zeugnuß des Glaubens/Matth. am 25.

Wozu dienen die guten Werck?

Sie dienen darzu/das sie den Menschen lehren/wie nahe vnd weit er von Gott sey. Denn findest du bey dir ein solch Herz/das du kanst jederman guts thun / er sey Freund oder Feind / so hast du ein lebendig Zeugnuß in deinem Herzen / daß Gott bey dir ist. Widerumb findest du ein solch Herz nicht bey dir/so hast du ein gewiß Zeichen/das Gott noch weit von dir ist / da magst du billich erschrecken / vnd Gott bitten/das er einen andern Menschen auß dir mache/denn wo du also verharrest/so stehst du in gefahr deines Heyls vnd Seligkeit.

Was bittet er zum vierdten?

Daß sie wachsen in der Erkenntnuß Gottes.

Was ist wachsen?

Wachsen gehöret zu der Art der Bäume vnd Kräuter/Thier vnd Menschen / vnd heist eygentlich bekleiden. S. Lucas gebraucht solch wortlein von der Jugend Christi vnd Johannis/Luce 1. vnd 2. da er sagt: Das Kind wuchs an allen Gliedern/Stärke/Fleisch vnd Blut/Marck vnd Beinen.

Gib

Epistel am vier vnd zwanzigsten Sontag

Gib Exempel:

Wenn man einen Baum pflantz/so setzt man den Stamm/darauff man ppropffen wil/in ein fruchtbar Land/vnd umbgrebt den Baum/das er kan Feuchtigkeit vnd Safft in die Wurzel kriegen/wenn nun die Wurzel safftig ist/so speiset sie den ganzen Baum/vnd theilet sich auß in alle Zweige/also das der Baum Knöpffe gewinnet /schlegt auß/ gewinnet Blätter vñ Früchte. Also ppropffet Gott durch sein wort vnd Geist/einen newen Menschen/auff den alten Adam/der ein wildes Reiß vnd Stamm ist. Alle Menschen sind von Natur wild/verdorden Reisser/bringen auch keine andere Früchte/denn eitel wilde/satvre/verdamlische Früchte / ja wo der Gärtner den Baum mit seiner Wurzel nicht versetzt in ein gut feucht Land / vñnd ppropffet darauff ein gut Reiß/ so krieget die Wurzel kein Safft/bringen auch die Zweige keine Blätter noch Früchte.

Wie soll ich das verstehen?

Wo Gott durch seinen Geist den alten Adam nicht vernewert/vnd führet ihn auß dem Tode vnd Finsternuß des Unglaubens/in ein Licht vnd Leben des Glaubens / so wird nichts drauß/der Baum muß in einem guten feuchten Lande stehen / Regen vñnd Sonnen haben/das ist/der Mensch muß in Gottes Gnaden/inn Christlicher Kirchen/vnter dem Himlischen Thaw vnd Regen/des heiligen Evangelij leben / vnd die Sonne der Gerechtigkeit/Christus muß ihn umbleuchten / es muß auch der Gärtner zu seiner zeit die Wasserreisser abschneiden/das ist/Gott muß den Menschen zu weill mit Anfechtungen/Widerwertigkeit/Kranckheit/2c. angreifen/vnd den alten Adam in ihm creuzigen vnd tödten/vnd also von Sünden reinigen/wie Christus sagt/Johan. 15.

Was bittet S. Paulus zum fünfften?

Das sie gestärckt werden mit aller Krafft nach seiner herrlichen Macht/in aller Gedult mit Langmütigkeit/mit Freuden/denn alle stärck/Kräfft vnd Gewalt kompt von Gott/darumb führet er auch billich den Tittel / das man von ihm singet : Du heiliger stärker Gott. Denn Gott hat seine Stärke kräftiglich erwiesen/in dem/das er Himmel vnd Erden auß nichts geschaffen/Sonne/Mond vnd Sterne am Himmel gepflanzet/so mancherley art der Thier/Fisch vnd Vögel/Kräuter vnd Bäume/Korn/Wein/Früchte/vnd Metall gegeben hat/das alles grosse wunder vnd werck Gottes sind/wer sie aber ohne Glauben vnd Erkenntnusse Gottes ansihet/dem nutzen sie gar nichts.

Was bittet er zum sechsten?

Das sie dem Vatter danck sagen/der vns tüchtig gemacht hat zum Erbtheil der Heiligen im Licht. Nach dem S. Paulus angezeigt hat die Bitte/so er für die Colosser gethan hat/zeigt er nun weiter an/wer der sey / den er gebeten habe/nemlich den Himlischen Vatter/dem sie auch dancken/vnd erzehlet drey Wolthat vnd Gütigkeit des Vatters/die er an vns bewiesen hat.

Welches ist die erste Wolthat?

Das er vns hat tüchtig gemacht/zum Erbtheil der Heiligen im Licht.

Was heist im Licht?

S. Paulus nimpt hie ein Gleichnuß von der Sonnen/Tag vnd Licht. Als wolt er sagen: Wenn die Sonne auffgehet/macher sie den Tag/vnd erleuchtet alle welt/sie gibt Hitze vnd Wärme/vnd durch dieselbigen lebt vñ webt alles was auff Erden ist/wie man sihet im Lenzen vnd Sommer/da alle ding new geboren werden/vnd von new anfahen zu leben. Wenn aber die Sonne niedergehet/so macht sie Finsternuß vnd Nacht / da folget denn Frost/Kälte/Zittern vnd Zähnkloppern. Wie man sihet im Winter/da alle ding ligen/als wären sie tod/bedeckt mit Schnee/Frost vnd Kälte/alle Menschen gehen verhület/vnd haben gnug zu schaffen/das sie sich für der Kälte auffhalten. Also auch wo Christus die Sonne der Gerechtigkeit nicht auffgehet in vnserm Herzen/wie der Morgenstern/so müssen wir des Lichts des Tags/vnd der Hitze vñnd Wärme des heiligen Geistes beraubt seyn/vnd müssen in der Nacht vnd Finsternuß/in Frost vnd Kälte ewiglich heulen vnd verderben.

Welches

Welches ist die ander Wohlthat?

Das er vns errettet hat von der Oberkeit der Finsternuß / vnd hat vns veretzt in das Reich seines lieben Sohns. Als wolt S. Paulus sagen: Wir waren im Reich der Finsternuß des Teuffels / als eigene Leute verhasst / über welche der Sathan nach allem Landrecht vnd Lehenrecht / ja nach angeerbter Obrigkeit zu walten hatte. Aber der liebe Vatter war so gütig vnd barmherzig / daß er vns auß solcher Gewalt vnd Oberkeit der Finsternuß erlöset / vnd in ein ander Land / nemlich / in das Reich Christi veretzt vnd geführt hat / wie man in Kriegsläufften ein erobert Volck in ein ander Land setzt.

Wie beschleußt S. Paulus diese Epistel?

Er zeigt an / durch wen solche vnser Erlösung geschehen ist / nemlich / durch Christum / spricht: In welchen wir haben die Erlösung durch sein Blut / nemlich / Vergebung der Sünden. Als wolt er sagen: Wie man ein Vbelthäter mit Gelte vom Galgen erkaufft / vnd zu Gnaden annimbt / Also / daß wir in Sünden vnter dem Teuffel vnd Tode gefangen lagen / vnd jezund solten hangen / vnd des ewigen Todtes sterben / sprang Christus herfür / sagt zum Teuffel: Halt inne Teuffel / ich will für sie bezalen / gib sie loß / vnd nimb mich an ihre statt an. Der Teuffel ward fro / nam Christum an / meynet er hette nun ein gewonnen Spiel / Christus ließ sich anfechten / fahen / geißeln / creuzigen vnd tödten. Aber da Christus seine Zeit ersah / schlug er dem Todt Zähne vnd Stachel auß / durchboret der Hölle ihren Bauch / vnd rieß mit gewalt herfür / nam dem Teuffel all seinen Raub / Macht vnd Gewalt / vnd erlangt vns durch sein thewres Blut Vergebung der Sünden / vnd das ewige Leben / Amen.

Evangelium am vier vnd zwanzigsten Sontagenach Trinitatis / Matth. 9.



Daße

Evangelium am vier vnd zwanzigsten Sontag

Da Jesus solches mit ihnen redet / Siche / da kam der Obersten einer / vnd fiel für ihm nieder / vnd sprach: Herr / meine Tochter ist jetzt gestorben / aber komm / vnd lege deine Hand auff sie / so wird sie lebendig. Vnd Jesus stund auff / vnd folget ihm nach vnd seine Jünger.

Vnd siche ein Weib / das zwölf Jahr den Blutgang gehabt / trat von hinten zu ihm / vnd rühret seines Kleides Saum an / denn sie sprach bey ihr selbst: Wöchte ich nur sein Kleid anrühren / so würde ich gesund. Da wendet sich Jesus umb / vnd sahe sie / vnd sprach: Sey getrost meine Tochter / dein Glaube hat dir geholffen. Vnd das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde.

Vnd als er in des Obersten Haus kam / vnd sahe die Pfeiffer / vnd das Getummel des Volcks / sprach er zu ihnen: Weichet / denn das Mägdlein ist nicht todt / sondern es schläfft. Vnd sie verlachten ihn. Als aber das Volck außgetrieben war / gieng er hinein / vnd ergreiff sie bey der Hand / da stund das Mägdlein auff. Vnd das Gerüchte erschall in dasselbige ganze Land.

Wovon sagt diß Evangelium?

Von zweyen grossen Miraceln / die Christus gethan hat / die vns fürgehalten werden / auff daß vnser Glaube dadurch erwecket / erfrischet / gestärckt vnd erhalten / vnd die Liebe in vns angezündet werde. Denn sie sind zwey schöne Exempel / eins des Glaubens in diesem Obersten der Schule / vnd in dem francken Weibe / das ander ein Exempel der Liebe in Christo / der diesen beyden auß Gnaden hilfft. Das arme francke Weib / das zwölf Jahr war franck gewesen / macht er gesund / vnd dem Obersten in der Schule dem Jairo / erwecket er seine Tochter von den Todten.

Worauff spürt man den Glauben in diesem Jairo?

Daß er nieder fiel für dem Herrn Christo / vnd sprach: Herr / meine Tochter ist jetzt gestorben / aber komm / vnd lege deine Hand auff sie / so wird sie lebendig. Daß Jairus umb Gesundheit / vnd umb das Leben bittet / ist ein Zeichen seines Glaubens / denn wo er nicht geglaubt hette / Hülffe vnd Trost bey Christo zuerlangen / were er nicht zu ihm gangen / vnd umb Hülffe gebeten / sondern weil er der Obersten Rabbi einer war / vnd wuste der Hohenpriester vnd Phariseer trohen / über die / so Christum bekenneten. Daß er aber sagt: Komm / vnd lege deine Hand auff sie / ist ein Zeichen seines vnvollkommenen Glaubens. Er glaubt wol / daß Christus seiner Tochter helfen köndte / aber nicht ehe / er sey denn gegenwertig. Aber Christus ist so gütig / leß ihn solches schwachen Glaubens nicht entgelten / stehet auff / vnd gehet mit ihm / vnd seine Jünger folgten ihm.

Worauff spürt man den Glauben dieses francken Weibs?

Daß sie von hinten hinzu trat / zum Herrn Christo / vnd rühret seines Kleides saum an / vnd sprach bey ihr selbst: Wöchte ich nur sein Kleid anrühren / so würde ich gesund.

So höre ich wol / diß Weib hat einen stärckern Glauben gehabt denn der Jairus?

Freylich / diß Weib hette eine solche Zuversicht zu Christo / daß sie bey sich beschloffen hette / wenn sie nur den Saum seines Kleids anrühret / so wolt sie gesund werden. Ist das nicht ein feiner Glaube?

Hat sie denn das Kleid Christi gesund gemacht?

Nicht das Kleid / sondern der Glaube in Jesum Christum. Denn Christus sprach selbst: Wer hat mich angerühret? Ich fühle / daß eine Krafft von mir gegangen ist. Von mir /

mir/sagt er/nicht von meinen Kleidern/darumb war der Glaube dieses Weibs so auffrichtig/das ihn auch Christus selbst preiset.

Wie erzeigt sich Christus gegen diesem Obersten der Schule?

Auff sein ansuchen/ist er willig/stehet auff/vnd gehet mit ihm. Er will mit der That beweisen/was er zuvor gelehret hat: Die Starcken bedürffen des Arztes nicht/sondern allein die Krancken.

Was geschicht auff dem Weg?

Also sagt Marcus: Da war ein Weib / das hette den Blutgang zwölff Jahr gehabt / vnd viel erlitten von vielen Erzten / vnd hatte all ihr Gut drob verzehret / vnd halff sie nichts / sondern viel mehr ward es ärger mit ihr. Da die von Jesu hörte / kam sie im Volck von Jnden zu / vnd rühret sein Kleid an / denn sie sprach: Wenn ich nur den Saum seines Kleids möcht anrühren / so würde ich gesund / vnd alsbald vertrucknet der Brunn ihres Bluts / vnd sie fühlets am Leibe / das sie von ihrer Plage ward gesund worden. Vnd meynete nun / sie wolte also stillschweigend davon gehen / aber Christus wolt nicht / das solcher seiner Glaube eines Weibes solt verschwiegen bleiben / sondern aller welt offenbar werden.

Was thät Christus?

Er wandte sich vmb vnter dem Volck / vnd sprach: Wer hat mich angerühret? Da sie aber alle leugneten / sprach Petrus / vnd die bey ihm waren: Meister / das Volck drängt vnd drucket dich / vnd du sprichst: Wer hat mich angerühret? Jesus aber sprach: Es hat mich jemand angerühret / denn ich fühle / das eine Krafft von mir gangen ist.

Was thät das Weib zu diesen Worten?

Da sie sahe / das es nicht verborgen war / kam sie mit furcht vnd zittern / vnd fiel für ihm nieder / vnd verkündigt für allem Volck / auß was vrsach sie ihn hatte angerühret / vnd wie sie wäre alsbald gesund worden.

Was sagt aber Christus zu ihr?

Sey getrost meine Tochter / dein Glaube hat dir geholffen. Da preiset Christus ihren Glauben für dem ganzen Volck / nicht allein vns zum Exempel / sondern das auch Jairus in seinem Glauben gestärcket vnd bekräftiget würde / vnd nit zweiffelte / Christus würde seiner Tochter eben dieselbige Güte vnd Wolthat erzeigen / so er dem Weibe erzeigt hette.

Das ist freylich eine grosse Güte vnd Gnade Christi?

Ja / wie köndte er gütiger vnd wolthätiger seyn? Er zeigt mit der That an / das er in aller Angst vnd Noth / in aller Trübsal vnd Anligen / ja auch mitten im Tode / helfen könne / auch zu helfen willig vnd geneigt sey / noch sind wir so arme elende Menschen / das wir vns keine Lehre / wie lieblich sie ist / kein werck / wie herrlich / kein Mirackel / wie wunderbarlich es ist / zum Glauben bewegen lassen. Darumb auch zu besorgen ist / das es vns endlich werde gehen wie den Juden / wir haben keine Entschuldigung. Vnd ist vns eben so wol gesagt / als den Juden / der Spruch Johan. 15. Wenn ich nicht kommen wäre / vnd hette es ihnen verkündigt / so hetten sie keine Sünde / nun aber können sie nichts fürwenden / ihre Sünde zu entschuldigen.

War ist's / zu den Juden ist Christus kommen im Fleisch / zu vns Heyden aber nicht also?

Zu vns Heyden ist Christus kommen durch sein heiliges Euangelium / hat vns den willen seines Himmlischen Vaters verkündiget / vnd wir hören noch täglich sein wort / wo ist aber die Besserung? Wer nimpts zu Herzen? Wo steht man der falschen bösen Tücke vnd Stücke abe? Je länger man lehret vnd prediget / je ärger die Leute werden / je mehr man zu Brüderlicher Liebe vermahnet / je grösser Vntrew / Falschheit / Trug / List vnd Finanz fürlauffen / wer nur den andern verorthellen / über setzen vnd betriegen kan / der macht ihm kein Gewissen davon / vnd da man meynet / die Leute sollen frömmere werden / da werden sie ärger / Da man meynet beyde Oberkeit vnd Prediger sollen weniger Mühe haben / findet sich / das sie dreyfältig mehr Arbeit haben / Zanck's vnd Hader sachen haben / denn vorhin / also das wenig Besserung zu hoffen ist.

W B B

Was

Evangelium am vier vnd zwanzigsten Sontag

Was geschach weiter auff dem Wegs?

Da das Weib war gesund worden/vnd Christus noch mit ihr redet / kamen etlich vom Gefinde des Obersten der Schule/vnd sprachen: Deine Tochter ist gestorben/was bemühestu weiter den Meister? Sie ist ein Exempel/wie Gott die seinen versucht/wie die Anfechtungen nach einander hergehen. Zum ersten / wird diesem Jairo seine Tochter krank/vnd fähret an zu sterben/das ist im ein bitter Kraut. Darnach bittet er Christum vmb Hülffe. Er sagt ihm Hülffe zu/gehet mit ihm/auff daß aber sein Glaube probieret werde/kompt ihm die Botschafft/seine Tochter sey gestorben/er soll Christum vnbehütet lassen/da fällt ihm sein Glaube gar dahin. Aber Christus richt ihr wider auff/vnd tröstet ihn.

Was sagt er zu dem Jairo?

Da Jesus die Rede höret/die da gesagt ward/sprach er zu dem Obersten der Schule: Fürchte dich nicht/glaube nur/so wird sie gesund. Mit den Worten bekräftiget er seinen Glauben.

Was thut aber Christus/so er ins Jairo Haus kompt?

Da er sahe das Getümmel des Volcks/vnd die Pfeiffer/vnd daß sie sehr weineten vnd heuleten/sprach er: Was tummelt vnd weinet ihr? Weichet denn das Mägdlein ist nicht todts/sondern es schläfft. Vnd sie verlachten ihn/wußten wol / daß sie gestorben war. Sie dachten: Was ist das für ein Artz? Hat er keinen vnterscheid zwischen dem Schlass vnd dem Tode? Aber Christo schließ sie/der sie viel leichter vom Tode erwecken kondt/denn ein Mensch den andern vom Schlass erwecket.

Ist diß verlachen vnd spotten der Wort vnd Werck Christi auch noch in der Welt?

Freyllich / die Welt helt noch auff den heutigen Tag Christi wort vnd werck nicht anders/denn für eytel Thorheit vnd Narheit/verlacht vnd verspott alles / was Christus lehret vnd thut/es ist ihr vnglaublich/daß ein todter Körper/der da ligt vngestalt/falt/erstarrend vnd stinckend/schlaffen soll. Wenn sie aber den Artikel von der Schöpfung glauben köndte/daß Gott allmächtig ist/so würde sie freyllich diesen Artikel von der Auferstehung der Todten auch glauben.

Was erlangen aber die Leute mit ihrem lachen vnd spotten?

Christus treibet sie auß dem Hause/achtet sie nicht werth/daß sie solch herlich werck Gottes mit Augen sehen sollen. Also wirds vnsern Widersachern auch gehen/denen jezt das Herz im Leibe lacht/wenn sie nur hören/daß man Christum in seinem heiligen wort verachtet/verschmähet/schändet vnd lästert. Diese wird Christus auß dem Hause der Christlichen Gemeine treiben/wird sie übergeben in einen verkehrten Sinn/verblenden vnd verstocken/daß sie das Geheimnus des Leidens vnd Sterbens Christi seines seligen Todes vnd Auferstehung nimmermehr theilhaftig werden/sondern ewiglich verdampt vnd verlohren werden. Denn der erste Psalm heist den selig/der nicht wandelt im Rath der Gottlosen/noch tritt auff den Weg der Sünder/noch sitzet da die Spötter sitzen.

Sind solche Spötter noch vorhanden?

O HERR GOTT / die Welt ist solcher Spötter voll. Wer nur Christum vnd sein wort kan verlachen/spotten/verfolgen vnd lästern/der ist lieb vnd werth gehalten / der hat was sein Herz wünschet /ja wird mit Geld vnd Gut/Land vnnnd Leute / Würden vnd Digniteten / Lehen vnnnd Pfründen überschüttet / daß er nur getroßt mit freyem Maul Gott spotte vnd lästere/vnd das höllische Feuer ja wol verdiene.

Wer gehet mit Christo ins Haus?

Er ließ niemand hinein gehen/denn Petrum/Jacobum vnd Johannem/vnd des Kindes Vatter vnd Mutter. Er wolt Zeugen haben/die Gottes wunder vnd werck erkenneten/vnd auß Herzen prieseten. Gibt damit ein Exempel / daß man das Heiligtumb nicht soll für die Hunde werffen/vnd die Perlein für die Säw/vnd Gottes Gaben für die Spötter vnd Lästere.

Was

Was thut Christus dem Mägdelein?

Er ergreiffet sie bey der Hand/vnd spricht zu ihr: *Thalitha kumi*, das ist verdolmet-
schet/Mägdelein/ich sage dir/stehe auff. Vnd alsbald kam jr Geist wider/vnd stund auff
vnd wandelte. Da sehet ihr die Krafft des Göttlichen worts/das es auch die Todten le-
bendig macht. Wenn Gott seine Stimme läst hören/vnd rühret vnser Herz / so stehen
wir auff von allen vnsern Gebrechen vnd Sünden. Wie Christus sagt/Johan. 11. Wer
an mich glaubet/der wird leben/ob er gleich stirbe.

Was befehlet Christus den Eltern dieses Kindes?

Zweyerley. Sie sollen dem Mägdelein zu essen geben/vnd niemand sagen/was ge-
schehen war.

Warumb sollen sie ihm zu essen geben?

Das sie erkennenet/das sie warhafftig von den Todten erweckt sey.

Warumb sollen sie es niemand sagen?

Christus will nicht/das man in seinen Wundern vnd werken Ruhm suche/sondern
allein Gottes lob/ehre vnd preis.

Was sollen wir auß diesem Evangelio lernen?

Zum ersten/das Gott nicht ein Anseher der Person ist/bilfft beyde Reichen vnd Ar-
men/Juden vnd Heyden/so fern sie nur glauben. Darumb soll kein Mensch an seiner
Hülffe verzagen.

Zum andern/Christus braucht/die Krancken zu heilen/nicht allein der wort / son-
dern auch seiner Glieder vnd anrühren/auff das er anzeige/das sein Fleisch zu der Gott-
heit vereinigt / die krafft habe lebendig zu machen. Thut nun das anrühren so grosse
dinge/vnd macht die Todten lebendig / wie solt er vns denn nicht lebendig vnd vnsterb-
lich machen/so wir sein Fleisch essen/vnd sein Blut trincken.

Zum dritten/das diß Weib all ihre Nahrung an die ärzte gewendet hat/vnd keine
Hülffe erlanget/sollen wir darumb die Arzney nicht verachten / denn Gott behelt ihm
etliche Krancken für/an denen er zu seiner zeit will verkläret vnd gepreiset werden / wie
dem gebornen Blinden/Johan. 9.

Zum vierdten/der Christen Todt ist nur ein Schlaf/denn wie sie sich nicht zu Bette
legen/das sie wollen ewig drinne bleiben/sondern nur etliche Stunden ruhen / auff das
der Leib sich erfrische/vnd wider zur Krafft komme / Also wenn sie sterben/legt man sie
nit in die Erden/das sie sollen ewig drinne bleiben/sondern sollen eine kleine zeit ruhen/
vñ am jüngsten Tage wider auffstehen/vnd ewig leben mit Christo. Aber mit den Gott-
losen hats eine andere Gestalt/Denn weil ire Leiber in disem Leben geweest sind stincken-
de gruben/vnd rechte Säußställe des Teuffels/darinne sie dem Sathan gedienet haben
nach seinem willen/so ligen sie in der Erden/warten/twenn sie Gott erwecken wird zu ewi-
ger Pein vnd Qual/das sie Höllebrände seyn in ewigkeit. Die Frommen aber/so da
wohnung Gottes/vnd Tempel des heiligen Geistes geweest sind hie auff Erden / der selbi-
gen Leibe werden in die Erden begraben/wie man wolriechende Lilien vnd Rosen

in einen schönen Burkgarten pflanzet/vnd werden von
Gott widerumb erwecket am jüngsten Tage/
zum ewigen Leben/Amen.



Epistel am fünff vnd zwanzigsten

Sontage nach Trinitatis / 1 Thessal. 4.

WIr wollen euch aber lieben Brüder nicht verhalten / von denen die da schlaffen / auff daß ihr nicht trawrig seydt / wie die andern / die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben / daß Jesus gestorben vnd auffgestanden ist / Also wird Gott auch / die da entschlaffen sind durch Jesum / mit ihm führen.

Denn das sagen wir euch / als ein Wort des HERRN / daß wir / die wir leben vnd überbleiben / in der Zukunft des HERRN / werden denen nicht vorkommen / die da schlaffen. Denn er selbst der HERR / wird mit einem Feldgeschrey / vnd Stimme des Erzengels / vnd mit der Posaunen Gottes hernider kommen vom Himmel / vnd die Todten in Christo werden auffstehen zu erst. Darnach wir / die wir leben / vnd überbleiben / werden zugleich mit denselbigen hingezuckt werden / in den Wolcken / dem HERRN entgegen in der Luft / vnd werden also bey dem HERRN seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten vntereinander.

Was thut S. Paulus in dieser Epistel?

Dreyerley. Zum ersten / vermahnet er die Thessalonicher / daß sie über ihre verstorbene Eltern / Brüder / Freunde vnd Nachbarn nicht wollen trawren / vnd sich betrüben / weinen vnd heulen / als were es ganz vnd gar mit ihnen auß / vnd sey keine Hoffnung der Auffstehung da / sondern sollen wissen / daß sie zum jüngsten Tage sollen wider auffstehen / vnd mit Christo ewig leben. Zum andern / bewäret er solche Auffstehung der Todten / durch die Auffstehung Christi. Zum dritten / erzehlet er Form vnd Weise / wie die letzte Auffstehung der Todten soll zugehen.

Ist es vnrecht / trawren über die Todten?

Die Schrift gibt nicht allein nach / sondern lobt vnd preiset auch die jenigen / so da betrübt seyn / vnd trawren über die Todten / doch daß es eine masse sey.

Gib Exempel:

Abraham beweinet sein Weib Sara / da sie gestorben war / vnd lag eine zeitlang vor der Leiche trawrig vnd betrübt / Genes. 23. Da Jacob der Erzvatter gestorben war / richtet Joseph sein Sohn zu / daß das ganze Egyptenland muste leyd tragen / Genes. 50. Die Kinder Israel beweineten den Hohenpriester Aaron / dreißig tage / Num. 20. Dergleichen Moisen / Deut. am letzten. Christus beweinet Lazarum / Joh. 11. Vnd die Jünger den heiligen Stephanum / Act. 8. Vnd diß trawren über die Verstorbenen / war so ein herzlich ding bey den Juden / daß auch Gott den Gottlosen trohete / sie sollten nicht beklaget / auch nicht in ihrer Väter Begräbnisse begraben werden / wie dem Könige Jojakim geschach / Hierem. 22. vnd andern mehr.

Was sagt Jesus Syrach von dem trawren?

Er sagt am 24. Cap. also: Über einen Todten pfleget man zu trawren / denn er hat das Licht nicht mehr. Man soll aber nit zu sehr trawren über die Todten / denn er ist zu ruhe kommen. Sieben Tage trawret man über einen Todten / aber über einen Narren vnd Gottlosen jr lebenlang. Vnd am 38. Capitel sagt er: Mein Kind / wenn einer stirbt / so be-

so beine ihn/vnd klage in/als sey dir groß Leyd geschehen/vnd verhülle seinen Leib ge-
birlicher weise/vnd bestatte ihn ehrlich zum Grabe/du solt bitterlich weinen/vnd herz-
lich betrübt seyn/vnd Leyd tragen/darnach er gewest ist / zum wenigsten ein Tag oder
zweene/auff daß man nicht übel von dir reden möge/vnd tröste dich auch wider / geden-
cke an ihn/wie er gestorben ist/so must du auch sterben/ Gestern wars an mir/Heut ist es
an dir. Weil nun der Todte in der Ruhe leit/so höre auff sein zu gedencken / vnd tröste
dich wider über ihm/well sein Geist von hinnen geschieden ist.

Was ist/das S. Paulus sagt: Wir wollen euch nicht verhalten von denen die da
schlafen/auff daß ihr nicht trawrig seydt wie die andern/die
keine Hoffnung haben?

Er vnterscheidet da das trawren der Christen vnd der Heyden/der Glaubigen vnd
Vnglaubigen. Als wolt er sagen: Der Glaubigen halben/so verstorben sind/ sollen wir
vns nit dermassen betrüben/als sey keine Hoffnung/kein Trost mehr vorhanden. Denn
der Christen Todt ist nun ein schlaff/ sie werden eine kleine zeit engucket/vnd auß vnsern
Augen genommen/vnd werden in Gottes Hand erhalten/da ruhen sie mit friede/vnd
seyren den rechten Sabbath/bis an den jüngsten Tag/da werden sie wider auffstehen/
vnd ewig leben. Der Todt überfällt die Christen wol/aber sie bleiben nicht darinne. Der
Todt ist ihnen ein ende aller Angst vnd Trübsal/ein anfang aller Freude/vnd eine Pfor-
te/Weg/Steg vnd Brücke/zum ewigen leben. Aber über die Vnglaubigen vnd Gottlo-
sen/so ohn Gottes Wort von hinnen scheiden/trawret man billich. Den die gehen durch
den zeitlichen Todt in den ewigen Todt/da ist keine hoffnung/kein trost mehr / der Todt
überfällt sie/sie bleiben auch ewig darinnen / der Todt ist ihnen ein ende aller weltlichen
Freude vnd Lust/ein anfang aller Schmerzen vnd Trübsal/vnd eine Pforte/Weg vnd
Brücke zum ewigen Verdamnuß/Prov. 11. Wenn der Gottlose stirbt / ist Hoffnung
verloren/Aber der Gerechte wird auß der Noth erlöset.

Warumb thut S. Paulus diese Vermahnung vom trawren?

Es ist möglich/daß die Theßalonicher ire Todten beweinet haben / nach Jüdischer
art/ein Tag oder dreissig/darumb straffet er sie. Was würde er thun/wenn er bey den
Papisten in Stifften/Klöstern vnd Pfarren sehen würde/wie sie über die verstorbenen
ein solch Pomp vnd Gepränge anrichten/den ersten/siebenden/dreissigsten / Jahrgedächtnisse/vnd ewigen Memorien / da sie alle Jahr bey der Bahre ein solch Gestürme
anrichten/mit singen/klingen/räuchern/sprenge/schnattern/murmeln / blecken vnd
schreyen/als wer vnser Herr Gott für ein Jahre taub gewest / vnd hetre ihr Geschrey
nicht gehört? Es ist die Sage/daß die Todten etwa in Gräbern ligen/vnd fressen / ich
meyne sie haben durch die Geistlichen Mäuler/Pfaffen/Münche vnd Nonnen gefres-
sen/daß schier kein arm Mann ein stück Brodts behalten hat/das Fegfeuer war den lie-
ben Opfferpfaffen/Winkelpriestern/Calandherren/den gülden Seelschluckern / vnd
Todtenfressern/ein gewünschter Jahrmarckt. Sie segten weidlich Beutel vnd Taschen/
Bodem vnd Kasten / daß weder Bauer noch Bürger / Edel oder Vnedel Acker oder
Wiesen behielt. Die Lebendigen wolten im geben laß vnd faul werden/ da musten die
Todten das beste thun/die kondten Küchen vnd Keller/Beutel vnd Taschen speisen/da
die welt wolts auch nicht anders haben.

Wie bewäret S. Paulus die Aufferstehung der Todten durch die
Aufferstehung Christi?

Er sagt also: So wir glauben/daß Jesus gestorben vnd aufferstanden ist / so wird
Gott auch/die da entschlaffen sind / durch Jesum mit sich führen. Hie vermenget S.
Paulus den schlaff Christi mit vnserm schlaff/vnd die Aufferstehung Christi mit vn-
ser aufferstehung/vnd macht einen schlaff vnd eine aufferstehung drauß. Wie er auch 1
Cor. 15. thut. Wenn keine aufferstehung der Todten ist / so ist auch Christus mit auffer-
standen. Als wolt er sagen: So gewiß als Christus aufferstanden ist/ also gewiß werde
die Todten aufferstehen.

Entschlafen denn die Christen?

Wenn ein Christ stirbt/so ist es nichts anders denn ein schlaff/darumb muß er aud

BBB iij

wide

Epistel am fünff vnd zwanzigsten Sontag

wider herfür kommen vnd leben/wie Christus lebt/denn weil die Schuld/die sündhafft-
weg ist/so ist auch die Straffe der Sünden/der Todt hinweg. Vnd in Summa / das ist
vnsrer Christen Ruhm vnd Trost/wir werden nicht allein entschlaffen / vnd wider auf-
er stehen/sondern werden auch mit Christo hingefürt zum ewigen Leben. Es muß aber
auch vnser sterben vnd entschlaffen geschehen im Bekenntnuß des Glaubens vnd Göttli-
cher warheit/sonst wird nichts drauß. Wenn ich im Bekenntnuß des Göttlichen worts
von hinnen scheide/so entschlaffe ich in Christo/denn nimmet mich Christus auff seinen
Göttlichen Rücken/vnd führet mich in die Himlische Herberge. Stirbt aber ein Tyran-
ne/ein Feind Göttlicher Warheit / ein Verfolger des Evangelij / ein gottloser Papist
vnd böder Christ/der entschlafft nicht in Christo. Darumb führet ihn auch Christus
nicht mit sich/sondern übergibt ihm seinem Lügengott/dem Teuffel/dem er vertrauet/
glauber/gefolget/vnd gedient hat.

Wie wird die letzte Aufferstehung der Todten geschehen?

Also spricht S. Paulus: Das sagen wir euch als ein Wort des H. Er. / daß wir / die
wir leben vnd überbleiben / inn der Zukunft des H. Er. / werden denen nicht vorkom-
men/die da schlaffen/denn er selbst dar H. Er. / wird mit einem Feldgeschrey vnd Stim-
me des Erzengels/vnd mit der Posaunen Gottes hernieder kommen vom Himmel / vnd
die Todten in Christo werden aufferstehen zu erst/darnach wir / die wir leben/vnd über-
bleiben/werden zugleich mit denselbigen hingezuft werden in den Wolcken/dem H. Er.
entgegen in der Luft/vnd werden bey dem H. Er. seyn allezeit.

Was will er mit den Worten?

Er bildet vns hie klärlich für die Augen / wie es am jüngsten Tage wird zugehen.
Die Thessalonicher hettten gerne gewußt / ob alle Menschen zugleich oder nacheinander
würden aufferstehen. Diese Frage löset ihnen S. Paulus auff / sagt : Wenn Christus
zum Gerichte kommen werde/so werden noch lebendige Leute auff Erden seyn/wie auch
Christus sagt/Luc. 17. vnd Matth. 24. Den der Artikel muß war bleiben: Er wird kom-
men zu richten die Lebendigen vnd die Todten. Die Aufferstehung wird aber also gesche-
hen/daß Adam nicht wird zuvor kommen dem Abraham/sondern alle zugleich/in einem
Augenblick / werden wir erscheinen für dem Richtstuel Christi.

Wie wird Christus kommen?

Mit einem Feldgeschrey/vnd Stimme des Erzengels / vnd mit der Posaunen
Gottes/Gott wird die zeit seine Göttliche Majeftät beweisen / daß sich alles bewegen/
erschüttern/zittern vnd beben soll / Himmel vnd Erden alles voll Feuer seyn/wie der
Bliz hereiner schlägt / also soll auch dieser Tag hereiner schlagen in einem Augenblick/
wenn die Leute meynen/sie seyn gar sicher. Alle Menschen müssen herfür/vnd wenn sie
schon Tausend Klaffter tieff in der Erden ligen / oder im Abgrund der Höllen wären.
Wenn der Richter vorhanden ist/so muß es alles an tag/alle Augen müssen ihn sehen/er
wird sichtlich kommen in feurigen wolcken/mit Feuer wird er hereiner fallen. Der Him-
mel wird eytel Feuer regnen/die Frommen reinigen/vnd die Gottlosen peinigen/Chri-
stus wird selbst kommen/doch mit Vortrabern vnd Trabanten/die werden das Feldge-
schrey machen / die stimme des Erzengels wird so starck vnd gewaltig einher donnern/
daß auch die Todten werden herfür gehen vnd leben. In dieser Stimme wird ein Gött-
liche Gewalt seyn/wiewol es eines Engels Stimme seyn wird / also/daß in solchem Ge-
schrey alles was lebt/muß todt seyn/vnd alles was todt ist/muß in einem augenblick wi-
der leben/vnd die Christo zugehören/werden fluchs hinauff gezuft in die Luft/vnd da-
selbst mit Christo schweben/vnd mit ihm eingehen in das himlische Jerusalem / ins ewi-
ge Leben. Aber die Gottlosen werden hieniden auff Erden bleibea/vnd wenn der Richter
wird das Urtheil sprechen: Gehet hin ihr Verfluchten ins ewige Feuer / da werden sie
mit allen Teuffeln in Abgrund der Höllen fallen.

Wie beschleußt S. Paulus diese Epistel?

Also spricht er: Tröset euch nun mit diesen worten vntereinander. Als wolt er sa-
gen: Das soll ewer Tr. seyn/wenn Christus der Richter der Lebendigen vnd Todten
zum jüngsten Tage kompt/so will er kommen als ein Patron/Vatter vnd Bruder der
Christen.

Christen. Will gar freundlich zu ihnen sagen: Kompt ihr Gesegneten meines Vatters/ erbet das Reich/das euch bereitet ist von anbegin der Welt. Welche aber nicht Christen sind/werden eytel furcht vnd schrecken haben/vnd hören das grewliche vrtheil: Gehet hin ihr Verfluchten ins ewige Feuer. Darumb lieben Christen/lasset Teuffel/Welt/Tyrannen/pochen vnd trohen/wüten vnd toben / lasset euren Glauben/Lehre vnd Leben/lästern vnd verdammen/ewer Haab vnd Güter/ia Leib vnnnd Leben nemen / es ist vmb eine kleine zeit zu thun/ so kompt der rechte Richter / der vns rächen wird/an dem Tage werden wir vns vnd vnser Feinde/mitt viel andern Augen ansehen / denn sie werden mit ewiger Angst vnd Qual umgeben. Wir aber / so in Christo seyn/werden mit ihm eingehen in die ewige Freude. Das helffe vns Gott/Amen.

Evangelium am fünff vnd zwanzigsten Sontage nach Trinitatis/ Matth. am 24.



Nach Jesus gieng hinweg vom Tempel/ vnd seine Jünger tratten zu ihm/das sie ihm zeigeten des Tempels Gebäw. Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet ihr nicht das alles? Warlich ich sage euch: Es wird hie nicht ein Stein auff dem andern bleiben / der nicht zerbrochen werde.

BBB iiii

Vnd

Evangelium am fünff vnd zwanzigsten Sontag

Vnd als Er auff dem Gelberg saß / tratten zu ihm seine Jünger le-
sonders / vnd sprachen: Sage vns / wenn wird das geschehen? Vnd welcher
wird das Zeichen seyn deiner Zukunfft / vnd der Welt Ende? Jesus aber
antwortet / vnd sprach zu ihnen: Sehet zu / daß euch niemand verführe /
denn es werden viel kommen / vnter meinem Namen / vnd sagen: Ich
bin Christus / vnd werden viel verführen.

Ihr werdet hören Kriege / vnd Geschrey von Kriegen / sehet zu / vnd
erschreckt nicht / das muß zum ersten alles geschehen / aber es ist noch
nicht das Ende da. Denn es wird sich empören ein Volck über das
ander / vnd ein Königreich über das ander / vnd werden seyn Pestilentz
vnd theure Zeit / vnd Erdbeben hin vnd wider / da wird sich allererst die
Noch anheben.

Als denn werden sie euch überantworten in Trübsal / vnd werden
euch tödten / vnd ihr müisset gehasset werden / vmb meines Namens wil-
len / von allen Völkern. Denn werden sich viel ärgern / vnd werden
sich vntereinander verrathen / vnd werden sich vntereinander hassen.
Vnd es werden sich viel falscher Propheten erheben / vnd werden viel ver-
führen / vnd weil die Ungerechtigkeit wird überhand nemen / wird die
Liebe in vielen erkalten. Wer aber beharret bis ans Ende / der wird sel-
lig. Vnd es wird geprediget werden das Evangelium vom Reich in der
gantzen Welt / zu einem Zeugnuß über alle Völker / vnd denn wird das
Ende kommen.

Wenn ihr nun sehen werdet den Erwel der Verwüstung / davon
gesagt ist durch den Propheten Daniel / daß er stehet an der heyligen
Stätte / wer das liest / der mercke drauff / als denn fliehe auff die Berge /
wer im Jüdischen Lande ist / vnd wer auff dem Dache ist / der steige
nicht hernieder etwas auß seinem Hause zu holen. Vnd wer auff dem
Felde ist / der lehre nicht vmb seine Kleider zu holen. Wehe aber den
Schwangern vnd Säugern zu der Zeit. Bittet aber / daß ewer Flucht
nicht geschehe im Winter / oder am Sabbath. Denn es wird als denn
ein groß Trübsal seyn / als nicht gewesen von Anfang der Welt bis her /
vnd als auch nicht werden wird. Vnd wo diese Tage nicht würden ver-
fürtet / so würde kein Mensch selig / aber vmb der Außerwehltten willen
werden die Tage verkürzt.

So als denn jemand zu euch sagen wird: Siehe / hie ist Christus /
oder da / so solt ihrs nicht glauben. Denn es werden falsche Christi vnd
falsche Propheten auffstehen / vnd grosse Zeichen vnd Wunder thun /
daß verführet werden in den Irthumb (wo es möglich were) auch die
Außerwehltten. Siehe / ich hab euch zuvor gesagt. Darumb wenn sie zu
euch

euch sagen werden: **Sihe/ex** ist in der Wüsten / so gehet nicht hinaus.
Sihe/ex ist in der Kammern / so glaubets nicht. Denn gleich wie der Blitz
 ausgehet vom Auffgang / vnd scheinet bis zum Nidergang / Also wird
 auch seyn die Zukunfft des Menschen Sohns. Wo aber ein Maß ist / da
 sambten sich die Adler.

Wovon sagt diß Evangelium?

Von zweyerley Zeichen / nemlich / der Zerstörung des Tempels zu Jerusalem / vnd
 der Welt Ende / vnd der Zukunfft des H. Ern zum Jüngsten Tage.

Was verursacht Christum zu sagen von der Welt Ende?

Die Jünger meynten / der Jüngste tag würde gleich mit der Zerstörung des Tem-
 pels hereiner fallen / darumb fragen sie nach dem Ende der Welt / vnd seiner Zukunfft /
 sprechen: Meister / sage vns / welches wird das Zeichen seyn deiner Zukunfft / vnd der
 Welt Ende.

Was antwortet Christus?

Er antwortet ihnen sein vnterschiedlich / beyde von der Zerstörung des Tempels /
 vnd von der Welt Ende. Thut aber erstlich eine ernste Warnung / spricht: Sehet zu /
 daß euch niemand verführe. Als wolt er sagen: Dieweil ihr lust habt künfftige dinge zu
 wissen / so sehet euch für / daß ihr nicht verführet werdet. Denn es werden vor der Zeit
 zweyerley Menschen kommen / die in der Welt viel Irthumb vnd Verführung / viel
 Jammer vnd Hergleyd werden anrichten.

Was sagt Christus von den ersten?

Es werden viel kommen / sagt er / vnter meinem Namen / vnd sagen: Ich bin Chri-
 stus / vnd die zeit ist herbey kommen / vnd werden viel verführen. Folget ihnen nicht nach.

Erzehletliche derselbigen?

Erstlich war dieser art Judas Galileus / in den Tagen der Schatzung vnter dem
 Keyser Augusto / vnd dem Landpfleger Cyrento / der macht viel Volcks abfällig / ihm
 nach / er ist aber umbkommen / vnd alle die zu ihm fielen / sind zerstreuet / Actor. 5. Dar-
 nach Theudas / vnter dem Landpfleger Cuspio Fado / der gab für / er were etwas / vnd
 hiengen an ihm eine zahl Männer bey vierhundert / der ist erschlagen / vnd alle die im zu-
 fielen / sind zerstreuet vnd zu nichte worden. Darnach ein Egyptier / der versamblet etl-
 che tausend Meuchelmörder / vnd führet sie auß der Wüsten / wolt die Juden frey ma-
 chen / aber er ward von dem Landpfleger Felix vntedruckt / Actor. 21. Hernach überre-
 det der Zauberer Simon / das Samaritische Volck / er were die Krafft Gottes / welchen
 S. Petrus dämpffet / Actor. 8. Darnach in der Stadt Paphos / der Insel Cypren /
 Barjehu / der sich Ellmas / das ist / Gottes König / oder den Messiam / den gesalbten Got-
 tes nennet / welchen S. Paulus dämpffet / Actor. 13. Diese gaben für / sie weren Chri-
 stus / der Messias / vnd verführten viel Leute / vnd sagten / die zeit ist herbey kommen / ihr
 dürfft keines andern Messias warten.

Was sagt Christus von den andern?

Es werden sich erheben / sagt er / viel falscher Propheten / vnd werden viel verfüh-
 ren. Also schreibt Josephus / daß das Jüdische Land erfüllet gewest / mit viel Mör-
 dern / Zauberern vnd falschen Propheten / vnd haben die Menschen verführet. Wie
 nun solcher falscher Propheten viel gewest sind / für der Zerstörung Jerusalem / Also
 werden ihr auch viel seyn / für dem Ende der Welt. Wir lesen / daß vnter dem Keyser
 Hadriano / Anno 120. sich einer mit Namen Ben Euziba / erhob / vnd gab sich auß
 für den Messiam / vnd versamblet viel tausend Juden / Aber sie kamen allesamt
 umb. Darnach kamen falsche Prophe vnd Keger / als Arrius / Cerinthus / Mani-
 cheus / Sabellus / etc. Darnach stund auff der Pappst mit seinem hauffen / Stifften / Kld-
 stern / Paffen / Mönchen / Nonnen / diese alle sagten: Die zeit ist herbey kommen. Der
 Pappst sagte: Die zeit ist hie / daß die Kirche herlich / prächtig vnd rein sey / mit mehr so arm
 vnd

Evangelium am fünff vnd zwanzigsten Sontag

vnd verächtlich/wie sie zu der Apostel zeit gewesen ist/man muß es nicht mehr halten wie vor zelten/die Geistlichen müssen nit mehr Ehelich seyn/so muß man auch den Lehen nit mehr denn eine gestalt des Sacraments reichen. Also sagten hernach die Himmlischen Propheten vnd Schwermer auch: Die zeit ist herbey kommen / daß man die Gottlosen müsse auß der Kirchen rothen mit dem Schwerdt Sideonis / man müsse die Kirche reinigen/Gott wolle es also haben/der Vatter habe es geheissen/der Geist hat es vom Himmel herab angezeigt/2c. Folget inen nicht/spricht Christus / laßt sie immerdar schreyen: Kirche/Kirche/der Geist/der Geist/2c. Folget ihr meinen Worten/vnd was ich euch gelehret habe.

Welches sind die Zeichen der Zerstörung des Tempels?

Christus gibt dreyerley Zeichen der Zerstörung des Tempels zu Jerusalem.

Welches ist das erste Zeichen?

Also sagt Christus: Wenn ihr hören werdet Krieg vnd Kriegsgeschrey / Aufruhr vnd Empörung/so entsetzt euch nit/denn solches muß zuvor geschehen/aber das ende ist noch nicht so bald da. Als wolt er sagen: Ob ihr wol hören vnd sehen werdet/ daß vil vnglück vorhanden ist über Jerusalem/vnd über das Jüdische Land/so solt jr doch darumb nicht die ganze welt fürchten/als sey das Ende da / denn es wird noch viel wonders geschehen müssen vor der Welt Ende/vnd wie man sagt/viel Wassers den Rhein abfließen. Ein Volk wird sich erheben über das ander/vnd ein Reich über das ander/vnd werden Schreckniß vnd groffe Zeichen vom Himmel geschehen. Aber vor diesem allen / werden sie die Hände an euch legen/vnd verfolgen / vnd werden euch überantworten in ire Schulen vnd Gefängnisse/vnd für Könige vnd Fürsten ziehen/ymb meines Namens willen. Als wolt er sagen: Es gehe mit der welt wie es wolle/so werdet jr doch nichts an ihr finden/denn eytel Feindschafft vnd Verfolgung/ir werdet überantwortet werden von Eltern/Brüdern/Gefreunden vnd Feinden/vnd werdet gehasset seyn von allen Menschen/ ja die ganze welt wird sich wider euch legen/was sie euch nicht kan anhaben mit gewalt/ das wird sie mit Verrätheren vnd falschen Tücken zu wegen bringen / vnd wird alle Freundschafft auß seyn.

Gibt ihnen denn Christus keinen Trost in solcher Trübsal?

Es sagt also : Wenn sie euch nun führen vnd überantworten werden für Richter vnd Könige/so forget nicht was ihr reden/vnd wie ihr euch verantworten solt/denn ich will euch Mund vnd Weißheit geben / welcher nicht sollen widersprechen mögen / noch widerstehen all ewer Widerwertigen. Bedenckt euch nicht zuvor / sondern was euch zu derselbigen Stunde gegeben wird/das redet/vnd ein Haar von ewrem Haupt soll nicht vmbkommen. Fasset ewre Seelen mit Gedult/werdet nicht vngedultig/gebet euch nur willig drein/kein arges soll euch widerfahren.

Welches ist das ander Zeichen?

Die Belägerung Jerusalem/von Cestio Gallo/von welcher Josephus schreibet im andern Buch vom Jüdischen Kriege/diese war die aller nächste nach der Himmelfahrt Christi/hart vor der Belägerung des Keyseris Titi. Die erste Belägerung/gab Gott den Juden zum Zeichen vnd Vermahnung der Besserung. Diem Weil aber Gott dem Cestio Gallo ein verzagt Herz machet/also/daß er ohne not abzog/vnd ließ sich abschrecken/so doch die Stadt durch Verrätheren solt erobert werden/wurden die Juden trotzig vnd vngheorsam/schryen: Hie wohnet Gott/denn er beweiset mit der That/daß er vns wolte beystehen. Als sie aber diese Väterliche Ruthen abermal verachteten/mußten die Römer kommen/vnd mit ihnen ein Ende machen.

Welches ist das dritte Zeichen der Zerstörung?

Christus sagt: Wenn ihr sehen werdet den Grewel der Verwüstung/von dem der Prophet Daniel gesagt hat/daß er stehen soll an der heiligen stadt/wer es liest/der mercke drauff/vnd verneme es/vnd wenn Jerusalem belägert wird mit einem Heer/so mercket/daß herbey kommen ist ihre Verwüstung.

Was

Was ist der Grewel der Verwüfung?

Dieser Grewel ist nichts anders/denn daß Keyser Cajus sein Bild in Tempel setzet/ vnd gebot es für ein Gott anzubeten. Denn Abgötterey heist die Schrift ein Grewel/ daß Gott dafür edelt vnd gravet / vnd keiner Sünd so feind ist als derselben. Andere Sünde strafft er wol/wirfft aber die Leute darumb nicht hinweg/aber vmb der Abgötterey willen/hat er gar oft die Welt gestrafft/das Reich Israel zerstöret/vnd die Juden in alle welt zerstreuet. Will also viel sagen: Wenn ein solcher Grewel vorhanden/daß der heilige Gottesdienst in ein Götzendienst vnd Gotteslästerung verwandelt ist / so dencke nur niemand/daß es besser werde/vnd Jerusalem möge errettet werden/wie zur zeit des Königs Ezechie/da der Engel Gottes im Lager Senaherib/dem König von Assyrien/in einer Nacht erschlug hundert vnd fünff vnd achtzig tausend Mann. Oder nach dem Gefängnisse Babylon/da die Juden nach siebenzig Jahren / widerumb in ihr Land vnd Eygenthumb kamen. Hie wird kein Trost/keine Hoffnung der Besserung seyn/sondern ein ewiges Verderben:

Was gibt Christus den seinen für ein Rath/daß sie diesem Ubel entfliehen?

Also sagt er: Wer alsdenn im Jüdischen Lande ist/der fliehe auff's Gebirge/vnd wer auff dem Dache ist/der steige nicht hernider in das Haus/etwas zu holen / vnd wer auff dem Felde ist/der kehre nicht vmb seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangeren vnd Säugerinnen zu der Zeit/die haben sonst ihre Last vnd Creuz wol/vnd sind fast vngeschickt zu der Flucht / bittet aber/daß ewer Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbath. Im Winter ist's böse wandern/vnd am Sabbath ist's den Juden verboten. Will also viel sagen: Sehet zu/daß ihr zu rechter zeit fliehet / auff daß ihr nicht mit den Gottlosen im Lande ergriffen werdet. Fliehen wird die beste Arzney seyn/denn Gott wird einen sonderlichen Zorn lassen gehen über diß Volk / also / daß sie in die Schärpffe des Schwerdts sollen fallen/vnd gefangen geführt werden in alle Welt. Denn diß sind die Tage der Rache/vnd des Zorns Gottes / denn in diesen Tagen werden solche Trübsalen seyn/als nie gewesen sind von anfang der Creaturen/die Gott geschaffen hat / vnd als auch nicht werden wird. Vnd wo diese Tage nit würden verkürzt/so würde kein Mensch selig/aber vmb der Außerwehnten willen werden die Tage verkürzt.

Wer beschreibet solche Trübsal?

Josephus in den Büchern vom Jüdischen Kriege/schreibt: Daß von dem todte Josephus des Lauffers/Christi vnd Jacobi/haben sich solche Trübsal vnter dem Lanpflager Festo/Felix vnd Floro angefangen. Denn Florus that den Juden vil verdriess/dar auß andere Lande vnd Städte vrsach genommen/vnd desgleichen gethan haben / daß also in kurzer zeit viel tausend Juden hin vnd wider sind vmbbracht / ohn was sie vnter sich selbst thaten. Denn zu Jerusalem war ein solch würgen/tag vnd nacht / daß es nicht anders war angesehen/denn ein rechter anblick des Todtes. Das war aber nur ein vortpiel/vnd der Trübsal anfang. Denn hernachmals in der Eröberung der Stadt Jerusalem/zieng es allererst an / alles was Männlich war/ward erschlagen / die andern gefangen/verkauft/vnd in alle welt zerstreuet/one die da hungers vnd sonst starben/vnd die der Keyser zum Schawspiel bezieht/den wilden Thieren für zuwerffen/vnd ohne die/so er in Egypten schicket/Erde zu graben/vnd jr lebenslang zu arbeiten. Da gieng alles zu grund vnd bodem/Stadt/Mawer/Thürne/Häuser/Tempel vnd Volk/vnd ward erfüllet die Prophecey Danielis vnd Christi / daß Jerusalem sollte wüste/vnd von den Heyden zutretten werden/bis der Heyden zeit erfüllet würde.

Ist auch der Tempel zu Jerusalem sieder der Zeit wider erbawet?

Wir lesen in der Hystoria Tripartita im 6. Buch / daß der abtrünnige Keyser Julianus/den Juden erlaubte den Tempel wider zu bawen / den Christen zu wider / welches die Juden mit grossen Freuden annamen / vnd ein groß Volk gen Jerusalem brachten/huben an den Tempel wider zu bawen / aber Gott widerstund ihnen mit greulichem Zeichen/denn was sie am Tage baweten/das fiel des Nachts wider nider. Darzu schrecktet sie Gott mit einer grossen Erdbebung/in welcher viel verdorben. Denn das

Gebaw

Evangelium am fünff vnd zwanzigsten Sontag

Gebärd darunter sie lagen/siel des Nachts ein/vnd erschlug alle die drunter waren/das wilde Feuer fuhr auß der Erden/vnd verderbete alle die/so den Grund legten/vnd viel andere grausame Zeichen geschahen allda / daß sie musten von ihrem Fürnemen absehen. Also wird nun Jerusalem von Türcken vnd Heyden zutretten/nach der Prophecey Christi/Luce 21.

Haben wir solche Straffe auch zu fürchten?

Freylich. Diese grausame vnd ernste Straffe ist über die Juden gangen/ihres Unglaubens vnd Vndanckbarkeit halben/daß sie nicht erkandt haben die zeit/ in welcher sie Christus ihr Heyland besucht hat/ da halff kein bitten/ flehen/ vermahnen / draven/ sie verachteten alles/vnd glaubeten keines/biß ihn der Glaube in die Hand kam. Also wird es vns auch gehen. Wir sehen daß die Welt zum Ende ehlet / vnd krachet schon wie ein altes Hauß/das bald fallen will/alle Zeichen des jüngsten Tags/so Christus geben hat/ sind vor Augen/die Welt ist voller falscher Propheten/Rotten vnd Secten/ man höret allerwegen Krieg vnd Kriegsgeschrey / es erhebt sich ein volck wider das ander / ein Reich wider das ander/vnd ist schier kein Mensch mit dem andern eins. Der Glaube ist verlöschen/ die Liebe erkaltet / die Bosheit hat überhand genommen / keiner meynet den andern mit trewen/der Spruch Christi/ Matth.7. Was ihr wolt/daß euch die Menschen thun/das thut ihr ihnen auch/liget gar hernider/1c. In Summa/wir haben schon alle Stücke/ so Christus vnser Herr verkündiget hat/ für Augen. Alle Welt ist im Seitz erschaffen/Trew vnd Warheit ist klein. Wie köndt auch grösser trübsal auff Erden kommen/ denn schon da ist? Der Türke wütet vnd tobet/ vnd tödtet den Leib/ die falschen Lehrer/ Papisten / Sophisten / Schwärmer vnd Widertauffer / tödten die Seele / vnd ist noch kein Ende da. Wir wollen Gott vnsern lieben Vatter bitten/daß er vns (sein armes Häufflein) vmb Christi willen/seines lieben Sohns/in seinem Wort wolte erhalten/für falscher Lehre vnd für Rotterey behüten/vnd endlich nach langer Trübsal/führen zu der ewigen Freude vnd Seeligkeit/Amen.

Epistel am letzten Sontag nach Trinitatis / 2. Petr. 1.

Dieben Brüder / Denn ich achte es billich seyn / so lange ich in dieser Hütten bin / euch zu erwecken vnd erinnern / Denn ich weiß / daß ich meine Hütten bald ablegen muß / wie mir denn auch vnser Herr Iesus Christus eröffnet hat. Ich will aber fleiß thun/daß ihr allenthalben habt/nach meinem Abschied/ solches in Gedächtnuß zu halten.

Denn wir haben nicht den klugen Habeln gefolget / da wir euch Kunde gethan haben / die Krafft vnd Zukunfft vnser Herr Iesus Christi/Sondern wir haben seine Herzigkeit selber gesehen / da Er empfieng von Gott dem Vatter Ehre vnd Preyß/durch eine Stimme/die zu ihm geschach von der grossen Herzigkeit / dermassen : Diß ist mein lieber Sohn/an dem ich Wohlgefallen habe. Vnd diese Stimme haben wir gehöret vom Himmel bracht / da wir mit ihm waren auff dem heiligen Berge.

Wir

Wir haben ein vestes Prophetisch Wort / vnd ihr thut wol/das ihr darauff achtet/ als auff ein Licht/das da scheinet in einem dunckeln ort/ biß der Tag anbreche/ vnd der Morgenstern auffgehe in ewrem Herzen. Vnd das solt jr für das erste wissen/ daß keine Weissagung in der schrifft geschichte/ auß eygener Auslegung. Denn es ist noch nie keine Weissagung auß Menschlichem willen herfür bracht/ sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredt/ getrieben von dem heiligen Geist.

Was thut S. Peter in dieser Epistel?

Nach dem er zuvor eine tapffere vermahnung gethan hat / daß man den Glauben mit guten wercken soll beweisen/ daß er nicht faul vnd vnfruchtbar / sondern diensthaftig/ schäftig/ kräftig vnd thätig sey/ vnd viel guter wercke thue/ vermahnet er nun weiter/ daß man auch den Glauben nicht fahren lasse/ sondern ohn vnterlaß treibe/ auff daß beyde Lehrer vnd Zuhörer einen gewissen Grund haben / darauff sich ihr Herz vnd Gewissen sicher mögen verlassen/ barwen vnd vertrauen. Vnd führet hieher die Historien von der Verklärung Christi/ Matth. 17.

Wie lautet die Vermahnung?

Also spricht S. Peter : Ich achte es billich seyn/ so lange ich in dieser Hütten bin/ euch zu erwecken vnd erinnern/ Denn ich weiß/ daß ich meine Hütten bald ablegen muß/ wie mir denn vnser H. Er. Jesus Christus eröffnet hat.

Ist denn nicht genug am lehren/ daß er auch vermahnen muß?

Es sind zweyerley Ampt in der Kirchen/ Lehrampft vnd Vermahnampft.

Was ist lehren?

Lehren ist/ wenn man den Grund des Glaubens legt/ vnd denen verkündigt / die nichts davon wissen.

Was ist ermahnen?

Ermahnen oder erinnern/ heist denen Predigen/ die es vorhin wissen/ vnd gehört haben/ daß man anhalte/ daß sie es nicht auß der acht lassen / sondern fortfahren vnd zunehmen/ denn wir sind alle mit dem alten faulen Schalck beladen/ mit vnserm Fleisch vnd Blut/ das will immer dar den Holzweg. Darumb muß man immer treiben vnd anhalten/ wie ein Haußvatter das Gesinde treibet/ daß es nicht faul werde / ob sie gleich wol wissen/ was sie thun sollen.

Warumb nennet S. Peter seinen Leib eine Hütten?

Er thut in dem fall wie Paulus/ 2 Cor. 5. da er spricht: Wir wissen/ so vnser irdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird/ daß wir einen Bau haben/ von Gott erbatwet/ ein Haus nicht mit Händen gemacht/ das ewig ist im Himmel. Da nennet S. Paulus vnsern Leib eine Hütten/ darumb/ daß wir darinne ombziehen/ wie Pilgrim vnd frembde Gäste. Also nennet S. Peter seinen Leib auch eine Hütten/ darinne die Seele ruhet vnd wohnet/ vnd machts zwar gering genug/ wills nicht ein Haus nennen/ sondern ein Häußlein/ Schewer oder Hütlein/ wie die Hirten haben.

Wobey weiß es S. Petrus/ daß er seine Hütten bald muß ablegen?

Er spricht: Mein H. Er. Christus hat mirs offenbaret. Da zeuget S. Petrus von sich selbst/ daß er des ewigen Lebens sicher ist gewesen / vnd ihm Gott zuvor offenbaret hatte/ wenn er sterben solte/ daß ist aber omb vnsern willen geschehen/ denn es musien etliche Leute seyn/ die da gewiß wüsten/ daß sie erwehlet weren/ die den Glauben solten legen vnd gründen/ daß man wüste/ daß sie nicht Menschenlehre predigten/ sondern Gottes Wort. Aber ehe sie zu solcher sicherung kommen sind / hat sie Gott vorhin wol versucht vnd gefeget.

Was ist/ daß er sagt: Ich will fleiß thun/ daß ihr allenthalben habt nach meinem

Abschied/ solches in gedächtnuß zu halten?

Er will also viel sagen: Ich will euch nicht allein mit lebendiger Stimme erinnern/ sondern

CCC

sondern

Evangelium am letzten Sontage

sondern solches auch in Schrift fassen/vnd euch durch andere befehlen/das ihr bey meinem Leben/vnd nach meinem Todt immer im gedächtnuß behaltet/vnd nicht lasset fahren. Da sehet/wie grosse Sorge der liebe Petrus für die Seelen gehabt hat/ noch hat es zeyder nicht geholffen.

Haben der Apostel Stadthalter/Bischoff/Prelaten/Thumbpfaffen/auch solche Seelsorge mit schreiben/lehren vnd predigen?

Sie haben die Seelsorge verkehrt in Mehlsorge vnd Geldsorge/Gott gebe die Seelen bleiben wo sie wollen. Lieber Gott / solten die faulen Junckherin etwas im Leben schreiben/lehren oder predigen / das man nach irem absterben brauchen möchte? Entwerffen sie doch vngern ein Sermon oder Predigt auff's Pappir / will schweigen/das sie solten Bücher schreiben. Es ist mancher vnter ihnen/der das Jahr nicht eine Feder naß macht/denn allein/wenn die Bawren Korn oder Seltzins bringe/das er *dedit* schreibt.

Was für eine Historia führet S. Petrus hieher?

Er spricht: Wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget/da wir euch kund gethan haben/die Krafft vnd Zukunfft vnser's H. Er'n Jesu Christi / sondern wir haben seine Herzigkeit selber gesehen/da er empfieng von Gott dem Vatter Ehre vnd Preis/durch eine Stimme/die zu ihm geschach/ von der grossen Herzigkeit/dermassen: Dis ist mein lieber Sohn/an dem ich wolgefallen habe. Vnd diese Stimme haben wir gehört vom Himmel bracht/da wir mit ihm waren auff dem heiligen Berge.

Wo ist diese Historia im Evangelio beschrieben?

Matth. am 17. stehet also: Jesus nam zu sich Petrum/Jacobum vnd Johannem seinen Bruder/vnd führet sie beyseits auff einen hohen Berg / vnd ward verkläret für ihnen/vnd sein Angesicht leuchtet wie die Sonne/vnd seine Kleider wurden weiß als ein Liecht/vnd sihe/da erschien ihnen Moses vnd Hellas/die redeten mit ihm. Petrus aber antwortet vnd sprach zu Jesu: H. Erz/bie ist gut seyn/wilt du/so wollen wir drey Hütten machen/dir eine/Mose eine/vnd Hellas eine. Da er noch also redet / sihe/da überschattet sie eine liechte Wolcke. Vnd sihe/eine Stimme auß der Wolcken sprach: Dis ist mein lieber Sohn/an welchem ich wolgefallen habe / den solt ihr hören. Da das die Jünger höreten/sielen sie auff ihr Angesicht/vnd erschracken sehr. Jesus aber tratt zu ihnen/rühret sie an/vnd sprach: Stehet auff/ vnd fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen auffhuben/sahen sie niemand denn Jesum allein.

Was will nun S. Peter mit dieser Historien?

Er will also viel sagen: Das Evangelium/das wir euch von Christo predigen/haben wir nicht auß den Fingern gezogen/oder selbst erdacht / noch von klugen Fabeln genommen/die von allen dingen prächig wissen zu reden / wie zur selbigen zeit Griechen waren/solche haben wir nicht gehört noch gefolget. Das ist / wir predigen nicht Menschenhand/ sondern sind gewiß/das es von Gott ist / vnd findts mit Augen vnd Ohren innen worden/nemlich/da wir mit Christo auff dem Berge waren/vnd seine Herzigkeit sahen vnd höreten.

Wie beschleußt S. Peter diese Epistel?

Mit zweyen schönen Sprüchen.

Wie lautet der erste Spruch?

Also sagt S. Petrus: Wir haben ein vestes Prophetisch Wort / vnd ihr thut wol/das ihr drauff achtet/als auff ein Liecht/das da scheint an einem tunceln Ort / bis der Tag anbreche/vnd der Morgenstern auffgehe in ewern Herzen. Da zeigt S. Peter an/woher seine Lehre komme/nemlich/von Gott/vnd redet hie hart wider Menschenlehre. Als wolt er sagen: Darumb ist es alles zuthun/was ich predige/das ewer Gewissen sicher sey/vnd ewer Hertz vest darauff stehen köndte/ vnd sich nicht lassen darvon reissen / auff das also beyde ich vnd ihr gewiß sind/ das wir Gottes wort haben / denn es ist ein ernstlicher Handel mit dem Evangelio / das mans rein vnd lauter/ohne Zusatz vnd falsche Lehre fasse vnd halte.

Warumb nennet er das Evangelion ein Liecht?

Es ist eben vnd das Evangelium gethan/ als wenn einer in einem Hause gefangen were/

were/mitten in der finstern Nacht / da were von nöthen/das man ein Licht anzündet/
bis der Tag anginge/das er sehen köndte. Also ist das Evangelium auch in dieser welt/
im Reich der Finsternuß/das alle Menschliche Vernunft eytel Finsternuß / Blindheit
vnd Irthumb ist/ in solcher Finsternuß hat Gott ein Licht angezündet / nemlich/sein
heiliges Evangelion/darinne wir können sehen/was vns fehlet/ vnd wandeln ohn scha-
den hie auff Erden/bis die Morgenröthe/der Tag des H E X X angehe/vnd herfür
breche.

Wie lautet der ander Spruch?

Das solt ihr für das erste wissen/das keine weiffagung in der Schrift geschicht auß
eygner außlegung. Denn es ist noch nie keine weiffagung auß Menschlichem willen her-
für bracht/sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredt/getrieben von dem hei-
ligen Geist. Hie verwirfft S. Paulus aller Vätter vnd Scribenten eygen Glosse vnd
außlegung der schrift/vnd verbeut auff solche außlegung zu bawen. Du solt die schrift
nicht außlegen/spricht er/sondern der heilige Geist solls selbst thun. Wenn nun die *Patres*
vnd *Concilia* beweisen können/das ihre Glosse vnd Außlegung auß der Schrift sey/ so soll
man ihnen glauben/wo nicht/so soll man ihnen nicht glauben/vnd wenn es schon die al-
lertapffersten Lehrer weren/Denn es kan kein rechter verstand/durch eygne Außlegung
getroffen werden / die Schrift muß sich selbst außlegen / vnd der heilige Geist einen
Spruch durch den andern erklären.

Was ist die Summa dieser Epistel?

Das man in der Christenheit nichts anders predigen soll/denn Gottes wort/auch
nichts anders hören denn Gottes wort / der Vatter will auch kein ander wort haben/
vrsach/wir müssen ein solch wort haben/das da ewig ist vnd bleibet/dadurch vnser See-
len mögen gespeist vnd erhalten werden/vnd ewig leben./Amen.

Evangelium am letzten Sontage

nach Trinitatis / Matth. am 17.

Nach sechs Tagen / nam Jesus zu sich Petrum
vnd Jacobum/vnd Johannem seinen Bruder / vnd führet
sie beseytes auff einen hohen Berg / vnd ward verkläret für
ihnen/vnd sein Angesicht leuchtet wie die Sonne / vnd seine
Kleider wurden weiß als ein Licht. Vnd sihe/da erschienen ihnen Mo-
ses vnd Elias/die redeten mit ihm: Petrus aber antwortet / vnd sprach
zu Jesu: H E X X / Hie ist gut seyn / wilt du / so wollen wir drey Hütten
machen/dix eine/Mosi eine/vnd Elias eine. Da er noch also redet/Si-
he/da überschattet sie eine liechte Wolcken. Vnd sihe/eine Stimme auß
der Wolcken sprach: Dis ist mein lieber Sohn/an welchem ich Wolge-
fallen habe/den solt ihr hören. Da das die Jünger höreten / fielen sie
auff ihr Angesicht / vnd erschrocken sehr. Jesus aber cratt zu ihnen/
rühret sie an/vnd sprach: Stehet auff / vnd fürchtet euch nicht. Da sie
aber ihre Augen auffhuben/sahen sie niemand/denn Jesum alleine.

Wovon sagt dis Evangelium?

Von der Verklärung Christi/wo/vnd wie sie geschehen ist/vnd was da gehandelt ist.

CCC ij

Wo

Evangelium am letzten Sontag

Wo ist die Verklärung Christi geschehen?

Auff dem Berge Thabor / welcher ist ein hoher vnd runder Berg / gelegen im Blachenfelde des Lands Galilee / zwo Meilen von Nazareth / in dem Stammen Zabulon / Zafchar vnd Nephtalim. Auff diesen Berg gieng Christus mit seinen Jüngern besonders allein zu beten / Luce am 19. Daraus wir lernen / daß wir vns auch sollen vom getümmel der Menschen / vnd sorgen dieser Welt absondern / vnd in der stillen zu Gott bekehren / so wir anders wollen mit nutz beten.

Was dorffte Christus beten / war er doch ohne Sünde?

Diessell er Menschliche Schwachheit hette an sich genommen / wolte er beten / auff daß er anzeigt / daß er vnser Hoherpriester vnd Fürbitter were / für dem Vatter / vnd vns mittheilet den Geist des Gebets / zu schreyen mit ihm: Abba lieber Vatter. Vnd daß er vns durch sein Exempel auch zum Gebet reizet.

Wie ist die Verklärung Christi geschehen?

Da er betet / verkläret er sich für seinen Jüngern / Petro / Jacobo vnd Johanne / vnd die Gestalt seines Angesichts ward anders / vnd leuchtet wie die Sonne / vnd sein Kleider wurden helle vnd sehr weiß / wie der Schnee / daß sie kein Färber auff Erden kan so weiß machen. Vnd es erschienen ihnen Helias vnd Moses in Klarheit / vnd hetten etliche Rede mit Jesu.

Warumb verkläret sich Christus für diesen fünf Personen?

Er wolte seiner Verklärung zweyerley Zeugen haben / nemlich / des alten vnd neuen Testaments / die drey Aposteln / Petrum / Jacobum vnd Johannem seinen Bruder / vnd Heliam vnd Mosen.

Warumb auch Petrum / Jacobum vnd Johannem?

Diese drey hette er auch bey ihm / da er die Tochter Jari erweckt / Matth. 9. Nam sie auch mit sich in Garten / Matth. 26. Vnd nimbt sie auch hie mit auff den Berg / auff daß in zweyer oder dreyer Zeugen Munde alle Sache bestehe.

Warumb Mosen vnd Eliam?

Daß er anzeige / daß er der sey / dem das Gesetz vnd alle Propheten zeugnuß geben. Denn diese zweene sind die fürnehmsten geweest / die auch über ihre Propheceyen / auß Gottes Befelch die Feinde Gottes / als die Gottlosen Heyden / vnd falsche Propheten / mit der That haben angegriffen vnd vmbbracht.

Was ist die Verklärung Christi?

Nichts anders denn ein Fürschmack der ewigen Freude / Glorien vnd Seligkeit / Denn Christus will mit dieser verklärung anzeigen seine Majestät vnd Herligkeit / vnd sonderlich die Klarheit der letzten Auferstehung. Vnd daß er solche Klarheit nicht allein für sich empfangen habe / sondern wolle sie auch mittheilen allen Glaubigen.

Was ist / daß sein Angesicht leuchtet als die Sonne / vnd sein Kleid weiß ist als der Schnee?

Er will damit anzeigen / daß er der Christus sey / der Sohn Gottes / der Messias / der Schöpffer vnd Heyland der Welt.

Was ist denn / daß auch Moses vnd Elias in Klarheit erscheinen?

Das zeigt an / daß nach Christi Zukunfft / vnd nach der Erkänntnuß des Evangelij / auch das Gesetz hell vnd klar / lustig vnd leicht ist / das vorhin finster vnd dunkel / schwer vnd vntürlich war.

Wovon reden sie mit Christo?

Von dem Ausgang (sagt Lucas) welchen er solt erfüllen zu Jerusalem / das ist / was er für ein ende nemen / vnd wie er sein Leyden vnd Sterben vollbringen würde zu Jerusalem / dem ganzen Menschlichen Geschlechte zu gute.

Wie sind die zweene / Moses vnd Elias erschienen?

Es ist kein zweiffel / daß Gott darumb diese zweene / von der verwesung erhalten habe / daß sie bey Christo in seiner Verklärung auch solten erscheinen / nit als Todten / sondern als die Verklärten. Denn also lesen wir im 5 Buch Mose am 34. Cap. Daß Moses gestorben sey / vnd Gott der Herr habe ihn begraben / aber es wisse auff den heutigen

Tag

Tag niemands sein Grab. So lesen wir auch von Hella/ im andern Buch der Könige am 2 Cap. Daß ihn der H E X X auff einem feurigen Wagen im Wetter gen Himmel genommen hat. Vnd ist gewiß/ daß dieser zweyer Leib nicht verwesen sind in der Erden/ sondern auffgenommen zu ewiger Klarheit.

Was theten dieweil die drey Apostel?

Die waren voll Schlaffs/ spricht Lucas: Da sie aber auffwacheten/ sahen sie seine Klarheit/ vnd zweene Männer bey ihm stehen. So schwach ist Fleisch vnd Blut/ dieweil Christus betet/ schlaffen sie. Also gehets vns auch/ wenn wir beten sollen/ so schlaffen wir. Ihrer Faulheit halben weren sie wol werth gewesen/ daß sie zu diesem herrlichen Gesichte nicht solten zugelassen worden seyn/ aber was ihnen hie widerfähret/ ist eytel Gnade. Christus erweckt sie auß dem Schlaff/ auff daß sie auch die Herrlichkeit Gottes sehen/ vnd ein Fürschmack hetten deß ewigen Lebens.

Was thet Petrus/ da er erwachet/ vnd sahe die Klarheit Christi?

Er ward also in freuden erkündet/ daß er sprach zu Jesu: Meister/ hie ist gut seyn/ wilt du/ so wollen wir drey Hütten machen/ dir eine/ Mose eine/ vnd Hella eine.

Was wird ihm für eine Antwort?

Da er also redet/ kam eine liechte Wolcken/ vnd überschattete sie/ vnd eine Stimme fiel auß der Wolcken/ die sprach: Dieser ist mein lieber Sohn/ an welchem ich wolgefallen habe/ den solt ihr hören. Da das die Jünger höreten/ fielen sie auff ihr Angesicht/ vnd erschrecken sehr.

Warumb erscheinet der Vatter in einer liechten Wolcken?

Gott ist ein Geist/ vnd ist vnstlich/ wie Johannes sagt: Niemand hat Gott je gesehen. Darumb ist er oft in einer Wolcken erschienen.

Gib Exempel:

Gott gieng den Kindern Israel für/ deß Nachts in einer Feuer seulen/ vnd am Tage mit einer Wolcken/ Exod. 13. Als der König Salomon den gebaweten Tempel weyhet/ vnd Gott zuengnete/ 3 Rea. 8. erfüllet eine Wolcke das Haus deß H E X X N/ daß die Priester nicht kondten stehen/ vnd ihres Ampts pfleuen für den Wolcken/ denn die Herrlichkeit deß H E X X N erfüllet das Haus deß H E X X N. Also erscheinet er auch hie in der Wolcken/ vnd redet auß der Wolcken.

Wie oft meldet das Evangelium/ daß deß Vatters Stimme gehört ist?

Drey mal. Zum ersten in der Tauff Christi am Jordan/ Matth. 3. Zum andern/ im Tempel/ da Christus sagt/ Joh. 12. Vatter verkläre deinen Namen. Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verklaret/ vnd will ihn abermal verklären. Zum dritten/ auff dem Berge Thabor/ wie diß Evangelium sagt: Diß ist mein lieber Sohn/ an welchem ich wolgefallen habe/ den solt ihr hören. Sagt nicht: Höre die Patres/ die Concilia/ den Papp/ Stiffte vnd Klöster/ sondern meinen lieben Sohn/ der ist der Weg/ die Wahrheit vnd das Leben/ Joh. 14. Vnd S. Petrus sagt/ 2 Pet. 1. Wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen/ da er empfieng von Gott dem Vatter Ehre vnd Preis/ durch eine Stimme/ die zu ihm geschach von der grossen Herrlichkeit/ dermassen: Diß ist mein lieber Sohn/ an dem ich wolgefallen habe. Vnd diese Stimme haben wir gehört vom Himmel bracht/ da wir mit ihm waren auff dem heiligen Berge.

Wie kompts/ daß sie vor der Wolcken/ vnd vor der Stimme deß Vatters erschrecken?

So schwach ist die Menschliche Natur/ daß sie Gottes Klarheit nicht erfragen mag. Vorhin lieffen sich die lieben Apostel düncken/ sie weren mitten im Himmel/ jetzt erschrecken sie so übel/ daß sie düncken/ sie seyn mitten in der Hölle.

Troestet sie denn Christus nicht wider?

Ja/ er tratt zu ihnen/ vnd rühret sie an/ vnd sprach: Stehet auff/ vnd fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen auffhuben/ sahen sie niemand/ denn Jesum allein.

Was ist das/ daß die Jünger niemand sehen/ denn Jesum allein?

Das will vns lehren/ daß wir im sterben alles müssen lassen/ vnd allein den einigen Wiltler vnd Heyland Christum ergreifen/ so wir anders wollen mit ihm theil haben.

CCC III

Was

Euangelium am letzten Sontag nach Trinitatis.

Was geschicht hie?

Diessell die Klarheit Christi vom Himmel leuchtet/ verschwinden die grossen Heiligen des alten Testaments/ vnd fallen zu boden die Heiligen des neuen Testaments/ vnd geben Christo die Ehre/ der bleibt allein bestehen in seiner Glorien vnd Herrligkeit.

Wie/ wird es vns auch also gehen?

Freylich. Am letzten/ wenn vns der Todt überfällt / vnd Gottes Gericht für augen ist/ Teuffel vnd Sünde klagen vns an/ die Hölle sperrt ihren Rachen auff / vns zu verschlingen/ da werden wir vns vmbsehen/ hie vnd da Hülffe vnd Trost suchen/ einer durch seine Werck vnd Verdienste/ der ander bey Pfaffen vnd Mönchen / der dritte bey den Heiligen. Es wird aber alles verschwinden/ alle Heiligen/ ja alle Menschen/ alle Creaturen/ im Himmel vnd auff Erden/ werden von vns weichen / ja vnser engne beste Werck werden dabin fallen/ vnd vns trostlos lassen. Vnd wird gehen nach dem Spruch des Propheten Esai. am 64. das wir müssen sagen: Bist du doch vnser Vatter/ denn Abraham weiß von vns nicht/ vnd Israel kennet vns nicht/ du aber bist vnser Vatter / vnd vnser Erlöser/ von alters her ist das dein Name. Ja vns wird düncken/ als habe vns Gott auch verlassen / nach dem Spruch Esai. am 54. Capitel: Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen/ aber mit grosser Barmherzigkeit will ich dich sambten.

Wird denn kein Trost vorhanden seyn?

Wenn wir vns nach dem schrecken vmbsehen/ so werden wir Christum allein sehen. Sind wir vnglaubig/ vnd haben Gottes Wort verachtet / so werden wir ihn sehen wie ein ernstes Richter/ der da bereit ist/ vns in Abgrund der Höllen zu stürzen. Sind wir glaubig/ vnd Gott für seine wolthat danckbar/ vnd hangen am wort Gottes/ so werden wir ihn sehen/ als einen gnädigen Vatter / Heyland vnd Seligmacher/ der da willig vnd bereit ist/ vns zu nemmen in sein Reich/ in das ewige Leben/ Amen.

Ende der Episteln vnd Euangelien/ von Ostern
bis auff den Advent.



Register/oder Verzeichnuß aller Episteln vnd Evangelien / an welchem Blat ein jedes mit seiner Außlegung in dieser Postill zu finden sey.

Im ersten Theil vom Advent bis
auff Ostern.

- Am ersten Sontag des Advents / Epistel Rom. 13. fol. 5. Evangelium Matth. 21. fol. 6.
Am andern Sontag des Advents / Epistel Rom. 15. fol. 9. Evang. Luce 21. fol. 10.
Am dritten Sontag des Advents / Epistel 1 Cor. 4. fol. 13. Evangelium Matth. 12. fol. 14.
Am vierdten Sontag des Advents / Epistel Philip. 4. fol. 17. Evangelium Joh. 1. fol. 19.
Am heiligen Christag / Epistel Tit. 3. fol. 20. Evangelium Luce 2. fol. 22.
Am Sontag nach dem Christag / Epistel Galat. 3. fol. 24. Evang. Luce 2. fol. 26.
Am Neuen Jahrstag / Epistel Galat. 4. fol. 28. Evangelium Luce 2. fol. 30.
An der heiligen drey König Tag / Epiphania / Epistel Esaie 60. fol. 31. Evangelium Matth. 2. fol. 33.
Am ersten Sontag nach Epiphantie / Epistel Roman. 12. fol. 35. Evang. Luce 2. fol. 37.
Am andern Sontag nach Epiphantie / Epistel Roman. 12. fol. 39. Evang. Joh. 2. fol. 41.
Am dritten Sontag nach Epiphantie / Epistel Roman. 12. fol. 43. Evang. Matth. 8. fol. 44.
Am vierdten Sontag nach Epiphantie / Epistel Rom. 13. fol. 47. Evang. Matth. 8. fol. 48.
Am fünfften Sontag nach Epiphantie / Epistel Coloss. 3. fol. 50. Evang. Matth. 13. fol. 53.
Am Sontag Septuagesima / Epistel 1 Corinth. 9. vnd 10. fol. 54. Evangelium Matth. 20. fol. 56.
Am Sontag Sexagesima / Epistel 2 Corinth. 11. vnd 12. fol. 58. Evang. Luce 8. fol. 60.
Am Sontag Quinquagesima / Epistel 1 Corinth. 13. fol. 62. Evang. Luce 18. fol. 64.
Am ersten Sontag in der Fasten / Invocavit / Epistel 2 Cor. 6. fol. 66. Evang. Matth. 4. fol. 68.
Am andern Sontag in der Fasten / Reminiscere / Epistel 1 Thessal. 4. fol. 70. Evangelium Matth. 15. fol. 71.
Am dritten Sontag in der Fasten / Oculi / Epistel Ephes. 5. fol. 73. Evang. Luce 11. fol. 75.
Am vierdten Sontag in der Fasten / Letare oder Mitfasten / Epistel Galat. 4. fol. 77. Evangelium Johan. 6. fol. 79.
Am fünfften Sontag in der Fasten / Judica / Epistel Hebr. 9. fol. 81. Evang. Joh. 8. fol. 83.
Am Palmtag. Epistel Philip. 2. fol. 85. Evangelium Matth. 21. steht auff dem ersten Sontag

des Advents / fol. 6. oder die Predigt vom Esel Christi / fol. 86.

- Am Grünen Donnerstag / Epistel 1 Corinth. 12. vom Abendmal / fol. 87. vnd 89.
Vom Leyden Christi / fol. 90.
Vom Garten / fol. 91.
Vom Haus Kaiphe / fol. 93.
Vom Richthaus Pilati / fol. 95.
Vom Berg Calvarie / Schedelstatt vnd Creutz / fol. 97.
Vom Witleyden der Creaturen / fol. 98.
Vom Grab Christi / fol. 99.
Vom Gebrauch vnd Nutz des Leydens Christi / fol. 100.

Im andern Theil von Ostern bis
auffs Advent.

- Am H. Ostertag / Epistel 1 Cor. 5. fol. 2. Evang. Marci am lezten / fol. 3. Die ander Predigt / f. 5.
Am Ostermontag / Evang. Luce 24. fol. 7.
Am Ostersdienstag / Evang. Luce 24. fol. 9.
Am ersten Sontag nach Ostern / Epistel 1 Johan. 5. fol. 11. Evang. Joh. 20. fol. 13. Die ander vnd dritte Predigt / Johan. 21. fol. 15. 16. Die vierdie Predigt / Matth. am lezten / fol. 18.
Am andern Sontag nach Ostern / Epistel 1 Petri 2. fol. 19. Evangelium Joh. 10. fol. 21.
Am dritten Sontag nach Ostern / Epistel 1 Petri 2. fol. 23. Evang. Joh. 16. fol. 24.
Am vierdten Sontag nach Ostern / Epistel Jacob. 1. fol. 26. Evang. Joh. 16. fol. 28.
Am fünfften Sontag nach Ostern / Epistel Jacob. 1. fol. 30. Evang. Joh. 16. fol. 32.
In der Creuzwochen / Epistel Jacobi 5. fol. 34. Evangelium Luce 11. fol. 35.
Am Tag der Himmelfahrt Christi / Epistel Actor. 1. fol. 37. Evang. Marci 16. fol. 38.
Am sechsten Sontag nach Ostern / Epistel 1 Petri 4. fol. 40. Evang. Joh. 15. 16. fol. 42.
Am H. Pfingstag / Epistel Actor. 2. fol. 43. Evangelium Joh. 14. fol. 46.
Am Pfingstmontag / Evang. Joh. 3. fol. 48.
Am Pfingstdienstag / Evang. Joh. 10. fol. 50.
Am Sontag Trinitatis / Epistel Rom. 11. fol. 52. Evang. Johan. 3. fol. 54.
Am ersten Sontag nach Trinitatis / Epistel 1 Johan. 4. fol. 56. Evang. Luce 16. fol. 58.
Am andern Sontag nach Trinitatis / Epistel 1 Johan. 3. fol. 60. Evang. Luce 14. fol. 62.
Am dritten Sontag nach Trinitatis / Epistel 1 Petri 5. fol. 64. Evang. Luce am 15. fol. 65.

Am

Register.

- Am 4. Sontag nach Trinitatis / Epistel Rom. 8. fol. 68. Evangelium Luce 6. fol. 70.
- Am 5. Sontag nach Trinitatis / Epistel 1 Pet. 5. fol. 72. Evangelium Luce 5. fol. 74.
- Am 6. Sontag nach Trinitatis / Epistel Rom. 6. fol. 76. Evangelium Matth. 5. fol. 77.
- Am 7. Sontag nach Trinitatis / Epistel Rom. 6. fol. 79. Evangelium Marci 8. fol. 81.
- Am 8. Sontag nach Trinitatis / Epistel Rom. 8. fol. 83. Evangelium Matth. 7. fol. 84.
- Am 9. Sontag nach Trinitatis / Epistel 1 Corin. 10. fol. 86. Evangelium Luce 16. fol. 87.
- Am 10. Sontag nach Trinitatis / Epistel 1 Cor. 12. fol. 89. Evangelium Luce 19. fol. 91.
- Am 11. Sontag nach Trinitatis / Epistel 1 Cor. 15. fol. 93. Evangelium Luce 18. fol. 95.
- Am 12. Sontag nach Trinitatis / Epistel 2 Cor. 3. fol. 97. Evangelium Marci 7. fol. 99.
- Am 13. Sontag nach Trinitatis / Epistel Galat. 3. fol. 101. Evangelium Luce 10. fol. 102.
- Am 14. Sontag nach Trinitatis / Epistel Galat. 5. fol. 105. Evangelium Luce 17. fol. 106.
- Am 15. Sontag nach Trinitatis / Epistel Galat. 6. fol. 110. Evangelium Matth. 6. fol. 111.
- Am 16. Sontag nach Trinitatis / Epistel Ephes. 3. fol. 113. Evangelium Luce 7. fol. 114.
- Am 17. Sontag nach Trinitatis / Epistel Ephes. 4. fol. 117. Evangelium Luce 14. fol. 118.
- Am 18. Sontag nach Trinitatis / Epistel 1 Cor. 1. fol. 120. Evangelium Matth. 22. fol. 122.
- Am 19. Sontag nach Trinitatis / Epistel Ephes. 4. fol. 124. Evangelium Matth. 9. fol. 126.
- Am 20. Sontag nach Trinitatis / Epistel Ephes. 5. fol. 128. Evangelium Matth. 22. fol. 129.
- Am 21. Sontag nach Trinitatis / Epistel Ephes. 6. fol. 132. Evangelium Johan. 4. fol. 133.
- Am 22. Sontag nach Trinitatis / Epistel Philip. 1. fol. 135. Evangelium Matth. 18. fol. 137.
- Am 23. Sontag nach Trinitatis / Epistel Philip. 3. fol. 139. Evangelium Matth. 22. fol. 140.
- Am 24. Sontag nach Trinitatis / Epistel Colos. 1. fol. 142. Evangelium Matth. 9. fol. 144.
- Am 25. Sontag nach Trinitatis / Epistel 1 Thes. sal. 4. fol. 146. Evang. Matth. 24. fol. 148.
- Am letzten Sontag nach Trinitatis / Epistel 2 Petri. fol. 150. Evang. Matth. 17. fol. 152.
- Im dritten Theil von fürnehm-
sten Festen.
- An S. Andreas Tag / Epistel Rom. 10. fol. 4. Evangelium Matth. 4. fol. 5.
- Am Tag Nicolai / Epistel 1 Tim. 3. fol. 7. Das Evangelium findet man vnterm Tittel / von den Beichtigern / Luce 19. fol. 83.
- An S. Thomas Tag / Epistel Ephes. 1. fol. 8. Evangelium Johan. 20. fol. 9.
- An S. Stephans Tag / Epistel Actor. 7. fol. 11. Evang. Matth. 11. fol. 12.
- Am Tag Johannis des Evangelisten / Epistel Es. des. 15. fol. 14. Evang. Johan. 21. fol. 15.
- An der unschuldigen Kindlein Tag / Epistel Apoc. 14. fol. 17. Evang. Matth. 2. fol. 18.
- Am Tag Epiphanie / Epistel Malach. 3. fol. 20. Evang. von der Tauff Christi / Matth. 3. f. 21.
- Am Tag der Reinigung Marie / Liechtmeß genannt / Evang. Luce 2. fol. 23.
- An S. Matthei Tag / Epistel Actor. 1. fol. 25. Evangelium Matth. 11. fol. 26.
- Am Tag der Verkündigung Marie / Epistel Es. saie 7. fol. 28. Evang. Luce 1. fol. 28.
- An S. Philippi vnd Jacobi Tag / Epistel Sap. 5. fol. 30. Evang. Johan. 14. fol. 31.
- An S. Johannis des Tauffers Tag / Epistel Es. saie 40. fol. 33. Evang. Luce 1. fol. 34.
- An S. Petri vnd Pauli Tag / Epistel Actor. 12. fol. 37. Evang. Matth. 16. fol. 38.
- Am Tag Marie Heimsuchung / Epistel Cantic. 2. fol. 40. Evang. Luce 1. fol. 42.
- Am Tag Marie Magdalene / Epistel Prov. 31. fol. 43. Evangelium Luce 7. fol. 44.
- An S. Jacobi Tag / Epistel Rom. 8. fol. 47. Evangelium Matth. 20. fol. 48.
- Am Tage Laurentij / Epistel 2 Corin. 9. fol. 50. vnd eine Predigt von Diaken vnd Vorsichern der Armen / fol. 50.
- Am Tag der Verschiedung oder Himmelfahrt Marie / Evang. Luce 10. fol. 52.
- Am Tag Bartholomei / Epistel Ephes. 2. fol. 54. Evangelium Luce 22. fol. 55.
- An S. Matthei Tag / Epistel Ephes. 4. fol. 57. Evangelium Matth. 9. fol. 58.
- An S. Michaelis Tag / Epistel Apoc. 12. fol. 60. vnd eine Predigt von den Engeln / Heb. 1. f. 61.
- An S. Simonis vnd Jude Tag / Epistel 1 Petri 1. fol. 62. Evangelium Johan. 15. fol. 63.
- Am tag aller Heiligen / Epi. Apo. 7. f. 65. vnd eine Predigt von der Christlichen Kirchen / fol. 66.
- Am Tag Martini / Evangelium Luce 12. fol. 67.
- An S. Catharinen Tag / Epistel Eccles. 51. f. 69. Evangelium Matth. 25. fol. 70.
- Von den Aposteln in gemein / Epistel Rom. 10. fol. 72. Evang. Matth. 5. fol. 75.
- Von den Märtern in gemein / Epistel Hebreer. 10. fol. 76. Evangelium Luce 8. fol. 79.
- Von den Beichtigern / Epistel 1 Corin. 4. fol. 80. Evangelium Luce 19. fol. 83.
- Von den Jungfrauen / Epistel 2 Corin. 11. fol. 85. Evangelium Matth. 13. fol. 88.
- Vom Wort Gottes eine Predigt / Luce 11. fol. 93.
- Am Tag der Kirchweyh / Epistel Apoc. 21. fol. 89. Evangelium Luce 19. fol. 91.

E N D E.

243/51
12

